M. Johann Heinrich Zopfens,
Directors des Gymnaſ. zu Eſſen,
erläuterte

# Grundlegung
Der
# Univerſal-Hiſtorie,

bis gegen das Ende des Jahrs 1769.
Nebſt einem
## hiſtoriſchen
## EXAMINE
und Regiſter.

Funfzehnte und vermehrte Auflage.

Mit Königl. Pohln. und Churf. Sächſ. wie auch Königl. Preuß. und Churfürſtl. Brandenb. allergnädigſten Freyheit.

Halle im Magdeburgiſchen, 1770.
verlegt von Carl Hermann Hemmerde.

## Geneigter Leſer,

Es erſcheinet allhier abermal eine neue Auflage von meiner Grundlegung der Univerſalhiſtorie, darinnen die Anfangsgründe der Civil- Kirchen, und gelehrten Hiſtorie, Alten und Neuen Teſtaments, das iſt, von Er-

fung der Welt, bis zu Ende des 1769-ten Jahres, in einer leichten und natürlichen Ordnung entworfen ſind.

Als dieſelbe im Jahr 1729. zum erſtenmal ans Licht trat: ſo beſtund ſie nur in eilf Bogen, und ſolte weiter nichts bedeuten, als einen kurzen Abriß der allgemeinen Weltgeſchichte, welchen ich zum Grunde meiner hiſtoriſchen Vorleſungen legen wolte, um theils meinen Zuhörern etwas in die Hände zu geben, daran ſie ſich halten könten, theils aber ſie des vielen Schreibens zu überheben, und die Zeit zu erſparen.

Indeſſen haben ſich, gegen mein Vermuthen, von Zeit zu Zeit viele Liebhaber gefunden, welche ſich dieſer kurzen Lineamente gleichfals bedienet; wie denn nicht geleugnet werden kan, daß dieſes hiſtoriſche Handbuch in vie-

len

len Schulen und Gymnaſien in- und auſſer Teutſchland eingeführet ſey. Woher es denn auch gekommen, daß binnen einer Zeit von 39. Jahren ſelbiges zu funfzehen unterſchiedenen malen hat müſſen aufgeleget werden.

Da aber bey einer jeden Auflage immer neue Zuſätze, in Anſehung der neueſten Begebenheiten und mitlerweile vorgefallenen Veränderungen, muſten beygefüget, und an behörigen Ort und Stelle eingeſchoben werden: ſo iſt gar kein Wunder, daß bey ſothanem Anwachs das jetztlaufende achtzehende Jahrhurdert bis dahin faſt die Hälfte des ganzen Buches ausgemacht. Welches doch eben niemand entgegen ſeyn können, indem die neueſten Nachrichten doch insgemein die angenehmſten ſind; ja man kan mit gutem Grunde behaupten, daß eben dieſe Fortſe-

tzung der neueſten Geſchichte dem ganzen Werke die meiſten Liebhaber ſeithero zuwege gebracht.

Wobey dann nicht unerinnert laſſen kan, daß obige Zuſätze bey jedesmaliger Auflage ohngefähr bis 1758. von mir ſelbſten beygefüget worden. Da aber theils wegen meiner Entfernung, theils wegen anderweitiger Geſchäfte, mich nicht allezeit im Stande befunden, ſelbige zu behöriger Zeit einzuſenden; als habe den Herrn Verleger erſucht, ſolche neuere Vermehrungen einem geſchickten und der Hiſtorie kundigen Manne auf dortiger Friedrichs-Univerſität zu übertragen. Und ſelbigen hat er denn auch in der würdigen Perſon des Herrn Referendarii Seyfart gefunden, einem Manne, welcher ſich in dieſem Fache der Wiſſenſchaften bereits durch anderwärtige gelehrte Arbeiten

beiten Ruhm und Ehre erworben. Wie dann meinerſeits mich verpflichtet erkenne, Demſelben hiermit öffentlich meine Hochachtung zu bezeugen, und auch für die bey dieſer funfzehente Auflage gütigſt übernommene Bemühung geziemenden Dank abzuſtatten.

Um aber auch die merkliche Ungleichheit in Abhandlung der alten, mitlern und neuern Geſchichte in etwas zu heben, hat man ſchon bey der achten Auflage angefangen, die kurzgefaßten Züge der Hiſtorie Alten Teſtaments etwas näher zu erläutern. Und eben dieſes iſt nunmehro auch, auf Erſuchen des Herrn Verlegers, bey gegenwärtiger funfzehenten Auflage, in Anſehung der 17 Jahrhunderte Neuen Teſtamentes bewerkſtelliget worden, doch alſo und dergeſtalt, daß man bey der Ausarbeitung die Schranken eines hiſtoriſchen Compendii immerhin

vor Augen gehabt, und alles ſo einzurichten geſucht, daß es zu deſto bequemern Gebrauch der ſtudirenden Jugend dienen könte. Und da bey ſolcher Vermehrung, in der einmal beliebten Methode nichts verändert, ſondern die Ordnung der Paragraphen und ihrer Abtheilungen überall beybehalten worden; ſo kan bey dem Dociren, aus dem Unterſcheid der Editionen, gar keine Verwirrung oder Hinderniß entſtehen.

Wann demnächſt mehrmals Erinnerung geſchehen, daß bey dieſem hiſtoriſchen Werke ein Regiſter der merkwürdigen Perſonen und Sachen nicht wol entbehrlich ſey; als iſt zwar bereits bey der 14ten Auflage dieſem Mangel abgeholfen worden: weilen aber durch dismalige weitere Ausführung der Geſchichte Neuen Teſtaments,

ments, die Seitenzahlen merklich ver-
ändert worden: ſo erforderte freylich
die Nothwendigkeit, daß das vorige Re-
giſter in eine ganz neue Form gebracht
wurde, welches denn der obenerwehn-
te Herr Referendarius Seyfart gleich-
fals beſorget hat.

Was übrigens das am Ende die-
ſer Univerſalhiſtorie befindliche hiſtori-
ſche Examen belanget: ſo beſtund das-
ſelbe anfänglich in bloſſen Fragen, ohne
Antworten. Da aber nachhero, auf
vielfältiges Begehren, dieſen Fragen
auch zugleich die Antwort beygefüget
worden: ſo iſt ſolcher Anhang derge-
ſtalt angewachſen, daß er ganze acht
Bogen ausmacht, und hänget es von
jedem Liebhaber ab, ſolches nach ſei-
ner Bequemlichkeit beſonders binden
zu laſſen.

Womit dem geneigten Leſer zu fernern Wohlwollen mich empfehle, und Demſelben zum nützlichen Gebrauch dieſer hiſtoriſchen Handleitung, wie zu allen übrigen Bemühungen, göttlichen Segen mit aufrichtigſten Herzen anwünſche. Eſſen, den 30. Sept. 1769.

M. Johann Heinr. Zopf.
Direct. des Gymn. in Eſſen.

Nach-

# Nachricht.

Nachdem es geſchehen, daß gewiſſenloſe Leute ſich unterſtanden, Bücher, die von mir verleget worden, und von denen ſie eine gute Aufnahme verſpüret, wider alles Recht und Befugniß heimlich nachzudrucken, wie ſolches bereits zu Frankfurt am Mayn von der Witwe Frau Buchnerin auf Anrathen ihres gewiſſenloſen Bedienten mit der Zopfiſchen Grundlegung der Univerſalhiſtorie geſchehen: ſo hat man, im Fall ein ſolches weiter geſchehen ſolte, zugleich diejenigen theils ſchon bekante, theils unbekante Nachdrucker, welche ſich etwa innerhalb Königl. Pohln. und Churfürſtl. Sächſiſchen und Königl. Preuß. und Churfürſtl. Brandenburgiſchen Landen ein ſo ſchändliches Unternehmen gelüſten laſſen, hiermit im voraus vor Schaden und Verdruß warnen, und ihnen bekant machen wollen, wie daß die Königlichen Allergnädigſten Privilegia, deren ſich die Buchhandlung des Verlegers zu erfreuen hat, ausdrücklich beſagen, daß er gute und nützliche Bücher, darüber noch Niemand privilegiret iſt, in allen Facultäten, freyen Künſten und Sprachen ſelbſt auflegen, drucken laſſen, und verhandeln möge; ſonſt aber allen andern, ſo damit nicht privilegiret, ſonderlich aber

ſeine

ſeine, des gemeldeten Carl Hermann Hemmerde, Verlags-Bücher nachzudrucken, und in denen Königlichen und Churfürſt. Ländern heimlich, oder öffentlich, zu distrahiren, und zu verkaufen, bey Verluſt, und Confiſcation ſothaner Bücher, und Einhundert Thaler unnachläßiger Strafe, halb dem Königl. Fiſco, und die andere Hälfte, nebſt den gedruckten Exemplarien, ihm dem Verleger, oder ſeinen Erben, zu erlegen, gänzlich verbothen, und nicht zugelaſſen ſeyn ſolle ꝛc. ꝛc. Man verſichert mithin anbey, daß der Verleger ſich dieſer Königl. und Churfürſtl. Privilegiorum bey ſich ereignenden Falle wohl werde zu Nutze zu machen wiſſen; und niemand kan ihm auch verdenken, wenn er die Sache aufs äuſſerſte treiben wird. Nicht weniger verhoffet er, im Stande zu ſeyn, dem Unfuge der ausländiſchen Nahrungs-Diebe nachdrücklich Einhalt zu thun.

Grund-

# Grundlegung
der
# Universal-Hiſtorie
# Alten Teſtaments.

# Vorbereitung.

§. 1.

Die Hiſtorie iſt eine Wiſſenſchaft merkwürdiger Begebenheiten, welche ſich in der Welt zugetragen. Sie hat den Namen von ἱϛορεῖν, beſehen, wiſſen.

§. 2.

Es theilet ſich aber die Hiſtorie in mancherley Gattungen, nemlich

1. In Anſehung der Materie, in politicam, eccleſiaſticam, litterariam, naturalem und artificialem.
2. In Anſehung des Begrifs, in vniuerſalem, particularem und ſingularem.
3. In Anſehung der Zeit, in die Hiſtorie alten und neuen Teſtaments, oder in die alte, mittlere und neue Hiſtorie.

§. 3.

Die Nutzbarkeit der Hiſtorie iſt mannigfaltig:

1. Giebt ſie Anlaß, die Weisheit, Allmacht und wunderbare Regierung GOttes zu erkennen.
2. Kan man ſich aus anderer Menſchen Glück oder Unglück, Regeln der Klugheit formiren.
3. Die Hiſtorie iſt gleichſam das Auge der übrigen Realwiſſenſchaften.
4. Giebt es dem Gemüthe ein edles Vergnügen, wenn es ſo viel Dinge, als an einer Kette, erwegen kan.

Cicero faſſet vieles kurz zuſammen und ſpricht: Hiſtoria eſt teſtis temporum, lux veritatis, vita memoriae, magiſtra vitae, nuntia vetuſtatis. Lib. II. de Oratore Cap. IX.

## §. 4.

In der Hiſtorie alten Teſtaments ſetzen wir die bibliſche Regentenhiſtorie zum Grunde, und verbinden damit den Zuſtand der Kirche, wie auch den Synchronismum andrer Völker, alſo daß

1. Nach dem vierten Periodo, eine kurze Einleitung in die babyloniſche und aſſyriſche Hiſtorie;
2. Nach dem fünften Periodo, eine Einleitung in die perſiſche und griechiſche Hiſtorie, bis auf Alexander den Groſſen.
3. Nach dem ſechſten Periodo, eine Einleitung in die Hiſtorie des macedoniſchen, aſiatiſchen, ſyriſchen und egyptiſchen Reichs;
4. Nach dem ſiebenden Periodo, eine Einleitung in die römiſche Hiſtorie, vom Romulus bis auf den Kayſer Auguſtus, folgen ſoll.

## §. 5.

Demnach theilen wir die Hiſtorie alten Teſta-

Teſtaments in ſieben Hauptveränderungen oder Periodos, und begreift

Der erſte, die Zeit der Erzväter vor der Sündfluth;

Der andere, die Zeit der Erzväter nach der Sündfluth;

Der dritte, das Regiment der Heerführer und Richter;

Der vierte, das Regiment der Könige über das Volk GOttes;

Der fünfte, das Regiment der Fürſten und Hohenprieſter;

Der ſechſte, das Regiment der Maccabäer;

Der ſiebende, das Regiment der Herodianer.

## §. 6.

Die Hiſtorie A. T. begreift nach Calviſii Chronologie eine Zeit von 3947 Jahren; nach Iac. Vſſerii Ausrechnung aber völlige 4000 Jahr *).

*) Beyde Meynungen haben zwar ihre beſondere Gründe und Schwierigkeiten; wir halten uns aber an die letztere, weil ſie nicht nur die natürlichſte, ſondern auch von verſchiedenen berühmten Männern, als Maſcampio in *Inſtit. Hiſt.* Buddeo in *Hiſt. Eccleſ.* V. T. und Langio in *Syſt. Hiſt. Eccleſ.* angenommen worden.

## §. 7.

Uebrigens hat man ſich in der Chronologie die vornehmſten Epochas wohl bekannt zu machen, ohne deren Wiſſenſchaft man in der Hiſtorie nicht fortkommen kan *).

*) Epocha iſt nichts anders als eine merkwürdige Begebenheit, von welcher man die Jahre zu zäh-

len anfängt. Sonſten wird es auch Aera genennet. Dergleichen Epochae können ſeyn, z. E. die Schöpfung der Welt, die Sündfluth, die Erbauung der Stadt Rom, die olympiſchen Spiele, welche bey den Griechen alle 4 Jahr mit gröſter Solennität gehalten, vom Iphito A. M. 3208. angeordnet, und zu Conſtantini M. Zeiten völlig abgeſchaffet worden.

* * * * * * * * * * * *

## Der I. PERIODVS.

### Von der Zeit der Erzväter vor der Sündfluth.

Es begreift dieſer Periodus die Zeit von Erſchaffung der Welt, bis auf die Sündfluth, und alſo in allen 1656 Jahr. Bey der Schöpfung ſind folgende Fragen zu erörtern:

1. **Ob die Vernunft etwas vom Urſprung der Welt wiſſe?** A. Wenn man von der heil. Schrift abſtrahiret, und die bloſſe Vernunft höret: ſo kan zwar aus ſehr wahrſcheinlichen Gründen, z. E. aus der Vermehrung der Menſchen, Erfindung der Künſte, und aus dem Urſprung der Völker und Reiche erwieſen werden, daß wenigſtens dieſer bewohnte Erdkreis nicht allezeit geweſen; aber apodictice kan es nicht erkannt werden. Daher denn auch die berühmteſten Weltweiſen, als Ariſtoteles, Epicurus und andere geglaubet, daß die Welt oder doch die Materie, ewig ſey. Was aber **Heſiodus** in Theogonia und **Ovidius** Lib. I. Metamorph. von dem Urſprung der

der Welt geſchrieben, ſolches iſt nicht ſowol aus der Vernunft, als aus der Tradition hergefloſſen.

2. **Wenn oder zu welcher Jahreszeit die Welt erſchaffen?** A. Am allerwahrſcheinlichſten im Aequinoctio autumnali, zu Anfang der Herbſtzeit, welche bey den Juden im Monat Tiſri oder im September einfällt. Die Urſachen ſind: 1) weil alle Baumfrüchte damals in ihrer völligen Reife geſtanden; 2) weil die Zeit, da im gelobten Lande die Baumfrüchte eingeſammlet wurden, heißt Reuolutio anni, des Jahres Anfang, 2 Moſ. 34, 22. das war aber der September. Woraus man ſiehet, daß die älteſten Patriarchen mit dieſem Monat das Jahr angefangen, zweifels ohne, weil ſie gewußt, daß die Welt um dieſe Jahreszeit ihren Anfang genommen; 3) weil die anni ſabbatici, die ſich mit gründeten auf die Ruhe GOttes nach der Schöpfung, mit dem Eintritt des Herbſtes anfiengen, 3 Moſ. 25, 9.

3. **Woraus hat GOtt die Welt erſchaffen?** A. Aus nichts, Hebr. 11, 3. folglich gehöret dieſer Punct unter die Geheimniſſe des Glaubens. Nemlich aus nichts ſchuf GOtt das Chaos oder materiam primam, welche Moſes Himmel und Erde nennet; aus dem Chao ſind hernach alle übrige Dinge geſchaffen.

4. **An welchem Tage ſind die Engel geſchaffen?** A. Vermuthlich gleich am erſten Tage. Der Grund dieſer Muthmaſſung liegt 1) in den Worten 1 Moſ. 1, 1. da in dem Worte Himmel die Behauſung der Engel mit begriffen ſeyn mag, Judä v. 6. und weil geſagt wird: **die Erde,** nicht aber der Himmel, **war wüſte und leer,** ſo läßt ſich daraus ſchlieſſen, daß GOtt dieſen

herrlichen Ort, mit allen ſeinen Einwohnern, auf einmal in ſeiner Vollkommenheit dargeſtellt habe. 2) In dem Zeugniß Hiobs, Cap. 38, 4. 7. wo von den Engeln, welche **Kinder GOttes** genennet werden, ſtehet, daß ſie GOtt bereits gelobet, da er den Grund der Erden geleget.

5. **Wo das Paradies geſtanden?** A. Die Gelehrten haben ſich groſſe Mühe gegeben, den Ort des Paradieſes in der Welt ausfündig zu machen. Zur Probe können dienen Huetii Buch de *ſitu Paradiſi terreſtris*, und Marckii *Hiſtoria Paradiſi illuſtrata.* So viel iſt wohl gewiß, daß das Paradies entweder in einem Theil von Chaldäa, oder von dem benachbarten Meſopotamien müſſe geſucht werden. Denn daſelbſt war das Land **Eden**, in welchem GOtt einen Garten gepflanzet, daraus ein Strom gegangen, der ſich in 4 Flüſſe getheilet, worunter der Euphrat und Tigris die bekannteſten ſind. S. 1 Moſ. 2, 10. Gleichwie aber die Flüſſe durch die Sündfluth zerriſſen worden; alſo wird man die eigentliche Stelle des Paradieſes ſchwerlich mehr finden. Doch lieſſe ſich auch noch fragen, ob das Paradies bis auf die Sündfluth geſtanden, oder ob es nicht durch Feuer, wie Sodom und Gomorrha, nach und nach verzehret worden. Wie denn in Babylonien ganze Gegenden gefunden werden, wo die Erde ſulphuriſch und harzigt iſt. Zur Entzündung bediente ſich GOtt eines Engels, den er vor den Eingang des Gartens geſtellet, und zwar mit einem bloſſen hauenden Schwerdt, oder eigentlich, cum flamma gladii ſe hinc inde vibrantis, 1 Moſ. 3, 24.

6. **Das Sechstagewerk**, Hexaëmeron, zeigt der Vers:

Lux, orbis, plantae, ſidera, piſcis, homo.

Oder ausführlicher:

Prima dies lucem profert, locat altera coelum,
Poſt hanc ſtat tellus, quarta duo lumina lucent,
Quinta replet vaſtum variis animalibus orbem,
Adam parque DEO formatur imagine ſexta.

Zu deutſch:

Am erſten Schöpfungstage ſprach GOtt: Es werde Licht;
Am andern ward der Bau des Himmels zugericht;
Der dritte gab der Welt Gras, Bäume, Laub und Kraut;
Am vierten ward darauf das Firmament gebauet;
Der fünfte hat den Fiſch- und Vogelfang gebracht;
Am ſechſten ward das Vieh und auch der Menſch gemacht.

Hierher gehören noch ein paar Nebenfragen.

a. Ob die Vögel eben ſo wohl, als die Fiſche, aus dem Waſſer erſchaffen worden? A. Einige wollen dieſes behaupten, und berufen ſich desfals auf 1 Moſ. 1, 20. Sie finden aber ihre Widerlegung 1 Moſ. 2, 19.

b. Ob GOtt auch die Himmelscörper inſonderheit die Planeten, mit vernünftigen Einwohnern erfüllet? A. man hat die wichtigſten Urſachen, ſolches zu bejahen. Siehe Walchii philoſophiſches Lexicon, unter dem Titul: Planet.

§. 2.

Adam, der Vater aller Lebendigen, hat

auf Erden gelebet 930 Jahr. Man bemerket:

1. Die wunderbare Schöpfung des erſten Menſchenpaares. Wobey folgende Umſtände merkwürdig:
   a. Die vorhergehende göttliche Deliberation, 1 Moſ. 1, 16.
   b. Die Schöpfung Adams aus einem Erdenkloß, 1 Moſ. 2, 7.
   c. Von der Seele Adams wird billig vorausgeſetzet, daß ſie GOtt vorher geſchaffen, und ſie hernach durch einen Hauch mit dem Leibe vereiniget.
   d. Daß Adam der allererſte Menſch auf Erden geweſen, erhellet aus 1 Moſ. 2, 7. 1 Cor. 15, 45. Act. 17, 26. Folglich iſt Peirerii Meynung von den Präadamiten nichtig.
   e. Die Schöpfung Evä aus Adams Rippen einer, darinnen ein lebendiger Geiſt war, 1 Moſ. 2, 21-23.
2. Worinnen das göttliche Ebenbild beſtanden? 1 Moſ. 1, 27. A. Es beſtund daſſelbe in den herrlichſten Vollkommenheiten Leibes und der Seelen. Denn da fand ſich
   a. Licht und Weisheit im Verſtande; Heiligkeit und Gerechtigkeit im Willen, verknüpft mit einer vergnügungsvollen Gemüthsruhe, und der alleredelſten Freyheit, als der Crone des göttlichen Ebenbildes.
   b. Die Unſterblichkeit, Schönheit, Kraft und Munterkeit des Leibes.
   c. Die Herrſchaft über die ſichtbare Creaturen der Erden, wie auch das Paradies, als die Reſidenz der Menſchen, 1 Moſ. 1, 28.
3. Was es mit dem verbotenen Baum vor eine Bewandniß gehabt? 1 Moſ. 2, 9. 16. 17.

A. Es

A. Es heißt dieſer Baum deswegen der Baum des Erkenntniß Gutes und Böſes, weil GOtt den Gehorſam der erſten Menſchen daran prüfen und ſehen wolte, ob ſie ſeinem Gebote Folge leiſten würden. War alſo arbor exploratoria, der an ſich ſelbſt gar keine natüreiche Kraſt hatte, eine Erkenntniß des Guten und Böſen zu würken, wie Joſephus meynet. Wol aber hatte der Baum des Lebens eine vim inſitam conſervandi vitam, 1 Moſ. 2, 9. Cap. 3, 22.

4. **Wie es mit dem Fall der erſten Menſchen zugegangen?** A. das ſehen wir aus 1 Moſ. 3, 1-6. Wir merken

a. die Zeit, welche zwar nicht eigentlich beſtimmet werden kan: ſo viel erhellet aber aus allen Umſtänden, daß der Stand der Unſchuld nicht gar lange gedauret. Auch iſt ſehr vermuthlich, daß der Fall an einem Sabbath geſchehen.

b. Die **Art und Weiſe** iſt aus 1 Moſ. 3, 1. ſeqq. zu erſehen. Das Werkzeug war eine natürliche Schlange. Denn Moſes rechnet ſie ausdrücklich unter die Thiere des Feldes. So ſchickt ſich auch der eine Theil der angedroheten Strafe nicht auf den Satan, wol aber auf eine natürliche Schlange. Daß es aber auch keine bloß natürliche ſondern vom Satan beſeſſene Schlange geweſen, erhellet daraus, weil dieſe Schlange geredet, und von ſehr hohen Dingen raiſonniret: demnächſt aber der übrige Theil der Strafe ſo beſchaffen, daß er ſich allein auf den Satan ſchicket.

Nota. Bey dem allen iſt ſehr wahrſcheinlich, daß dieſe Schlange ſich auf den Baum hinangeſchwungen, und zuerſt von der Frucht gegeſſen, mithin die Eva durch ihr Exempel um ſo viel leichter zur Nachfolge verleitet, da ſie geſehen, daß die Frucht der Schlange

nicht

nicht nur keinen Schaden gethan, ſondern auch nach ihrer Einbildung, dieſes an ſich unvernünſtige Thier ſo klug gemacht, daß es gar zu reden und zu raiſonniren angefangen. S. die allgemeine Welthiſtorie, bey 1 Moſ. 3. Tom. I.

c. Die Folgen und Würkungen der erſten Sünde waren

Die Erblickung ihrer ſündlichen Blöſſe 1 Moſ. 3, 7. welche Worte actum videndi probroſum & cum inordinato motu coniunctum andeuten.

Der Verluſt des göttlichen Ebenbildes; und der gewiſſe Tod, nebſt allem vorhergehenden Ungemach.

Die Verſtoſſung aus dem Paradies, und Verfluchung des Ackers um des Menſchen willen.

## §. 3.

Die Kinder und Nachkommen Adams waren theils fromme, theils gottloſe. Jene werden Kinder GOttes, oder Sethiter; dieſe aber Kinder der Menſchen, oder Cainiter genennet.

### Anmerkung.

Es gründet ſich dieſer Unterſchied auf 1 Moſ. 6, 2. Zwar einige der alten Kirchenväter, beſonders Lactantius, ſind der Meynung geweſen, daß durch die Kinder GOttes gute Engel zu verſtehen, welche GOtt vor der Sündfluth auf Erden geſandt, um dem Verderben unter den Menſchen zu ſteuren und zu wehren. Da ſich aber dieſelben mit den Töchtern der Menſchen vermiſchet: ſo hätten ſie Kinder mit ihnen gezeuget, die weder rechte Menſchen noch ganz geiſtliche

liche Subſtanzen geweſen, die auch noch heut zu Tage in der Welt herum vagirten, und alles Unheil anrichteten. Es hat aber dieſe Meynung wenig oder gar keinen Grund. Am füglichſten verſtehet man durch die Kinder GOttes die Nachkommen des frommen Seths, die ſich mit den eitlen Töchtern der Cainiten in fleiſchliche Heyrathen einlieſſen, wodurch das Verderben faſt allgemein wurde.

## §. 4.

Die Sethiten oder Kinder GOttes waren eben diejenigen, durch welche vor der Sündfluth die wahre Kirche fortgepflanzet worden; namentlich:

1. Seth, Abels Bruder und Nachfolger in der Frömmigkeit, lebte 912. Jahr.
2. Enos, lebte 905. Jahr, und war der erſte Prediger, 1 Moſ. 4, 26.
3. Cainan, lebte 910. Jahr.
4. Mahalaleel, lebte 895. Jahr.
5. Jared, lebte 962. Jahr.
6. Henoch, der ſiebende von Adam, Jud. v. 14. lebte auf Erden 365. Jahr, worauf ihn GOtt lebendig in den Himmel aufnahm, 1 Moſ. 5, 24. S. Hebr. 11, 5.
7. Methuſalem, hat 969. Jahre und alſo am längſten gelebet. Er ſtarb in eben dem Jahre, da die Sündfluth einbrach.
8. Lamech, Noäh Vater, der alſo von dem gottloſen Lamech §. 5. zu unterſcheiden, lebte 777. Jahr.
9. Noah, lebte vor und nach der Sündfluth in allem 950. Jahr, und wird bey den Poeten Ianus bifrons genennet. Seine ausbündige Frömmigkeit wird gerühmet 1 Moſ. 6, 9.

An=

## Anmerkung.

Daß die Patriarchen, beſonders in dieſem erſten Welt-Periodo, ein ſo hohes Alter erreichet, davon können unterſchiedene Urſachen angegeben werden. Es kan ſeyn, daß vor der Sündfluth die ganze Natur mehrere Kräfte gehabt, das Leben der Menſchen zu ſtärken; auch mag die Simplicität der Speiſen, die Mäßigung im Eſſen und Trinken, nebſt der ſtillen und vergnügten Lebensart, vieles zur Verlängerung des Lebens beygetragen haben: allein die Haupturſache iſt wol in der beſondern Gnade und Vorſehung GOttes zu ſuchen. Denn es war dem ganzen menſchlichen Geſchlechte dran gelegen, daß ſolche Leute lange Zeit auf Erden lebeten, damit der wahre Gottesdienſt erhalten und fortgepflanzet würde.

## §. 5.

Von den Cainiten ſind vor andern zu merken:

1. Cain, der erſte Sohn Adams, 1 Moſ. 4, 1.
2. Hanoch, von welchem die allererſte Stadt den Namen hatte, 1 Moſ. 4, 17.
3. Lamech, der zum erſten zwey Weiber genommen, 1 Moſ. 4, 19. Was er v. 23. 24. zu ſeinen Weibern geredet, iſt unſtreitig oratio thraſonica geweſen, womit er ſich gegen ſeine Weiber, die ſich etwa ängſtlich über ſeine Mordthat erwieſen, großſprecheriſcher Weiſe einer impunitæt gerühmet, um ſie einiger maſſen zufrieden zu ſtellen.
4. Jubal, der die Muſic erfunden, 1 Moſ. 4, 21.
5. Tubal Cain, der der erſte Eiſenſchmidt geweſen. Vermuthlich iſt auch Naema, ſeine Schweſter, eine geſchickte Weibesperſon geweſen. 1 Moſ. 4, 22.

An=

## Anmerkung.

Vom Cain ſind folgende Umſtände beſonders zu merken:

1. Deſſen Gebart, wobey Eva geſagt: Ich habe den Mann, den Herrn, 1 Moſ. 4, 1. welche Worte nicht alſo zu nehmen, als wenn Eva den Cain vor den Meßias angeſehen. Sie wolte vielmehr ſo viel ſagen: Ich beſitze im Glauben den verheiſſenen Meßiam, und halte mich an ihn in meinen Geburtsſchmerzen.

2. Deſſen Opfer, von den Früchten des Feldes, 1 Moſ. 4, 3. welches aber GOtt nicht angenehm war. Woran Cain dieſes erkannt habe, ſolches erhellet aus 1 Moſ. 4, 7. Wo es nach den Grundtext heißt: Si pium te geſſeris, ELATIO eſt, ſc. per ignem coelitus lapſum. Abels Opfer wurde zum beſondern Gnadenzeichen durch ein göttlich Feuer verzehret, Cains Opfer aber nicht, worüber er ergrimmete, und darauf erfolgte

3. der Brudermord, 1 Moſ. 4, 8. Vorher ließ Cain den Kopf hängen, und wolte kein Wort recht mit Abel ſprechen. Nun aber that er, als wenn er ſich völlig wieder mit ihm ausgeſöhnet hätte, um ihn nur ſicher zu machen. Daher ſtehet: Und Cain redete wieder mit ſeinem Bruder. Ehe ſichs aber Abel verſahe, ſchlug ihn Cain todt.

4. Das richterliche Urtheil über Cain ſteht 1 Moſ. 4, 11. 12. da denn die verdiente Todesſtrafe nachgelaſſen, und in ein immerwährendes Exilium verwandelt wird. Und doch beſchwert ſich Cain über die dictirte Strafe v. 13. 14. Seb. Schmidt verſtehet die Worte Cains fragweiſe: Iſt denn nun mein Verbrechen ſo groß, daß es nicht vergeben wer-

werden kan? Darauf folget v. 15. die göttliche Antwort und zugleich

5. das Zeichen, welches GOtt an Cain gemacht, zur Verſicherung, daß ſich in ſeinem Exilio niemand an ihm vergreifen ſolte. Einige meynen, GOtt habe ihm einen Buchſtaben aus dem Namen יהוה an die Stirne geſetzt; andere, es ſey beſtändig ein Hund vor ihm hergelaufen; andere, es ſey ihm ein Horn aus der Stirn gewachſen: andere, GOtt habe ihm ein beſonderes Kleid angelegt; andere, GOtt habe ein Wunder vor Cains Augen gethan.

Ob übrigens Cain ſich vor ſeinem Ende bekehret habe, davon findet man keine Spuren. Im N. T. iſt er wenigſtens übel angeſchrieben, und der **Weg Cains** wird für infam erkläret, Jud. v. 11. 1 Joh. 3, 12.

## §. 6.

## In Kirchenſachen iſt noch merkwürdig:

1. Die **Heiligung des Sabbaths**, oder ſiebenden Tages. Daß die Patriarchen vor der Sündfluth bereits den ſiebenden Tag gefeyret haben, erhellet daher, a) weil ſie die göttliche Einſetzung im Paradies vor ſich hatten, 1 Moſ. 2, 3. b) Weil aus 2 Moſ. 26, 23. 25. bey Einſamlung des Manna offenbar, daß der Sabbath ſchon vor der Anordnung des levitiſchen Gottesdienſtes in vollem Schwange geweſen.
2. Die **Verheiſſung des Meßiä**, oder das erſte Evangelium, 1 Moſ. 3, 15. welches zweifels ohne ein rechtes Balſamöl in die friſche Gewiſſenswunden unſrer erſten Eltern geweſen.
3. Die **Einſetzung der Opfer**, 1 Moſ. 4, 3. 4. Die Felle, woraus GOtt den Menſchen Kleider gemacht, ſind ohne Zweifel von den erſten Opferthieren geweſen: wobey ihnen GOtt der HErr

zugleich die Art und Abſicht der Opfer wird angezeiget haben. Daß auch die Creophagia (das Fleiſcheſſen) vor der Sündfluth ſchon üblich geweſen, erhellet nicht nur ex vniuerſali dominio; ſondern auch aus der Gewohnheit, von dem Opferfleiſch zu eſſen. S. Heideggeri Hiſt. Patriarch. Tom. I. Exerc. 15.

4. Die Androhung des allgemeinen Weltgerichts, durch Henoch, den ſiebenden von Adam. Jud. v. 14. 15.

## §. 7.

Daß die Menſchen vor der Sündfluth ſchon zeitig angefangen, gewiſſe Societäten und Herrſchaften unter ſich aufzurichten, erhellet gewiſſer maſſen aus 1 Moſ. 4, 17. So wird auch der Nephilim oder Tyrannen gedacht, welches Leute waren, die andere überfielen, und unter das Joch brachten, 1 Moſ. 6, 4.

### Anmerkung.

Daß die Nephilim Leute geweſen von rieſenmäßiger und ungeheurer Statur, die aber ihre Gröſſe und Stärke zu allerley Gewaltthätigkeiten gemißbrauchet, ſolches kan wohl nicht geleugnet werden. S. Baruch 3, 26. Sap. 14, 26. Sir. 16, 8. Solcher Nephilim oder Rieſen wird gedacht 4 Moſ. 13, 33. Fragt man aber nach der Urſache, woher es gekommen, daß aus der Ehe der Sethiten mit den Töchtern der Cainiten, ſolche ungeheure Rieſen gezeuget worden: ſo kan man hiervon wol keine natürliche Urſache angeben, ſondern man muß erkennen, daß ein Gerichte GOttes darunter geweſen, welcher dieſe Geburten, die aus ſolchen wollüſtigen Ehen gezeuget worden, auch äuſſerlich hat characteriſiren wollen.

## §. 8.

Endlich iſt auch kein Zweifel, daß die Erzväter vor der Sündfluth nicht auch eine gute Erkenntniß natürlicher Dinge gehabt. Doch würde es ungereimt ſeyn, wenn man ihnen eine Gelahrtheit nach heutigem Begrif beylegen wolte. Folglich gehöret es unter die müßigen Gedanken einiger Liebhaber erdichteter Alterthümer, was

1. Von Adams hinterlaſſenen 15 Büchern,
2. Von Seths aſtronomiſchen Säulen,
3. Von Noäh chymiſcher Kunſt, vorgegeben wird.

### Anmerkung.

Wenn gefraget wird: welches die erſte Sprache geweſen, deren ſich Adam und Eva im Paradies bedienet? So muß man dieſen Ruhm der hebräiſchen Sprache alleine laſſen. Denn (1) haben alle Namen der Menſchen und Oerter vor der Sündfluth, ihren Urſprung von der hebräiſchen Sprache; (2) die Natur und Art eines jeden Thieres iſt in dieſer Sprache gar deutlich ausgedruckt, folglich muß ſie Adam im Paradies geredet haben 1 Moſ. 2, 19. (3) in allen übrigen Sprachen ſind noch einige Spuren der hebräiſchen übrig.

Daß übrigens der Gebrauch der Buchſtaben den Menſchen vor der Sündfluth ganz unbekannt geweſen, iſt nicht wohl glaublich. Viele halten davor, daß Adam ſelbſt der erſte Erfinder der Buchſtaben ſey. Reimann in ſeiner Hiſtoria litter. antediluviana ſchreibt: Wer den Adam vor den erſten Erfinder der Rede hält, und doch nach dem erſten Erfinder der Buchſtaben

ben fraget, der thut eben ſo einfältig, als derjenige, der auf dem Pferde ſitzt, und daſſelbe ſuchet. Ob aber Adams Buchſtaben ſo ausgeſehen, als die heutigen hebräiſchen, ſolches iſt ungewiß.

# Der II. PERIODVS.
## Von
# der Zeit der Erzväter nach der Sündfluth.

§. 1.

Es fängt ſich dieſer Periodus an von der Sündfluth, oder im 1656. Jahr der Welt, und erſtreckt ſich bis auf den Ausgang der Kinder Iſrael aus Egypten oder A. M. 2513. enthält alſo 857. Jahre. Hierbey ſind überhaupt folgende Stücke zu erwegen:

1. Warum GOtt die erſte Welt verderbet?
2. Ob die Sündfluth allgemein geweſen?
3. Wie alle Thiere in der Arche erhalten werden können?
4. Ob der Regenbogen vor der Sündfluth ſchon geweſen?
5. Was von den ſieben noachitiſchen Geboten zu halten ſey?

### Anmerkungen.

1. Die Sündfluth öffnet uns die zweyte merkwürdige Epocham. Wir merken dabey

a. Was vorhergegangen; dahin gehöret: die Fabricirung der Arche; die Bußfriſt von 120. Jahren; der Eingang der Thiere wie auch Noäh mit ſeiner Familie, in allen 8. Perſonen; die Sperrung der Thüre des Kaſtens, 1 Moſ. 7, 1 16.

b. Die Sündfluth ſelbſt kam a. m. 1656. vermuthlich im September. Die Brunnen der Tiefe brachen auf, die Fenſter des Himmels öffneten ſich, es regnete 40. Tage und 40. Nächte 1 Moſ. 7, 11. 12. das Waſſer gieng 15. Ellen hoch über die höchſten Berge, v. 20. und ſtund 150. Tage, v. 24.

c. Was darauf erfolget? Dahin gehöret die Niederlaſſung der Arche auf dem Gebürge Ararat, 15. Meilen von dem caſpiſchen Meere; Noäh Ausgang und Dankopfer; der Regenbogen, als das Zeichen des Gnadenbundes, 1 Moſ. 8. Hierbey iſt noch zu merken: (1) daß Noah 1 Jahr und 10. Tage in dem Kaſten geſtecket; (2) daß zweifels ohne der Erdboden eine groſſe Veränderung erlitten; (3) daß unter ſo viel Millionen Menſchen noch wohl viele Buſſe gethan und ſelig worden, 1 Pet. 4, 6.

2. **Warum GOtt die erſte Welt verderbet,** ſtehet 1 Moſ. 6, 3. 5. 13. nemlich alles Fleiſch hatte ſeinen Weg verderbet, die Sethiten ſelber wurden zur Atheiſterey mit hingeriſſen, und dem überhandnehmenden Frevel war nicht mehr zu ſteuren.

3. **Ob die Sündfluth allgemein geweſen?** A. Allerdings. Denn dieſes erhellet theils aus der göttlichen Drohung 1 Moſ. 6, 17. theils aus der würklichen Vollſtreckung, 1 Moſ. 7, 11. 21 23. In Deutſchland ſelbſt finden ſich noch

noch hin und wieder Spuren der allgemeinen Sündfluth, und zwar tief unter der Erden S. Dav. Sigism. Büttneri tractat. de ruderibus diluuii teſtibus. Es fragt ſich ferner

4. wie alle Thiere in der Arche Noäh erhalten werden können? A. Die Gröſſe des Kaſtens mit ſeinen 3. Stockwerken, wird beſchrieben 1 Moſ. 6, 15. 16. woraus erhellet, daß die Thiere, deren ohngefähr 300. Gattungen gezehlet werden, ſamt dem Futter auf 1 Jahr Raum genug gehabt. Die fleiſchfreſſenden Thiere, als Löwen, Tieger, Leoparten, Wölfe, u. ſ. w. zu nähren, war nicht nöthig, andere Thiere in den Kaſten zu führen, weil bekannt, daß dieſelben auch durch andere alimenta erhalten werden können. Bey dem allen muß man allerdings die nährende Allmachtskraft GOttes erkennen. S. meine Diſſ. de eo, quod Θεῖον eſt circa arcam Noae.

5. Ob der Regenbogen ſchon vor der Sündfluth geweſen? A. Es meynen zwar einige, daß er damals erſt von GOtt erſchaffen worden; aber ohne Grund. Denn da alle Urſachen, woher der Regenbogen entſtehen kan, ſchon vorhanden geweſen, warum ſolte nicht auch der Effect erfolget ſeyn? Wenn es aber heißt: **Meinen Bogen habe ich geſetzt in die Wolken**, 1 Moſ. 9, 13. ſo iſt die Meynung, daß GOtt den Regenbogen, der vorhero ſchon geweſen, nun erſt zu einem Zeichen beſtimmet, daß keine Sündfluth mehr kommen ſolte.

6. Was iſt von den ſieben noachitiſchen Geboten zu halten? A. Sie ſind nichts anders, als eine Summa Juris diuini vniuerſalis, in ipſa natura fundati. Sie lauten alſo; a) fliehet die Abgötterey; b) lobet und ehret den wahren GOtt; c) haltet das Recht; d) enthaltet euch vom

Ehebruch und Blutſchande: e) vergieſſet nicht Menſchenblut; f) meidet den Raub und Diebſtahl; g) eſſet kein Fleiſch, das noch lebet in ſeinem Blute.

Es iſt auch wol kein Zweifel, daß Noah dieſe Gebote ſeinen Nachkommen fleißig eingeſchärfet habe.

## §. 2.

Nach der Sündfluth lebte Noah noch 350. Jahre, und iſt der Erdboden durch deſſen drey Söhne, Sem, Ham und Japhet, wieder bevölkert worden. Davon ſiehe unten §. 6. Hier iſt noch anzumerken:

1. Noäh merkwürdige Weiſſagung von ſeinen Söhnen, 1 Moſ. 9, 25 ſqq.
2. Die Alluſion der heydniſchen Poeten auf Sem, Ham und Japhet.

### Anmerkung.

Die Gelehrten ſind darinnen einſtimmig, daß unter des Iouis Ammonis Namen der Cham zu verſtehen ſey. Jupiter iſt bey den Poeten Dominus coeli. Cham bekam zu ſeinem Antheil Africa, welches zwiſchen den Tropicis lieget, und die Sonne nebſt den übrigen Planeten gleich über ſich hat. Durch den Neptunum iſt vermuthlich Japhet gemeinet, weil er ſich nebſt ſeinen Nachkommen in die Inſeln der Heyden ausgebreitet. Pluto ſoll den Sem bedeuten, der ein abgeſagter Feind der Abgötterey und Gottloſigkeit geweſen.

## §. 3.

Die übrigen Erzväter nach der Sündfluth, bey welchen die wahre Kirche fortgepflanzet worden, ſind folgende:

1. Sem,

1. Sem, deſſen Geſchlechte GOtt zu ſeinem Volke erwählet. Er lebte 600. Jahr, und zeugete zwey Söhne, der eine war Aſſur, von welchem die aſſyriſchen Monarchen herſtammen; der andere hieß

2. Arphachſad, von welchem die folgende Erzväter herſtammen. Er lebte 338. Jahr.

3. Salah, lebte 433. Jahr. Sein Sohn war

4. Heber, von welchem der Name der Hebräer entſtanden. Bey ſeinen Nachkommen iſt die lingua primaeva geblieben, und daher Hebraea genannt worden. Er lebte 464. Jahr.

Bis hieher gehet die güldene Zeit der Poeten. Denn bis auf dieſe Zeit ſoll Saturnus, worunter Noah verborgen ſeyn ſoll, regieret haben.

5. Peleg, lebte 239. Jahr; woher er den Namen bekommen, ſiehe 1 Moſ. 10, 25.

6. Regu, lebte 239. Jahr.

7. Serug, lebte 230. Jahr. Zu ſeiner Zeit ſoll die Abgötterey entſtanden ſeyn.

8. Nahor, lebte 148. Jahr; 1 Moſ 11, 32.

9. Thara, war der Abgötterey ergeben, Joſ. 24, 2. Ob er aber der erſte Bildhauer und Erfinder der Götzenbilder geweſen, wie die Rabbinen vorgeben, iſt ungewiß. Seine drey Söhne waren Abraham, Nahor und Haran. Er lebte 205. Jahr.

10. Abraham, vorher Abram genannt, der Vater aller Gläubigen, zog auf GOttes Befehl, nebſt der Sara und dem Lot, ſeines Brudern Sohn, in das Land Canaan. Er nahm im 99. Jahr ſeines Alters die Beſchneidung an, 1 Moſ. 17, 10. GOtt erſchien ihm zu acht unterſchiedenen mahlen, und verhieß ihm drey wichtige Dinge, als a) die Beſitzung des Landes Canaan, b) die groſſe Vermehrung

ſeines Geſchlechts, c) die Ankunſt des Meßiä aus ſeinen Lenden.

Auſſerdem iſt noch merkwürdig a) ſein Sieg, 1 Moſ. 14, 15. b) ſeine Handlung mit Melchiſedech, welchen einige für den Sem, andere für den Sohn GOttes ſelber halten; c) ſeine Verſuchung, 1 Moſ. 22. d) ſeine Fürbitte für Sodom, 1 Moſ. 18, 23 = 33.

11. Iſaac, Abrahams einiger Erbe, ſo wohl der zeitlichen Güter, als auch der göttlichen Verheiſſungen. Sein Bruder war der wilde Iſmael, ſein Weib die Rebecca, welche ihm die beyden Zwillinge, Eſau und Jacob, geboren. Er lebte 180. Jahr.

12. Jacob, nachmals Iſrael genannt, flohe nach Meſopotamien, woſelbſt er dem Laban 20. Jahr gedienet. Seine 4. Weiber waren: Lea und Rahel, Bilha und Silpa. Mit ſelbigen hat er gezeuget 12. Söhne: Ruben, Simeon, Levi, Juda, Sebulon, Iſaſchar, Dan, Gad, Aſſer, Naphthali, Joſeph, Benjamin. Endlich zog er mit ſeinem ganzen Hauſe nach Egypten, und ſtarb daſelbſt im 147. Jahr ſeines Alters.

Will man die Umſtände ſeines Lebens in der Kürze wiſſen, ſo ſinds folgende: a) ſeine Geburt, b) Flucht nach Meſopotamien, ſamt der Himmelsleiter, c) ſeine doppelte Heyrath und Reichthum; d) Rückreiſe ins Vaterland, und dabey die Nachſetzung Labans, Furcht vor Eſau, Kampf mit dem Engel, Veränderung des Namens, Ausſöhnung mit Eſau: e) ſeine Kinder, 12. Söhne und eine Tochter, Namens Dina; f) Ausbruch nach Egypten; g) Segnung der Kinder, Tod und ſolennes Begräbniß.

13. Joſeph, Jacobs und der Rahel Sohn, wurde von ſeinen Brüdern nach Egypten verkauſet, kam aber

aber durch GOttes wunderbare Fügung daſelbſt zu hohen Ehren. Seine zween Söhne Ephraim und Manaſſe, nahm Jacob an Kindes ſtatt an. Er lebte 110 Jahr.

## Anmerkung.

Das Leben Joſephs iſt ein Zuſammenfluß vieler Merkwürdigkeiten, wovon die vornehmſten folgende ſind: Sein zwiefacher Traum; ſeine Verkaufung nach Egypten; ſeine Keuſchheit, Gefängniß, Auslegung der Träume; Erhöhung; Heyrath mit Asnath; Kinder; Entdeckung an ſeine Brüder; Verſorgung derſelben, ſein Tod und Begräbniß. S. 1 Moſ. 50, 25. 2 Moſ. 13, 19. Joſ. 24, 32.

## §. 4.

Die Kinder Iſrael wohneten in Egyptenland 215 Jahr. Wobey dann zu merken

1. Ihre groſſe Vermehrung, 2 Moſ. 1, 7.
2. Ihre ſchwere Dienſtbarkeit, womit ſie von dem Könige Pharao gedrückt worden.

## Anmerkung.

Die Zeit, da ſich die Drangſale der Iſraeliten in Egypten angefangen, kan nicht eigentlich beſtimmt werden. Die Gelegenheit hierzu gab ihre erſtaunliche Vermehrung, wovon ſich die Egyptier nichts gutes verſahen, 2 Moſ. 1, 6. 7. Die Urſache ſolcher Drangſale war theils des Pharaonis Grauſamkeit; theils das groſſe Verderben der Iſraeliten, gegen welches GOtt dieſes Zuchtmittel gebrauchte. S. Ezech. 20, 7. 8. Cap. 23, 3. Die Drangſal ſelbſt beſtund in einem unerträglichen Frohndienſt; wie auch in dem grauſamen Befehl, daß alle Knäblein ſolten getödtet werden 2 Moſ. 1, 22.

§. 5.

Zu den Merkwürdigkeiten der Kirchenhiſtorie gehöret noch folgendes:

1. Noäh erſtes Dankopfer nach der Sündfluth, welches GOtt in Abſicht auf das künftige Verſöhnopfer des Meſſiä angenehm war. 1 Moſ. 8, 20. 21. Epheſ. 5, 2.

2. Der Urſprung der Abgötterey, welche vor der Berufung Abrahams bereits im Schwange geweſen. Die erſte und älteſte Art der Abgötterey war die Verehrung der Sonne und des Mondes. S. Hiob 31, 26. 27. Darauf folgete cultus ſublunarium, aus welchen die Menſchen einigen Nutzen ſchöpfen konten, als Luft, Feuer, Meer, Erde, Bäume u. ſ. w. Ferner kam auf der cultus ſtatuarum & ſimulacrorum, ingleichen der cultus Heroum, und die ἀποθέωσις.

3. Die Beſchneidung, nebſt andern ſchon damals üblichen Gebräuchen Was die Beſchneidung anlanget: ſo leſen wir deren Urſprung 1 Moſ. 17. Einige meynen, die Jüden hätten die Beſchneidung von den Egyptiern gelernet; welches aber grundfalſch. Vielmehr läßt ſich behaupten, daß alle andere Völker den ritum circumciſionis vom Abraham bekommen; nemlich, durch den Iſmael, Abrahams Sohn, kam die Beſchneidung an die Araber und Aethiopier, durch den Iſaac auf die Edomiten und Iſraeliten; durch die Araber oder auch Iſraeliten, iſt ſie auf die Egyptier gekommen. Von den Iſmaeliten iſt die Beſchneidung ferner an die Saracenen, und von dieſen endlich an die Türken gelanget.

Auſſer dieſen Gebräuchen, waren damals ſchon üblich a) die Vota oder Gelübden, 1 Moſ.

28, 20.

28, 20. b) Decimae; 1 Moſ. 14, 20. c) Iusjurandum, die beſondere Art zu ſchwören, 1 Moſ. 20, 2. 3. C. 47, 29. d) Ius Leuiratus, da ein Bruder verbunden war, ſeines ohne Kinder verſtorbenen Bruders Weib zu heyrathen, 1 Moſ. 38, 7. 8.

4. Die überhandnehmende Polygamie. Der erſte Urheber derſelben war der gottloſe Cainite, Lamech. Wir leſen aber nicht, daß ein einiger von den Patriarchen vor der Sündfluth ſolchem böſen Exempel gefolget. Nach der Sündfluth aber iſt dieſe böſe Gewohnheit dergeſtalt eingeriſſen, daß auch ſogar die frommen Patriarchen, Abraham und Jacob, ſich dazu verleiten lieſſen. Hierbey kan die Frage: **Was von der Polygamie der Väter A. T. zu halten ſey?** kürzlich erörtert werden.

5. Die Strafgerichte GOttes über Sodom und Gomorrha. Dieſe merkwürdige Begebenheit leſen wir 1 Moſ. 18 und 19. Hierbey ſind 3 Fragen zu berühren:

a. Was es vor ein Schwefelregen geweſen, wodurch GOtt Sodom mit einem groſſen Strich Landes, vertilget? A. der HErr erweckte früh Morgens ein erſchreckliches Donnerwetter, und dirigirte die Blitze alſo, daß ſie in die ſchweflichte Harzbrunnen um Sodom häufig hinein ſchlugen. Hierdurch wurde nicht nur die obere Erdenfläche in Glut und Flamme geſetzt, ſondern auch ein unterirdiſches Feuer erweckt, worauf gewaltige Erdbeben erfolget, davon die Erde eingeſunken. Und daraus iſt dann der Lacus Aſphaltites oder mare mortuum entſtanden, welches 13 deutſche Meilweges lang, und 4 Meilen breit iſt. Dergleichen Gröſſe auch der päbſtliche Kirchenſtaat haben ſoll, welcher eben das Schickſal erwartet. S. Offenb. 18, 18.

b) Was

b. Was durch die Salzſäule zu verſtehen, in welche Loths Weib verwandelt worden? A. Unſtreitig iſt mit Loths Weibe eine wahre metamorphoſis vorgegangen, da ihr Leib augenblicklich in eine ſteinharte Materie verwandelt worden, dergleichen das ſal minerale iſt, ſo aus der Erde gegraben wird. Ob übrigens Loths Weib ſelig geſtorben, ob ſie menſchliche Geſtalt behalten, und wie lange dieſe Säule geſtanden, ſolches iſt ungewiß.

c) **Ob das Vergehen des alten Loths an** ſeinen Töchtern mit Fug entſchuldiget werden könne? A. Daß Loth mit ſeinen beyden Töchtern trunkener Weiſe Blutſchande begangen, ſolches war unſtreitig ein ſehr ſchwerer Fall. Durch die wiederholte Trunkenheit hat er ſich dieſes Verbrechens ſchuldig gemacht. Und ſeine Sünde war ſo viel ſchwerer, weil er ſie zu einer Zeit begieng, da ihm die erſchrecklichen Zorngerichte GOttes an den Sodomiten und ſeinem eigenen Weibe noch vor Augen ſchwebeten.

6. Die Begegniſſe **Hiobs**; welcher um die Zeit der egyptiſchen Dienſtbarkeit in der Wüſten Arabien ſoll gelebet haben. Es wird ſeiner namentlich gedacht Ezech. 14, 14. Jac. 5, 11. Womit der Zweifel, ob jemals ein Hiob in der Welt geweſen, auf einmal gehoben wird.

§. 6.

Zur politiſchen Hiſtorie rechnen wir billig den Urſprung der erſten Völker bey damaliger Zerſtreuung der Menſchen. Die Gelegenheit hierzu gab der Thurnbau zu Babel.

An=

## Anmerkungen.

1. Die Zeit des babyloniſchen Thurnbaues belangend, ſo iſt wahrſcheinlich, daß derſelbe zu Ende des erſten Seculi nach der Sündfluth angefangen worden, um welche Zeit ſchon Leute genug vorhanden ſeyn konten, ein ſolches Werk zu unternehmen. Der Haupturheber iſt allem Vermuthen nach Nimrod geweſen, einer von Chams Enkeln. Wie ſich derſelbe ſchon vor Zerſtreuung der Völker hervorgethan, erhellet aus 1 Moſ. 10, 8-12.

Die Abſicht, welche die Menſchen bey dieſem Werke gehabt, wird gemeldet 1 Moſ. 11, 4. Es ſolte dieſer Thurn dienen theils zu einer unüberwindlichen metropoli und Veſtung; theils zu einem ewigen Denkmal bey den Nachkommen, falls ſie künftig zerſtreuet werden ſolten.

Was den Thurn ſelbſt betrift, ſo meldet Hieronymus, er wäre 4000 Schritt hoch geweſen. Herodotus ſchreibet, daß er 8 Stockwerk und alſo gleichſam 8 Thürme über einander gehabt, die Breite und Weite des unterſten Stockwerks wäre ein Stadium oder 125 Schritt geweſen.

2. Die Hinderung am Bau, geſchahe durch die Verwirrung der Sprachen, 1 Moſ. 11, 7. Einige meynen, GOtt habe ganz neue Sprachen in ihrem Munde erſchaffen, alſo daß auf einmal 70 Sprachen entſtanden wären. Es iſt aber am wahrſcheinlichſten, daß GOtt den Bauleuten auf eine Zeitlang ein vitium linguae zugeſchickt, ſo daß ſie zwar noch alle einerley Sprache geredet, aber, die Worte ſo confus, zerſtümmelt und verworren ausgeſprochen, daß keiner den andern verſtehen können. Und eben aus dieſer confuſione labiorum ſind nach und nach die mancherley Sprachen der Völker entſtanden, wozu der Unter-

terſcheid der climatum, wie auch die Commercia, connubia, migrationes, bella & victoriae, vieles beygetragen.

Auf die Verwirrung der Sprachen erfolgete

3. die Zerſtreuung der Menſchen, und der daher rührende Urſprung der Völker, 1 Moſ. 11, 9. Es iſt aber damals die Zerſtreuung der Menſchen in alle Theile der Erden, wohl nicht gleich zu Stande gekommen, alſo, daß ſich die Menſchen nicht gleich in die entlegenſten Gegenden des Erdbodens, ſondern zuerſt in die mit dem Lande Sinear grenzende Diſtricte begeben. Nimrod ſelbſt mit ſeiner Familie blieb im Lande Sinear, und legte den Grund zum babyloniſchen Reiche, 1 Moſ. 10, 10. Sems Nachkommen breiteten ſich aus im Orient, und blieben alſo in Aſia; die Chamiten wendeten ſich nach Canaan, und giengen vermuthlich hernach weiter nach Africa; Japhets Nachkommen haben ſich erſtlich in Aſia, nachgehends aber in Europa ausgebreitet, und ſollen vom Javan die Griechen, vom Aſcenas, Gomers Sohn, die Teutſchen herſtammen, welche dahero in den Schriften der Rabbinen keinen andern Namen führen, als Aſcenaſim.

## §. 7.

Und ſolchergeſtalt haben ſich ſchon zur damaligen Zeit viele berühmte Völker hervorgethan, worunter nachfolgende die vornehmſten ſind:

1. Die Egyptier, welche von Hams Sohn, Mizraim, herſtammen. Ihre Könige haben alle Pharaones geheiſſen. Von dieſem uralten Volk giebt uns einige Nachricht Iuſtinus Lib. II. c. 1.

2. Die

2. Die Babylonier, deren Reich Nimrod geſtiftet, welchem Belus, Ninus und Semiramis gefolget seyn ſollen, davon unten Periodo IV.

3. Die Aſſyrier, deren Hauptſtadt Ninive, die Aſſur angeleget hat, 1 Moſ. 10, 11.

4. Die Phönicier, ein cananäiſch Volk, welche zu Tyrus und Sidon groſſen Handel trieben.

5. Die Iſmaeliten in Arabien, von welchen die Saracenen herſtammen.

6. Die Argiven oder Griechen ſtammen von Javan her, von welchem ſie alle Iones genennet werden. Sie wohneten anfangs in Aſia minori, von dar ſie nach Europa gekommen. Inachus ſoll ihr erſter König geweſen ſeyn, welchem Phoronaeus, Apis, Argus, Criaſus, Phorbas u. a. gefolget.

7. Die Athenienſer, deren erſter König Cecrops geweſen, von Geburt ein Egyptier. Vor ihm war berühmt der Ogypes, König in Boetien, der die Stadt Thebe, wie auch die Stadt Eleuſinem in Attica, ſoll erbauet haben. Unter ihm ſoll ein diluuium geweſen ſeyn.

8. Die Cretenſer, von welchen bis auf Minos nichts gewiſſes zu ſagen.

Bey allen dieſen Nationen trift man wenig Spuren des wahren Gottesdienſtes an. Alles war voller Abgötterey und heidniſcher Greuel.

## §. 8.

Unter die weiſen Männer dieſer Zeit werden billig gezählet: Abraham, Iſaac, Jacob, Joſeph, Hiob; bey denen Heyden der egyptiſche Mercurius, und der chaldäiſche Zoroaſter.

### Anmerkung.

1. Daß erwähnte Patriarchen eine ſchöne Erkenntniß, wie in göttlichen, alſo auch in natürli-

chen

chen und politiſchen Sachen gehabt; ſolches iſt aus der Erzählung offenbar. Hieher gehöret die foetura Iacobi, 1 Moſ. 30, 37. ſqq. wie auch die Onirocritia Ioſephi, welche aber unter die dona Dei extraordinaria zu zählen war. Was Iuſtinus Lib. 36. c. 2. vom Joſeph meldet, daß er die magiſchen Künſte bey den Egyptiern gelernet, ſolches iſt de arcanis naturae zu verſtehen. Daß Abraham eine Apocalypſin, Jacob aber Scalam coeli, ſolle geſchrieben haben, iſt ganz ohne Grund. Es ſind untergeſchobene Bücher.

2. Von den beyden Weltweiſen Mercur und Zoroaſter, wird gezweifelt, ob ſie jemals in der Welt geweſen. Mercurius oder Hermes Triſmegiſtus ſoll zu Abrahams Zeiten gelebet, und die Egyptier in der hieroglyphiſchen Schreibart unterrichtet haben; gleichwie vom Zoroaſter, Könige der Bactrianer, gemeldet wird, daß er die Chaldäer in den magiſchen Künſten unterwieſen.

3. Sonſt iſt in dieſem Periodo manches paſſirt, welches in nachfolgenden Zeiten von gelehrten Köpfen in Fabeln eingekleidet worden. Dahin gehöret das Gedicht von der güldenen Zeit, vom Iano bifronte, vom Ioue, Neptuno und Plutone, ſo den Erdkreis unter ſich getheilet; von den Rieſen, welche den Himmel ſtürmen wollen, ſ. Ouid. metam. L. 1. v. 89. ſqq. it. v. 151.

# Der III. PERIODVS.

## Vom
## Regiment der Heerführer und Richter.

§. 1.

Dieſer Periodus fångt ſich an vom A. M. 2513. oder vom Ausgang der Kinder Iſrael aus Egypten, und gehet bis auf die Aufrichtung des Kônigreichs A. M. 2909.; begreift alſo eine Zeit von 396 Jahren.

### Anmerkung.

Es iſt dieſer Periodus in Anſehung der vielen und hôchſt merkwürdigen Begebenheiten unſtreitig der allerwichtigſte. Sonderlich aber iſt der Periodus Moſaica betrachtungswürdig, und als der Kern der ganzen Hiſtorie A. T. anzuſehen.

§. 2.

Die Heerführer des iſraelitiſchen Volks waren Moſes und Joſua. Jener führete die Iſraeliten aus Egypten, und brachte ſie bis an das Land Canaan; dieſer aber hat ſie ins gelobte Land ſelber eingeführet.

I. Moſes, der groſſe Wundermann, lebte 120 Jahr, nemlich 40 Jahr in aula, am Hofe Pharaonis, 40 Jahr, im exilio, in Midian, und 40 Jahr in deſerto Arabico und in Regimine. Wir betrachten

1. Seine Geburt, Auferziehung und Flucht nach Midian, 2 Moſ. 2. Er wurde nach ſeiner Geburt drey Monat lang verborgen, darauf aber mit einem Käſtlein ins Waſſer gelegt, und von der Tochter Pharao wunderbarer Weiſe erhalten. Seine Auferziehung am Hofe Pharaonis war königlich, 2 Moſ. 2, 10. Act. 7, 22. Iosephus Lib. II. c. 5. meldet, daß er das Commando über die königliche Armee geführet, und viele Proben ſeiner Tadferkeit wider die Aethiopier abgeleget. Zu ſeiner Flucht gab Anlaß ein facinus heroicum, da er aus einem göttlichen Triebe einen egyptiſchen Mann erſchlug, welches auskam. Daher er ſich in die Wüſten retirirte, woſelbſt ihn der Prieſter in Midian, Namens Reguel, oder Jethro aufnahm, und ihm ſeine Tochter Zipora zum Weibe gab: mit welcher er 2 Söhne, Gerſon und Elieſer gezeuget. Hat alſo dieſe 40 Jahr in der Stille bey den Schafen zugebracht.

2. Sein Beruf zum Heerführeramt, 2 Moſ. 3, 1. ſqq. wobey folgende Puncte zu berühren:

a. Die berufende Perſon, welche war Angelus Iehouae, der wahre weſentliche GOtt, nemlich der Sohn GOttes.

b. Der Ort, war Rubus ardens, am Berge GOttes Horeb, in Arabia deſerta, welcher brennende Buſch das Geheimniß der Menſchwerdung Chriſti abbildete.

c. Der Beruf ſelbſt, wie er Moſi angetragen, von demſelben anfänglich ausgeſchlagen, endlich aber angenommen worden. Sein Creditiv waren drey Wunder, 2 Moſ. 4, 1. 9.

d. Seine Reiſe nach Egypten, da ihm der HErr in der Herberge entgegen kam, und ihn erwürgen wolte, indem er ihm ver-

muth-

muthlich eine plötzliche Krankheit zugeſchickt, welche durch die Beſchneidung ſeines Sohnes abgekehret worden. 2 Moſ. 4, 24-26. Damit ſetzte er die Reiſe fort, und Aaron, ſein Bruder, kömmt ihm entgegen v. 27. ſqq.

3. Seine Wunder in Egypten, oder die zehen Plagen, ſind in folgenden Reimverſen enthalten:

Prima rubens vnda; Ranarum plaga ſecunda;
Inde Culex triſtis; poſt Muſca nocentior iſtis:
Quinta pecus ſtrauit; anthraces ſexta creauit:
Poſt ſequitur Grando; poſt Bruchus dente nefando:
Nona tegit ſolem, primam necat vltima prolem.

Dieſe 10 Plagen werden beſchrieben 2 Moſ. 7 bis 12.

4. Die Merkwürdigkeiten bey der Ausführung. Dahin gehöret

a. Die Entwendung der ſilbernen und güldenen Gefäſſe 2 Moſ. 11, 2. Sie thatens auf GOttes Befehl, der Eigenthumsherr über alles iſt.

b. Die Einſetzung des Oſterlamms; davon unten.

c. Der Auszug ſelbſt mit 600000 Mann, geſchah A. M. 2453. den 14 April.

d. Die Erſcheinung der Wolken und Feuerſäule, 2 Moſ. 13, 21. 22.

e. Theilung des rothen Meers, Rettung der Iſraeliten, und Untergang der Egyptier, 2 Moſ. 14, 21. fin.

Nota. Es waren beym Auszug der Iſraeliten, von dem Beruf Abrahams an zu rechnen 430. und von der Reiſe Jacobs in Egypten, 215 Jahr verfloſſen. S. 2 Moſ.

 12, 40.

12, 40. 41. und Gal. 3, 17. Auch iſt anzumerken, daß, nach einiger Ausrechnung, die Befreyung von der egyptiſchen Dienſtbarkeit geſchehen 1517. Jahr vor Chriſti Geburt, gleichwie an. 1517. nach Chriſti Geburt, durch den Dienſt Lutheri, die Befreyung von dem Joch des Pabſtthums ihren Anfang genommen.

5. Die Merkwürdigkeiten der vierzigjährigen Reiſe in der Wüſten. Die Iſraeliten hätten binnen einer gar kurzen Zeit ins Land Canaan kommen können; allein ihr übeles Verhalten und öfteres Murren wider GOtt, wider Moſe und Aaron, war Schuld an ihrem langwierigen Aufenthalt in der Wüſten. S. 4 Moſ. 14, 33 ſqq. Wie wir denn finden, daß ſie ſich zu eilf malen empöret und gemurret haben, als

a. Nach dem Ausgang, aus Furcht vor Pharao und ſeinem Heer 2 Moſ. 14, 11. ſq.
b. Ueber das bittere Waſſer, 2 Moſ. 15, 25.
c. Ueber den Fleiſch und Brodmangel, worauf die Wachteln und das Manna erfolgten, 2 Moſ. 16, 3.
d. Ueber den Mangel des Waſſers, Cap. 17, 4.
e. Ueber eine Sache, die nicht gemeldet wird, worauf die Feuerſtrafe erfolget, 4 Moſ. 11, 1.
f. Ueber das Man, worauf die Wachteln, hernach die Luſtgräber folgten Cap 11, 31. ſq.
g. Ueber den Bericht der 10 Kundſchafter 4 Moſ. 13, 14. das war die Urſache, daß ſie 40 Jahr reiſen mußten.
h. Die Empörung der Rotte Korah, Dathan und Abiram 4 Moſ 16.
i. Ueber die Vertilgung der Rotte, Cap. 16, 41.

k. Ueber den Waſſermangel. Da verſahe es Moſe. Er ſolte mit dem Felſen reden, er aber ſchlug denſelben; weswegen er nicht ins gelobte Land kam, 4 Moſ. 40.

l. Wegen langer Reiſe und des Manna. GOtt ſendet feurige Schlangen unter ſie 4 Moſ. 21. Auch richtete die Begebenheit mit Balak und Bileam böſe Händel an. Cap. 22 und 25.

6. Die Merkwürdigkeiten des Lebens Moſis beſtehen kürzlich in folgenden 11 Stücken; denn ſonderbar iſt

a. Seine Geburt und Auferziehung.

b. Sein auſſerordentlicher Beruf.

c. Seine allerhöchſte Gewalt in geiſt- und weltlichen Sachen.

d. Sein vertrauter Umgang mit GOtt. S. 4 Moſ. 12, 6 8. 5 Moſ. 34, 10.

e. Die ſinaitiſche Geſetzgebung. Er iſt Legislator antiquiſſimus.

f. Sein exemplariſches Leben und heroiſcher Glaubensmuth. Hebr. 11, 23. ſqq. 4 Moſ. 12, 7.

g. Sein hohes Anſehen bey der ganzen Poſterität.

h. Sein merkwürdiger Tod und Begräbniß, 5 Moſ. 34.

i. Seine auſſerordentliche Auferweckung von den Todten, welche aus Jud. v. 9. und Matth. 17, 3. füglich zu ſchlieſſen.

k. Sein Pentateuchus, als das allerälteſte Buch unter der Sonnen.

l. Seine beſondere Aehnlichkeit mit Chriſto, nach ſeiner Perſon, Amt und Stand. Es folget

II. Joſua, ein Sohn Nun, vom Stamm Ephraim, der nebſt Caleb von 600000 Mann alleine übrig

blieb. Er trat ſofort nach Moſis Tode das Amt eines Heerführers und Regentens in Iſrael an, und führete 601730 wieder erwachſener Iſraeliten durch den Jordan, in das gelobte Land, 4 Moſ. 26, 51. Er lebte 110 und regierte 17 Jahr.

## Anmerkungen.

I. Die vornehmſten Begebenheiten, die ſich unter Joſua zugetragen, ſind folgende:

1. Die merkwürdige Geſchichte von der Rahab und den Kundſchaftern, Joſ. 2. Rahabs Lob ſ. Hebr. 11, 31.
2. Die Zertheilung des Jordans, und Aufrichtung der 12 Steine Cap. 3.
3. Beſchneidung des ganzen Volks, und Aufhörung des Manna C. 5, 6.
4. Einfall der Mauren zu Jericho, Cap. 6. Diebſtal Achans C. 7.
5. Eroberung der Stadt Ai, durch einen Hinterhalt C. 8.
6. Betrug der Gibeoniter, ihr Leben zu ſalviren. C. 9.
7. Sieg über 5 Könige; die Sonne ſtehet ſtille, C. 10, 13. 14.
8. Ausrottung der Cananiter und Enakim C. 11.
9. Theilung des Landes unter die 12 Stämme, C. 13. bis 18.
10. Verordnung der Freyſtädte, C. 20, 7. 8.
11. Die zwey Landtage Joſuä, C. 23 und 24.
12. Der Tod Joſuä, im 110 Jahre ſeines Alters, C. 24, 29. 30.

II. Nach Joſuä Tode ſchickte GOtt dem Volke Iſrael einen Feind nach dem andern über den Hals, woran ihre Nachläſſigkeit in Ausrottung der abgöttiſchen Cananiter Urſache war, Richt. 1, 27. Cap. 2. Cap. 3, 1-7. Maſſen ſie die Amoriter, Phereſiter,

reſiter, Jebuſiter und andere leben lieſſen, durch welche ſie hernach zum heydniſchen Götzendienſt verführet wurden, alſo, daß ſie oft zur Strafe ihnen dienſtbar werden mußten.

## §. 3.

Die Richter waren eine auſſerordentliche Obrigkeit. Ihr Amt war, Krieg wider des HErrn Feinde zu führen, Recht zu ſprechen, und das Volk beym wahren Gottesdienſt zu erhalten. Ihre Namen ſind folgende:

1. Athniel, Calebs Schwiegerſohn, errettete die Iſraeliten von Cuſan, König in Meſopotamien. Richter 3, 9.
2. Ehud, erſtach Eglon, König der Moabiter, und ſchaffete den Iſraeliten eine 80jährige Ruhe. C. 3, 15. Um dieſe Zeit ſoll die Hiſtorie Ruth paſſiret ſeyn.
3. Samgar, erſchlug 600 Philiſter mit einem Ochſenſtecken, C. 3, 31.
4. Debora, eine Prophetin, nebſt ihrem General Barack, der den cananitiſchen König Jabin, und deſſen Hauptmann Siſſera ſchlug, C. 4. und 5. wobey noch merkwürdig der Jael Heldenthat, Cap. 4, 21.
5. Gideon, wurde von GOtt unmittelbar berufen, durch ein dreyfaches Wunder des Sieges verſichert, und ſchlug die Midianiter mit 300 Mann, die am Waſſer gelecket hatten, C. 6 und 7.

Fr. Was durch den Leibrock Gideons zu verſtehen? Richt. 8, 27. A. Nach Seb. Schmidii Meynung, hat Gideon dieſes Ephod zum Denkmal ſeines Sieges aufgerichtet, und war ein Kleid nach demjenigen Modell, in welchem ihm vorher der Engel erſchienen, der ihm den Sieg prophezeyhet.

zeyhet. Ob nun zwar Gideon eine gute Abſicht darunter haben mochte: ſo war es doch eine groſſe Unvorſichtigkeit, indem es zur Abgötterey Anlaß gab, denn es heißt v. 27. ganz Jſrael verhurete ſich daran.

6. Abimelech, ſonſt Jerubaal genannt, ein unehlicher Sohn Gideons, und grauſamer Tyrann. Er erwürgete 70 Brüder, und wurde endlich von einem Weibe vom Thurm zu Thebe, mit einem Stein getödtet. Richt. 8 und 9. Nichts artigers iſt bey dieſer Hiſtorie, als die Rede Jothams, die er an die Sichemiter auf einem Felſen gehalten, Cap. 9. 7 20.

7. Thola, regierte 23 Jahr, und wohnete zu Samir, C. 10, 1. 2.

8. Jair, hatte 30 Söhne, regierete 22 Jahr, Cap. 10, 3. 4.

9. Jephtha, ein unächter Sohn des Gilead, regierte 6 Jahr. Richt. 11, 1. ſqq. Man merket
   a. Seine Ausſtoſſung und Zurückberufung, v. 5.
   b. Sein unvorſichtiges Gelübde, v. 30. 31. Daß er ſeine Tochter ſolte geſchlachtet und aufgeopfert haben, iſt unerweislich. S. Buddei Hiſt. Eccleſ. V. T. Tom. I. p. 893.
   c. Sieg wider die Ammoniter, v. 33.
   d. Sein groſſer Sieg wider die Ephraimiter, deren er 42000 erſchlug. Er probirte ſie an dem Worte Schiboleth, C. 12, 6.

10. Ebzan, regierte über Jſrael 7 Jahr. Cap. 11, 8. 10.

11. Elon, regierte 10 Jahr, C. 12, 11.

12. Abdon, regierte 8 Jahr, v. 13.

13. Simſon, ein Naziräer oder Verlobter GOttes, und eine rechte Peitſche der Philiſter, regierte 20 Jahr. Merkwürdig war
   a. Sein Geſchlecht und Geburt, Richt. 13, 2. 3. Sein Vater war Manoah aus dem

Stamm

Stamm Dan. Seine Geburt wurde von einem Engel verkündiget.

b. Seine Heyrath, und vorhergehende Tödtung des Löwens, C. 14, 1-6.

c. Seine beſondere Erfindung durch 300. Füchſe den Philiſtern Schaden zu thun. C. 15, 4. 5.

d. Seine Heldenthat an den Philiſtern, deren er 1000. mit einem Eſelskinnbacken erſchlagen, C. 15, 14. 15. vermuthlich iſt an dem Ort, an welchem Simſon den Kinnbacken geworfen, und nicht aus dem geſpaltenen Zahn, das Waſſer gefloſſen. Denn es ſieht v. 19. ausdrücklich, daß der Brunn geblieben ſey.

e. Seine übernatürliche Stärke, C. 16, 3. Die Haare waren nicht cauſſa phyſica roboris; ſondern nur conditio ſine qua non v. 17.

f. Seine Händel mit der Delila, Gefangenſchaft und Tod, Cap. 16, 3. 21. 30.

Fr. Ob Simſon als ein Selbſtmörder anzuſehen? A. Keinesweges. Denn a) es war keine vindicta priuata ſondern publica. b) Es war ein Werk der göttlichen Allmacht. c) Es geſchah mit Anrufung GOttes um Stärkung, worauf die Erhörung erfolget v. 28 woraus ſeine vorhergehende Buſſe mit Recht zu ſchlieſſen.

Nota. Es mögen auch wohl vom Simſon die Heyden ihre Fabeln mit dem Hercules hergenommen haben.

14. **Eli**, war zugleich Richter und Hoherprieſter, regierte 40. Jahr.

Er verſündigte ſich mit ſeiner böſen Kinderzucht, verlohr ſeine beyden Söhne Hophni und Pinehas auf einen Tag, er ſelbſt brach den Hals, als er vernahm, daß die Bundeslade

von den Philiſtern geraubet war. S. 1 Sam. 1 bis 4.

15. Samuel, der Sohn Elkana und Hannä, war zugleich Richter und Prophet, 1 Sam. 3, 20. C. 7, 15. Man merket:

a. Seine Geburt, Widmung zum Dienſte GOttes, göttlichen Beruf, und böſe Söhne. 1 Sam. 1 bis 8.

b. Seine Händel mit Saul Cap. 9 ſqq. und David, Cap. 16.

c. Anſehnliche Abdankung C. 12, 2. 17. und Tod, zwey Jahr vor Sauls Untergang, C. 28, 3.

Nota. Die vom Samael dem Volk 1 Sam. 8. gethane Vorſtellung des ſogenannten Juris Regii, wird billig von dem Mißbrauch deſſelben verſtanden, da ihnen vor Augen geſtellet wird, was die nun angehende Monarchie vor Beſchwerlichkeiten nach ſich ziehen würde. Denn bisher waren die Iſraeliten unter der Theocratie geſtanden, da ihnen GOTT ſelbſt Geſetze vorgeſchrieben, und in zweifelhaften Fällen die Antwort ertheilet hatte.

## §. 4.

Zur Kirchenhiſtorie dieſes dritten Periodi gehören folgende Stücke:

1. Die Stiftung des Oſterlamms, als ein Denkmal der Befreyung von der egyptiſchen Dienſtbarkeit, 2 Moſ. 12. Es heiſſet Peſach oder Paſcha, tranſitus, nemlich Angeli percuſſoris. Wobey folgende Umſtände zu merken:

a. Das Lamm muſte ohne Fehl, ein Männlein und jährig ſeyn.

b. Es muſte den 14. Niſan inter duas veſperas geſchlachtet und ganz gebraten werden, und zwar aufrecht an einem Spies, wie ein Crucifix.

c. Kein

c. Kein Unbeſchnittener durfte davon eſſen.

d. Es muſte mit ungeſäuerten Brod und bittern Salſen oder Kräutern gegeſſen werden.

2. Die Promulgirung des Geſetzes, 2 Moſ. 19. dabey zu merken:

a. Die Zeit, A. M, 2513. am 50. Tage nach dem Ausgang der Kinder Iſrael aus Egypten, auf welchen Tag GOtt das Pfingſtfeſt, πεντεκοςὴ genannt, verordnet.

b. Der Ort, ein gewiſſer Berg in Arabia Petraea, der 2 Spitzen hatte, die eine hieß Horeb, die andere Sinai. S. Juſt. L. 36, c. 2.

c. Der Geſetzgeber war der Jehovah, 2 Moſ. 20, 1. inſonderheit der Sohn GOttes, Pſ. 68, 19. Hebr. 12, 26.

d. Die Diener waren theils Engel, 5 Moſ. 33, 2. Act. 7, 53. Gal. 3, 19. theils Moſes, als Mittler des A. T. Gal. 3, 19.

e. Die Vorbereitung. GOTT ordnet Moſen zum Mittler 2 Moſ. 19, 9. Er befiehlt, das Volk ſolle ſich heiligen v. 10-15. Er verbietet, daß niemand über die geſetzte Schranken gehen ſolte. Er läßt durch Moſen das Volk gegen den Berg anführen.

f. Die Art und Weiſe. Es war der ganze Actus mit erſchrecklichen prodigiis begleitet. Dahin gehören: die Blitze, die entſetzlichen Donnerſchläge, eine finſtere Wolke, der Hall der Poſaunen, ein mit dunklen Dampf vermengtes Feuer, ein fürchterliches Erdbeben, ein ſtarker Platzregen, Pſ. 68, 8. 9. und Hebr. 12, 21.

g. Das Geſetz ſelbſt war auf 2 ſteinerne Tafeln durch den Finger göttlicher Allmacht eingegraben und beſtund in 10. Worten, die dahero Decalogus genennet werden.

Note.

Nota. Die erſten Geſetztafeln, welche vermuthlich aus einem koſtbaren Marmor von GOtt bereitet waren, zerbrach Moſes aus Eifer über die Abgötterey der Iſraeliten. 2 Moſ. 32, 15. 16. 19. bekam aber hernach Befehl, neue Tafeln zu machen, Cap. 34, 1. welche zum Andenken in die Bundeslade gelegt wurden. Cap. 25, 16. Hebr. 9, 4.

3. Die Zubereitung der Stiftshütte, 2 Moſ. 25. Selbige war ein Templum portatile, deſſen Theile waren
   a. Atrium, der **Vorhof**, darinnen war der Brandopfersaltar, und das Waſchfaß, welches aus denen metallenen Spiegeln der Weiber gegoſſen war, 2 Moſ. 38, 8.
   b. Sanctum, das Heilige, darinnen waren 4 Stücke: der Rauchaltar, der Tiſch mit den Schaubrodten, der güldene Leuchter, das heilige Salböl.
   c. Sanctum *Sanctorum*, das Allerheiligſte, darinnen nichts, als die Bundeslade befindlich war. Was darinnen verwahret worden, meldet Paulus Hebr. 9, 4. 2 Chron. 5, 10.

4. Die Opferordnung, 3 Moſ. 1 ſqq. Der Opfer waren fünferley, als Brandopfer, Sündopfer, Schuldopfer, Dankopfer, Speisopfer. Die Materia Sacrificiorum, waren entweder Thiere, als Ochſen, Schaafe, Ziegen, Turteltauben; oder leblose Dinge, nemlich Mehl, Weihrauch, Salz, Wein und Oel.

5. Die Einweihung Aarons und ſeiner Söhne, 3 Moſ. 8. die höchſte Zierde des Hohenprieſters war pectorale, das Bruſtſchildlein, in welchem war Urim und Thummim, das iſt, zwölf vortrefliche Edelſteine, in welchen die Namen der zwölf Stämme Iſraels eingegraben geweſen. Die übrige

übrige Diener bey der Stiftshütte waren die Prieſter und Leviten.

6. Die Annehmung der **Leviten** an ſtatt der Erſtgebornen, 4 Moſ. 3, 12. 13. Sie ſtammeten her von Jacobs dritten Sohn dem **Levi**, und hatten kein beſonderes Antheil im Lande Canaan, ſondern GOtt ſelbſt war ihr Theil und Erbe, 4 Moſ. 18, 20 ſqq. Sie bewohnten 48. Städte, und hatten von den Primitiis und Decimis ihr reichliches Auskommen. S. Joſ. 21, 41.

7. Die **Beſchneidung** des Volks, und Erneurung des **Paſſah**, Joſ. 5, 4 ſqq. Die Beſchneidung war die ganzen 40 Jahre über, da die Iſraeliten in der Wüſten geweſen, wegen des beſchwerlichen Reiſens unterblieben, wozu GOtt der HErr conniviret hatte. Weil ſie aber gleichwol das Oſterlamm in den Feldern vor Jericho eſſen ſolten, welches kein Unbeſchnittener thun durfte: ſo muſte die Beſchneidung auf einmal vorgenommen werden. Das Paſſah war auch nur einmal in der Wüſten, nemlich im andern Jahr nach dem Ausgang, gefeyret worden, woran der Mangel an Lämmern ſchuld geweſen.

8. Die **Ausrufung des Segens und Fluchs**, Joſ. 8, 30-34. Dieſer Ausruf geſchahe auf Verordnung Moſis, 5 Moſ. 27. und zwar dergeſtalt, daß von den Leviten auf dem Berge **Griſim**, einem ſehr angenehmen und fruchtbaren Gebürge, der Segen; auf dem Berge **Ebal**, einem rauhen und unfruchtbaren Gebürge, der Fluch proclamiret wurde. Jede Segens- und Fluchsformul wiederholten die Seniores, die im Thal zwiſchen beyden Bergen um die Bundeslade herum ſtunden, und das ganze Volk rief jedesmal: **Amen**.

9. Das

9. Das erſte Sabbathsjahr unter Joſua. Annus Sabbaticus war das ſiebende Jahr nach der Einnehmung des Landes Canaan, da das Land feyren oder ruhen muſte. Auſſer dem war Annus Jubilaeus, das Halljahr, welches alle 50. Jahr gefeyret werden muſte, nach göttlicher Verordnung, 3 Moſ. 25.

10. Der öffentliche Gottesdienſt zu Silo, bey der Stiftshütte, 1 Sam. 1, 24. Dieſe wanderte mit den Iſraeliten 39. Jahr in der Wüſten herum. Im gelobten Lande aber war ſie
   a. zu Gilgal, an der Grenze Canaan, 14. Jahr.
   b. Zu Silo war ſie 369. Jahr bis an den Tod Eli.
   c. Zu Nobe 13. Jahr, 1 Sam. 11, 1.
   d. Zu Gibeon, 60. Jahr. Endlich wurde ſie vom Salomo
   e. zu Jeruſalem, in den prächtigen Tempel geſetzt, 1 Kön. 6. und iſt vermuthlich bey der erſten Zerſtörung des Tempels mit verbrannt.

11. Die Entführung der Bundeslade zur Zeit des Hohenprieſters Eli, 1 Sam. 4, 11. Von der Zeit an iſt ſie nie wieder in die Stiftshütte gekommen. Eine Zeitlang war ſie zu Gibea, in dem Hauſe Aminadab, eines Leviten; hernach zu Jeruſalem in dem Hauſe Obed Edom. David brachte ſie auf die Burg Zion; und Salomo ſetzte ſie in den prächtigen Tempel.

12. Die Abgötterey, ſo getrieben wurde mit den Teraphim, Moloch, Baalim, Aſtaroth, Dagon. Unter den Griechen wurden die Sacra Bachica, Orphica, Eleuſina, und das Oracul zu Delphis bekannt.
   a. Theraphim waren kleine Bilder in menſchlicher Geſtalt, Statuæ deorum penatium, von taraph, perconatus eſt. Sie waren ſchon zu Jacobs Zeiten im Schwange, 1 Moſ. 31, 19.

b. *Melech*,

b. *Melech*, oder nach dem groben dialecto der Syrer, *Moloch*, war ein ehernes Bild mit einem Kalbskopf und zwey Menſchenhänden, inwendig hohl. S. Lundius in den jüdiſchen Heiligthümern p. 564. Einige meynen, der Abgott Moloch habe den Saturnum bedeutet; andere ſagen, es ſchicke ſich beſſer auf die Sonne.

c. *Baal*, *Baalim*, *Baal Peor*, *Baal Bereth*, *Baal Sebub*, *Bel*, ſind Namen, die in der Bibel auch oft vorkommen, und iſt wahrſcheinlich, daß die Heyden unter dieſen Namen ebenfalls die Sonne angebetet haben, welche ſie pro domino & rectore vniuerſi gehalten.

d. *Aſtaroth*, bedeutet vermuthlich den **Mond**, welcher von den Heyden pro domina & cúſtode nocturno gregum gehalten worden. Denn Aſtaroth heißt ſo viel als greges. Eben dieſe erdichtete Gottheit heißt bald Diana, bald Venus, bald Cybele.

e. *Dagan*, war der Philiſter ihr Abgott, hat den Namen entweder von דגן frumentum, quaſi Jupiter frumentarius; oder von דג piſcis, quaſi Deus piſcium, marium ſeu Neptunus; wie denn auch der Dagon oben die Geſtalt eines Menſchen, unten die Geſtalt eines Fiſches gehabt haben ſoll.

f. *Bacchus* iſt ſonderlich unter den Griechen verehret worden. Bey den Römern hieß er Liber Pater, und auch Dionyſus. Die Feſte, die ihm gefeyret wurden, heiſſen bald Dionyſiaca, bald Orgia, bald Bacchanalia, da aller Frevel, Geilheit, Unmäßigkeit und Raſerey, ohne Strafe ausgeübet worden. Nach Livii Bericht, wurde dieſes Feſt endlich ganz abgeſchaft.

g. Oraculum Delphicum, iſt um die Zeiten der Richter unter den Griechen zu Delphis entſtanden. Wie es damit zugegangen, davon

ſ. Lan-

ſ. Langium in Comp. H. E. p. 129. Es geſchah ad imitationem Tabernaculi Moſaici, und des Vrim und Thummim, wodurch GOtt in der Stiftshütte Reſponſa ertheilete, welches der Teufel, als ein Affe GOttes, nachthun wolte.

§. 5.

In der politiſchen Völkerhiſtorie kömmt zu betrachten vor:

1. Das aſſyriſche Reich, darinnen Ninus und Semiramis um dieſe Zeit ſollen geherrſchet haben. Es hat aber wenig Grund, was die alten Scribenten Cteſias, Diodorus Siculus, und Juſtinus, von der groſſen Macht dieſes Reiches, unter dem Ninus und der Semiramis erzehlen.
2. Das egyptiſche Reich, darinnen Buſiris und Seſoſtris berühmt geweſen. Buſiris ſoll alle Fremden, die nach Egypten gekommen, haben ſchlachten laſſen. Seſoſtris ſoll die Araber bezwungen, die Ethiopier beſieget, mit 400. Schiffen alle Inſuln am Sinu Arabico eingenommen, und ganz Aſien ſich unterwürfig gemacht haben. Klingt fabelhaft.
3. Das argiviſche Reich, deſſen Stifter war Inachus, ein Enackskind, der aus Phönicien in Griechenland kommen, und die Stadt Argos erbauet. Einer ihrer berühmteſten Könige war Acriſius, der von ſeinem Enkel Perſeus unwiſſend getödtet worden; ſodann Agamemnon, ein berühmter General in dem trojaniſchen Kriege.
4. Das atheniensiſche Reich, darinnen ſonderlich berühmt geweſen Theſeus, der die Ludos Olympicos ſoll angeordnet haben; und Codrus, der letzte König in Athen, der um die Zeit Samuels gelebt, und ſich pro ſalute patriae freywillig aufgeopfert hat.

5. Die

5. Das lacedämoniſche Reich, deſſen Hauptſtadt Sparta zur Zeit Moſis erbauet worden. Sie haben mit den Athenienſern viele blutige Kriege geführet. Unter ihren Königen iſt ſonderlich bekant Menelaus, deſſen Gemahlin Helena zu dem trojaniſchen Kriege Anlaß gab.

6. Das trojaniſche Reich, deſſen Stifter der Teucer geweſen, dem Dardanus, Erichton, Tros, Jlus, Laomedon, Priamus und Paris gefolget. Dieſer letztere, der Paris, entführete dem lacedämoniſchen Könige Menelao ſeine Gemahlin, Helena genannt, daher der bekannte trojaniſche Krieg entſtanden, da die Griechen, unter dem Commando des Agamemnon, die Stadt Troja 10 Jahr vergebens belagerten, bis ſie endlich durch das hölzerne Pferd, welches mit beherzten Soldaten angefüllet war, die Stadt Troja erobert und in Brand geſteckt, ohngefähr um die Zeiten Jepthä.

Unter den Trojanern iſt ſonderlich der Hector; unter den Griechen der Neſtor, Achilles und Ulyſſes merkwürdig, welcher letztere das Palladium aus Troja geſtohlen.

7. Die Schiffarth der Argonauten nach Colchis unter Anführung des Jaſons, Erbprinzen von Theſſalien, das güldene Vließ oder Widderfell zu holen, welches der König Aëta verwahren ließ. Sein Schiff hieß Argos. Seine Gefehrten waren Hercules, Caſtor und Pollux, Helenæ Brüder, Orpheus, Amphion &c. Jaſon eroberte das Fell durch Hülfe der Prinzeßin Medea, und fuhr mit ihr auf und davon.

8. Die Geſchichte des Herculis; wobey gefragt wird:

a. **Ob jemals ein Hercules in der Welt geweſen?** A. Es haben verſchiedene daran gezweifelt, und davor gehalten, daß alles von Joſua

zu verſtehen ſey. Weil ſich aber das wenigſte auf Joſuam ſchicket: ſo iſt wol nicht ſchlechterdings zu leugnen, daß ein Hercules unter den Heyden gelebet.

b. Ob mehrere den Namen geführet? Antw. Diod. Siculus nennet 3 Hercules, nemlich Aegyptium, Creticum und Thebanum, welchem letztern 12. Labores zugeſchrieben werden.

c. Ob nicht etwa Simſon unter dieſem Namen zu verſtehen? A. Es kan ſeyn, daß unter den Griechen ein groſſer Held, Namens Hercules, geweſen, welchem die Alten alles zuſammen beygelegt, was von Joſua, Simſon und andern berühmten Männern, geſchehen iſt. Sonderlich findet ſich zwiſchen Herculis und Simſons Thaten eine groſſe Aehnlichkeit. Simſon hat einen Löwen zerriſſen: Hercules den Leonem Nemæum. Die Clava Herculis kommt mit dem Eſelskinnbacken überein. Die Hydra, Centaurus und andere monſtra mögen die Philiſter bedeuten, die Simſon erſchlagen. Der freywillige Tod des Herculis auf dem Berge Oeta, zielet auf die Todesart Simſons. Der ritus conſecrandi Comam, und die bey den Heyden üblichen Vulpinalia zielen ebenfals auf Simſons Lebensgeſchichte.

9. In Italien war Janus der erſte König, und Saturnus ſein Nachfolger: endlich brachte Aeneas durch Heyrathung der Prinzeßin Lavinia das Reich an ſich.

10. Die Phönicier, welche ſtarke Colonien in alle Theile der Welt, und ohne Zweifel auch nach America, geſchickt. Hieher gehöret die Hiſtorie vom Cadmo, welcher eine Colonie nach Griechenland geführet, die berühmte Stadt Theben er-

erbauet, und die erſten Buchſtaben nach Griechenland gebracht. Er lebte zu Joſuä Zeiten A. M. 2500.

§. 6.

Die Gelahrtheit kan bey dem Volke GOttes, vieler Hinderniſſe wegen, nicht ſonderlich geweſen ſeyn. Doch ſind einige bibliſche Bücher zu merken, die wir als unſchätzbare und verehrungswürdige Denkmale des Alterthums anzuſehen haben. Dahin gehören folgende:

1. Die fünf Bücher Moſis Pentateuchus genannt, das allerälteſte Buch, das auf der Welt zu finden iſt. Denn daß der phöniciſche Sanchuniaton und der egyptiſche Hermes Trismegiſtus älter ſeyn ſolten, als Moſes, ſolches iſt grundfalſch. Zur Zeit Joſiä, Königs zu Jeruſalem, wurde das Autographum Moſis im Tempel wieder gefunden, 2 Kön. 22, 8. 13.

   Fr. Ob Moſes die chymiſche Kunſt verſtanden? A. Es haben ſich einige gefunden, die es aus 2 Moſ. 32, 20. ſchlieſſen wollen. Es können aber die Worte füglich alſo erkläret werden: Moſes vitulum aureum igni ſubiectum liquefecit. vt forma periret, deinde contudit in lamellas minimas & quaſi in puluerem redegit, & ſic populo bibendum dedit. Und damit iſt die Schwierigkeit, als wenn er das güldene Kalb zu Pulver verbrannt, gänzlich gehoben.

2. Das Buch Joſua, faſſet in ſich die Einnehmung und Austheilung des gelobten Landes. Auſſer Streit iſt Joſua ſelber der Autor geweſen. Es war den Stämmen daran gelegen, daß ſie das

Authenticum von der Eintheilung des Landes Canaan hatten.

3. Das Buch der Richter ſoll Samuel abgefaſſet haben, welches aber ungewiß. Die beyden Geſchichte, welche Cap. 17. bis zu Ende dieſes Buchs erzehlet werden, haben ſich keinesweges nach dem Tode Simſons; ſondern bald nach dem Tode Joſuä und der Seniorum zugetragen. S. Rambachs Kirchenhiſtorie A. T. Part. II. p. 92.
4. Die Bücher Samuelis: es kan aber Samuel mehr nicht, als die erſten 24. Capitel des erſten Buchs geſchrieben haben; das übrige mögen die Propheten Gad und Nathan hinzu gethan haben.

## §. 7.

Unter den Heyden ſind um dieſe Zeit vor andern berühmt geweſen:

1. Sanchuniathon, ein phöniciſcher Hiſtoricus, der zu den Zeiten der Richter gelebet. Es ſind aber von ſeiner Hiſtorie nur noch einige Fragmenta übrig bey dem Euſebio. Daß er weit jünger ſey als Moſes, iſt bey den Gelehrten eine ausgemachte Sache.
2. Cadmus ſoll zu den Zeiten Joſuä, mit einer Flotte aus Phönicien nach Griechenland gekommen ſeyn, und die ſemina gentilis religionis & litteraturæ mitgebracht haben.
3. Orpheus, ein berühmter Poet und Muſicus in Thracien, und ein nützlicher Gefährte der Argonauten. Durch ſeine künſtliche Muſic wollen einige ſeine klugen Lehren verſtehen, wodurch er die wilden Thracier zahm gemacht.
4. Linus und Muſäus, zwey griechiſche Poeten, wovon der letztere unter die Argonauten gezehlet wird.

5. Chi-

5. **Chiron** und **Aeſculapius**, zwey berühmte Aerzte.

## Anmerkung.

Daß bey den Egyptiern die Studia in einem ziemlichen Flor müſſen geweſen ſeyn, ſolches erhellet aus Act. 7, 22. wo von Moſe geſagt wird, er ſey in aller Weisheit der Egyptier unterrichtet worden. Sonderlich wurde bey ihnen die Naturlehre, die Arzeneykunſt, die Geometrie und chymiſche Kunſt ſtark getrieben. Das meiſte beſtund in abergläubiſchen und magiſchen Künſten, woran aber Moſes keinen Theil genommen. S. 1 Moſ. 41, 8. 2 Moſ. 7, 22. 1 Moſ. 50, 2.

# Der IV. PERIODVS.

## Vom Regiment der Könige über das Volk GOttes.

### §. 1.

Dieſer Periodus gehet von A. M. 2909. oder vom Anfang des Königreichs, bis aufs Ende der babyloniſchen Gefängniß, oder A. M. 3468. und enthält in allen 559. Jahr.

## Anmerkung.

Die Urſache, warum die Iſraeliten einen König verlanget, wird 1 Sam. 8, 5. angezeiget. Wenn aber ſteht: **Es mißfiel GOtt und Samuel:** ſo hat es nicht die Meynung, als wann GOtt der HErr an dem königlichen Stande ſelbſt

ſelbſt ein Mißfallen hätte; ſondern das Verſehen der Iſraelkten beſtund darinnen, daß ſie zur unrechten Zeit und auf eine ſolche Art einen König verlangten, daß es das Anſehen hatte, als wenn ſie der göttlichen Regierung überdrüßig wären. Daher ſpricht GOtt zu Samuel: **Sie haben nicht dich, ſondern mich verworfen.** v. 7.

§. 2.

## Ueber das geſamte Volk haben nur drey Könige regieret, nemlich Saul, David und Salomo.

I. Saul regierte in allen 15. Jahr, man merket

1. Seine **Herkunft** und anſehnliche Leibesſtatur 1 Sam. 9.
2. Seine **Erhöhung** zur königlichen Würde; wobey merkwürdig: ſeine Salbung und innere Veränderung, ſeine Wahl und Verbergung, wie auch ſein erſter Sieg wider die Ammoniter, 1 Sam. 10 und 11. NB. durch die **Fäſſer**, hinter welche ſich Saul verſtecket hatte, iſt wol nichts anders, als das Geräthe oder Bagage des Volks zu verſtehen.
3. Sein **Fall** wird gemeldet 1 Sam. 13, v. 14. Er unterſtund ſich zu opfern, welches ihm nicht zukam; er ſolte ſieben Tage warten, das that er nicht, und um dieſes Ungehorſams willen wurde er verworfen. Hierzu kam noch eine andere Urſache, 1 Sam. 15, v. 14.
4. Seine **Regierung** war theils unruhig, wegen der immerwährenden Kriege mit den Philiſtern und andern Feinden, 1 Sam. 14, 52. theils grauſam, welches David und die 85. Prieſter zu Nobe empfinden muſten. NB. Durch den böſen Geiſt, der Saul unruhig gemacht, 1 Sam. 16, 14. verſtehen einige eine bloſſe Melancholie.

Weil

Weil aber hier der böſe Geiſt dem Geiſte GOttes gerade entgegen geſetzt wird: ſo muß es wol was mehr geweſen ſeyn, nemlich der hölliſche Geiſt, der ſich ſeiner Melancholie zu deſto mehrerer Beunruhigung bedienete.

5. **Sein Untergang in der Schlacht mit den Philiſtern durch einen Selbſtmord**, 1 Sam. 31, 4. Weil er aber kurz vorher der Zauberinn zu Endor die Viſite gegeben, und ſich den Samuel herauf bringen laſſen, 1 Sam. 28. ſo entſtehet die

**Fr. Ob denn Samuel ſelbſt dem Saul erſchienen ſey?** Antw. Wenn es Samuel in eigner Perſon geweſen: ſo muß es entweder von ſeinem Leibe oder von ſeiner Seele zu verſtehen ſeyn. Der Leib lag zu Rama im Grabe, und in der Fäulniß; die Seele war im Sitz der Seligen. Wie hätte ſie per artes necromanticas können herunter gebracht werden? Und da GOtt der HErr dem Saul nicht einmal durch das Urim und Thummim Antwort gab; wer wolte glauben, daß er ihm zu Gefallen eine Seele aus dem Himmel geſandt hätte. Hierzu kommt, daß dieſer verkappte Samuel zu Saul geſprochen: **Morgen wirſt du und deine Söhne mit mir ſeyn.** Das war eine ſaubere Lüge. Denn wer wolte den Saul unter die Seligen zehlen. Es war alſo unſtreitig der böſe Geiſt, der das bevorſtehende Schickſal Sauls aus mancherley Umſtänden muthmaſſen konnte.

II. **David**, lebte 70. und regierte 40. Jahr. Wir betrachten

1. die **Merkwürdigkeiten ſeines Privatlebens**, welche 1 Sam. XVI. bis C. XXX. nach einander erzehlet werden. Dahin gehören folgende Stücke:

**Das Geſchlechte Davids:** ſein Vater war Iſai,

 aus

aus Bethlehem Juda. GOtt hatte ihn vor ſeinen Brüdern, mit ſonderbaren Leibes- und Gemüthsgaben gezieret.

Seine erſte Salbung zum Könige durch Samuel.

Sein wunderbarer Zweykampf mit dem Rieſen Goliath und darauf erfolgte Beförderung am Hofe.

Seine intime Freundſchaft mit Jonathan und Haß bey Saul, wegen erlangter Lobſprüche.

Seine Kriegscharge und Heyrath. Er bekam für Merob die Michal.

Seine Flucht und Unterredung mit Jonathan.

Seine Ankunft bey Achis, dem Könige zu Gath, wo David gekollert. Obs Verſtellung oder Ernſt geweſen, kan man mit Gewißheit nicht ſagen.

Sein Sieg wider die Philiſter, und Gefahr in der Wüſte Mahon, woraus er wunderbarlich errettet worden.

Seine erſte Verſchonung Sauls, in der Wüſte Engeddi.

Seine Vermählung mit der klugen Abigail.

Seine abermalige Verſchonung Sauls in der Wüſten Siph.

Seine Ankunft zu Achis, und Streifereyen, wie auch ſein merkwürdiger Feldzug wider Saul.

Sein Sieg über die Amalekiter, ſo Ziklag beraubet.

Sein Leidweſen über Sauls und Jonathans Tod, wie auch ſeine Beſtrafung des amalekitiſchen Jünlings, 2 Sam. 1, 13.

2. Die Merkwürdigkeiten ſeiner Regierung, welche 2 Sam. II. bis XXIV. beſchrieben werden. Dahin gehöret

Seine zweyte Salbung vom Stamm Juda an. ær. 30. Er reſidirte zu Hebron 7 Jahr und 6 Monat.

Sein

Sein Krieg mit den Benjaminiten, wo die Knaben ein trauriges Præludium zum Treffen machten. Abner hetzte Iſboſeth wider David, wurde aber vom Joab geſchlagen.

Sein Bündniß mit Abner, der bald hernach vom Joab meuchelmörderiſcher Weiſe erſtochen ward.

Seine dritte Salbung und Uebergang von ganz Iſrael.

Sein zweyfacher Sieg wider die Philiſter, und Eroberung der Burg Sion, welche die Jebuſiter innen hatten; worauf er die daran liegende Stadt Jeruſalem zu ſeiner Reſidenz machte. Bey der Belagerung der Burg Sions fragt ſichs: Was durch die Lahmen und Blinden zu verſtehen? Antw. Nichts anders, als die heydniſchen Götzenbilder, welche die Jebuſiter auf die Mauren geſtellet hatten, um die Stürmenden abzutreiben.

Sein Freudentanz, bey Abholung der Bundeslade, wobey Uſa ſeines Frevels halber das Leben einbüſſete.

Sein Vorſatz den Tempel zu bauen, den er aber nicht ins Werk ſetzen durfte.

Sein Sieg wider die Philiſter, Moabiter, Syrer und Idumäer.

Sein Ehebruch, Todtſchlag, Buſſe, Hauskreutz, wegen Abſterben ſeines Kindes, wie auch wegen der Thamar und ihrem Bruder Amnon.

Seine Flucht für Abſalon, Sieg über denſelben, und Reſtitution in ſein Königreich.

Sein Feldzug wider Seba, der in Abel enthauptet wurde.

Seine vier Kriege mit den Philiſtern.

Seine letzten Worte und Helden.

Sein Ehrgeitz und Beſtrafung.

Sein Nachfolger Salomo, letzter Wille und Tod, 1 Kön. I. und II.

III. Salomo, Davids Sohn von Bathſeba, lebte 59 und regierte 40 Jahr. Die Merkwürdigkeiten ſeines Lebens leſen wir 1 Kön. I. bis XI. Dahin gehöret:

Seine Geburt und Auferziehung. Die Eltern waren David und Bathſeba, ſein Hofmeiſter Nathan.

Seine Salbung gegen Adonia, der ſich zum König aufgeworfen, wie auch Beſtrafung des Adoniä, Joab und Simei.

Seine erſte Erſcheinung und weiſes Urtheil.

Seine Amtleute, Herrlichkeit und Weisheit.

Sein Bund mit Hiram, bey vorhabenden Tempelbau, welchen er auf dem Berge Morija in 7 Jahren vollendet, 2 Chron. 3, 1.

Seine ſolenne Einweihung des Tempels, und zweyte Erſcheinung.

Sein gehabter Zuſpruch von der Königin aus dem Reich Arabien. 1 Könige 10. Matth. 12, 42.

Sein Fall durch die ausländiſchen Weiber, und darauf erfolgte Züchtigung, 1 Kön. 2, 14. 23. 26.

Sein Todesfall, wird gemeldet 1 Kön. 11, 43.

## Anmerkungen.

1. Salomo hatte 700 Weiber zu Frauen, und 300 Kebsweiber. Eine Anzahl, welche man kaum glauben würde, wenn es nicht 1 Kön. 12, 3. ausdrücklich geſchrieben ſtünde. Es kan aber ſeyn, daß er ſo viele Weiber nicht ſowol zur Wolluſt, als vielmehr zum königlichen Staat und Pracht, in ſeinen Gynaeceo aufbehalten. GOtt hat indeſſen kein Wohlgefallen daran gehabt, zumalen er ſich in ſeinem Alter durch die Weiber zur Abgötterey verleiten laſſen.

Hier-

Hierauf entſtehet nun die Frage:

2. Ob Salomo vor ſeinem Ende Buſſe gethan, und alſo ſelig geſtorben ſey? Antw. Einige zweiflen daran; aber ohne hinlänglichen Grund. Denn 1) finden ſich in dem Predigerbuche, welches er nach ſeinem Fall geſchrieben, nicht undeutliche Spuren ſeiner Buſſe. Dahin gehöret die ernſtliche Verabſcheuung verführeriſcher Weiber, Pred. 7, 26. ſqq. Die Vermahnung zur Furcht GOttes, Pred. 12, 13. 14. Ja überhaupt die Verſchmähung aller Eitelkeiten. 2) GOtt hat ihm in ſeinem Alter viele Züchtigungen zugeſchickt, wodurch er ſonder Zweifel wieder nüchtern gemacht worden, zumal da ihm von den Propheten die Urſache ſolches Uebels angedeutet worden; und iſt nicht zu glauben, daß Salomo ſolches mit einer ſo groſſen Verſtockung angehöret. Hierzu kommt 3 die merkwürdige Verheiſſung: die ihm GOtt gethan, 2 Sam. 7, 14. 15. zudem heißt es 4) von ihm 1 Kön. 11, 43. er entſchlief mit ſeinen Vätern; welche Redensart nur von den ſelig ſterbenden in der Schrift gebrauchet wird.

## §. 3.

Nach Salomons Tode wurden die zwölf Stämme Iſrael in zwey Reiche zertheilet; und hat man demnach zweyerley Könige über das Volk GOttes zu merken: nemlich die iſraelitiſche, ſodann die jüdiſche.

### Anmerkung.

Die prophetiſche Vorbildung dieſer Zertrennung, leſen wir 1 Kön. 11, 29. ſqq. gleichwie der Erfolg derſelben befindlich Cap. 12. v. 11. 17.

Das

Das Volk war ohnedem zur Rebellion und Aufruhr geneigt: daher Rehabeam ſehr klug gehandelt hätte, wenn er dem moderaten Rath der älteſten Miniſters gefolget.

§. 4.

Ueber das Haus Iſrael haben in allen 19 Könige regieret; unter welchen aber, laut der Bibel, kein einziger, GOtt gefürchtet hat. Ihre Namen ſind folgende:

1. Jerobeam.
2. Nadab.
3. Baeſa.
4. Ella.
5. Simri.
6. Amri.
7. Ahab.
8. Ahaſia.
9. Joram.
10. Jehu.
11. Joahas.
12. Joas.
13. Jerobeam II.
14. Zacharias.
15. Sallum.
16. Menachem.
17. Pekaja.
18. Pekah.
19. Hoſea.

Die Reſidenz dieſer Könige war anfänglich zu Sichem; hernach zu Tirza; endlich aber zu Samaria, wo ſie beſtändig geblieben. Die wenigſten unter den Königen von Iſrael ſind eines natürlichen Todes geſtorben.

Anmerkung.

Die merkwürdigſten unter den iſraelitiſchen Königen ſind:

1. Jerobeam, welcher das iſraelitiſche Reich zuerſt geſtiftet hat. Er war Salomons Knecht, und Ahia der Prophet verkündigte ihm, daß er würde König werden, 1 Kön. 11, 29. ſqq. Er richtete den Kälberdienſt zu Bethel an, da er nun

nun vor dem Altar ſtund, und ſeine Hand wider den Propheten ausreckte, blieb ſie ſteif ſtehen 1 Kön. 12. und 13, 4. Er regierte in allen 22 Jahr.

2. Ahab regierte 22 Jahr. Er heyrathete Jeſabel, Königes von Tyrus Tochter, auf deren Antrieb er den abgöttiſchen Baalsdienſt einführete, wogegen ſich Elias mit groſſen Eifer ſetzete, 1 Kön. 18, 17. ſqq. Wider Benhadad, den Syrer, beſochte er eine doppelte Victorie, C. 20. Von ſeiner und Jeſabels an Naboth verübten Tyranney, und was ihm Elias darauf vor einen Text geleſen, S. 1 Kön. 21 und 22.

3. Ahasja, Ahabs Sohn, regierte nur 2 Jahr. Er that einen tödtlichen Fall, ließ den Baal Sebub fragen, und Elias verkündigte ihm den Tod, 2 Kön. 1. Seine Boten an Eliam wurden mit Feuer vom Himmel verderbet, Cap. 2, 10. ſqq. Hierbey verſahe es nicht nur der König, daß er Eliam gewaltſamer Weiſe, durch ein Commando Soldaten, wolte zu ſich holen laſſen; ſondern auch die Soldaten ſelbſt, weil ſie dem Könige in einer unerlaubten S a c h e Gehorſam leiſteten. Auch mißbilliget der Heyland das Factum Eliæ nicht, Luc. 9, 55. ſondern giebt nur zu verſtehen, daß es von dem leniori ſpiritu Evangelii alien wäre.

4. Joram, regierte 12 Jahr. Unter ihm haben ſich drey merkwürdige Dinge zugetragen:

a. Sein wunderbarer Sieg wider die Moabiter, 2 Kön. 3.

b. Seine Befreyung von Benhadad, dem Syrer. C. 6 und 7.

c. Zu ſeiner Zeit geſchahe Eliä Himmelfahrt, 2 Kön. 2. und Eliſa that viele Wunder, z. E. die Knaben, ſo ihn verſpottet, wurden zerriſſen.

Er verſchafte dem Joram Waſſer, ſo den Moabitern blutig ſchien.

Er errettete eine arme Witwe von ihren Schulden.

Er erweckte den Sohn der reichen Sunamitin.

Er machte das Gemüſe der Prophetenkinder geſund.

Er ſpeiſete 100 Mann mit 26 Gerſtenbrodten.

Er reinigte den Naeman von ſeinem Auſſatz.

Er machte ein Eiſen ſchwimmend.

Er entdeckte der Syrer Anſchläge dem Joram.

Er ſchlug die Syrer mit Blindheit, und führete ſie mitten in Samariam ein.

Er verkündiget eine geſchwinde wohlfeile Zeit zu Samaria.

5. Jehu, regierte 28 Jahr. Er mußte Ahabs Haus und die Baalspfaffen vertilgen. Er tödtete Joram, wie auch Ahaſia, König in Juda, und die Jeſabel ieß er zum Fenſter herab ſtürzen. 2 Kön. 9 und 10.

6. Pekah, eines Ritters Sohn, rebellirte wider Pekaja, ſchlug ihn todt und ſchwung ſich auf den Thron. Er ſchlug 12000 Mann in Juda, und führete 30000 Weiber und Kinder nach Samaria. Unter ihm fiel Tiglat Pilleſſer ins Land, und führete viele Iſraeliten gefangen nach Aſſyrien. Er regierte 20 Jahr. S. 2 Kön. 15. ſq. und 2 Chr. 28, 6.

7. Hoſea war der letzte König über Iſrael, und regierte 9 Jahr. Unter ihm wurde Samaria nach einer dreyjährigen Belagerung erober, vom Salmanaſſer, König in Aſſyrien, da dann der König nebſt dem übrigen Volk der 10 Stämme über den Euphrat geführet wurde, A. M. 3283. Hierbey entſtehet die Frage:

Wo denn dieſe 10 Stämme Iſraels endlich hingekommen? Antw. Einige wollen behaupten, ſie hätten einen Weg nach America gefunden; maſſen man bey Entdeckung dieſes Welttheils viele Spuren der alten israelitiſchen Gebräuche will angemerket haben. Joh. Rudbeck, ein ſchwediſcher Theologus zu Upſal, iſt gar auf die ſeltſamen Gedanken gerathen, es hätten ſich dieſe 10 Stämme nach den nordlichen Gegenden von Europa gezogen, und in Lapp- und Finnland niedergelaſſen. Das wahrſcheinlichſte iſt, daß ſich die meiſten mit den Jüden conjungirt, und nachgehends alle unter dieſem Namen begriffen worden.

## §. 5.

Ueber das Haus Juda haben zuſammen 20 Könige regieret, darunter noch endlich acht fromme geweſen. Dieſes Königreich hat, von Salomons Tode an zu rechnen, ganzer 390 Jahre gedauret. Die Könige über Juda, welche alleſamt zu Jeruſalem reſidiret, waren folgende:

| | |
|---|---|
| 1. Rehabeam. | 11. Jotham. |
| 2. Abia. | 12. Achas. |
| 3. Aſſa. | 13. Hiskias. |
| 4. Joſaphat. | 14. Manaſſe. |
| 5. Joram. | 15. Ammon. |
| 6. Ahaſia. | 16. Joſias. |
| 7. Athalia. | 17. Joahas. |
| 8. Joas. | 18. Jojakim. |
| 9. Amazia. | 19. Jechonias. |
| 10. Uſias. | 20. Zedekia. |

### Anmerkung.

Unter allen dieſen Königen ſind folgende wohl die allermerkwürdigſten:

1. Re-

1. Rehabeam, Salomonis Prinz und unglücklicher Thronfolger, regierte 17 Jahr. Durch ſeine harte Antwort gab er Anlaß, daß das Reich zertheilet wurde, und mehr nicht als zwey Stämme, Juda und Beniamin, beym Hauſe Davids blieben. 1 Kön. 12. Er erlebte das Unglück, daß ihm Siſack, König in Egypten, ins Land fiel, Jeruſalem eroberte, und alle Schätze aus dem Tempel wegführete. S. 2 Chron. 12. Hingegen war ſein Nachfolger Abia ſo glücklich wider Jerobeam, daß er 500000 Mann aus dem Felde ſchlug, 2 Chron. 13, 17.

2. Aſſa, regierte 41 Jahr. Er erhielt einen herrlichen Sieg über die Mohren, an der Zahl 1000000. Auch hielt er eine Kirchenreformation; vergieng ſich aber ſonſt auf verſchiedene Art. 2 Chron. 14 und 16.

3. Joſaphat, regierte 25 Jahr. Von ſeiner Gottesfurcht und Glückſeligkeit; von ſeiner unglücklichen Allianz mit Ahab wider die Syrer; von ſeiner Kirchen- und Policeyordnung; wie auch von ſeinem Sieg über die Ammoniter und Moabiter. S. 2 Chron. 17-20. Seine Nachfolger, 8 an der Zahl, waren lauter gottloſe Könige. S. 2 Chron. 21 bis 28.

4. Hiskias, regierte 29 Jahr. Er war ein rechtes Muſter eines löblichen Regenten. Sein erſte Sorge war die Anrichtung des wahren Gottesdienſtes. Er erneurete das Paſſah, das von Salomons Zeiten an nicht war gehalten worden, 2 Chron. 30. Auch zerbrach er die eherne Schlange, 2 Kön. 18, 4. Er wurde vom Sannherib zu Jeruſalem belagert, aber wunderbarer Weiſe errettet, indem der Engel des HErrn 185000 Aſſyrer ſchlug, Jeſ. 37. v. 36. Er wurde krank, und bekam noch eine Lebensfriſt von 15 Jahren. Zur Bekräftigung ließ

GOtt

GOtt den Sonnenzeiger Ahas 10 Linien zurücke gehen; welches Zweifels ohne zugleich von dem Zurückgang der Sonne zu verſtehen, maſſen dieſes Wunder auch ſo gar zu Babylon bemerket worden. S. Jeſ. 38, 8. 2 Chron. 32, 31. Von ſeinem Ehrgeitz und angedroheter Strafe, meldet Jeſaias C. 39.

5. Manaſſes regierte 55 Jahr. Er war des frommen Hiskiä böſer Sohn; wurde vom Aſſerhaddon nach Babel geführet, kam aber nach gethaner Buſſe wieder zuruck, 2 Chron. 33. Daß er den Jeſaiam mit einer Säge zerſchneiden laſſen, iſt eine alte Tradition, die wenig Grund hat; weil nicht kan erwieſen werden, daß Jeſaias zu ſeiner Zeit noch gelebet. Doch ſtehet er Hebr. 11, 37. unter denen, die entzwey geſchnitten worden.

6. Joſias regierte 3. Jahr, und war einer der löblichſten Könige. Er wagte ein unnöthiges Treffen mit Necho, Könige in Egypten, und kam um, 2 Chron. 35, 20. ſqq. NB. Zu ſeiner Zeit wurde unvermuthet das Geſetzbuch im Tempel gefunden, um welches man ſich von Ahas Zeiten her wenig bekümmert hatte. 2 Chron. 34.

7. Jojakim regierte 11. Jahr. Er wurde vom Nebucadnezar, nebſt einer groſſen Anzahl Juden, gefangen nach Babylon geführet, welches geſchahe A. M. 3398. von welcher Zeit die 70jährige babyloniſche Gefängniß angerechnet wird. Unter den Gefangenen war Daniel.

Endlich wurde er loßgelaſſen, als er aber rebellirte, ſchickte ihm Nebucadnezar die Chaldäer über den Hals, die ihn in Feſſel legten, darinnen er geſtorben. 2 Kön. 24. Unter ſeinem Nachfolger Jojachin wurden abermal 10000. Mann nach Babel geführet, denen der König

ſelbſt Geſellſchaft leiſten muſte. 2 Kön. 24, 14. C. 25, 27.

8. Zedekia regierte 11. Jahr. Unter ihm wurde Jeruſalem, und der prächtige Tempel Salomonis, vom Nebucadnezar zerſtöret, und alſo dem ganzen Königreich Juda ein Ende gemacht, ſo geſchehen A. M. 3420. Zedekiä wurden die Feſſel angelegt, und die Augen ausgeſtochen. Vorher wurden ſeine Kinder vor ſeinen Augen maſſacriret, er aber muſte zu Babylon im Gefängniß ſterben. S. 2 Kön. 25.

## §. 6.

Den innern Zuſtand der Kirche betreffend, ſo war der äuſſerliche Gottesdienſt zuerſt an die Stiftshütte gebunden; darnach bauete Salomo den herrlichen Tempel, in welchem auch die Stiftshütte, nebſt der Bundeslade, verwahret wurde. Weil aber in Juda das Räuchern auf den Höhen noch immer dabey getrieben wurde; in Iſrael aber faſt alles an dem abgöttiſchen Kälberdienſte hieng, und die Prieſter keinen Eifer dagegen bewieſen; ſo hat ſich GOtt, zu Erhaltung der wahren Religion, am meiſten der Propheten bedienet, deren mehr als 30. in dieſem Periodo gezehlet werden. Sonderlich aber war Daniel das geſegnete Werkzeug, dadurch GOtt der jüdiſchen Kirche Zeit währender Gefangenſchaft viel Gutes erzeigete.

### Anmerkung.

1. Will man wiſſen, wie die ſamaritaniſche Religion

ligion entſtanden, ſo findet ſich 2 Kön. 17, 22-41. davon einige Nachricht. Es wurde nemlich nach Wegführung der 10. Stämme, das Land Iſrael mit allerhand heydniſchen Völkern wieder beſetzet, welche aber von den wilden Thieren groſſe Noth ausſtehen muſten. Dieſem Unheil abzuhelfen, wurden einige iſraelitiſche Prieſter aus Aſſyrien zurück geſandt, die das Volk in der iſraelitiſchen Religion unterweiſen ſolten. Dieſen Unterricht nahmen ſie zwar an, jedoch alſo, daß ein jeder ſeinen Abgott und die bisher gewohnte Weiſe dabey behielte. Und hieraus entſtund nach und nach die Religion der Samariter, welche nichts anders war, als ein Miſchmaſch aus dem Juden- und Heydenthum.

2. Bey der Hiſtorie Tobiä, Judith und der Suſannä finden ſich ſo viele, theils theologiſche, theils hiſtoriſche und chronologiſche Schwierigkeiten, daß man ſie wol nicht anders, als vor ein gutes und erbauliches Gedicht, halten kan. Beym Buch Tobiä mag wol eine wahre Geſchichte zum Grunde liegen, die aber nachmals mit allerhand unrichtigen Umſtänden vermehret worden.

3. Die Standhaftigkeit der 3. Männer, Sadrach, Meſach und Abednego, wird beſchrieben Dan. 3. Es waren dieſelbe mit Daniel nach Babel geführet worden. Weil ſie aber das güldene Bild des Nebucadnezars nicht anbeten wolten, wurden ſie in den feurigen Ofen geworfen, darinnen aber unverſehrt erhalten, und noch zu gröſſern Ehrenämtern erhoben.

## §. 7.

Bey der politiſchen Völkerhiſtorie hat man ſich nunmehro die aſſyriſche Mon-

narchie etwas ausführlicher vorzuſtellen, weil ſelbige mit der bibliſchen Regentenhiſtorie eine genaue Verbindung hat. Es iſt aber das aſſyriſche Reich anfänglich unter einem Haupte geſtanden, hernach aber zertheilet worden. Daher hat man zu merken:

1. die Zeit vor der Theilung.
2. die Zeit nach der Theilung.

## Anmerkung.

1. Eine **Monarchie** iſt ein ſolches Regiment, darinnen einer über alle herrſchet, und welches andere Weltreiche an Majeſtät und Hoheit übertrift. Da nun insgemein 4. ſolche Weltreiche gezehlet werden, nemlich das Aſſyriſche, Perſiſche, Griechiſche und Römiſche, unter welchen das letztere wol das mächtigſte geweſen: ſo fragt ſich

2. Ob die gewöhnliche Eintheilung der alten Weltgeſchichte in 4. **Monarchien** gegründet ſey? Joh. Bodinus in Methodo Hiſtor. Cap. 7. verwirft ſolche ganz und gar; aber ohne hinreichende Urſache. Denn es gründet ſich dieſe Eintheilung nicht nur auf das Zeugniß vieler profan Scribenten; ſondern auch auf das offenbare Zeugniß der heil. Schrift. Dahin gehöret das Geſichte von den 4. groſſen Thieren, Dan. 7, 3. 17. Das Geſicht von den 4. Wagen, Zach. 6, 2. vornemlich aber das groſſe Bild, welches dem Nebucadnezar im Traum vorgekommen, und aus einer vierfachen Materie beſtanden, Dan. 2, 37. 38. Nur iſt zu merken, daß dieſe 4. Monarchien, nicht eben deswegen die höchſten Weltreiche genennet werden, weil ſie alle Völker der bewohnten Welt unter ſich begriffen; ſondern

weil ſie in dem Stande geweſen, den meiſten Geſetze vorzuſchreiben.

3. Was inſonderheit die aſſyriſche Monarchie belanget: ſo iſt nicht zu leugnen, daß in derſelben viele Ungewißheiten vorkommen. Cteſias, des Artaxerxis Mnemonis Leibmedicus, hat von den Aſſyriern und Perſern 23. Bücher geſchrieben, darinnen er eine groſſe Anzahl Könige, die auf Niniam ſollen gefolget haben, aufführet, deren Namen beym Hübner zu leſen ſind. Es iſt aber zu merken, daß dasjenige, was Cteſias von dem Alterthum und Gröſſe des aſſyriſchen Reichs meldet, wenig Glauben verdiene. Hergegen iſt Herodotus weit accurater.

## §. 8.

### Vor der Theilung der Monarchie ſollen mehr denn 42 Könige in Aſſyrien regieret haben, davon die merkwürdigſten folgende ſind:

1. Nimrod, Hams Enkel und Stiſter des babyloniſchen Reichs. Cteſias nennet den Stifter dieſes Reichs Belus; daher meynen einige, Nimrod und Belus wären eine Perſon, welches aber falſch iſt.

2. Aſſur oder Belus, Sems Sohn, ein Bruder des frommen Arphachſad. Er bauete die Stadt Ninive, eroberte Babel, und legte erſtlich den rechten Grund zur aſſyriſchen Monarchie. Nach ſeinem Tode wurde er unter die Götter gezehlet; daher der baalitiſche Götzendienſt entſtanden. Denn Aſſur wurde auch Bel oder Baal genennet.

3. Ninus I. Beli Sohn, ſoll die Bactrianer bekrieget haben. Was Cteſias berichtet, er ſey mit 1700 000. Mann Fußvolk, mit 210 . 000. Reutern, und 10 . 000. Kriegswagen, wider Zoroaſtrem, König der Bactrianer, zu Felde gezogen,

zogen, iſt ganz unglaublich. Er wurde von ſeiner Gemahlin ermordet.

4. **Semiramis** wird uns in den alten Geſchichten als ein rechter Ausbund aller Heldinnen beſchrieben. Sie war eines Officiers Ehefrau, ein Weib von groſſem Verſtande, zog mit ihrem Mann Meno zu Felde wider die Bactrianer; Ninus erblickte ſie und nahm ſie zu ſeiner Gemahlin, worüber ſich Meno erhenkete. Endlich brachte ſie den König Ninus um, und regierte in Mannskleidern. Sie erweiterte das Reich bis nach Indien, führete Mauren um Babylon 200. Fuß hoch, und 58. Fuß dick, legte die hortos penſiles an, und wurde von ihrem eigenen Prinz, dem ſie was unziemliches anmuthete, erſchlagen. Was Cteſias von ihr erzehlet, ſolches fällt in die Zeiten kurz nach der Sündfluth, da ſchwerlich ſo viel Menſchen gelebt. Daher **Voßius** mit andern daran zweifelt, ob jemals eine Semiramis in der Welt geweſen.

5. **Ninus** II. oder Ninyas, legte ſich, wie alle ſeine Nachfolger, auf die faule Seite.

6. **Sardanapalus**, der letzte König in Aſſyrien, war im höchſten Grad den Wollüſten ergeben. Sein Statthalter in Meden, **Arbaces**, fand Gelegenheit, den König in ſeiner geilen und niederträchtigen Poſitur, mitten unter den Kebsweibern ſitzen zu ſehen. Ueber dieſen Anblick wurde er dermaſſen entrüſtet, daß er wider den König rebellirte, ihn aus dem Felde ſchlug, und die königliche Reſidenz **Ninive** belagerte, welche nach einer dreyjährigen Bloquade übergieng. Der König ſetzte ſich auf einen Scheiterhaufen und verbrannte ſich mit ſeinem Gynacæo und Schätzen.

§. 9.

Hierauf zertheilte ſich nun die Monarchie der=

dergeſtalt, daß nach und nach drey groſſe Reiche daraus entſtunden, nemlich das Mediſche, Aſſyriſche und Babyloniſche, welche beyde letztern aber hernach wieder vereiniget worden. Was nun anbelanget

I. Das mediſche Reich, ſo war die Hauptſtadt deſſelben Ecbatana. Die Könige nach einander waren

1. Arbaces, der ſich vom Joch der Aſſyrer loßriß, und die Meder in Freyheit ſetzte. Lange Zeit nach ihm folgte

2. Dejoces, ein vornehmer Meder, der wegen ſeiner Liebe zur Gerechtigkeit einhellig erwählet wurde. Er ſoll nach einiger Meynung derjenige Arphaxad ſeyn, deſſen im Buch Judith gedacht wird.

3. Phraortes machte ſich Perſien unterwürfig, griff darauf die Aſſyrer an, von welchen er aber aufs Haupt geſchlagen wurde. Sein Prinz

4. Cyaxares I. ſetzte den Krieg mit guten Succeß fort, eroberte und zerſtörete Ninive; wurde aber von den Scythen geſchlagen, und verlohr dadurch ganz Oberaſien.

5. Aſtyages, beym Propheten Daniel Ahasverus genannt, wurde von ſeinem Enkel, dem Cyrus, des Throns entſetzt; und das mediſche Reich kam an die Perſer.

6. Cyaxares II. heißt beym Daniel, Darius Medus. Er war Aſtyagis Sohn und Nachfolger. Von ſeinem Vetter und nachmaligen Schwiegerſohn, dem Cyrus, erhielt er das neueroberte babyloniſche Königreich.

II. Das aſſyriſche Reich, deſſen Hauptſtadt Ninive war. Folgende Könige ſind merkwürdig:

1. Tiglatpileſer, der auf Ahas Begehren den ſyriſchen König Rezin angriff und erſchlug, und Damaſcon eroberte; darnach aber Pekah in Iſrael zu Leibe gieng, und die drittehalb Stämme jenſeit des Jordans, ſamt den Galiläern und dem Stamm Naphthali nach Aſſyrien führete.

2. Salmanaſſer, des vorigen Sohn, der den Hoſea, nebſt den übrigen Stämmen nachholte, und alſo dem iſraelitiſchen Reich ein Ende machte.

3. Sanherib, lebte zu den Zeiten Hiskiä, und verlohr in ſeinem Lager vor Jeruſalem in einer Nacht 185000. Mann. Bey ſeiner Rückkunſt nach Ninive wurde er von ſeinen eigenen Söhnen ermordet.

4. Aſſerhaddon brachte Babylonien unter ſich und vereinigte alſo dieſe beyde Königreiche aufs neue, beſetzte auch das iſraelitiſche Land mit heydniſchen Einwohnern, und ließ den König Manaſſe gefangen nach Babel führen.

5. Saosduchinus, ſoll derſelbe König ſeyn, der den Holefernem mit einer ſtarken Armee ins Land der Hebräer geſchicket.

III. Das babyloniſche Reich, deſſen Hauptſtadt Babylon war. Die Könige ſind

1. Nabonaſſer, von welchem die Aſtronomi ihre Jahrrechnung anfangen.

2. Merodach und Benmerodach, welche beyde unter aſſyriſcher Bothmäßigkeit ſtunden. S. 2 Könige 20, 12.

3. Nabopollaſſer brachte das babyloniſche Reich in Hochachtung. Er alliirte ſich mit dem Aſtyage, Könige der Meder, eroberte Ninive, und endigte das aſſyriſche Reich, welches bey 400. Jahr in Aſien die Oberhand gehabt. Die Eroberung fället in die Zeiten Joſiä. Die

Stadt

Stadt hatte 15 Stadien im Umkreis; ſie wurde verbrannt, und die Mauren niedergeriſſen. Jhm ſuccedirte ſein Sohn

4. **Nebucadnezar**, welcher unſtreitig der gröſte Monarch geweſen, Dan. 2, 37. 38. Drey Dinge ſind von ihm merkwürdig:

   a. Sein Feldzug wider das jüdiſche Volk, da er denn Jeruſalem zerſtöret, die Jüden nach Babel weggeführet, und unter andern auch den Propheten Daniel, welchen er an ſeinem Hofe gehabt.

   b. Seine berühmte Erſcheinung von den 4 Monarchien, Dan. 2, 1. ſqq.

   c. Seine Bekehrung zum wahren GOtt, vermittelſt der 3 Männer im Feuerofen, Dan. 3. und 4. und der Sinnloſigkeit, Dan. 4, 30. Jnzwiſchen führete ſeine kluge Gemahlin **Nitocris** die Regierung. Jhm folgete ſein Sohn

5. **Evilmerodach**, dieſer zog den geweſenen König Jechonia II. aus dem Gefängniß; darinnen er 37 Jahr geſeſſen, und erhub ihn zu groſſen Ehren.

6. **Neriglosser**, des vorigen Schweſterſohn und Mörder, ſonſten ein tapferer Fürſt; regierte als Vormund des Belſazars.

7. **Belsazar**, Nebucadnezars Enkel, regierte nur 9 Monat. Sein Untergang wurde ihm durch eine Schrift an der Wand angedeutet, welcher auch in derſelben Nacht erfolgete, indem ihn Darius Medus erſchlug, Dan. 5, 30.

8. **Darius Medus**, ließ Daniel in die Löwengrube werfen, und wieder herausziehen, befahl darauf allen und jeden, den GOtt Danielis zu verehren, Dan. 6, 16. 23. 26. Er wurde im 17 Jahr ſeiner Regierung vom Cyro ge-

ſchlagen, der darauf Babylon mit Liſt erobert, welches Herodotus L. I. c. 9. Xenophon in Cyropædia Lib. 7. c. 5. umſtändlich melden.

§. 10.

Von den übrigen Völkern, ſo in dieſem Periodo vor andern berühmt geweſen, ſind folgende zu merken:

I. Die Egyptier, bey welchen folgende Könige regieret:

1. Vaphres derjenige Pharao, deſſen Tochter Salomo geheyrathet, 1 Kön. 9, 16. c. 11, 1. Auf dieſen folgete

2. Siſack, welcher zur Zeit Rehabeams das jüdiſche Land und den Tempel zu Jeruſalem plünderte, 1 Kön. 11, 40. c. 14, 22. ſqq. 2 Chron. 12, 9.

3. Sethon regierte zur Zeit des Hoſea, der ihn wider den Salmanaſſer zu Hülfe rief. Einige Jahre darauf wurde Sethon von Sanherib mit Hiskia zugleich angegriffen. Thirhaka, der Mohren oder Araber König, kam ihn zwar mit einer ſtarken Armee zu Hülfe, aber er machte ſich ſelbſt Meiſter von Egypten, und beſaß es an die 50 Jahr.

Nach Thirhaka Tode wurde ein ariſtocratiſches Regiment oder die Dodecarchie eingeführet, und alſo die Landesregierung unter 12 Fürſten vertheilet. Dies Regiment währete ohngefähr 18 Jahr. Da brachte

4 Pſammitichus, einer von den 12 Fürſten, das ganze Königreich an ſich. Ihm folgete ſein Sohn

5. Necho oder Necos, der mit Joſia, Joahas und Jojakim allerley zu thun hatte, 2 Kön. 23, 29. 2 Chron. 35, 20.

6. Apries, oder Pharao Hophra, Jer. 44, 30. lebte zur Zeit der babyloniſchen Gefangenſchaft. Nebucadnezar überwand ihn, und ſetzte Amaſin an ſeine Stelle. Endlich wurde Egypten zur perſiſchen Provinz gemacht.

II. Die Tyrer hatten in dieſem Periodo ſchon ihre eigene Könige, unter welchen die Sidonier bisweilen mit ſtunden. In der Bibel wird des Hirams gedacht, der zur Zeit Davids und Salomons lebte: und in der Hiſtorie Ahabs kommt Ethbaal vor, welches der abgöttiſchen Jeſabel Vater war: bald darauf ſoll Pygmalion regieret haben, deſſen Schweſter Eliſa oder Dido nach Africa flüchtete, und Carthago erbauete. Endlich wurde Tyrus vom Nebucadnezar nach einer langwierigen Belagerung zerſtöret.

III. Die Syrer waren ſchon in dieſem Periodo ein ſehr mächtiges Volk, bey welchem folgende Könige bekannt ſind:

1. Hadadeſer, der vom David überwunden ward 2 Sam. 8, 3. Eine geraume Zeit darauf ward

2. Benhadad I. bekannt, mit welchem Aſſa ein Bündniß wider Baeſa machte, 1 Kön. 15, 18. 20. C. 20 und 22.

3. Haſael, wovon das Königreich Iſrael, nach Eliſä Prophezeyhung, vieles leiden mußte, 1 Kön. 19, 15. 17. 2 Kön. 8, 8 ſqq. c. 13, 3. 24. Sein Sohn und Nachfolger war

4. Benhadad II. welchen der israelitiſche König Joas dreymal aus dem Felde ſchlug, 2 Kön. 13, 24. der letzte unter allen war

5. Rezin, des Pekah Alliirter wider Ahas; der aber vom Tiglatpileſer, dem Könige in Aſſyrien, ſowol des Lebens, als auch des Reichs beraubet ward. S. Jeſ. 7, 1. 2 Kön. 16, 5.

IV. Die

IV. Die Lydier in Kleinaſien, wurden um dieſe Zeit ſehr mächtig. Unter ihren Königen ſinn dieſe 3 zu merken:

1. Candaules, der letzte von den Nachkommen des Hercules, welche hieſelbſt regieret haben ſollen. Ihm folgete

2. Gyges, der den Candaules, wegen ſeiner ſchönen Gemahlin, ums Reich und Leben gebracht Die Fabel von dem Ringe, womit er ſich unſichtbar machen können, zielet ſonder Zweifel auf ſeinen verſchmitzten Kopf und liſtige Verſtellung. Der letzte von dem gygiſchen Stamm war

3. Cröſus, der wegen ſeines groſſen Reichthums berühmt iſt. Er mengete ſich in die mediſchen Händel mit den Babyloniern; wurde aber von Cyro noch vor Eroberung der Stadt Babylon überzogen und ſelber gefangen, würde auch das Leben verloren haben, wenn er ſich nicht noch auf dem Scheiterhauſen des Solons erinnert, und durch Ausruſung dieſes Namens den Sieger zur Barmherzigkeit bewogen hätte.

V. In Griechenland ereigneten ſich mancherley Veränderungen. Denn was anlanget

1. die Athenienſer, ſo gieng nunmehro das königliche Regiment mit Codro zu Ende; dagegen verordnete man anfänglich Archontes perpetuos, wovon Medon, Codri Sohn, der erſte war. Hierauf folgten Archontes decennales, und nach dieſen Archontes annui, welche jährlich abgewechſelt wurden, unter welchen Draco und Solon die vornehmſten ſind. Kurz aber vor Solons Tode zog Piſiſtratus die Oberherrſchaft an ſich, die er auch in die 33 Jahr zu behaupten wußte.

2. Die Lacedämonier empfiengen ihre Geſetze vom Lycurgo,. ſetzten ihren Königen Ephoros an die

die Seite, und fiengen blutige Kriege mit den Meſſeniern an. Sonſt iſt Lacedämon von einem Könige dieſes Namens erbauet, deſſen Gemahlin Sparta geheiſſen. Von den Geſetzen des Lycurgi S. Iuſtinus L. III. c. 2. 3.

3. Das macedoniſche Reich ſoll Caranus, einer von den Nachkommen Herculis, gegründet haben; als er unter entſtandenen ſtarken Regen und dicken Nebel mit einer Heerde Ziegen in Aedeſſam eingedrungen war. S. Iuſtinus L. VII. c. 1.

VI. Die Römer haben den Namen vom Romulo, welcher zu Zeiten des jüdiſchen Königs Jotham, oder an. 3. Olymp. VI. A. M. 3256. die Stadt Rom erbauet, und zwar an dem Orte, wo er nebſt ſeinem Bruder Remus, in ſeiner zarten Kindheit wunderbarer Weiſe erhalten und erzogen worden, woraus nach und nach ein ſolcher Staat erwachſen, desgleichen ſich an Macht, Anſehen und Dauerhaſtigkeit, weder vor noch nach demſelben, jemals in der Welt gefunden. Dem Romulo folgten 6 Könige, deren Regiment ſich endigte um die Zeit, da die babyloniſche Gefangenſchaft aufgehoben wurde.

## §. 11.

Unter die gelehrten und weiſen Männer dieſer Zeit ſind, auſſer den vielen Propheten, deren Schriften zum Theil noch übrig ſind, mit allem Recht zu zählen

I. bey den Jüden. David, Salomo, Daniel, u. a.

1. David war ein vortreflicher Poet und Muſicus, wovon ſeine aus göttlicher Eingebung hergefloſſene Pſalmen Zeugniß geben.

2. Salomons unbeſchreibliche Weisheit wird gerühmet 1 Kön. 4, 29. ſqq. it. C. 10. Da heißt es

es, der Dinge, die Salomo gewußt, wären ſo viel geweſen, als Sand am Meer. Er redete von der Ceder bis an den Yſop. Sind zwey extrema; die Ceder iſt unter den Bäumen der höchſte; der Yſop aber der niedrigſte, und wird damit angedeutet, daß er die Natur, Eigenſchaft und Kräfte aller Pflanzen aufs genaueſte eingeſehen. Daß er aber das magiſche Buch, Clauicula Salomonis genannt, ſolle geſchrieben haben, iſt ganz unglaublich. Io. Alb. Fabricius zählt es mit Recht inter codices Pſeudepigraphos V. T. p. 1030.

3. Daniel war unſtreitig ein Mann voller Geiſt und Weisheit, ſonderlich in Geſichten und Träumen. S. Dan. 1, 5. 17. 20. Bey den Chaldäern, unter welchen Daniel auferzogen worden, waren die Studia, ſonderlich aſtronomica, phyſica, politica in groſſem Flor.

II. Bey den Heyden waren vor andern berühmt

1. die ſieben Weiſen in Griechenland, davon das Diſtichon zu merken:

> Cum Solone Thales, Periander, cum Cleobulo:
> Iunguntur Chilo, Pittacus atque Bias.

Ueberhaupt iſt von ihnen zu merken, daß ſie ihre Weisheit mehr in einem tugendhaften Leben, als in der Speculation geſetzt haben,

2. Homerus hat mit ſeinen poetiſchen Schriften, Ilias und Odyſſea genannt, ſeinen Namen bey der Nachwelt verewiget. Es ſind heroiſche Gedichte von der Belagerung der Stadt Troja. Ueber ſein Vaterland wurde geſtritten, nach dem Vers:

> Septem vrbes certant de ſtirpe inſignis Homeri:
> Smyrna, Rhodus, Colophon, Salamin, Chius, Argus, Athenæ.

Er ſoll ungefähr 160 Jahr vor Erbauung der Stadt Rom oder 912 Jahr vor Chriſti Geburt gelebet haben. Er ſoll ſtockblind geweſen, und in den Städten herumgezogen ſeyn, ums Geld ſeine Lieder abzuſingen. So viel iſt gewiß, daß er ein groſſer Geiſt geweſen. Ob aber der Stein der Weiſen in ſeinen Büchern anzutreffen, mögen andere unterſuchen.

3. Heſiodus iſt nach Homero der älteſte Poet. Seine Werke ſind: Opera & dies, Scutum Herculis und Theogonia. Es iſt aber keine groſſe Weisheit darinnen. Seine Theologie iſt ungereimt und gottlos. Pythagoras ſelber hat geſagt: Se animam Heſiodi vidiſſe apud inferos vinculis adſtrictam columnæ æneæ, ſtridentemque propter ea, quæ de diis dixerat. Laertius Lib. 8. Sect. 21.

4. Aeſopus war aus Phrygien bürtig, und iſt wegen ſeiner ſinnreichen Fabeln berühmt. Er wurde zu Delphis von einem Felſen geſtürzet, weil man ihn des ſacrilegii beſchuldigte.

5. Andere Poeten, als Archilochus, welchen Horatius imitiret; Sappho, eine Weibsperſon von Mytilene; Alcæus, ihr Landsmann; Epimenides, ein Cretenſer, aus welchem Tit. 1, 12. ein ganzer Vers ſtehet; Theognis, von Megara, deſſen Sententiæ bekannt ſind; Phocylides von Mileto aus Jonien; Anacharſis, der mit Solon fleißig umgegangen: Xenophanes, Stifter der eleatiſchen Secte.

6. Die Sybillen mit ihren vermeinten Weiſſagungen gehören auch in dieſe Zeit. Diejenige Carmina, welche heut zu Tage unter dieſem Namen vorhanden, können ſchwerlich vor ächt erkannt werden.

7. In dieſem Periodo, nemlich mit dem A. M. 3228. nimt die erſte Olympias der chronologiſchen Rechnung ihren Anfang.

Der

# Der V. PERIODVS.

## Vom

# Regiment der Fürſten und Hohenprieſter.

§. 1.

Dieſer Periodus begreift die Zeit von A. M. 3468. oder vom Ende der babyloniſchen Gefängniß, bis auf das Regiment der Maccabäer oder A. M. 3840. und enthält in allen 372 Jahr.

§. 2.

Die babyloniſche Gefangenſchaft, von Jojakim an zu rechnen, währete ganzer 70 Jahre, worauf der perſiſche Monarch Cyrus A. M. 3468. die Jüden wieder nach Hauſe gelaſſen. Nach ihrer Wiederkunft regierten

1. die Fürſten.
2. die Hohenprieſter.

### Anmerkung.

Cyrus ließ im erſten Jahr ſeiner Monarchie über den ganzen Orient, überall in ſeinem ganzen Königreich ausrufen, daß ein jeder Jude, der Luſt hätte, in ſein Vaterland zurück zu kehren,

ren, und den Tempel ſeines GOttes bauen zu helſen, vollkommene Erlaubniß dazu haben ſolte, Eſr. 1, 1-4. Daß Daniel hierzu vieles beygetragen, daran iſt wol nicht zu zweifeln: maſſen derſelbe damals bey Hofe in groſſem Anſehen war, und daher nicht wird unterlaſſen haben, dem Könige Cyro die Weiſſagung des Eſaiä von ſeiner Perſon vorzulegen, welche über 160. Jahr vorher, ehe Cyrus geboren worden, niedergeſchrieben war, und darinnen der Prophet, ſonderlich C. 44, 28. und C. 45, 1. den Cyrum auch ſogar mit Namen nennet, und ihn beſchreibet, als einen Beherrſcher vieler Königreiche, den GOtt dazu beſtimmet, ſein Volk wieder in Freyheit zu ſetzen. Dieſes hatte einen ſolchen Eindruck bey dieſem Monarchen, daß er ſich alſobald entſchloß, den göttlichen Willen zu vollziehen.

## §. 3.

Unter den Fürſten über das Volk GOttes waren die vornehmſten Serubabel, Eſra und Nehemias. Anlangend

I. Serubabel, ſo war er des jüdiſchen Königes Jojachins Urenkel, und alſo aus königlichen Geſchlechte. Er wurde demnach von Cyro unter dem Character eines Statthalters bevollmächtiget, die Jüden wieder in das Land zu bringen, wie er denn auch würklich eine Anzahl derſelben von 42360. wieder ins Land Judäa zurück brachte, Eſr. 2, 64.

Hierbey iſt noch zweyerley zu merken:

a. Dem Serubabel muſten alle güldene und ſilberne Gefäſſe 5400. an der Zahl, aus dem Tempel des Beli, darinnen ſie aufbehalten worden, auf Cyri Befehl ausgeliefert werden; ohne was ſie ſonſt an Gold, Silber

und Vieh, auf die Reiſe geſchenket bekommen, Eſr. 1, 4 : 11.

b. Die Nachkommen Serubabels ſind wegen der Genealogie des HErrn Chriſti zu merken, Luc. 3. Ob ſie aber Theil an der Regierung gehabt, iſt ungewiß: wenigſtens ſind ſie mehr und mehr herunter gekommen.

II. Eſra war eigentlich ein Prieſter; er wurde aber vom Artaxerxe Longimano im ſiebenten Jahr ſeiner Regierung, als königlicher Statthalter nach Jeruſalem geſchickt, mit der Vollmacht, ſo wol das weltliche Regiment, als den Gottesdienſt in gehörige Ordnung zu bringen. Welches er auch mit vieler Treue ausgerichtet.

III. Nehemia war des Königes Artaxerxis Longimani Mundſchenke, und bekam Vollmacht, von Suſa nach Jeruſalem zu reiſen, die Stadtmauren und Thore zu bauen, Eſram abzulöſen und als Statthalter dem Volke vorzuſtehen; in welcher Qualität er 12. Jahr daſelbſt geblieben. Hierauf gieng er wieder nach Perſien, kam aber nach einiger Zeit nach Jeruſalem zurück, und war bemühet, unterſchiedene eingeſchlichene Mißbräuche abzuſtellen. S. Neh. 13.

§. 4.

Hiernächſt hatten die Hohenprieſter an der Landesregierung groſſen Antheil. Man kan ſich dabey zugleich den Zuſtand der jüdiſchen Kirche vorſtellen, wie er geweſen

1. unter den Perſiſchen,
2. unter den erſten griechiſchen Königen.

§. 5

Unter den perſiſchen Königen hat man zu merken

I. Die

I. Die Hohenprieſter, worunter die vornehmſten

1. Jeſua, welcher mit Serubabel nach Jeruſalem kam, und den neuen Bau des Tempels befördern half. Er war des nach Babel geführten Jozadack Sohn, Eſr. 2, 2. c. 3, 9. c. 5, 2.

2. Jojakim, Jeſuä Sohn, ſonſt auch Joſabad genant, Neh. 12, 10. Eſr. 8, 33.

3. Eliaſib, welcher 40. Jahr Hoherprieſter geweſen, und bis ins eilfte Jahr des Darii Nothi gelebet. Neh. 2, 1. c. 12, 10. c. 15, 4. 7.

4. Jojada, hat dieſes hohe Amt unter Dario Notho und Artaxerxe Mnemone 40. Jahr verwaltet. Einer von ſeinen Söhnen, Manaſſe, hatte des Sanaballat, Statthalters zu Samaria, Tochter zur Ehe; er muſte aber flüchten, als Nehemia mit Ernſt darauf drung, daß alle ausländiſche Weiber abgeſchaffet werden muſten.

5. Jonathan, der ſeinen Bruder Jeſum, dem der perſiſche General Bagoſes zum Hohenprieſterthum Hofnung gemacht hatte, im Tempel erſchlug, und dadurch den Perſern Gelegenheit gab, die Jüden härter zu halten.

II. Der Tempelbau, welcher vieler Hinderniſſe wegen erſt 20. Jahr nach der Jüden Wiederkunſt unter der Regierung des Darii Hyſtaſpis, A. M. 3489. vollendet und eingeweihet wurde. S. Eſr. 5 ſq. Hagg. 1. Zur Einrichtung des Gottesdienſtes trug der Prieſter Eſra vieles bey, der denn auch die Bücher der heil. Schrift geſammlet und in Ordnung gebracht.

Sonſt war dieſer zweyte Tempel von dem erſten dermaſſen unterſchieden, daß diejenigen, die ſich des vorigen Tempels noch erinnerten, bitterlich zu weinen anfiengen: ſonderlich fehleten an dieſem zweyten Tempel folgende Stücke:

1. Die Bundeslade, welche zweifels ohne mit verbrannt war.
2. Das Urim und Thummim, wodurch GOtt ehedem Antwort ertheilete.
3. Das heilige Feuer, welches vom Himmel fiel, als Salomo ſeinen Tempel einweihete.
4. Die Wohnung GOttes über den Cherubim.
5. Der prophetiſche Geiſt, welcher mit Haggai, Zacharia und Malachia gänzlich aufhörte. Unter die gröſten Merkwürdigkeiten dieſes interualli iſt wol mit Recht zu zehlen

III. die Hiſtorie der Eſther, durch welche GOtt der HErr der in Babylonien, Aſſyrien und Meden noch zerſtreueten Nation der Jüden überſchwengliche Wohlthaten erwieſen, indem er ſie zum Werkzeug gebraucht, den ſtolzen Haman zu ſtürzen, den Mardochai zu erhöhen, und ſo vielen tauſend Jüden das Leben zu retten. Ihr Gemahl war der König Ahasverus, ſonſt Artaxerxes Longimanus genannt. Endlich iſt noch zu berühren die

Fr. Was eigentlich durch Bath-Kol zu verſtehen ſey? Antw. Es meynen einige, daß in der Zeit, die zwiſchen dem Malachia und Johanne dem Täufer verfloſſen, oftmahls vernehmliche Stimmen, bald vom Himmel, bald aus dem Allerheiligſten, bald aus einem andern Orte, ſich hören laſſen, wodurch GOtt den Mangel des prophetiſchen Geiſtes erſetzet hätte. Und weil dieſe Stimme eine Aehnlichkeit mit dem Echo gehabt, ſo wird ſie von den Jüden Bath-Kol, filia vocis, genannt. Es hat aber D. Danz in einer Diſſ. de filia vocis, nefando diuinæ vocis æmula, Jena 1716. gewieſen, daß das meiſte, was im Talmud davon erzehlet werde, fabelhaft, und daß dergleichen Stimme, entweder den

den illuſionibus ſatanæ oder dem Betrug der Menſchen zuzuſchreiben ſey, indem die jüdiſchen Lehrer oft dergleichen Stimmen fingiret hätten, um ſich dadurch in ein gröſſer Anſehen zu ſetzen.

## §. 6.

Unter den griechiſchen Königen wurde der Zuſtand der jüdiſchen Kirche immer verderbter. Wir merken

I. die Hohenprieſter, bis auf Judam Maccab.

1. Jaddua, oder Jaddus, welcher dem Alexandro Magno, in Begleitung der ganzen Prieſterſchaft im heiligen Schmuck entgegen gieng, als derſelbe auf die Jüden, wegen verſagter Zufuhr des Proviants, bey Belagerung der Stadt Tyrus, heftig erzürnet war, und zu aller Verwunderung von ihm aufs gnädigſte empfangen wurde.
2. Onias I. der nicht lange nach Alexandri Tode ſein Amt antrat, und das Unglück erlebte, daß Ptolemäus Lagi Jeruſalem einnahm, und an die 100000. Jüden nach Egypten ſchleppete.
3. Simon wurde wegen ſeiner Gottesfurcht und Liebe zu den Unterthanen der Gerechte genannt, wie ihm denn auch Sirach c. 50, 1. ſqq. ein ſchönes Lob giebt.
4. Eleazar, von welchem Ptolemäus Philadelphus die 70. Männer, zur Ueberſetzung der ebräiſchen Bibel in die griechiſche Sprache, erhalten haben ſoll.
5. Manaſſes, Jadduä Sohn und Oniä I. Bruder, ſaß 26. Jahr; darauf folgete
6. Onias II. Simonis Juſti Sohn, ein geldſüchtiger Mann, weswegen er dem Ptolemäo Ever-

getä den gewöhnlichen Tribut nicht abtrug, und beynahe ein groſſes Unglück über das Land gebracht hätte.

7. Simon II. widerſetzte ſich dem Ptolemäo Philopator, als er mit Gewalt ins Allerheiligſte eindringen wolte.

8. Onias III. ein rechtſchaffener und wohlverdienter Mann. Unter ihm ſchickte der ſyriſche König Seleucus Philopator ſeinen Schatzmeiſter Heliodorum nach Jeruſalem, den Tempel zu berauben, wie übel er aber dabey angelaufen, ſ. 2 Macc. 3, 23. ſqq. Jaſon beraubete ihn ſeiner Würde, und endlich wurde er zu Daphne in Syrien ermordet, 2 Macc. 4, 33. ſqq.

9. Jaſon, des vorigen Bruder, richtete zu Jeruſalem heydniſche Spielhäuſer an, ward aber von ſeinem Bruder Menelao verdrungen, und im Exilio zu Sparta jämmerlich ermordet, 2 Macc. 4. und 5.

10. Menelaus verleugnete die jüdiſche Religion, bot dem Antiocho Epiphani eine groſſe Summa Geldes für das Hoheprieſterthum, und kam alſo an ſeines Bruders Jaſons Stelle; weil er aber das verſprochene Geld nicht aufbringen konte: ſo wurde ihm erſtlich Lyſimachus an die Seite geſetzt; endlich aber ward er auf Befehl Antiochi Eupators in einen tiefen Aſchenthurm geworfen, und von der Aſche, die durch ein umgehendes Rad aufgetrieben wurde, jämmerlich erſticket.

II. Der ſamaritaniſche Tempel lag auf dem Berge Garizim, und hat an die 200. Jahr geſtanden. Von wem und zu welcher Zeit dieſer Tempel erbauet worden, iſt ganz ungewiß. Nach Joſephi Bericht, ſoll er zu Alexanders Zeiten ſeyn aufgerichtet worden, als von welchem Sanaballat, Statthalter zu Sama-

Samaria Erlaubniß erhalten habe, den Tempel zu bauen; welches er denn auch ins Werk gerichtet, und ſeinen Eydam Manaſſe, des Jojadä vertriebenen Sohn, zum erſten Hohenprieſter darinnen verordnet habe. Aber andere wollen behaupten, daß dieſer Tempel längſt vor den Zeiten des Alexanders ſchon geſtanden, und vielmehr unter der Regierung des Darii Nothi erbauet worden.

Es hatten indeſſen beyde Tempel in dieſem intervallo einerley Schickſal; denn der Tempel zu Samaria wurde dem Jovi Xenio; und der zu Jeruſalem dem Jovi Olympio gewidmet.

III. Die Verfolgungen, welche die jüdiſche Kirche bald von den Samaritanern, bald von den egyptiſchen, bald von den ſyriſchen Königen, erdulden muſte, waren nicht geringe. Am allerheftigſten wütete Antiochus Epiphanes, welcher ein recht grauſames Blutbad zu Jeruſalem anrichtete, und ſo gar von Menelao ins Allerheiligſte geführet wurde, 2 Macc. 5, 14. 21. Von Eleazars und der 7. Brüder Märtyrertod, ſ. 2 Macc. 6, 18. und c. 7. das letztere geſchah ſonder Zweifel zu Antiochien.

Dieſem Unheil ſuchten nun die Maccabäer abzuhelfen, davon im folgenden Periodo.

## §. 7.

**In der politiſchen Völkerhiſtorie haben wir nunmehro die perſiſche, und zum Theil auch die griechiſche Monarchie, zu betrachten.**

### Anmerkung.

Was die Hiſtorie der griechiſchen Monarchie betrift: ſo wird in dieſem Periodo nur überhaupt gemeldet werden, wie ſich dieſelbe nach

Alexanders Tode zertheilet, alſo daß 4. beſondere Reiche, nebſt noch einigen kleinen Staaten, daraus entſtanden; wovon die nähere Ausführung bis in den 6ten Periodum ausgeſetzet wird.

## §. 8.

Die perſiſche Monarchie hat über 200. Jahr geſtanden, binnen welcher Zeit mehr nicht, denn 12. Könige nach einander regieret haben, als

1. **Cyrus**, in der Bibel **Cores** genannt, Eſa. 44, 28. c. 45, 1. Seine Eltern waren Cambyſes, ein gemeiner Perſer, und die königliche Prinzeßin Mandane. Er legte den erſten Grund zur perſiſchen Monarchie, und ſetzte die Juden wieder in Freyheit, gleich im erſten Jahr ſeiner Regierung, A. M. 3468.

Seine **Kriege** a) mit ſeinem Großvater Aſtyage, König der Meder; b) mit Cröſo, König der Lydier; c) mit Dario Medo, König der Babylonier; d) mit der Tomyris, Königin der Scythen, beſchreibet kürzlich Juſtinus Lib. I. c. 5-7.

Von ſeinem **Ende** hat man unterſchiedene Nachrichten: Xenophon aber ſchreibet, er ſey eines natürlichen Todes, und auf eine gar erbauliche Weiſe im 70. Jahr ſeines Alters geſtorben; welches auch mit dem, was die Schrift von ihm meldet, am beſten übereinſtimmet.

2. **Cambyſes**, Cyri Sohn, in der Bibel **Ahasverus** genannt, that einen Feldzug nach Egypten und Mohrenland, ließ ſeinen Bruder Smerdis hinrichten, desgleichen ſeine Schweſter Merve, weil ſie ihre Betrübniß über deſſen Tod nicht bergen konte. Auf der Rückreiſe aus Egypten bekam

kam er Nachricht, daß ein falſcher Smerdis die perſiſche Krone aufgeſetzt. Als er nun eilend zu Pferde ſteigen wolte, fiel ihm ſein eigen Schwerdt aus der Scheide, und bleſſirte ihn dergeſtalt, daß er ſtarb.

3. **Smerdis**, in der Bibel **Arthaſaſta** genannt, Eſr. 1, 7. ſqq. gab ſich für den hingerichteten Bruder des Cambyſis aus, war aber in der That ein Magus, dem Cambyſes hatte die Ohren abſchneiden laſſen, wodurch er verrathen und von 7 perſiſchen Fürſten maſſacriret wurde, nachdem er 7 Monat regieret.

4. **Darius Hyſtaſpis**, einer von den 7 Fürſten, kam durch das Wiehern ſeines Pferdes auf den Thron. Er eroberte Babylon durch die Liſt des Zopyri; zog wider die Scythen zu Felde, die ihm aber einen Vogel, einen Froſch, eine Maus und 5 Pfeile zum Präſent überſchickten; wovon die Bedeutung beym Iuſtino L. I. c. 10. zu leſen. Seine aus 300000 Mann beſtehende Armee wurde vom **Miltiade** bey **Marathon** geſchlagen. Zur Erbauung des Tempels that er den Juden allen Vorſchub.

5. **Xerxes I.** brachte die Egypter, die kurz vor Darii Tode abgefallen waren, wieder unter ſeinen Gehorſam. Wider die Griechen aber war er deſto unglücklicher. Er zog mit 1000000 Mann wider ſie zu Felde, wurde aber einmal über das andere geſchlagen, und zwar

a) bey dem engen Paß **Thermopilä**, von dem ſpartaniſchen König Leonida, der kaum 4000 Leute bey ſich hatte.

b) Bey **Artemiſium**, einem Vorgebürge, da Themiſtocles commandirte.

c) Bey **Salamin**, wiederum vom Themiſtocle. Da mußte Xerxes auf einem kleinen Fiſcher-

Nachen ſich ſalviren und in ſein Land zurücke kehren. Das Commando überließ er dem Mardonio, der darauf

d) bey Platäa vom Ariſtide und Pauſania totaliter geſchlagen wurde.

Endlich wurde Xerxes von ſeinem eigenen Vetter Artabano erſchlagen.

6. **Artaxerxes Longimanus**, ſonſt in der Bibel Ahasverus, wie auch Arthaſaſta genannt, wird mit gutem Grunde für den Gemahl der Eſther gehalten: daher es denn auch gekommen, daß er dem Eſra und Nehemia die Statthalterſchaft zu Jeruſalem aufgetragen. Er bekriegte die Egyptier, die von den Athenienſern unterſtützet wurden. Wobey merkwürdig, daß, da die Perſer den Nil abgeſtochen, und der Athenienſer Flotte auf dem Trocknen ſitzen blieb, dieſe ihre Schiffe ſelber in Brand ſteckten.

7. **Xerxes II.** war dem Saufen ergeben, und wurde von ſeinem Bruder Sogdiano umgebracht, welcher aber länger nicht als 2 Monat regierete, maſſen er von ſeinem Bruder und Nachfolger Ocho, Statthalter in Hyrcanien, ebenfals hingerichtet wurde.

8. **Darius Nothus**, verlohr Egypten; miſchte ſich aber dennoch in den peloponneſiſchen Krieg, und ſtund den Lacedämoniern wider die Athenienſer bey.

9. **Artaxerxes Mnemon**, wegen ſeines ungemeinen Gedächtniſſes alſo genennt. Er mußte erſtlich mit ſeinem jüngern Bruder Cyro in Kleinaſien Krieg führen; nachgehends aber griff er die Lacedämonier an, welche jenem Hülfsvölker zugeſchickt hatten, und zwang ſie zu einem Frieden, vermöge deſſen ihm die griechiſchen Städte überlaſſen wurden.

10. Artaxerxes Ochus, war ein groſſer Tyrann; ließ ſeine beyden Brüder hinrichten, um ſich des Throns zu verſichern. Er brachte die längſt abgefallenen Egyptier und Phönicier wieder unter ſeinen Gehorſam, wurde endlich von ſeinem Premierminiſter Bagoas mit Gift hingerichtet.

11. Arſes hatte kaum 3 Jahr regieret, da ihm der gottloſe Bagoas ebenfals den Reſt gab. Er war des vorigen jüngſter Prinz. Darauf folgete endlich

12. Darius Codomannus, welcher aus der königlichen Nebenlinie vom Dario Notho herſtammete, und vorher Statthalter in Armenien war. Er ſoll ein anſehnlicher, großmüthiger und tapferer Herr geweſen ſeyn. Er wurde vom Alexandro in dreyen Hauptſchlachten überwunden

a) beym Fluß Granico in Myſien, da die perſiſche Armee von 200000 Mann, eine ſehr blutige Niederlage erlitten. In dieſer Schlacht rettete Clitus dem Alexandro das Leben.

b) Bey Iſſon, in dem Gebürge von Cilicien, wobey Darius in eigner Perſon zugegen war: und doch lief es ſo unglücklich ab, daß er ſein ganzes Lager, nebſt ſeiner Mutter, Gemahlin, beyden Prinzeſſinnen, und 6jährigen Prinzen, im Stiche laſſen mußte.

c) Bey Arbela, einem Flecken in Aſſyrien. Hier ſtellete Darius eine Armee von 800000 Mann ins Feld, denen Alexander nur mit 80000 Mann entgegen zog. Darius gerieth mit ſeiner ganzen Armee in die Flucht, und wurde von ſeinem bactrianiſchen Gouverneur, dem Beſſus, mit vielen Pfeilſchüſſen getödtet, A. M. 3674.

## §. 9.

Ehe wir zur griechiſchen Monarchie ſchreiten, můſſen wir uns den Zuſtand Griechenlandes vor Alexandro M. kürzlich vorſtellen.

### Anmerkung.

Von den Veränderungen, welche ſich in Griechenland, beſonders bey den Athenienſern, Spartanern und Macedoniern, ereignet, iſt bereits Periodo IV. §. 10. num. 5. das merkwůrdigſte gemeldet worden. Hier iſt alſo noch zu gedenken, was ſich ferner bey ihnen, bis auf Alexandrum, zugetragen.

1. Zu Athen haben ſich in dieſem Periodo viele vortrefliche Helden hervorgethan; worunter Miltiades, Cliſtenes, Themiſtocles, Ariſtides, Cimon, Pericles, Alcibiades, Thraſibulus, Conon, Iphicrates, Chabrias, Timotheus und Phocion die vornehmſten ſind, deren Thaten beym Cornelio Nepote zu leſen ſind.

Die vornehmſten Kriege der Athenienſer waren:

a) der perſiſche, unter dem Dario Hyſtaſpis, Xerxe I. und Artaxerxe Longimano: welche Kriege die Athenienſer mit den übrigen Staaten in Griechenland gemeinſchaftlich führeten.

b) Der meſſeniſche, wovon zu merken, daß der erſte und andere meſſeniſche Krieg in dieſem Periodo, allein von den Lacedämoniern; der dritte aber in dem folgenden Periodo geführet worden, bey welcher Gelegenheit die Lacedämonier und Athenienſer ſelber an einander gerathen. S. Iuſtinus L. 3. c. 4. 6.

c) Der

c) Der peloponneſiſche Krieg, welcher 27 Jahre gewähret. Die Urſache dieſes Krieges war: Die Athenienſer hatten den Megarenſern ihre Stadt und Hafen verbothen. Die Lacedämonier wolten haben, ſie ſolten ihnen den freyen Handel öffnen; welches Pericles widerrieth. In dieſem Kriege waren berühmt Sopholes, Nicias, Thucydides, Thraſybulus, Conon. S. Iuſtinus L. 3. c. 6 7. L. 4. L. 5. c. 1, 8.

Nach dem peloponneſiſchen Kriege entſtund

d) der heilige Krieg, welchen die Thebaner ſamt ihren Alliirten wider die Phocenſer führeten. Dieſer Krieg gab dem macedoniſchen Könige Gelegenheit, ihnen allen das Seil über die Hörner zu ziehen. Die Athenienſer ſtreubeten ſich zwar; ſie verlohren aber, mit der unglücklichen Schlacht bey Chäronea, ihre Freyheit. S. Iuſt. L. 8. c. 1 bis 6. und L. 9. c. 3.

2. Lacedämon hat allezeit mit den Athenienſern um den Vorzug geſtritten. In dem perſiſchen Kriege haben ſich vor andern Lacedämoniern, Leonidas und Pauſanias berühmt gemacht. In dem peloponneſiſchen Kriege thaten ſich Ageſilaus und Agis am meiſten hervor; bey den Thebanern, Epaminondas und Pelopidas; bey den Corinthern, Timoleon. Wir merken noch

3. Macedonien, worinnen vor Alexandro 15 Könige regieret haben; der erſte hieß Caranus, der letzte und mächtigſte PHILIPPVS. Dieſer mengete ſich in die Händel der übrigen Staaten, und ſtund dem ſchwächern bey, warf aber hernach ſowol dem Ueberwinder, als Ueberwundenen, das Joch über den Hals, und ſpielete ſolchergeſtalt den Meiſter über ganz Griechenland

land. Hierauf nahm er ihm vor die Perſer zu bekriegen, wurde aber vor der Campagne, auf der Hochzeit ſeiner Prinzeſſin, vom Pauſania, auf Anſtiften der Olympiadis, erſtochen, A. M. 3667.

## §. 10.

Nach dem Tode Philippi beſtieg deſſen Cronprinz, Alexander der Groſſe, den macedoniſchen Thron, machte dem perſiſchen Reich ein Ende, und legte hiemit den Grund zur griechiſchen Monarchie, die ſich aber bald nach ſeinem Tode zertheilet hat, wie ſolches Dan. 7, 6. und c. 11, 3. 4. vorher geweiſſaget worden. Was Alexandrum ſelbſt betrift: ſo merken wir

1. Seine Eltern und Auferziehung. Sein Vater war Philippus, ſeine Mutter Olympias. Er ſelbſt gab ſich für Jovis Sohn aus. Nat. A. M. 3648. Seine Auferziehung geſchah unter Anführung des Ariſtotelis, Leonidä und Lyſimachi Arcarnanenſis. Gegen den Homerum hatte er eine ſolche Hochachtung, daß er deſſen Iliadem allezeit bey ſich führete. Das wilde Pferd Bucephalum wußte er mit beſonderer Geſchicklichkeit zu regieren.
2. Seine merkwürdigſte Thaten. Dahin gehören
   - Die Zerſtörung der Stadt Thebe, bey welcher Gelegenheit Alexander Diogenem im Faſſe beſucht.
   - Der erſte Sieg wider die Perſer, beym Fluß Granico.
   - Der andere Sieg bey Iſſus in Cilicien. Alexander

ander eroberte das ganze perſiſche Lager nebſt dem Gynäceo und der Kriegscaſſe.

Die Eroberung der Städte Damaſcus, Sidon und Tyrus.

Ankunft des Alexanders zu Jeruſalem.

Die Eroberung Egyptens, und Erbauung der Stadt Alexandria.

Reiſe nach dem Tempel Iouis Ammonis.

Der dritte Sieg wider Darium bey Arbela, A. M. 3674. Es blieben über 90000 Perſer.

Eroberung der Städte Suſa und Perſepolis, welches letzte Alexander trunkener Weiſe in Brand ſteckte.

Hinrichtung des Parmenionis, Schatzmeiſters, des Generals Cliti, und Calliſthenis eines Philoſophi.

Ueberwindung des Pori, eines indianiſchen Königs und Rieſen.

Erbauung der Städt Nicäa und Bucephale.

Lebensgefahr bey Stürmung der Stadt der Mallier.

Curioſität auf dem Ocean zu ſchiffen.

Vermählung mit der Roxane und Statira.

3. Sein Tod erfolgte zu Babylon, im 12 Jahr ſeiner Regierung, A. M. 3681. Calanus, ein indianiſcher Philoſophus, hat ihm ſein Ende prophezeyet. Dieſer, als er krank wurde, ſetzte ſich freywillig auf einen Scheiterhaufen; Alexander rief ihm zu: Ob er etwas verlangete? Calanus antwortete: **Ich hoffe dich nächſtens bey mir zu ſehen.**

Auf dem Sterbebette ernennete Alexander zu ſeinem Nachfolger den **Würdigſten**, zog damit ſeinen Ring ab, und gab ihm den Perdiccas.

Sein Leichnam wurde nach Alexandria gebracht, und daſelbſt beygeſetzt.

## §. 11.

Nach Alexanders Tode theileten die vornehmſten Generals die Provinzien des Reichs unter ſich; ſolten aber dieſelbe nicht anders als im Namen des Philippi Aridäi, welcher Alexanders unehelicher Stiefbruder war, verwalten. Sie geriethen aber einander ſelbſt in die Haare, und nachdem ſie ſich in die 12 Jahre herumgeſchlagen: ſo zertheilete ſich endlich die griechiſche Monarchie, und entſtunden daraus nach und nach 4 beſondere Königreiche, als

1. Das macedoniſche, wo Philippus Aridäus der erſte war.
2. Das aſiatiſche, wo Antigonus und Demetrius die erſten waren, nach deren Niederlage ſelbiges in viele kleine Staaten zertheilet worden, worunter die vornehmſten waren
   - a. das pergameniſche Reich,
   - b. das pontiſche,
   - c. das armeniſche,
   - d. das parthiſche,
   - e. das cappadociſche.
3. Das ſyriſche Reich, da Seleucus der erſte war, von welchem alle nachfolgende Könige Seleucidä genennet worden.
4. Das egyptiſche Reich, in welchem Ptolemäus Lagi der erſte war, von welchem alle übrige Ptolemäi oder Lagidä genennet worden.

Nota. Wie endlich alle dieſe Reiche und Provinzien von den Römern bezwungen und verſchlun-

ſchlungen worden, ſolches wird in dem folgenden Periodo gemeldet werden.

§. 12.

Daß die Studia bey der jüdiſchen Nation in dieſem Periodo zu einem ziemlichen Flor gelanget, ſolches iſt aus vielen Stücken offenbar. Dahin gehöret

1. Die groſſe Synagoge zu Jeruſalem, welche Eſra angelegt, und zu einer hohen Landesſchule verordnet.

2. Einige bibliſche Schriften als

   a. die Bücher der Könige und der Chronica, welche von unterſchiedenen Propheten und Prieſtern nach und nach geſchrieben, und zuletzt von einem durch den Geiſt GOttes getriebenen Mann (es ſey nun Jeremias oder Eſra geweſen) zuſammengetragen, und in gegenwärtige Form gebracht worden.

   b. Das Buch Eſra, Nehemia, und Eſther.

   c. Die Bücher der letzten Propheten, Haggai, Zachariä, und Malachiä.

   d. Das Buch Jeſus Sirach, welches um die Zeit des Ptolemäi Philadelphi in hebräiſcher Sprache geſchrieben, von ſeinem Enkel aber griechiſch überſetzt worden.

3. Die Ueberſetzung der 70. Dolmetſcher, dienete zur Ausbreitung der Erkenntniß des wahren GOttes, und zu einer geſegneten Vorbereitung der Heyden auf die Zeiten des Meßiä. Ob aber die griechiſche Ueberſetzung der hebräiſchen Bibel zur Zeit des Hohenprieſters Eleazari, auf Erſuchen des Ptolemäi Philadelphi, auf der Inſul Pharus, und zwar von 70. Männern, ſey verfertiget worden, wollen viele in Zweifel ziehen. Die erſten Verfaſſer haben mehr nicht, als die 5 Bü-

cher Moſis überſetzt, die übrigen Bücher ſind nach und nach von andern beygefüget worden. S. Rambachs Kirchenhiſtorie A. T. Part. II. p. 735. ſqq.

§. 13.

Bey den Heyden und ſonderlich unter den Griechen, haben ſich in dieſem Periodo viele gelehrte und vortrefliche Männer hervor gethan, unter welchen folgende vor andern merkwürdig:

1. Pythagoras, Stifter der Philoſophiæ Italicæ, lebte zu Zeiten Cyri und Cambyſis, bürtig von Samus.
2. Heraclitus, ein allezeit weinender Philoſophus.
3. Democritus von Abdera, der allezeit gelachet.
4. Aeſchylus, Sophocles und Euripides, 3 athenienſiſche Poeten, und Pindarus, ein thebaniſcher Poet.
5. Herodotus, und Thucydides, 2 berühmte Hiſtorienſchreiber, zur Zeit Artaxerxis Longimani. Herodoti Bücher führen den Titel der 9. Muſen. Thucydides hat den peloponneſiſchen Krieg beſchrieben.
6. Socrates, ein Philoſophus zu Athen.
7. Hippocrates, der Stammvater aller Medicorum.
8. Xenophon, ein athenienſiſcher Hiſtoricus, Socratis Diſcipul.
9. Iſocrates, ein berühmter Redner zu Athen.
10. Cteſias, ein griechiſcher Hiſtoricus, und Artaxerxis Mnemonis Leibmedicus.
11. Plato, Socratis Diſcipul, und Haupt der Academicorum.
12. Phädo, das Haupt der eliſchen Secte;
Ariſtippus, das Haupt der cyrenaiſchen Secte;
Euclides, das Haupt der megariſchen Secte;

An-

Antiſthenes, das Haupt der cyniſchen Secte: lauter Diſcipul des Socratis.

13. Diogenes Cynicus, Antiſthenis Diſcipul, reſidirte te zu Thebe in einem Faſſe.

14. Ariſtoteles, von Stagira in Macedonien, hatte Platonem in die 20. Jahr gehöret, verließ aber ſeine Principia, und ſtiſtete die peripatetiſche Secte.

15. Demoſthenes und Aeſchines, 2 berühmte Redner zu Athen.

16. Epicurus, der eine eigene von ihm genannte Secte ſtiſtete, und die göttliche Providenz leugnete.

17. Euclides, ein hochberühmter Mathematicus zu Alexandria.

18. Zeno, von Citium aus Cypern bürtig, das Haupt der ſtoiſchen Secte, Cratetis Thebani Diſcipul.

19. Callimachus, Aratus, Theocritus und Apollonius, griechiſche Poëten.

20. Zoilus, aus Macedonien, ein Tadeler und Erzzänker.

21. Archimedes, ein vortreflicher Mathematicus zu Syracuſa, kam bey Eroberung dieſer Stadt ums Leben.

22. Plautus, ein lateiniſcher Comicus.

23. Ennius, ein lateiniſcher Poet, aus Calabrien.

24. Cato Major, ein ſehr ernſthafter und ſtrenger Mann, deſſen Leben Nepos beſchrieben.

* * * * * * * * * * * *

## Der VI. PERIODUS.

### Vom

## Regiment der Maccabäer.

§. 1.

Es fängt ſich dieſer Periodus an von A. M. 3820. oder von Juda dem Maccabäer,

bäer, und gehet bis auf Herodem den Groſſen. A. M. 3964. enthält alſo eine Zeit von 124. Jahren.

## Anmerkung.

Es ſahe damals um die jüdiſche Kirche recht elend und jämmerlich aus, indem der tyranniſche König in Syrien, Antiochus Epiphanes, alle Unterthanen ſeines Reichs zu einerley Religion, und alſo auch das jüdiſche Volk zum Heydenthum mit unerhörter Grauſamkeit und Wut zu zwingen ſuchte.

## §. 2.

Zu der Zeit nun, da Antiochus Epiphanes ſeine Wuth wider die Jüden ausließ, erweckte GOtt die Familie der Maccabäer, welche ſich der bedrängten Jüden beherzt annahmen. Ihr Stammvater war Matathias, mit dem Beynamen Haſmonäus, der ſich Antiocho am erſten widerſetzte.

## Anmerkung.

Es können die Maccabäer gar füglich in 3 Claſſen abgetheilet werden (1) vor der königlichen Würde, als Matathias, Judas, Jonathan, Simon und Johannes Hyrcanus; (2) in der königlichen Würde, als Ariſtobulus I. Alexander Jannäus und Salome; (3) nach der königlichen Würde, als Hyrcanus, Ariſtobulus II. und Antigonus. Die meiſten waren zugleich Hoheprieſter.

## §. 3.

Solchergeſtalt haben die Maccabäer in folgender Ordnung nach einander regieret:

1. Matathias war der erſte, der ſich nebſt ſeinen fůnf Sŏhnen wider den Riß ſtellete, und nebſt andern beherzten Jůden, wider Antiochum die Waffen ergriff. Er ſtarb aber bald darauf, und ihm folgete

2. Judas, mit dem Beynamen Maccabåus, welche Benennung er auf ſeine ganze Familie brachte. Er ſetzte den Krieg wider Antiochum glůcklich fort, reinigte den profanirten Tempel zu Jeruſalem, begegnete dem Antiocho Eupator, und deſſen Nachfolger, Demetrio Soter, mit gleichem Succeß, und machte mit den Rŏmern ein ſolennes Bůndniß, kam aber bald darauf in einer Schlacht, mit Bacchide, Demetrii General, ums Leben. 1 Macc. 3 bis 9.

3. Jonathan folgete ſeinem Bruder im Pontificat und Regiment, erneuerte das Bůndniß mit den Rŏmern und Lacedåmoniern, und wurde vom Tryphon, des jungen Kŏnigs Antiochi Dei verråtheriſchen Vormunde, hinterliſtiger Weiſe ums Leben gebracht. 1 Macc. 9 bis 12.

4. Simon, des vorigen Bruder, war zugleich Hoherprieſter und Regent in Judåa. Dieſer alliirte ſich mit den Rŏmern und Lacedåmoniern aufs neue, eroberte die Stadt Gaza und das Schloß zu Jeruſalem; und wurde endlich von ſeinem eigenen Schwiegerſohn, Ptolemåo, Landeshauptmann zu Jericho, bey einem Gaſtmahl erſchlagen. 1 Macc. 13 bis 16.

NB. Bis hieher gehen die Bůcher der Maccabåer das ůbrige iſt in Joſephs jůdiſchen Alterthůmern zu leſen.

5. Johannes Hyrcanus, Simonis Sohn, wurde vom Antiocho Sidete zu Jeruſalem belagert. Nach erfolgten Frieden, nahm er Samarien ein und zerſtŏrete den Tempel daſelbſt, brachte

die Edomiter unter ſeine Botmäßigkeit, und erneurete das Bündniß mit den Römern.

6. Ariſtobulus I, des vorigen Sohn, nahm am erſten den königlichen Titel an, ließ ſeine Mutter im Gefängniß verhungern, bezwang die Ituräer, und ſtarb an einem Blutſturz, nachdem er kaum ein Jahr regieret hatte.

7. Alexander I. Jannäus, des vorigen Bruder, erlitte von dem Ptolemäo Lathuro eine blutige Niederlage, eroberte Gaza und wurde von den Arabern abermal geſchlagen; ließ darauf alle ſeine Wut wider die Jüden aus, brachte ihrer über 60000. um, 800. ließ er creutzigen, und 8000. relegiren. Er ſoff ſich eine Krankheit an den Hals, daran er crepirte, nachdem er 27. Jahr regieret.

8. Salome, ſonſt Alexandra genannt, machte ihren älteſten Sohn Hyrcanum zum Hohenprieſter, und war nicht allein bey den Phariſäern, ſondern auch durch deren Hülfe, bey dem ganzen Volke wohl gelitten.

9. Hyrcanus und ſein Bruder Ariſtobulus II. zankten ſich um die Regierung, bis Pompejus Jeruſalem eroberte, da er dem Hyrcano das Hoheprieſterthum und den Titul eines Ethnarchen oder Landesfürſten ließ; den Ariſtobulum aber gefangen nach Rom ſchickte. Darauf kam Julius Cäſar, und beſtätigte zwar den Hyrcanum in der vorigen Würde, ſetzte aber zugleich den Antipater zum Statthalter über das Land.

10. Antigonus, Ariſtobuli Sohn, bemächtigte ſich, mit Hülfe der Parther, der Stadt Jeruſalem, ließ dem Hohenprieſter Hyrcano die Ohren abſchneiden, wurde aber von Herode mit Hülfe der Römer zu Jeruſalem belagert, und endlich auf Antonii Befehl zu Antiochien enthauptet, a. m. 3967.

So

So hatte das Regiment der Maccabäer ein blutiges Ende.

## §. 4.

Wie nun bereits aus obigen der klägliche Zuſtand der jüdiſchen Kirche zu erkennen iſt: alſo ſind noch folgende Stücke zu merken:

1. Der Urſprung der ſo genannten Helleniſten, welches Jüden waren, ſo durch Veranlaſſung des wütenden Antiochi Epiphanis, zum griechiſchen Heydenthum überfielen.

2. Der Urſprung der vier berühmten Secten, welche zur Zeit Johannis Hyrcani unter den Jüden entſtunden; nemlich die Secte der Phariſäer, Sadducäer, Eſſäer und Carräer.

3. Der Jüdentempel zu Heliopolis in Egypten, welchen der, von dem gottloſen Alcimo verdrungene Hoheprieſter Onias, zur Zeit Judä Maccabäi, a. m. 3842. aus Vergünſtigung des Ptolemäi Philometoris aufbauete, und der bis auf die Zeit Veſpaſiani, folglich an die 220. Jahr geſtanden. Er ſoll in allem dem zu Jeruſalem ähnlich geweſen ſeyn. Hingegen wurde der ſamaritaniſche Tempel unter Johanne Hyrcano zerſtöret.

4. Die Fremdlinge oder Jüdengenoſſen mehreten ſich gar ſehr. Sie waren zweyerley 1) proſelyti Juſtitiae, welche die Beſchneidung annahmen, und ſich damit dem ganzen Ceremonialgeſetze unterwurfen; 2) proſelyti portae, ſo nur unter ihnen wohneten, damit ſie GOtt dienen möchten.

5. Der hohe Rath zu Jeruſalem, das groſſe Synedrium genannt, ſo aus 70. Perſonen beſtund, ſoll auch in dieſem Periodo geſtiftet ſeyn.

## §. 5.

Zur Hiſtorie der übrigen Völker gehören die vier Königreiche, in welche die griechiſche Monarchie zertheilet worden, die wir mit Fleiß bis hiehin verſparet, weil ſie meiſtens in dieſem Periodo von den Römern bezwungen, und in römiſche Provinzen verwandelt worden.

## §. 6.

Wir machen den Anfang von dem macedoniſchen Königreiche, in welchem nach Alexanders Tode folgende Könige nach einander regieret:

1. **Philippus Aridäus**, Alexanders unehlicher Stiefbruder; der zwar den Titul, aber Antipater das Regiment führete.
2. **Caſſander**, Antipatri Sohn, welcher Alexandri M. hinterlaſſene Mutter, Gemahlin und beyde Prinzen aus dem Wege räumete. Ihm folgte
3. **Philippus II.** der gleich im erſten Jahr verſtarb. Worauf
4. **Antipater** und **Alexander**, jüngere Brüder des vorigen, folgten, aber bald nach einander umkamen.
5. **Demetrius Poliorcetes**, war des Antigoni, Königs in Aſien, verjagter Sohn; wurde von Pyrrho, König zu Epirus, verdrungen.
6. **Pyrrhus**, König zu Epirus, der den Römern ſo formidable war. Ihn vertrieb
7. **Lyſimachus**, ein Herr von 70. Jahren; war derjenige, den Alexander einem Löwen vorwerfen ließ, welchem er die Zunge aus dem Halſe geriſſen. Er wurde von ſeinem Nachfolger erſchlagen.
8. **Seleucus Nicator**, König von Syrien, Aſien, und

und Macedonien, war von des Alexandri Generalen allein übrig; wurde aber bald darauf, als er Macedonien eingenommen, vom Ptolemäo Ceranno erſchlagen.

9. **Ptolemäus Ceraunus**, ein Sohn des Ptolemäi Lagi, Königs in Egypten, wurde im andern Jahr ſeiner Regierung von den Galliern, die in Macedonien einfielen, erſchlagen.

10. **Soſthenes**, ein macedoniſcher Fürſt, ſchlug zwar die Gallier, welche **Brennus** commandirte, kam aber ſelbſt um.

11. **Antigonus I.** Demetrii Poliorcetä Sohn, ſchlug die ungebetene Gäſte gar zum Lande hinaus; bey deſſen Nachkommen das Königreich bis auf den Untergang deſſelben geblieben.

12. **Demetrius II.** regierte 10 Jahr und hinterließ den unmündigen Prinzen und Thronfolger, Philippum, in deſſen Namen

13. **Antigonus II.** als Vormund regierte; die verwitwete Königin heyrathete, und ſelber den königlichen Titel annahm. Nach deſſen Tode folgte erſt

14. **Philippus III.** brachte Peloponneſum an ſich; verfiel aber nachhero mit den Römern in einen ſchweren Krieg, weil er mit den carthaginenſiſchen General, **Hannibal**, ein Bündniß wider ſie machte: die Sache lief für den Philippum ſehr ſchlecht ab; denn er mußte ſich bloß mit Macedonien begnügen, und Griechenland wurde für frey erkläret.

15. **Perſeus** fieng mit den Römern einen Krieg an, wurde aber vom Aemilio Paullo geſchlagen, zu Rom im Triumph aufgeführet, und ins Gefängniß geworfen, in welchem er nach 2 Jahren geſtorben

16. **Pſeudophilippus** machte zwar den Römern neue Händel, wurde aber geſchlagen, und darauf

Macedonien zu einer römiſchen Provinz gemacht, A. M. 3833. alſo kurz zuvor, ehe Antiochus Epiphanes wider die Juden zu toben angefangen.

## §. 7.

Das aſiatiſche Reich begriff vornehmlich Kleinaſien, und nächſt dem auch vieles von den Provinzen, welche die Perſer jenſeit des Tauri beſaſſen. Man kan ſich daſſelbe am beſten vorſtellen

I. Unzertheilt; da denn folgende 3 Könige zu merken:

1. Antigonus, der unter Alexanders Generalen am erſten den königlichen Titel annahm, deſſen Exempel Ptolemäus in Egypten; Seleucus in Babylonien und Meden; Caſſander in Macedonien: und Lyſimachus in Thracien, bald nachfolgeten. Antigonus kam in einem Treffen mit Seleuco ums Leben. Mit ihm regierte zugleich ſein Sohn
2. Demetrius Poliorcetes, der machte ſich nach dem Tode Antigoni Meiſter von Macedonien; wurde vom Pyrrho verjaget, wolte Aſien wieder einnehmen, wurde aber vom Seleuco überwunden, und ins Elend vertrieben.
3. Seleucus Nicator, war König in Syrien, machte ſich aber zugleich Aſien und Macedonien unterwürfig. Nach ſeinem Tode wurde das aſiatiſche Reich

II. Zertheilt in viel kleine Reiche nnd Staaten, darunter die vornehmſten ſind:

1. Das pergameniſche Reich, von der Hauptſtadt Pergamus alſo genannt. Der erſte König war Philaterus; der letzte, in der Ordnung der ſechſte, Attalus; dieſer ſetzte die Römer zu Erben ſeines Reichs und aller ſeiner Schätze ein. Selbige nahmen auch nach ſeinem Tode Poſſeſſion, und iſt dieſes das erſte Reich in Aſien, wel-

welches zu einer römiſchen Provinz gemacht worden.

2. Das pontiſche Reich, darinnen der letzte König Mithridates der berühmteſte geweſen. Dieſer hat ſich lange Zeit mit den Römern herumgeſchlagen, bis ihn endlich Pompejus überwunden, und ſein Reich zu einer römiſchen Provinz gemacht.

3. Das armeniſche Reich, deſſen letzter König war Tigranes, welcher auch Syrien beſaß. Er wurde vom Lucullo und Pompejo überwunden, und ſein Reich ebenfalls in eine römiſche Provinz verwandelt.

4. Das parthiſche Reich, deſſen ſich die Römer nie bemächtigen können, als welche den Euphrat zur Gränze ihrer Herrſchaft ſetzen mußten. Der erſte König und Stifter dieſes Reichs war Arſaces, von welchem alle übrige Könige der Parther Arſacidä genennet wurden. Der letzte König hieß Artabanus IV. welcher von den Perſern unter Anführung des Artaxerxis, zu Zeiten Kayſers Alexandri Severi Sec. III. überwunden worden. Iſt alſo aus dem alten parthiſchen, das heutige perſiſche Reich entſtanden.

## §. 8.

Das ſyriſche Reich begriff das Land, welches heutiges Tages Soria genennet wird. Darinnen haben folgende Könige regieret, welche von ihrem erſten Stifter alleſamt Seleucidä genennet worden:

1. Seleucus Nicator, Alexandri M. geweſener General, machte ſich zum Herrn über ganz Aſien, erſchlug Lyſimachum, König in Macedonien, und nahm ſein Reich ein. Nach ſeinem Tode, welchen Ptolemäus Ceraunus beförderte, gieng alles wieder verlohren. Sein Sohn und Nachfolger war

2. Anti-

2. Antiochus II. welcher von den Mileſiern wegen geleiſteter Hülſe Θεὸς genennet wurde, hatte das Unglück, daß die Parther von ihm abfielen, und unter Arſacis Anführung ein eigenes Reich aufrichteten. Seine Gemahlin war **Laodice**, die ihn mit Gift vergab.

3. **Seleucus Callinicus**, der ſeine Gemahlin **Berenice**, welche ſich nach Daphne retiriret hatte, erſchlagen ließ; weswegen faſt alle aſiatiſche Städte von ihm abfielen, und Ptolemäus Evergetes, der Berenice Bruder, verfolgte ihn bis in den Tod. Sein Sohn

4. **Seleucus Ceraunus**, wurde in dem Kriege mit dem pergameniſchen Könige Attalo I. mit Gift vergeben. Sein Bruder

5. **Antiochus III. oder Magnus**, ließ ſich vom Hannibal, der aus Africa zu ihm geflüchtet war, zum Kriege wider die Römer verleiten; wurde aber einmal nach dem andern, und zuletzt noch von dem Scipione Aſiatico geſchlagen, und verlohr dadurch alle Länder, die er diſſeit des Tauri beſeſſen hatte.

6. **Seleucus Philopator**, fand das Reich in gar ſchlechten Zuſtande. Den Römern mußte er ſchwere Kriegskoſten abtragen. Seinen Schatzmeiſter Heliodorum ſchickte er nach Jeruſalem, den Schatz aus dem Tempel zu holen. Dieſer aber kam leer wieder, und brachte den König gar um das Leben. *) Im folgete ſein Bruder

7. **Antiochus Epiphanes, oder beſſer Epimanes.** Er wolte Ptolemäum Philometorem bekriegen, wurde aber vom Popilio, einem römiſchen Geſandten, der einen Circul um ihm machte, abgeſchrecket. Auf dem Rückwege ließ er ſeine Wut wider die Jüden aus; kam zum andernmal nach Jeruſalem, riß

*) Dieſe 6 erſten Könige haben bereits im 5ten Periodo regieret.

riß die Mauren um, profanirte den Tempel, fand aber tapfern Widerſtand an den Maccabäern, bis ihn GOtt ſelbſt durch einen ſehr ſchmerzlichen Tod zur wohlverdienten Strafe zog. Sein Sohn

8. **Antiochus Eupator**, führte Krieg mit Juda Maccabeo wurde von den Römern gezwungen, alle überflüſſige Schiffe zu verbrennen, und die Elephanten zu Kriegsdienſten unbrauchbar zu machen.

9. **Demetrius Soter**, Seleuci Philopatoris Sohn, war bisher als Geiſſel zu Rom gewesen, entflohe aber heimlich, als er von dem Tode Antiochi Epiphanis gehöret; brachte den jungen Antiochum, ſamt ſeinem Vormunde dem Lyſia um, nnd ſetzte den Krieg wider Jud. Macc. und Jonathan fort.

10. **Alexander Bala**, war ein geringer Kerl, gab ſich für Antiochi Epiphanis Sohn aus, ſtieß Demetrium mit Hülfe des Ptolemäi Philometoris vom Thron, hatte auch die Römer und den Jonathan auf ſeiner Seite. Machte ſich aber durch ſein wüſtes Leben verhaßt.

11. **Demetrius Nicator**, des Demetrii Soteris Sohn, verjagte zwar den Alexandrum, bewies ſich aber ſehr undankbar gegen Jonatham, und gerieth endlich den Parthern in die Hände. S. 1 Macc. 10 : 14.

12. **Antiochus Deus**, des Alexandri Balä Sohn, ſtund bey Jonathan ſehr wohl, wurde aber durch Tryphon, ſeinen Vormund, ums Leben gebracht. Eben dieſer Tryphon erſchlug den Jonathan 1 Macc. 13 : 15.

13. **Antiochus Sidetes**, des in Parthien gefangenen Demetrii Nicatoris Bruder, führte mit Simone und Johanne Hyrcano Krieg, nnd ward endlich von den Parthern erſchlagen, womit Demetrius Nicator wider auf den Thron kam. S. 1 Macc. 15.

14. **Alexander Zabinna**, eines egyptiſchen Kauf-

mann**s**

mannſ Sohn, mußte ſich, auf Anſtiften des Ptolemäi Phyſconis, für Alexandri Balä Sohn ausgeben; wurde aber von ſeinem Nachfolger verjaget.

15. Antiochus Grypus, der Großnaſigte, ward von ſeinem Stiefbruder, Antiocho Citiceno, um Cöleſyrien gebracht. Seine Mutter Cleopatra gab ihm Gift, mußte es aber ſelber trinken.

16. Antiochus Citicenus, regierte ſtets in innerlicher Unruhe, und wurde von ſeinem Nachfolger umgebracht.

17. Seleucus IV. Grypi Sohn, der aber den Thron nicht lange behaupten konte, maſſen

18. Antiochus Pius, des Citiceni Sohn, ſich des Reichs bemächtigte, welcher ſich mit des Grypi Brüdern eine Zeitlang herum ſchlug, endlich aber von Areta Könige der Araber erſchlagen wurde. Er hinterließ 4 Söhne; allein die Syrer verwarfen das Geſchlecht der Seleucidarum, und übertrugen ihre Crone dem Tigrani, Könige in Armenien. Alſo folgte nun endlich

19. Tigranes, König in Syrien und Armenien zugleich. Weil er aber ſeinem Schwiegervater, dem pontiſchen Mithridati, wider die Römer beygeſtanden hatte, ſo mußte er geſchehen laſſen, daß das ſyriſche Reich, erſtlich durch Lucullum, Antiocho XII. Antiochi Pii Sohn, wieder zugewandt; hernach aber vom Pompejo Magno, als er mit Mithridate fertig war, zur römiſchen Provinz gemacht wurde, a. m. 3935.

## §. 9.

Wir kommen endlich auf das egyptiſche Reich. Wie es vor Alexandro M. in ſelben ausgeſehen, ſolches iſt zum Theil in Periodo IV. §. 10. gemeldet worden. Es folgeten nemlich nach der Dodecarchie

ver-

verſchiedene Könige auf einander; der erſte war Pſammitichus, einer von den 12 Regenten; der letzte Pſammenitus, welchen der Perſer König Cambyſes erſchlug, und ganz Egypten ſich unterwürfig machte. Und ob zwar die Egyptier zu verſchiedenen malen, als unter Xerxe, Artaxerxe Longimano, und Dario Notho rebellirten, ſo ſind ſie doch endlich vom Artaxerxe Ocho dermaſſen zu paaren getrieben worden, daß ſie ſich dem perſiſchen Joch gänzlich unterwerfen mußten. Und ſo iſts geblieben bis auf Alexandrum M. der die Stadt Alexandria darinnen erbauete.

§. 10.

Nach Alexanders Tode legten die Griechen ein neues Königreich in Egypten an, in welchem binnen 239 Jahren 12 Könige nach einander regieret haben, nahmentlich

1. Ptolemäus Lagi, Alexanders geweſener General, von welchem alle nachfolgende Ptolemäi oder Lagidä genennet worden. Er war eigentlich Philippi unächter Sohn. Dieſer verheyrathete nachher die Concubine an einen gemeinen Soldaten, Lagus genannt. Gegen die Jüden war dieſer König ſehr hart, und führte deren eine erſtaunliche Menge nach Egypten. Starb unter Alexandri Generalen allein eines natürlichen Todes.
2. Ptolemäus Philadelphus, alſo genannt, weil er ſeine Schweſter zur Gemahlin hatte. Er ließ in der Inſel Pharus auf einem hohen Felſen einen ſehr hohen Thurm bauen, der unter die 7 Wunderwerke gezählet wird. Und weil er ein groſ

groſſer Liebhaber der Studien war: ſo legte er die herrliche Bibliothek zu Alexandria an, ließ auch den hebräiſchen Codicem ins Griechiſche überſetzen, und ſtellete die gefangenen Jüden wieder auf freyen Fuß.

3. **Ptolemäus Evergetes I. F.** wolte ſeine zu Daphne eingeſchloſſene Schweſter Berenice rächen, und nahm darüber faſt ganz Syrien und Aſien ein, verjagte den Seleucum Callinicum; wurde aber bald darauf von ſeinem Sohn und Nachfolger mit Gift vergeben.

4. **Ptolemäus Philopator**, ſchlug Antiochum M. König in Syrien, bey Raphia; wolte auf dem Rückwege aus Syrien ins Allerheiligſte zu Jeruſalem eindringen, wurde aber halb todt heraus getragen; ließ viele Jüden den Elephanten vorwerfen, die aber unbeſchädiget blieben.

5. **Ptolemäus Epiphanes**, war ein Prinz von 5 Jahren, und hatte die Römer zu Vormündern. Antiochus M. wolte Egypten wegnehmen, welches aber die Römer verhinderten. Und ungeachtet er Antiochi Tochter Cleopatra heyrathete, nahm er doch in dem bald erfolgten Kriege der Römer Parthey wider Antiochum.

6. **Ptolemäus Philometor**, hatte ſeine eigene Mutter Cleopatra zur Gemahlin. Er hatte eine gar unruhige Regierung; verfiel in einen ſchweren Krieg mit Antiocho Epiphane, wogegen ihn aber die Römer ſchützeten. Dem Alexandro nahm er ſeine Tochter Cleopatra wieder, und gab ſie Demetrio: daher entſtund ein Krieg, worinnen beyde Alexander und Ptolemäus umkamen.

7. **Ptolemäus Physkon**, oder Evergetes II. war ein rechter Unmenſch und gräulicher Wüterich; ließ viele Perſonen, auch Blutsverwandten unſchul-

ſchuldiger Weiſe hinrichten; ſeinen kleinen Prinzen ließ er in Stücken zerhauen, und ſchickte ihn ſeiner Gemahlin an ihrem Geburtstage in einem Kåſtlein zum Pråſent. Er regierte 29 Jahr. S. Iuſt. Lib. 38. c. 8. 9.

8. Ptolemåus Lathurus, wurde von ſeiner Mutter Cleopatra nach 12 Jahren ins Exilium verjagt, und dagegen kam ſein jüngerer Bruder Ptolemåus Alexander auf den Thron; deſſen aber die Egyptier bald müde wurden, und den Lathurum wieder zurück beruften.

9. Ptolemåus Auletes, Lathuri unehlicher Sohn. Ihm wurde von den Römern Cyprus abgenommen. Die Egyptier verſtieſſen ihn, weil er deswegen mit den Römern nicht brechen wolte, aber Pompejus M. ließ ihn durch Gabinium reſtituiren.

10. Ptolemåus Puer, trat die Regierung mit ſeiner Gemahlin und Schweſter Cleopatra zugleich an, verſtieß aber dieſelbe nach drei Jahren, worüber es zum Kriege kam. Beyde Armeen ſtunden eben damals gegen einander, als Pompejus M. nach der pharſaliſchen Niederlage ſeine Zuflucht zu ihm nahm. Dieſen ließ er enthaupten, ſo bald er ans Ufer getreten. Er ſelbſt erſoff im Nil, als es zwiſchen ihm und Julio Cåſare zur Schlacht kam.

11. Cleopatra, regierte 17 Jahr. Sie wurde vom Julio Cåſare im Reiche beſtåtiget: vermåhlte ſich mit Antonio, der vom Octaviano bey Actium in einer Seeſchlacht geſchlagen wurde. Die Königin brachte ſich aus Furcht, vom Auguſto im Triumph geführet zu werden, vermittelſt zweyer Ottern ſelbſt ums Leben. Und damit wurde auch Egypten zur römiſchen Provinz gemacht, A. M. 3974.

§. 11.

Zur gelehrten Hiſtorie dieſer Zeit rechnet man:

I. Bey den Jüden die Schriftgelehrten und Phariſäer, welche auf Moſis Stuhl ſaſſen, d. i. im Synedrio lehreten, Matth. 23, 2. Ferner

Die Synagogen oder Schulen; deren allein zu Jeruſalem 360 geweſen ſeyn ſollen. Sodann

Einige Schriften dieſer Zeit, als

a) Das Buch der Weisheit, welches Philo griechiſch geſchrieben.

b) Die 3 Bücher der Maccabäer. Das erſte ſoll Johannes Hyrcanus geſchrieben haben; und iſt das beſte.

II. Bey den Heyden merken wir

1. Die vier Hauptſecten der Weltweiſen, nemlich

Die platoniſche, woraus drey Academien entſtanden.

Die peripatetiſche, deren Haupt Ariſtoteles war.

Die ſtoiſche, deren Stifter Zeno Citticus geweſen.

Die epicuriſche, welche am längſten floriret hat.

2. Einige Scribenten und zwar

a) Bey den Griechen, unter welchen berühmt waren

Polybius, ein berühmter Hiſtoricus aus Arcadien.

Ariſtarchus, Ptolemäi Lathuri Informator.

Nicander, ſchrieb theriaca und Alexipharmaca.

Archias, ein Poet, und Ciceronis Lehrmeiſter. Vid. Cic. orat. pro Archia.

b) Bey den Römern, welche den Griechen in den Studiis nichts nachgaben, als:

Terentius, ein netter Lateiner und Comödienſchreiber.

Varro, ein vornehmer Römer, der viel geſchrieben.

Lucre,

Lucretius, ein Poet und epicuriſcher Philoſophus.
Cicero, ein berühmter Stiliſt und Redner.
Julius Cäſar ſchrieb de bello Gallico & Civili.
Hirtius, der Cäſars Hiſtorie continuiret.
Catullus, ein Poet aus dem Veroniſchen.
Salluſtius, der de bello Catilinario & Iugurthino geſchrieben.

## Der VII. PERIODVS.
### Vom
# Regiment der Herodianer.

§. 1.

Es fängt ſich dieſer Periodus an von Herode dem Groſſen, oder A. M. 3964. und gehet bis auf die zweyte Zerſtörung der Stadt Jeruſalem, läuft alſo in die erſten 70 Jahre nach Chriſti Geburt hinein, und enthält eine Zeit von 106 Jahren.

§. 2.

Nach Ausrottung der Maccabäer führeten die Herodianer, als Vaſallen der Römer, nebſt den Landpflegern, das Regiment über die Jüden. Zum Unterſcheid ihrer Perſonen dienen einigermaſſen die Verſe:

*Aſcalonita* necat pueros, *Antipa* Iohannem,
*Agrippa* Iacobum, dat & hic in vincula Petrum.

## Anmerkung.

Der Stammvater der Herodianer war ANTIPATER, ein Fürſt in Idumäa. Dieſer wußte ſich beym Julio Cäſare dermaſſen zu inſinuiren, daß er ihm die Statthalterſchaft über das ganze jüdiſche Land auftrug. Weil nun auf dieſe Weiſe faſt alles durch ſeine Hand gehen mußte: ſo ertheilete er ſeinen beyden älteſten Söhnen alsbald die wichtigſten Poſten, und theilete das Reich dergeſtalt unter ſie, daß Phaſälus Judäam, Herodes aber Galiläam zu adminiſtriren bekam. Doch Antipater hatte das Unglück, daß er vom Malicho, einem liſtigen Juden, mit Gift vergeben wurde.

Was aber ſeine beyden Söhne belanget, ſo hatten ſie ganz ungleiche Schickſale. Phaſälus war unglücklich. Denn Antigonus, der letzte Zweig des maccabäiſchen Stammes, brachte es dahin, daß er den Parthern in die Hände gerieth, da er ſich denn im Gefängniß endlich aus Verdruß ſelber den Kopf einſtieß. Herodem hätte man auch gerne ins Garn gelockt, aber der war klüger, retirirte ſich nach Rom, und wurde, auf Antonii und Octavii Vorbitte, vom römiſchen Rath einmüthig zum König in Judäa declariret, und im Capitolio gekrönet. Bey ſeiner Rückkunft eroberte er Jeruſalem, und nahm Antigonum gefangen, den Antonius zu Antiochia mit dem Beil enthaupten ließ.

### §. 3.

Die Herodianer insgeſamt, bis auf den Untergang der jüdiſchen Policey, ſind folgende geweſen:

1. Herodes Magnus, ein Edomiter, und, wie vorhin gedacht, Antipatri Sohn. Er war ein ambi-

ambitiöſer, argwöhniſcher und tyranniſcher Herr, ließ ſeine Gemahlin Mariamne, ſeine Mutter Alexandria, und ſeine drey Prinzen hinrichten: weswegen Auguſtus ſoll geſagt haben, ſe malle porcum eſſe Herodis, quam filium. Dem Cäſari zu Ehren führete er zu Jeruſalem die athletiſchen Spiele ein, und ließ mit groſſem Unwillen der Jüden ein Amphitheatrum auf bauen. Jedoch ſie wieder zu beſänftigen, ließ er den Tempel von Grund aus neu aufbauen, doch kam das Werk in 46 Jahren erſt recht zum Stande, Joh. 2, 20. Zwey Jahr vor ſeinem Tode wurde Chriſtus der Welt Heyland gebohren, worauf die Ankunft der Weiſen und der bethlehemitiſche Kindermord erfolgte. Er ſtarb an einer langſamen und recht abſcheulichen Krankheit, ſeiner Regierung im 40 Jahr.

Nach ſeinem Tode wurde das Reich getheilet unter drey von ſeinen Söhnen:

a) Archelaus bekam Judäam, Samariam und Idumäam, ſ. Matth. 2, 22. Auguſtus relegirte ihn nach Vienne, worauf Judäa und Samaria durch Landpfleger regieret wurde, darunter Pilatus war.

b) Philippus bekam Auronitis, Trachonitis und Batanäa. Luc. 3, 1.

c) Herodes Antipas bekam Galiläam und Peräam.

Das ſind die Tetrarchæ, Vierfürſten, deren im N. T. hin und wieder gedacht wird.

2. Herodes II. Antipas, regierte 40 Jahr in Galiläa. Unter ihm trat Chriſtus ſein Lehramt an. Er verführte ſeines Bruders Philippi Weib, die Herodias, daher Johannes der Täufer zu ihm ſagte: Es iſt nicht recht daß du ꝛc. Marc. 6, 17. Dieſe Herodias hatte mit ihrem erſten Gemahl eine Tochter, Salome, das war das ſchöne Thier-

chen, welches Johanni dem Täuſer den Kopf abtanzete, Matth. 14, 6. Unter ihm wurde Chriſtus gekreutziget. Er that eine Reiſe nach Rom, und wolte den königlichen Titel holen, wurde aber vom Caligula nach Lion relegirt.

3. **Herodes III, Agrippa**, der ältere, regierte 17 Jahr. Er war ein Sohn des vom Herode M. getödteten Prinzen, Ariſtobuli, und alſo ein naher Vetter des vorigen. Er wurde vom Kayſer Caligula zum König in Judäa gemacht, und brachte faſt alles wieder zuſammen, was ſein Großvater Herodes Magnus beſeſſen hatte. Er ließ **Jacobum** hinrichten, und **Petrum** ins Gefängniß legen, wurde aber nachgehends von GOtt zu Cäſarea geſchlagen, und ſtarb eines jämmerlichen Todes, weil er ſich göttliche Ehre angemaſſet hatte; ſ. Act. 12, 18.

4. **Herodes IV.** oder **Agrippa** der Jüngere, regierte unter dem Kayſer Claudio, von welchem aber das jüdiſche Land aufs neue zu Syrien geſchlagen, und durch Landpfleger regieret wurde.

5. **Herodes V.** oder **Agrippa II.** war derjenige, vor welchem und ſeinen beyden Schweſtern Druſilla und Berenice, **Paulus** ſeine Verantwortung thun mußte, Act. 26. und welcher ſagte: **Es fehlet nicht viel** 2c. Er regierte unter dem Kayſer **Nerone**, zu deſſen Zeit der **jüdiſche Krieg** ausbrach. Nemlich die Jüden rebellirten wider Herodem, und ſteckten ſeinen königlichen Pallaſt in Brand. Der Urſprung dieſer Rebellion, und des darauf erfolgten Krieges war dieſer:

Unter dem Kayſer Nerone war ein Landpfleger in Judäa, Namens **Florus**, der tractirte die Jüden wie Hunde. Als er nun auch ihren Tempel berauben wolte: ſo machten ſie einen Aufſtand, ſchlugen Florum todt, und jagten Herodem zur Stadt hinaus. Dieſes bekam ihnen aber ſehr übel. Denn Nero ſchickte ſeinen General **Veſpaſianum** mit

mit einer Armee ins Land. Dieſem folgete im dritten Jahr der Titus, der Jeruſalem mit ſtürmender Hand eroberte, und gänzlich zerſtörete. A. C. 70.

§. 4.

Der Zuſtand der jüdiſchen Kirche wurde von Tag zu Tage verderbter. Die Lehrer diſputirten viel über die Geſetzfragen und Auſſätze der Alten, und verlohren dabey die wahre Geſtalt des Meſſiä. Herodes ſpottete nur des Gottesdienſtes, und ſetzte die Hohenprieſter nach eigenem Gefallen ein und ab. Und ob zwar der Welt Heyland, nebſt ſeinem Vorläufer, dem Johannes, eine groſſe Bewegung in der jüdiſchen Kirche machte; ſo blieben doch die meiſten in der Verſtockung, bis endlich GOtt der ganzen Policey und Gottesdienſt der Jüden ein Ende machte.

§. 5.

In der politiſchen Völkerhiſtorie folget nunmehro die römiſche Monarchie: wobey aber dienlich ſeyn wird, daß wir zugleich den Zuſtand der Römer vor der Monarchie in Betrachtung ziehen. Es läſſet ſich demnach die ganze römiſche Hiſtorie am füglichſten abtheilen, wenn man erweget den Zuſtand der Römer

1. unter den Königen,
2. unter den Burgermeiſtern,

3. unter den Kayſern, mit welchen ſich die Hiſtorie des neuen Teſtaments anfängt.

§. 6.

Das königliche Regiment in Rom hat 244 Jahr gedauret, binnen welcher Zeit ſieben Könige nach einander regieret haben, als:

1. Romulus, der nebſt ſeinem Bruder Remus A. M. 3256. oder achthalb hundert Jahr vor Chriſti Geburt, die Stadt Rom ſoll erbauet haben. Sein Vater iſt unbekannt; ſeine Mutter war Rhea Sylvia, des Numitoris, Königes von Alba Longa Tochter, welche Romulum und Remum zugleich gebar. Dieſe erſchlugen den lateiniſchen König Amulium, und ſetzten ihren Großvater Numitor, welchen ſein Bruder Amulius verdrenget hatte, wieder auf den Thron. Romulus erſchlug ſeinen Bruder, bevölkerte ſeine neue Stadt durch das Ius aſyli; entführte den Sabinern ihre Weiber und Töchter, es kam zu einem heftigen Kriege, welchen die geraubeten Weiber ſelber beylegten. Endlich wurde Romulus aus dem Wege geräumet, und nach ſeinem Tode unter dem Namen Quirinus göttlich verehret. Das war alſo Vrbis Conditor.

2. Numa Pompilius, regierte 43 Jahr. Er richtete den Götzendienſt und das Policeyweſen an, theilete das Jahr in 12 Monate, bauete den Friedenstempel Jani, und ordnete die veſtaliſchen Jungfrauen. Und eben daher heißt er Religioſus.

3. Tullus Hoſtilius, war ein kriegeriſcher Herr, brachte das Kriegsweſen in beſſere Ordnung, übete die junge Mannſchaft in den Waffen, und brachte die Albaner, Vejentes, und Fidenates unter ſich. Er wurde im 32 Jahre ſeiner Regierung

rung vom Wetter erſchlagen, und führet den Namen Bellator.

4. **Ancus Martius**, regierte 24 Jahr. Er war des Numä Enkel, erweiterte die Stadt Rom, und zierete ſie mit ſchönen Gebäuden; legte auch die Stadt Oſtia am Ausfluß der Tiber an; und heiſſet daher Aedificator.

5. **Tarquinius Priſcus**, regierte 38 Jahr. Er verdoppelte das Rathscollegium, und führete noch 100 Perſonen ein, ordnete öffentliche Schauſpiele an, und was ſonſt zum Pracht und Anſehen dienete; legte den Grund zum Capitolio, und wurde endlich mit Aexten todt geſchlagen. Er heiſſet Pompæ auctor.

6. **Servius Tullius**, regierte 45 Jahr. Er theilete das Volk nach eines jeden Vermögen in 6 Claſſen und 159 Centurien ein; führete eine Mauer um die Stadt von Ziegelſteinen, und zog einen Graben um dieſelbe. Auf Anſtiften ſeiner Tochter Tullia wurde er von ſeinem Eydam Tarquinio hingerichtet, und auf die Straſſe geworfen. Tullia eilete ihrem Gemahl zur königlichen Würde zu gratuliren, und fuhr mit dem Wagen über ihres Vaters Leichnam hin; welches den Römern ſo abſcheulich vorkam, daß ſie ſelbige Straſſe die **Laſterſtraſſe** nenneten. Sonſt heißt er Cenſor.

7. **Lucius Tarquinius**, regierte 25 Jahr. Er ſchlug die Gabier, und bauete von dem Raube dem Jovi einen Tempel im Capitolio. Eine alte unbekannte Frau verkaufte ihm die ſybilliniſchen **Bücher**, welche in einem Gewölbe des Templi Capitolini heilig verwahret wurden, die aber zu Zeiten Sullä, zuſamt dem Capitolio verbrannten. Endlich wurde der König wegen ſeines Sohnes Tarquinii Junioris, der die Lucretia, des Tarquinii Collatini, eines römiſchen Patricii, Gemahlin, geſchändete hatte, der königlichen Würde beraubet. Und alſo hatte

das königl. Regiment ein Ende, A. M. 3490. zu Zeiten Darii Hyſtaſpis. Sonſt hat dieſer König den Beynamen Superbus.

§. 7.

Den Zuſtand der Römer unter den Bürgermeiſtern kan man am beſten faſſen, wenn man betrachtet:

1. Ihre damalige Regierungsform.
2. Ihre Kriege in und auſſer Italien.

§. 8.

Die römiſche Regierungsform beſtund darin, daß jährlich zwey Burgermeiſter, oder hohe Regenten erwählet wurden, die in dem Rath das meiſte zu ſprechen hatten. Die erſten waren L. Junius Brutus und Tarquinius Collatinus, ein römiſcher Patricius, von königlichem Geblüte, der Lucretiä Gemahl, der aber wegen ſeines verhaßten Namens abdanken, und ſeine Stelle Valerio Publicolä überlaſſen mußte. Hierzu kamen noch viele andere obrigkeitliche Perſonen, als

1. Quæſtores, welche bey der Einnahme den Bürgermeiſtern zugeordnet waren.
2. Die Dictatores, waren eine auſſerordentliche Obrigkeit, deren Gewalt noch über die Bürgermeiſter gieng, aber nicht länger als ein halbes Jahr daurete. Der erſte war T. Laertius Flavus, 9 Jahr nach der königlichen Regierung.
3. Tribuni plebis, wurden aus dem Volk zum Schutz des Volkes erwählet; daher ihre Wohnungen Tag und Nacht offen ſtehen mußten. Sie vermochten mit dem einigen Wort VETO, welches vox ſancta & inuiolabilis war, alle Senatus conſulta umzuſtoſſen.

ſen. Die Tribuni wurden angeordnet 16 Jahr nach dem königl. Regiment.

NB. Coriolanus, einer von den erſten, wurde ins Exilium verjagt. Sich zu rächen, hetzte er die Etrurier, Aequier und Volsker auf, welche die Römer ſchlugen. Worauf ſich die Fabier aufmachten, welche aber von den Vejentiern alle auf einen Tag erſchlagen wurden.

4. Decemuiri wurden aus den Patriciis erwählet, um den Burgermeiſtern, die ſich ihrer Gewalt misbrauchten, Einhalt zu thun. Auch wurden aus ihrem Collegio einige nach Griechenland geſchickt, Solons und der Lacedämonier Geſetze abzuſchreiben, welche darauf in 10 Tafeln gebracht, und endlich noch mit 2 Tafeln vermehret wurden; daraus die Leges duodecim tabularum entſtanden.

5. Tribuni militares conſulari poteſtate, Kriegs-Obriſten mit bürgermeiſterlicher Gewalt, deren oft 3. 4. auch wohl 6 und 8 das Regiment an ſtatt der beyden Burgermeiſter führeten.

6. Cenſores, Schatz- oder Zuchtmeiſter, die ſich nach dem Vermögen und Verhalten der römiſchen Bürger genau erkundigen mußten, um einen jeden zu rangiren und richtig zu tariren.

7. Prætores, die Oberrichter, wurden allein aus dem Adel genommen.

8. Aediles curules, Oberbaumeiſter, welche die öffentliche Spiele beſorgen, und die publiquen Häuſer in gutem Stande halten mußten. Dieſe Würde gehörete auch allein dem Adel.

Uebrigens war die Stadt in 3 Stände abgetheilet, nemlich in den Rath, Ritterſchaft und gemeine Bürgerſchaft.

## §. 9.

Die Kriege, ſo die Römer nach Abſchaffung der Könige geführet, ſind dreyerley:

1. Ita-

1. italiäniſche,
2. auswärtige, und
3. bürgerliche oder einheimiſche.

§. 10.

Unter den italiäniſchen Kriegen, ſind die vornehmſten folgende:

1. Der ſamnitiſche Krieg, welcher über 50 Jahr währete.
2. Der etruriſche Krieg mit dem cluſiniſchen Könige Porſena, welcher die verjagten Tarquinier reſtituiren wolte, und des Endes mit einer Armee vor Rom rückte. Als er aber von M. Scävola hörte, daß ſich 300 ſolche Männer, wie er, verſchworen hätten, ihn umzubringen, hob er die Belagerung auf, und verließ des Tarquinii Parthey.
3. Der vejentiſche Krieg, darinnen ſich ſonderlich die Familie der Fabier hervorthat, deren auf einmal 300 zu Felde giengen, die aber umringet, und alle erſchlagen wurden. Auf dem Capitolio ſtund das Diſtichon:

   Vna dies Fabios ad bellum miſerat omnes,
   Ad bellum miſſos perdidit vna dies.

   Endlich wurde die Stadt Vejus vom Furio Camillo erobert, und den Soldaten Preiß gegeben, worüber er zur Rechenſchaft gefordert, und ins Exilium verwieſen wurde.
4. Der galliſche Krieg, da die Gallier unter Anführung des Brenni die Stadt Rom plünderten und in Brand ſteckten, auch hernach das Capitolium belagerten, welches ſie bey der Nacht unfehlbar überſtiegen hätten, wo es die wachſamen Gänſe nicht verhindert. Endlich wurden die Römer von dem großmüthigen Camillo entſetzt, und die Gallier zum Lande hinaus geſchlagen.
5. Der tarentiniſche Krieg. Die Tarentiner ruften Pyrrhum, König von Epirus, aus Griechenland

land zu Hülſe. Dieſer zeigte ſich den Römern mit ſeinen Elephanten ſehr formidable. Doch wurde er endlich überwunden; worauf es den Römern nicht ſchwer fiel, auſſer Gallia Ciſalpina, ſich ganz Italien zu unterwerſen.

§. II.

Nachdem die Römer in Italien aufgeräumet hatten: ſo fiengen ſie auswärtige Kriege an. Die merkwürdigſten ſind

1. die drey puniſchen Kriege, mit den Carthaginenſern, welche mit den Römern um den Vorzug ſtritten.

Der Erſte entſtund wegen Sicilien, nach welcher reichen Kornkammer nicht allein die Römer, ſondern auch die Carthaginenſer groſſen Appetit hatten. Die Römer behielten die Oberhand. Der Krieg währete 24. Jahr, und endigte ſich mit einem 20jährigen Stillſtand.

Nach Endigung deſſelben wurden die Ligurier, die Gallier jenſeit des Padi, und die Illyrier von den Römern bezwungen.

Der Andere entſtund wegen Spanien, und währete 18. Jahr. In dieſem Kriege haben ſich die beyden Feldherren, Hannibal und Scipio, vor andern berühmt gemacht. Hannibal machte den Anfang, und eroberte in Spanien die Stadt Sagunt. Und weil ſich die Römer derſelben annahmen: ſo drang er darauf durch Gallien, über die Alpengebürge, plötzlich in Italien ein, beſocht verſchiedene Siege wider die Römer, unter welchen der bey Cannas in Apulien der merkwürdigſte war. Denn da erlitten die Römer eine ſo ſchwere Niederlage, daß Hannibal 3. Scheffel güldene Ringe nach Carthago ſchicken konte. Mittlerweile, da Hannibal in Italien agirte, nahm P. Scipio

Scipio Spanien ein, und bald darauf auch Africam, woher er Africanus genennet worden. Der Krieg endigte ſich zu groſſem Ruhm der Römer mit einem 52jährigen Frieden.

In eben dieſem Kriege eroberte Marcellus die Stadt Syracuſa in Sicilien, wo Archimedes getödtet wurde, nachdem er die Stadt 3. Jahr lang defendiret hatte.

Der Dritte puniſche Krieg entſtund wegen der erbaueten Schiffe, und währete 4. Jahr. Die Römer belagerten Carthago, die Hauptſtadt der Carthaginenſer, welche Asdrubal vergebens defendirte; ſintemal ſie vom Scipione, Africani Enkel, erobert und geſchleifet wurde. Der Brand währete ganzer 17. Tage. Die Einwohner wehrten ſich ſo deſperat, daß die Weiber ihre Haare abſchnitten, um Stricke zu den Kriegsmaſchinen daraus zu machen.

2. Die drey macedoniſchen Kriege, und zwar

der Erſte, welcher auf den andern puniſchen Krieg gefolget iſt: in dieſem wurde Philippus König in Macedonien überwunden; weil er dem Hannibal Hülfsvölker nach Italien geſchickt hatte. Poſt Carthaginem Vinci neminem puduit, ſchreibet Florus L. II. c. 7.

Der Andere unter dem Perſeus, Philippi Sohn. Dieſer wurde vom Paullo Aemilio überwunden, und drey Tage nach einander im Triumph aufgeführet; Macedonien aber nebſt Illyrien zur römiſchen Provinz gemacht.

Der Dritte unter Pſeudo Philippo, oder Andriſco. Mit dem wurden die Römer bald fertig; und da verlohr Macedonien vollends alle Freyheit. a. m. 3808.

3. Der ſyriſche Krieg folgete auf den erſten macedoniſchen. Antiochus M. hatte ſich von dem Hannibal verhetzen laſſen, dem unterdruckten Grie-

Griechenland zu Hülfe zu kommen. Allein weil er die Armee ſelber commandiren wolte, und doch den Krieg nicht verſtund: ſo ward er zuerſt in Griechenland, hernach ſo gar in Syrien geſchlagen, und genöthiget, um Friede zu bitten. Und weil unterſchiedene Völker, als die Aetolier, Iſtrier, Celtiberier und Sardinier ſich gelüſten laſſen, dem Antiocho M. beyzuſtehen: ſo wurden auch dieſe von den Römern gezüchtiget. Das geſchah a. m. 3813.

4. Der achaiſche Krieg erfolgte bald auf den dritten Puniſchen, und endigte ſich mit Zerſtörung der reichen Handelsſtadt Corinthus, welche von dem römiſchen General Mummius geſchleifet wurde. Wie ungerecht es mit dieſem Kriege zugegangen, erhellet aus Juſt. L. 34. c. 1. und Flor. L. 11. c. 16.

5. Der numantiniſche Krieg mit der Stadt Numantia in Spanien, die ſich ganzer 12. Jahr wehrete, und endlich von den Einwohnern ſelbſt aus Deſperation in Brand geſtecket wurde. a. m. 3866.

6. Der aſiatiſche Krieg, in welchem die Römer das pergameniſche, pontiſche, armeniſche und ſyriſche Reich, wie auch das gelobte Land gewonnen. Davon ſ. Period. VI. §. 7.

7. Der africaniſche Krieg, und zwar

a) in Numidien mit Jugurtha, der den Römern viel zu thun machte, endlich aber doch vom Metello und Mario aus dem numidiſchen Reiche vertrieben, und als er ſich nach Mauritanien retiriret hatte, den Römern ausgeliefert wurde, die ihn nach Rom ſchickten, wo er ins Gefängniß geleget, und endlich ſtranguliret worden. S. Salluſtius de Bello Jurgurth.

b) In Egypten, anfänglich mit Ptol. Dionyſio, den Julius Cäſar ſchlug, und Cleopatram im Reich beſtätigte; hernach mit Antonio, der ſeine Gemahlin, Octavii Schweſter, verſtieß,

und

und die wollüſtige Cleopatram heyrathete, worüber er vom Octavio bekrieget, und in einer Seeſchlacht bey Actium geſchlagen wurde. Damit kam ganz Egypten in der Römer Hände.

8. Der cimbriſche und teutſche Krieg. Die Cimbrier kamen mit groſſer Menge an die römiſchen Grenzen, und verlangten von den Römern ein Stück Landes, da ſie wohnen könten. Als ihnen die Römer ſolches abſchlugen, nahmen ſie in Gallien und Spanien mit Gewalt Poſſeßion. Darauf wurden ſie vom Mario in den Schweitzergebürgen totaliter geſchlagen.

Als Julius Cäſar 50. Jahr hernach in Gallien Krieg führete: ſo gerieth er mit dem teutſchen Könige Arioviſto in Händel, der ſich den Römern tapfer widerſetzte, da denn auf beyden Seiten viel Blut vergoſſen wurde.

9. Der galliſche Krieg, in welchem die Allobroger, die damals zu Gallien gehörten, vom General Fabio überwunden wurden. Etwa 60. Jahr hernach thaten die Helvetier in Gallien einen Einfall. Und weil die Gallier von den Römern Hülfe verlangten, wurde Julius Cäſar dahin geſchickt, welcher, da er mit den Helvetiern fertig war, die Gallier ſelbſt angriff, und ſie innerhalb 10. Jahren unter das römiſche Joch brachte; und endlich von da aus nach Britannien überſchiffte; weil er aber den Reichthum da nicht fand, den er gehofft, verließ er das Land bald wieder, und nahm einige Geiſſeln mit.

NB. Um dieſe Zeit war der Römer Macht aufs höchſte geſtiegen; fieng dahero bald wieder an zu fallen.

§. 12.

Endlich geriethen die Römer einander ſelbſt in die Haare, und daher entſtunden die bürgerliche oder einheimiſche Kriege; und zwar

I. Zwiſchen dem Rath und dem Volke; dahin gehöret

1. der Sclavenkrieg in Sicilien, welcher durch die Härtigkeit der römiſchen Herren verurſachet und vom Euro, einem ſyriſchen Knechte, mit groſſem Schaden der Römer geführet wurde; nicht lange nach den puniſchen Kriegen.

2. Der ſertorianiſche Kriea in Spanien, welcher von dem Prätore Sertorio einige Jahre mit ziemlichen Succeß geführet, und von Pompejo M. glücklich geendiget ward. Sertorius war einer von des Marii Anhängern.

3. Der ſpartaciſche Krieg. Spartacus, ein verwegner Fechter aus Thracien, welcher ſich zu Capua, nebſt mehr als 70. ſeiner Cameraden aus der Fechtſchule losgebrochen, und eine Armee von 60. bis 70000. Mann in dem untern Theil von Italien zuſammen gebracht hatte. Dieſer Krieg wurde von M. Craſſo glücklich geführet, und erſt im dritten Jahr, von Pompejo M. gänzlich gedämpfet.

4. Der Krieg mit den ciliciſchen Seeräubern, welche viele Jahre nach einander das mittelländiſche Meer unſicher gemacht. Dieſer Krieg wurde von Pompejo M. ſehr weislich geführet, und innerhalb 40. Tagen, nach Aufbringung 846. Raubſchiffe, glücklich zu Ende gebracht.

5. Die catilinariſche Unruhe, um die Zeit, da Cicero Burgermeiſter war, der zwar die Conſpiration des Catilinä zu Rom glücklich entdeckte, aber doch den verdrießlichen Händeln nicht vorbeugen konte, die darauf erfolgten. S. Salluſtius de bello Catilinario.

II. Zwiſchen den Patriciis ſelbſt; und da hat es binnen 58. Jahren drey groſſe TRIVMVIRATVS gegeben, wodurch ſich die Römer ſelbſt unter einander aufrieben.

Im Erſten Triumvirat waren Marius, Cinna und

Sylla, welcher letztere den Platz behielt, und nach geendigtem erſten mithridatiſchen Kriege ſich zum Dictatore Perpetuo aufwarf; ſich aber dennoch dieſer Ehre nach zweyen Jahren freywillig begab, und ein Jahr darauf als eine Privatperſon auf ſeinen Gütern an der Läuſeſucht verſtarb. a. m. 3926.

Im Andern Triumvirat waren Craſſus, Pompejus und Cäſar, welche ſich mit einander verbanden, und die ganze Macht des Reiches in Händen hatten. Allein dieſes Band wurde in Zeit von 16. Jahren gänzlich getrennet. Denn Craſſus wurde von den Parthern erſchlagen, nachdem er ein Jahr vorher den Tempel zu Jeruſalem aus purem Geitz geplündert, und viele Millionen daraus genommen hatte; Pompejus wurde nach der pharſaliſchen Schlacht in Egypten erſchlagen; Cäſar aber wurde nach vier Jahren auf dem Rathhauſe mit 23. Wunden hingerichtet, a. m. 3960.

Im Dritten Triumvirat befanden ſich Lepidus, Antonius, und Octavius. Der erſte kam bald um; der andere, welcher ſeine Gemahlin Octaviam des Octavii Schweſter, verſtieß, und Cleopatram heyrathete, wurde bey Actium geſchlagen; der dritte ſtiftete die römiſche Monarchie, und wurde ehrenthalber Auguſtus genennet. Diß geſchah a. m. 3970. nachdem die Römer ihre Freyheit über 450. Jahr behauptet hatten.

## §. 13.

Die Studia kamen um dieſe Zeit in einen ungemeinen Flor, wie denn

1. Bey den Jüden viele hohe Schulen oder Collegia angeleget wurden, deren zu Jeruſalem über 300. ſollen gewe-

geweſen ſeyn. Sie waren unterſchieden von den Synagogen, welche bloß zu gottesdienſtlichen Handlungen gewidmet waren. Sonderlich haben ſich hervorgethan

a) der ältere Hillel, und ſeine beyden Diſcipul

b) R. Schammai, und

c) R. Jonathan, welcher die fünf Bücher Moſis und die Propheten, nemlich die ſo genannte erſten, die Bücher Joſua, der Richter, Samuelis und der Könige; ſo dann die letztern, den Jeſaiam, Jeremiam, Ezechiel und die 12. kleinere Propheten ins Chaldäiſche überſetzet.

d) Hillels Sohn ſoll der alte Simeon geweſen ſeyn, der unſern Heyland auf ſeine Armen genommen, Luc, 2, 25. Der Enkel aber Gamaliel, Simeons Sohn und Pauli Lehrmeiſter, Act. 5, 34. c. 22, 3.

2. Bey den Heyden ſind vor andern berühmt

a) unter den Griechen folgende drey, als

Diodorus Siculus, ein berühmter Hiſtorienſchreiber, der die Zerſtörung der Stadt Carthago und Corinth mit angeſehen.

Dionyſius Halicarnaſſenſis, lebte zu Zeiten Auguſti, und hat 26. Libros Originum Rom. geſchrieben.

Strabo, ein vortreflicher und wol gereiſeter Geographus aus Ponto bürtig.

b) Unter den Römern ſind zu merken:

Cornelius Nepos, ein netter Hiſtorienſchreiber.

Virgilius, ein berühmter Poet am Hofe Auguſti.

Horatius, ein lyriſcher Poet, von Venuſium aus Apulien.

Ovidius, wurde vom Auguſto nach Thracien relegirt.

Livius, ein Hiſtorienſchreiber von Padua, einer der vortreflichſten Geſchichtſchreiber.

Vitruvius, ein römiſcher Baumeiſter von Verona, hat Libros 10. de architectura hinterlaſſen.

Tacitus, der annales Rom. geſchrieben.

Sonſt pfleget dieſe Zeit ætas aurea latinitatis genennet zu werden, weil in derſelben die lateiniſche Sprache ihre höchſte Zierlichkeit erlanget hatte.

## Ende der Hiſtorie Alten Teſtaments.

# Grundlegung
der
# Univerſal-Hiſtorie
# Neuen Teſtaments
bis aufs Jahr
1766.

# Vorbereitung.

§. 1.

Bey Abhandlung der Geſchichte Neuen Teſtaments legen wir billig die Hiſtorie der Römiſchen Käyſer zum Grunde, und verbinden damit das Merckwürdigſte aus der übrigen Völcker-Kirchen-und Gelehrtenhiſtorie.

## Anmerckung.

Wir nehmen die Benennung der Römiſchen Käyſer in ſo weitläuftigem Verſtande, daß auch die in Teutſchland von mehr als 800 Jahren her regierende Käyſer darunter mit begriffen werden; immaſſen doch dieſelbe das Recht der Oberherrſchaft über Rom und Italien, durch feyerliche Tractaten, unter Otto dem Groſſen, auf einem a. 964. zu Rom gehaltenen Concilio, längſt erhalten, und dieſe hohe Würde mit dem teutſchen Reiche auf ewig verknüpfet haben. S. Strup. Reichshiſt. c. 12. §. 24. und Limn. in Iure publ. tom. I. Lib. I. cap. 4 & 5.

§. 2.

Die Römiſche Käyſer-Hiſtorie läſſet ſich in Anſehen der merckwürdigſten Veränderungen gar füglich in vier Haupt-Periodos abtheilen:

Der erſte, gehet vom Auguſto, bis auf den Untergang des Occidentaliſchen Käyſerthums, unter dem Romulo Auguſtulo Sec. V.

Der andere, begreift die Zeit der Barbarn im Occident, und gehet bis auf Carln den Groſſen Sec. IX.

Der dritte, begreift die Zeit der Carolingiſchen, Sächſiſchen, Fränkiſchen und Schwäbiſchen Kayſer, und gehet bis auf das groſſe Interregnum, oder bis auf Friedericum II. Sec. XIII.

Der vierte, begreift die Zeit der Oeſterreichiſchen Kayſer, und gehet von Rudolpho I. bis auf den ietzt regierenden Käyſer Joſephum II. Sec. XVIII.

§. 3.

Wir wollen aber die Abtheilung nach denen Seculis machen, und, dem Gedächtniß zu rathen, folgende Beywörter voraus ſchicken, welche aus der Kayſer- und Kirchen-Hiſtorie hergenommen ſind.

Das erſte Seculum heiſſet Auguſto-Apoſtolicum: weil in demſelben der Käyſerliche Thron guten Theils von der Familie des Auguſti beſeſſen; die chriſtliche Kirche aber von den Apoſteln allererſt gepflanzet ward.

Das andere Seculum heiſſet Antoniniano-Gnoſticum: weil in demſelben die von Adriano adoptirte Antoniniſche Familie meiſtens regierte, die Kirche aber von den Gnoſticis beunruhiget ward.

Das dritte Seculum heiſſet Tyrannico-Novatianum: weil ſich in demſelben ein Tyrann nach dem an-

andern gleichſam um die Wette aufwarf, die Kirchen-Ruhe aber durch die Novatianer geſtöret wurde.

Das vierte Seculum heiſſet Conſtantino-Arianum: weil in demſelben die Familie Conſtantini des Groſſen den Käyſerl. Thron guten Theils beſaß, die Kirche aber von den Arianern bedränget ward.

Das fünfte Seculum heiſſet Migratorio-Neſtorianum: weil in demſelben die Migration der Völker vorgieng, die Kirche aber von den Neſtorianern beunruhiget wurde.

Das ſechſte heiſſet Gothico-Eutychianum: weil in demſelben die Oſt-Gothen über Italien herrſcheten, die Kirche aber von den Eutychianern verwirret wurde.

Das ſiebente heiſſet Longobardico-Mahomedanum: weil in demſelben die Longobarden ihre Herrſchaft über Italien beſeſtigten, die Kirche aber durch die neue Religion des Mahomeds gar ſehr mitgenommen wurde.

Das achte heiſſet Francico-Iconoclaſticum: weil in demſelben die Franken das Longobardiſche Reich in Italien übern Hauſen wurfen, die Kirche aber durch den Bilderſtreit beunruhiget wurde.

Das neunte heiſſet Carolino-Photianum: weil in demſelben die Carolingiſche Kayſer regiereten, in der Kirche aber durch die Streithändel der Römiſchen Päbſte mit dem Photio viele Unruhe erreget ward.

Das zehente heiſſet Ottoniano-obſcurum: weil in demſelben drey Ottones nach einander Kayſer waren, die Occidentaliſche Kirche aber in der gröſſeſten Barbarey und Unwiſſenheit ſteckte.

Das eilfte heiſſet Henriciano-Hildebrandinum: weil in demſelben drey Henrici Kayſer waren, der päbſtliche Stuhl aber von dem gottloſen Hildebrand beſeſſen ward.

Das zwölfte heiſſet Svevico Waldenſe: weil in demſelben die Schwäbiſchen Kayſer zu regieren anfien-

gen, in der Kirche aber die Waldenſer einen merckwürdigen Austritt machten.

Das dreyzehente heiſſet Interregio-Scholaſticum: weil in demſelben das groſſe teutſche Interregnum entſtund, und in der Kirche die Scholaſtiſche Theologie zu herrſchen anfieng.

Das vierzehente heiſſet Electorale-Wiclefianum: weil in demſelben das Churfürſtliche Collegium durch die güldene Bulle beſtätiget ward, der Kirche aber durch Wiclefs Lehre ein beſonderes Licht aufgieng.

Das funfzehente heiſſet Fridericiano-Huſſiticum: weil in demſelben Kayſer Friederich der Dritte 53 Jahr regierete, der Kirche aber durch Huſſens Lehre ein neues Licht aufgieng.

Das ſechzehente heiſſet Ferdinando-Reformatum: weil in demſelben Ferdinand der Erſte als Röm. König und Kayſer über 30 Jahr regieret, in der Kirche aber durch die Reformation eine groſſe Veränderung vorgieng.

Das ſiebenzehente heiſſet Leopoldino-Rixoſum: weil in demſelben Leopold der Groſſe lange regierete, in der Kirche aber des Zankens und Streitens kein Ende war.

Das achtzehente heiſſet Regio-Vnitivum: weil in demſelben unterſchiedene hohe Häuſer entweder die Königliche Würde allererſt erlanget, oder zu derſelben neue Königreiche erhalten haben, in der Kirche aber ſehr an Vereinigung der Proteſtantiſchen Religionen gearbeitet wurde.

## §. 4.

Die Käyſer ſelbſt in ihrer Ordnung deſto beſſer zu behalten, können folgende Verſe dienen: SECVLVM

1. Auguſtus, Tiber & Caligul, mox Claud. Nero Galba,
Otho, Vitell, Veſpas, Titus, Domitus, bene Nerva.
2. Traian, poſt Adrian. Pius & Sophus Antoninus
Commodus atque Tenax, Jul. Septimiusque Severus.
3. Hinc Caracalla, Macrin, Elagabal, Alexander, Thrax.
Balbin, Gord, Phil. Arabs, Decius, Gall. Æmilianus.
Inde Valer, Galien, Claud, Quint, Aurel, Tacitusque,
Flor, Probus, hinc Cari, Diocletian, Herculeusque
Succedunt Chlorus, tandem atque Galerius vna.
4. Conſtantin Magnus, Conſtantius & collegæ.
Julian, hinc Jovian, poſt fratres ambo Valentes.
Gratian atque Valens alter, Theodosque illuſtris.
5. Occiduis dominatur Honorius, inde Valentin,
Maximus hinc, & Avit, Majorian atque Severus.
Anth. & Olybrius, atque Glycer, Iul. Romulus Auguſt.

* * *

Auguſtos, *Heruli* dominos *Gothique* ſequuntur.
Hos *Longobardi*, quos vincunt denique *Franci*.

* * *

9. Carolus eſt Magnus, Pius & cognomine Ludwig.
Lotharius, Ludwig, Calvus, Balbusque ſequuntur,
Craſſus & Arnulfus, Ludovicus quartus & Infans.
10. Conrad, poſt Auceps, Ottones tresque ſequuntur.
11. Nunc Henricus adeſt, & Conrad, vterque ſecundus,
Tertius hinc, quartusque Henrici nomine clari,
12 Henricus quintus, Lotharius, Saxoque, Conrad
Tertius hinc; Frideric. Henrich. fraterque Philippus.

13. Otto venit quartus, poſt hunc Fridericus & alter
Conradus quartus, magnum inchoat interregnum
Rudolphus primus; poſt regnat Adolphus & Albert.
14. Henricus, Ludovic. Carl quartus, Wenzeliusque.
15. Rupertus ſequitur, Sigmund, Albertque ſecundus,
Tertius hinc Frideric. poſt primus Maxmilianus.
16. Sunt Carolus quintus, Ferdinandus nomine primus.
Maxmilianus & inde Rudolph & vterque ſecundus.
17. Matthiam excipiunt Ferdinandi, namque ſecundus
Eſt & tertius: Hinc Leopoldus Magnus habetur.
18. Joſephus ſequitur, poſt Carolus ordine ſextus,
ſeptimus emergit, Bojorum ſtirpe creatus:
Regnat Franciſcus, Joſephus & inde ſecundus.

# Das Erſte SECVLVM nach Chriſti Geburt.

(Auguſto-Apoſtolicum.)

## §. 1.

Zur Römiſchen Monarchie hatte bereits Julius Cäſar, den Grund geleget; Octavius aber hat dieſelbe völlig zu Stande gebracht: und haben demnach in dieſem erſten Jahrhundert nach Chriſti Geburt folgende

gende zwölf Römiſche Monarchen oder Käyſer regieret.

1. Auguſtus, (Octavius Cæſar Auguſtus) hat unter allen Römiſchen Kayſern am längſten, nemlich 57 Jahr regieret. Er ſchloß zum Zeichen des allgemeinen Welt-Friedens den Janus-Tempel zu, und im 30. Jahr ſeiner Regierung wurde Chriſtus gebohren, um welche Zeit die heydniſchen Oracula ſollen verſtummet ſeyn. Er erlebte das Unglück, daß ſein General Varus von den Teutſchen in Weſtphalen aufs Haupt geſchlagen wurde. Sonſt war er ein groſſer Patron der Gelehrten. Seine Gemahlin war die regierſüchtige Livia, auf deren Anſtiften er, in Ermangelung eines nähern Erben, ſeinen Stief-Sohn Tiberium adoptiren muſte. Sein Wahlſpruch war: Feſtina lente.

2. Tiberius, (C. Tib. Nero) regierte anfangs wohl, nachmals aber ſehr tyranniſch, ergab ſich dem Trunk, und wurde daher Biberius Mero genennet. Er überwand den Teutſchen Arminium, und zu ſeiner Zeit wurde Chriſtus gecreutziget. Sein Wahlſpruch war: Boni paſtoris eſt, tondere pecus, non deglubere.

3. Caligula, (C. Cæſar Caligula) war im höchſten Grad verſchwenderiſch und grauſam, wünſchete, daß das ganze Römiſche Volk nur einen Hals haben möchte, damit ers mit einem Streich hinrichten könte; war auch ſo unſinnig, daß er ſein Pferd zum Römiſchen Bürgermeiſter machen wolte. Pontium Pilatum hat er nach Vienne in Frankreich relegiret. Sein Wahlſpruch war: Oderint, dum metuant.

4. Claudius, (Tib. Claud. Druſus) brachte Britannien und Thracien ans Reich. Seine erſte Gemahlin war die liederliche Meſſalina, die zweyte aber Agrippina, die ihn mit Gift vergab. Sein Symbolum war: Generis virtus nobilitas.

5. Nero, (Domitius Nero) war ein greulicher Tyrann, ließ ſeine Mutter Agrippina, wie auch den Seneca tödten. Zündete zur Luſt die Stadt Rom an, um Troja brennen zu ſehen, und erregte dadurch die erſte Verfolgung wider die Chriſten. Endlich erſtach er ſich ſelbſt. Sein Wahlſpruch war: Artem quævis alit terra.

6. Galba, (Sergius Sulpicius Galba) wurde nach einem halben Jahre, wegen ſeines Geitzes von den Soldaten erſchlagen. Sein Wahlſpruch war: Miles legendus, non emendus.

7. Otto (M. Salvius) ſtach ſich nach 3 Monaten ſelber den Dolch ins Herze, und ſagte vorher: Vnus pro multis.

8. Vitellius, wurde wegen ſeiner Schwelgerey nur Vitulus genennet, endlich aber erſchlagen, und in die Tiber geworfen. Er ſagte einsmals auf der Wahlſtatt: Bene olet hoſtis, ſed melius civis peremtus.

9. Veſpaſianus, (T. Flavius) führete das Commando in dem Jüdiſchen Kriege, wurde darauf Kayſer, und überließ die Belagerung der Stadt Jeruſalem ſeinem Sohn Tito. Er war dem Geitz in etwas ergeben, führte aber übrigens ein löbliches Regiment, und bauete das abgebrannte Capitolium wieder auf. Symb. Lucri bonus odor ex re qualibet.

10. Titus, zerſtörete die Stadt Jeruſalem, und als man ihm zu Rom deswegen gratulirte, ſagte er: non ſe illa feciſſe, ſed Deo iram ſuam declaranti manus ſuas commodaſſe. Vor der Belagerung zogen die Chriſten auf göttlichen Wink von Jeruſalem aus, und retirirten ſich in das Städtlein Pella, woſelbſt ſie in Sicherheit waren. Uebrigens ließ Titus niemand traurig von ſich gehen, wurde daher amor & deliciæ generis humani genennet. Symb. Bonus princeps, orbis amor.

11. Domitianus, des vorigen Bruder, verfolgte die Chriſten aufs äuſſerſte, relegirte den Evangeliſten Johannem

hannem auf die Inſul Pathmos, und brachte ſeine müßige Stunden mit Mückenfangen zu. Symb. Fallax bonum, regnum.

12. Nerva, (M. Coccejus) war aus Umbrien bürtig, und führete eine ſehr löbliche Regierung, war den Chriſten nicht ungeneigt, ließ auch Johannem aus der Inſel Pathmos wieder loß. Er adoptirte den Trajanum und ernannte ihn zu ſeinem Nachfolger. Er ſtarb in einem hohen Alter, hat aber nur 16 Monat regieret. Symb. Mens bona regnum poſſidet.

## Anmerkung.

1. Von den Lebens-Umſtänden dieſer 12 erſten Käyſer findet ſich Nachricht beym Svetonius und den Verfaſſern der Hiſtoriæ Auguſtæ.

2. Wie es in dieſem erſten Jahrhundert nach Chriſti Geburt im Jüdiſchen Lande, zur Zeit der Herodianer, ausgeſehen, davon iſt bereits im VII. Periodo der Geſchichte A. T. Meldung geſchehen. Hier gedenken wir nur noch des Jüdiſchen Krieges, der unter dem Kayſer Nero an. Chr. 66. ſeinen Anfang nahm, und mit gänzlicher Zerſtörung der Stadt Jeruſalem, an. C. 70. ſich endigte. Zwey Jahr hernach ließ der Kayſer Veſpaſianus das ganze Land durch den Landpfleger Liberium Maximum verkaufen. S. davon Joſephus in den jüdiſchen Alterthum L. 2. c. 9. und de Bello Jud. L. 1. c. 13. Eben dieſer Geſchichtſchreiber merket nicht ohne Urſache an, daß Herodis M. Geſchlecht faſt binnen 100 Jahren gänzlich untergegangen ſey. Antiqu. Jud. L. 18 c. 7.

Die heiligen Gefäſſe des Tempels, als den güldenen Tiſch zu den Schaubrodten, den güldenen ſiebenfachen Leuchter, die heiligen Poſaunen, und das Buch des Geſetzes, ließ Titus im Triumph nach Rom bringen, wie Joſeph de B. Jud. L. 7. c. 24. meldet. Was dieſe Gefäſſe weiter vor Schickſale gehabt, und wo ſie endlich geblieben, erzehlet Adrian Reland, in ſeinem Tr. de ſpoliis templi Hieroſolymitani.

§. 2.

## §. 2.

Hiernächſt haben wir in der Kirchen-Hiſtorie Neuen Teſtaments, den Urſprung der chriſtlichen Kirche zu betrachten. Der Grund und Stifter derſelben war JEſus Chriſtus, welcher im Jahr der Welt 4002. oder nach der gemeinen Rechnung A. M. 4000. geboren wurde.

Man hat alſo ſeine Geburt zu Bethlehem, ſeine Auferziehung zu Nazareth, ſein viertehalbjähriges Lehramt, ſeinen Creutzestodt, ſeine Auferſtehung und majeſtätiſche Himmelfahrt, nach den vier Evangeliſten, zu erwegen.

## §. 3.

Zu den übrigen Merkwürdigkeiten der erſten Kirche gehören noch folgende Stücke.

I. Die wunderbare Fortpflanzung der Kirche durch die Apoſtel, deren 12 waren

| | |
|---|---|
| 1. Petrus. | 7. Thomas. |
| 2. Andreas. | 8. Matthäus. |
| 3. Jacobus der gröſſere. | 9. Jacobus der kleinere. |
| 4. Johannes. | 10. Judas Thaddäus. |
| 5. Philippus. | 11. Simon Zelotes. |
| 6. Bartholomäus. | 12. Matthias. |

Nach der Himmelfahrt Chriſti wurde auch Paulus zu dieſem Amte berufen, Act. IX. Hierzu kamen noch die 70 Jünger, wie auch die apoſtoliſchen Väter, als Stephanus, Barnabas, Timotheus, Titus, Dionyſius Areopagita, Apollo, Hermes, u. a. m.

An-

## Anmerkung.

Das waren alſo die erſten Zeugen JEſu, durch welche ein ſo herrlicher Anfang zur Ausbreitung der chriſtlichen Religion gemachet worden. Wenn man dabey erweget, (1) mit welcher Geſchwindigkeit ſolches geſchehen; (2) von ſo wenigen geringen und in Studiis meiſt ungeübten Leuten; (3) ohne Waffen und Zwang ohne Hoffnung zeitlicher Vortheile; (4) durch Verkündigung des gekreuzigten Chriſti, und die damit verknüpften Wunderwerke, mit beſtändiger Anweiſung zur Buſſe und Verleugnung; (5) bey ſo mancherley Leuten verſchiedenen Alters, Standes, Geſchlechts und Herkommens; (6) unter ſo vielen Verfolgungen und Leiden, in gröſſeſter Geduld und Freudigkeit: ſo wird die dabey waltende Regierung GOttes ſo deutlich und offenbar, daß es eine vorſetzliche Blindheit ſeyn würde, wenn jemand dieſes alles nicht als einen recht göttlichen Character der chriſtlichen Religion anſehen wolte.

II. Die Trennungen, Schismata. Bey allem Segen des Evangelii, welchen GOtt ſo reichlich ſchenkete, feyrete auch der Feind nicht, den Samen der Uneinigkeit hie und da auszuſtreuen, und allerhand Spaltungen anzurichten, wie wir ſolches an der Antiochiſchen, Corinthiſchen und Galatiſchen Gemeine finden. S. Act. 15, 1 ſqq. 1 Cor. 1, 10. Cap. 11, 18. Gal. 5, 15.

III. Die Verfolgungen der Kirche nahmen bereits mit Johanne dem Täufer, mit Stephano und dem Apoſtel Jacobo Act. 12, 2. ihren Anfang. Wir wollen aber nur der Haupt-Verfolgungen gedenken.

Die erſte war unter dem Kayſer Nero a. 64. dieſer ließ die Chriſten in wilde Thierhäute einnehen und von den Hunden zerreiſſen: andere ließ er mit Pech beſchmieren, und des Abends an ſtatt der Fackeln anzünden. Von ſolcher greulichen Wuth dieſes Tyrannen zeugen Tacitus annal. L. 15. c. 6. Svetonius im Leben des Nero, und Euſebius L. 2. c. 25. doch war dieſes nur eine particular Verfolgung, und erſtreckte ſich nur über

die

die Chriſten zu Rom. Ob Petrus und Paulus in dieſer Verfolgung die Märtyrer-Krone empfangen haben, iſt ungewiß. So viel weiß man, daß der erſtere gekreutziget, der andere aber, weil er Römiſch war, enthauptet worden.

Die andere Verfolgung war unter dem Kayſer Domitiano a. 94. Welcher, ſo oft ein Erdbeben, oder ſonſt ein Unglück paßirte, die Chriſten ſo gleich den Löwen vorwerfen ließ. Dieſe Verfolgung erſtreckte ſich weiter, als die erſte; wie ſie denn auch den Apoſtel Johannes zu Epheſus betraf, welcher in einen Keſſel voll ſiedend Oel geſtecket, und, da er ganz unbeſchädigt blieb, in die Inſel Patmus verwieſen wurde. Eben dieſes Ungewitter ergieng über den Römiſchen Bürgermeiſter Flavius Clemens und ſeine Gemahlin Domitilla, wie auch über den Antipas, deſſen Apoc. 2, 13. gedacht wird.

IV. Die innere Verfaſſung der Kirche; hierzu gehöret

1. Das Kirchen-Regiment; ſolches wurde, nach den Apoſteln, von den Biſchöffen und Aelteſten geführet, denen die Diaconi zu Gehülfen gegeben wurden. Hierbey entſtehet nun eine doppelte Frage:

a) Ob Petrus vor den übrigen Apoſteln einen Vorzug gehabt?

b) Ob er der erſte Biſchoff in Rom geweſen.

Die erſtere Frage verneinet Chriſtus ſelbſt, Matth. 18, 1 ſqq. Luc. 22, 24 ſqq. Von dem Vorzug des Alters und des Berufs zum Apoſtelamt, läßt ſich auf den Primat, oder Vorzug der Würde und Gewalt gar nicht ſchlüſſen.

Was die andere Frage betrift, ſo wird ſie von den Römiſchgeſinneten bejahet, indem ſie vorgeben, Petrus wäre ganzer 25 Jahr lang Biſchoff zu Rom geweſen, nemlich, vom Jahr Chriſti 44. und dritten Jahr der Regierung des Kayſers Claudius anzurechnen, bis an ſeinen Märtyrer-Todt. Daß aber dieſes Vorgeben falſch und nichtig ſey, erhellet daraus,

weil

weil es noch nicht einmal ausgemacht iſt, ob Petrus jemals in Rom geweſen, nach dem bekanten Vers:

An Petrus Romæ fuerit, ſub iudice lis eſt;
Simonem Romæ nemo fuiſſe negat.

Geſetzt aber auch, er wäre da geweſen, ſo folget daraus noch nicht, daß er als Biſchoff daſelbſt geſtanden. Denn (1) gegen die Mitte des erſten Jahrhunderts, da er ſchon den biſchöflichen Sitz zu Rom ſoll bekleidet haben, war er noch zu Jeruſalem, und wohnete dem apoſtoliſchen Concilio mit bey, Ap. Geſch. 15. Da auch (2) Lucas in Rom beſtändig um Paulum geweſen, ſo gedenket er des Apoſtels Petri mit keinem Worte, eben ſo wenig, als Paulus in dem Brief an die Römer, wo unter vielen Grüſſen keiner an Petrum befindlich iſt. So klaget auch (3) Paulus 2 Tim. 4, 16. daß er zu Rom endlich von allen wäre verlaſſen worden. Solte aber wol Petrus dergleichen gethan haben, wenn er würklich in Rom geweſen wäre?

Aus dem allen läſſet ſich nun leicht abnehmen, mit was vor Grund oder Ungrund die Römiſchen Biſchöffe als Succeſſores Petri angeſehen werden.

2. Die Kirchen-Zucht betreffend, ſo war die Schärfe, welche die Apoſtel in beſondern Fällen gebrauchten, eine ganz auſſerordentliche Züchtigung. Drey merkwürdige Exempel leſen wir Ap. Geſch. 5, 5. C. 13, 10. und 1 Cor. 5, 4. Ordentlich aber wurden die Irrende in Lehr und Leben ermahnet, überzeuget und bey ausbleibender Beſſerung von kirchlicher Gemeinſchaft ausgeſchloſſen. Eine vortrefliche Schilderung jener erſten apoſtoliſchen Einfalt, in Anſehung der Kirchen-Zucht, leget uns vor Augen Joh. Amos Comenius in Hiſtoria fratrum Bohemorum.

3. Die Kirchen-Gebräuche waren in der apoſtoliſchen Kirche ſo häufig nicht; doch kan man merken:

Die Salbung der Kranken, Marc. 6, 13. Jac. 5, 14.
Die Gemeinſchaft der Güter zu Jeruſalem, Ap. Geſch. 4, 32.

Die

Die Auflegung der Hånde. 1 Tim. 4, 14.

Die Feyrung des Sontags, des Oſter- und Pfingſt-feſtes.

Die öftere Genieſſung des Abendmals, und dabey übliche Agapæ, Liebes-Mahlzeiten. 1 Cor. 11, 20 ſqq.

Das Untertauchen und die Beſprengung der Tåuflinge. Von der Taufe über den Todten. S. 1 Cor. 15, 29.

V. Die irrige Lehrer waren

1. die Cerinthianer, deren Haupt-Cerinthus war. Sie leugneten die Gottheit Chriſti, und folglich auch die Erlöſung.

2. Die Nicolaiten, welche auch Bileamiten genennet wurden. S. Off. Joh. 2, 14. Man gedenket auch

3. der Ebioniten und Nazaråer; das waren aber bloſſe Schimpf-Namen, womit man die Chriſten belegte. Ebioniten heiſſen Bettler.

4. Simon Magus war nicht ſo wol ein Ketzer, als ein Ertzbetrüger und Spötter der chriſtlichen Religion. Das Laſter der Simonie hat von ihm den Namen. S. Ap. Geſch. 8, 19. 20.

VI. Die Concilia pflegten den Ketzern entgegen geſetzet zu werden. Dergleichen ſind im erſten Jahrhundert nicht gehalten worden; man möchte denn die Zuſammenkunft der Apoſtel zu Jeruſalem, Ap. Geſch. 15. für ein Concilium anſehen, wo über die Streitfrage von Beobachtung des Moſaiſchen Geſetzes ein Schluß abgefaſſet wurde.

Fr. Ob das Symbolum Apoſtolicum von den Apoſteln ſelbſt gemacht worden?

A. Es iſt unter den Gelehrten långſt ausgemacht, daß es in den 4 erſten Seculis in der Form, wie es jetzo iſt, noch nicht vorhanden geweſen, ſondern nach und nach zu Stande gekommen. S. Thom. Ittig in Select. H. E. capitibus Sec. I. c. 3. Sect. 1.

§. 4.

§. 4.

In der gelehrten Hiſtorie ſind folgende Scribenten zu merken:

1. Chriſtliche: Matthäus, Marcus, Lucas, Johannes, Petrus, Paulus, Jacobus, Judas; deren göttliche Schriften den Canon des N. T. ausmachen.

Auſſer dieſen finden ſich noch andere, als Barnabas, Hermas, Dionyſius Areopagita und Clemens Romanus, deren Schriften aber für untergeſchoben gehalten werden.

2. Heydniſche, darunter die vornehmſten ſind

Strabo, ein vortreflicher Geographus.

Celſus, ein Römer, ſchrieb von der Medicin.

Manilius, ein lateiniſcher Poet zu Rom.

Phädrus, von welchem wir die Fabeln haben.

Valerius Maximus, ſamlete allerhand merkwürdige Reden und Geſchichte.

Vellejus Paterculus, ein Hiſtorienſchreiber.

Pomp. Mela, ein lateiniſcher Geographus.

Curtius, ein Hiſtoricus, zur Zeit Veſpaſiani.

Perſius, ein lateiniſcher Poet, unter Nerone.

Petronius Arbiter, ein guter Lateiner, aber unflätiger Scribent.

Columella, ſchrieb de re ruſtica, unter Claudio.

Seneca, ein Philoſoph, Neronis Hofmeiſter.

Lucanus, ein lateiniſcher Poet.

Plinius der ältere, lebte unter Veſpaſiano, und ſchrieb Hiſtoriam naturalem, in 37. Büchern.

Plinius der jüngere, ſtund bey Trajan in groſſen Gnaden.

Quintilianus ſchrieb 12 Bücher de inſtitut. orat.

Tacitus, ein vortreflicher Hiſtoricus, ſchrieb Libros Hiſtoriarum.

Plutarchus, ein griechiſcher Scribent, ſchrieb Leben der berühmten Griechen und Römer.

Martialis, Val. Flaccus, Silius Italicus und Juvenalis, waren lateiniſche Poeten.

Vom Tiberio bis auf den Kayſer Antoninum Pium, gehet das ſilberne Alter der lateiniſchen Sprache.

3. Jüdiſche Scribenten waren

Onkelos, der die 5 Bücher Moſis in die chaldäiſche Sprache überſetzet hat.

Philo der jüngere, ein gelehrter Jude zu Alexandria in Egypten, einer damaligen jüdiſchen Academie, nebſt dieſer waren noch 2 andere, eine zu Babylon, die andere zu Jeruſalem.

Flavius Joſephus, ein jüdiſcher Geſchichtſchreiber, welcher Antiquitates Judaicas und 7 Bücher de bello Judaico hinterlaſſen. Er lebte zu Rom in groſſen Ehren, woſelbſt er auch ſeine Werke geſchrieben, denen man den Ruhm der Unpartheylichkeit nicht abſprechen kan.

# Das
# Zweyte SECVLVM
# nach Chriſti Geburt.

(Antoniniano - Gnoſticum.)

§. 1.

In dieſem zweyten Jahrhundert haben in allen mehr nicht als acht Römiſche Kayſer regieret, als

1. Trajanus, (M. Vlpius) von Geburt ein Spanier, wurde wegen ſeines löblichen Regiments Optimus genennet. Er bauete eine groſſe ſteinerne Brücke über die Donau; bezwang Dacien, und gegen Parthien erweiterte er die Römiſche Grenzen bis an die Tiger; trieb die in Cypern, Egypten und Lybien rebelli-

bellirende Jüden zu paaren, und ließ die dritte Haupt-Verfolgung wider die Chriſten ergehen. Sein Symbolum war: Qualis rex, talis grex.

2. **Adrianus** (Aelius) war ein gelehrter, aber zur Grauſamkeit geneigter Herr. Er reiſete viel in den Provinzen herum, bauete die groſſe Mauer zwiſchen Schottland und Engelland. Im Orient ſuchte er den Euphrat zur Grenze des Römiſchen Reiches zu machen; ließ über 500000. rebelliſche Juden, nebſt ihrem Anführer und vermeinten Meßias, Barcochab, erſchlagen, bauete auch die Stadt Jeruſalem wieder auf, und nennete ſie Aelia Capitolina, den Juden zum Tort ließ er eine marmorſteinerne Sau über das Bethlehemitiſche Thor ſetzen. Sein Wahlſpruch war non Mihi, ſed populo.

3. **Antoninus Pius** (Marcus) regierete gar löblich, war ein groſſer Patron der Gelehrten, und brachte die Britannier, Alaner und Maurer zum Gehorſam. Symb. Malo vnum civem ſervare, quam mille hoſtes occidere.

4. **Antoninus Philoſophus**, (M. Aurel. Verus) des vorigen Schwiegerſohn, nahm ſeinen Bruder L. Verum zum Mitregenten an. Er war ein Herr, der an Gelehrſamkeit und Tugend unter allen heydniſchen Käyſern ſeines gleichen nicht gehabt. Und ob er ſich zwar verleiten ließ, die vierte Hauptverfolgung wider die Chriſten anzufangen; ſo wurde er doch bald anders Sinnes, als eine chriſtliche Legion ihm einen Regen mit Donner und Hagel, und zugleich den Sieg wider die Quader und Marcomanner, vom Himmel erbeten hatte. Symb. Regni clementia cuſtos.

5. **Commodus** (L. Aurelius) ein Ertzwüterich, ließ ſeinen eigenen Vater Antoninum Philoſ. mit Gift vergeben, auch viele andere unſchuldige Perſonen hinrichten und ihre Güter confiſciren. Er war in den Wollüſten ganz erſoffen, und wurde endlich von ſeiner

Maitreſſe Marcia in die andere Welt geſchicket. Symb. Pedetentim, paulatim.

6. Pertinax (Helvius) war eines Kaufmanns Sohn, hatte ſich aber durch ſein Wohlverhalten von einem Poſten zum andern geſchwungen. Er war ſchon bey Jahren, ward gegen ſein Vermuthen in der Neujahrs-Nacht aus dem Bette geholet und auf den Kayſerlichen Thron geſetzt; wurde aber von den Soldaten im vierten Monat ermordet, als er dieſelben in beſſere Ordnung bringen wolte. Symb. Militemus.

7. Julianus (Didius) verſprach den Soldaten das meiſte Geld, als ſie das Käyſerthum den Meiſtbietenden verkauſen wolten; wurde aber 2 Monate darauf vom Rath hingerichtet. Ihm wird der Wahlſpruch beygeleget. In pretio pretium.

8. Severus (Septimius) war ein tapferer und unverdroſſener Kriegsmann, der den Käyſerlichen Thron wider ſeine Gegenkäyſer, den Niger und Albinus männlich zu behaupten wuſte. Er zog die Mörder des Kayſers Pertinax zur verdienten Straſe, bezwang die Parther und andere Völcker, erregte die fünfte Hauptverfolgung wider die Chriſten, und ſtarb in dem Feldzuge wider die Caledonier in Britannien. Symb. Laboremus.

## Anmerkung.

Von den Leben dieſer acht Römiſchen Käyſer können nachgeleſen werden: **Eutropius, Dio Caßius, Julius Capitolinus,** inſonderheit aber **Herodianus,** welcher die Käyſer ſeiner Zeit von dem Abſterben Marci Aurel. Antonini Philoſophi, bis auf Gordianum den Dritten, umſtändlich beſchrieben hat. Es iſt dieſes vortrefliche Werk in griechiſcher Sprache geſchrieben, von mir aber ins Teutſche überſetzt und zu Halle 1719. ans Licht geſtellet worden, unter dem Titul: **Herodiani Römiſche Hiſtorie ſeiner Zeit.** Unter den neuern kan mit Nutzen geleſen werden **Matthias** in ſeinem Theatro Hiſtorico.

§. 2.

§. 2.

In Kirchen-Sachen haben wir, der einmal beliebten Ordnung nach, zu betrachten:

I. Die Fortpflanzung der chriſtlichen Religion, welche ſich bis zum Erſtaunen in Aſia, Africa und Europa weiter ausbreitete. Wie ſehr das Chriſtenthum in dieſem Jahrhundert bereits in Gallien, Spanien, Britannien, und verſchiedenen teutſchen Provinzen, desgleichen bey den Sarmatiern, Scythen und andern in Aſia und Africa gelegenen Völckern, zu blühen angefangen, ſolches bezeugen Irenäus L. 1. c. 3. und Tertullianus in ſeinem Buch wider die Juden c. 7. Selbſten Plinius L. 10. Ep. 97. klaget über dieſen Wachsthum, bey ſeiner Statthalterſchaft in Bithynien, wenn er an den Kayſer Trajanum meldet, daß die Seuche dieſes (von ihm ſo genannten) Aberglaubens Städte, Dörfer und Flecken angeſtecket, ſo, daß die Tempel ganz verlaſſen ſtünden, und der Verdienſt darin nachbliebe, indem die Leute kein Vieh zum Opfer mehr kaufen wolten.

II. Die Trennungen der Kirche; dergleichen erregten

1. die Montaniſten, alſo genannt von einem Phrygier, namens Montanus, der nebſt ſeinen Anhängern die Kirchenzucht zu hoch trieb, denen Gefallenen die Vergebung der Sünden abſprach, ſtrenge Faſten einführete, auch von ſich und der Priſca und Maximilla beſondere Weiſſagungen vorgab. Unter ſeine Anhänger wird auch der ſonſt orthodoxe Kirchenſcribent Tertullianus gezehlet.

2. Die Encratiten, welche den Eheſtand, das Fleiſcheſſen und das Weintrinken verwarfen. Ihr Urheber war Tatianus, ein Syrer von Geburt und Juſtini Martyris Diſcipel. Hierzu kam auch

3. der Streit zwiſchen der Römiſchen und Aſiatiſchen Kirche, wegen Feyrung des Oſterfeſtes. Selbiges feyreten die orientaliſchen Chriſten mit den Jüden allemal am 14 Tage vom erſten Neumond, nach dem Frühlings-Aequinoctio; da hergegen im Occident,

wenn dieſer 14 Tag nicht auf einen Sonntag fiel, der nächſtfolgende Sonntag darzu genommen ward.

III. Die Hauptverfolgungen, deren wieder zwey in dieſem Jahrhundert ergangen; nemlich

die dritte unter dem Kayſer Trajano, a. 107. und auch noch einige Zeit unter dem Adriano. Sie war aber nicht allgemein, ſondern erſtreckte ſich nur über Syrien, Paläſtina und Bithynien. Man leſe hierbey Plinii merkwürdigen Brief, L. 10. n. 97. nebſt des Kayſers Trajani Antwort.

In dieſer Verfolgung empfieng der Biſchoff Ignatius in Rom die Märtyrer-Krone. Auch wurde Simeon, Biſchoff zu Jeruſalem, und ein Sohn des Cleophas, Luc. 24, 18. Joh. 19, 25. im 120 Jahr ſeines Alters gekreutziget.

Die vierte Verfolgung war unter dem Kayſer Antonino Philoſ. a. 163. ſonderlich in Aſien und Gallien. Juſtinus Martyr wurde zu Rom enthauptet, und Polycarpus zu Smyrna verbrannt.

An der Begebenheit, die ſich mit der Legione fulminatrice zugetragen, iſt wol nicht zu zweifeln. Nicht nur chriſtliche Kirchenſcribenten als Tertullianus Apolog. c. 5. und Euſebius L. 5. c. 5. zeugen davon; ſondern auch heydniſche Auctores bekräftigen ſolches, als Dio Caſſius in Marco Aurel. Julius Capitolinus und Claudianus L. VI. wo der wunderbare Sieg dieſes Kayſers in Deutſchland beſchrieben wird.

IV. Die innere Kirchen Verfaſſung, dahin gehört

1. das Kirchen-Regiment, welches durch die Biſchöffe geführet wurde, die man nunmehro aus Ehrerbietung Papas oder Päbſte nennete. Es äuſſerte ſich zwar nunmehro ſchon ein Unterſcheid zwiſchen den Biſchöffen und Aelteſten, welcher aber keine Oberherrſchaft mit ſich brachte; vielweniger hatte ein Biſchoff dem andern zu befehlen, ob ſie wol bisweilen in theologiſchen Streitigkeiten als geiſtliche Richter angenommen wurden.

Die Biſchöffe in Rom ſollen in dieſem Jahrhundert auf einander alſo gefolget ſeyn: Anacletus I. Evariſtus, Alexander I. Sixtus I. Teleſphorus, Hyginus, Pius I. Anicetus, Soter. Eleutherius und Victor I.

2. Die Kirchenzucht wurde aufs genaueſte beobachtet; dahin folgende Stücke gehören: als

die öffentliche Bekenntniß und Abbitte, im Fall eines ſchwerern Aergerniſſes.

Die Vermeidung aller Comödien und anderer Schauſpiele.

Die ſchärſere Ahndung, gegen die ſo genannten Lapſos, welche aber gegen das Ende dieſes Jahrhunderts in Africa zu ſehr übertrieben war, und von der evangeliſchen Art abgieng.

3. Die Kirchengebräuche; davon zu merken

a) der öffentliche Gottesdienſt geſchach, wie zu Zeiten der Apoſtel, an des HErrn Tage: es wurde dabey gebetet, GOttes Wort betrachtet, und das Abendmal genoſſen. Hierzu kam noch die jährliche Gedächtnißfeyer der heiligen Märtyrer. S. Euſebius L. IV. c. 15.

b) Die Taufe geſchach durch ein einfaches Untertauchen, worauf dem Täufling Milch mit Honig vermiſcht zu ſchmecken gegeben wurde. Auch fieng man an, die Getaufte zu ſalben. S. Juſtinus M. in apologia, und Tertull. de Baptiſmo. Von der Kindertaufe zeuget deutlich Irenäus aduerſus haereſ. L. II. c. 39.

c) Das heil. Abendmal wurde von den damaligen Chriſten ſehr oft und mit groſſer Andacht genoſſen. Bisweilen verſchickte man einen Theil des geſegneten Brodts und Weins an Abweſende. Das oſculum pacis gerieth in einen Mißbrauch. Eben ſo gieng es auch mit dem öftern Zeichen des Kreutzes und mit dem Gebet für die Todten, woraus endlich die Seelmeſſen entſtanden.

V. Die Ketzer dieſes Sec. ſind faſt alle unter den Namen der Gnoſticorum begriffen, welches Leute waren, die ſich einer hohen Erkenntniß rühmeten und unter angemaßter Freyheit viel Böſes verübten. Die vornehmſten darunter waren

1. die Valentinianer; ihr Urheber war Valentinus, ein platoniſcher Philoſophus; er trachtete nach der biſchöflichen Würde, als es ihm aber fehl ſchlug, fieng er an ſeine irrige Lehren und alberne Träume von den 30 Aeonibus, anfänglich in Egypten, nachher auch in Rom auszubreiten, und vielen Wind zu machen.
2. Marcion, war ein Diſcipul des Cerdons, eines Syrers, und lebte unter dem Kayſer Adriano. Er lehrete 2 principia contraria, oder 2 widrige Grundweſen, und nennete das eine einen guten, das andere einen böſen GOtt.
3. Praxeas und ſeine Anhänger werden ſonſt Patripaßianer genennet, weil ſie lehreten, der Sohn wäre vom Vater nicht perſönlich unterſchieden, ſondern GOtt der Vater wäre aus Maria Menſch geboren und habe am Kreutz gelitten.
4. Hermogenes und ſeine Anhänger heiſſen Materiarii, weil ſie lehreten, GOtt habe alles aus einer ihm gleichewigen Materie erſchaffen.
5. Saturninus, Baſilides und Carpocrates waren eine Ausgeburt der Cerinthianer, der Nicolaiten und zum Theil Simon des Zauberers.

Von allen dieſen Ketzern kan man ein mehreres leſen in Ittigs Hæreſiarch. Sect. 2. desgleichen in Spanheims und Mosheims Hiſt. Eccl.

VI. Concilia ſind in dieſem zweyten Jahrhundert nicht gehalten worden, wol aber kleinere Synodi bey vorfallenden Irrungen und Streitigkeiten.

§. 3.

Die Gelahrtheit betreffend, ſo waren hin und wieder berühmte Schulen, ſonderlich zu Alexan-

Alexandria in Egypten, wie auch zu Jafne und Tiberias in Judäa. Auch wurde das neue Teſtament in die ſyriſche Sprache überſetzet. Von Scribenten ſind merkwürdig:

1. Chriſtliche, oder Kirchen-Väter, als

Ignatius, Biſchoff zu Antiochia. Er wurde unter Trajano nach Rom geführet und den wilden Thieren vorgeworfen. Man hat von ihm ſieben ſchöne Briefe an die Gemeinden zu Rom, Epheſus ꝛc.

Polycarpus, Johannis Diſcipel, und Biſchoff zu Smyrna. Er ſchrieb einen Brief an die Philipper, und wurde zu Smyrna verbrannt.

Juſtinus Martyr, ein bekehrter Philoſophus, ſchrieb 2 Apologien, und wurde zu Rom unter dem Kayſer Antonino enthauptet.

Irenäus, Biſchoff zu Lyon in Frankreich, ſchrieb 5 Bücher adverſus hæreſes, und bekam a. 202. unter dem Kayſer Severo die Märtyrer-Krone.

Tertullianus, ein gelehrter Prieſter zu Carthago, hat unter vielen andern Schriften eine herrliche Apologie für die Chriſten hinterlaſſen.

Clemens Alexandrinus, Prieſter zu Alexandria, von welchem auch noch viele Schriften vorhanden.

Quadratus, Biſchoff zu Athen, ſchrieb eine Apologie an Kayſer Adrian.

Ariſtides, ein bekehrter Philoſophus von Athen, ſchrieb auch eine Apologie an Adrianum.

Melito, ein frommer Biſchoff zu Sardes in Aſien.

Athenagoras, ein bekehrter Philoſophus von Athen, ſchrieb von der Auferſtehung der Todten.

Hegeſippus, ein bekehrter Jude, der ein Buch vom jüdiſchen Kriege hinterlaſſen.

2. Heydniſche Scribenten waren;

Plinius der jüngere, welcher Briefe, nebſt einem Panegyr. auf den Trajan hinterlaſſen.

Florus, ein Spanier, ſchrieb Epitomen rerum Romanarum in 4 Büchern.

Svetonius, Adrians Staats-Secretarius, der die Vitas der erſten 12 Kayſer beſchrieben.

Juſtinus, der Trogi Pompeji Hiſtorie in Epitomen gebracht.

Gellius hat noctes Atticas geſchrieben.

Lucianus, ein Spötter aller Religionen, hat Dialogos in griechiſcher Sprache hinterlaſſen.

Appianus, ein griechiſcher Hiſtoricus, ſchrieb de bello Punico, Syriaco, Parthico &c.

Aelianus, ſchrieb griechiſche Hiſtoriam animalium, und Hiſtorias varias.

Apulejus, hat 11 Bücher der Metamorphoſeon, oder das Gedichte vom güldenen Eſel geſchrieben.

Pauſanias aus Cappadocien, ſchrieb griechiſche Alterthümer.

Galenus von Pergamus bürtig, der Großvater aller Aerzte, hat viel mediciniſche Bücher geſchrieben.

Epictetus, ein ſtoiſcher Philoſophus, von welchem wir das ſchöne Enchiridion haben.

Arrianus, Epicteti Diſcipel, hat 7 Bücher vom Leben und Thaten Alexandri M. hinterlaſſen.

Laertius, ein griechiſcher Hiſtoricus, dem wir das vortrefliche Werk de Vitis Philoſoph. zu danken haben.

Maximus Tyrius war Kayſer Aurelii Hofmeiſter.

Philoſtratus aus Lemnus bürtig, der von dem Leben des berufenen Apollonii Thyanei 8 Bücher geſchrieben.

3. Jüdiſche Scribenten waren:

R. Akibha, der das berühmte cabaliſtiſche Buch Sepher Jezirah, geſchrieben, wodurch man rechte Wunderdinge ſoll verrichten können. Sein Diſcipel war

R. Simeon, Ben Jochai, der das Buch Zohar geſchrieben, darinnen die cabaliſtiſche Erklärungen der Bücher Moſis ſtehen.

R. Juda Hakkadoſch, welcher die Miſchna verfertiget, und damit den Grund zu dem jüdiſchen Fabelbuch, dem Talmud, geleget.

Das

# Das Dritte SECULUM nach Chriſti Geburt.

(Tyrannico-Novatianum.)

§. 1.

In dieſem Seculo haben zum wenigſten vierzig Kayſer regieret, aber zum Theil ſo kurz und ſo verwirrt, daß man kaum die Ordnung ihrer Folge treffen kan. Die merkwürdigſten ſind Caracalla, Heliogabalus, Maximinus, Philippus Arabs, Gallienus und Diocletianus. Will man aber etwas umſtändlicher wiſſen, wie die Kayſer dieſes Sec. auf einander gefolget, ſo kan man ſie etwa in folgender Ordnung betrachten:

1. Caracalla und Geta, Kayſers Severi Söhne und Nachfolger. Jener that einen ſiegreichen Feldzug wider die Parther und Britannier, und ermordete ſeinen Bruder Geta in den Armen ſeiner Mutter, bald darauf auch den vortreflichen Rechtsgelehrten Papinianum, weil er den Brudermord mißbilligte. Zu Alexandria ließ er eine unbeſchreibliche Menge Bürger niedermachen. Endlich wurde er vom Macrino, Obriſten über ſeine Leibwacht, in Meſopotamien erſtochen. Symb. Omnis in ferro ſalus.
2. Macrinus (M. Opilius) und deſſen Sohn Diadumenus. Er war aus Mauritanien bürtig von geringen Eltern, machte ſich aber durch ſeine Strenge bey den Soldaten verhaßt, die ihm nebſt ſeinem Sohne

Sohne den Reſt gaben, nachdem ſie kaum ein Jahr zuſammen regieret. Symb. Ferendum ac ſperandum.

3. Heliogabalus (M. Antoninus Baſſianus Varius) war anfänglich Hoherprieſter im Tempel der Sonnen zu Emeſa in Syrien. An Wolluſt und Verſchwendung hat er wol wenige ſeines gleichen gehabt. Bisweilen tractirte er ſeine Gäſte mit lauter Kämmen von Hähnen, Pfauen-Zungen, Rebhüner-Eyern, Gehirne von Kramsvögeln u. ſ. w. Die Schuhe ließ er mit Edelſteinen beſetzen, und den Pferden Safran ſtatt des Strohes unterſtreuen. Er ſtellte oft lächerliche Banqvete an, da Frauenzimmer und Cavaliers mit lauter ſchielenden, groß-naßigten, kröpfigten und bucklichen melirt waren. Sein Todt war ſeinem Leben gemäß; er wurde, da er ſeine Nothdurft verrichtete, von der Leibwacht erſtochen, durch die Stadt geſchleppt und in die Tiber geworfen. Symb. Suus ſibi quisque hæres optimus.

4. Alexander Severus (M. Aurelius) führte einen glücklichen Krieg wider die Parther und Perſer, wurde aber in einem Feldzuge wider die rebellirenden Deutſchen, nebſt ſeiner Mutter Mammäa, von den Soldaten bey Mäynz ermordet. Sonſt regierte er löblich, und war den Chriſten nicht abgeneigt. Symb. Quod tibi, hoc alteri.

5. Maximinus Thrax, war in ſeiner Jugend ein Hirte aus Thracien, hernach ein Soldat, hatte eine ungemeine Gröſſe und Stärke, wodurch er ſich in groſſes Anſehen brachte, und endlich gar Kayſer wurde. Er führete viele Kriege, war aber ſehr tyranniſch, weswegen ihn die Soldaten in dem Lager vor Aquileja erſchlugen, und ſeinen Leichnam den Hunden vorwurfen. Sonſten hatte er die Renommee, daß er übermenſchlich freſſen und ſaufen konte. Symb. Quo major, eo laborioſior.

6. Gor-

6. Gordianus III. regierte zu einer Zeit da es ſehr verwirrt ausſahe. Denn vor ihm gelangete ſein Großvater Gordianus I. nebſt ſeinem Sohne Gordiano II. zur Kayſerlichen Würde; Balbinus und Papienus wurden vom Römiſchen Rath dem Maximino entgegen geſetzt. Weil ſie aber alle vier nur wenig Monate regierten, ſo behielt Gordianus III. den Platz, der denn auch ganz wol regierte, aber wenig Jahre hernach im Feldzuge wider den Perſiſchen König Sapores von den Soldaten ermordet wurde. Symb. Princeps miſer, quem latet veritas.

7. Philippus Arabs (M. Julius) auf deſſen Anſtiften der vorhergehende hingerichtet worden. Zu ſeiner Zeit, nemlich a. 248. hatte Rom völlige 1000 Jahr geſtanden; daher ordnete der Kayſer ein groſſes Jubiläum an. Er wurde von ſeinem Nachfolger aus dem Wege geräumet. Symb. Militia regno idonea.

8. Decius (Cn. Meſſius) war ein tapferer Soldat, aber groſſer Chriſtenfeind, wie er denn die ſiebende Hauptverfolgung ergehen ließ, in welcher ſieben Männer ſich ſollen in eine Höle verkrochen haben, und erſt nach 200 Jahren wieder aufgewachet ſeyn. Seine Regierung daurete zu allem Glück nur 2 Jahr. Denn als um dieſe Zeit die Gothen eingefallen waren, ſtürzte er in einen Moraſt, daß man ſeinen Leichnam nicht wiederfinden können. Symb. Apex magiſtratus auctoritas.

9. Valerianus (P. Licinius) war ein Nachfolger des Galli, mit welchen ſein Sohn Voluſianus und des Decii Prinz Hoſtilianus regierten, aber innerhalb Jahresfriſt alle drey umkamen. Dieſer Valerianus war anfangs glücklich, indem er die Franken, Alemanner, Heruler und Gothen ſchlug. Hierauf ließ er die achte Hauptverfolgung ergehen; wurde aber nicht lange hernach von dem perſiſchen Könige Sapores gefangen, und bey ausbleibender Ranzion, lebendig geſchunden. Symb. Non acerba, ſed blanda.

10. Gal-

10. Gallienus (P. Aurelius Licinius) ergab ſich der Wolluſt, und bekümmerte ſich um das Reich eben ſo wenig, als um ſeinen gefangenen Vater. Daher griffen die benachbarten Völcker zu, und nahmen eine Provinz nach der andern weg. Unter vielen andern, die ſich empöreten, war einer der vornehmſten und mächtigſten der Palmyreniſche Fürſt Odenatus, und deſſen heldenmüthige Gemahlin Zenobia. Dieſer Kayſer ſpielete einsmals einem falſchen Jubelirer einen artigen Poſſen; er ſolte den Löwen vorgeworfen werden, da er nun in der Todesangſt ſtund, wurde ein böſer Hahn auf ihn loßgelaſſen; wobey man ausrief: impoſturam fecit, impoſturam paſſus eſt. Symb. Prope ad ſummum prope ad exitum.

11. Claudius II. (Aurelius Flavius) regierte löblich, trieb die 30 Tyrannen zu paaren, bezwang die Scythen und Gothen, ſtarb aber in Pannonien an der Peſt. Nach ihm ließ ſich ſein Bruder Quintillus in Italien zum Kayſer ausrufen, wurde aber nach einer 20tägigen Regierung erſchlagen. Claudii Symbolum war: Rex viva lex.

12. Aurelianus (M. Aurelius) ein tapferer Herr und der erſte Kayſer, ſo eine Krone trug. Er ſchlug nicht nur die Gothen aus Pannonien, und die Marcomanner aus Italien über die Alpen nach Teutſchland; ſondern überwand auch die berühmte antiocheniſche Königin Zenobia, und führete ſie im Triumph nach Rom, womit er alſo die orientaliſche Provinzen wieder an das Reich brachte. Er ließ die neunte Hauptverfolgung wider die Chriſten ergehen, und wurde im ſechſten Jahr ſeiner Regierung von den Soldaten erſchlagen. Symb. Quo major, eo placabilior.

13. Tacitus (M. Claudius) ein gelehrter Herr, der aber nur ſechs, und ſein Bruder Florianus nur zween Monate regierte, weil er bald erſchlagen ward. Jener hatte zum Symb. Qui ſibi bonus, aliis malus;

lus; dieſer aber: Injuriæ vnius, minæ multorum.

14. Probus (M. Aurelius) ein rechtes Muſter eines löblichen Regenten, regierte 6 Jahr, und führete in Teutſchland, Gallien und andern Provinzen glückliche Kriege. Symb. Pro ſtipe labor.

15. Carus (M. Aurelius) nahm ſeine beyden Söhne Carinum und Numerianum zu Mitregenten an. Er brachte den perſiſchen und ſarmatiſchen Krieg glücklich zu Ende. Er regierte 2 Jahr, und wurde vom Donner erſchlagen. Seine beyden Söhne kamen auch bald nach einander um. Symb. Bonus dux, bonus comes.

16. Diocletianus (C. Valerius) regierete nebſt Maximiano Herculeo in die 20 Jahr. Der Krieg mit den Perſern und Sarmatern, wie auch die Unruhen in Africa, Egypten, Gallien und Britannien, machten ihm viel zu ſchaffen; doch war er überall glücklich. Er ließ die zehente Hauptverfolgung wider die Chriſten ergehen, und dankete endlich, nebſt ſeinem Reichsgehülfen Herculeo, auf einen Tag ab; ſtarb alſo zu Salona in Dalmatien im Privatſtande. Symb. Nihil difficilius eſt, quam bene imperare.

17. Conſtantius I. Chlorus, regierte nebſt Galerio 2 Jahr. Sein Wahlſpruch war: Virtus, dum patitur, vincit.

Als etwas recht merkwürdiges verdienet hier angemerket zu werden, daß nach dem Tode dieſes Conſtantii, fünf Kayſer auf einmal regieret haben. Denn Galerius, welcher noch bis a. 311. lebete, muſte nebſt Licinio und Conſtantino, auch Maxentium und Maximinum, als Auguſtos erkennen.

## Anmerkung.

Von den Kayſern dieſes dritten Jahrhunderts ſind nachzuleſen die ſo genannten Scriptores Hiſtoriæ Auguſtæ minores, als Aelius, Lampridius Spartianus, Vul-

Vulcatius Gallicanus, Flavius Vopiſcus und Julius Capitolinus. Auſſer dieſen aber Eutropius L. VIII. Herodianus, Zoſimus; unter den neuern Matthias in Theatro.

§. 2.

Nun iſt es Zeit, daß wir des parthiſchen und des mittlern perſianiſchen Reichs gedenken, weil ſich um dieſe Zeit gar merkwürdige Veränderungen mit beyden zugetragen. Denn was

I. das parthiſche Reich betrift, ſo iſt daſſelbe nach dem Untergang der alten perſiſchen Monarchie empor gekommen, und hat ſich dergeſtalt im Orient ausgebreitet, daß es den Römern mit eben dem Nachdruck, als im Occident die Teutſchen, hat begegnen können. Unter den vielen Königen, die vor und nach dem Tode des Kayſers Auguſti regieret, ſind folgende drey die merkwürdigſten:

1. Arſaces, der Stifter dieſes groſſen Reichs, nach deſſen Namen alle Nachfolger Arſacidä genennet werden. Er lebte a. m. 3754. zur Zeit des ſyriſchen Königes Antiochi Dei. Seine Nachfolger theilen ſich in 2 Linien; Könige von der erſtern Linie waren 18; von der andern aber in allen nur ſieben.
2. Orodes I. war derjenige, welcher den Römiſchen Triumvir Craſſus, nebſt allem ſeinem Volck erſchlagen, nachdem derſelbe kurz vorher den Tempel zu Jeruſalem geplündert, und unter andern Koſtbarkeiten auch einen Balcken von gediegenen Gold mit wegführen laſſen.
3. Artabanus IV. war der letzte von dem Geſchlechte der Arſacider, und regierte zur Zeit des Caracallä, Heliogabali, und Alexandri Severi, im dritten Jahrhundert. Er wurde vom Artaxerxes, einem Perſer, über den Hauſen geworfen, womit denn auch das par,

parthiſche Reich im Orient ein Ende nahm, nachdem es ohngefähr 480 Jahr gewähret hatte.

Von dieſem parthiſchen Reich können nachfolgende Scribenten geleſen werden, unter den ältern Strabo in ſeiner Geographie Lib. 11. Juſtinus L. 41 ſqq. unter den neuern der franzöſiſche Medicus und Antiquarius Vaillant Imper. Arſacid.

II. Das mittlere perſiſche Reich, bey welchen man auch nur folgende drey Könige merken kan:

1. Artaxerxes, von Geburt ein Perſer und von geringen Herkommen. Er ſuchte aber ſein Glück im Kriege, und brachte es ſo weit, daß er den parthiſchen König Artabanum IV. zu dreyen malen aus dem Felde ſchlug, und damit den Grund zu dem mittlern perſiſchen Königreich legte.

2. Sapores I. war ein grauſamer Wüterich, führete mit den Römiſchen Kayſern blutige Kriege, bekam den unglücklichen Kayſer Valerianum gefangen und ließ ihn lebendig ſchinden, weil ihn ſein Prinz und Nachfolger Aurelianus nicht ranzioniren wolte.

Es daurete dieſes perſiſche Königreich bis in das ſiebente Jahrhundert hinein; der letzte König war

3. Izdegerdes III. den die Saracenen a. 640. verjagten, und ſich des ganzen perſiſchen Reichs bemächtigten.

## Anmerkung.

Von dem erſten Könige der Perſer Artaxerxes und deſſen Nachfolgern, geben uns Nachricht Cellarius Hiſt. med. p. 248 ſqq. und Vaillant Imper. Arſac. p. 394. unter den ältern Geſchichtſchreibern Eutropius L. 9. c. 15. wie auch Herodianus L. 6. c. 2 ſqq.

## §. 3.

In der Kirchen-Hiſtorie des dritten Seculi bemerken wir

I. die weitere Fortpflanzung der Kirche, ungeachtet der vielen und heftigen Verfolgungen, welche beſonders in

dieſem dritten Jahrhundert in Orient und Occident wider die Chriſten ergangen. Nicht nur viele gelehrte und vornehme Männer; ſondern auch einige arabiſche Fürſten nebſt ihren Unterthanen, wendeten ſich zur chriſtlichen Religion. Ja ſelbſten Mammäa, Kayſers Alexandri Severi Mutter, wie auch Philippus Arabs, ſollen heimliche Chriſten geweſen ſeyn, wie Euſebius meldet L. VI. c. 19. 21. und L. VIII. c. I.

Sonderlich bey den Schotten wurden neue chriſtliche Gemeinen gepflanzet, indem ſelbſt der König Donaldus a. 203. den chriſtlichen Glauben angenommen; davon der Vers bekannt:

Chriſti tranſactis tribus annis atque ducentis,
Scotia catholicam coepit habere fidem.

II. Die Trennungen; deren in dieſem Seculo zwey geweſen; maſſen

1. die Novatianer denen Lapſis oder Gefallenen, alle Gnade und Kirchen-Gemeinſchaft verſagten, und darzu die Stelle Hebr. VI, 4 ſqq. mißbrauchten. Der Urheber war Novatus, ein Presbyter zu Carthago in Africa. Dieſem widerſetzte ſich der Römiſche Biſchof Cornelius. Das gab nun Anlaß zu einer Spaltung beyder Kirchen.

2. Cyprianus, Biſchoff zu Carthago, und Stephanus Biſchoff zu Rom, und alſo die Römiſche und Africaniſche Kirchen, trenneten ſich wegen der Frage: Ob man die Ketzer, wenn ſie ihren Irrthum erkennetten, aufs neue taufen müſte? Welches die Africaniſche Kirche bejahete, die Römiſche aber durchaus verneinete, und es bey der bloſſen Handauflegung billig bewenden ließ. Der ſonſt vortrefliche Cyprianus gieng in ſeinem Eyfer zuweit und zeigete, daß irren menſchlich ſey. Man leſe ſeine Briefe, ſonderlich Ep. 72. 75.

III. Die Verfolgungen der Kirche waren in dieſem Seculo entſetzlich, wie denn deren 6 ergangen ſind, nemlich in der Ordnung

die fünfte, unter dem Kayſer Septim. Severo, a. 203. dieſe war ſehr heftig. Unter den Blutzeugen fanden ſich Leonides, des Origenis Vater, Irenäus und Victor, Römiſcher Biſchoff, wie auch Marcella und Potamiana, Mutter und Tochter, nicht weniger die muthige Felicitas, nebſt der Perpetua.

Die ſechſte, unter Maximino, dem Thracier, a. 235. Dieſe war nicht allgemein, und betraf nur meiſtens die Lehrer.

Die ſiebente unter dem Decio, a. 250, das war eine der allerheftigſten, und bewegte nicht wenige zum Abfall. Andere entwichen in wüſte Oerter, worunter ſelbſt Cyprianus und Paulus Thebanus waren, woher in den nachfolgenden Zeiten das Eremiten, oder Kloſter-Leben entſtanden. Dieſe Verfolgung daurete nur 2 Jahr.

Die achte, unter Valeriano a. 257. wurde in vielen Provinzen mit aller Schärfe betrieben, ſie hörete aber nach der Gefangenſchaft dieſes Tyrannen auf; von ſeinem Verhängniß verdienet nachgeleſen zu werden Lactantius de mortibus perſecutorum, c. 5. Unter den Märtyrern waren die vornehmſten Dionyſius von Alexandria, Cyprianus, der Römiſche Biſchoff Sixtus, und Laurentius, welcher auf einem glüenden Roſt gebraten wurde.

Die neunte war unter Aureliano, a. 275. Sie wurde aber durch die Ermordung dieſes Kayſers bald gehemmet.

Die zehente, welche unter allen die grauſamſte und langwierigſte. Weil ſie aber in den Anfang des vierten Seculi einfället, ſo laſſen wir ſie bis dahin ausgeſetzet ſeyn.

## Anmerkung.

Von dieſen 10 Hauptverfolgungen geben uns beglaubte Nachricht Euſebius, Biſchoff zu Cäſarea, Hiſt. Eccl. L. VI. c. 1 ſqq. Lactantius de mortibus perſecutorum. Unter den neuern Ruinart in actis marty-

rum Selectis, Moshem. in Hiſt. Eccl. wie auch Spanheim und Weisman in H. E.

IV. Die innere Kirchen-Verfaſſung, wobey zu merken

1. das Kirchen-Regiment, da denn die Biſchöffe, ſonderlich in groſſen Städten, ſchon eine mehrere Gewalt überkamen; vor andern hat man angefangen, die Römiſchen Biſchöffe zu verehren, und ihre Kirche mit ſolchen Lobſprüchen zu erheben, wodurch ſie zur Unterdrückung anderer mehr und mehr gereizet worden.

Auſſer den Biſchöffen, Aelteſten und Diaconis, wurden noch andere Kirchen-Bedienten verordnet, als Acoluthi, Exorciſtae, Lectores, Oſtiarii. An einigen Orten, als zu Alexandria hatte man auch Catecheten.

Die Biſchöffe in Rom waren: Zephyrinus, Calixtus I. Urbanus I. Pontianus, Antherus, Fabianus, Cornelius Lycius, Stephanus I. Sixtus II. Dionyſius, Felix I. Eutychianus, Cajus, und Marcellinus.

2. Die Kirchenzucht hatte es vornemlich mit den Lapſis zu thun, welche in denen Verfolgungen nicht ſtandhaft waren, und nach Unterſcheid ihres Vergehens thurificati, ſacrificati, libellatici und traditores genennet wurden. Den lapſis wurden die ſtantes und Confeſſores entgegen geſetzt. In Anſehung der Gefallenen trieben einige die Kirchenzucht allzuhoch, und wolten die lapſos gar nicht wieder aufnehmen, und das thaten die Novatianer in Africa; andere verfuhren hierinnen gar zu gelind, worinnen es in der Römiſchen Kirche verſehen wurde, wie wir bereits in dem Vorhergehenden bemerket.

3. Die Kirchengebräuche und Ceremonien begonten ſich nach und nach ziemlich zu mehren, zumal wenn die Kirche eine geraume Zeit Ruhe hatte. Z. E. bey dem Abendmahl durften die Catechumeni nicht ſeyn, ſondern muſten ihren Abtritt nehmen, ſo bald der Diaconus gerufen: Ite, miſſa eſt; oder

Sancta ſanctis. Ferner giengen die Neugetauften acht Tage in weiſſen Kleidern, und mit einer Krone auf dem Haupte. ꝛc. Man tunkete das geſegnete Brodt in den Wein, und ſchickte es den Kranken. So gab man auch wol das Abendmahl den Kindern, u. a. m.

Auch entſtund in dieſem Jahrhundert das Eremiten- oder Einſiedlerleben, worzu die Verfolgung unter dem Decio Anlaß gab. Der erſte Urheber war Paulus von Thebe. Vor andern aber iſt merkwürdig der Einſiedler Antonius welcher zu Anfang des vierten Seculi gelebet.

V. Irrige Lehrer waren unter andern

1. die Novatianer, welche ſonſten auch Cathari genennet wurden, daher das Wort Ketter oder Ketzer, ſoll entſtanden ſeyn.

2. Die Noetianer, haben den Namen von Noeto, der aus Smyrna bürtig war. Sie heiſſen auch Sabellianer, und Samoſatenianer, weil einer von Noeti Nachfolgern Sabellius hieß, und Paulus Samoſatenus wiederum Sabellii Diſcipel war. Sie glaubten nur eine Perſon in der Gottheit, welche Vater, Sohn und heil. Geiſt hieſſe; leugneten alſo das Geheimniß der heil. Dreyeinigkeit, und hielten Chriſtum nur für einen bloſſen Menſchen.

3. Die Manichäer, alſo genannt von dem Manes, einem Perſer. Sie verwarfen die Schrift A. T. glaubten einen guten und böſen GOtt, deren einer die Menſchen zum Guten; der andere aber zum Böſen auf eine unvermeidliche Art antriebe. Dieſe Peſt hat ſich in dieſem und folgenden Sec. durch alle chriſtliche Gemeinen in Perſien, Arabien und Egypten, erſtaunlich ausgebreitet. Mit dem Manete nahm es ein ſchlechtes Ende. Denn Sapores, König der Perſer, ließ ihn lebendig ſchinden, und den Hunden vorwerfen, wie Cyrillus in ſeiner ſechſten Lect. Catech. berichtet.

VI. Concilia, oder vielmehr Synodi particulares, wurden in dieſem Sec. verſchiedene gehalten, als

1. zu Carthago, wegen der Gefallenen, ob man ſie wieder aufnehmen, und ob man die Ketzer wiedertauſen ſolte. Den Vorſitz führete Cyprianus.
2. Zu Rom, wohin der Biſchoff Cornelius eine Synode berief, ebenfalls wegen der Gefallenen, a. 251. Novati Lehre wurde verworfen.
3. Zu Antiochien, a. 270. wo des Pauli Samoſateni Ketzerey verdammet worden.
4. Zu Epheſus, a. 225. gegen die Ketzerey des Noeti.

## §. 4.

### Unter den Gelehrten und Scribenten des dritten Seculi finden ſich:

1. Chriſtliche, als

Origenes, ein ſehr gelehrter Catechet zu Alexandria, welcher vieles geſchrieben, weit gereiſet und zu Tyrus a. æt. 70. geſtorben.

Minutius Felix, ein berühmter Advocat zu Rom, und nachmaliger Vertheidiger der Chriſten.

Julius Africanus, ein chriſtl. und fleißiger Hiſtoricus.

Hippolytus, Irenäi Diſcipul, und Biſchoff zu Porto, in Arabien, hat den Beynamen Martyr.

Gregorius, Biſchoff zu Neu-Cäſarien in Ponto, heißt ſonſt Thaumaturgus wegen der Wunder, die er ſoll gethan haben.

Cyprianus, Biſchoff zu Carthago, wurde in der neunten Verfolgung enthauptet.

Dionyſius Alexandrinus, Biſchoff zu Alexandria.

Methodius, Biſchoff in Paläſtina.

2. Heydniſche, dergleichen waren

Herodianus, welcher die Leben der Römiſchen Kayſer des zweyten und dritten Sec. beſchrieben.

Cenſorinus, ein Römer, ſchrieb de die natali.

Palladius, der 14 Bücher de re ruſtica hinterlaſſen.

Dio

Dio Caßius, Römiſcher Rathsherr, ſchrieb eine Römiſche Hiſtorie in griechiſcher Sprache.

Parphyrius, ein berühmter Philoſophus, aber Ertzfeind und Läſterer der chriſtlichen Religion.

Ulpianus, ein berühmter Rechtsgelehrter und Feind der Chriſten.

Paulus von Padua, auch ein groſſer Juriſt.

3. Jüdiſche, unter welchen der berühmteſte iſt

R. Jochanan, welcher der hohen Schule zu Tiberias im gelobten Lande ſehr lange vorgeſtanden, und die Gemara, mithin den hieroſolymitaniſchen Talmud zu Stande gebracht. Es iſt aber derſelbe ſo dunkel, daß ſich die Juden lieber des babyloniſchen Talmuds bedienen.

## Anmerkung.

Zum Schluß dieſes Seculi müſſen wir noch gedenken, daß die Acra Diocletiana, oder Zeitrechnung a. 284. ihren Anfang genommen. Sie wurde vom Kayſer Diocletiano geſtiftet, welcher die Jahre nicht mehr nach den Bürgermeiſtern, ſondern von ſeiner Regierung an gezehlet wiſſen wolte. Es iſt dieſe Epocha im Orient viele Jahrhunderte durch gebräuchlich geweſen, und von den Egyptiſchen Chriſten Acra Martyrum genennet worden.

# Das Vierte SECVLVM nach Chriſti Geburt.

(Conſtantino-Arianum.)

§. 1.

Mit dieſem vierten Seculo nimmt das erwünſchte Regiment der chriſtlichen Kayſer ſeinen Anfang; wie denn

1. **Conſtantinus der Groſſe**, der erſte geweſen, der ſich öffentlich zum chriſtlichen Glauben bekennet. Sein Vater war **Conſtantius I. Chlorus**, ſeine Mutter aber **Helena**. Er regierte anfänglich im Occident; nachdem er aber ſeine Gegenkayſer **Maxentium**, **Maximinum** und **Licinium** a. 324. aus dem Wege geſchaft, und ſich alſo vom Orient und Occident Meiſter gemacht, ſo hat er die kayſerliche Reſidenz von Rom nach Byzanz verleget, und ſie nach ſeinem Namen **Conſtantinopel** genennet. Er ſtarb a. 337. in einem Feldzuge wider die Perſer, nachdem er 30 Jahr regieret und das Reich unter ſeine 3 Söhne **Conſtantinum II. Conſtantem** und **Conſtantium II.** getheilet. Noch ein dreyfacher Umſtand iſt zu bemerken, a) die Erſcheinung eines Creutzes am Himmel, und der darauf erfolgte Sieg, davon Euſebius de vita Conſt. L. I. c. 28. L. II. c. 55. nachzuleſen. b) die bis an ſeinen Todt verſchobene Taufe; c) die erdichtete Donatio Conſtantini, oder das Diploma, worinnen der Kayſer dem Römiſchen Biſchoff Sylveſter und ſeinen Nachfolgern die Stadt Rom und ganz Italien ſoll geſchenket haben. Sein Symb. war: Immedicabile vulnus enſe recidendum.
2. **Conſtantius II.** regierte anfänglich im Orient, ſeine beyden Brüder aber, nemlich **Conſtantin II.** in Gallien, und **Conſtans** in Italien, Illyrien und Africa. Es daurete aber nicht lange, ſo brachte Conſtantius, als der jüngſte Bruder alles wieder zuſammen. Er war den Arianern zugethan, und regierte 24 Jahr. Symb. Patiens ſit principis auris.
3. **Julianus** apoſtata, der Abtrünnige, wurde von ſeinem Vetter Conſtantio zum Cäſar und Reichsgehülfen ernennet, überwand die Alemanner und wurde zum Verdruß ſeines noch lebenden Vettern in Gallien zum Kayſer ausgerufen. Er war ein gelehrter Herr, aber ein abgeſagter Chriſtenfeind. Als dieſer Kayſer ſpottweiſe einen Prieſter fragte, was der Zimmermanns Knecht von Nazareth machte? Bekam er zur

Ant-

Antwort: Er wäre jetzo damit beſchäftiget, dem Kayſer ſeinen Sarg zu machen. Er hielt einen Feldzug wider die Perſer und wurde von einem Pfeil getödtet. Seine letzten Worte ſollen geweſen ſeyn: Viciſti Galilæe! Symb. Pennis ſuis feriri graue.

4. Jovianus, war ein löblicher Kayſer, der aber im zweyten Jahre ſeiner Regierung, in einem Feldzuge wider die Perſer, des Nachts im Kohlendampf erſtickte. Er berief die, welche der Religion halber verjagt worden, wieder zurück. Symb. Scopus vitæ Chriſtus.

5. Valentinianus I. führete im Occident wider die Gothen, Alemanner, Britannier und Sarmater glückliche Kriege, und ſetzte ſeinen arianiſchgeſinneten Bruder Valens über den Orient, woſelbſt er von den Gothen in einer Bauerhütte verbrannt wurde. Jener regierte 12 Jahr. Symb. Princeps ſeruator juſtus.

6. Gratianus nahm erſtlich ſeinen Bruder Valentinianum II. und hernach auch Theodoſium M. zu Reichsgehülfen an; wurde aber von ſeinem Obriſten Maximo, gleichwie Valentinian vom Arbogaſte, einem Franken, umgebracht. Im Schieſſen war Gratian ſo geſchickt, daß man zu ſagen pflegte: Gratiani tela mentes habent. Symb. Non quam diu, ſed quam bene.

7. Theodoſius I. der Groſſe, von Geburt ein Spanier, bezwang nicht nur die eindringenden Gothen und Scythen, ſondern auch die beyden Rebellen Eugenium und Maximum. Er war ein gottesfürchtiger aber jachzorniger Herr; ließ aus Uebereilung 7000 theſſaloniſche Bürger, Aufruhrs wegen, und zwar unſchuldige mit den ſchuldigen, niederhauen, worüber ihn Ambroſius in den Bann gethan, und nicht eher abſolvirt, bis er zu Mayland öffentliche Kirchenbuſſe gethan. Er berief zu Conſtantinopel das Concilium Oecumenicum II.

und theilete das Reich unter ſeine beyde Prinzen, dergeſtalt, daß **Arcadius** den Orient, und **Honorius** den Occident bekam. Und das iſt eben die fatale Theilung von welcher in den nachfolgenden Zeiten die wichtigſten Veränderungen herzuleiten ſind. Symb. Eripere telum, non dare, irae decet.

## Anmerckung.

Die Lebensgeſchichte der Kayſer dieſes vierten Jahrhunderts beſchreiben folgende Auctores, als **Zoſimus**, **Ammianus Marcellinus**, **Aurelius Victor**, **Fl. Eutropius**. Von ihren Kirchengeſchichten aber ſind nachzuleſen **Socrates**, **Sozomenus**, **Theodoretus**, **Euſebius** und andere.

## §. 2.

In der Kirchenhiſtorie des vierten Seculi hat man zu betrachten

I. Die **Fortpflanzung** der chriſtlichen Religion, und zwar

1. in dem römiſchen Reiche, da **Conſtantinus M.** der erſte chriſtliche Kayſer, der Kirche im Orient und Occident die völlige Ruhe und Sicherheit verſchaffete, derſelben auch viele äuſſerliche Vortheile zuwandte. Nur war zu bedauren, daß die allzugroſſe Freygebigkeit dieſes frommen Kayſers, von den Biſchöfen und der übrigen Cleriſey, in den nachfolgenden Zeiten, zum Stolz, weltlicher Pracht und Ueppigkeit, ſehr gemißbrauchet wurde.
2. Auſſer dem römiſchen Reiche nahmen die **Indianer** in Abyſſinien, die **Iberier**, wie auch die **Gothen** in Pannonien, Dacien und Möſien, den chriſtlichen Glauben an. Auch haben ſich um dieſe Zeit viele **Saracenen** und andere wilde Völker zur chriſtlichen Religion gewendet. Vor andern iſt merkwürdig die Bekehrung eines heydniſchen Philoſophi durch einen einfältigen Alten, auf dem nicäni-

ſchen Concilio; davon Sozomenus L. I. c. 18. Nachricht giebt. Was die, unter dem Kayſer Juliano unternommene, aber wunderbarlich verhinderte Wiederaufbauung des Tempels zu Jeruſalem, bey vielen Juden, zu ihrer Bekehrung, vor einen Eindruck gehabt, ſolches meldet ebenfalls Sozom. L. V. c. 22. und Socrates L. III. c. 20.

II. Die **Trennungen**; dergleichen verurſachten

1. **Meletius**, ein thebaiſcher Biſchof in Egypten, der die Lapſos in der Verfolgung Diocletiani, ohne vorhergegangene öffentliche Buſſe wieder aufnahm; dem ſich Petrus, Biſchof zu Alexandria äuſſerſt widerſetzte.
2. Die **Donatiſten**, in Africa, welche die, ſo zu ihnen übertraten, noch einmal tauften, indem ſie vorgaben, die reine Kirche ſey nirgends, als in Africa bey ihrer Secte anzutreffen. Sie haben den Namen von **Donato**, Biſchof zu Carthago, der an die Stelle des Majorini erwählet wurde. Zwar ſuchte Conſtantinus M. dieſes Schisma auf alle Weiſe zu heben; aber vergeblich: denn es währete etliche hundert Jahre, bis endlich die Saracenen beyden Partheyen das Garaus machten.

III. Die **Verfolgungen**, ſonderlich zu Anfang dieſes vierten Seculi,

1. unter **Diocletiano**. Sie nahm a. 303. ihren Anfang, und wurde unter den Gegenkayſern des Conſtantini zehen Jahre lang mit der äuſſerſten Strenge fortgeſetzt, ſo daß ſich mancher zum Abfall bewegen ließ, um den entſetzlichen Martern zu entgehen.
2. unter **Juliano Apoſtata**, welcher die chriſtliche Religion theils durch Liſt, aus Furcht vor der groſſen Menge der Chriſten, theils durch offenbare Gewalt, als Gefängniß, Marter, Verjagung, Zerſtörung der Kirchen, Verbrennung der Bücher, und auf andere Art, zu vertilgen ſuchte.

3. Un-

3. unter den Kayſern Conſtantio und Valente, welche beyde arianiſch geſinnet waren. Die Verfolgung unter dem Kayſer Valente war die heftigſte, und währete von a. 370 bis 378. Sie ergieng meiſt über die Chriſten im Orient, und endigte ſich mit dem Todte dieſes Tyrannen, welcher in Thracien von den Gothen geſchlagen, und in einer Bauerhütte verbrannt worden. Davon S. Hieron. in Chron. ad ann. 370 und 380. Socrat. L. IV. Sozom. L. VII. Theodor. L. IV. c. 12. ſqq.

IV. Die innere **Kirchenverfaſſung**; wobey zu merken

1. Das **Kirchenregiment**, welches zu Zeiten Conſtantini M. eine ganz andere Geſtalt bekam. Denn da ſolches vormals bey den Biſchöfen und Aelteſten ſtund; ſo gelangete es nunmehro an die weltlichen Regenten. Die Biſchöfe ſelbſt gaben hierzu Anlaß. Denn da dieſelben allerley Unruhe anfiengen, und ſich einander abſetzten, ſo mußten ſie den weltlichen Arm imploriren; wodurch nach und nach das Ius Epiſcopale an die weltlichen Regenten gekommen. Man leſe hiervon den Codicem Theodoſianum L. I. tit. 1. ſqq.

Es kamen hiernächſt auch allerhand neue **Kirchenämter** auf. Denn auſſer den Biſchöfen fanden ſich Archidiaconi, Chorepiſcopi oder Land-Inſpectores, Metropolitani oder Archiepiſcopi in der Hauptſtadt einer ganzen Provinz, ja auch Exarchi, welche die Aufſicht über mehrere Provinzen hatten, ſonſten auch Primates oder Patriarchen genannt

Die römiſchen **Biſchöfe** waren:

Marcellus I. Euſebius, Miltiades II. Sylveſter, Marcus, Julius I. **Liberius**, Felix II. Damaſus I. Siricius, Anaſtaſius I.

2. Die **Kirchenzucht** wurde immer ſchlechter, die Chriſten bekamen gute Tage, und die Biſchöfe hatten zum Theil ſelbſt der Cenſur vonnöthen. Im Occident, beſon-

beſonders in Rom, verfuhr man gegen die Aergerniſſe noch ziemlich ſtreng, indem man die Stufen der öffentlichen Kirchenbuſſe aufs genaueſte beobachtete. Die Privatbeichte, welche bereits Sec. III. zu Conſtantinopel anſtatt der öffentlichen eingeführet worden, währete auch noch in dieſem Jahrhunderte. Sie wurde aber Sec. V. bey Gelegenheit eines groben Aergerniſſes, welches ein Diaconus an einer beichtenden Matrone verübet, gänzlich abgeſchaffet. Siehe Socrat. L. IV. c. 16. Sozom. L. VII. c. 16.

3. Die Kirchengebräuche und äuſſerliche Ceremonien, wuchſen immer mehr an. Es gehören dahin folgende:

a) Die Aufbauung prächtiger Kirchen, welche man den Apoſteln und heiligen Märtyrern widmete.

b) Der Gebrauch des Rauchwerks und der Kerzen in den Kirchen.

c) Die Anordnung neuer Feſte, als da iſt das Feſt der Geburt Chriſti den 25 Dec. it. das Feſt der Erſcheinung.

d) Die koſtbaren Kleider der Kirchendiener bey ihren Amtsverrichtungen.

e) Die Vermeidung gewiſſer Speiſen, bey dem Faſten.

f) Der abergläubiſche Gebrauch des Creutzes.

g) Die Wallfahrten nach Paläſtina und zu den Gräbern der Märtyrer.

h) Die Collegia Canonicorum nahmen in dieſem Seculo ihren Urſprung.

i) Ueberhaupt fieng der damalige Gottesdienſt an, in einigen Stücken recht levitiſch zu werden.

V. Die irrigen Lehrer, als

1. Die Arianer, alſo genannt, vom Arius, einem Aelteſten zu Alexandria, welcher mit dem Verräther Judas gleiches Schickſal gehabt a. 336. Dieſer liſtige Mann ſtellete ſich gegen den Kayſer Conſtantinum an, als wenn er ſeinen Irrthum erkennete, und das Symbolum Nicaenum annähme. Da er nun in die

Kirche

Kirche zu Conſtantinopel ſolte eingeführet werden, wurde er auf öffentlicher Straſſe mit ſo heftigen Bauchwehe überfallen, daß er bey Seite gehen, und ſein Eingeweide von ſich drücken muſte, wovon er jämmerlich crepiret; wie ſolches Socrates L. I. c. 38. und Sozomenus L. II. c. 29. bezeugen.

Der Irrthum des Arii und ſeiner Anhänger war, daß ſie die wahre und ewige Gottheit Chriſti leugneten, und ihn nur für einen angenommenen Sohn Gottes und bloſſe Creatur hielten.

2. Die Photinianer, alſo genannt vom Photino, Biſchof zu Sirmio in Illyrien, lehreten auf gut Sabelliſch, Chriſtus wäre ein bloſſer Menſch, und vor Maria nicht geweſen, ſondern habe erſt mit ſeiner Geburt von Maria den Anfang genommen. Dieſe Ketzerey hat Socinus Sec. 16. wieder aufgewärmet.

3. Die Macedonianer, welche die wahre Gottheit des heiligen Geiſtes leugneten. Sie haben den Namen vom Macedonio, geweſenen Biſchof zu Conſtantinopel.

VI. Die Concilia Oecumenica, deren zwey gehalten wurden, als

1. Das nicäniſche, welches unter dem Kayſer Conſtantino M. a. 325. zu Nicäa in Bithynien, von 318 Biſchöfen, wider den Arium gehalten wurde. Der Kayſer präſidirte ſelbſt, und unter ihm Euſtathius, Biſchof von Antiochien. Auf dieſem Concilio ward

a) Die arianiſche Ketzerey verdammt, das Wort ὁμοȣ́σιος eingeführet, und das Symbolum Nicænum abgefaſſet, welches Athanaſianum genennet wird, weil es die Ausdrückungen dieſes Kirchenlehrers in ſich hält.

b) Die Trennung der Novatianer und Meletianer wurde, ſo viel möglich, gehoben.

c) Die Feyerung des Oſterfeſtes wurde alſo veſte geſetzt, wie wir die Einrichtung noch haben.

d) Die

d) Die Prieſterehe wurde nach wie vor erlaubet.

2. Das conſtantinopolitaniſche, wurde a. 381. von Theodoſio M. beruſen, und beſtund aus 150 Biſchöſen. Auf dieſem Concilio wurde

a) Macedonius mit ſeiner Lehre verdammt, und das nicäniſche Glaubensbekenntniß beſtätiget. Auch wurde ausgemacht

b) Daß kein Biſchof auſſer den Grenzen ſeiner Diöces jemanden ordiniren ſolte; und

c) daß die Biſchöſe der 4 Hauptſtädte, Rom, Conſtantinopel, Antiochia und Alexandria, Patriarchen ſolten genennet werden.

## Anmerkung.

Auſſer dieſen allgemeinen Conciliis ſind in dieſem Seculo viele particulare gehalten worden, von Orthodoxen und Heterodoxen. Man zählet deren über 89. Siehe Guil. Cave in Hiſtoria litter. circa fin. Sec. IV.

## §. 3.

## Zur gelehrten Hiſtorie gehören folgende Scribenten, als

1. Chriſtliche, unter welchen ſich vortrefliche Männer befinden, davon die vornehmſten ſind:

Arnobius, Lactantii Präceptor, ſchrieb 8 Bücher wider die Heyden.

Athanaſius, Biſchof zu Alexandria, ein eifriger Verfechter des chriſtlichen Glaubens wider die Arianer.

Euſebius, Biſchof zu Cäſarien, ſtund bey Conſtantino M. in groſſen Gnaden, und beſchrieb deſſen Leben.

Hilarius, Biſchof zu Poitiers, ein Feind der Arianer.

Macarius, ein egyptiſcher Mönch, deſſen Homilien bekannt.

Opta-

**Optatus Milevitanus**, Biſchof zu Milevis in Africa, ſchrieb wider die Donatiſten.

**Baſilius** M. Biſchof zu Cäſarea in Cappadocien, ein frommer und gelehrter Mann.

**Gregorius Nazianzenus**, aus Cappadocien bürtig, Biſchof zu Conſtantinopel.

**Gregorius Nyſſenus**, Biſchof zu Nyſſa in Cappadocien.

**Ambroſius**, ein beredter Biſchof in Mayland, deſſen Schriften meiſt in Auslegung der Bibel beſtehen.

**Chryſoſtomus**, Biſchof zu Conſtantinopel, der viel geſchrieben, ſonderlich Homilien; er muſte auf Anſtiften der Kayſerin Eudoxia ins Exilium wandern.

**Ruffinus**, Prieſter zu Aqvileja, ſchrieb eine Kirchenhiſtorie.

**Lactantius**, Cicero Chriſtianus, ſchrieb Inſtitutiones, und ein Buch de mortibus perſecutorum.

**Julius Firmicus**, ſchrieb nach ſeiner Bekehrung ein Buch aduerſus gentiles.

**Epiphanius**, Biſchof zu Salamin in Cypern, ſchrieb das Buch von 80 Ketzereyen. Er gerieth mit Chryſoſtomo wegen des Origenis in Streit.

**Prudentius**, ein chriſtlicher Poet, und vornehmer Bedienter an des Kayſers Theodoſii Hofe.

**Auſonius**, Burgermeiſter zu Rom, hinterließ Carmina.

**Hieronymus**, war Aelteſter zu Antiochia, und gieng endlich ins Kloſter zu Bethlehem, wo er vieles über die Bibel geſchrieben.

2. **Heydniſche Scribenten waren**

**Libanius**, ein griechiſcher Redner zu Antiochia.

**Eunapius** zu Sarden, ſchrieb Vitas Philoſophorum.

**Jamblichus**, Porphyrii Diſcipel, hat das Leben des Pythagorä beſchrieben.

Aurelius Victor, Gouverneur in Pannonien, ſchrieb Vitas Cæſarum, von Auguſto an, bis auf Conſtantium, Conſtantini Sohn.

Fl. Eutropius, K. Conſtantini Secretarius, ſchrieb Breuiarium Rerum Rom. in zehn Büchern.

Aurel. Symmachus, ein römiſcher Bürgermeiſter und Chriſtenfeind, der Epiſteln in ſieben Büchern hinterlaſſen hat.

Ammian. Marcellinus, ein römiſcher Hiſtoricus, ſchrieb eine römiſche Hiſtorie in 31 Büchern, davon nur noch 18 vorhanden ſind.

Vegetius, ein Römer, ſchrieb de re militari.

Macrobius, ein vornehmer Bedienter des Theodoſii, ſchrieb Saturnalia in 7 Büchern.

Claudianus, hat Carmina panegyrica hinterlaſſen, lebte am Hofe des Kayſers Honorii.

3. Jüdiſche; unter denſelben ſind zu merken

a) R. Simeon Ben Klieſer, welcher im Talmud ſehr berühmt iſt.

b) Hillel Hannaſi, d. i. der Fürſt, zu Tiberias, iſt unter den Häuptern der Schule Hillels der letzte geweſen, nachdem dieſelbe faſt 400 Jahre lang floriret. Er hat den jüdiſchen Calender gemacht, den die Juden noch jetzo brauchen. Uebrigens ſoll er noch kurz vor ſeinem Ende ein Chriſt worden ſeyn, wie Epiphanius meldet Hæres. XXX. Opp. p. 136.

c) R. Aſe in Babylonien, der eine neue Gemara über die Miſchna zu ſamlen anfieng, aber an Vollendung derſelben durch den Tod gehindert wurde.

# Das
# Fünfte SECVLVM
# nach Chriſti Geburt.
## (Migratorio - Neſtorianum)

§. 1.

Nunmehro war das römiſche Reich zertheilet, und haben wir demnach zwey unterſchiedene Kayſerthümer zu betrachten, nemlich:

1. Das occidentaliſche.
2. Das orientaliſche.

§. 2.

Das occidentaliſche Kayſerthum begrif alles, was die Römer in Italien, Spanien, Gallien, Britannien, Teutſchland, Ungarn und Africa beſeſſen haben; wiewol ſich die Barbaren von allen dieſen Ländern in kurzer Zeit Meiſter gemacht. Wir bemerken demnach nur folgende Kayſer:

1. Honorius, Arcadii Bruder, bekam den Occident zu ſeinem Antheil, und regierte anfänglich, weil er erſt 11 Jahr alt war, unter der Vormundſchaft des Stiliconis. Unter ihm muſte Rom von dem Könige der Weſtgothen, Alarico, eine dreytägige Plünderung ausſtehen. Er regierte 28 Jahr. Symb. Male partum, male diſperit.
2. Valentinianus III. Honorii Schweſterſohn, war nur 6 Jahr alt, als er zur Regierung kam. Er war ein unglücklicher Herr, maſſen in und nach ſeiner Minderjährigkeit, die Vandaler auf der africaniſchen

niſchen Küſte an der mittelländiſchen See; die Weſt-gothen in Spanien; die Burgundier und Franken in Gallien; die Sachſen in Britannien, eigene Königreiche aufrichteten. Auch brachen die Hunnen unter ihrem Könige Attila, gegen die Mitte dieſes Sec. hinter dem ſchwarzen Meere hervor, und thaten dem Reiche auch einen unſäglichen Schaden. Es wurde dieſer Kayſer, auf Anſtiften ſeines Nachfolgers, von den Soldaten ermordet. Symb. Omnia mea mecum porto.

3. Maximus, ein römiſcher Rathsherr, beſtieg hierauf den kayſerlichen Thron, und heyrathete des vorigen Kayſers Gemahlin Eudoxia, welche, um ihres Gemahls Todt zu rächen, der Vandalen König Genſericum, aus Africa ins Land lockte; der ſich zwar einſtellete, aber die Stadt Rom ganzer 14 Tage lang plünderte, und nebſt einem groſſen Schatz, auch die Eudoxia ſamt ihren beyden Töchtern Placidia und Galla mit wegführete. Maximus aber wurde von dem wütenden Volke, nach einer dreymonatlichen Regierung zu tode geſteiniget. Seine Nachfolger waren

4. Avitus, welchen die Römer ſelbſt erwählten.
Majorianus, den Leo Thrax aus Orient ſchickte.
Severus, welchen der General Ricimer beförderte.
Anthemius, des Ricimers Schwiegerſohn.
Olybrius, der die vom Genſerico gefangene Placidia heyrathete.
Glycerius, den die Oſtgothen zum Kayſer gemacht.
Julius Nepos, welchem Leo Thrax zum Thron verhalf.

Dieſe Kayſer haben alle zuſammen eine gar kurze Zeit regieret, indem verſchiedene derſelben ſolcher Würde nur auf wenig Monate genoſſen.

5. Romulus Momyllus, wegen ſeiner kleinen Statur Auguſtulus genannt, war des commandirenden Generals Oreſtis Sohn, und zugleich der ſal-

lerletzte Kayſer im Occident, geſtalten er im zweyten Jahre ſeiner Regierung durch den Odoacer, König der Heruler verdrungen, und damit das occidentaliſche Kayſerthum gänzlich über den Hauffen geworfen wurde. Dieſes geſchach a. 476. wiewol nach 16 Jahren, die Heruler durch die Oſtgothen wieder aus dem Lande gejaget worden.

§. 3.

Das orientaliſche Kayſerthum begrif in Aſia alles, was heutiges Tages Natolien, Turcomannia, Arabia, Syrien u. ſ. w. genennet wird; in Africa, Egypten und Lybien; in Europa alles, was an der Donau herauf, bis an Griechiſch-Weiſſenburg lieget. Die erſten Kayſer waren:

1. Arcadius, Theodoſii M. älteſter Sohn, regierete anfänglich unter der Vormundſchaft des Eutropii, oberſten Staatsminiſters, konte aber das Reich gegen die einfallende Barbaren kaum beſchützen. Er regierte 13 Jahr. Symb. Summa cadunt ſubito.
2. Theodoſius II. der jüngere, war erſt 8 Jahr alt, da der Vater ſtarb. Sein Vormund war Isdegerdes, König in Perſien, und ſeine ältere Schweſter Pulcheria führte indeſſen die Regierung. Er heyrathete die Eudoxia, des athenienſiſchen Philoſophi, Leontii Tochter, welche den chriſtlichen Glauben annahm. Dieſer Kayſer publicirte den bekanten Codicem Theodoſianum, und regierte 42 Jahr ſehr löblich. Er ſtarb ohne Erben, und hatte zum Symb. Tempori parcendum.
3. Marcianus, war eines illyriſchen Officiers Sohn, heyrathete vorgedachte Pulcheria, und gelangete durch ſie zur kayſerlichen Würde. Er regierte 6 Jahr. Symb. Pax bello potior.
4. Leo I. Thrax, war ein Officier und wurde von dem Rath erwählt. Er führte mit den Oſtgothen und

und Vandalern in Africa ſchwere Kriege, und war übrigens der erſte, der ſich vom Patriarchen zu Conſtantinopel, zum Zeugniß der wahren Religion krönen laſſen. Er regierte 17 Jahr. Symb. Regis clementia virtus.

5. Leo II. das Kind, war ein Enkel Leonis I. und ein Sohn der Ariadnä, welche mit dem Zenone Iſaurico vermählet war. Er ſtarb aber, da er 10 Monat dieſe Ehre unwiſſend genoſſen.

6. Zeno Iſauricus, Leonis I. Eydam, und Leonis II. Vater, Vormund und vermuthlich auch ſein Mörder. Er war von geringer Ankunft aus Iſaurien gebürtig. Auf Befehl ſeiner Gemahlin Ariadnä wurde er in ſeiner Völlerey nach dem Begräbnißgewölbe getragen, darinnen verſperret, und alſo lebendig begraben. Symb. Malo nodo malus cuneus.

7. Anaſtaſius hatte zuvor die Stelle eines Silentiarii am kayſerlichen Hofe vertreten, heyrathete die Ariadne, und kam dadurch zum Regiment. Er war den Eutychianern günſtig und ein Feind der Orthodoxen. Von den Bulgarn und andern Völkern muſte er den Frieden erkaufen, und wurde endlich vom Donner erſchlagen. Symb. Mellitum venenum blanda oratio.

## Anmerkung.

Weitere Nachricht von den griechiſchen Kayſern dieſes Seculi geben uns Jornandes de regnorum ſucceſſione c. 14. Caſſiodorus in Chron. Theodoritus in H. E. L. V. c. 37. wie auch Nicephorus in Hiſt. Eccl. L. 13. c. 15. Unter den neuern Hübner Tom. I. p. 478.

## §. 4.

Zur politiſchen Völkerhiſtorie des fünften Seculi gehöret die wunderbare Migration der Völker, welche zu verſchiedenen neu-

en Reichen Anlaß gegeben, worunter die merkwürdigſten ſind:

1. Das weſtgothiſche Reich, wobey zu merken, daß dieſe Gothen ſchon im vierten Sec. aus der groſſen Halbinſel Scandinavia, ſich gegen Morgen gewendet und in Dacien niedergelaſſen haben, von da aber über die Donau gegangen und in die römiſche Provinzen eingedrungen. Doch ſind ſie zu verſchiedenen malen mit blutigen Köpfen zurück gewieſen worden.

   Im fünften Seculo aber, zur Zeit des Kayſers Honorii, kam abermals ein ungeheurer Schwarm ſolcher Weſtgothen unter Anführung des Alarici, welche in Griechenland einfielen, Italien durchſtrichen, Rom einnahmen, und endlich in Gallien und Spanien ein eigenes Königreich aufrichteten, welches dann in Gallien nicht viel über 100 Jahr währete; da es hingegen in Spanien immer mächtiger wurde, und allererſt nach 300 Jahren, unter dem Könige Roderico, von den Saracenen zerſtöret worden, a. 713.

2. Das fränkiſche Reich in Gallien. Die am Rhein wohnende Franken, drungen a. 418. nach Eroberung der Stadt Trier, aus Teutſchland in Gallien ein, und breiteten ſich zwiſchen dem Rhein und der Loire immer weiter aus. Ihre erſten Könige waren:

   **Pharamundus**, der den erſten Einfall in Gallien gethan. Ihm folgte ſein Sohn

   **Clodius**, mit dem Zunamen **Comatus**.

   **Merovåus**, wovon die **merovingiſche** Linie den Namen hat. Er ſchlug a. 451. den Attila in den catalauniſchen Feldern. Ihm folgete

   **Childericus**, und nach dieſem

   **Clodoveus** oder **Ludovicus I.** Er nahm zuerſt den chriſtlichen Glauben an, und wurde a. 499. zu Rheims getaufet. Zu ſeiner Taufe ſoll eine Taube vom Himmel ein Oelkrüglein gebracht haben.

ben. Weil er nun der erſte chriſtliche König war, ſo heißt der König in Frankreich noch heut zu Tage der Allerchriſtlichſte und der Erſtgeborne Sohn der Kirche.

3. Das burgundiſche Reich. Die Burgundier wohneten vormals in der Gegend, wo jetzo Pommern iſt. Selbige zogen eine Zeitlang in Teutſchland herum, und lieſſen ſich endlich a. 430. in Gallien an der Rhone nieder, richteten das altburgundiſche Königreich auf, welches aber nach 100 Jahren von den Franken über den Hauſen geworfen worden.

4. Das vandaliſche Reich in Africa. Die Vandaler waren ein Volk, welches vormals in Polen und um die Weichſel gewohnet. Sie thaten anfänglich a. 408. einen Einfall in Spanien, wurden aber daſelbſt von den Weſtgothen nicht lange in Ruhe gelaſſen; dahero machten ſie ſich, unter Anführung ihres Königes Genſerici auf, zogen nach Africa, eroberten Carthago, und legten den Grund zu einem neuen Königreiche, welches aber Kayſer Juſtinianus I. nach 107 Jahren, durch den tapfern Beliſarium zerſtöret hat. Ihr letzter König war Gilimer.

5. Das ſächſiſche Reich in Britannien nahm ſeinen Anfang a. 449. Die Gelegenheit war dieſe: Die Britten wurden von den Picten und Schotten ſehr bedränget; weil ſie nun denſelben nicht gewachſen waren, ſo ruften ſie die Sachſen und Angeln zu Hülfe, die ſich zwar willig einſtelleten, aber zur Vergeltung ihrer Mühe im Lande blieben, und ſieben kleine Königreiche oder Staaten aufrichteten, welche aber im neunten und zehnten Seculo alle unter einen Hut gebracht worden.

6. Das oſtgothiſche Reich in Italien wurde a. 493. angelegt. Ihr erſter König war Theodericus, welcher auf Zurathen des griechiſchen Kayſers Zenonis aus Thracien nach Italien gieng, den König der Heruler in ſeiner Reſidenz Ravenna belagerte, und ihm nach der Uebergabe des Lebens beraubete, nachdem das

Reich der Heruler unter ihrem erſten und letzten König Odoacer etwa 17 Jahr in Italien gedauret hatte.

Der oſtgothiſche König Theodericus regierte nachhero noch 33 Jahr. Die königliche Reſidenz war Ravenna. Unter ſeinen Nachfolgern war Tejas der letzte, welchen Juſtinianus I. durch ſeine Generals Beliſarium und Narſes beſiegte, und alſo dem oſtgothiſchen Reich in Italien a. 554. ein Ende machte.

Hiernächſt machten auch

7. Die Hunnen durch ihren Einfall faſt in ganz Europa ein allgemeines Schrecken. Sie waren eine ſcythiſche Nation, welche ſchon vormals hinter dem ſchwarzen Meere hervorgekommen, und ſich in Pannonien, wo jetzo Ungarn iſt, veſte geſetzt. Inſonderheit fiel gegen die Mitte dieſes Seculi der grauſame Wüterich Attila nicht allein den Orient an, ſondern nahm auch einen landverderblichen Zug durch Teutſchland, Gallien und Italien vor; bey welcher Gelegenheit die Republic Venedig, in den kleinen Inſeln des adriatiſchen Meers ihren Urſprung genommen. In Gallien erlitte dieſer Tyrann eine grauſame Niederlage, und ſtarb endlich an einem Blutſturz; womit die hunniſche Noth ein Ende nahm.

## §. 5.

### Wir ſchreiten zur Kirchenhiſtorie des fünften Seculi, und bemerken

I. Die Fortpflanzung des chriſtlichen Glaubens; ſelbigen haben angenommen

1. die Irrländer, worzu ihnen die beyden Biſchöfe Palladius und Patricius behülflich waren: hingegen wurde in Britannien von den Angel-Sachſen, Picten und Schotten, das Heydenthum wieder eingeführet.

2. Die

2. Die Franken; denen der König Clodoväus, nachmals Ludovicus I. genannt, mit ſeinem Exempel vorgegangen, geſtalten er ſich von dem Biſchof Rhemigio zu Rheims hat taufen laſſen, worzu ihm ſeine chriſtliche Gemahlin Clotildis Anlaß gegeben. Hergegen nahmen die Burgundier in Gallien den arianiſchen Irrthum an.

3. Die Perſer im Orient lieſſen dem Evangelio freyen Lauf, nachdem ihr König Isdegerdes von einem Biſchof aus Meſopotamien, namens Marutha, an einer ſchweren Krankheit glücklich curiret worden, wie Socrates meldet L. VII. c. 8.

Auch haben ſich viele Jüden, beſonders auf der Inſul Creta, zu Chriſto bekehret. Die Gelegenheit hierzu gab ein gewiſſer Betrüger, der ſich für Moſen ausgab, und den Jüden verſprach, er wolte ſie trockenes Fuſſes durchs Meer führen, worinnen er aber ſelbſt, nebſt vielen, die ihm nachfolgten ertrunken iſt; wie ebenfalls Socrates L. VII. c. 38. bezeiget.

II. Die Trennung der Donatiſten und Novatianer in Africa währete noch immer fort. Hierzu kamen die Unruhen, welche der Biſchof zu Alexandria, Cyrillus, durch ſeinen ungeſtümen Eyfer anrichtete, indem er nicht nur den Novatianern zu Alexandria ihre Kirchen geſchloſſen, und ihren Biſchof aller ſeiner Güter beraubet; ſondern auch in vielen andern Stücken gezeiget, wes Geiſtes Kind er ſey. S. Socrates L. VII c. 3. 7. 14. Eben ſo machte es Neſtorius, Biſchof zu Conſtantinopel, indem er die Kirche der Arianer im Brand ſtecken ließ. Da aber das Feuer einige andere Häuſer ergriff, wurde er öffentlich für einen Mordbrenner ausgeſchrien, wie Socrates L. VII. c. 29. berichtet. Wir merken ferner

III. die Verfolgungen der Kirche, und zwar

1. in Italien, und andern benachbarten Ländern, woſelbſt die wilden Heruler, Gothen und Hunnen grauſam wüteten. Was inſonderheit Attila König der Hunnen, der ſich ſelbſt Flagellum Dei genennet,

anfänglich im Orient, nachhero auch im Occident, nemlich in Illyrien, Pannonien, Italien, Teutſchland und Gallien, vor entſetzlichen Schaden angerichtet, und was vor Drangſale dabey über die Chriſten ergangen, deſſen können uns Socrates L. VI. c. 1. Sozomenus L. VIII. c. 1. und Evagrius L. VIII. c. 2. mit mehrern belehren. Die Noth aber, welche die Gothen in Pannonien, und hernach auch in Italien, Gallien und Spanien, verurſachet, beſchreibet Procopius in Gothicis.

2. In Africa, wie auch in Gallien und Spanien, richteten die arianiſchgeſinneten Vandaler gegen die Rechtgläubigen ſchwere Verfolgungen an. Vielen Bekennern der Gottheit JEſu Chriſti wurde die Zunge aus dem Halſe geſchnitten, welche dem ohngeachtet Chriſtum als ihren GOtt mit ganz deutlicher und vernehmlicher Stimme bekannt haben; wie ſolches nicht nur Procopius de bello Vandal. L. 1. c. 8. ſondern auch der Kayſer Juſtinianus in einem Schreiben an ſeinen Statthalter in Africa, namens Archelaum, bezeugen, im Codice Juſt. L. 1., Tit. 27.

3. In Perſien erhub ſich unter dem Könige Isdegerdes II. und deſſen Sohne Gororan wider die Chriſten eine grauſame Verfolgung, worzu der Biſchof Abda, durch ſeinen übereilten Eyfer Anlaß gab, indem er einen Sonnen-Tempel zerſtörete. Die neuen Arten der Martern waren ſo grauſam, daß man ſie ohne Entſetzen nicht leſen kan. S. Theodorus L. V. c. 39.

IV. Die innere Verfaſſung der Kirche; wobey zu merken:

1. Das Kirchen-Regiment; da denn der Urſprung der patriarchaliſchen Würde vor andern merkwürdig iſt. Die Macht und das Anſehen der Römiſchen Biſchöfe ſtieg immer höher. Sonderlich war es ein liſtiger Staatsſtreich, daß einige Biſchöfe Vicarii Romanæ ſedis genennet wurden. Ja der Kayſer Valentinianus III. machte auf ungeſtümes Anhalten Leonis I. ein Geſetz, kraft deſſen alle Biſchöfe in Gallien

Gallien, und alle Kirchen im Occident, dem Römiſchen Biſchof unterworfen ſeyn ſolten. S. Novell. tit. 24.

Die Namen der Römiſchen Biſchöfe ſind:

Innocentius I. der die letzte Oelung zum Sacrament gemacht.

Zoſimus, der die Oſterkerze zu weihen angeordnet.

Bonifacius I. von Geburt ein Römer.

Cöleſtinus brachte die Britten und Schotten zum chriſtlichen Glauben.

Sixtus III. ordnete die Peters Kettenfeyer.

Leo I. der Groſſe, hielt Attilam und Genſericum von Plünderung der Stadt Rom zurück.

Hilarius ließ das Crucifix mit Edelſteinen zieren.

Simplicius ſtritt um den Primat des Römiſchen Stuhls.

Felix III. that 3 orientaliſche Patriarchen in den Bann.

Gelaſius war ein gelehrter und gutthätiger Mann.

Anaſtaſius II. war ein Freund der Neſtorianer.

Symmachus ordnete das Gloria in excelſis Deo in der Kirche zu ſingen.

2. Die Kirchenzucht, mithin auch das Chriſtenthum, kam immer mehr im Verfall. Man machte zwar Canones auf den Conciliis, um dem einreiſſenden Verderben unter der Cleriſey zu ſteuren; aber es hatte wenig Nachdruck. Viele giengen deswegen in die Einnöden, davon Simon Stylites ein merkwürdiges Exempel giebet. Er lebte an einem einſamen Orte zu Antiochia, hatte ſeine Wohnung auf einem Pfeiler, und werden Wunderdinge von ihm erzehlet. Was anlanget

3. die Kirchen-Gebräuche, ſo gehöret dahin

Das Predigen von den Kanzeln, welches man vorher auf einem Stuhl ſitzend verrichtete.

Die Litaney und Antiphona, wie auch die Abſingung des chriſtlichen Glaubens.

Das

Das Gebet für die Verſtorbenen, hat nach und nach zur Erdichtung des Fegfeuers Anlaß gegeben.

V. Unter die irrigen **Lehrer** dieſes Sec. gehören

1. die **Pelagianer**, deren Haupt war der Mönch Pelagius, aus Britannien bürtig, ein gelehrter und ſcharfſinniger Mann, der ſich aller Orten einen groſſen Anhang zu machen wuſte. Sein Haupt-Irrthum war, daß er die **Erbſünde** leugnete, das natürliche Verderben des Menſchen ſehr gering machte, die **Luſt**, wenn ſie nicht zuweit gieng, für keine Sünde hielt, den natürlichen Kräften das Wollen und Vollbringen des Guten zuſchrieb, und die Gnade GOttes nur als eine Beyhülfe anſahe.

2. Die **Neſtorianer**; deren Urheber war **Neſtorius**, Biſchoff zu Conſtantinopel. Sie irreten in der Lehre von der perſönlichen Vereinigung der beyden Naturen in Chriſto, welche ſie dergeſtalt von einander unterſchieden, daß es für eine Trennung derſelben gehalten und ihnen alſo der Irrthum von zwey Perſonen in Chriſto beygemeſſen wurde.

3. Die **Eutychianer** führen den Namen vom **Eutyches**, einem Presbyter oder Abt zu Conſtantinopel. Sie lehreten, daß bey der Menſchwerdung Chriſti die menſchliche Natur in die göttliche dergeſtalt wäre verwandelt worden, daß von dem Moment der Empfängniß an nur eine einige Natur ſey. Sie theileten ſich in mancherley Secten, und wurden einige Acephali, andere **Fullonianer** oder **Theopaſchiten** genennet.

VI. Concilia Oecumenica ſind folgende zwey:

1. Das **Epheſiniſche**, welches a. 431. Kayſer Theodoſius II. wider den **Neſtorium** berief. Es beſtund aus mehr denn 200 Biſchöffen, worüber Cyrillus von Alexandria präſidirte. Auf dieſem Concilio wurde beſchloſſen, daß Maria eine **Mutter GOttes** zu nennen ſey; und weilen Neſtorius dieſes leugnete, ſo wurde er, wiewol abweſend, verdammet und ſeines Amts entſetzet.

2. Das

2. Das Chalcedoniſche, welches der Kayſer Marcianus a. 451. wider den Eutyches und ſeine Anhänger verſammlet. Es waren auf dieſem Concilio 630 Biſchöffe aus dem ganzen Römiſchen Reich zugegen, ja ſelbſt der Kayſer, nebſt ſeiner Gemahlin Pulcheria, wohnete demſelben bey. Hier wurde Eutyches mit ſeinen Irrthümern verdammet, dagegen aber behauptet, daß beyde Naturen in Chriſto ohne Vermiſchung, ohne Verwandelung, ohne Zertrennung und ohne Abſonderung vereiniget wären.

## Anmerkung.

Von dieſen beyden Conciliis, und zwar von dem Epheſiniſchen können nachgeleſen werden, Socrates L. VII. c. 34. Evagrius L. I. c. 2 - 12. und Cave in Hiſt. Litter. p. 306 ſeqq. Von dem Chalcedoniſchen aber Evagrius L. II. c. 2. 4. 18. und Cave l. c. p. 312. wo man alles kurz beyſammen findet.

## §. 6.

Die Künſte und Wiſſenſchaften wurden bey der allgemeinen Zerrüttung des Römiſchen Reichs gar ſehr verdunkelt: wie denn auch in dieſem fünften Seculo das eiſerne Alter der lateiniſchen Sprache angehet; unterdeſſen finden ſich noch einige gelehrte Scribenten, als:

1. Chriſtliche, oder Kirchen-Scribenten:

Aurel. Auguſtinus, aus Africa gebürtig, des Patritii und der Monicä Sohn; er war erſtlich ein Manichäer, wurde von Ambroſio getauft, und endlich Biſchof zu Hippo in Africa. Er hat ſich den Arianern, Donatiſten und Pelagianern mit Nachdruck widerſetzt, und viele herrliche Schriften hinterlaſſen.

Sulpitius Severus hat eine Kirchenhiſtorie in einen feinen Stilo geſchrieben.

Cy-

Cyrillus von Alexandria, widerſetzte ſich den Neſtorianern mit groſſer Heftigkeit.

Theodoritus Biſchof in Syrien, ſchrieb eine Kirchenhiſtorie.

Socrates, ſchrieb eine Kirchenhiſtorie in VII. Büchern, von Conſtantino an, bis auf Theodoſium II.

Sozomenus hinterließ eine Kirchenhiſtorie in IX. Büchern.

Philoſtorgius hat eine Kirchenhiſtorie in XII. Büchern abgefaſſet.

Iſidorus Peluſiota, aus Africa, von dem noch Briefe vorhanden.

Sidonius Apollinaris, Biſchof zu Clermont, ſchrieb Epiſteln und Carmina.

Fulgentius, Biſchof in Africa, ſchrieb wider Pelagium, die Arianer und andere.

Martinus, ein frommer Biſchof zu Tours, von welchem das Martinsfeſt den Namen hat.

Proſper Aquitanicus, Biſchof zu Rhegio, ſchrieb ein Chronicon, darin er Euſebium continuiret.

2. Heydniſche Scribenten waren

Zoſimus, ein Grieche und Feind der Chriſten; man hat von ihm VI Bücher von der Römiſchen Hiſtorie.

Olympiodorus hat 22 Bücher über die Hiſtorie geſchrieben.

Heſychius, hat Vitas Philoſophorum hinterlaſſen.

3. Jüdiſche, unter welchen der einige

R. Abina zu merken, welcher die vom R. Aſe angefangene Sammlung einer neuen Gemara fortſetzte, und am Ende deſſelben ward dieſe Arbeit vom R. Joſe beſchloſſen, womit alſo der babyloniſche Talmud völlig zu Stande kam, welcher von den Jüden aller Orten mit beſonderer Hochachtung angenommen wurde.

Wo-

Wobey noch anzumerken, daß die Miſchna eigentlich den Text; und die Gemara die Auslegung deſſelben ausmachet.

# Das Sechſte SECVLVM nach Chriſti Geburt.
## (Gothico-Eutychianum.)
### §. 1.

Im Occident, beſonders in Italien treffen wir in dieſem Jahrhundert noch an

1. Das oſtgothiſche Reich unter dem erſten Könige Theoderico und deſſen Nachfolgern, welche meiſtens zu Ravenna reſidirten, aber nach und nach ſehr entkräftet worden, wie denn der König Vitiges vom Beliſario; und in der Mitte dieſes Seculi der achte und letzte König Tejas, von dem Narſes, Kayſers Juſtiniani General, aufs Haupt geſchlagen, und alſo dem oſtgothiſchen Reich ein Ende gemachet wurde, nachdem es in die 60 Jahre gewähret hatte.

Nun wäre es dem Narſes ein leichtes geweſen ganz Italien zu bezwingen, und es zu einer Provinz des orientaliſchen Kayſerthums zu machen, wo nicht Sophia, Juſtini II. Gemahlin, durch eine empfindliche Beſchimpfung den General Narſes dermaſſen aufgebracht, daß er, um ſich zu rächen, die Longobarden aus Teutſchland nach Italien gelocket. Dieſe ſtelleten ſich auch willig ein; und damit wurde

2. das longobardiſche Reich a. 568. in Italien aufgerichtet, welches ganzer 206 Jahre gedauret hat, und die Lombardey genennet worden. Die Longobarden wohneten vormals in Teutſchland zwiſchen der Elbe und Oder, wo heut zu Tage die Mark Brandenburg

denburg iſt. Da ſie nun in Italien ankamen, war es ihnen leicht, ein Stück Landes nach dem andern wegzunehmen. Ihr erſter König war **Alboinus**, der ſeine Reſidenz zu Ticinum, nachhero **Pavia** genannt, aufſchlug. Sein Nachfolger war **Clepho**, ein grauſamer Herr, nach deſſen Tode ein ariſtocratiſches Regiment eingeführet, und die höchſte Gewalt unter die XXXIV Herzoge, welche in den vornehmſten longobardiſchen Städten reſidireten, eingeführet. Seine beyden Nachfolger waren **Autharis** und **Agilulphus**, welcher den chriſtlichen Glauben annahm, und bis a. 616 regierete.

Nebſt dieſem Reiche fand ſich

3. das Exarchat, oder die Herrſchaft der orientaliſchen Kayſer über den mittelſten und unterſten Theil Italiens. Denn ſelbige ſchickten aus Orient ihre Exarchos oder Statthalter, welche zu **Ravenna** reſidirten. Der erſte hieß **Longinus**, welchen Juſtinus II. ſchickte; der letzte **Eutychius**. Denn da wurde das Exarchat von den Longobarden über einen Hauſen geworfen, nachdem es 158. Jahr gedauret hatte, wie wir im achten Sec. vernehmen werden.

## §. 2.

Im Orient treffen wir in allen nur fünf Kayſer an, deren Regierung aber ſehr merkwürdig iſt. Sie heiſſen

1. **Juſtinus I. Thrax**; dieſer war in ſeiner Jugend ein Viehhirte, hernach ein Zimmermann, ferner ein Soldat und endlich gar General. Von dem Gouverneur zu Conſtantinopel, Theocritiano hatte er zur Gewinnung der Armee Geld empfangen, welches er aber in ſeinem eigenen Namen auszahlete, und damit zum Kayſer ausgerufen wurde. Symb. Quod pudet, hoc pigeat.
2. **Juſtinianus I.** war Juſtini Schweſterſohn, regierte in die 38 Jahr ſehr löblich. Er zerſtörete das

vanda-

vandaliſche Reich in Africa, durch den tapfern General Beliſarium; und das oſtgothiſche Reich in Italien, durch den General Narſes, war auch wider die Perſer und Hunnen glücklich. Durch den Tribonianum und andere Rechtsgelehrten ließ er das Corpus Juris zuſammen tragen. Symb. Summum jus, ſumma injuria.

3 Juſtinus II. war ein ſchlechter Regent; ſeine Gemahlin Sophia that bey der Regierung das meiſte, verdarb aber auch vieles, ſonderlich dadurch, daß ſie dem tapfern General Narſes, der ein Verſchnittener war, die ſchimpfliche Botſchaft wiſſen ließ, er ſolte nach Conſtantinopel kommen, wo ihm unter dem Frauenzimmer der Spinnrocken weit beſſer, als der Degen anſtehen würde. Das hatte die ſchlimme Folge, daß auf des Narſetis Anſtiften, die Longobarden in Italien eindrungen, und ſich von ganz Ober-Italien Meiſter machten, welches kurz vorher von der oſtgothiſchen Herrſchaft war befreyet worden. Und eben dieſer Vorfall hat Anlaß zur Aufrichtung des Exarchats in Unter-Italien gegeben. Dieſer Kayſer regierte 16 Jahr. Symb. Libertas, res inæſtimabilis.

4. Tiberius II. war ein löblicher und gegen die Armen ſehr gütiger Kayſer. Juſtinus nahm ihn noch bey ſeinem Leben zum Reichsgehülfen an, und hatte er das Glück, den König der Perſer Coſroen nachdrücklich zu demüthigen. Er regierte nur 4 Jahr. Symb. Stips pauperum, theſaurus divitum.

5. Mauritius, war aus Cappadocien bürtig, und kam durch ſeine Gemahlin Conſtantiam, Kayſers Tiberii Tochter, zur kayſerlichen Krone. Er führete Krieg mit den Avarern, einer hunniſchen Nation, und weil er 12000 Kriegsgefangene aus Geitz nicht löſen wolte, rebellirten die Soldaten, und ruften Phocas zum Kayſer aus, der ihn nebſt ſeiner Gemahlin, 5 Söhnen und 3 Töchtern jämmerlich niederhauen ließ. Symb. Quod timidum, idem crudele.

## Anmerkung.

Von den Geſchichten dieſer Kayſer ſind zu leſen Jornandes de Regn. ſucceſſ. c. 14. Procopius de bello Perſ. Vandal. & Goth. Nicephorus, L. 15. c. 16. 17. unter den neuern Hübner Tom. I. L. 5. c. 1.

§. 3.

In Kirchen-Sachen des ſechſten Seculi ſind mancherley Veränderungen vorgegangen. Wir merken

I. die Fortpflanzung der Kirche, worzu ſich wendeten

1. die Angel-Sachſen in Britannien, dahin der Pabſt Gregorius I. einen Mönch, Namens Auguſtinum, nebſt einigen Gehülfen abfertigte, der von dem Könige in Kent wol aufgenommen wurde, ob er wol die Seelen mehr dem Pabſt, als Chriſto zuführete. Zu eben der Zeit ſoll auch den Picten und Schotten ein Licht aufgegangen ſeyn.
2. Die Burgundier in Gallien; die Weſtgothen in Spanien, und die Svevi in Luſitanien verlieſſen die arianiſche Ketzerey; dergleichen auch viele Gemeinden in Africa, Sicilien und Italien gethan, nachdem unter Juſtiniano I. das vandaliſche und oſtgothiſche Reich zerſtöret war.
3. Die Longobarden in Italien, folgeten zum Theil dem Beyſpiel ihres Königes Agilolphi, welcher die chriſtliche Religion annahm.
4. Die Thüringer und Bayern haben in dieſem Sec. ebenfalls den chriſtlichen Glauben angenommen.

S. Spanhem in Hiſt. Eccl. und die Centuriæ Magdeb. Cent. VI. c. 2.

II. Die Schismata, da denn zu merken

1. die Trennung der oriental- und occidentaliſchen Kirchen, worzu in dieſem Seculo, durch den Streit um den Titul eines Epiſcopi Oecumenici, ſchon ein merklicher Grund geleget worden.

2. Die

2. Die Trennung der africaniſchen, illyriſchen und vieler andern occidentaliſchen Kirchen, deren Biſchöffe auf einem Synodo zu Aquileja, das fünfte Concilium Oecumenicum verwarfen, und die ſo genannten tria capitula annahmen, welche auf gedachtem Concilio verworfen worden. Dieſes Schisma hat bis auf Sergium I. und alſo über 150 Jahr gewähret.

## Anmerkung.

Die Tria Capitula, worüber in dieſem Seculo ſo viele Zerrüttungen entſtanden, waren die Schriften der 3 neſtorianiſchen Biſchöfe, Theodori in Cilicien, Theodoreti in Syrien, und Ibä in Meſopotamien, von welchen die Neſtorianer vorgegeben hatten, daß ſie auf dem chalcedoniſchen Concilio nicht wären verdammet worden.

III. Die Verfolgung der Kirche; da denn

1. in Italien die Chriſten bey den groſſen Veränderungen, von den barbariſchen Longobarden, ſonderlich unter dem Könige Alboino und ſeinem tyranniſchen Nachfolger, vieles erdulden muſten.

   Nicht weniger ließ der erſte König der Oſtgothen Theodericus, als ein Arianer, ſeinen Grimm wider die Rechtgläubigen aus, wie denn unter andern auch der gelehrte Boethius, Römiſcher Bürgermeiſter, ein Opfer ſeiner Wuth werden muſte. S. Procop. in Gothicis.

2. In Africa haben die Könige der Vandaler, inſonderheit Hunnericus und Traſemundus, viele Grauſamkeit ausgeübet, wie denn der letztere den Biſchof zu Ruſpe, Fulgentium, nebſt 60 andern Biſchöfen, nach Sardinien ins Exilium verwieſen; davon Procopius in Vandalicis.

3. In Orient richteten die Perſer, zur Zeit des Kayſers Juſtiniani, unter ihrem Könige Choſroes wider die Chriſten in Syrien und Armenien, groſſe Verfolgungen an, welche aber nachgelaſſen, nachdem der

König Choſroes ſelbſt den chriſtlichen Glauben angenommen. S. Procopius de bello Perſico.

IV. Die innere Verfaſſung der Kirche, wobey zu betrachten:

1. Das Kirchen-Regiment, inſonderheit die fünf throni patriarchales zu Conſtantinopel, Rom, Jeruſalem, Antiochia und Alexandria. Hierzu kam nachhero auch Aquileja, wo ſich der Biſchof ſolchen Titul ebenfalls angemaſſet. Was inſonderheit die Römiſchen Biſchöfe betrift, ſo wuſten ſie bey damaliger Verwirrung im Trüben zu fiſchen, und eines nach dem andern an ſich zu ziehen. Ihre Namen ſind:
   - Hornisda, ein verehlichter Pabſt.
   - Johannes I. der zu erſt einen Kayſer gekrönet, nemlich den griechiſchen Kayſer Juſtinum.
   - Felix V. der Johannem, Patriarchen zu Conſtantinopel, als einen Eutychianer, in den Bann gethan.
   - Bonifacius II. Johannes II. und Agapetus I. regierten zuſammen nur 6 Jahre.
   - Sylverius, war Hornisdå ehlicher Sohn.
   - Vigilius, und nach ihm
   - Pelagius I. hat die Horas Canonicas geſtiftet.
   - Johannes III. ein Römer.
   - Pelagius II. ordnete beym Abendmal das Gebet für die Seelen der Verſtorbenen.
   - Gregorius I. der Groſſe, nennete ſich am erſten Servum ſervorum Dei, und hielt den Titul eines Episcopi Oecumenici für ketzeriſch und antichriſtiſch, woran ſich aber ſeine Nachfolger wenig gekehret.

2. Die Kirchenzucht konte nicht anders, als ſchlecht ſeyn, weil die Cleriſey aufs äuſſerſte verderbet war; und die vielen Concilia particularia, die meiſtentheils von der Kirchenzucht handelten, können darzu dienen, daß man den höchſt verdorbenen Zuſtand der damaligen Zeiten daraus erkennen kan. Hochmuth und Wolluſt nahm bey den Biſchöfen überhand. Ihre Gaſt-

Gaſtmale waren faſt königlich, wie Ammianus Marcell. Hiſt. L. 27. berichtet. Daher ein Römiſcher Bürgermeiſter zu einem Biſchof ſoll geſagt haben: Machet mich nur zum Biſchof in Rom, ſo will ich alſobald ein Chriſt werden.

3. Die Kirchen-Gebräuche bekamen in dieſem Sec. einen ſtarken Zuwachs, ſonderlich durch den Pabſt Gregorium I. der eben daher Magiſter Ceremoniarum pfleget genennet zu werden. Zu dergleichen Ceremonien gehören

a) die neuen Feſttage, als: das Feſt Johannis des Täufers, Mariä Reinigung oder Lichtmeſſe, Mariä Verkündigung, der Beſchneidung Chriſti, Petri Stuhlſeyer, die 40tägige Faſten in Enthaltung vom Fleiſcheſſen.

b) Die mancherley Proceßionen und Umgänge, zu Abwendung der damals graßirenden Peſt und anderer Unglücksfälle.

c) Der Canon Gregorianus oder Reglement des Gottesdienſtes, ſonderlich der Meßceremonien.

d) Der Benedictiner Orden, mit ſeinem voto paupertatis, obedientiæ & cœlibatus, dem viele andere Orden gefolget, die ſich durch den ganzen Occident ausgebreitet, und ihre Klöſter mit unermeßlichen Gütern bereichert haben.

e) Die abergläubiſche Verehrung der Reliquien, die mancherley Tonſuræ oder Beſcheerungen der Mönche. Spanhem. ad Sec. VI. c. 12. nennet die Klöſter Officinas nefariarum artium, reorum aſyla, hereditatum voragines, patrimoniorum gurgites, nec remedia libidinum, ſed fomenta.

f) Die Gewonheit, daß man beym Nieſen ſaget: Gotthelf.

V. Die irrigen Lehrer, worunter gezehlet werden

1. Die Eutychianer, welche ſchon in dem vorigen Sec. die Kirche beunruhigten, nunmehro aber unter aller-

ley Namen ſich weiter ausbreiteten, wie denn auch noch heut zu Tage im Orient eine groſſe Anzahl derſelben gefunden wird.

2. Die Origeniſten, deren Haupt war Theodorus, Biſchof zu Cäſarea. Origenes war ein um die Kirche hochverdienter Mann. Ob nun zwar ſeine Vertheidiger, die man Origeniſten nennet, aus deſſen Schriften einige Dinge mochten angenommen haben, die von dem Sinn und Meynung des Origenis weit entfernt waren; ſo war es doch nicht von der Wichtigkeit, daß man ſie deswegen verketzern und noch darzu von Haus und Hof verjagen ſollen, wie ſolches gleichwol von dem ungeſtümen Eyferer Euſtochio, Biſchof zu Jeruſalem geſchehen.

3. Die Arianer, Neſtorianer und Pelagianer, fuhren noch immerfort, ihre Jrrthümer aller Orten auszubreiten.

VI. Concilia Oecumenica, dergleichen war das zweyte Conſtantinopolitaniſche, ſo in der Ordnung das fünfte allgemeine Concilium iſt. Selbiges ließ der Kayſer Juſtinianus auf Anſtiften des Euſtochii a. 533 berufen, und erſchienen dabey 165 Biſchöfe. Auf dieſem Concilio wurden

1. Origenes und die von ihm genannte Origeniſten verdammet; und
2. die Schriften, deren in den 3 Capitulis des chalcedoniſchen Concilii Meldung geſchiehet, als ketzeriſch verworfen.

Nota, die erſte Frage bey dieſem Concilio war: An liceat mortuos anathemati ſubiicere? Welches bejahet, und am Origene und ſeinen Anhängern vollſtreckt wurde. War untheologiſch genug.

§. 4.

Die Studia und Wiſſenſchaften lagen bey damaligen verwirrten Zeiten nicht gänzlich darnieder; wie denn zu Conſtantinopel, Rom,

Rom, Bononien, Carthago und zu Trier, berühmte Academien und Bibliothequen angeleget waren. Auch fehlte es nicht an Männern, die ſich durch gelehrte Schriften hervorthaten. Denn da finden ſich

1. Chriſtliche Scribenten, als

Procopius, des Beliſarii Secretair, auf dem Feldzuge wider die Vandaler, ſchrieb de bello Perſico & Vandalico. Seine Hiſtoria arcana ſcheinet untergeſchoben zu ſeyn. Ob er würklich ein Chriſt geweſen, iſt nicht ausgemacht.

Agapetus, Diaconus zu Conſtantinopel, ſchrieb Paræneſin de officio boni principis an den Kayſer Juſtinianum.

Johannes Sinaita, ein Einſiedler, ſchrieb Scalam Paradiſi. Er lebte auf dem Berge Sinai.

Anaſtaſius, Biſchof zu Antiochia, wurde in einem Tumult zwiſchen Juden und Chriſten, erſchlagen.

Johannes Jejunator, Patriarch zu Conſtantinopel, maßte ſich den Titul eines Oecumenici an. Man hat von ihm verſchiedene Schriften.

Evagrius hinterließ eine Kirchenhiſtorie.

Das waren die griechiſchen Scribenten, die lateiniſchen ſind:

Boethius, Römiſcher Bürgermeiſter, ſchrieb in ſeinem Gefängniß 5 Bücher de conſolatione Philoſophiæ. Deſiderius König der Gothen ließ ihn enthaupten.

Caßiodorus, ein vornehmer Römer, und Rath des gothiſchen Königs, Theoderici, ſchrieb Hiſtoriam Tripartitam, von Adam an, bis auf a. Chr. 519.

Dionyſius der Kleine, Römiſcher Abt, welcher die Aeram Chriſtianam in Ordnung gebracht.

Jornandes, Biſchof zu Ravenna, hat Hiſtoriam Gothorum hinterlaſſen.

Gregorius der Groſſe, hatte viele gute Einſichten, aber auch ſeine Schwachheiten. Die vorgegebe-

ne Wunder des Benedicti glaubte er als Evangelia.

Anmerk. Von allen dieſen Scribenten handelt Guil. Cave in Hiſt. Litter.

2. Heydniſche Scribenten waren

Proclus, Profeſſor der Mathematic zu Athen, ſchrieb wider die Chriſten, dem ſich aber entgegengeſetzt Philoponus, ein berühmter Grammaticus zu Alexandria.

Agathias, ein Scholaſticus, oder Rechtsgelehrter ſchrieb Res geſtas Juſtiniani.

Priſcianus, ein berühmter Grammaticus, ſchrieb 18 Bücher inſtitutionum grammat.

Simplicius hat über den Ariſtotel. commentiret.

3. Jüdiſche Lehrer, da der einige

R. Scheſchet verdienet gemerket zu werden. Er war ein ſtockblinder, aber ſehr gelehrter Talmudiſt, auf deſſen Ausſpruch die Juden, als auf ein Oracul traueten.

# Das Siebente SECULUM nach Chriſti Geburt.

## (Longobardico-Mahomedanum.)

### §. 1.

Im Occident oder Italien herrſcheten annoch in dieſem Seculo

1. die Longobarden; ihre Könige waren:

Adalualdus, welcher viele Grauſamkeiten verübte, und daher des Throns entſetzt wurde.

Arioaldus bisheriger Herzog zu Turin.

Rotharis, ein kluger Herr, von welchem die Longobarden ihr Geſetz-Buch bekommen.

Ro-

Rodoaldus, wurde wegen eines Ehebruchs erſchlagen.

Aribertus, theilete das Königreich unter ſeine beyden Söhne Bertaridum und Godebertum, welche aber

Grimoaldus, Herzog zu Benevento um Krone und Leben brachte. Der letzte in dieſem Seculo war Cunibertus, des Bertaridi Sohn.

2. Die Exarchi der griechiſchen Kayſer; wobey aber auch die weltliche Macht der römiſchen Päbſte dermaſſen wuchs, daß die Exarchi nicht viel mehr in Rom zu ſagen hatten.

§. 2.

Im Orient ſahe es, wegen überhand nehmender Macht der Saracenen, ſehr verwirrt aus. Die griechiſchen Kayſer waren:

1. Phocas, ein gottloſer und grauſamer Tyrann, ließ Mauritium mit ſeiner ganzen Familie niederhauen, und wurde deswegen vom Coſroe II. Könige der Perſer bekrieget. Er gab dem Biſchof zu Rom Bonifacio III. den Titul eines Episcopi Oecumenici, daß er das Haupt der ganzen Kirche, und alſo auch über den Patriarchen zu Conſtantinopel ſeyn ſolte, und bekam von ſeinem Nachfolger den wohlverdienten Lohn. Symb. Fortunam citius reperias, quam retineas.

2. Heraclius ließ dem tyranniſchen Phoca Hände und Füſſe abhauen. Er war glücklich gegen Coſroen II. König der Perſer, und machte nicht nur alle gefangene Chriſten wieder los; ſondern brachte auch das heilige Creutz, welches Coſroes von Jeruſalem entführet hatte, mit groſſem Pomp nach Conſtantinopel. Unter ihm breiteten ſich die Saracenen aus, denen er Syrien, Paläſtina, Meſopotamien, Egypten und andere Provinzen überlaſſen muſte. Symb. A Deo victoria.

3. **Conſtantinus III.** Heraclii Sohn, regierte nur 4 Monat, und wurde von ſeiner Stiefmutter Martina mit Gift vergeben. **Symb.** Inſania læta voluptas.

4. **Conſtans II.** war ein ſchlechter Regent. Unter ihm eroberten die Saracenen Africa, Cypern und Rhodus. Er ließ ſeinen Bruder Theodoſium hinrichten, begab ſich aus Gewiſſensunruhe nach Sicilien, und wurde von ſeinen eigenen Leuten zu Syracuſa im Bade erſchlagen. **Symb.** Parendum neceſſitati.

5. **Conſtantinus IV. Barbatus**, hatte es auch mit den Saracenen zu thun, die ihm zwar Syracuſa wegnahmen, aber Conſtantinopel vergeblich belagerten. Er regierte 17 Jahr. **Symb.** Quod cito fit, cito perit.

6. **Juſtinianus II.** Rhinotmetus, mit der ſtumpfen Naſe, war wegen ſeiner Grauſamkeit bey jedermann verhaßt. Sein General Leontius ließ ihm die Naſe abſchneiden, und jagte ihn aus dem Lande. Doch kam er nach 10 Jahren wieder auf den Thron. So oft er ſeine ſtumpfe Naſe putzete, ließ er einen von des Leontii Anhängern hinrichten. Endlich wurde er vom Philippico, nebſt ſeiner Familie ermordet. **Symb.** Multi nimium, nemo ſatis.

7. **Leontius**, war ein ſtrenger Regent, regierte aber nur 3 Jahr. Die Soldaten rebellirten wider ihn, und wurfen den General Abſimarum zum Kayſer auf, der dem Leontio ebenfalls die Naſe abſchneiden ließ, wie denn dieſes im ſiebenten Seculo am kayſerlichen Hofe Mode war. **Symb.** Pulchra eſt concordia cordis et oris.

8. **Tiberius III.** Abſimarus, beſtieg durch Hülfe der Armee den Thron, mußte aber nach 5 Jahren dem Juſtiniano II. wieder Platz machen, als welcher die Bulgarer auf die Beine brachte, Conſtantinopel einnahm, und ihn nebſt vielen andern hinrichten ließ. **Symb.** Nimium boni, nihil mali.

§. 3.

## §. 3.

Unter den übrigen Völkern ſind hauptſächlich zu merken:

I. Die Perſer, deren fürchterliches Reich gegen die Mitte dieſes Seculi zu Grunde gieng.

Zu Anfang deſſelben regierte noch

1. Coſroes, der den Phocas ziemlich in die Enge trieb, zur Zeit des Heraclii aber deſto unglücklicher war. Ihm folgete ſein Sohn

2. Siroes, welcher dem Heraclio das von ſeinem Vater aus Jeruſalem entführte Creutz Chriſti wieder gab. Sein Sohn und Nachfolger war

3. Adeſer, welcher von ſeinem Nachfolger umgebracht wurde. Nach einigen andern folgete

4. Jezdegerd, der allerletzte, welchen die Saracenen a. 640. verjagten, und ſich des Reichs bemächtigten.

II. Die Saracenen waren der alten Ammoniter, Moabiter, Edomiter, Amalekiter, Midianiter und Iſmaeliter ihre Nachkommen. Sie heiſſen Saracenen, weil ihr vermeinter Prophet Mahomed vorgab, er ſtammete von der Sara her. Dieſe Völker thaten ſich zu Zeiten des Kayſers Heraclii, in Arabia Peträa, unter Anführung Mahomeds mit groſſer Macht hervor; nachgehends nahmen ſeine Nachfolger, die arabiſchen Caliphen, Syrien, Paläſtina, Perſien, Egypten, die Barbarey in Africa, Cypern, Rhodus, und andere Länder in gar kurzer Zeit hinweg.

## §. 4.

Die Kirchenhiſtorie dieſes Seculi iſt voller Merkwürdigkeiten. Hierunter hat man vornemlich zu zählen den Urſprung des antichri-

tichriſtiſchen Reichs im Occident und Orient.

I. Das antichriſtiſche Reich im Occident hat ſich zwar in den vorigen Zeiten, durch den Streit um den Primat, und durch die angemaßte weltliche Macht der römiſchen Biſchöfe, geäuſſert; es wurde aber erſt in dieſem Seculo recht offenbar. Siehe 2 Theſſ. II. v. 3-8.

Wir merken

1. Die Gelegenheit hierzu: ſelbige gab der gottloſe Kayſer Phocas, der dem römiſchen Biſchof Bonifacio III. den Titul eines allgemeinen Biſchofs, und folglich den Primat ertheilete, damit er die an Mauritio verübte Mordthat gut heiſſen möchte.

2. Die Grundſtützen des Pabſtthums ſind:
Die geiſtliche Univerſalmonarchie, welche ſich der Pabſt über die ganze Kirche anmaſſet.
Die weltliche Macht der römiſchen Päbſte.
Die Einrichtung der päbſtiſchen Glaubenslehre, nach dem Intereſſe der Cleriſey.

II. Das antichriſtiſche Reich im Orient. Wir merken

1. Den Urheber, ſelbiger war Muhammed, aus Mecca in Arabien bürtig, ſein Vater Abdalla war ein Heyde, ſeine Mutter Emina, eine Jüdin. Anfangs war er ein Kameeltreiber, gelangete aber durch die Heyrath mit der Chadiga, einer Wittbe, zu groſſem Reichthum. Er war übrigens von ſchöner Geſtalt, liſtig, kühn, aber mit der Epilepſie behaftet.

2. Die neue Religion, ſo er geſchmiedet und in den Koran verfaſſet, iſt ein Miſchmaſch aus der heydniſchen, jüdiſchen und neſtorianiſchen Lehre; daher ſie groſſen Eingang gefunden. Dieſer ſeiner Lehre wegen mußte er von Mecca nach Medina, nebſt ſeinen Anhängern fliehen, von welcher

welcher Flucht an die Hegira oder die Jahrrechnung der Saracenen angehet, nemlich a. Chr. 622.

3. Die ertichtete Wunder und Betrügereyen des Muhammeds waren unter andern folgende:
   a) So oft er die fallende Sucht bekam, gab er vor, er würde entzückt, und hätte göttliche Offenbarungen.
   b) Er hatte eine Taube gewöhnet, aus ſeinem Ohr zu freſſen, und überredete die Leute, es wäre der H. Geiſt.
   c) Er vergrub des Nachts allerley Victualien an dem Orte, wo er Tages darauf predigen wolte, und wenn die Leute anfiengen hungerig zu werden, ſo verſprach er ihnen Speiſe aus der Erden zu verſchaffen.
   d) Einer von ſeinen Vertrauten mußte ſich in einen tiefen Brunnen laſſen, und daraus rufen: Muhammed reſul allah, d. i. Muhammed iſt der Prophet Gottes. Und damit der Betrug nicht entdecket würde, ließ er den Menſchen in dem Brunnen zuſchütten.

4. Die Urſachen der ſchnellen Ausbreitung des muhammediſchen Greuls waren:
   Die gerechten Strafgerichte Gottes über die höchſtverdorbene Chriſtenheit.
   Die vielen Streitigkeiten und Zänkereyen der Chriſten.
   Die Verachtung und Unterdrückung der Jüden.
   Die Vermiſchung der Religionen.
   Die gewaltſame Fortpflanzung des Muhammedismi mit gewafneter Hand.
   Die Einrichtung der Religion nach den fleiſchlichen Lüſten der Menſchen.
   Das ſcharfe Verbot, daß niemand von Religionsſachen diſputiren ſolle.

§. 5.

§. 5.

Nun wollen wir unſrer Ordnung zu folge auch die übrigen Stücke der Kirchenhiſtorie dieſes Seculi vorſtellen. Da wir denn bemerken:

I. Die weitere Fortpflanzung der Kirche, immaſſen

1. in Teutſchland die Bayern, Franken, Schwaben und Weſtphalen, durch den Dienſt des Columbani und Kiliani, Biſchof zu Würzburg, zum chriſtlichen Glauben gebracht worden.

2. in der Schweitz ſuchte Gallus, Columbani Diſcipul, das Chriſtenthum auszubreiten, wie denn auch das Kloſter und die Abtey S. Gall von ihm den Namen hat.

3. in den Niederlanden wurden die Friesländer, Utrechter und Holländer zum Chriſtenthum gebracht, indem der Pabſt Sergius I. zwey Apoſtel, nemlich Egbertum und Willibrordum dahin ſandte. Wiewol der König der Friesländer den Fuß aus der Taufe zurück zog, als er vernahm, daß alle ſeine Vorfahren in der Hölle; im Himmel aber meiſt arme und geringe Leute wären. Es folgen

II. Die Schiſmata der Kirche; da denn wol eine der gröſſeſten Trennungen diejenige war, welche zwiſchen der griechiſchen und lateiniſchen, das iſt, zwiſchen der orientaliſchen und occidentaliſchen Kirche ausbrach. Die Veranlaſſung hierzu war

1. der Streit wegen des Primats, welcher zu Anfang dieſes Seculi, dem römiſchen Biſchof Bonifacio III. von dem Kayſer Phocas auf das feyerlichſte war zuerkannt worden. Das war gleichſam die erſte Grundlage zu einer immerwährenden Trennung der griechiſchen und lateiniſchen Kirche. Hierzu kam

2. der monotheletiſche Streit zwiſchen der orientaliſchen und occidentaliſchen Kirche.

3. Der

3. Der Streit über den Ausgang des Heiligen Geiſtes vom Vater und Sohn, welcher in den folgenden Zeiten immer heftiger worden.

4. Der Streit über den Gebrauch der Bilder in den Kirchen, wie auch über die Kirchengebräuche, worinnen die griechiſche von der römiſchen Kirche ſehr unterſchieden war.

III. Die Verfolgungen der Kirche blieben auch nichts aus. Denn

1. im Occident giengen nach Mauritii Tode die arianiſchgeſinneten Longobarden mit den rechtgläubigen ſehr grauſam um, und die barbariſchen Slaven zündeten nicht nur viele Kirchen an, ſondern führeten auch unzählige Chriſten in die herbeſte Sclaverey.

2. im Orient wütete Coſroes II. König der Perſer wider die Chriſten in Paläſtina, um das Jahr 610. er nahm Jeruſalem ein, und ſchleppete den Biſchof, nebſt einer groſſen Menge Chriſten mit ſich fort. Auch wurden zu Antiochia in einem Aufſtand der Juden viele Chriſten erſchlagen.

Von den Saracenen mußten die Chriſten aller Orten vieles ausſtehen. Zum Vorwande ihrer Wut gegen die Chriſten, nahmen ſie die Verehrung der Bilder, die ſie für eine Abgötterey hielten. Welches im Orient zur Bilderſtürmerey Anlaß gegeben; davon Elmacin in Hiſt. Sarac. p. 68. ſqq. und Hottinger H. E. Sec. VIII. Sect. II. p. 506. ſqq. nachzuleſen ſind.

IV. Die innere Verfaſſung der Kirche, und zwar

1. Das Kirchenregiment belangend, ſo maſſeten ſich nunmehro die römiſchen Päbſte einer allgemeinen Gewalt über alle Biſchöfe und Gemeinden in der ganzen Chriſtenheit an, und bedieneten ſich in ihren Bullen der Formul weltlicher Könige und Herren: Nos volumus et jubemus! hingegen Petrus und ſeine Mitapoſtel ſagten: Wir bitten und flehen. Hierzu kam noch dieſes, daß der Pabſt Benedictus II. den Titul eines Statthalters Chriſti annahm,

wel-

welcher ihm von dem Kayſer Conſtantino Pogonato durch ein eignes Diploma zugeſtanden wurde, wo es heißt: Welchen die Cleriſey, das Volk, und die römiſche Armee zum Pabſt erwählen würde, den ſolte man alſobald für den wahren Statthalter Chriſti erkennen, ohne die Beſtätigung des Kayſers oder ſeines Exarchen darüber einzuholen; wie Platina in vitis Pontificum meldet. Die Päbſte dieſes Seculi waren:

Sabinianus, ordnete das Geläute mit Glocken, welche zu Nola in Campanien erſunden worden.

Bonifacius III. welcher vom Phoca den Titul eines Epiſcopi Oecumenici erhielt.

Bonifacius IV. verwandelte das heydniſche Pantheon in das Panagium, welches heut zu Tage Maria Rotunda genennet wird.

Theodatus I. hat die Ehe zwiſchen Pathen und Täuflingen verboten.

Bonifacius V. war ein Campanier.

Honorius I. ſtiftete auf Heraclii Befehl das Feſt der Creutzerhöhung, und bauete die Peterskirche.

Zephyrinus II. und Johannes IV. ſaſſen eine ſehr kurze Zeit.

Theodorus I. von Jeruſalem, ein groſſer Verehrer der heiligen Reliquien.

Martinus I. ſtiftete das Martinsfeſt.

Eugenius I. drung ſcharf auf den Cölibat der Cleriſey.

Vitalianus ordnete, daß der Gottesdienſt aller Orten in lateiniſcher Sprache ſolte gehalten werden.

Theodatus II. und Donus, waren beyde Römer.

Agatho, zu deſſen Zeit das Schweißtuch Chriſti ſoll ſeyn gefunden worden.

Leo II. war ein Sicilianer, und ſaß nur 1 Jahr.

Benedictus II. iſt zuerſt Vicarius Chriſti genennet worden.

Johannes V. Conon und Sergius I. ſaſſen zuſammen eine gar kurze Zeit.

2. Die Kirchenzucht wurde auf dem Concilio Quini-Sexto hauptſächlich bedacht; doch fand ſich mehr auf dem Papier, als in der Uebung. Die Cleriſey war den greuligſten Laſtern ergeben, und niemand brauchte rechten Ernſt dargegen. Zu ſolchem überhand nehmenden Verderben trug vieles bey

a) der Reichthum und Ueberfluß in den Klöſtern, welchen ſogar auch hohe Standesperſonen ihr Vermögen zuwandten.

b) Das Geſetz des Cölibats, welches denen ungezämten Lüſten der Ordensleute Thür und Fenſter öfnete.

c) Die Privilegien der Cleriſey, nach welchen ſie keiner weltlichen Macht, ſondern allein der geiſtlichen Gerichtsbarkeit unterworfen ſeyn ſolte.

3. Die Kirchengebräuche; dahin gehören folgende:

Das Feſt der Creutzeserhöhung, auf Verordnung des K. Heraclii.

Das Feſt aller Heiligen, bey Einweyhung des Tempels Panagium genannt.

Das Martinsfeſt.

Der Gebrauch der Kirchglocken.

Die dreyfache Beſcheerung der Mönche, nemlich Tonſura Petri, Pauli und Simonis magi.

Nicht zu gedenken vieler anderer Ceremonien, als da ſind die Meſſopfer, die Faſten an gewiſſen Tagen, die Verehrung der Bilder und heiligen Reliquien, die Anbetung des geſegneten Brods, der Cölibat der Mönche und anderer geiſtlichen Perſonen, worauf in dieſem Seculo ſehr ſtark getrieben wurde.

V. Die irrigen Lehrer; darunter gehören

1. Die Monotheleten, eine Art der Eutychianer. Dieſe lehreten, es ſey in Chriſto nur ein einziger Wille, und eine Würkung, nemlich die Gottheit, welche die Menſchheit triebe und regiere. Die vornehmſten Urheber dieſes Irrthums waren Cyrus Biſchof zu Alexandria, und Sergius zu Conſtantinopel, welchem auch der Kayſer Heraclius, und der Pabſt Honorius I. Beyfall gaben. Heut zu Tage finden ſich in Syrien noch viele Anhänger dieſer Secte.
2. Die Tritheiten, welche vorgaben, in der Gottheit wären drey unterſchiedene Weſen, und alſo drey Götter.
3. Die Paulicianer, eine Art der Manichäer in Armenien, welche 2 gleich ewige Principia lehreten, deren eines von dem andern nicht abhienge.
4. Die Staurolaträ in Armenien, welche kein ander Bild, als das Creutz verehrten.

VI. Allgemeine Concilia waren

1. Conſtantinopolitanum III. welches unter den Allgemeinen das Sechſte iſt. Selbiges wurde a. 680. vom Kayſer Conſtantino IV. wider die Monotheleten berufen. Es erſchienen 289. Biſchöfe; der Kayſer, nebſt den Patricien und Bürgermeiſtern waren auch dabey zugegen. Die Ketzerey der Monotheleten, ja ſelbſt der bereits verſtorbene Pabſt Sergius, wurde verdammt.
2. Das Concilium Quini-Sextum, wurde a. 691. vom Kayſer Juſtiniano II. zu Conſtantinopel zur Ergänzung des fünften und ſechſten allgemeinen Concilii gehalten, und waren 226. Biſchöfe auf demſelben zugegen. Hier wurden die Canones practici zur Verbeſſerung der Kirchenzucht gemacht. Weil aber auf dieſem Concilio unter andern den Geiſtlichen der eheliche Stand freygelaſſen worden: ſo wird es vom Baronio und andern römiſchen Scribenten verworfen, und nicht pro Oecumenico gehal-

halten. Das Gegentheil aber beweiſet Wilhelm Cave in Hiſt. Litter. p. 399.

## §. 6.

Die Gelahrtheit kam bey der äuſſerlichen Unruhe und überhandnehmenden Aberglauben immer mehr auf die Neige. Auch wurde die lateiniſche Sprache ſogar in Rom nicht mehr geredet. Wir merken unterdeſſen folgende

1. Griechiſche Scribenten, dergleichen ſind
   Theophylactus Simocatta, welcher Mauritii Hiſtorie in 7 Büchern beſchrieben.
   Sophronius, Patriarch zu Jeruſalem; zu ſeiner Zeit eroberten die Saracenen die Stadt.
   Georgius Piſides, ſoll das berühmte Chronicon Alexandrinum geſchrieben haben.
   Andreas, Erzbiſchof zu Creta, ſchrieb 7 Homilien von verſchiedenen Materien.
2. Lateiniſche Kirchen Scribenten waren
   Iſidorus Hiſpalenſis; er ſchrieb unter andern Chronica Hiſtoriæ Gothorum, Vandal. et Suev.
   Ildefonſus, Erzbiſchof zu Toledo, ſchrieb de perpetua Mariæ Virginitate.
   Aldhelmus, Abt zu Malmesbury in Engelland, hat verſchiedene Poeſien hinterlaſſen.
   Creſcónius, ein africaniſcher Biſchof, ſchrieb Breviarium canonum Synodicorum & decretorum papalium.

   Auch ſind noch zu merken
3. einige Academien, nemlich
   Zu Cambridge in Engelland, welche der König Sigebertus a. 630. geſtiftet hat.

zu Erfurt in Thüringen, welche a. 650. vom Könige der Franken Dagobert geſtiftet worden, wiewol ſie erſt a. 1391. vom Pabſt Bonifacio VI. ihre Privilegia erhalten.

# Das Achte SECVLVM nach Chriſti Geburt.

(Francico - Iconoclaſticum)

## §. 1.

Im Occident herrſcheten noch bis auf die Mitte dieſes Seculi die orientaliſchen Exarchi und die Longobarden, worauf ſich in Italien allerhand Veränderungen äuſſerten, wie denn

1. Das Exarchat von dem longobardiſchen Könige Aiſtulfo a. 752. über den Hauſen geworfen wurde, nachdem daſſelbe 185 Jahr geſtanden hatte. Der erſte wurde vom Kayſer Juſtino II. a. 568. nach Italien geſandt, Namens **Longinus**; der letzte hieß **Eutychius**.
2. Das longobardiſche Reich nahm gleichfals ein Ende. Denn nachdem Aiſtulfus ſich des Exarchats bemächtiget, und nun auch die Oberherrſchaft über Rom behaupten wolte: ſo wurde er von dem fränkiſchen Könige Pipino genöthiget, Rom, nebſt dem ſogenannten fünfſtädtiſchen, dem Pabſt Stephano III. zu übergeben, und **Deſiderius**, welcher dem Pabſt ins Exarchat fiel, wurde vom **Carolo M.** in ſeiner Reſidenz Pavia belagert, gefangen und nebſt ſeiner Gemalin ins Kloſter geſtecket, nachdem das longobardiſche

bardiſche Königreich in Italien 206 Jahr gedauret hatte.

3. Die römiſchen Päbſte machten ſich ſolchergeſtalt dieſe Veränderungen treflich zu Nutze, wie ſie denn nebſt dem Exarchat, das fünfſtädtiſche, (nemlich Ariminum, Piſaurum, Fanum, Auximum und Ancona) das peruſiniſche, römiſche, tuſciſche und campaniſche Gebiete zur Beute davon trugen. Und das hat von der Zeit an das Patrimonium Petri geheiſſen.

§. 2.

Im Orient haben in dieſem Seculo folgende griechiſche Kayſer regieret:

1. Juſtinianus II. mit der ſtumpfen Naſe, deſſen bereits Sec. VII. Meldung geſchehen. Er wurde vom Thron geſtoſſen, kam aber wieder zur Regierung, und genoß dieſer Ehre noch 8 Jahr. Sein Nachfolger

2. Philippicus brachte ihn um Cron und Leben, mußte aber von den Bulgarn und Saracenen viel ausſtehen, und regierte nur 2 Jahr.

3. Anaſtaſius II. ließ dem Philippico die Augen ausſtechen, regierte kaum ein Jahr, indem er von ſeinem Nachfolger gefangen, und in ein Kloſter geſtecket wurde. Symb. Si non das, accipit vltro.

4. Theodoſius III. regierte 2 Jahr. Er wurde gegen ſeinen Willen zum Kayſer gemacht; als aber Leo III. von der Armee erwählet war, ließ er die Krone gerne fahren, und gieng nebſt ſeinem Sohne ins Kloſter. Symb. Patientia remedium malorum.

5. Leo III. Iſauricus, eines Schneiders Sohn, fand aber ſein Glück im Krieg, und wurde endlich gar Kayſer. Unter ihm belagerten die Saracenen Conſtantinopel Jahr und Tag, mußten aber mit Verluſt abziehen. Weil er die Bilder der Heiligen nicht leiden wolte, ſondern ſie verbrennen, und verſchiedene Pfaffen deswegen ſchinden ließ: ſo wurde

er daher Iconomachus genannt. Symb. Occulti inimici, peſſimi.

6. **Conſtantinus** V. Copronymus, des vorigen Sohn, regierte 34 Jahr. Der Beyname wurde ihm von den Bilderanbetern ſchimpfsweiſe gegeben, (von κόπρος, Miſt,) weil er ſich in der Taufe verunreiniget. Seinem Vater folgete er in der Bilderſtürmerey, und das Exarchat in Italien gieng unter ihm zu Grunde. Er berief das vierte conſtantinopolitaniſche Concilium wider den Bilderdienſt. Symb. Quid ſine pectore corpus?

7. **Leo** IV. war gleichfalls ein Bilderfeind, und dahero mit ſeiner Gemahlin unzufrieden, weil er Bilder bey ihr gefunden hatte. Die Saracenen thaten ihm vielen Schaden. Er regierte 5 Jahr. Symb. Quo fortuna, ſi non vteris?

8. **Conſtantinus** VI. Porphyrogenneta, Leonis Sohn, regierte 17 Jahr. Seine Mutter Irene, die zweyte Jeſabel, ließ ihm die Augen ausſtechen, woran er ſtarb. Symb. Mulieri imperare, res deſperata.

9. **Irene**, die herrſchſüchtige Mutter des vorigen, welche 6 Jahr allein regierte. Sie war dem Bilderdienſt ſehr ergeben. Weil aber die Rede gieng, ſie würde Carolum M. heyrathen und ihm das orientaliſche Kayſerthum zuwenden: ſo wurde ſie von ihrem Nachfolger Nicephoro in die Inſel Lesbus verwieſen, wo ſie ein Jahr darauf vor Gram geſtorben iſt. Symb. Viue, vt viuas.

## §. 3.

**Unter den übrigen Völkern ſind vor andern merkwürdig:**

1. Die Saracenen, welche nicht nur im Orient vieles Unheil anrichteten; ſondern auch faſt ganz Spanien überſchwemmeten, und den Weſtgothiſchen König Rodericum a. 713. todtſchlugen, mithin dieſem

Reich

Reich ein Ende machten, nachdem es in die 300 Jahre gedauret hatte.

Sie fielen auch in Frankreich ein, wurden aber vom Carolo Metello, Caroli M. Großvater mit blutigen Köpfen zurück gewieſen.

2. Die Türken kamen um die Mitte dieſes Seculi durch die engen Päſſe des Caucaſi in groſſer Menge aus Scythien hervor, drungen in Colchis, Albanien, Iberien, und Armenien ein, ſchlugen ſich eine Zeitlang mit den Saracenen herum, und vereinigten ſich hernach mit ihnen, und wurde nachgehends der ganze Schwarm die Türken genennet, obgleich die eigentlich ſo genannte Türken die muhammedaniſche Religion zur Zeit noch nicht angenommen hatten.

3. In Spanien kamen nach dem Einfall der Saracenen, nach und nach auch die Chriſten wieder zu einigen Kräften, und legten den Grund zu unterſchiedenen neuen Königreichen. Dergleichen waren

a) das Königreich Leon, welches der ins aſturiſche geflüchtete gothiſche Prinz Pelagius, nach Eroberung der Stadt Leon a. 722. geſtiftet hat.

b) Das Königreich Suprarbien, ſo nachhero Navarra genennet worden, welches die am pyrenäiſchen Gebürge wohnende Chriſten unter Anführung ihres Königes Gardiä Simenii a. 724. eingenommen.

c) Das Königreich Arragonien wurde a. 780. geſtiftet, und im folgenden Seculo mit Navarra vereiniget.

4. In Frankreich nahmen ſich die Könige ſeit vielen Jahren her der Regierung wenig an, ſondern lieſſen alles auf die Majores domus oder Großhofmeiſter ankommen, welche daher ſo mächtig wurden, daß es Pipino, Caroli M. Vater, a. 751. gar nicht ſchwer fiel, Childericum III. ins Kloſter zu ſtecken, und ſich auf den Thron zu ſchwingen. Womit denn

auch die merovingiſche Linie ausgieng, und die carolingiſche ihren Urſprung nahm.

Hierbey kan man ſich die Stammhäuſer und Linien der Könige in Frankreich zum voraus merken, als

a) die merovingiſche Linie, von Merovåus Seculum V. bis auf Childericum III. Sec. VIII.

b) Die carolingiſche, vom Carolo M. bis auf Ludwig den Faulen Sec. X.

c) Die capetingiſche, vom Hugone Capeto, einem Grafen zu Paris, bis auf Carl IV. Seculum XIV.

d) Die valeſiſche, vom Philippo VI. de Valois, aus welchem Stamm Ludwig XI. den erſten Grund zur abſoluten Gewalt geleget hat, bis auf Henricum III. Sec. XVI.

e) Die bourbonniſche, von Henrico IV. bis auf Ludovicum XV. Sec. XVIII.

## §. 4.

Die Kirchen-Hiſtorie dieſes achten Seculi enthält viele Merkwürdigkeiten. Wir betrachten

1. die Fortpflanzung der Kirche, ſonderlich in Teutſchland und zwar

a) durch **Bonifacium**, welcher insgemein der Teutſchen Apoſtel genennet wird. Er war ein vornehmer Engelländer, und hieß vorhero **Winfridus**. Weil er aber in Thüringen und andern benachbarten Gegenden Teutſchlandes viele Gemeinen, inſonderheit auch viele Bisthümer, als zu **Saltzburg**, **Freyſingen**, **Regensburg**, **Aichſtädt**, **Würzburg**, **Fulda** und andere, geſtiftet: ſo wurde er ſeiner Verdienſte wegen vom Pabſt Gregorio II. **Bonifacius** genennet, nachhero auch zum erſten Ertzbiſchof zu Maynz gemacht.

b) Durch

b) Durch Carolum M. welcher die Fortpflanzung der chriſtlichen Religion zum Endzweck aller ſeiner Kriege hatte, die er mit den Nieder-Sachſen, und andern teutſchen Völkern geführet, wie er denn unter andern die heydniſche Irmenſäule und den Abgott Crodno zerſtöret. Zwar bediente ſich dieſer Kayſer hierbey der Waffen, wodurch er den ſchändlichen Götzendienſt auszurotten ſuchte; aber er ließ es dabey nicht, ſondern machte allerley heilſame Schulanſtalten, wodurch die Erkenntniß der ſeligmachenden Lehre in die zarte Herzen gepflanzet werden ſolte. Und eben dahin zieleten die vielen Klöſter, Abteyen und Biſthümer, welche er zu Pflanzgärten der Kirche wiedmete. Die durch ihn geſtiftete Biſthümer waren die zu Osnabrück, Seligenſtadt, Halberſtadt, Paderborn, Münſter, Minden, Hildesheim, Hamburg, Bremen, Verden, Magdeburg u. ſ. w. Die Erzehlung von der Bekehrung des Wittekinds lautet etwas fabelhaft.

II. Die Schismata, oder Trennung der orientaliſchen und occidentaliſchen Kirche brach immer heftiger aus. Denn

1. der Streit über den Primat zwiſchen dem Römiſchen und griechiſchen Biſchof, zog einen unauslöſchlichen Haß und Feindſchaft nach ſich;
2. der Streit über den Ausgang des heil. Geiſtes vom Vater und Sohn, wurde immer hitziger. Die allerheftigſte Trennung aber verurſachte in dieſem Seculo
3. der entſetzliche Bilderſtreit, da man in Orient gar keine Bilder in den Kirchen dulden wolte; im Occident aber behauptete, daß die Bilder der Heiligen könten und ſolten verehret und angebetet werden. Dahero wurden die Bilderfeinde Iconomachi, die Bilderverehrer aber Icononolatræ genennet. Kayſer Leo Iſaurus war der erſte, der ſeinen Zorn gegen die Bilder ausließ, und daher den Titul eines Iconoclaſten davon trug. Sein Sohn und Nachfolger Conſtantinus V. folgte ihm hierinnen nach, berief a. 754

ein Concilium, auf welchem die Bilderverehrung, und alle, die derſelben zugethan waren, einhellig verdammet wurden.

III. Die Verfolgungen der Kirche und zwar

1. im Orient, wo nicht nur die Saracenen ſich immer weiter ausbreiteten, und viele chriſtliche Gemeinen verwüſteten, ſondern auch der heftige Bilderſtreit viele Noth unter den Chriſten anrichtete, indem ſie ſich unter einander bis aufs Blut verfolgten.

2. Im Occident muſten die Rechtgläubigen der Wuth und Tyranney der Römiſchen Cleriſey her halten, welche ſchlechterdings darauf drung, daß man die Bilder der Heiligen verehren und anbeten müſſe. Spanien hatte das Unglück, von den Saracenen überſchwemmet zu werden, wannenhero die chriſtliche Religion der Mahomedaniſchen weichen muſte. Nicht weniger wurden die Chriſten in Teutſchland, ſonderlich in Nieder-Sachſen, von dem heydniſchen Herzog Wittekind und andern Feinden des chriſtlichen Namens ſchrecklich verfolget, endlich aber durch Carolum M. in Ruhe geſetzet.

IV. Die innere Verfaſſung der Kirche; da denn zu merken

1. das Kirchen-Regiment, ſonderlich die angemaſte päbſtliche Hierarchie, welche nunmehro im völligen Stande war. Die Päbſte lieſſen ſich ſchon die Füſſe küſſen, führten ein weltliches Regiment, fiengen an Königreiche zu verſchenken. Doch wurde die prætendirte Infallibilitæt der Päbſte noch nicht erkannt. Die Päbſte dieſes achten Seculi waren:

Johannes IV. und Siſinnus.

Conſtantinus I. ein hochmüthiger Mann, welcher auch der erſte war, der zu Conſtantinopel vom Kayſer Juſtiniano II. den Fußkuß annahm.

Gregorius II. welcher den Kayſer Leonem Iſauricum wegen des Bilderſtreits in den Bann that, und Italien von dem ihm ſchuldigen Gehorſam loßſprach.

Grego-

Gregorius III. welcher die Seelmeſſen aufbrachte.
Zacharias I. welcher dem Pipino die franzöſiſche Krone zuwenden half.
Stephanus II. ſaß nur 3 Tage.
Stephanus III. welcher vom Pipino das griechiſche Exarchat in Italien ſamt dem ſo genannten fünfſtädtiſchen erhielt.
Paulus I. von Geburt ein Römer.
Constantinus II. welcher von ſeinem Gegenpabſt und Nachfolger ermordet wurde.
Stephanus IV. nöthigte Carolum M. ſeine Gemahlin Bertham, des longobardiſchen Königes Deſiderii Tochter, zu verſtoſſen.
Hadrianus I. wurde vom Carolo M. wider Deſiderium geſchützet.
Leo III. welcher das Römiſche Volk anſtiftete, daß es Carolum M. a. 800 in der Chriſtnacht zum Römiſchen Kayſer ausrufen muſte. S. Platina de vitis Pontif. und Weismann H. E. Sec. VIII.

2. Die Kirchenzucht belangend, ſo wurde ſchlecht darüber gehalten, indem in den Libris pœnitentialibus auf die gröſten Verbrechen der Geiſtlichen ganz geringe Strafen geſetzt waren. Zu ſolchem überhandnehmenden Verderben der Cleriſey, trugen die guten Tage und der Ueberfluß an zeitlichen Gütern, ein groſſes bey. Hierzu kamen die übermäßige Privilegia und Freyheiten, vermöge deren die ſo genannten Geiſtlichen keiner weltlichen Obrigkeit unterworfen waren. Auch mag man unter die Quellen dieſes Verderbens wol mit Recht zehlen die unerhörte Unwiſſenheit, indem von einem Geiſtlichen damals nicht mehr gefordert wurde, quam, vt bene legere & cantare poſſet: desgleichen, vt orationem Dominicam, Symbolum Apoſtolicum & exorciſmum non neſciret.

3. Die Kirchen Gebräuche, dahin gehöret
Der Gebrauch der Orgeln in den Kirchen.

Die

Die Pericopæ oder Sonntags-Evangelia und Epiſteln, wie auch der Urſprung der Poſtillen, oder Homilien, welche Paulus Diaconus auf Befehl Caroli M. aus den lateiniſchen Patribus zuſammengetragen.

Die Glockentaufe, welche Carolus M. ernſtlich verbot.

Das fruchtbare Gedicht des Fegfeuers bekam in dieſem Seculo durch die vorgegebene Seelen Erſcheinungen einen neuen Ruf; welchen Ruhe zu verſchaffen.

Die Seelmeſſen, und inſonderheit auch die Miſſæ ſolitariæ erdacht wurden.

Die Verehrung der Reliquien, der Marienbilder u. ſ. w. wurde ſo weit getrieben, daß man Peregrinationes religioſas, Wallfarten, nach ihnen anſtellete.

Was vor Kirchen Gebräuche ein jeder Pabſt inſonderheit angeordnet, davon S. Platina in Hiſt. Pontificum.

V. Die irrigen Lehrer, unter welchen zu merken

1. Die Bilderſtürmer, Iconoclaſtæ, und die Bilderdiener, Iconolatræ. Jene wolten durchaus keine Bilder in den Kirchen leiden; dieſe aber drungen gar auf die Anbetung derſelben. Beydes war irrig und unrecht.

2. Die Coptiten führeten den Namen von Copto, einer alten berühmten Handelſtadt in Egypten, und waren Abſtämmlinge der alten Eutychianer; wie denn dergleichen Leute in Egypten und Aethiopien bis dato noch in Menge ſich finden, die man, coptiſche Chriſten nennet.

3. Die Adoptianer führeten eine Meynung, welche dem Neſtorianiſmo nahe kam. Sie lehreten, Chriſtus ſey zwar nach der göttlichen Natur wahrer GOtt; aber nach der menſchlichen Natur ſey er nur ein angenommener GOtt, und alſo bloß dem Namen nach.

Wel-

Welcher Irrthum a. 794. auf dem Concilio zu Frankfurt verworfen worden.

VI. Die Concilia Oecumenica, dergleichen war

1. Das vierte Conſtantinopolitaniſche, welches an. 754. auf Befehl des Kayſers Conſtantini V. wider den Bilderdienſt iſt gehalten worden. Es erſchienen auf dieſem Concilio 338. Biſchöffe.

Dieſem ſetzte die gottloſe Kayſerin **Irene** an. 787. das zweyte Nicäniſche Concilium entgegen, auf welchem der Bilderdienſt von 350. Biſchöfen beſtätiget wurde. Es wird aber fälſchlich für das ſiebente allgemeine Concilium ausgegeben.

2. Das **Frankfurtiſche**, wurde an. 794. vom Kayſer **Carolo** M. wider die Bilderdiener und Adoptianer berufen. Es waren 300. Biſchöfe zugegen, nemlich aus Spanien, Frankreich, Britannien, Italien und Teutſchland, ja ſelbſt die Legaten des Pabſtes Hadriani befanden ſich mit darunter. Der einhellige Schluß gieng dahin, daß man zwar die Bilder in den Kirchen haben, aber nicht anbeten ſolle.

## §. 5.

In Studiis und **Wiſſenſchaften** ſahe es überall finſter aus. Die Herren Geiſtlichen ſahen die Gelahrtheit als eine gefährliche Ketzerey an. Ja die Unwiſſenheit war ſo groß, daß unter dem Pabſt Zacharia I. ein bayriſcher Prieſter in nomine Patria & Filia & Spiritua ſancta taufete; und gedachter Pabſt ſelbſt hat **Virgilium**, Biſchof zu Saltzburg, weil er Antipodes ſtatuirte, abgeſetzt, und für einen Ketzer erkläret.

Es haben ſich aber doch noch hin und wieder einige gelehrte Männer gefunden, darunter zu merken

1. Grie-

1. Griechiſche Scribenten, als

Johannes Damaſcenus, ein Vertheidiger des Bilderdienſtes, ſchrieb IV. Bücher de Hæreſibus.

Georgius Syncellus, ſchrieb Chronicon.

Theophanes, war dem Bilderdienſt zugethan; ſchrieb Chronographiam.

Theodorus Studites und Nicephorus, zwey ſtarke Vertheidiger des Bilderdienſtes. Von dem letztern haben wir Breviarium Hiſtoriæ, vom Tode Mauritii bis an. 769.

2. Lateiniſche Scribenten waren:

Beda, ein ſehr gelehrter Engelländer, ſchrieb V. Bücher Hiſt. Eccl. Anglic. den Beynamen Venerabilis bekam er zufällig von ſeiner Grabſchrift:

Hac ſunt in foſſa Bedæ Venerabilis oſſa.

Alcuinus, ein Engelländer und Bedä Diſcipel, wurde vom Carolo M. nach Frankreich berufen, woſelbſt er die Pariſer-Academie angelegt. Seine Schriften erzehlet Cave in Hiſt. Litter. p. 410.

Paulus Diaconus, war ein Longobarder, kam bey Carolo M. in groſſes Anſehen, ordnete auf deſſen Befehl die Sonntägliche Evangelia und Epiſteln durchs ganze Jahr und ſchrieb die erſte Poſtille. Er war Kanzler bey Deſiderio, Könige der Longobarder, und wurde nebſt demſelben vom Carolo M. gefangen.

Noch iſt zu merken

3. Die Fundation verſchiedener Univerſitäten, als zu Paris, zu Pavia und in Bononien; welche Carolus M. geſtiftet hat. Wie ſich denn dieſer ruhmwürdige Monarch auf alle Weiſe befliſſen hat, den Studiis aufzuhelfen, und der Barbarey und Unwiſſenheit zu ſteuren. Eben das war auch der eigentliche Zweck der Klöſter und ſo genannten Cathedral-Kirchen, wovon man aber nach und nach gänzlich abgegangen iſt. Weilen auch ſonderlich in Weſtphalen der rechte Hauptſitz der Abgötterey war: ſo hat Carolus daſelbſt

ſelbſt viele Schulen angelegt, worunter die zu Oß-
nabrück eine der berühmteſten geweſen.

## Das
# Neunte SECVLVM nach Chriſti Geburt.
## (Carolino-Photianum.)

### §. 1.

In der Kayſer-Hiſtorie machen wir nun wiederum den Anfang von dem occidentaliſchen Kayſerthum, welches a. 800. wieder aufgerichtet wurde, nachdem es über 300. Jahr im Staube gelegen. Weil aber von der Zeit an das Römiſche Kayſerthum im Occident von unterſchiedenen Häuſern nach und nach beherrſchet worden: ſo kan man ſelbige im voraus merken. Denn da finden ſich

I. Die Carolingiſchen Kayſer; der erſte war Carolus M. der letzte Ludovicus IV. Sec. IX.

II. Die Sächſiſchen Kayſer; der erſte war Henricus I. Sec. X. der letzte Henricus II. Sec. XI.

III. Die Fränkiſchen Kayſer; der erſte war Conradus II. Sec. XI. der letzte Lotharius II. Sec. XII.

IV. Die Schwäbiſchen Kayſer; der erſte war Conradus III. Sec. XII. der letzte Fridericus II. nach welchem das groſſe Interregnum angehet, Sec. XIII.

V. Die Oeſterreichiſchen Kayſer, welche von Rudolpho I. an mit andern Häuſern vermiſcht; von Alberto II. an, Sec. XV. in unverrückter Nachfolge regieret haben, bis auf Carolum VI. Sec. XVIII.

§. 2.

Die Carolingiſchen Kayſer haben vom Anfang dieſes neunten Seculi in folgender Ordnung regieret:

1. **Carolus M.** welcher ſeinem Herrn Vater Pipino, ſchon a. 768. in dem franzöſiſchen Reich folgete, auch a. 773. das longobardiſche Reich über einen Hauſen warf, und ſich damit Meiſter faſt von ganz Italien machte. Er führete auch glückliche Kriege wider die Hunnen, Dänen, Slaven, Sachſen und andere mehr, und wurde a. 800. da er eben in Rom war, in der Chriſtnacht, auf Anſtiften des Pabſts, Leonis III. von dem Römiſchen Rath und Volke zum Kayſer ausgerufen und gekrönet. Er konte auch dieſe Würde gar wol behaupten, indem er auſſer Frankreich und Italien, in Spanien die beträchtliche Grafſchaft Catalonien, ferner Teutſchland, Böhmen, Pannonien, Dalmatien und andere Länder beſaß. Seine unächte Prinzeßin **Emma** heyrathete ſeinen Secretair **Eginhardum**. Sein Schweſter Sohn war der groſſe **Roland**, der wie ein Rieſe beſchrieben wird, und deſſen Säulen in vielen Städten Teutſchlandes zu ſehen ſind, wodurch ihnen Carolus M. als Locis iuſtitiæ, das freye Regiment beſtätigte. Er ordnete in Weſtphalen das fürchterliche **Vehmgerichte** an, welches Carl V. gänzlich abgeſchaffet. Er reſidirte zu Aachen, und ſtarb in 72 Jahr ſeines Alters, nachdem er in allen 47. und als Kayſer 14 Jahr regieret hatte. Sein Symb. war: Chriſtus regnat, vincit, triumphat.

2. **Ludovicus Pius**, Caroli M. Sohn, regierte 26 Jahr, und zwar die meiſte Zeit in groſſer Unruhe, welche ihm ſeine eigene Söhne verurſacheten, denen er bald im Anfange ſeiner Regierung ganze Königreiche einräumete, alſo daß **Lotharius** Italien, **Ludovicus Germanicus** Teutſchland, und **Carolus**

Cal-

Calvus Frankreich zu ſeinem Antheil bekam, woraus aber hernach die gröſten Weitläuftigkeiten entſtanden. Symb. Omnium rerum viciſſitudo.

3. Lotharius, Ludovici Pii älteſter Sohn, ſchlug ſich mit ſeinen Brüdern Ludovico und Carolo Calvo eine Zeitlang herum, war aber unglücklich, und gieng 6 Tage vor ſeinem Tode, nemlich an. 855. ins Kloſter Prüm, im Trieriſchen; nachdem er 15 Jahr regieret hatte. Symb. Vbi mel, ibi fel.

Anmerk. Es hinterließ dieſer Kayſer drey Söhne, unter welche er ſeine Länder alſo getheilet hatte, daß Ludovicus II. Italien, nebſt der Kayſerlichen Würde; Carolus Burgundien, d. i. alles, was jetzo Provence, Dauphine, Savoyen, Schweitz, Franche Comte heiſſet; Lotharius aber Auſtraſien bekam, welches daher Lothringen, Lotharii regnum, genennet worden. Dieſes Auſtraſien begrif das heutige Lothringen, Elſas, Pfaltz, Trier, Cöln, Cleve, Jülich, Luxemburg, Namur, Hennegau, auch etwas von Brabant, Flandern, Lüttich, Geldern, Utrecht, Holland und Seeland.

4. Ludovicus II. Lotharii älteſter Sohn, regierte 19 Jahr. Er hätte bey Abſterben ſeiner beyden Brüder, die ohne Erben blieben, ein mächtiger Herr werden können, indem ihre Länder an ihn hätten zurückfallen ſollen. Seine Kriege aber in Italien mit den Saracenen hinderten ihn, daß er ſich dieſer wichtigen Reiche nicht annehmen konte, dahero wurden ſie zwiſchen Carolo Calvo und Ludovico Germanico vertheilet. Es ſtarb dieſer Kayſer ebenfalls ohne Erben. Sein Symb. war: Par ſit fortuna labori.

5. Carolus II. Calvus, König in Frankreich, Ludovici Pii jüngſter Sohn, nahm die Lombardey weg, und ließ ſich vom Pabſt Johanne VIII. zum Kayſer erwehlen; wurde aber 2 Jahre darauf von Zedekia, einem jüdiſchen Arzt, mit Gift vergeben. Symb. Juſtitiam iniuſtitia parit.

6. Ludovicus III. Balbus, der Stammler, Caroli

Calvi Sohn, dem Carolomannus, Ludovici Germanici Sohn, Italien wegſchnappete. Er ſtarb im 2 Jahr ſeiner Regierung. Symb. Nemo placet omnibus.

7. Carolus III. Craſſus, Ludovici Germanici jüngſter Sohn, gelangte nicht nur zur Kayſerlichen Würde, ſondern brachte auch Teutſchland und Frankreich an ſich. Er ſtarb im 8 Jahr ſeiner Regierung. Symb. Os garrulum intricat omnia.

8. Arnulfus, Carolomanni unehlicher Sohn, ein tapferer Herr, regierte 12 Jahr. Zu ſeiner Zeit ſchlugen ſich Berengarius von Friaul und Herzog Guido in Italien um die Kayſerliche Krone herum. Arnulfus ſaß zwar dabey nicht ſtille, ſondern eroberte die Stadt Rom durch Hülfe eines Haaſens, dem die Soldaten nachliefen, wurde aber bald darauf durch Guidons Gemahlin mit Gift vergeben. Symb. Facilis deſcenſus Averni.

9. Ludovicus IV. Infans, ein Knabe von 6 Jahren, Arnulfi Sohn, hat unter Vormundſchaft 12 Jahr regiert. Er war der letzte Kayſer vom Carolingiſchen Stamm. Zu ſeiner Zeit fielen die Hunnen in Teutſchland ein, und zwungen ihn, daß er ihnen einen jährlichen Tribut verſprechen muſte; worüber er ſich im 19 Jahr ſeines Alters zu Tode grämete. Symb. Multorum manus, paucorum conſilium.

§. 3.

Im Orient hatten die griechiſchen Kayſer mit den Saracenen und Bulgarn vieles zu ſchaffen. Ihre Namen ſind:

1. Nicephorus I. der ſich mit Carolo M. wegen der italiäniſchen Länder verglich, und ihn in der Qualität eines Kayſers erkannte. S. Eginhard in Vita Caroli M. ad an. 803. 812. 814. Sein Symb. war: Malum malo aptiſſimum.

2. Michael I. war Nicephori Oberhofmeiſter und Eydam; die Bulgarn fielen ihm ins Reich, und

machten

machten ihm ſo viel zu ſchaffen, daß er aus Verdruß mit ſeinem ganzen Hauſe ins Kloſter gieng. Symb. Nutat Oriens & nutabit.

3. Leo V. ein Armenier von geringen Herkommen. Er war ein Bilderfeind, und wurde ermordet. Symb. Sat mihi, ſi Oriens.

4. Michael II. Balbus, des vorigen General. Zu ſeiner Zeit nahmen die Saracenen die ſchöne Inſel Creta und Sicilien weg. Symb. Semper in armis ago.

5. Theophilus, des vorigen Sohn, war wider die Saracenen allezeit unglücklich, und ſtarb für Gram. Symb. Eſt ſua pietati merces.

6. Michael III. Theophili Sohn, regierte erſtlich unter der Vormundſchaft ſeiner Mutter Theodorä. Er war der Völlerey ergeben, und wurde von ſeinem Nachfolger ermordet. Symb. Venus & alea noſter amor.

7. Baſilius I. Macedo, war ein gelehrter und tapferer Regent, führete wider die Saracenen glückliche Kriege; und verfertigte das orientaliſche Recht, welches auch im Orient eingeführet worden. Symb. Iam Sol, iam pluvia.

8. Leo VI, Philoſophus, des vorigen Sohn, hatte mit den Bulgarn und Saracenen ſeine beſtändige Noth. Er hat nebſt andern Schriften auch die Novellen verfertiget. Symb. Homo homini Deus, homo homini lupus.

## §. 4.

## In der Kirchen-Hiſtorie dieſes neunten Seculi bemerken wir

I. Die Fortpflanzung der Kirche, dahin gehöret die Bekehrung

1. Der Dänen und Schweden, durch Ansgarium, dem erſten Abt zu Corvey in Weſtphalen, und nachmaligen Ertzbiſchof zu Hamburg und Bremen.

2, Der Slavoniſchen Völker in Böhmen, Mähren, Pohlen und andern benachbarten Ländern durch Methodium und Cyrillum, unter dem Pabſt Nicolao I.

3. Der Bulgarn, unter eben dieſem Pabſt, auf Verlangen des griechiſchen Kayſers Michaelis III. Dieſe Bulgarn waren eine kriegeriſche Nation, welche aus dem aſiatiſchen Scythenlande, in Thracien, Möſien und Illyrien eingedrungen.

Von dieſer Völkerbekehrung S. Kranzius in Metrop. L. 1. c. 19 ſqq. Aventinus Annal. L. 4. Aeneas Sylvius in Hiſt. Bohem. L. 1. c. 13.

II. Die Schismata, ſonderlich die Trennung der griechiſchen und lateiniſchen Kirche, welche bis auf den heutigen Tag noch währet. Hierzu war ſchon im ſiebenten und achten Seculo der Grund geleget: es kam aber auch im neunten Seculo noch darzu

1. der Streit wegen Ausgehung des heil. Geiſtes vom Sohne, welche die lateiniſche Kirche behauptete, die griechiſche aber verneinete

2. der Streit wegen des Patriarchen Photii zu Conſtantinopel, um deſſentwillen 3 Concilia gehalten worden.

3. Der Streit wegen der Kirchen-Jurisdiction über die neubekehrten Bulgarn. Hierzu kam

4. der vom neuen ausbrechende Bilderſtreit, unter den Kayſern Leone V. und Baſilio I.

III. Die Verfolgungen der Kirche,

1. durch die Normänner, welche aus Schweden, Dännemark und Norwegen, in Britannien, Teutſchland und Frankreich eingedrungen, und entſetzliche Wuth unter den Chriſten verübet, ſo daß man auch in der Litaney zu ſingen pflegte: a furore Normannorum libera nos Domine. Welches GOtt auch endlich erhöret, indem der Kayſer Arnulfus gegen das Ende dieſes Seculi bey Maynz ſie dermaſſen geſchlagen, daß ihrer über 100000 auf der Wallſtatt geblieben.

2. Durch die Slavoniſchen Völker, beſonders in Mähren, welche zwar durch die Waffen zur chriſtlichen

chen Religion gezwungen worden, aber das Joch abgeſchüttelt, und viele chriſtliche Gemeinden in Pannonien verwüſtet.

3. Durch die Saracenen, welche in dieſem Seculo Creta, Rhodus, Cypern, Sicilien, Corſica und Dalmatien weggenommen, und die dortige Chriſten-Gemeinen zerſtöret. Das waren die Strafruthen, welche auf die Sünden der verdorbenen Chriſtenheit endlich erfolgen muſten. S. Hottinger Hiſt. Eccl. Sec. IX.

IV. Die innere Verfaſſung der Kirche, inſonderheit

1. das Kirchen-Regiment, wobey wir wahrnehmen, daß die Römiſchen Päbſte ihren Dominat und weltliche Macht immer höher getrieben. Sie maßten ſich gar die Kayſerwahl an, wie denn Leo III. dem Carolo M. und Johannes VIII. dem Carolo Calvo den Kayſerlichen Titul zu conferiren ſich unterfangen, und Nicolaus I. ließ ſich vom Kayſer Ludovico I. das Pferd halten, als er aufſteigen wolte. Uebrigens haben in dieſem Seculo folgende Päbſte nach einander regiert: als

Stephanus V. ſaß nur ein Jahr.

Paſchalis I. wurde ohne des Kayſers Conſens erwehlt.

Eugenius II. welcher die Waſſer-Probe aufbrachte.

Martinus I. war der erſte, der den Fußkuß von jedermann annahm.

Gregorius IV. welcher Ludovici Pii Söhne wider ihren Vater aufwiegelte.

Sergius II. ſonſt Saurüſſel genannt, nach deſſen Exempel die Päbſte ihre Namen verändern.

Leo IV. führte den Petersgroſchen in Engelland ein, welchen jährlich ein jedes Haus dem Pabſt opfern muſte.

Johannes VIII. ſonſt Johanna Papiſſa genannt.

Benedictus III. ſaß nur 2 Jahr.

Nicolaus I. der die Oberherrſchaft über alle Kö-
nige und Fürſten prætendirte.
Hadrianus II. war gleiches Sinnes mit dem vo-
rigen.
Johannes IX. half Carolo Calvo, Könige in
Frankreich zum Kayſerthum; von welcher Zeit
an die Päbſte keinen für einen Kayſer erkennen
wollen, der nicht von ihnen gekrönet worden.
Martinus II. ſaß nur 2 Jahr.
Hadrianus III. welcher den Kayſer von der Wahl
eines Pabſtes gänzlich ausſchloß.
Stephanus VI. ſchafte die heydniſchen Ordalia
oder Proben der Unſchuld, durch heiſſes Waſſer,
glüende Kohlen oder Eiſen gänzlich ab.
Formoſus I. machte den Herzog von Spoleto,
Guidonem, wider Arnulfum zum Kayſer.
Bonifacius VI. ließ Formoſi Cörper wieder aus-
graben, und in die Tiber werfen.
Romanus I. ſaß nur wenig Monate.
Theodorus II. ſaß nur 20 Tage.

Fr. Ob die Begebenheit mit der Johanna Papiſſa für eine wahre Geſchichte zu halten? A. Sie ſtehet wenigſtens in der Cöllniſchen Chronica umſtändlich beſchrieben. S. Sagittarius in Introduct. ad Hiſt. Eccl. und Spanhemius in ſeiner diſſ. de Papa femina inter Leonem IV. & Benedictum III.

2. Die Kirchenzucht lag gänzlich darnieder, die erſchrecklichſten Verbrechen wurden bloß mit der Kirchen-Buſſe beſtraft, die doch kaum des Namens werth war. Auch nahm die Wolluſt und Ueppigkeit in Teutſchland durch die Commercien ſehr überhand. Demnächſt ſind als Spuren des damaligen Verderbens anzuſehen, die ſo genannten Ordalia, oder abergläubiſche Arten die Unſchuld zu probiren, als: Judicium ferri candentis, Judicium ſanctæ cœnæ, Judicium duellorum; welche Stephanus abzuſchaffen ſuchte, aber meiſt vergeblich.

3. Die Kirchen-Gebräuche bekamen in dieſem Seculo einen unglaublichen Zuwachs durch die erdichtete Wunderkräfte, die man den Marien- und andern Bildern der Heiligen, desgleichen den Reliquien zuſchrieb. Man entdeckte Leiber längſt verſtorbener Heiligen, ſtiftete und widmete ihnen prächtige Kirchen, um Städte und Länder durch Wallfarten zu bereichern. So wurden im neunten Seculo die Gebeine St. Marci von Alexandria nach Venedig, und die Gebeine Jacobi des Aeltern von Jeruſalem nach Spanien gebracht, woher die Stadt Compoſtell den Namen Santjago bekommen.

Auſſer andern Feſttagen, iſt in dieſem Seculo aufgekommen das Feſt Michaelis, welches Leo III. angeordnet. Auch hat die Canoniſation der Heiligen ihren Anfang genommen.

V. Die irrigen Lehrer dieſes Seculi waren

1. Paſchaſius Radbertus, ein franzöſiſcher Abt in dem Kloſter Corvey, ſchrieb ein Buch de Sacramento Euchariſtiæ, und legte damit den Grund zur päbſtlichen Lehre von der Transſubſtantiation, und Meßopfer. Welcher Irrthum aber von den vornehmſten Lehrern ſelbiger Zeit widerleget worden.

2. Godeſchalcus, ein Benedictiner-Mönch, und ſehr gelehrter Mann, der aber auf den Irrthum de abſoluto prædeſtinationis decreto verfiel. Weswegen ihn der grauſame und tyranniſche Erzbiſchof zu Rheims, Hincmarus, erbärmlich geiſſeln, und, da er nicht wiederrufen wolte, in ein Gefängniß ſetzen ließ, worinnen er 21 Jahr, bis an ſeinen Todt, geſeſſen.

VI. Die Concilia; deren drey in des Patriarchen Photii Sache zu Conſtantinopel gehalten worden.

Im erſten, unter dem Kayſer Michaele a. 861. wurde Ignatius ab, und Photius eingeſetzt.

Im andern, unter Baſilio a. 869. wurde Photius ab, und Ignatius eingeſetzt.

Im dritten, unter eben dieſem Baſilio a. 879. ward Photius, nach Ignatii Tode wieder eingeſetzt.

Von beſſerer Art waren die Concilia, welche Carolus M. zu Frankfurt am Mayn, und Ludovicus Pius zu Aachen a. 819. gehalten.

## §. 5.

In der Hiſtorie der Gelartheit ſind zu merken:

1. Einige griechiſche Scribenten, als
   Methodius, ein Patriarch zu Conſtantinopel und eyfriger Vertheidiger der Bilder.
   Photius, Patriarch zu Conſtantinopel, Vir infinitæ lectionis, wie ihn Cave in Hiſt. litt. nennet, lebte in lauter Unruhe, und wurde bald ein, bald abgeſetzt.
   Petrus Siculus, ſchrieb Hiſtoriam Manichæorum.
   Nicetas David, ein groſſer Feind des Photii, war Biſchof von Paphlagonien.
2. Lateiniſche Scribenten waren
   Eginhardus, Caroli M. Secretarius und Eydam. Er ſchrieb Vitam Caroli M. und Annales Pipini, Caroli M., & Ludovici, in gutem Latein.
   Rabanus Maurus, Erzbiſchof von Maynz, hat über die Bibel commentiret.
   Strabus, ein Mönch von Fulda, ſchrieb Gloſſam interlinearem über die Bibel.
   Hincmarus, Erzbiſchof zu Rheims, der Godeſchalcum mit Prügeln zu bekehren ſuchte. Er war ein gelehrter Mann; nur daß bey ihm der Vers nicht eintraf: Didiciſſe fideliter &c.
   Haymo, Biſchof zu Halberſtadt, ſchrieb unter andern Epitomen Hiſt. Eccleſ.

Uebrigens ſind in dieſem Seculo noch folgende Puncte zu merken:

1. Die Stiftung der berühmten Univerſität zu Oxford in Engelland, um das Jahr 885.
2. Im Orient fiengen die Saracenen an, ſich auf

die

die Philoſophie und Medicin zu legen, auch viele lateiniſche und griechiſche Schriften, beſonders den Ariſtotelem ins Arabiſche zu überſetzen.

3. Im Occident ſuchte Carolus M. die Studia auf alle Weiſe zu befördern. Er ſtiftete hie und da Schulen und bey den Cathedralkirchen die Collegia Canonicorum. Zu Erlernung nützlicher Sprachen und Wiſſenſchaften wurden auch viele Klöſter gewidmet.

# Das Zehente SECVLVM nach Chriſti Geburt.

## (Ottoniano Obſcurum.)

§. 1.

Im occidentaliſchen Kayſerthum fängt ſich nach Conrado I. die ſächſiſche Linie an, und ſind alſo folgende Kayſer zu merken:

1. Conradus I. Herzog in Franken, und alſo der erſte Kayſer von der teutſchen Nation, von welcher Zeit an die kayſerliche Würde beſtändig bey den Teutſchen geblieben. Er wurde vom Hattone, Erzbiſchof von Maynz, zu Aacken gekrönet. Ungeachtet ihn der ſächſiſche Herzog Otto Illuſtris zur kayſerlichen Würde vorgeſchlagen; ſo wolte er dennoch deſſen Sohne Henrico einige Länder entziehen. Hierüber kam es zum Kriege, worinnen er vom Henrico Aucupe bey Merſeburg geſchlagen wurde; war aber dennoch ſo großmüthig, daß er dieſen ſeinen Gegner zum Nachfolger vorſchlug. Er regierte 6 Jahr, und ſtarb ohne Kinder. Symb. Fortuna, cum blanditur, fallit.

Ob es eine Fabel oder wahre Geſchichte ſey, daß vorgedachter Hatto mitten im Rhein von den Mäuſen ſoll ſeyn gefreſſen worden, ſolches hat mit mehrern unterſucht **Frid. Spanhem.** ad Sec. X. c. 11. n. 10.

2. **Henricus Anceps**, gedachten Ottonis Sohn. Den Beynamen hat er daher, weil ihm die Reichs-inſignia auf dem Vogelherd überbracht worden. Anfänglich ſahe er ſich genöthiget, denen Hunnen einen neunjährigen Tribut zu verwilligen. Mittlerweile aber ließ er die Städte mit Mauren umgeben, legte Veſtungen an, übte die junge Mannſchaft in den Waffen, ſtellte Ritterſpiele und Tournire an, ſtiftete an den Grenzen die Marggrafthümer Schleswig, Brandenburg, Meiſſen, Lausnitz und Oeſterreich, um den Einfall der Hunnen zu hindern. Als die 9 Jahr um waren, forderten die Hunnen ihren gewöhnlichen Tribut, an deſſen Statt aber ſchickte ihnen Henricus einen räudigen Hund. Das verdroß die Hunnen dergeſtalt, daß ſie mit 300000 Mann in Teutſchland einfielen. Der Kayſer aber empfieng ſie dergeſtalt, daß ihrer über 40000 bey Merſeburg erſchlagen, auch viele gefangen worden. Womit alſo das hunniſche Joch abgeſchüttelt wurde. Es regierte dieſer Kayſer 17 Jahr. Symb. Tardus ad vindictam, ad beneficentiam velox.

3. **Otto I. Magnus**, Henrici Aucupis Sohn, hatte anfänglich mit ſeinen Brüdern, die gerne Kayſer geweſen wären, viel zu thun. Nachdem er ſie aber zum Gehorſam gebracht, beſiegte er auch die Dänen, Böhmen, Franzoſen und Ungarn: ließ ſich zu Mayland die lombardiſche, und zu Rom die kayſerliche Krone aufſetzen. Er ſtiftete das Erzbisthum **Magdeburg**, imgleichen die Bisthümer **Meiſſen**, **Naumburg**, **Merſeburg** und **Brandenburg**. Den Pabſt Johannem XII. ſetzte er ab, und Leonem VIII. an ſeine Stelle, mit welchem er den merkwürdigen Vergleich aufrichtete: 1) daß die teutſchen

Kayſer

Kayſer allemal zugleich Könige in Italien ſeyn ſolten; 2) daß der Pabſt zu Rom jedesmal von den römiſchen Kayſern confirmirt werden ſolte.

NB. Drey Magni unter den Kayſern, Conſtantinus, Carolus und Otto I. haben ſich allzu liberal gegen die Geiſtlichen bewieſen; wie denn inſonderheit Otto den Biſchöffen ganze Länder geſchenket.

Uebrigens regierte Otto M. 37 Jahr. Sein Symb. war: Aut mors, aut vita decora.

4. Otto II. des vorigen Kayſers Sohn, ein gelehrter und tapferer Herr. Er that einen Feldzug nach Italien, wo er erſtlich die Rebellen abſtrafete, darauf zog er nach Apulien und Calabrien, und ſchlug die Saracenen aus dem Lande hinaus, woher er Pallida mors Saracenorum genennet worden. Er regierte 11 Jahr. Symb. Pacem cum hominibus, cum vitiis bellum.

5. Otto III. Ein ſehr junger Herr, als ſein Vater ſtarb, wird aber wegen ſeiner frühen Fähigkeit Miraculum mundi genannt. Anfangs regierte er unter der Vormundſchaft Willigis, Erzbiſchofs zu Maynz; bey angetretener Regierung, zog er nach Italien, und ließ den aufrühriſchen römiſchen Burgermeiſter Creſcentius hinrichten, deſſen Gemahlin, in die ſich der junge Kayſer verliebet hatte, ihm vergiſtete Handſchuh zugeſchickt, woran er auf der Rückreiſe ſtarb, nachdem er 18 Jahr regieret hatte. Symb. Vnita virtus valet.

## §. 2.

## Im Orient haben folgende griechiſche Kayſer regieret, als

1. Conſtantinus VII. Porphyrogenneta genannt, war Leonis Philoſophi Sohn, ein gelehrter Herr, der verſchiedene politiſche und hiſtoriſche Werke hinterlaſſen. Er regierte anfänglich unter Vormündern, und wurde im 50ſten Jahre ſeiner Regierung

von

von ſeinem eigenen Sohne und Nachfolger mit Gift vergeben. Symb. Artibus omnia ſubſunt.

2. **Romanus I.** der Vatermörder, wurde von ſeinem General und Nachfolger im 5ten Jahr ſeiner Regierung ebenfalls mit Gift hingerichtet. Symb. Qualis ille Monarcha, qui non bene gubernat orbem.

3. **Nicephorus II. Phocas**, Romani General, lebte zur Zeit Kayſers Ottonis I. und verſprach deſſen Prinzen Ottoni II. ſeine Stieftochter Theophania, brach aber ſein Wort treuloſer Weiſe, und bekam den Lohn ſeiner Untreu, indem er im 7ten Jahr ſeiner Regierung von ſeinem Nachfolger aus dem Wege geräumet wurde. Symb. Imperioſa numus res eſt.

4. **Johannes I. Zimiſces**, Romani I. geweſener General, war glücklich wider die Saracenen und Bulgarn. Er ſchickte nicht nur dem Kayſer Ottoni II. ſeine Braut Theophaniam nach Italien, ſondern gab ihr auch Calabrien und Apulien zum Heyrathsgut mit. Er ward von ſeinem Cammerdiener mit Gift vergeben. Symb. Tuebor patriam cum ſceptris.

5. **Baſilius II.** und **Conſtantinus VIII.** regierten zugleich. Es waren Romani I. Söhne, und lebten in guter Eintracht. Ihre Regierung dauerte von a. 975. bis 1028. Des erſtern Symb. war: Non patiar vllum meo militi a quopiam inuri ignominiam. Des andern: Cor triſte exhilarat vinum.

## §. 3.

Bey den übrigen Völkern in Europa findet ſich im zehenden Seculo eben nichts veränderliches, auſſer daß

1. in **Frankreich**, mit Ludwig dem Faulen der carolingiſche Stamm a. 987. ausgegangen: Hierauf folgte die **capetingiſche Linie**, deren Stifter war

Hugo

Hugo Capetus, ein Graf von Paris, der zwar zur königlichen Würde gelangete, aber anfänglich wegen vieler groſſen und mächtigen Reichsſtände viel nachgeben mußte. Bis endlich durch Krieg, Heyrath, Erlöſchung der fürſt- und gräflichen Häuſer ein Stück Landes nach dem andern der Krone incorporiret wurde.

2. in Ungarn wurde Stephanus I. a. 980. zum erſten Könige gekrönet. Er war ein Prinz des ungariſchen Fürſten Geyſa, führte die chriſtliche Religion in ſeinem Lande ein, ſtiftete Bisthümer, Abteyen und Kirchen, vereinigte Siebenbürgen mit Ungarn, und wurde nach ſeinem Tode unter die Heiligen geſetzt.

3. in Polen regierten noch die piaſtiſchen Herzoge. Ihr Stammvater war Piaſtus, ein Bauer von Crußwitz, der um ſeiner bürgerlichen Freygebigkeit willen beym Volk beliebt, und zur Zeit eines Interregni a. 842. zum Herzoge erwählt wurde. Daher es denn auch kommt, daß man die einheimiſchen Croncompetenten Piaſten zu nennen pfleget. Seine Nachkommen haben lange Zeit in Polen regiert; und war Boleslaus Chobri der erſte, welcher den königlichen Character a. 999. angenommen, und in Böhmen, Mähren, Preuſſen und Reuſſen glückliche Progreſſen gemacht.

4. in Engelland war Eduardus Senior ſeit a. 915. der erſte von denen, welche die 7 Königreiche beyſammen hatten.

## §. 4.

In der Kirchenhiſtorie dieſes zehenden Seculi merken wir

I. Die Fortpflanzung der Kirche, da denn verſchiedene Völker den chriſtlichen Glauben angenommen, wiewol es meiſt Staatsbekehrungen waren. Hierunter gehören

1. Die

1. Die Normänner in Frankreich, deren Herzog Rollo, ſich aus Liebe zu ſeiner Gemahlin Giſela, Caroli Simplicis Tochter a. 912. taufen ließ, dem ſeine Unterthanen bald folgten.
2. Die Polen, Böhmen und Mähren, ſlavoniſche Völker, die ſich aber mehr zur griechiſchen, als römiſchen Kirche bekenneten.
3. Die Ruſſen oder Moſcoviter, unter ihrem Großfürſten Wolodimir, welcher des griechiſchen Kayſers Baſilii Schweſter heyrathete.
4. Die Dänen und Norweger, waren wieder abgefallen, wurden aber unter dem Könige Haraldo wieder zum Chriſtenthum übergeholet; wie die Schweden, unter dem erſten chriſtlichen König Olao I.
5. Die Ungarn unter dem erſten chriſtlichen Könige Stephano; denen auch die Siebenbürger nachgefolget.

II. Die Schismata, ſonderlich die Trennung der griechiſchen und lateiniſchen Kirche, brach nunmehro völlig aus, zumal da die Häupter derſelben wegen des Ausgangs des H. Geiſtes, und anderer Urſachen halber, anfiengen, ſich einander öffentlich in den Bann zu thun.

III. Die Verfolgungen der Kirche, blieben auch in dieſem Seculo nicht aus. Denn

1. In Teutſchland, beſonders in Schwaben, Frankenland, Thüringen und Sachſen verübten die Hunnen unmenſchliche Grauſamkeiten, wodurch viele tauſend Chriſten, ſonderlich Mönche, hingerafft wurden, bis endlich Henricus Anceps a. 933. durch einen completen Sieg bey Merſeburg der Noth ein Ende gemacht.
2. In Italien tyranniſirten theils die Saracenen, theils auch Berengarius II. der ſich zum Gegenkayſer wider Ottonem den Groſſen aufwarf, und vieles Unheil anrichtete.
3. In Dännemark ſuchte der heydniſche König Gormo III. den chriſtlichen Glauben wieder auszurot-

zurotten; doch hat ſich ſolches Ungewitter gelegt, da ſein Nachfolger Haraldus ſelber ein Chriſt worden.

Ein mehreres von dem allen melden uns Aventinus L. IV. Hotting. Sec. X. Sect. 2. und die Cent. Magd. X. c. 3. & 8. Es folget

IV. Die innere Verfaſſung der Kirche, inſonderheit

1. Das Kirchenregiment. Wie elend und erbärmlich daſſelbe beſchaffen geweſen, das wollen wir uns von dem Cardinal Baronius (in Annal. ad an. 997. num. 4.) ſagen laſſen, der uns folgende Beſchreibung davon giebt: En illa infeliciſſima Eccleſiæ Romanæ tempora, atque omnium luctuoſiſſima, quando intruſi ſunt in Cathedram Petri, ſolium Chriſti, homines monſtroſi, vita turpiſſimi, moribus perditiſſimi, vsque quaque fœdiſſimi &c. Schon zu Anfang dieſes Seculi giengen die Päbſte ſo weit, daß ſie ſich der kayſerlichen Herrſchaft in Italien gänzlich zu entziehen ſuchten. Es wolte ihnen aber nicht gelingen, indem Otto I. ſein Recht in Italien tapfer verfochte, den ärgerlichen Pabſt Johannem XIII. ab, und Leonem VIII. an ſeine Stelle ſetzte. Die ſämtlichen Päbſte dieſes Seculi haben in folgender Ordnung regieret:

Benedictus IV. ſaß 5 Jahr, und

Leo V. nur 40 Tage, wurde in ein Kloſter geſteckt.

Chriſtophorus, ſaß ein Jahr und ſtarb im Gefängniß.

Sergius III. deſſen Concubine war die liederliche Marozia, die nebſt ihrer unzüchtigen Mutter Theodora, Marggräfin aus Thuſcien, Rom und ganz Italien regierte.

Anaſtaſius III. ſaß 2 Jahr, und

Landus, ein Sabiner nur 5 Monat.

Johan-

Johannes XI. des Landi und der Marozia Sohn.

Leo VI. ſaß 6 Monat, und wurde nebſt Stephano VIII. von der Marozia mit Gift vergeben.

Johannes XII. Sergii III. und der Marozia Sohn.

Leo VII. ſaß 4 Jahr.

Stephanus IX. von Geburt ein Teutſcher.

Martinus III. ein Römer, ſaß 4 Jahr.

Agapetus II. muſte vom Berengario II. viel ausſtehen.

Johannes XIII. wurde wegen vieler enormen Laſter vom Ottone M. abgeſetzt, und im Ehebruch erſchlagen.

Leo VIII. wurde vom Ottone M. eingeſetzt. Den Gegenpabſt Benedictum relegirte der Kayſer nach Hamburg.

Johannes XIV. wurde auch vom Ottone M. creirt.

Donus, ein Römer, ſaß nur 3 Monat.

Benedictus VI. von Geburt ein Römer.

Bonifacius VII. oder beſſer Maleficus, wegen ſeiner böſen Thaten.

Benedictus VII. Johannes XV. und XVI.

Johannes XVII. und Gregorius V. wurden beyde vom Creſcentio, römiſchen Burgermeiſter verjagt, aber vom Kayſer Ottone III. reſtituirt; Creſcentius aber verlohr ſeinen Kopf.

Sylveſter II. ein Niederländer, und Kayſers Ottonis III. Informator; war ein gelehrter Mann, und hieß vorher Gerbertus.

2. Die Kirchenzucht lag gänzlich darnieder, welches an dem höchſt ärgerlichen Leben der Päbſte und übrigen Cleriſey abzunehmen: von dar ſich weiter ſchlieſſen läſſet, wie der weltliche Stand beſchaffen geweſen. Doch war es gut, daß bey überhand-

hand nehmenden Aergerniſſen, ſich noch ein Otto M. finden mußte, der nach Rom kam, und fragte: Papa quid facis?

3. Die Kirchengebräuche und äuſſerliche Ceremonien mehreten ſich noch immerfort, dahin zu rechnen:

Das Feſt aller Seelen.
Das Feſt aller Heiligen.
Das Feſt der Himmelfahrt Mariä.
Das erdichtete Sacrament der letzten Oelung.
Die häufige Wallfahrten nach den Gnadenbildern.
Die erneuerte Glockentaufe.
Das Weihwaſſer, Aqua luſtralis.
Die Canoniſation der Heiligen.

Man kan von dem allen ein mehreres leſen beym Baronio in Annal. ad a. 998. num. 8. und in den Cent. Magd. Cent. 10. c. 6.

V. Neue Ketzereyen finden ſich eben in dieſem Seculo nicht. Der Teufel brauchte auch keiner Ketzer mehr, weil ſein Reich der Finſterniß in dem abergläubiſchen Pabſtthum ohnedem ſchon mächtig genug war. Indeſſen ſollen ſich doch in der Mitte dieſes Seculi

Neue Anthropomorphiten in Italien hervor gethan haben: und der Erzbiſchof zu Meiland verfuhr mit denſelben ſo ſcharf, daß er gar zum Schwerdte griff, und die ſämtlichen Einwohner zu Paroſſo in der Lombardey ohne Verſchonung eines Geſchlechts oder Alters, dieſer Ketzerey wegen niederhauen ließ. S. Rechenberg Hiſt. Eccl. Per. 3. c. 4. §. 26. Mosheim, Sec. 10. part. 2. cap. 4.

VI. Die Concilia waren in dieſem Seculo ſehr ſchlecht beſchaffen, zumal da die Kayſer und rechtſchaffene Zeugen der Wahrheit wenig dabey zu ſagen hatten. Doch ſind verſchiedene Synodi prouinciales gehalten worden, als

1. Der Synodus zu Erfurt, welcher auf Anordnung des Kayſers Henrici Aucupis, zu Verbeſſe-

rung der Kirchenzucht a. 932. gehalten worden.

2. Der Synodus zu Rom, auf welchem der Pabſt Johannes XIII. vom Kayſer Ottone I. a. 963. ſeines Amts entſetzet worden.

§. 5.

Um die Gelartheit ſahe es in dieſem Seculo ſo finſter aus, daß ſelbſt Baronius dieſe Zeit Seculum plumbeum genennet hat; wie denn mit dem Aberglauben auch die Barbarey und Unwiſſenheit täglich mehr überhand nahm. Wir merken indeſſen einige Scribenten, als

1. Lateiniſche, unter welchen die vornehmſten ſind:

Flodoardus, ein Canonicus zu Rheims; er ſchrieb Chronicon, und Hiſtoriam Eccl. Rhemenſis.

Witikindus, ein Mönch im Kloſter Corvey, ſchrieb Libros III. de rebus geſtis Saxonum.

Luitprandus, Biſchof zu Cremona, hinterſieß Hiſtoriam rerum ſuo tempore in Europa geſtarum.

Rhegino, Abt zu Prüm im Trieriſchen, von welchem wir ein Chronicum haben.

Anaſtaſius, ein römiſcher Abt, hat Hiſtoriam de Vitis Pontificum geſchrieben.

Roswida, eine gelehrte Nonne zu Gandersheim, ſchrieb Hiſtoriam de geſtis Ottonis I. in lateiniſchen Verſen.

2. Griechiſche Scribenten waren

Simeon Metaphraſtes, Kanzler zu Conſtantinopel, ſchrieb Vitas Sanctorum.

Eutychius, Patriarch zu Alexandria, ſchrieb Annales, von Erſchaffung der Welt, bis a. Chr. 938.

Oecumenius hat geſchrieben Commentarium in Acta & Epiſt. Apoſtolorum.

Anmer-

## Anmerkung.

Sonſt gehöret auch zum X. Seculo die Aufrichtung der Univerſität Löwen, im Herzogthum Brabant, wiewol ſie nach der Zeit a. 1425. vom Herzoge Johann IV. erneuret und ungemein vermehret worden.

# Das Eilfte SECVLVM nach Chriſti Geburt.

(Henriciano-Hildebrandinum.)

## §. 1.

Im Occident folgen nach Henrico II. die fränkiſchen Kayſer, und ſind demnach zu merken:

1. Henricus II. der letzte unter den ſächſiſchen Kayſern, hat 21 Jahr regiert. Er war des bayriſchen Herzogs Henrici Rixoſi Sohn, und Henrici Aucupis Urenkel. Den Beynamen Sanctus hat er ſeiner Freygebigkeit gegen die Cleriſey zu danken, wie er denn auf Antrieb ſeiner Gemahlin Kunigunda das einträgliche Biſthum Bamberg geſtiftet hat. Symb. Ne quid nimis.
2. Conradus II. Salicus, ein Herzog in Franken, der a. 1032. das Königreich Burgund oder Arelat geerbet. Er ließ ſich in Meiland die lombardiſche, und in Rom die kayſerliche Krone aufſetzen. Symb. Omnium mores, tuos inprimis obſerua.
3. Henricus III. Niger, ein kluger und tapferer Herr, regierte 17 Jahr. Er richtete den allgemeinen Landfrieden im ganzen Reiche auf, war aber auch der letzte von denen Kayſern, welche die Ma-

jeſtät des Reichs wider die römiſchen Päbſte behauptet haben. Mit den Hungarn und Böhmen führte er einen unglücklichen Krieg. Symb. Qui litem aufert, execrationem vertit in benedictionem.

4. Henricus IV. des vorigen Sohn, regierte faſt 50 Jahr, aber in groſſer Widerwärtigkeit. Er wurde vom Pabſt Gregorio VII. in den Bann gethan, und mußte die Abſolution perſönlich in Rom holen, da ihn denn der Pabſt 3 Tage und 3 Nächte im Winter unbedeckt und barfuß, hungerig und durſtig, vor dem Schloßthor ſtehen ließ. Endlich wurde er mit der Condition abſolvirt, daß er den Pabſt für ſein Oberhaupt erkennen, und dem päbſtlichen Stuhl Treue und Gehorſam ſchweren mußte. Doch nach ſieben Jahren kam der Kayſer nicht, wie vorhin, in Bußkleidern, ſondern im Harniſch nach Rom, jagte den Pabſt zur Stadt hinaus, und ſetzte Clemens III. an ſeine Stelle. Ferner hat er ſeine Gegenkayſer, Rudolph aus Schwaben, Hermann von Lützelburg, und Egbert in Sachſen bezwungen. Endlich ſtieß ihn ſein Sohn auf Anſtiften des Pabſts vom Thron, worauf er in dem Bann geſtorben, und erſt nach 5 Jahren begraben worden. Zu ſeiner Zeit iſt der heilige Krieg angegangen. Symb. Multi multa ſciunt, ſe autem nemo.

## §. 2.

Im Orient regierten in dieſem Seculo folgende 12 griechiſche Kayſer:

1. Romanus II. ein vornehmer Patricius zu Conſtantinopel, kam durch die Heyrath mit der kayſerlichen Prinzeſſin Zoe auf den Thron, wurde aber auf Anſtiftung derſelben von ſeinem Nachfolger hingerichtet. Symb. Patria geſta neminem ornant.
2. Michael Paphlago, heyrathete die boshafte Zoe, gieng aber endlich aus Gewiſſensangſt ins Kloſter. Symb. Omnia regni cauſa faciam.

3. Michael

3. Michael Calaphates, kam durch Hülfe der Zoe auf den Thron, ſie ließ ihm aber wegen des gegen ſie bewieſenen Undanks die Augen ausſtechen. Symb. Homo ſine pecunia nullus homo.
4. Conſtantinus IX. der Zoe dritter Gemahl, unter deſſen Regierung die durch Perſien eingedrungene Türken faſt den ganzen Orient überſchwemmeten. Symb. Somnus & inertia Regum ſunt grata pabula.
5. Theodora Porphyrogeneta, der Zoe Schweſter.
6. Michael VI. wurde von der ſterbenden Theodora zum Nachfolger vorgeſchlagen, gieng aber bald ins Kloſter. Symb. Oculus domini in equo, Regis in Sceptro.
7. Iſaacius Comnenus, wurde der Regierung bald müde, und gieng ins Kloſter. Symb. Bellorum euentus incertus.
8. Conſtantinus X. Ducas, nahm von ſeiner Gemahlin Eudoxia einen Eyd, daß ſie nach ſeinem Todte nicht wieder heyrathen, ſondern in ihrer Prinzen Nahmen die Regierung führen wolte. Sie hat aber ihr Wort nicht gehalten. Symb. Aequales omnibus leges ſunto.
9. Romanus III. Diogenes, hèyrathete die verwitbete Kayſerin Eudoxia, wurde von den Türken gefangen, und nach ſeiner Befreyung von ſeinem Stiefſohn Andronico der Augen beraubet.
10. Michael VII. Conſtantini und der Eudoxiä Sohn. Zu deſſen Zeiten ſich die Türken in Turcomannia feſtſetzten, auch die Stadt Nicäa in Bithynien wegnahmen. Symb. Poetica donum Dei.
11. Nicephorus III. geweſener General, ſtieß Michaelem vom Thron, aber ſein Nachfolger ſpielte ihm gleichen Streich. Symb. Etiam jurata fides fallit.
12. Alexius Comnenus, der den Chriſten auf ihrem Zuge nach dem gelobten Lande ſehr hinderlich war. Seine gelehrte Tochter Anna Comnena ſchrieb die

Hiſtorie ſeiner Regierung in 15 Büchern. Symb. Atrocia delicta atroces comitantur poenæ.

## §. 3.

Zur politiſchen Völkerhiſtorie dieſes Seculi gehören folgende Veränderungen:

1. in Spanien vereinigte Ferdinandus I. durch Vermählung mit der Prinzeſſin Sanctia das Königreich Leon mit Caſtilien.
2. in Engelland kamen bereits im neunten Seculo die Dänen mit ſtarken Flotten an, und ſchlugen ſich mit den Angeln in die 200 Jahre herum, bis endlich a. 1012. der König Canutius II. das däniſche Reich allda aufgerichtet. Es daurete aber nur 50 Jahr, da denn Wilhelmus Conqveſtor, Herzog der Normandie, das Reich mit Gewalt eroberte, und es auf ſeine Erben brachte. Solches geſchahe a. 1066.
3. in Polen regierte um die Mitte dieſes Seculi Caſimirus I. aus dem piaſtiſchen Geſchlechte, er gieng aber aus Verdruß, wegen ſeiner unruhigen Unterthanen, nach Frankreich ins Kloſter. Da nun das Reich ohne König in mehrere Unordnung kam: ſo baten ſie den König wieder zu ſich, und für einen jeden polniſchen Kopf mußte jährlich etwas gewiſſes nach Rom geliefert werden. Das war ein neuer Denarius Petri, welchen vormals ein jeder Engelländer dem Pabſt opfern mußte.
4. In Italien richteten die Normänner in dem Herzogthum Apulien ein neues Königreich auf, woraus endlich das Königreich Napoli und Sicilien entſtund.
5. in Aſien wurden die Türken immer mächtiger, immaſſen ſie den Saracenen Babylon, Perſien, und andere Länder abnahmen.

## §. 4.

Die Kirchenhiſtorie des eilften Seculi iſt verſchiedener groſſen Begebenheiten wegen höchſt merkwürdig. Wir betrachten

I. Die Fortpflanzung der Kirche, und zwar

1. in Ungarn, woſelbſt bereits im vorigen Seculo der Herzog Geyſa die chriſtliche Religion einzuführen angefangen hatte, welche nunmehro unter dem erſten ungariſchen Könige Stephano I. ſich weiter ausbreitete, zumal ihm der Kayſer Henricus II. in dieſer Abſicht ſeine Prinzeſſin Giſela vermählete.
2. in der Laußnitz haben die noch heydniſche Wenden den chriſtlichen Glauben angenommen.
3. im Orient, dahin a. 1096. der erſte Creutzzug von den occidentaliſchen Chriſten gehalten wurde, in der Abſicht, um den ungläubigen Saracenen das gelobte Land aus den Händen zu reiſſen. Der Anſtifter dieſer Expedition war Petrus, ein franzöſiſcher Eremit, welcher aus dem Orient zurücke kam, und von dem Patriarchen zu Jeruſalem Briefe an den Pabſt und die europäiſche Fürſten mitbrachte, auch allerley göttliche Offenbarungen vorgab; wodurch dann der Pabſt Urbanus II. bewogen wurde, a. 1095. ein Concilium zu Clermont in Frankreich zu berufen, auf welchem dieſer Heerzug beſchloſſen wurde. Der erſte Zug geſchah unter Anführung des lotharingiſchen Herzogs Gottfried von Bouillon, mit mehr denn 300000 Mann, welcher ſo glücklich von ſtatten gieng daß beſagter Herzog a. 1099. zum erſten König von Jeruſalem gekrönet wurde.

Bey Gelegenheit dieſer Creutzzüge müſſen wir der bis dato noch florirenden

4. Johanniter, Rhodiſer, oder Maltheſer-Ritter ſonſt auch Hoſpitalier genannt, mit wenigen gedenken. Sie wurden anfänglich a. 1092. Johanni dem

Täufer geweihet, und ihr erſtes Abſehen war, die Pilgrimme, welche nach Jeruſalem kamen, zu verſorgen. Nachmals aber lieſſen ſie ſich nebſt den Tempelherrn zur Beſchirmung des heiligen Landes gebrauchen. Als nun Jeruſalem a. 1187. an den Sultan Saladin übergieng, und ſie ſich bald da, bald dorthin wendeten, ſetzten ſie ſich a. 1309. auf der Inſel Rhodis veſte. Und als auch Rhodis a. 1523. an die Türken übergieng, räumte ihnen endlich Kayſer Carl V. a. 1530. die Inſul Maltha mit dieſer Bedingung ein, daß ſie beſtändig wider die türkiſchen Seeräuber fechten ſolten.

**II.** Die Schismata, oder Trennungen, dahin gehöret

1. Die Trennung und Uneinigkeit zwiſchen den römiſchen Päbſten, deren 3 auf einmal ſaſſen, nemlich Benedictus IX. Sylveſter III. und Gregorius VI. welche Henricus III. alle 3 ab- und Clementem II. einſetzte. Eben dergleichen Spaltungen äuſſerten ſich zwiſchen Gregorio VII. Clemente III. und Victore III. Kayſer Henricus IV. verjagte den erſtern, und ſetzte Clementem III. ein; dieſer aber ward vom Victore III. verdrungen.
2. Der blutige Präcedenzſtreit, welcher a. 1063. am Weihnachtsfeſt in öffentlicher Kirche, in Gegenwart des Kayſers Henrici IV. zwiſchen den Bedienten des Biſchofs von Hildesheim Hezilonis, und dem Abt zu Fulda Widerado vorgegangen. Eben dergleichen entſetzliches Aergerniß ſoll auch am Pfingſtfeſt aus eben der Urſache ſeyn angerichtet worden. Und als man nach geſtilleten Tumult geſungen: Hunc diem glorioſum feciſti Domine; ſo ſoll der Teufel mit vernemlicher Stimme geantwortet haben: Hunc diem feci cruentum. S. Lambertus Schafnaburgenſis, und die Centur. Magd. Sec. XI. c. 8.
3. Die Trennung der griechiſchen und lateiniſchen Kirche wegen des Streits vom geſäuerten und ungeſäuerten Brodt im heiligen Abendmal.

III. Die Verfolgungen der Kirche, ſonderlich von Seiten dererjenigen Völker, welche vom Chriſtenthum wieder zum Heydenthum übergetreten, und ihre Wuth gegen die Chriſten ausgelaſſen. Dahin gehören insonderheit

1. die Normänner in Engelland, Frießland und Italien; desgleichen die Dänen in Engelland, unter ihrem Herzog Svenone.

2. Die Wenden, welche damals in Pommern, Mecklenburg, und andern angränzenden Landen wohneten, giengen unter ihrem Könige Miſtevous mit den Chriſten ſehr grauſam um, und verwüſteten zugleich die brandenburgiſchen und ſächſiſchen Länder aufs äuſſerſte. Die Gelegenheit hierzu gab das ſchimpfliche Compliment, welches der ſächſiſche Herzog Bernhardus dem Könige der Wenden machen ließ. Denn als Miſtevous um ſeine Tochter werben ließ, ſchlug ers ab, und ſagte, er wolle ſeine Tochter nicht mit einem Hunde vermählen. Wodurch der König ſo erbittert wurde, daß er voller Zorn ausrief: Quid? Canis ſum, canis ſum? Rabiem ergo exercebo. Wie auch geſchehen. S. Centur. Magd. Sec. XI. c. 3.

3. Die Saracenen in Africa lieſſen von 200 Biſchöfen kaum 5 am Leben, und im Orient, beſonders in Paläſtina, ſuchten die Mahommedaner alle Chriſten auszurotten. Cent. IX. p. 44.

IV. Die innere Verfaſſung der Kirche, wobey zu merken

1. das Kirchen-Regiment. Da war nun die weltliche Macht der Päbſte unter Gregorio VII. ſo hoch geſtiegen, daß ſie nicht höher ſteigen konte. Denn nunmehro affectirte dieſer Pabſt die allerhöchſte Gewalt über die ganze, ſonderlich über die Chriſten-Welt, welche Totatus genennet wurde, eine abſolute Macht über alle Kayſer, Könige und Fürſten, ſie nach Belieben ab- und einzuſetzen. S. Baronii Annal. ad an. 1076. und Rechenberg in H. E. p. 320 ſqq. Eine erſtaunliche Probe machte Gregorius

am Kayſer Henrico IV. den er in den Bann that. Und Rudolpho ſchickte er eine Krone, darauf die Worte ſtunden: Petra dedit Petro, Petrus diadema Rudolpho. Auch maſſete er ſich das Jus inveſtituræ Epiſcopalis an. Sonſt wurde in dieſem Seculo veſt geſtellt, daß die Cardinäle allein den Pabſt zu wählen Macht haben ſolten.

Die Päbſte nach einander waren:

Johannes XVIII. welcher das Feſt aller Seelen erdacht.

Johannes XIX. unter welchem das Cardinals-Collegium ſeinen Urſprung genommen.

Sergius IV. ein gelehrter und gutthätiger Pabſt.

Benedictus VIII. Johannes XX. und Benedictus IX. ſaſſen zuſammen eine kurze Zeit.

Sylveſter III. und Gregorius VI. kauften ſich ein, daß alſo damals drey Päbſte zugleich ſaſſen.

Clemens II. wurde vom Kayſer Henrico III. ſtatt der 3 Päbſte eingeſetzt, gieng aber wegen des verderbten Zuſtandes in Rom bald wieder nach Teutſchland zurück, und liegt in Bamberg begraben.

Damaſus I. der erſte, welcher ſich königlich krönen laſſen.

Leo IX. ein Teutſcher, aus dem Hauſe Dachsburg.

Victor II, Stephanus X. Benedictus X. Nicolaus II. und Alexander II. haben ſehr kurze Zeit regiert.

Gregorius VII. der ärgſte unter allen Päbſten, nebſt ſeiner Maitreſſe Mechthildis, welche durch ihren Reichthum das Patrimonium Petri ſehr vermehrt.

Clemens III. wurde von dem Kayſer Henrich IV, gegen den Pabſt Victor III. eingeſetzt.

Urbanus II. durch deſſen Antrieb der heilige Krieg auf dem Concilio zu Clermont beſchloſſen ward.

Paſchalis II, der den Kayſer Heinricum IV. wegen der Inveſtitur in den Bann that.

2. Die

2. Die Kirchenzucht war längſt verſchwunden, und wer ſich einfallen ließ, auf eine Verbeſſerung zu dringen, wurde als der ärgſte Ketzer angeſehen und bis aufs Blut verfolget. Wie es der Pabſt machte, ſo machte es die Cleriſey, und nach dieſen Vorbildern richtete ſich die Heerde.

3. Die Kirchen-Gebräuche und neue Stiftungen als:

Die Roſenkränze, Roſaria, von welcher ſeltſamen Erfindung Petrus Eremita der Urheber geweſen.

Der Marianiſche Sabbat, welchen Urbanus II. bey Gelegenheit der Creutzfahrten angeordnet.

Das Feſt aller Seelen unter dem Pabſt Johanne XVIII.

Die häufige Wallfahrten nach dem Grabe Chriſti, welches auch von Fürſten und Biſchöfen beſucht wurde.

Eine Menge neuer Orden, als:

Der Orden der Canonicorum regularium.

Der Cartheuſer-Orden in Frankreich und Italien.

Der Ciſtercienſer-Orden in Burgundien.

Der Orden der Flagellanten, an. 1056.

Der Johanniter Orden, an. 1092.

V. Irrige Lehrer in dieſem Seculo waren

1. Berengarius, ein Archidiaconus zu Angers in Frankreich, welcher die Lehre von der Transſubſtantiation beſtritte, aber ſo weit gieng, daß er auch die reale Gegenwart des Leibes und Blutes Chriſti im Abendmal leugnete.

2. Roſcelinus in Frankreich, lehrete mit den Sabellianern: die ganze heilige Dreyfaltigkeit habe gelitten. Sonſt war er unter den Scholaſtikern das Haupt der Nominalium.

VI. Die Concilia oder Synodi, deren verſchiedene in dieſem Seculo gehalten worden, als

Zu

Zu Tours in Frankreich, wie auch zu Rom in der Sache des Berengarii, an. 1055.

Es ſind auch andere unter dem Pabſt Hildebrand zu Rom wider Henricum IV. gehalten worden.

Zu Maynz und zu Worms, auf Veranſtaltung Kayſers Henrici IV, wegen Abſetzung des Pabſtes Hildebrand oder Gregorii VII.

Zu Soiſſons in Frankreich, da des Roſcelini Irrthum 1092. verdammet worden.

Zu Clermont in Frankreich, an. 1095. wo auf Antrieb des Pabſts Urbani II. der heilige Krieg beſchloſſen wurde. Die Biſchöſe rieſen einhellig; Deus vult! Deus vult. Es erfordert aber noch einen ſtarken Beweiß, daß GOtt Wohlgefallen an dieſer ganzen Unternehmung gehabt habe.

§. 5.

Zur Hiſtorie der Gelahrtheit gehören folgende Scribenten:

1. Svidas, ein berühmter Mönch zu Conſtantinopel, der ſein Lexicon aus verſchiedenen Scribenten zuſammengetragen, und der einige iſt der uns von der alten Litteratur der Griechen Nachricht giebet.
2. Michael Pſellus, ehemaliger Prinzen-Informator beym Kayſer Conſtantino Duca, hat theologiſche und philoſophiſche Schriften hinterlaſſen.
3. Johannes Xiphilinus, ein gelehrter Scribent zu Conſtantinopel, der einen kurzen Auszug von des Dionis Caßii Hiſtorie hinterlaſſen.

Lateiniſche Scribenten waren

4. Burchardus, Biſchof zu Worms, welcher das groſſe Volumen Decretorum verfertiget, und damit zum Jure Canonico den Grund gelegt.
5. Dithmarus von Merſeburg, ſchrieb Chronicon von den Thaten der Kayſer des X Seculi.
6. Bruno, ein gelehrter Canonicus aus Cöln und Stifter des Cartheuſer-Ordens.

5. Her-

7. Hermannus Contractus, ein Graf aus Schwaben, und Mönch zu Reichenau, ſchrieb ein Buch de ſex ætatibus mundi.
8. Lanfrancus, Erzbiſchof zu Canterbury, war ein ſtarker Verfechter der Transſubſtantiation wider den Berengarium.
9. Lambertus Schaffnaburgenſis, ſchrieb eine Hiſtorie vom Anfang der Welt bis an. 1083.
10. Petrus Damianus, ein Cardinal zu Oſtia, war ein eyfriger Mann gegen die Laſter, und wird vor den Urheber der Flagellanten gehalten.
11. Gvido Aretinus, der Urheber der Scalæ Muſicæ, Vt, Re, Mi, Fa, Sol, La.
12. Anshelmus, Erzbiſchof zu Canterbury, hat viel theologiſche Schriften verfertiget.

Not. Averroes, und Avicenna waren 2 berühmte arabiſche Philoſophi.

# Das Zwölfte SECVLVM nach Chriſti Geburt.
## (Suevico - Waldenſe.)

### §. 1.

In der occidentaliſchen Kayſer-Hiſtorie folgen nach Henrico V. und Lothario II. die Kayſer von der ſchwäbiſchen Linie, welche den Ruhm haben: daß ſie ihre Gerechtſame gegen die Römiſchen Päbſte tapfer zu behaupten geſucht. Es finden ſich in dieſem Seculo in allen ſieben Römiſche Kayſer, namentlich:

1. Hen-

1. **Henricus V.** der letzte fränkiſche Kayſer. Er ſtieß ſeinen Vater vom Thron, und überließ an. 1122. auf dem Reichstage zu Worms dem Pabſte Calixto II. die Inveſtitur der Biſchöfe im Römiſchen Reiche, womit daſſelbe gleichſam ſeinen rechten Arm verlohren hat. Seine Gemahlin war Mathildis, Henrici I. in Engelland, Tochter. Er ſtarb im 19 Jahr ſeiner Regierung, und zwar ohne Erben. Symb. Mortem optare malum, timere peius.

2. **Lotharius II.** ein ſächſiſcher Herzog in Weſtphalen, hielt es mit dem Pabſt wider Henricum V. und dadurch gelangte er zur Krone, welche er von dem Pabſt in Rom kniend empfieng, wie dieſer Actus in der St. Johannis-Kirche auf dem Lateran abgemahlet worden, mit der Beyſchrift:

   Rex venit ante fores, iurans prius vrbis honores,
   Poſt homo fit Papæ, recipit quo dante coronam.

   Dagegen muſte er dem Pabſte das Recht der Inveſtitur beſtätigen. Er ſtarb im 14 Jahr ſeiner Regierung, und wurde im Kloſter zu Königslutter begraben. Symb. Audi & alteram partem.

3. **Conradus III.** Herzog von Schwaben, ein kluger und tapferer Herr. Er hatte einen mächtigen Feind an Henrico Superbo, Herzog von Bayren und Sachſen, den er aber in die Acht erkläret, da denn Sachſen an Henricum Urſum, und Bayern an Leopoldum, Marggrafen von Oeſterreich gelangete. Heinricus Superbus ſtarb vor Bekümmerniß. Sein Bruder **Welphus** aber wurde von dem Kayſer in der Stadt Weinsberg belagert. Wobey ſich die Weiber durch die ſonderbare Treue gegen ihre Männer berühmt gemacht. Denn da ihnen der Kayſer verſtattet hatte auszuziehen, und ſo viel mitzunehmen, als ſie tragen könten; ſo trug eine jede ihren Mann auf den Rücken heraus. Die Herzogin gieng mit ihrem Gemahl dem Welpho voran, und die andern

Weiber folgten ihr nach. Ueber dieſen poßirlichen Aufzug muſte der Kayſer ſelbſt lachen, und ſchenkte ihnen allen die Freyheit. Eben dieſer Kayſer that an. 1147. den andern Hauptzug wider die Saracenen in Paläſtina mit 200, 000 Mann, richtete aber wenig aus, und wurde 5 Jahre darauf zu Bamberg mit Gift vergeben, nachdem er 14 Jahr regieret. Symb. Pauca cum aliis, tecum multa.

4. **Fridericus I. Barbaroſſa**, des vorigen Kayſers Brudern Sohn. Er hatte in Italien ſo wol mit den Päbſten, als unterſchiedenen rebelliſchen Städten vieles zu thun, weswegen er einen Zug nach den andern dahin thun muſte, und wurde daher Malleus Italiæ geheiſſen. Henricum Leonem, der ſeines Vaters Henrici Superbi Länder wieder bekommen hatte, that er in die Reichs Acht, weil er ihn auf dem Zuge nach Italien ſchändlich verlaſſen hatte, und er konte bey erfolgter Ausſöhnung kaum das Braunſchweig und Lüneburgiſche erhalten. Er that an. 1188. den dritten Zug ins gelobte Land, wo die Chriſten faſt alles wieder verlohren hatten. Er ſtarb aber an. 1190. in Seleucia, nachdem er 38 Jahr in lauter Unruhe regieret. Symb. Qui neſcit diſſimulare, neſcit imperare.

5. **Henricus VI. Aſper**, der Strenge, Friderici I. Sohn, bekam mit ſeiner Gemahlin Conſtantia die beyden Königreiche Sicilien und Neapolis. Er regierte nur 8 Jahr, und mag vielleicht ſeine eigene Gemahlin Schuld an ſeinem Tode ſeyn, weil er ihren Galan Jordanum, der nach dem Königreich Sicilien ſtrebete, mit einer eiſernen und glüenden Krone krönen laſſen. Symb. Qui neſcit tacere, neſcit loqui.

6. **Philippus II.** Henrici VI. Bruder, ſchlug ſich wol 10 Jahre mit ſeinem Gegenkayſer Ottone herum. Endlich wurde der Vergleich gemacht, Otto ſolte Philippi Tochter, Beatricem, heyrathen, und ihm nach ſeinem Todte ſuccediren. Doch bald darauf wur-

de

de Philippus zu Bamberg ermordet, als er in ſeinem Gemach zur Ader laſſen wolte. Symb. Satius eſt, recurrere, quam male currere,

7. Otto IV. Herzog von Braunſchweig, regierte nach Philippi Tode noch 4 Jahr alleine, dankte aber ab, und ſtarb im Privatleben zu Braunſchweig. Er war Henrici Leonis Sohn, zerfiel mit dem Pabſt wegen der Mathildiſchen Erbſchaft, der ihn in den Bann that, und Fridericum II. an ſeine Stelle ſetzte, Symb. Anſer ſtrepit inter olores.

§. 2.

Im Orient finden wir im zwölften Seculo ebenfalls ſieben Kayſer; ſelbige waren

1. Johannes II. Comnenus; er hielt es im heiligen Kriege bald mit den Chriſten, bald mit den Saracenen, und kam von einem vergifteten Pfeil um. Symb. Conſcientia res tenerrima.
2. Manuel I. Comnenus, hatte zur Gemahlin Bertham, Schweſter der Gertrudis, Kayſers Conradi III. Gemahlin. Nichts deſtoweniger handelte er an dieſem Kayſer ſo treuloß, daß er ſeine Armee mit falſchen Gelde betriegen, und Gyps unter das Mehl mengen ließ, woher die Armee groſſen Theils verlohren gieng. Endlich begab er ſich in ein Kloſter. Symb. Viuere in metu, eſt non viuere.
3. Alexius II. Comnenus, regierte nur 3 Jahr unter der Vormundſchaft ſeines Vettern Andronici, der ihn erdroſſeln, und in einem bleyernen Kaſten ins Meer verſenken ließ. Symb. Vtinam meam fata prorogent vitam.
4. Andronicus I. Comnenus, ein ungeheurer Tyrann und Wüterich. Er legte den Creutzfahrten alle Hinderniß in den Weg, und tyranniſirte ſo, daß niemand ſeines Lebens ſicher war. Endlich wurde er in einem Aufſtand gefangen, der Augen und Hände beraubet, auf einem räudigen Kameele durch die Stadt

ge-

geführet, und bey den Füſſen aufgehenket. Symb. Viri ſanguinum non dimidiabunt dies ſuos.

5. Iſaacius II. Angelus, ließ ſich mit den Saracenen in ein Bündniß ein, machte dem Kayſer Friderico I. auf ſeinem Creutzzug viele Hinderniß, ranzionirte ſeinen Bruder Alexius von den Türken, der ihm aber zum Gratial die Augen ausſtechen ließ. Symb. Raro gratia pro gratia.

6. Alexius III. Angelus, der treuloſe Bruder des vorigen, der aber an. 1203. und alſo nach 8 Jahren, von den Franzoſen und Venetianern, unter dem Commando des Grafen Balduin von Flandern, bey Eroberung der Stadt Conſtantinopel vertrieben ward. Symb. Non omnibus dormio.

7. Alexius IV. nebſt ſeinem geblendeten Vater Iſaacio, der aber bald ſtarb, und der junge Kayſer wurde vom Alexio V. Ducas im Gefängniß umgebracht. Symb. Omnia Dei nutu ſtant, & omnia cadunt.

## §. 3.

Die Hiſtorie der übrigen Völker anlangend, ſo hat man zu merken:

1. Daß in Spanien die Saracenen von den chriſtlichen Königen mehr und mehr in die Enge getrieben worden; wie denn ſonderlich die Königreiche Caſtilien und Leon, ſo dann auch Arragonien und Navarra, ſich am meiſten hervorgethan. In Portugall aber hat Alphonſus I. am erſten den königlichen Titul angenommen.

2. In Frankreich ſind die capetingiſchen Könige noch immer auf dem Thron geblieben, von welchen Ludovicus VII. mit dem Kayſer Conrado III. und Philippus II. mit dem engliſchen Könige Richardo I. einen Zug wider die Saracenen ins gelobte Land gethan, gleichwie im folgenden Sec. an. 1248. Ludovicus IX. einen eigenen Hauptzug dahin unternommen.

3. In Engelland haben die franzöſiſchen Könige aus dem Hauſe Anjou zu regieren angefangen, und war Henricus II. der erſte; dem folgte Richardus I. der die Inſul Cyprus und die Stadt Ptolemais eroberte. Erſtgedachter Henricus hatte den Erzbiſchof Thomas zu Canterbury, wegen ſeines unbeugſamen Kopfes, im Eyfer hinrichten laſſen. Deswegen muſte er in der Sacriſtey von ohngefehr 80 Mönchen 3 bis 4 Streiche mit Bußruthen auf dem bloſſen Rücken auf Befehl des Pabſtes Alexandri III. aushalten. Erſtaune Nachwelt über die damalige Tyranney der geiſtloſen Geiſtlichkeit!

4. In Paläſtina eroberte Saladinus, Sultan in Egypten, an. 1187. die Stadt und das Königreich Jeruſalem, nachdem binnen 88 Jahren neun Könige darinnen regieret, Namens, Godofredus, Balduinus I. und II. Fulco, Balduinus III. Almericus, Balduinus IV und V. und endlich Guido, deſſen Nachfolger nur bloſſe Titul-Könige waren.

5. In Perſien gab ſich ein Jude, El-Roy genennt, vor den Meßiam aus, und machte ſich durch ſeine Zauber-Künſte einen groſſen Anhang; es ward ihm aber endlich im Schlafe und Trunkenheit, da er ſeine Künſte nicht brauchen konte, der Kopf abgehauen.

## §. 4.

In der Kirchen-Hiſtorie des zwölften Seculi bemerken wir

I. Die Fortpflanzung der Kirche, und zwar

1. im Occident, woſelbſt die Pommeraner, Liefländer, Rügen, Finnländer, und Norweger den chriſtlichen Glauben annahmen; von welchem Bekehrungswerke Kranzius in Vandalia, und Saxo Grammaticus in Hiſtoria Danica Nachricht geben.

2. im Orient wurden die Creutzzüge fortgeſetzt, als der andere, unter Anführung des Kayſers Conradi des III. und des Königs in Frankreich Ludovici VII.

gegen

gegen die Mitte dieſes Seculi, und zwar auf Antrieb des berühmten Abts Bernhardi. Es wurde aber wenig ausgerichtet.

Der dritte Zug geſchach an. 1187. unter dem Commando des Kayſers Friderici Barbaroſſä, mit einem Heer von 150000 Mann, welchem die beyden Könige Philippus II. von Frankreich und Richard I. von Engelland mit ſtarken Armeen folgten. Dieſer Zug lief ebenſalls unglücklich ab.

II. Die Schismata, dahin gehöret

1. die groſſe Trennung der occidentaliſchen Kirche unter dem Pabſt Alexandro III. und ſeinen Gegenpäbſten Victore IV. Paſchali III. und Calixto III. Der Kayſer Fridericus Barbaroſſa ſetzte Alexandrum III. auf dem Concilio zu Pavia ab, und Victorem IV. an ſeine Stelle, beſtätigte auch Paſchalem und Calixtum, deſſen Nachfolger. Daraus entſtund nun eine langwierige Trennung in der ganzen occidentaliſchen Kirche. Die italiäniſchen und teutſchen Fürſten, wie auch die Könige in Engelland, Dännemark, Böhmen und Ungarn hielten es mit Victore; Frankreich aber, Spanien und Sicilien, mit Alexander.

2. Eine der gröſten Trennungen war wol der Abtritt der Waldenſer und anderer Zeugen der Warheit von der Römiſchen Kirche; und je mehr ſie verfolget wurden, deſtomehr haben ſie ſich in Frankreich, Teutſchland, Engelland, Böhmen, Pohlen, Dalmatien, Schweitz und Oberitalien ausgebreitet. S. Sagittarius in H. E. c. 19. Flacius in Cat. T. V.

III. Die Verfolgungen waren in dieſem Seculo ſehr heftig, und zwar

1. in Orient, woſelbſt die Chriſten faſt alles wieder verlohren, folglich von den Saracenen und Türken grauſam mitgenommen wurden. Es konte auch bey dieſen Unternehmungen wenig Glück ſeyn, weil der päbſtliche Ablaß allen Sünden und Schanden Thür und Thor öfnete.

2. In Occident richteten die wieder abgefallene Slaven,

ven, Preuſſen und Litthauer hin und wieder vieles Blutvergieſſen an. Inſonderheit

3, in Frankreich wurden die unſchaldigen Waldenſer, auf Anſtiſten der Päbſte und Biſchöfe, wie auch anderer blinden Eiferer heftig verfolget. Sie ſollen dieſen Namen von Petro Waldo, einem Kaufmann zu Lion in Frankreich empfangen haben, wie wol andere von den piemonteſiſchen Thälern, wo ſie ſich heimlich aufgehalten, ſie benennet wiſſen wollen.

IV. Die innere Verfaſſung der Kirche, wobey zu merken

1, Das Kirchen-Regiment, welches die Päbſte zu Ausbreitung ihrer Macht meiſterlich zu führen wuſten. Das Recht der Inveſtitur der Biſchöfe im Römiſchen Reich hatten ſie weg: nun wolten ſie auch ihre Independenz wider die Kayſer behaupten, worinnen ihnen aber von den ſchwäbiſchen Kayſern, ſonderlich von Friderico I. tapfer widerſtanden wurde, daher die Päbſte einem unauslöſchlichen Haß gegen das ſchwäbiſche Haus gefaſſet, zumal da ihnen Henricus VI. die Königreiche Sicilien und Neapolis nicht ſchenken wolte.

Die Namen der Päbſte ſind folgende:

Gelaſius II. welchen Heinrich V. verjagte, regierte 1 Jahr.

Calixtus II. ordnete, daß den Pabſt niemand richten ſolte.

Honorius II. war aus Bononien.

Innocentius II. mit ſeinen 2 Gegenpäbſten. Er ſtiftete den Orden der Tempelherren.

Cöleſtinus II. ſtarb an der Peſt, regierte 1 Jahr.

Lucius II. ſaß 1 Jahr, und wurde vom Volk geſteiniget.

Eugenius III. ließ das Creutz wider die Türken predigen,

Anaſtaſius IV. erneurte das Pantheon zu Rom.

Hadrianus IV. ein abgeſagter Feind des Kayſers Friderici I. erſtickte an einer Mücke.

Alexander III. ſoll dem Kayſer Friderico I. mit dem

dem Fuſſe auf den Kopf getreten haben, mit den Worten: Auf Löwen und Ottern ꝛc. Auch hat er den Venetianern das Recht ertheilet, das Meer ſich jährlich durch einen Ring zu vermählen.

Victor IV. und Paſchalis III. waren des Alexandri Gegenpäbſte.

Lucius III. Urbanus III. Gregorius VIII. Clemens III. Cöleſtinus III. regierten zuſammen eine gar kurze Zeit.

Innocentius III. welcher das Creutz wider die Waldenſer predigen ließ, und in Teutſchland vielen Jammer anrichtete.

2. Die Kirchenzucht wurde zwar von vielen Zeugen der Warheit auf den Conciliis und anderwärts mündlich und ſchriftlich urgiret, aber ohne Erfolg; ja es kam ſo weit, daß der ſeines Lebens nicht ſicher war, der von einer Verbeſſerung reden wolte.

3. Die Kirchen-Gebräuche belangend, ſo iſt in dieſem Seculo eben nicht viel neues angeordnet worden, auſſer daß der Pabſt die Canoniſation der Heiligen ſich alleine angemaßt, und daß der Pabſt Innocentius III. die Ohrenbeichte, die Transſubſtantiation, die Communion unter einer Geſtalt, die Proceßion des Sacraments mit Klingeln und Lichtern eingeführet. Dargegen ſind viele abergläubiſche Gebräuche von den Waldenſern verworfen worden.

Wir merken hierbey noch einige berühmte Orden, als da iſt

a) der Orden der Tempelherren zu Jeruſalem. Der Urheber war Hugo de paganis. Vermöge ihres Gelübdes ſolten ſie die Reiſenden nach Jeruſalem gegen die Räuber ſchützen. Was es aber vor ein Ende mit ihnen genommen, werden wir Säc. 14 vernehmen.

b) Der teutſche Ritter-Orden, welcher an. 1190. in Paläſtina geſtiftet worden, und bis dato noch in Teutſchland floriret. Das erſte

Oberhaupt der Ritter war Heinrich Waldpot von Paſſenheim, ein Teutſcher von Geburt, woher ſie teutſche Ritter, ſonſten auch Creutzherren und Marianer heiſſen. Der eigentliche Sitz des Hoch und Teutſchmeiſters iſt die Stadt Mergentheim in Franken.

c) Der Premonſtratenſer-Orden, welchen Norbertus, geweſener Erzbiſchof zu Magdeburg, geſtiftet hat, an einem Orte in Isle de France, Premonſtre genannt. Die Ordensleute ſind Canonici Regulares S. Auguſtini.

d) Der Carmeliter-Orden, genannt vom Berge Carmel in Paläſtina, wo ſie ſeit an. 1122. ihren Aufenthalt hatten; ſie ſind aber hernach in Europam gegangen.

V. Die irrigen Lehrer, worunter gezählet werden

1. Tanchelinus, zu Antwerpen, mit ſeinem Anhang, lehrte, die Menſchen würden bloß durch den Glauben gerecht und ſelig; das Abendmal habe keinen Nutzen, und auf die Heiligung müſſe man nicht ſo genau ſehen, wie er denn ſelbſt in den greulichſten Laſtern gelebet. S. Weismanni H. E. ad Sec. XII. p. 844. ſq.
2. Abälardus, ein gelehrter Franzoſe, ſoll unter andern gelehret haben, Chriſtus habe unſer Fleiſch nicht angenommen, und daß der heil. Geiſt die Seele der Welt ſey.
3. Die Arnaldiſten, von Arnoldo, einem Geiſtlichen zu Brixen, des Abälardi Diſcipul, der die Gnugthuung Chriſti ſoll verworfen haben. Doch andere zählen ihn unter die Zeugen der Warheit.
4. Die Bogomilen, deren Auctor ein Arzt, mit Namen Baſilius geweſen, der die alten Ketzereyen des Arii, der Anthropomorphiten, und der Manichäer wieder erneuret hat.
5. Die Waldenſer erkannten zwar viele Warheiten, doch können ſie nicht von allen Irrthümern freygeſprochen werden.

VI. Die

VI. Die Concilia waren von ſchlechter Beſchaffenheit; die meiſten betrafen die geiſtliche Inveſtitur, die Creutzfahrten, den Dominat der Päbſte und Biſchöfe, den Cölibat der Geiſtlichen, die Verfolgung der Waldenſer, u. ſ. w. Beſonders ſind 3 lateraniſche Concilia zu merken, welche man Römiſcher Seits für Oecumeniſch ausgiebt, nemlich

Das erſte, welches an. 1122. von dem Pabſt Calixto II. wider den Kayſer Henricum V. wegen der Inveſtitur per baculum & annulum gehalten wurde.

Das andere an. 1139. unter Innocentio II. wobey faſt 1000 Prälaten verſammlet waren, wider den Gegenpabſt Anacletum, wider Arnald von Brixen, und wider die Jurisdiction weltlicher Fürſten über die Geiſtlichkeit.

Das dritte an. 1179. von Alexandro III. wider einige Gegenpäbſte, und wider die Waldenſer.

## §. 5.

## In der gelehrten Hiſtorie dieſes Jahrhundert merken wir.

1. den Urſprung der ſcholaſtiſchen Theologie, deren Haupt war Petrus Lombardus, Biſchof zu Paris, der die Libros ſententiarum verfertiget. Die ſo ihm gefolget, hat man Scholaſticos, Schullehrer genennet, deren 3 ætates von Lombardo an, bis auf Lutherum gezählet werden.

2. Das Corpus Juris wurde auf Kayſers Lotharii II. Befehl in die Schulen und Gerichte eingeführet, welches man zeithero liegen laſſen, und das lombardiſche Recht gebrauchet.

Hiernächſt ſind auch

3. Einige Scribenten zu merken, als

Sigebertus Gemblacenſis, ein berühmter Hiſtoricus. Sein Chronicon von an. 381. bis 1210. wird ſehr gelobt.

Zonaras, ein vornehmer Bedienter am Hofe zu Conſtantinopel, ſchrieb eine allgemeine Hiſtorie vom Anfang der Welt bis 1118.

Anna Comnena, Kayſers Alexii Comneni gelehrte Tochter, ſchrieb XV. Bücher Alexiados, von den Thaten ihres Herrn Vaters.

Bernhardus, ein berühmter und gelehrter Abt zu Clairvaux, hat verſchiedene practiſche Bücher geſchrieben als de contemtu mundi, de diligendo Deo &c.

Gratianus, ein Benedictiner-Mönch zu Bononien, machte ſich über das Jus Canonicum, welches auf Befehl des Pabſts Eugenii in die Schulen und Univerſitäten eingeführet wurde, wie unter Lothario das Jus Civile oder Corpus Juris.

Hugo de S. Victore, ein berühmter Mönch zu Paris, der andere Auguſtinus genannt.

Petrus Abälardus, ein gelehrter Franzoſe, der hin und wieder die Philoſophie und Theologie gelehret, aber auch verſchiedener Irrthümer beſchuldigt wird, und darüber in groſſen Verdruß gerathen.

Petrus Lombardus, Biſchof zu Paris, hat die IV. Libros ſententiarum verfertiget, von den vornehmſten Hauptſtücken der Theologie aus den Kirchenvätern. Von der Zeit an meinten die Leute, ſie brauchten keiner Biebel mehr.

Otto Friſingenſis, Biſchof zu Freyſingen, war gelehrt und von hohen Geſchlecht. Er ſchrieb Chronicon bis an. 1146. in VII Büchern; das achte handelt vom Antichriſt, vom Ende der Welt u. ſ. w. Auch hat er die Thaten Friderici I. beſchrieben.

Euſtathius, Biſchof zu Theſſalonich, hat über den Homerum commentiret.

Petrus Comeſtor, Canonicus zu Paris. Wird der Freſſer genannt, wegen ſeiner groſſen Wiſſenſchaft. Schrieb Hiſtoriam Scholaſticam aus den hiſtoriſchen Büchern der Bibel, hat aber viel ſeltſame Gloſſen darin gemenget.

Godo-

Godofridus Viterbienſis, Secretarius bey den Kayſern Conrado III. Friderico I. und Henrico VI. Er ſchrieb Pantheon, oder Chronicon vniuerſale.

Malachias, Erzbiſchof zu Armagh in Jrrland, ſoll die prophetiſchen Characteres und Symbola der künftigen Päbſte verfertiget haben, wovon einige gar deutlich eingetroffen ſind.

Petrus Waldus, ein gelehrter und reicher Kaufmann zu Lyon in Frankreich; überſetzte die heilige Schrift ins franzöſiſche, fieng an die Misbräuche der römiſchen Religion zu widerlegen, wurde darüber von der Cleriſey verketzert, und ſein Anhang mit Feuer und Schwerdt verfolget. Die von ihm genannte Waldenſer heiſſen auch Albigenſer, Pauperes de Lugduno, Cathari oder Arnaldiſten, Paterini, u. ſ. w.

Bey der jüdiſchen Nation haben ſich in dieſem Seculo hervorgethan:

Rabbi Aben-Eſra, ein gelehrter und weit gereißter Rabbi, der über das alte Teſtament commentiret hat.

R. Jehuda Hallevi, der das gelehrte Buch Coſri geſchrieben.

R. Benjamin, ſchrieb in hebräiſcher Sprache ſein Itinerarium, welches Arias Montanus ins Latein überſetzet hat.

R. David Kimchi, iſt wegen ſeiner Erklärungen über das alte Teſtament bey Chriſten und Juden in groſſem Anſehen.

R. Moſe Maimonides, oder R. Moſche Ben Maimon von den Juden ſonſt Rambam genannt, war ein gelehrter und auch in der Philoſophie erfahrner Jude, von welchem die Chriſten ſagen: hunc primum Iudæorum ineptire deſiiſſe. Wegen ſeiner Wiſſenſchaft in der Medicin, ſtund er bey dem Sultan in

Egypten in groſſen Gnaden. Er ſchrieb unter andern: More Neuochim, oder Doctor perplexorum, worüber er von andern Rabbinen verketzert worden.

# Das Dreyzehende SECVLVM nach Chriſti Geburt.

## (Interregio-Scholaſticum.)

§. 1.

In der occidentaliſchen Kayſerhiſtorie dieſes Seculi iſt das groſſe Interregnum vor andern merkwürdig. Daher merket man nun füglich, was vorgegangen

1. Vor dem Interregno.
2. In dem Interregno.
3. Nach dem Interregno.

§. 2.

Vor dem Interregno, und alſo bis in die Mitte dieſes Seculi, regierten noch folgende beyde Kayſer:

1. Otto IV. deſſen bereits in dem vorhergehenden Seculo gedacht worden. Er zerfiel mit dem Pabſt Innocentio III. wegen der mathildiſchen Erbſchaft, weswegen er in den Bann gethan, und a. 1212. von allen Fürſten verlaſſen wurde. Hierauf folgte
2. Fridericus II. Kayſers Henrici VI. Sohn, und Erbe von Schwaben, Neapolis und Sicilien, und alſo der letzte Kayſer von der ſchwäbiſchen Linie, regierte bis a. 1250. Er war ein gelehrter

und

und tapferer Herr. Seine Gemahlin war Jolantha, Erbin des Königreichs Jeruſalem, womit er die Prätenſion auf diß Königreich an ſein Hauß brachte. Mit dieſer Gemahlin zeugete er Conradum IV. und mit ſeiner Concubine Blanca, einer Margviſe von Montſerat, den Manfredum, Fürſten von Tarent. Mit den 3 Päbſten Honorio III. Gregorio IX. und Innocentio IV. hatte er beſtändige Händel, wurde als ein Atheiſt und Gotteslåſterer viermal in den Bann gethan, unternahm den vierten Zug ins gelobte Land, und wurde vom gedachten ſeinem unächten Sohn mit Gift vergeben. Ihm wird der Wahlſpruch beygelegt: Minarum ſtrepitus, aſinorum crepitus.

Unter dieſem Kayſer, nemlich a. 1242. fielen die Tartarn durch Moſcau in Polen und Schleſien ein, und nahmen 9 Säcke voll Chriſtenohren mit ſich hinweg.

Desgleichen Ludovicus in Bayern ließ ſeine Gemahlin im Jachzorn enthaupten, und wurde darüber in einer Nacht grau.

## §. 3.

In dem groſſen Interregno, welches a. 1250. angieng, und in die 23 Jahr daurete, war im teutſchen Reiche nichts als Jammer und Elend: indem ein jeder that, was er konte; das Fauſt- und Kolbenrecht nahm bey damaliger Verwirrung mehr und mehr überhand, da einer dem andern ins Land fiel, ſengete und brennete, und nach Gefallen raubete. Zwar wurden binnen ſolcher Zeit verſchiedene zu Kayſern erwählet, es konte aber keiner dieſe Würde behaupten.

Selbige waren nun

1. Con-

1. Conradus IV. Friderici II. Sohn, der zwar ſchon bey Lebzeiten ſeines Vaters zum römiſchen Könige erwählet wurde, konte aber wegen des groſſen Widerſtandes vom Pabſt Innocentio IV. zum Beſitz der Kayſerwürde nicht gelangen. Er wurde endlich 4 Jahr nach ſeines Vatern Tode von Manfredo ſeinem Halbbruder mit Gift hingerichtet, und hinterließ Conradinum ſeinen einzigen jungen Prinzen und Erben, welcher a. 1268. zu Neapolis öffentlich enthauptet wurde. Conradi IV. Symb. war: Sapientis eſt, cum optime poſſit, nolle nocere.
2. Wilhelmus, Graf von Holland, wurde zwar von einigen Fürſten erwählet, er wurde aber der Hudeley überdrüſſig, gieng in ſein Land zurück, und wurde in dem Kriege mit den rebelliſchen Frieſen erſchlagen.
3. Richardus aus Engelland, Bruder des Königs Henrici III. gieng, nachdem er im erſten Jahre ſein Geld verthan hatte, wieder nach Engelland zurück. Faſt in eben dem Jahr 1257. wurde
4. Alphonſus König in Caſtilien, wiewol nur von Trier, Sachſen und Brandenburg zum Kayſer erwählt, allein dieſer kam gar nicht nach Teutſchland, weil er zu Hauſe mit den Saracenen genug zu thun hatte. Endlich hatte
5. Ottocarus, König in Böhmen, zwar die Ehre, daß ihm die kayſerliche Krone angetragen wurde, er bedankte ſich aber, und ließ die Geſandten wohlbeſchenkt von ſich.

## Anmerkung.

Dieſe Verwirrungen zeitwährenden Interregni, zogen in Teutſchland viele wichtige Veränderungen nach ſich. Hierunter gehöret vor andern 1) die geſchloſſene Zahl der ſieben Churfürſten; 2) die unmittelbare Reichsritterſchaft; 3) die groſſe Macht der freyen Reichsſtädte in den Landen der ausgeſtorbenen herzoglichen Familien; 4) die Anmaſſung der landesherrlichen Hoheit

heit bey den Reichsſtänden; 5) das jus præſidii oder die Uebertragung der Schutzgerechtigkeit an die Biſchöfe, Herzoge und andere mächtige Nachbarn. Nicht zu gedenken der italiäniſchen Staaten und anderer benachbarten Völker, welche ſich bey ſolcher Gelegenheit dem teutſchen Reiche zu entziehen nicht verſäumeten.

§. 4.

Nach dem groſſen Interregno haben die Churfürſten eine geraume Zeit, nämlich bis auf Albertum II. Sec. XV. in der Kayſerwahl variirt, wie denn.

1. Rudolphus I. Graf von Habsburg, ein tapferer Herr, und Stammvater des Erzhauſes Oeſterreich, a. 1273. durch einhellige Wahl zur kayſerlichen Würde gelangte, welche er auch 17 Jahre lang mit groſſem Ruhm verwaltet. Er ſetzte bald Anfangs ſeine Sachen durch Verheirathung ſeiner Töchter an Churfürſten und Könige, auf guten Fuß. Als hierauf Ottocarus König in Böhmen, nach der Enthauptung des letzten Herzogs Friderici von Oeſterreich, ſich die entledigten Länder angemaſſet, und Rudolphum weder für einen Kayſer erkennen, noch ihm den Huldigungseyd ſchwören wolte, kam es zum Kriege, in welchem Ottocarus Reich und Leben verlohr; deſſen Sohn Wenceslao er hierauf ſeine noch ledige Prinzeſſin Jutha vermählete, ſeinen beyden Prinzen aber Alberto und Rudolpho gab er Oeſterreich und Schwaben. Uebrigens zerſtörte er viele Raubſchlöſſer in Teutſchland, und trauete Italien nicht, ſondern ſagte zu den päbſtlichen Legaten, die ihn zur Krönung invitireten: Veſtigia me terrent. Unter ihm ſoll auch die Begebenheit mit dem Ratzenfänger zu Hameln paſſiret ſeyn. Symb. Melius eſt, bene imperare, quam imperium amplificare.

2. Adolphus, ein Graf von Naſſau, gelangte zu dieſer Würde durch die Liſt ſeines Vettern, Gerards, Chur-

Churfürſtens zu Maynz. Man nennete ihn nur den Pfaffenkönig, weil er der Cleriſey ſo viel einräumete. Er kaufte dem Landgraf Albrecht die Landgrafſchaft Thüringen ab, und ſuchte ſolche deſſen leiblichen Söhnen ungerechter Weiſe zu entziehen. Dieſes zog böſe Folgen nach ſich. Die Churfürſten erwählten wider ihn Albertum I. der ihn auch in der Schlacht bey Speyer mit eigener Hand erlegte. Symb. Præſtat vir ſine pecunia, quam pecunia ſine viro.

3. **Albertus I.** von Oeſterreich, Rudolphi I. Sohn, hatte von a. 1298. bis 1308. eine ſehr unruhige Regierung. Er machte Anſpruch auf Thüringen, und verlohr darüber die Schlacht bey Lucca. Er veranlaſſete durch ſeine Härtigkeit die Schweizer, daß ſie ſich vom Reiche losriſſen, und 1308. ſich in Freyheit zu ſetzen anfiengen; aus welcher Trennung dem Reiche unſäglicher Schade, der Krone Frankreich hergegen der größte Vortheil zugewachſen. Endlich wurde der Kayſer von dem jungen Herzog Johanne, ſeines verſtorbenen Bruders Rudolphi Sohne, welchem er das Herzogthum Schwaben vorenthielt, bey dem Kloſter Königsfelden, nahe bey Brügg, erſchlagen. Symb. Quod optiſſimum, idem iucundiſſimum.

## §. 5.

## Im Orient finden wir in dieſem Seculo, nach Alexio IV. und V. theils lateiniſche, theils griechiſche Kayſer; und zwar

1. Die lateiniſchen Kayſer regierten in der erſten Helfte dieſes Seculi zu Conſtantinopel, als

   1. **Balduinus I.** ein Graf von Flandern, welcher a. 1204. nach ſeinem Zug ins gelobte Land Conſtantinopel eroberte, Alexium V. des jungen Alexii IV. Mörder verjagte, und ſelbſt zum Kayſer ausgerufen wurde. Er regierte nur 2 Jahr. Ihm folgte ſein Bruder

2. Hen-

2. Henricus, der aber a. 1216. von den Bulgarn gefangen und getödtet wurde.
3. Petrus von Auxerre, regierte 4 Jahr.
4. Robertus, Petri Sohn, welcher auf ſeiner Rückreiſe von Rom ſtarb. Ihm folgte
5. Balduinus II. des vorigen Bruder. Dieſer that eine Reiſe nach Frankreich, da immittelſt die Griechen Conſtantinopel eroberten. Und damit hatte das lateiniſche Kayſerthum im Orient ein Ende, nachdem es 58 Jahr geſtanden.

II. Die griechiſchen Kayſer regierten, ſo lange das lateiniſche Regiment dauerte, auſſerhalb Conſtantinopel, und hatten ihren Sitz zu Nicäa in Bithynien. Dieſe machten den Lateinern genug zu ſchaffen, ſonderlich Theodorus I. ein tapferer Herr, und Johannes III. oder Ducas. Endlich glückte es ihnen auch unter Johanne IV. deſſen Vormund, Michael Paläologus a. 1261. die Stadt Conſtantinopel wieder eroberte. Wir haben alſo von dar an folgende Kayſer zu merken:

1. Michael VIII. oder Paläologus, welcher 2 Jahr nach Eroberung der Stadt Conſtantinopel Johannem IV. aus dem Wege räumete, und ſich ſelbſt auf den Thron ſchwung. Er regierte 20 Jahr.
2. Andronicus II. kam zur Regierung 1283 und ſtarb 1328. hat alſo beynahe 47 Jahr dieſer Ehre genoſſen. Unter ihm nahmen die Türken ganz Natolien weg. Er ließ ſeine Söhne Conſtantinum und Michaelem eigener Sicherheit wegen hinrichten; wurde aber doch von ſeinem Enkel und Nachfolger Andronico III. vertrieben. Symb. Cedendum interdum furori.

## Anmerkung.

Zu der Zeit des lateiniſchen Kayſerthums wurde von einem kayſerlichen Anverwandten, Alexio Comneno, auch das trapezuntiniſche Fürſtenthum aufgerichtet,

richtet, und nach der Wiedereroberung der Stadt Conſtantinopel gar in ein Kayſerthum verwandelt; welchem aber die Türken a. 1461. ein Ende machten.

## §. 6.

In der Hiſtorie der übrigen Völker hat man zu merken:

1. Daß Premislaus II. a. 1200. vom Kayſer Philippo den Titul eines Königes in Böhmen zuerſt erhalten, welcher von dieſer Zeit an in Böhmen beſtändig beybehalten worden.
2. Daß Carolus von Anjou a. 1264. Sicilien und Neapolis an ſich gebracht. Der rechtmäſſige Erbe war Conradinus von Schwaben, Kayſers Friderici II. Enkel. Dieſer gieng zwar bey erlangtem Alter mit einer ſtarken Armee nach Italien, und wurde zu Rom aufs prächtigſte empfangen, aber am Celanerſee in der Provinz Abruzzo geſchlagen, und nebſt Friderico von Oeſterreich, der ihm in der Campagne Geſellſchaft geleiſtet, zu Neapolis öffentlich enthauptet. Der Rathgeber dieſer barbariſchen Procedur war der Pabſt Clemens IV. der dem ſiegenden Carolo auf Befragen, ſeine Meynung mit folgenden Worten zu erkennen gab: Vita Conradini mors Caroli, vita Caroli mors Conradini. Doch die göttliche Rache blieb nicht aus, geſtalten
3. In Sicilien a. 1282. am Oſtermontage zur Veſperzeit, alle Franzoſen todt geſchlagen wurden; welches Blutbad daher die ſicilianiſche Veſper genennet wird. Und eben dadurch iſt Sicilien dem arragoniſchen Könige Petro III. in die Hände gerathen.
4. Daß Venedig a. 1205. zu groſſer Macht gelanget, indem der griechiſche Kayſer Alexius IV. dieſer Republic die Inſeln des Archipelagi geſchenket, worzu hernach auch Candia gekommen.

5. Daß

5. Daß zur Zeit des Interregni in Teutſchland die Mammelucken (des Sultans Leibgarde) in Egypten rebelliret, und aus ihrem Mittel einen Sultan erwählet. Es wurde aber ihr Reich a. 1517. über einen Haufen geworfen.
6. Daß die teutſchen Ordensritter a. 1216. ſich in Preuſſen feſte geſetzt; Rußland aber a. 1239. unter das tartariſche Joch gerathen.

§. 7.

In der Kirchenhiſtorie des dreyzehenden Secuii ſiehet es vor andern recht abſcheulich aus. Weißmann in Hiſt. ſacra N. T. zu Anfang des XIII. Seculi, macht uns davon einen kurzen Abriß; es heißt: Seculum inquiſitorium, crudele et immiſericors, ferro et igne delens animas Filii Dei ſanguine redemtas, ad conſeruandum iniuſtum in conſcientias imperium, ſub larua nominis diuini, omnibus ſeculi regnis, quantumuis ferocibus, ſanguinolentius ac violentius. Wir bemerken indeſſen folgende Stücke:

I. Die Fortpflanzung der Kirche, und zwar
1. im Occident, da die Preuſſen theils vom Waldemar, König in Dännemark, theils von den teutſchen Ordensrittern, welche a. 1220. aus Syrien nach Teutſchland zurück gekommen waren, mit Gewalt zur chriſtlichen Religion gezwungen worden. Wenn aber die Rede iſt von der wahren Kirche: ſo hat ſich dieſelbe, ungeachtet der ſchrecklichen Verfolgungen, am allermeiſten unter den Waldenſern ausgebreitet.
2. Im Orient ſolten die fortgeſetzten Creutzzüge zur Ausbreitung der chriſtlichen Religion dienen, wie denn

der vierte Zug vom Kayſer Friderico II. a. 1228. unternommen worden, welcher wegen ſeiner Gemahlin Jolantha, Erbin des Königreichs Jeruſalem, von dieſem Reiche Beſitz nahm, wiewol die Herrlichkeit nicht lange daurete.

Den fünften und letzten Zug that der König in Frankreich Ludovicus IX. a. 1244. deſſen Armee aber von der Peſt aufgerieben worden.

Das war alſo der ſogenannte heilige Krieg, wodurch die europäiſchen Königreiche erſchöpfet, und viele 100000 Menſchen auf die Schlachtbank geliefert worden.

II. Die Schismata oder Trennungen der Kirche.

Es hatte zwar das zweyte lioniſche Concilium die Vereinigung der griechiſchen und lateiniſchen Kirche zum Zweck; es wurden aber alle Schlüſſe vom Kayſer Andronico wieder umgeſtoſſen.

III. Die Verfolgung der Kirche war in dieſem Seculo recht wütend; ſonderlich mußten die Zeugen der Warheit, nemlich die unſchuldigen Waldenſer, herhalten, maſſen der Pabſt Innocentius III. eine ſolenne Creutzfahrt wider ſie ausſchrieb, da es denn zu einem grauſamen Blutvergieſſen kam, ſo, daß allein in Frankreich über 70000 Menſchen umgebracht wurden. Eben zu dem Ende wurde das grauſame Officium inquiſitionis oder das ſogenannte heilige Amt, zu Thouloufe in Frankreich angeordnet, welches man dem Dominicus, Stifter des nach ihm genannten Ordens, auftrug. Diejenige nun, welche man der Ketzerey verdächtig erklärete, wurden ſonder einige Defenſion zum Feuer, Schwerdt, oder Galgen verdammet.

In Preuſſen und Lithauen mußten die Chriſten von den heydniſchen Völkern ebenfals ſchwere Verfolgungen ausſtehen, ſonderlich um die Mitte dieſes Seculi.

Im Orient wüteten die Saracenen, welche ſich Meiſter von Syrien machten, und die Chriſten ohne Unterſchied des Alters, Standes, und Geſchlechts nieder-

derſäbelten. Auch thaten ſie einen Einfall in Armenien, und ſchleppeten über 20000 Chriſten mit ſich fort.

IV. Die innere Verfaſſung der Kirche; dabey zu merken

1. **Das Kirchenregiment:** und da findet ſich, daß die Tyranney und Hochmuth der Päbſte ganz entſetzlich geweſen: wie denn die, an den Waldenſern, desgleich am Kayſer Friderico II. und an den beyden Prinzen Conradino und Friderico bewieſene Grauſamkeit, zur Probe dienen kan.

Die Päbſte dieſes Seculi waren;

**Honorius** III. welcher den Kayſer Fridericum II. in den Bann that.

**Gregorius** IX. der Fridericum II. zweymal in den Bann that, und vor die erſte Abſolution 20 Tonnen Gold gefordert.

**Cöleſtinus** IV. regierte nur 2 Wochen.

**Innocentius** IV. welcher Fridericum II. für einen Atheiſten erklärte und in den Bann that. Auch ordnete er, daß die Cardinäle rothe Purpurhüte tragen ſolten.

**Alexander** IV. aus Campanien bürtig.

**Urbanus** IV. eines Schuſters Sohn, welcher Carolo von Anjou Neapolis und Sicilien ſchenkete.

**Clemens** IV. auf deſſen Zurathen der ſchwäbiſche Herzog Conradinus enthauptet wurde.

**Gregorius** X. welcher das Conclave bey der Wahl eines Pabſtes beſtätigte.

**Innocentius** V. ſaß nur 5 Monat.

**Hadrianus** V. ſaß nur 38 Tage.

**Johannes** XXI. wurde im 8ten Monat von ſeinem einſtürzenden Schlafgemach erſchlagen.

**Nicolaus** III. Anſtifter der ſicilianiſchen Veſper.

**Martinus** IV. unter welchem Petrus, König von Arragonien, Sicilien einnahm.

**Honorius** IV. **Nicolaus** IV. und **Cöleſtinus** V. unter welchen nichts merkwürdiges paſſirt.

**Bonifacius** VIII. war der andere Hildebrand.

Trug am erſten Tage ſeiner Wahl einen päbſtlichen, und am folgenden Tage einen kayſerlichen Habit. Er celebrirte a. 1300. das erſte Jubiläum, da er zugleich eine reiche Silbererndte hielt. Er ſchrieb an den König in Frankreich Philippum IV. Scire te volumus, quod in ſpiritualibus et temporalibus nobis ſubes. Der König antwortete ihm: Sciat tua maxima fatuitas, in temporalibus nos nemini ſubeſſe. Sein Ende war, wie ſein Leben, nach dem bekanten Epitaphio: Intrauit vt vulpes, regnavit vt leo, mortuus eſt vt canis.

2. Die Kirchenzucht war alſo verfallen, daß die Hiſtorici dieſer Zeit die laſterhafte Aufführung der Geiſtlichkeit nicht genugſam beſchreiben können. Daher abzunehmen, wie es die Layen gemacht. Hugo, ein Gelehrter dieſes Seculi, hatte darüber folgende Gedanken: Der Teufel habe zwo Töchter gehabt, Auaritiam und Luxuriam; jene habe er an die Juden, dieſe an die Heyden verheyrathet; darnach wären die Chriſten gekommen, und hätten beydes Heyden und Juden ihre Weiber genommen.

3. Die Kirchengebräuche, dahin gehöret

Das Fronleichnamsfeſt und Anbetung der Hoſtie, geſtiftet vom Pabſt Urbano IV. auf Einrathen des Thomä de Aqvino, a. 1262.

Das erſte päbſtliche Jubiläum, unter dem Pabſt Bonifacio VIII. 1300.

Der Mariendienſt zu Loretto, wohin das Haus der Jungfrau Mariä von den Engeln durch die Luft ſoll ſeyn getragen worden.

Das Roſarium oder Pſalterium B. Virginis, welches eine Erfindung des Dominici war.

4. Die Inqviſition, deren Urheber Dominicus geweſen. Sie nahm unter dem Pabſt Gregorio IX. zu Thoulouſe ihren Anfang, und wurde unter den folgenden Päbſten auch in andern Ländern eingeführet.

Die

Die Ohrenbeichte wurde unter dem Pabſt Innocentio III. durch den Schluß des vierten Concilii Lateranenſis feſte geſetzt.

Der Urſprung der beyden berühmten Orden der **Franciſcaner** und **Dominicaner.** Dominicus war von Geburt ein Spanier, und weil er der erſte Inqviſitor geweſen: ſo iſt ſolches Amt ſeinem Orden immerdar eigen geblieben.

Die Anbetung der Hoſtie und Entziehung des Kelchs im heiligen Abendmahl.

V. **Die irrigen Lehrer,** worunter gezählet werden

1. Die **Flagellanten,** welche halb nackend herum lieſſen und ſich ſelber bis aufs Blut peitſchten, vorgebend, das wäre das beſte Mittel die Sünde zu verſöhnen.
2. Die **Alcmaricaner** ſollen die Auferſtehung der Todten, Himmel und Hölle geleugnet haben.
3. Die **Fratricelli** werden beſchuldiget, daß ſie den Stand der Obrigkeit verworſen und gelehret, daß Chriſten alles gemein haben müßten, auch ſogar die Weiber.
4. **Gerhard Sagarellus** ſoll die Gelübde und Eyde für unzuläſſig, und ſeinen Anhang alleine vor Chriſten gehalten haben.

Man hat aber Urſache zu glauben, daß viele von dieſen Beſchuldigungen in bloſſen Imputationen beſtanden, indem die römiſche Cleriſey in damaligen Zeiten aus der **Ketzermacherey** ihr eigenes Werk machte, wie ſolches an dem Beyſpiel der unſchuldigen Waldenſer erhellet.

VI. Die **Concilia,** deren ſonderlich drey zu merken

1. Das **vierte lateraniſche,** hielt Innocentius III. a. 1215. wider die Waldenſer, und zur Beſtätigung der Transſubſtantiation. Auch wurde die Ohrenbeichte, als nöthig zur Seligkeit, eingeführet. Die **Dominicaner** oder Predigermönche, und die **Franciſcaner** oder Barfüſſer, erhielten ihre Confirmation.

2. Das erſte lioniſche berief der Pabſt Innocentius IV. a. 1245. wider den Kayſer Fridericum II. worauf er den Bann wider ihn ergehen ließ.
3. Das zweyte lioniſche, wurde a. 1274. vom Pabſt Gregorio X. und 500 Biſchöffen gehalten, auf welchem mit den Abgeſandten des Kayſers Michaelis Paläologi, wegen Vereinigung der griechiſchen und lateiniſchen Kirche tractiret wurde. Es lief aber fruchtlos ab, indem hernach der Kayſer Andronicus den Vertrag wieder umſtieß. Auch wurde der Punct de Libertate Eccleſiæ Gallicanæ, und die desfalls vom Könige Ludovico errichtete pragmatiſche Sanction, vergeblich angefochten.

NB. Das war die erſte pragmatiſche Sanction; die zweyte wurde zu Bourges, zu Zeiten Königs Caroli VII. a. 1438. gemacht.

## §. 8.

In der gelehrten Hiſtorie dieſes Seculi merken wir zuförderſt die beyde groſſe Beförderer der Studien, Kayſer Fridericum II. und Alphonſum, König von Caſtilien, von welchem die aſtronomiſchen Tabulæ Alphonſinæ, worauf er 400000 Kronen verwendet, den Namen haben. Von den Gelehrten dieſes Seculi merken wir folgende:

Saxo, ein däniſcher Hiſtoricus, führet den Beynamen Grammaticus, wegen ſeiner guten Schreibart, hat 16 Bücher vom Urſprung der Dänen geſchrieben.

Raymundus de Penna forti, ein Dominicaner, Pabſt Gregorii IX. Beichtvater, ſchrieb 5 Bücher Decretalium, ſo den andern Theil des Jur. Can. ausmachen.

Petrus de Vineis, Friderici II. Kanzler, der die kayſerlichen Rechte wider den Pabſt tapfer verfochten hat.

Jacobus de Voragine, Erzbiſchof zu Genua, ſchrieb die lügenhaften Legenda aurea.

Hugo Cardinalis, hat die erſte Concordanz geſchrieben.

Robertus de Sorbona, hat das theologiſche Collegium zu Paris, die Sorbonne genannt, geſtiftet.

Albertus M. Biſchof zu Regensburg, war ein guter Mathematicus, und hat eine erſtaunliche Menge Bücher geſchrieben. Sein Diſcipel war

Thomas Aqvinas, ein berühmter Scholaſticus, wird von den Papiſten Doctor angelicus genannt.

Alexander ab Hales, heißt Doctor irrefragabilis.

Johannes Bonaventura, Doctor Seraphicus.

Johannes Duns, Doctor Subtilis.

Wilhelm Durandus, bekam den Beynamen Speculator.

Raymundus Lullus, ein Spanier, Urheber der Artis magnæ vniuerſalis.

Wilhelm Occam, hieß bey den Scholaſtikern Doctor inuincibilis.

Nota. Man kan nicht leugnen, daß unter den Scholaſtikern des mittlern Alters, ſo in dieſes Seculum fället, manche muntere Köpfe geweſen; nur iſt Schade, daß dergleichen trefliche Genies ihre Geiſteskräfte größtentheils zu unnützen Speculationen verſchwendet haben.

Neue Univerſitäten wurden hin und wieder angelegt, als:

1. Zu Neapolis, welche Kayſer Fridericus II. a. 1224. geſtiftet.
2. Zu Padua, Acad. Patauina, von eben dieſem Kayſer geſtiftet.
3. Zu Ferrara; ſie erkennet ebenfalls Fridericum II. für ihren Urheber.
4. Zu Wien, a. 1237. Sie wurde aber hernach den Jeſuiten geſchenket. Der Stifter war Fridericus II.
5. Zu Coimbra, in Portugall, welche der König Johannes III. a. 1482. erneuret.

# Das
# Vierzehente SECULUM nach Chriſti Geburt.
## (Electorali - Wicleſianum.)

§. 1.

Im Occident treffen wir in dieſem Seculo noch römiſche Kayſer aus verſchiedenen Häuſern an, deren aber nicht mehr als viere gezählet werden, nemlich:

1. **Henricus VII.** ein Graf von Luxenburg, welcher wegen ſeiner Tapferkeit, einmüthig erwählet wurde. Er verfolgete Alberti Mörder, that einen Feldzug nach Italien, bemächtigte ſich der Lombardey, hielt einen prächtigen Einzug in Rom, und ließ ſich krönen. Die rebellirenden Florentiner züchtigte er nachdrücklich. Sein Prinz Johannes heyrathete die böhmiſche Prinzeſſin Eliſabeth, und bekam mit derſelben das Königreich Böhmen. Es ſtarb dieſer glorwürdige Kayſer in Italien a. 1313. am hitzigen Fieber, oder, wie andere melden, an beygebrachten Giſt im heiligen Abendmal. Wie er denn auf ſeinem Sterbette ſoll geſagt haben: Calix vitæ, calix mortis.
2. **Ludovicus V.** Herzog von Bayern, der ſich mit ſeinem Gegenkayſer Friderico Pulchro aus Oeſterreich wol 8 Jahr herumſchlagen muſte. Endlich gelung es dem Kayſer in der fünften Schlacht bey Mühldorf, daß er Fridericum durch Hülfe des tapfern Schweppermanns gefangen bekam. Die Schweitzer, welche ihm in dieſem Kriege beygeſtanden, beſtätigte er in ihrer Freyheit. Auch that er einen

Feldzug nach Italien, und gab dem Pabſt eine unangenehme Viſite, der ihm aber hernach vielen Verdruß machte, indem er Carolum IV. König in Böhmen wider ihn zum Kayſer aufwarf, der ſich aber bey Ludovici Leben des Reichs nicht angemaßt. Unter dieſem Kayſer war in Teutſchland eine groſſe Hungersnoth, davon der Vers bekant:

Vt lateat nullum tempus famis, ecce CVCVLLVM.

Es ſtarb dieſer Kayſer an. 1346. im 33 Jahr ſeiner Regierung. Symb. Sola bona, quæ honeſta.

Wir merken noch die artige Grabſchrift des Schweppermanns; ſie lautet alſo:

Hier liegt begraben Seyfried Schweppermann,
Alles Thuns und Wandels an:
Ein Ritter keck und veſt,
In der Schlacht bey Mühldorf thät das beſt.
Er iſt nun todt,
Dem GOtt genod!
Jedem ein Ey,
Dem frommen Schweppermann zwey.

3. Carolus IV. ein Sohn Johannis, Königes in Böhmen. Er hatte anfänglich mit drey Gegenkayſern zuthun, nemlich mit Eduardo aus Engelland, Friderico Severo aus Meiſſen, und dem Grafen Günther von Schwarzburg. Wegen Alienirung vieler Reichsgüther wird er für einen rechten Stiefvater des Reichs angeſehen. Wie er denn vielen italiäniſchen Städten die Freyheit, und den teutſchen Fürſten hie und da die Städte und Zölle verkaufte. Seine Söhne waren Wenzeslaus und Sigismundus; jenem kaufte er das Kayſerthum, dieſem aber die Mark Brandenburg. Er ſelbſt reſidirte zu Prag, und trauete Teutſchland nicht. Das beſte Werk, ſo er geſtiftet, iſt die ſo genannte güldene Bulle, oder die Abfaſſung der Fundamental-Geſetze des H. R. Reichs, wodurch er allem Streit bey der Kayſer-Wahl abzuhelfen geſucht, und den Churfürſten ihre

Rechte und Privilegia beſtätiget hat. Er ſtarb an. 1378. und regierte 32 Jahr. Symb. Optimum, aliena inſania frui.

Sonſt paßirten unter dieſem Kayſer zwo merkwürdige Begebenheiten;

a) Der hanſeatiſche Bund kam an. 1364. zum Stande, welchen 71 Städte in Niederſachſen mit einander aufrichteten.

b) Der ſo genannte Veitstanz, paſſio maniaca, nahm 1373. in Teutſchland den Anfang, da die Leute hauſenweiſe von einer Stadt zur andern tanzeten.

4. **Wenzeslaus**, folgte ſeinem Vater zwar in der Regierung; weil er ſich aber um die Wollfahrt des Reichs wenig bekümmerte: ſo ſetzten ihn die teutſchen Stände an. 1400 ab, und erwehleten Fridericum von Braunſchweig, der aber auf ſeiner Rückreiſe von Frankfurt, von Heinrich, Grafen von Waldeck, überfallen und erſchlagen wurde. Uebrigens wird dieſer Wenzeslaus von den Hiſtoricis damaliger Zeit als ein rechtes Muſter eines unſinnigen Tyrannen beſchrieben. Wie dann die böhmiſchen Stände ſelbſt ſeiner müde waren, indem ſie ihn, ſeiner Wüterey wegen, zweymal in Verhaft nehmen lieſſen, woraus er doch beydemal entwiſchet, bald durch Hülfe einer Bademagd, Suſanna; bald durch einen alten Fiſcher, Namens Gründler. Symb. Moroſophi Moriones peſſimi.

Unter ſeiner Regierung iſt von einem Münch **Bartholdo Schwarz** das **Pulver** erfunden worden.

## §. 2.

Im Orient haben zuſammen auch nur fünf griechiſche Kayſer regieret, als

1. **Andronicus** III. Junior, der ſeinen Großvater Andronicum II. vom Throne ſtieß. Er war aber unglücklich wider die Türken, deren Macht unter ihm ſehr überhand nahm. Er ſtarb an. 1340.

Symb.

Symb. Adverſæ res ſunt calcar ad vitam bonam amplectendam.

2. Johannes V. Cantacuzenus, ein gelehrter Herr, der aber, nachdem er 15 Jahr regieret hatte, abdankete, und auf dem Berge Athos ins Kloſter gieng. Ihm folgte

3. Johannes VI. Paläologus, Andronici III. älteſter Sohn, wurde von den Bulgarn bekrieget, und rufte wider ſie die Türken zu Hülfe, welche hierauf Adrianopel eroberten, und alſo anfiengen, ſich in Europa veſt zu ſetzen. Symb. Honeſta acta poſt mortem ſunt conſpectiora, quam in viuis.

4. Andronicus IV. Johannis VI. Sohn, den er aber durch Hülfe der Türken vom Throne ſtieß. Doch die Herrlichkeit daurete nur 2 Jahr, da er von ſeinem Nachfolger ebenſalls abgeſetzt wurde.

5. Manuel II. Paläologus, wurde zwar durch den türkiſchen Kayſer Bajazeth auf den väterlichen Thron erhoben, muſte aber hernach erfahren, daß eben dieſer Beförderer ihm aof die Haut gieng, und ſo gar die kayſerliche Reſidenz Conſtantinopel belagerte; es würde auch übel mit ihm abgelaufen ſeyn, wo nicht der berühmte Tamerlan den Bajazeth gezwungen hätte, die Belagerung aufzuheben. Er gieng endlich ins Kloſter, nachdem er von an. 1396. bis 1424. regieret hatte. Symb. Fides, quamvis iurata, incerta.

## §. 3.

Aus der übrigen Völker-Hiſtorie kommen in dieſem vierzehenden Seculo verſchiedene merkwürdige Veränderungen vor, als

I. der Urſprung der Ottomanniſchen Pforte, oder des bis dato noch ſo mächtigen türkiſchen Reichs. Der Stifter war Otmann, der in klein Aſien ein neues Fürſtenthum anlegte, woraus nach und nach das groſſe türkiſche Reich entſtanden. Seine Nachfolger in dieſem Seculo waren

1. Or-

1. Orchanes, welcher Nicäa in Bithynien und Gallipoli in Thracien wegnahm, 1357.
2. Amurad I. welcher Adrianopel eroberte und zur kayſerlichen Reſidenz machte, auch das Janitſcharen Seminarium ſtiftete, 1389.
3. Bajazeth I. welcher die Chriſten an. 1396. bey Nicopoli ſchlug, zwey Jahr aber hernach von dem Tamerlan in Natolien geſchlagen, und gefangen wurde. Ihm folgete
4. Joſua, Bajazeths Sohn, an. 1399.

II. Die Geſchichte des Tamerlans. Selbiger war ſeiner Herkunſt nach ein lahmer Bauer aus der Tartarey, der aber deſto weniger im Kopfe hinkete. Er legte ſich aufs rauben, zog viele Hirten und ander dergleichen Geſindel an ſich, überſtieg die Sineſiſche Mauer, und kam durch China, Indien, Perſien, mit einer unzählbaren Menge bis in Syrien, und niemand konte ſeiner Macht widerſtehen. Als nun Bajazeth Conſtantinopel belagerte, rief ihn der Kayſer Manuel II. zu Hülfe, der ſich auch einfand, die Stadt entſetzte, und den Bajazeth ſelber gefangen bekam. Dieſer hatte ſich vorher verlauten laſſen, wann er den Tamerlan gefangen bekäme, wolte er ihn in einen eiſernen Käfig ſtecken, und zur Schau herumführen. Es wiederfuhr ihm aber nicht nur daſſelbe; ſondern wenn Tamerlan wolte zu Pferde ſteigen, muſte ihm Bajazeth den Bock ſtehen, und wenn er Tafel hielt, muſte er mit den Hunden unter dem Tiſche freſſen. Wegen dieſer Schmach ſtieß er ſich endlich ſelbſt den Kopf am eiſernen Gitter entzwey.

III. In Frankreich iſt mit Carolo IV. der capetingiſche Stamm ausgegangen; hergegen fieng ſich an. 1327. mit Philippo VI. von Valois der valeſiſche Stamm an. Eduardus III. König in Engelland und Stifter des Ordens vom blauen Hoſenbande, machte wegen ſeiner Mutter Iſabella, Caroli IV. Schweſter, als ein näherer Verwandter, gleichfalls Prätenſion an Frankreich, worüber ein hundertjähriger Krieg entſtund.

IV. Die Vereinigung der nordiſchen Kronen geſchahe

an

anfänglich untter Olao VI. 1380. da Dännemark und Norwegen zuſammen kamen; acht Jahre aber drauf wurde auch Schweden damit vereiniget, und zwar durch Margaretham, Olai Mutter und Nachfolgerin.

V. In Ungarn und Pohlen gieng auch was merkwürdiges vor. Denn Ludovicus I. der Groſſe, König in Ungarn und Pohlen, hinterließ 2 Töchter, nemlich Maria, mit welcher der Kayſer Sigismundus Ungarn; und Hedwig, mit welcher Uladislaus I. der Stammvater des Jagelloniſchen Hauſes, Pohlen bekam.

## §. 4.

In der Kirchen-Hiſtorie dieſes Seculi ſind abermals folgende Stücke zu merken:

I. Die Fortpflanzung der Kirche. Da denn zu wiſſen, daß gegen das Ende dieſes Seculi die Lithauer den chriſtlichen Glauben angenommen; ſie wurden aber mehr zum Pabſt, als zu Chriſto bekehret. Hergegen iſt die wahre Kirche durch Johann Wiclef in Engelland, Johann Huß in Böhmen, und andere Zeugen der Warheit, welche die überhandnehmende Greuel, Irrthümer und Aberglauben erkannt, wol am meiſten ausgebreitet worden.

Johann Wiclef war ein gelehrter und frommer Oberpfarrer zu Lutterworth, in der Grafſchaft Leiceſter, und lebte um das Jahr 1360. Er war in Engelland das Haupt der Waldenſer, welche ſich in dieſem Reiche unglaublich vermehret hatten, weswegen auch das Parlament, wegen ihrer groſſen Menge, ſich nicht getrauete, mit ihm und ſeinen Anhängern, den Wicleſiten, hart zu verfahren.

II. Die Schismata waren in der occidentaliſchen Kirche damaliger Zeit was gar gemeines, doch ereignete ſich die merkwürdigſte Trennung an. 1378. zwiſchen Urbano VI. und Clemente VII. welche ganzer 50 Jahre währete, ſo daß einer zu Rom; der andere aber zu Avignon in Frankreich ſaß; da denn die Teutſchen, Poh-

Pohlen, Ungarn, Engelländer und meiſten Italiäner es mit dem erſten, die Neapolitaner, Franzoſen und Schottländer mit dem letztern hielten.

III. Die Verfolgungen der Kirche, und zwar

1. in Orient, waren entſetzlich, indem die Türken immer weiter um ſich griffen, und die mehreſten chriſtlichen Gemeinen verwüſteten. Hierzu kam der Tamerlan, welcher mit einem unglaublichen Schwarm der allerwildeſten Völker den Orient überſchwemmete, und allenthalben groſſen Jammer anrichtete. Dieſer Tyrann führete 3 Fahnen, eine weiſſe, eine rothe und eine ſchwarze. Die weiſſe war ein Zeichen des Pardons für die, ſo ſich ergaben; die rothe verkündigte allen Hausvätern den Todt, und die ſchwarze deutete derjenigen Stadt, die ſich wehrete, den gänzlichen Untergang an. Ein genueſiſcher Kaufmann, der wol mit ihm bekant war, fragte ihn einsmals, warum er ſo ſtrenge mit den Leuten umgieng? dem ſoll dieſer zweyte Attila geantwortet haben: Meyneſtu, daß ich ein Menſch ſey? Du irreſt: Jch bin der Zorn GOttes, und die Verwüſtung der Welt.

2. Jm Occident wütete die Römiſche Cleriſey wider die Zeugen der Warheit, ſonderlich die Waldenſer, die in alle Reiche Europens zerſtreuet waren. Hierinnen erwieſen ſich die ſo genannten *Inquiſitores hæreticæ pravitatis* vor andern geſchäftig, welche ſolche Grauſamkeiten verübten, daß ihnen der Pabſt ſelbſt muſte Einhalt thun. Die Wiclefiten in Engelland, ſo weit ſich die Macht der Cleriſey erſtreckte, hatten ebenfalls einen ſehr harten Stand. Nicht beſſer machte es der Pabſt Clemens V. der zu Avignon ſaß. Die Art wider die vermeynten Ketzer zu verfahren war folgende: Man legte ſie ins Gefängniß, brauchte falſche Zeugen, preſſete ihnen durch die Folter ein Bekenntniß ab, ſetzte ſie auf den Scheiterhaufen, und ließ ſie an einem langſamen Feuer braten. Auf ſolche Art iſt auch der ganze Orden der Tempelherren

herren in Frankreich und Engelland an. 1307. und folgenden Jahren ausgerottet worden.

Beyläufig gedenken wir noch der abſcheulichen Wuth, welche nicht zwar an den Chriſten, ſondern an den Juden, verübet worden. Der Urheber war ein Bauer in Elſas, welcher vorgab, GOtt habe ihm befohlen, Rache an den Juden, wegen der Creutzigung Chriſti, auszuüben. Dieſer bekam in kurzen einen groſſen Anhang, riß mit ſeinem hölliſchen Schwarm als ein Strom daher, plünderte weit und breit die Juden, verbrannte Männer, Weiber und Kinder, ſo daß viele, um der Marter zu entgehen, ſich ſelber ums Leben brachten. Ihr Anführer hieß Armleder, weil er ſeine Arme mit Leder, anſtatt des Eiſens, zu verwahren oder zu zieren pflegte. Siehe Aventinus Lib. VII. und Hottinger Hiſt. Eccl. Sec. 14. Sect. 4.

IV. Die innere Verfaſſung der Kirche, und zwar

1. das Kirchen-Regiment belangend: ſo bekam die päbſtliche Autorität unter dem Kayſer Ludovico Bavaro einen gewaltigen Stoß. Denn dieſer ſetzte den Pabſt Johannem XXIII. ab, und Nicolaum V. an ſeine Stelle, kehrte ſich wenig an den päbſtlichen Bann, vergab die geiſtlichen Stellen nach Belieben, und führte ſich allenthalben recht großmüthig auf.

Die Päbſte nach einander waren:

Benedictus XI. an. 1303. ſaß nur 9 Monat.

Clemens V. ein Franzoſe, der ſich nach Avignon begab, von welcher Zeit an der päbſtliche Sitz in die 72 Jahr da geweſen.

Johannes XXII. ſaß auch zu Avignon; ſein Gegenpabſt war

Nicolaus V. zu Rom, an. 1328. dieſer that den Kayſer Ludovicum Bavarum in den Bann.

Benedictus XII. ſaß auch zu Avignon, 1334. Sein Epitaphium lautet alſo:

Hic Situs eſt Nero, Laicis mors, Vipera Clero
Devius a vero, cupa repleta mero,

Cle-

Clemens VI. zu Avignon, kaufte die Grafſchaft Avignon an den påbſtlichen Stuhl, 1342. und verlegte das Jubeljahr von 100 aufs 50.

Innocentius VI. ſaß zu Avignon an. 1352.

Urbanus V. zu Avignon, hat ſich am erſten mit einer dreyfachen Krone krönen laſſen.

Gregorius XI. ſaß erſtlich zu Avignon, und verlegte den påbſtlichen Sitz an. 1377. nach Rom.

Urbanus VI. zu Rom und ſein Gegenpabſt zu Avignon, Clemens VII. an. 1378. Hier fångt ſich das funfzigjåhrige Schisma an.

Bonifacius IX. an. 1389. welcher das Caſtell zu Rom an der Tyber, die Engelsburg, angeleget, und Benedictum XIII. zu Avignon zum Gegenpabſt hatte, welcher aber auf dem Coſtnitzer Concilio abgeſetzet wurde.

2. Die Kirchenzucht war, wie in den vorhergehenden Seculis, ſehr elend beſchaffen. Denn obgleich zur Verbeſſerung derſelben, vielmal auf eine allgemeine Reformation ſo wol des Haupts, als der Glieder gedrungen wurde; ſo hatten doch die Påbſte keine Ohren darzu, ſondern waren bey allen Verbrechen der Cleriſey ganz gleichgůltig.

3. Unter die Kirchen Gebråuche gehöret

das Trinitatis Feſt, welches an. 1316. vom Pabſt Johanne XXII. angeordnet worden.

Das påbſtliche Jubilåum, welches an. 1300 zum erſtenmal gefeyret, nachhero auf 50 und endlich gar auf 30 Jahre herunter geſetzet worden, weil man es wegen des Ablaſſes ſehr eintråglich befunden.

Der neue Orden der Fratrum de obſervantia, welcher an. 1350. unter den Franciſcanern entſtanden.

V. Die irrigen Lehrer ſollen geweſen ſeyn

1. die Wiclefiten, welche aber nebſt ihrem Oberhaupte Johann Wiclef, in der That Zeugen der Warheit geweſen, indem ſie die Irrthůmer der Römiſchen Kirche einſahen, und dagegen zeugeten.

2. Die

2. Die Quietiſten in der griechiſchen Kirche auf dem Berge Athos waren Mönche, welche viel von einem beſondern göttlichen Lichte redeten. Sie werden auch Palamiten genennet, vom Palamas, Erzbiſchof zu Theſſalonich, der ſich ihrer annahm.
3. Die Dulciniſten, ſollen die Gemeinſchaft der Güter und Weiber behauptet haben. Sie führen den Namen von Dulcino, welcher endlich am Alpengebürge erhaſcht, und verbrannt worden.
4. Die Beginä und Lolhardi lehreten manche dem Pabſtthum entgegenſtehende Warheit, daher ſie aufs äuſſerſte verketzert worden.

VI. Die Concilia oder Synoden, darunter vor andern merkwürdig

das zu Vienne in Frankreich an. 1311. vornemlich wider den Orden der Tempelherren, deſſen gänzliche Ausrottung auf dieſem Concilio beſchloſſen wurde. Die groſſen Güter und Einkünfte, ſo dieſe Tempelherren in Frankreich, Engelland und anderwärts beſeſſen, erregten bey Pabſt Clemente V. und Philippo IV. König in Frankreich, eine groſſe Jalouſie. Um deren habhaft zu werden, beſchuldigte man ſie vieler Irrthümer, der Sodomiterey, Gotteslâſterung, und anderer Verbrechen. Schon 1307. wurden ſie alle ergriffen, und ihr Ordensmeiſter Jacob Molay lebendig verbrannt, worauf denn auch die übrigen nach dem Schluß dieſes Concilii mit groſſen Martern hingerichtet, und ihre Güter theils den Landesherren, theils dem Pabſt, theils den Johanniter-Rittern zuerkannt worden.

§. 5.

In der gelehrten Hiſtorie dieſes Seculi ſind zu merken:

1. Einige Scribenten, namentlich

Franciſcus Petrarcha, ein gelehrter Florentiner, und treflicher Poet, ſchrieb de Remediis vtrius-

que fortunæ, und de Contemtu mundi. Er gehöret unter die Zeugen der Warheit.

Siffridus Presbyter in Meiſſen hinterließ ein Chronicon vom Anfang der Welt bis 1307.

Nicephorus Calliſtus, ein griechiſcher Mönch, ſchrieb eine Kirchenhiſtorie N. T.

Durandus, Biſchof zu Meaux, doctor reſolutiſſimus genannt, zeugete wider den Pabſt.

Wilhelm Occam, ein Engelländer, ſchrieb wider den Pabſt Johannem XXII. und bewieß, daß der Kayſer in weltlichen Dingen niemand auſſer GOtt unterworfen wäre. Er heißt ſonſt Doctor invincibilis.

Nicolaus Lyranus, ein Franciſcaner Mönch und Profeſſor zu Paris, ſchrieb Gloſſen über die ganze Bibel, davon die Papiſten ſagen: Si Lyra non lyraſſet, Lutherus non ſaltaſſet.

Nicephorus Gregoras, ein griechiſcher Hiſtoricus, ſchrieb Hiſtoriam Byzantinam, vom orientaliſchen Reich unter den Franken.

Johannes Taulerus, ein Dominicaner und ernſtlicher Prediger zu Straßburg, deſſen Schriften Lutherus ſehr hoch gehalten. Ob die teutſche Theologia Tauleri Werk ſey, daran wird gezweifelt.

Baldus, ein berühmter Juriſt und Profeſſor zu Pavia, ſchrieb über das Jus Civile und Canonicum.

Johann Wiclef, Profeſſor zu Oxfort in Engelland, ſchrieb wider die Bettelmönche, und deckte der päbſtlichen Cleriſey ihre Laſter, Irrthümer und Aberglauben ungeſcheut auf, wurde ſo gar nach ſeinem Tode noch ausgegraben, und verbrannt. Mit Uebergehung vieler anderer Scribenten dieſes Seculi, merken wir

2. einige neuangelegte Academien, als
zu Orleans in Frankreich, a. 1312.
zu Heydelberg in der Pfaltz, a. 1346.

zu Prag in Böhmen, a. 1360.
zu Cracau in Pohlen, a. 1364.
zu Ferrara in Italien, a. 1382.
zu Wien in Oeſterreich, a. 1384.
zu Cölln am Rhein, a. 1388.
zu Erfurth in Thüringen, a. 1398.

Hieher gehören auch die Univerſitäten zu Avignon, Piſa, und Siena. Woraus man ſiehet, daß in dieſem Seculo die Studia ſchon ſehr zu floriren angefangen, wodurch denn allgemach zu der künſtigen Reformation die Bahn gebrochen worden.

3. Einige neue Erfindungen, worunter vor andern zu zehlen ſind:

a. Der See-Compaß, oder der Gebrauch der Magnet-Nadel bey der Schiffahrt, deſſen ſich Joh. Goja, ein Neapolitaner, a. 1301. am erſten ſoll bedienet haben, nachdem ſchon vorihm Sebaſtian Cabotius die Chalyboclisin, oder die Declination des Magnets bemerket.

b. Die Erfindung des Schießpulvers, worauf Bartholdus Schwarz, ein Franciſcaner-Mönch aus Freyburg bürtig, bey ſeinen chymiſchen Experimenten an. 1355. als von ohngefähr gefallen. Die Venetianer waren die erſten, welche ſich dieſes Mittels im Kriege mit den Genueſern bey Belagerung der Stadt Chioza bedienet. Daß übrigens Apoc. IX, 16-18 auf die heut zu Tage ſo hoch getriebene Artillerie gezielet werde, ſolches hat Vitringa in ſeinem Commentario über die Offenbarung Johannis angemerket.

# Das Funfzehente SECVLVM nach Chriſti Geburt.
## (Fridericiano-Huſsiticum.)

§. 1.

Unter den occidentaliſchen Kayſern dieſes Seculi hat man vor allen Dingen den Kayſer Albertum II. wol zu merken, weil von demſelben an das öſterreichiſche Haus den kayſerlichen Thron bis auf Carolum VI. 1740. in unverrückter Folge beſeſſen hat. Sonſt haben in dieſem Seculo folgende ſechs Kayſer nach einander regieret, namentlich

1. Rupertus, ein Pfaltzgraf am Rhein, wurde nach Entſetzung des Kayſers Wenceslai im Jahr 1400. erwehlet, und das Jahr darauf zu Cölln gekrönet, weil ihn die Stadt Aachen nicht einlaſſen wolte, worüber ſie in die Reichsacht erkläret worden. Er war ein gerechter Herr, daher er den Beynamen Rigoroſus führet. Symb. Miſeria res digna miſericordia.

   Ihm folgete zwar Jodocus mit dem langen Barte, regierte aber nur wenig Monate.

2. Sigismundus, Wenceslai Bruder und Churfürſt von Brandenburg, wie auch König in Ungarn und Böhmen, wurde an. 1410. zum Römiſchen Kayſer erwehlet. Um das Concilium zu Coſtnitz zuſammen zu bringen, reiſete er nach Italien, Engelland, Frankreich, und Spanien, und brachte 346. Biſchöfe perſönlich zuſammen. Er war unglücklich in dem

Kriege

Kriege mit den Hußiten in Böhmen, deren Anführer Ziska und Procopius waren. Fridericum I. Burggrafen zu Nürnberg, aus der gräflichen Familie von Hohenzollern, belehnte er an. 1415. mit der Chur- und Mark-Brandenburg, bey welcher Linie dieſes hohe Haus noch floriret. Auch ſtarb in währenden Hußiten-Kriege Churſachſen aus: daher der Kayſer dieſe Chur dem Marggrafen zu Meiſſen und Landgrafen zu Thüringen, Friderico Bellicoſo, wegen ſeiner beſondern Meriten ertheilete. Von dieſem ſtammet das heutige Churhaus Sachſen her; ſeine Enkel waren die bekannten Prinzen und Stifter der noch jetzt blühenden beyden ſächſiſchen Linien, Erneſtus und Albertus. Noch iſt anzumerken, (1) daß Sigismundus die Reichs-Kleinodien und Heiligthümer der Stadt Nürnberg zu ewiger Verwahrung anvertrauet; (2) daß er die eiſerne Krone zu Mayland und die güldene zu Rom aus den Händen des Pabſts Eugenii IV. empfangen. (3) Daß unter ihm die Zigeuner bey 1400 Köpfe ſtark aus Egypten nach Teutſchland gekommen. Sein Symb. war: Sic cedunt munera fatis.

3. Albertus II. Erzherzog von Oeſterreich, ward an. 1438. zum Kayſer erwehlet, bekam mit Eliſabeth, Kayſer Sigismundi einzigen Tochter, zugleich Ungarn und Böhmen, und ſagte daher: O prodigioſa fortuna, tria nobis uno anno regna obtrudis. Er genoß aber der Herrlichkeit nicht lange; denn er ſtarb im andern Jahr ſeiner Regierung, in der Campagne wider die Türken, an der rothen Ruhr, die er ſich in der Hitze von den häufig genoſſenen Melonen zugezogen hatte. Von dieſem Kayſer an iſt die kayſerliche Würde beynahe 300 Jahr bey dem Hauſe Oeſterreich geblieben. Symb. Amicus optima vitæ poſſeſſio.

4. Fridericus III. ein Vetter des vorigen, kam an. 1440. zur Regierung, und beſaß den kayſerlichen Thron ganzer 53. Jahr. Er ſaß bey Eroberung der

Stadt Conſtantinopel ganz ruhig, da er an den bekannten Vers håtte denken ſollen:

Res tua tunc agitur, paries cum proximus ardet.

Auch muſte er geſchehen laſſen, daß 1454. ganz Preuſſen von Teutſchland durch die Pohlen abgeriſſen wurde. Zum Symbolo führte er die 5 lautende Buchſtaben: A. E. I. O. V. welches einige alſo deuten: Auſtriæ Eſt Imperare Orbi Vniuerſo. Andere machen ein Prognoſticon daraus: Auſtria Erit In Octobri Vidua; welches an. 1740 mit dem Tode Kayſer Caroli VI. eingetroffen.

Unter ſeiner Regierung wurde Carolus Audax, Herzog von Burgund, bey Nancy von den Schweizern erſchlagen; und damit kam das Herzogthum Burgund wieder an die Krone Frankreich, die Grafſchaft aber, nebſt den 17 niederländiſchen Provinzen, durch Heyrath, an das Haus Oeſterreich.

Ferner wurde unter der ſchläfrigen Regierung Friderici III. der ſchwäbiſche Bund an. 1488. aufgerichtet, und an. 1533. vom Carolo V. aufgehoben.

Endlich wurde unter ihm der bekannte Prinzen-Raub zu Altenburg an Erneſto und Alberto, Churfürſtens Friderici Placidi Söhnen, verübet.

5. Maximilianus I. Kayſer Friderici III. Sohn, trat an. 1493. die Regierung an, welche er 25. Jahr mit groſſem Ruhm geführet. Die Studia wolten ihm in ſeiner Jugend nicht in den Kopf, zumal da ihn ſein Lehrmeiſter Engelbrecht mit lauter unnützen Grillen plagte; hergegen war er auf das Jagen ſo erpicht, daß er den Gemſen oft mit Lebens-Gefahr nachkletterte. Er heyrathete die burgundiſche Maria, Caroli Audacis einzige Tochter, und erbete mit derſelben die Grafſchaft Burgund nebſt den Niederlanden. Seinen Prinzen Philippum vermählte er mit Johanna, Ferdinandi Catholici Erb-Tochter, aus welcher Ehe Carolus V. und Ferdinand I. gezeuget ward, zugleich aber auch das Succeßions-

Recht

Recht des Oeſterreichiſchen Hauſes in der ſpaniſchen Monarchie herrührete.

Eben dieſer löbliche Kayſer publicirte den Landfrieden gegen das in Teutſchland ſehr übliche Fauſt-Recht und Fehden: legte das Kammergericht zu Speyer an, und theilete das teutſche Reich in 10 Kreyſe ein. Die Schweitzer ſuchte er vergeblich unter ſeinen Gehorſam zu bringen, und muſte geſchehen laſſen, daß die 13 Cantons an. 1499. ihr völliges Bündniß aufrichteten.

Noch kurz vor ſeinem Tode nahm die Kirchen-Reformation ihren Anfang. Er pflegte zu ſagen: **Wo GOtt vor die arme Chriſtenheit nicht beſſer ſorget, als ich armer Jäger, und der verſoffene Julius in Rom: ſo wird es ſchlecht beſtellt ſeyn.** Sein Symb. war: **Tene menſuram & reſpice finem.**

## §. 2.

Im Orient erblicken wir nunmehro zween für die Chriſtenheit überaus traurige Auftritte, nemlich den Untergang des griechiſchen, und den Anfang des türkiſchen Kayſerthums. Was anlanget

1. das chriſtliche Kayſerthum, ſonſt auch das griechiſche genannt: ſo war es durch die überhandnehmende Macht der Saracenen ſchon vorhin ſehr geſchwächet; in dieſem Seculo aber gieng es mit Eroberung der Hauptſtadt Conſtantinopel an. 1453. vollends ganz zu Grunde, nachdem es 938. Jahr geſtanden. Die letztern Kayſer waren

1. Johannes VII. Paläologus; kam a. 1424. zur Regierung. Er ſahe, daß ihm die Türken zu mächtig wurden; daher ſahe er ſich nach Hülfe um, reiſete in eigener Perſon nach Ferrara, und ſuchte die Vereinigung der griechiſchen und lateiniſchen Kirche auf alle mögliche Weiſe zu beför-

dern, wiewol vergeblich, weil die Cleriſey im Orient mit dem getroffenen Accord nicht zufrieden war. Symb. Seditio periculorum genetrix.

2. Conſtantinus IX. Paläologus, des vorigen Bruder, und der letzte chriſtliche Kayſer im Orient, kam zur Regierung 1448. Unter ihm wurde die Stadt Conſtantinopel von dem türkiſchen Sultan Mahomed II. nach einer 52tägigen Belagerung mit ſtürmender Hand erobert, wobey der Kayſer ſelbſt elendiglich ums Leben kam. Wie es den Einwohnern ergangen, lehret der bekannte Vers:

Conturbabantur Conſtantinopolitani
Innumerabilibus Sollicitudinibus.

Es gieng der Stadt nicht viel erträglicher als der Stadt Jeruſalem. Alle vornehme Chriſten waren dahin geflohen, um ihre Koſtbarkeiten zu ſalviren. Daher die Türken bey der Plünderung ſolche Beute gemacht, daß man im Sprüchwort zu ſagen pfleget: **Er iſt ſo reich, als wenn er Conſtantinopel hätte plündern helfen.** Es wurden über 40000 Mann niedergehauen und bey 60000 Menſchen zu Sclaven gemacht.

Drey Dinge ſcheinen dabey fatal:

a) daß der erſte und letzte Kayſer **Conſtantinus**, und

b) daß deren beyde Mütter **Helena** geheiſſen.

c) Daß der erſte und der letzte Patriarch den Namen **Gregorius** geführet.

II. **Das türkiſche Kayſerthum** zu Conſtantinopel nahm eben dadurch ſeinen Anfang. Vorher haben in dieſem Seculo als Sultane regieret:

1. **Solimann** I. von a. 1403.
2. **Muſa** regierte von a. 1410. Ihm folgte
3. **Mahomed** I. a. 1412. welcher im 8ten Jahr ſeiner Regierung Conſtantinopel vergeblich belagerte, aber den Chriſten Theſſalonich wegnahm.
4. **Amurath** II. regierte von a. 1422. bis 1451. Dieſer war es, welcher a. 1444. den ungariſchen

König

König Uladislaum bey Varna ſchlug; hingegen aber von dem epirotiſchen Fürſten Scanderbeg manche empfindliche Schlappe bekam. Hierauf folgte

5. Mahomed II. a. 1451. anfänglich als Sultan, der aber nach Eroberung der kayſerlichen Reſidenzſtadt Conſtantinopel ſich zum Kayſer krönen ließ; weiterhin den Venetianern Morea wegnahm, und endlich auch das kleine trapezuntiſche Kayſerthum zerſtörete. Ihm folgte ſein Sohn

6. Bajazeth II. a. 1481. welcher ziemlich lange nemlich bis 1512. regierte, da ihn ſein eigener Sohn mit Gifte vergab.

## §. 3.

Was die übrigen Reiche und Staaten von Europa anlanget: ſo treffen wir in denſelben manche wichtige Veränderungen an. Wir merken zuförderſt

I. Spanien und Portugall.

1. In Spanien lebte Ferdinandus Catholicus, ein gebohrner König von Arragonien, der aber nach und nach ganz Spanien, theils durch Vermählung mit der caſtilianiſchen Prinzeſſin Iſabella, theils durch glückliche Kriege wider die Saracenen, unter ſeine Botmäſſigkeit gebracht. Hierzu kam, daß er a. 1492. durch Chriſtophorum Columbum und nachhero weiter durch Americum Veſputium die neue Welt entdeckt, und alſo auch ein Herr von Weſtindien oder America wurde. Sonſt hat dieſer König das grauſame Inqviſitionsgericht in Spanien eingeführet; und dieſes Eifers wegen iſt er von dem Pabſt mit dem Titul Sr. Catholiſchen Majeſtät beehret worden. Unter ſeinen Kindern iſt Johanna die merkwürdigſte, welche ſich an Philippum Auſtriacum vermählete, dem damit die ganze ſpaniſche Erbſchaft beſcheret war.

2. In Portugall kam
Alphonſus V a. 1438. zur Regierung. Nach ihm folgte
Johannes II. a. 1481. welcher das africaniſche Ufer unterſuchen, und auf der Goldküſte von Gvinea ein Kaſtel anlegen ließ.
Emanuel kam a. 1495. zur Regierung, unter welchem die Portugieſen um Africa nach Indien zu ſchiffen anfiengen, daher ſeine Regierung Aetas aurea genennet wird.

II. Frankreich wurde noch von den valeſiſchen Königen beherrſchet, darunter merkwürdig:
Ludovicus XI. der a. 1461. die Regierung antrat, und den erſten Grund zur abſoluten Gewalt der Könige in Frankreich legte. Er brachte nach Caroli Audacis Todte das Herzogthum Burgundien an ſich.
Carolus VIII. kam a. 1483. zur Regierung. Er heyrathete die Prinzeſſin Anna von Bretagne, (welche bereits mit dem nachmaligen Kayſer Maximilian verlobet war) und vereinigte dieſe ſchöne Provinz mit der Krone.
Ludovicus XII. folgte im Jahr 1498. Dieſer machte Prätenſion auf das Herzogthum Mayland, nahm es auch würklich 2mal ein, verlohr es aber wieder, und mußte darzu noch das Königreich Neapolis dem Ferdinando Catholico überlaſſen.

III. In Engelland regierten folgende Könige:
1. Henricus VI. der letzte aus dem Hauſe Lancaſter, a. 1421. Ihm folgte
2. Eduardus IV. a. 1461. der erſte aus dem Hauſe York, welches eine Nebenlinie Eduardi III. war.
3. Eduardus V. ein unmündiger Prinz, ſuccedirte 1483. wurde aber von ſeinem Vetter und Nachfolger in die andere Welt geſchickt.
4. Richardus III. kam nach einer zweyjährigen Regierung in einer Schlacht um.
5. Henricus II. der erſte aus dem Hauſe Tudor, kam

kam a. 1485. auf den Thron. Sein Vater war Edmundus Tudor ein vornehmer Edelmann, der aber das Glück hatte, die Prinzeſſin von Sommerſet Margaretham zu heyrathen.

IV. Dännemark, Schweden und Norwegen; dieſe drey Reiche, hatte bereits die Königin Margaretha a. 1396. mit einander vereiniget; ſelbige hat hierauf

Ericum, ihren Vetter, Herzogen in Pommern, zum Kronerben ernennet. Dieſem folgte

Chriſtoph III. Herzog in Bayern, a. 1439. und da dieſer ohne Leibeserben ſtarb, kam

Chriſtian I. Graf von Oldenburg zur Regierung. Dieſer hatte 2 Söhne; davon der älteſte, nemlich

Johannes, den königlichen Thron beſtig; der jüngere aber, Fridericus, Herzog zu Schleßwig in Holſtein wurde.

Obige Könige regierten zwar in ganz Norden, weil aber zwiſchen den Dänen und Schweden niemals eine rechte Harmonie und Vertraulichkeit geweſen: ſo iſt dieſes Band in den nachfolgenden Zeiten gänzlich wieder getrennet worden.

V. Ungarn und Böhmen kamen nach dem Tode Sigismundi an Albertum von Oeſterreich a. 1437. Nach dieſem entſtund ein Interregnum, darauf gelangte auf den böhmiſchen Thron

Georgius Podiebradsky, ein böhmiſcher Edelmann, und geweſener Gouverneur des ganzen Königreichs, a. 1450.

Uladislaus IV. aus Polen, und

Ludovicus, deſſen Sohn, welche beyde auch die ungariſche Krone getragen haben.

VI. Polen, Preuſſen, und Rußland.

1. In Polen regierten um dieſe Zeit die Könige aus dem jagelloniſchen Hauſe. Der erſte war

Jagello, Großherzog zu Litthauen, welcher den chriſtlichen Glauben annahm, und in der Taufe den Namen Uladislaus empfieng. Der andere war

Uladislaus III. Jagellonis Sohn, der aber vier Jahr nach dem Antritt ſeiner Regierung bey Varna von den Türken erſchlagen ward. Ihm folgte nach einem dreyjährigen Interregno Caſimirus IV. 1447. und Johannes, a. 1492.

2. In Preuſſen regierten vom XIII. Seculo her die teutſchen Ordensritter; allein es entſtund a. 1454. unter Ludovico von Ehrlichshauſen eine ſolche innerliche Unruhe, daß halb Preuſſen an den polniſchen König Caſimirum IV. ſich ergab, worauf im folgenden Seculo auch Hinterpreuſſen in ein von Polen dependirendes Herzogthum verwandelt wurde.

3. In Rußland fieng Johannes Baſilides a. 1477. an, das tartariſche Joch wieder abzuſchütteln, welches das Land ſeit 1237. hat tragen müſſen. Ihm folgte a. 1492. Baſilius, welcher am erſten den Titul eines Czaars angenommen.

Wir fügen dem allen noch bey

VI. Einige politiſche Merkwürdigkeiten; als

1. Der Ritterorden des güldenen Vlieſſes, (Ordo aurei velleris) welchen Philippus Bonus, Herzog von Burgundien und Brabant ſtiftete, als er 1430. ſein Beylanger mit der portugieſiſchen Prinzeſſin Iſabella zu Brügg in Flandern hielte. Nachhero iſt dieſer Orden durch Carolum V. an Spanien kommen, und zu unſerer Zeit zwiſchen dieſer Krone und dem Hauſe Oeſterreich viele Jahre ſtreitig geweſen.

2. Der Huſſitenkrieg, welcher von der heftigen Verfolgung der Huſſiten, ſonderlich unter dem Kayſer Sigismundo, ſeinen Urſprung nahm. Der Urheber und Anführer war Johann Ziſka, ein böhmiſcher Edelmann, welcher ſich mit den Kayſerlichen lange Zeit herum geſchlagen, und überall groſſe Progreſſen gemacht. Nach ſeinem Tode ſetzte Procopius den Krieg fort, doch ließ ſich endlich der meiſte Theil zum Vertrag bereden, und dieſe hieſſen Calixtiner, weil ſie den Kelch im Abendmahl bekamen, ſonſt

blieben ſie bey den Lehrſätzen der römiſch catholiſchen Kirche, die übrigen aber folgten Huſſens Lehre, und hieſſen, Horebiten, Thaboriten, böhmiſche Brüder, u. ſ. w.

3. Das lotharingiſche Mädgen, Johanna von Arc ſonſt Pucelle d'Orleans genannt, that in dem Kriege Caroli VII. Königs in Frankreich mit Großbritannien den Engelländern groſſen Schaden, und entſetzte durch ihren Rath und Hülfe die Stadt Orleans, ward aber endlich von den Engelländern gefangen, und auf den Scheiterhaufen geſetzt.

4. Heinrich VII. König in Engelland hob die hundertjährige Feindſchaft zwiſchen den lancaſtriſchen und jorkiſchen Häuſern auf durch Vereinigung der rothen und weiſen Roſen, die beyder Häuſer Wapen waren, oder durch die Vermählung mit Eliſabetha;, aus dem Hauſe York, Eduardi IV. Tochter.

## §. 4.

In der Kirchenhiſtorie dieſes XV. Seculi bemerken wir unſerer Ordnung gemäß

I. Die Fortpflanzung der Kirche, und da findet ſich

1. Daß die Samogitier, eine Nation in Litthauen, zwiſchen Preuſſen und Curland den chriſtlichen Glauben angenommen.

2. Daß die wahre Kirche durch die in alle Länder zerſtreuete Waldenſer, Wicleſiten, inſonderheit aber durch die nun entſtandene Huſſiten, als Zeugen der Wahrheit, durch göttliche Regierung immer weiter ausgebreitet worden;

3. daß hergegen die äuſſerliche Kirche im Orient durch die Türken gewaltig eingeſchränket worden

II. Die Trennungen unter den Päbſten währete noch immer, wie denn zu Anfang dieſes Seculi drey Päbſte zugleich ſaſſen, nemlich Benedictus XIII. Gregorius XIII. und Johannes XXIII. die ſich einander

der anathematiſirten und verfluchten, ſo gut ſie konten und wußten. Aber eben dadurch iſt es geſchehen, daß, da ſie ſich einander die Larve rechtſchaffen abzogen, vielen Leuten die Augen mehr und mehr aufgiengen, die Greuel einzuſehen.

III. Die Verfolgung der Kirche, und zwar

1. Im Orient, woſelbſt die Türken unter dem Sultan Mahomed II. a. 1453. den 25 May Conſtantinopel eroberten, drey Tage lang plünderten, und ein neues Kayſerthum aufrichteten. Womit der zweyköpfigte römiſche Adler einen Kopf; die Chriſtenheit aber, ſo zu reden, das andere Auge verlohren. Dabey blieb es noch nicht, geſtalten eben dieſer Mahomed in Perſien, in Ungarn, Griechenland, und Peloponnes ſeine Macht ausbreitete, und die chriſtliche Gemeinen zerſtörte.

2. Im Occident wurden die Wicleſiten und Huſſiten aufs äuſſerſte verfolget. Inſonderheit gehöret hieher die Verbrennung Johann Huſſens und Hieronymi Pragenſis zu Coſtnitz, wie auch des Hieronymi Savanarolä, und ſeiner beyden Collegen, Dominici und Sylveſtri zu Florenz 1498.

Es können aber auch die greulichen Ausſchweifungen dererjenigen Huſſiten, die unter Anführung des Ziſka die Gewiſſensfreyheit mit dem Schwerd verfechten wolten, durchaus nicht gebilliget werden. Denn ſie wüteten entſetzlich wider die Papiſten, ſonderlich wider die Klöſter, deren ſie mehr denn 500 ſollen zerſtöret haben. Selbſt die Thaboriten, welche hernach die böhmiſchen Brüder genennet worden, hatten einen Abſcheu daran.

3. Die Inquiſition, welche vom Ferdinando Catholico a. 1478. in Spanien eingeführet worden, war eine neue Erfindung, welche der hölliſche Mordgeiſt erdacht. Wie denn gleich anfangs auf Befehl des Generalinquiſitors, Thomä de Turrecremata, 2000 Menſchen verbrannt worden.

IV. Die

IV. Die innere Kirchenverfaſſung, beſonders

1. Das Kirchenregiment anlangend, ſo bekam die päbſtliche Autorität in dieſem Seculo abermals einen heftigen Stoß, immaſſen der Kayſer Sigismund wider des Pabſtes Willen das Concilium zu Coſtnitz berief, auf welchem drey Päbſte ab, und Martinus V. eingeſetzt wurde. Auch hat die franzöſiſche Kirche ihre Freyheit gegen die Päbſte tapfer zu behaupten geſucht, zu welchem Ende Carolus VII. die ſogenannte Sanctionem pragmaticam publiciret hat.

Die Päbſte in dieſem Seculo waren

Innocentius VII. ſaß zu Rom, hernach aber zu Viterbo.

Gregorius XII. ſaß zu Rom, und nach ihm Johannes XXIII. zu Rimini.

Alexander V. ein Cretenſer, ſaß nur ein Jahr.

Martinus V. welcher 1417. von dem coſtnitzer Concilio an ſtatt Johannis XXIII. Gregorii XII. und Benedicti XIII. eingeſetzt wurde.

Clemens VIII. welcher ſich 1424. dieſer Würde begab, und damit der 50jährigen Trennung ein Ende machte.

Eugenius IV. wurde vom Concilio zu Baſel abgeſetzt. Er beredete Uladislaum in Ungarn zu dem unglücklichen Friedensbruch mit den Türken.

Felix V. wurde an des vorigen Stelle erwählt.

Nicolaus V. war ein groſſer Patron gelehrter und geflüchteter Griechen.

Calixtus III. ſtiftete die Betglocke wider die Türken.

Pius II. vorher Aeneas Sylvius, welcher als Secretair auf dem baſeler Concilio den Ausſpruch eines Concilii über den Pabſt behauptet hatte, als Pabſt aber verdammete. Daher ſagt man: Multa Aeneas probauit, quæ Pius damnauit.

Paulus II. ein Feind der Gelehrten, pflegte zu ſagen: Litteratos omnes eſſe hæreticos.

Sixtus

Sixtus IV. welcher verordnet, daß das Jubiläum alle 25 Jahr ſolle gehalten werden.

Innocentius VIII. ſoll acht Söhne und ſo viel Töchter gezeuget haben.

Alexander VI. war des verruchten Cæſaris Borgiæ Vater, ein rechtes Ungeheuer von einem Pabſt. Gedachter ſein Baſtart wolte Kayſer in Italien werden; daher ſein Symbolum war: Aut Cæſar, aut nihil.

2. Die Kirchenzucht blieb noch im vorigen Verfall, wie das laſterhafte Leben der Cleriſey, ja der Päbſte ſelbſt, ſonderlich der vier letztern, genugſam ausweiſet. Flaccius in ſeinem Cathalogo teſtium veritatis führet aus einem Scribenten ſelbiger Zeit folgende Verſe an:

Nomen habens, non officium paſtoris adimplens,
Qui terrendo lupos fit lupus ipſe rapax.

So iſt auch bekannt des Sixti IV. Epitaphium:

Sixte jaces tandem, deflent tua buſta cinædi,
Scortaque, lenones, alea, vina, venus.

Desgleichen das Elogium Innocentii VIII.

Octo Nocens pueros genuit, totidemque puellas,
Hunc merito potuit dicere Roma Patrem.

Paulus II. hatte in Rom eine Tochter öffentlich gehen, daher ſchrieb ein gelehrter Poet:

Pontificis Pauli teſtes ne Roma requiras,
Filia, quam genuit, ſat docet, eſſe Marem.
Sanctum non poſſum, poſſum Te dicere Patrem,
Cum video Natam, Paule Secunde, tuam.

3. Neue Kirchengebräuche; als

Das Feſt der Verklärung Chriſti, welches Calixtus III. zum Andenken des Sieges über die Türken bey Belgrad geſtiftet hat.

Das

Das Feſt der unbefleckten Empfängniß Mariä, welches Sixtus IV. angeordnet hat zur Zeit da die Dominicaner und Franciſcaner heftig darüber ſtritten.

Das 25jährige Jubiläum, welches der Pabſt Paulus II. aufgebracht.

Der Orden der Minimorum Ieſu Mariæ iſt in dieſem Seculo auch aufgekommen.

V. Die irrigen Lehrer, darunter von Seiten der römiſchen Cleriſey alle Zeugen der Wahrheit gerechnet werden, wie in den vorigen Zeiten die Waldenſer und Wiclefiten; alſo in dieſem Seculo die Huſſiten, Taboriten, böhmiſche Brüder u. a. welche lehreten, Petrus ſey nie das Haupt der Kirche geweſen, der Pabſt ſey dem Kayſer unterworfen, das Fegfeuer und die Seelenmeſſen wären eine Erfindung, Geld zu ſchneiden, das Abendmal unter einerley Geſtalt ſey Chriſti Einſetzung zuwider, und dergleichen.

Hergegen that ſich a. 1420. in Böhmen eine Art Leute hervor, welche

Piccarder, desgleichen auch Adamiten genennet wurden. Ihr Urheber war Piccard, ein Franzoſe, welcher lehrete, er wäre als ein neuer Adam von Gott geſandt, um die Menſchen zu einem paradieſiſchen Leben anzuführen, und dieſes beſtünde vornehmlich darinnen, daß Männer und Weiber nackend giengen, wie Adam und Eva im Stande der Unſchuld. Und weil ſie ſich unter den Namen der Huſſiten verſteckten, ließ Ziſka alle, die er auskundſchaften konte, hinrichten.

VI. Die Concilia, dahin gehöret

1. Das piſaniſche a. 1409. welches zu Piſa, einer italiäniſchen Stadt in der Landſchaft Toſcana, bey zahlreicher Verſammlung geiſt und weltlicher Perſonen gehalten wurde. Man ſetzte die Päbſte Gregorium den XII. und Benedictum XIII. ab, und erwählte Alexander V. Weil aber keiner von beyden die Dignität wolte fahren laſſen: ſo hatte man nunmehro drey Päbſte.

2. Das coſtnizer in Schwaben, welches der Kayſer Sigismund a. 1414. berufen. Man will es vor ein allgemeines halten, immaſſen 346 Biſchöfe zugegen waren. Auf dieſem Concilio wurden die drey Päbſte, Johannes XXIII. Gregorius II. und Benedictus XIII. ab und Martinus V. eingeſetzt. Auch wurden die beyden Blutzeugen Johann Huß und Hieronymus von Prag, gegen das ſichere Geleit des Kayſers verbrannt. Die Communio ſub vna wurde feſt geſtellt, und zwar mit den ſaubern Worten: Non obſtante facto Chriſti. Dieſes Concilium daurete vierthalb Jahr.

3. Das baſeler in der Schweitz 1431. wurde auch unter dem Kayſer Sigismund gehalten, und währete ganzer 18 Jahr. Hier wurde beſchloſſen, daß das Concilium über den Pabſt ſey; der Pabſt Eugenius wurde ab, und Felix V. an ſeine Stelle geſetzt; die Böhmen aber erhielten Communionem ſub vtraque.

4. Das zu Ferrara 1437. ſetzte Pabſt Eugenius IV. dem baſelſchen entgegen, that Felicem V. in den Bann, und wolte behaupten, der Pabſt ſey über das Concilium. Er wurde aber dem ungeachtet zu Baſel abgeſetzt. Dieſer Unruhe bediente ſich Carolus VII. König in Frankreich, und ließ durch ſeine Räthe und Cleriſey die ſo ſehr berühmte Pragmaticam Sanctionem zu Bourges aufſetzen, und durch das Parlament zu Paris confirmiren. Hierauf gründet ſich die Freyheit der franzöſiſchen Kirche. Man iſt ſchon im XIII. Seculo darauf bedacht geweſen, nun aber kam die Sache erſt recht zu Stande.

Daß der Kayſer Johannes Paläologus nebſt dem Patriarchen und vielen griechiſchen Biſchöfen auf dieſem Concilium mit zugegen geweſen, und die Vereinigung beyder Kirchen, zugleich aber auch Hülfe wider die Türken geſucht, ſolches iſt oben §. 2. ſchon gemeldet worden.

§. 5.

§. 5.

Die Studia kamen nunmehr in einen gewünſchten Flor; worzu ein merkliches beytrug

1. die Buchdruckerkunſt, welche a. 1440 zu Maynz erfunden worden, durch welches unſchätzbare Mittel ein gutes Buch nach dem andern in groſſer Menge der Exemplarien zum Vorſchein gekommen.
2. Die Türkennoth im Orient, und ſonderlich die Eroberung der Stadt Conſtantinopel, welche viele gelehrte Griechen veranlaſſete, nach Italien zu flüchten, wodurch eine allgemeine Luſt zu denen Studiis erwecket wurde. Unter den erſten waren die drey berühmten Männer, Georgius Trapezuntius, welcher die Redekunſt und Weltweisheit zu Rom lehrete, Beſſarion, nachmals Cardinal; und Theodorus Gaza. Auch fehlte es nicht an groſſen Beförderern der Gelehrſamkeit, worunter die Päbſte Eugenius IV. Nicolaus V. und Sixtus IV. wie auch Laurentius Medices zu zählen ſind.
3. Die Stiftung neuer Univerſitäten, als
   Zu Leipzig von Churfürſten Friedrich zu Sachſen, 1409.
   Zu Roſtock, von Herzog Johann in Mecklenburg und dem Rath zu Roſtock, 1419.
   Zu Löwen, von Johann IV. Herzoge zu Brabant 1456.
   Zu Greifswald, von Uratislao IX. Herzog in Pommern, 1457.
   Zu Baſel, in der Schweitz, 1459.
   Zu Freyburg in Brißgau, 1460.
   Zu Ingolſtadt in Bayern, von Ludwig dem Reichen, a. 1472.
   Zu Tübingen, vom Graf Eberhard zu Würtenberg, 1477.
   Zu Maynz, vom Churfürſten Diethero; 1477.
   Zu Upſal in Schweden, 1478.

## §. 6.

Unter die Scribenten dieſes Seculi gehören

Johann Huß, Profeſſor und Prediger zu Prag; und

Hieronymus von Prag, waren zwey gelehrte und berühmte Zeugen der Wahrheit.

Johann Gerſon, Kanzler der Academie zu Paris, ein gelehrter und redlicher Mann; er ſchrieb unter andern de auferibilitate Papæ ab Eccleſia.

Franciſcus Zarabella, war Profeſſor Iuris Can. zu Padua, hernach Erzbiſchof zu Florenz.

Alphonſus Coſtatus, ein Spanier, deſſen Schriften ſonderlich über die Bibel 27 Folianten ausmachen.

Laurentius Valla, ein römiſcher Canonicus, ſuchte die Reinlichkeit der Latinität wieder herzuſtellen.

Nicolaus Cuſanus, ein Cardinal, ſchrieb de ignorantia docta.

Thomas von Kempen, ein Auguſtinermönch, ſchrieb das Büchlein de imitatione Chriſti.

Platina war Bibliothecarius im Vatican, und ſchrieb das Leben der Päbſte, von Petro an, bis auf Paulum II. und zugleich die Hiſtorie von der Johanna Papiſſa.

Hieronymus Savanarola, ein Mönch zu Florenz und beherzter Zeuge der Wahrheit. Lutherus nennete ihn einen Vorläufer der Reformation.

Joh. Picus Mirandula, ein junger Fürſt, wird wegen ſeiner ſeltenen Gelehrſamkeit Phoenix ſui ſeculi genennet.

Aeneas Sylvius ein gelehrter Mann und nachmaliger Pabſt unter dem Namen Pius II.

Rudolphus Agricola, ein groſſer Polyhiſtor, und Profeſſor Philoſophiæ zu Heidelberg.

Alexander ab Alexandro, ein berühmter Rechtsgelehrter zu Neapolis, ſchrieb Promtuarium Antiquitatis.

Mar-

Marſilius Ficinus, ein Canonicus zu Florenz, und Liebhaber der platoniſchen Philoſophie.

Hermolåus Barbarus, ein Venetianer und Patriarch zu Aqvileja. Er war ein gelehrter, aber profaner Mann. Er ſoll den Teufel gefragt haben, was die ariſtoteliſche ἐντελέχεια bedeutete.

Pomponius Låtus, ein Neapolitaner und guter Lateiner. Wir haben von ihm Compendium Hiſtoriæ Romanæ und Antiquitates vrbis Romanæ.

Angelus Politianus, Profeſſor der griechiſchen und lateiniſchen Sprache zu Florenz. Er hat den Herodianum in gut Latein überſetzt; beſchloß aber ſein Leben in der Raſerey.

Johannes Trithemius, von Trittenheim bey Trier gebürtig, ein Mathematicus, Poet und Hiſtoricus, ſchrieb de Origine Francorum, u. a. m.

Raphael Volaterranus, ein Florentiner, hat Procopium und andere griechiſche Schriften ins Latein überſetzt.

Joh. Reuchlinus gehört ins 16 Seculum.

# Das Sechzehente SECVLVM nach Chriſti Geburt.

(Ferdinandino - Reformatum.)

## §. 1.

Das Haus Oeſterreich iſt in dieſem Seculo bis auf den höchſten Gipfel der Macht geſtiegen, immaſſen Philippus Auſtriacus, Kayſers Maximiliani I. Sohn, a. 1506. mit der ſpaniſchen Infantin Johan-

na die ganze ſpaniſche Monarchie bekam. Dieſem folgete nun in den ſpaniſchen Staaten ſein älteſter Prinz Carolus, dem aber auch nach ſeines Großvaters Maximiliani Tode die kayſerliche Würde beſtimmet war. Es folget alſo in der Reihe der römiſchen Kayſer.

1. **Carolus V.** welcher 38 Jahr regieret hat. Sein Herr Großvater Maximilian ſtarb 1516. Nachdem der Churfürſt von Sachſen **Friedrich der Weiſe** dieſe Würde großmüthig ausgeſchlagen, fiel endlich 1519. die Wahl auf Carolum, welcher im folgenden Jahr zu Aachen gekrönet wurde. Er iſt alſo unſtreitig einer der mächtigſten Kayſer geweſen, maſſen er, nebſt dem römiſchen Reich, auch Spanien, die neue Welt, die Niederlande, die Grafſchaft Burgund, und die Königreiche Neapolis, Sicilien, und Sardinien, beſeſſen hat. Seine Regierung iſt voller Merkwürdigkeiten, daher wir nur das vornehmſte berühren wollen.

A. 1521. hielt er den Reichstag zu **Worms**, da Lutherus erſchien. Der Kayſer hielt ihm zwar das ſichere Geleit; weil er aber nicht wiederrufen wolte, wurde er doch nach ſeiner Abreiſe von Worms in die Acht erkläret.

A. 1524. erregte Thomas Münzer den **Bauren-krieg** in Schwaben und andern Gegenden von Oberteutſchland, in welchem über 60000 Menſchen das Leben verlohren. Sie wurden aber bey Frankenhauſen geſchlagen, Münzer ſelbſt gefangen, enthauptet, und der Kopf auf einen Pfal geſteckt.

A. 1529. wurde ein neuer Reichstag zu **Speyer** angeſtellt, wo man römiſcher Seits darauf drang, daß die Reichsacht wider Luthern und ſeine Glaubensgenoſſen exequirt werden ſolte. Dagegen proteſtirten viele Reichsſtände; woher der Name **Prote-**

ſtanten

ſtanten gekommen. In eben dem Jahre wurde Wien von den Türken belagert, ſie mußten aber mit groſſem Verluſt abziehen.

A. 1530. wurde die augſpurgiſche Confeſſion von den Proteſtanten übergeben, und der ſchmalkaldiſche Bund gemacht, der aber traurige Folgen hatte.

A. 1531. ließ der Kayſer ſeinen Bruder Ferdinand, Erzherzog zu Oeſterreich, wie auch, wegen ſeiner Gemahlin Anna, König in Ungarn und Böhmen, zum römiſchen Könige krönen.

A. 1535. that er einen Zug nach Africa, und eroberte Tunis; und im andern Zuge a. 1540. belagerte er Algier mit groſſem Verluſt. Hergegen machte er ſich Meiſter von Meyland, und brachte es an Spanien.

A. 1540. züchtigte er die rebelliſche Stadt Gent.

A. 1547. ſchlug der Kayſer die ſchmalkaldiſchen Bundesgenoſſen, nahm den Churfürſten zu Sachſen Johann Friedrich, nebſt dem Landgrafen Philippo Magnanimo gefangen, und übergab die Churwürde dem Herzog Moritzen zu Augſpurg a. 47. Und in eben dem Jahre ließ der Kayſer das Interim publiciren, worüber Magdeburg und Coſtnitz in die Acht erkläret wurden. Doch

A. 1552. regierte Gott das Herz des Kayſers, daß er durch den paſſauiſchen Vertrag mit dem Churfürſten Moritz, den Proteſtanten die Religionsfreyheit bewilligte, worauf denn drey Jahr hernach 1555. der edle Religionsfriede zu Augſpurg feyerlich geſchloſſen wurde. römermonat

A. 1556. legte der Kayſer die Regierung nieder, und übergab ſeinem Bruder Ferdinand das Kayſerthum, und ſeinem Sohne Philippo II. ganz Spanien, und was davon dependiret. Solchergeſtalt wurde die groſſe Macht des öſterreichiſchen Hauſes zertheilet, und iſt bis dieſen Tag nicht wieder vereinigt worden.

an. 1558. ſtarb dieſer groſſe Kayſer in dem Kloſter S. Juſti in Extremadura. Seine Gemahlin war Iſabella, Infantin von Portugall, mit welcher er Philippum, Mariam und Johannam gezeuget. Sein Symb. war: Plus vltra.

2. Ferdinandus I. kam zur Regierung a. 1556. die er 8 Jahre lang mit groſſem Ruhm geführet hat. Er war Caroli V. Bruder, Erzherzog von Oeſterreich, auch König von Ungarn und Böhmen, durch ſeine Gemahlin Anna des in der Schlacht bey Mohatz gebliebenen Königes in Ungarn Ludovici II. einzige Schweſter und Erbin, und das Ungariſch Böhmiſchen Königes Uladislai Tochter. Er ließ ſich vom Pabſte nicht krönen, und ſeine Nachfolger haben dieſe unnöthige Ceremonie ebenfalls unterlaſſen. Er war den Proteſtanten nicht abgeneigt, und hielt über den Religionsfrieden unverbrüchlich. Unter ſeiner Regierung nahm das Concilium zu Trident ſeinen Anfang, und Wilhelm Grumpach der den Biſchof zu Würzburg, Melchior Zobeln ermordet, wurde in die Acht erkläret. Symb. Fiat iuſtitia, aut pereat mundus.

3. Maximilianus II. folgete ſeinem Herrn Vater Ferdinand an. 1564. und regierte 12 Jahr ſehr löblich. Seine Gemahlin war Maria Caroli V. Prinzeßin, mit welcher er Rudolphum II. und Matthiam gezeugt, welche beyde nach ihm Kayſer worden. Er war der proteſtantiſchen Religion ſehr zugethan, und hatte vor Antritt ſeiner Regierung einen lutheriſchen Hofprediger. An dem Blutbad, welches ſein Schwiegerſohn Carolus IX. 1572. zu Paris unter den Reformirten anrichtete, hatte der Kayſer einen groſſen Abſcheu. Unter ihm giengen die grumpachiſchen Händel zu Ende. Denn da der Herzog zu Gotha, Johann Friderich, den Grumpach und andere Reichs-Aechter in Schutz genommen, wurde er in die Reichsacht erkläret, ſein Schloß zerſtöret, der Herzog gefangen nach Wien geführet. Grumpach und der

Kanz-

Kanzler Brück wurden geviertheilet, und andere von Adel geköpft. Symb. Dominus providebit.

4. Rudolphus II. ſuccedirte an. 1576. und regierte 36. Jahr. Er war ein groſſer Liebhaber der mathematiſchen, chymiſchen und anderer Wiſſenſchaften, führte mit den Türken einen 15jährigen Krieg, und erklärete die evangeliſche Reichsſtadt Donawerth in die Acht, weil ſie den Catholiquen die Proceßion durch die Stadt nicht geſtatten wollen. Hingegen ertheilete er den Böhmen und Schleſiern an. 1609. den bekannten Majeſtäts Brief, wodurch ihnen die freye Religionsübung zugeſtanden wurde. Im folgenden Jahr wurden 2 Bündniſſe geſchloſſen, nemlich von den Proteſtanten die Union, und von den Papiſten die Liga. Es ſtarb dieſer Kayſer unvermählt, und hinterließ 17 Millionen baar Geld. Symb. Omnia ex voluntate Dei.

## §. 2.

Hierbey merken wir noch die beyden Churhäuſer, Sachſen und Brandenburg, welche in dieſem Seculo vor andern ſich hervorgethan. Beyde haben bereits Sec. XV. unter dem Kayſer Sigismund ihren Urſprung genommen.

1. Die Churfürſten zu Sachſen ſind geweſen:

Fridericus der Weiſe, der die kayſerliche Krone ausſchlug.

Johannes Conſtans, der a. 1530. die augſpurgiſche Confeßion übergab.

Johann Friderich, welcher a. 1547. in dem ſchmalcaldiſchen Kriege vom Carolo V. bey Mühlberg gefangen ward.

Mauricius, der erſte von der albertiniſchen Linie, welcher a. 1552. den Kayſer Carl unvermuthet überfiel, und dadurch den paſſauiſchen Vertrag erhielt.

Auguſtus, der a. 1555. den Religionsfrieden beförderte, und a. 1580. die Formulam concordiæ publicirte.

Chriſtianus I. und II. unter welchem letztern der bekannte ſächſiſche Kanzler, Nicolaus Crellius, nach zehnjähriger Gefangenſchaft öffentlich zu Dreßden enthauptet wurde, weil er den Calvinismum in Sachſen einzuführen ſuchte.

2. Die Churfürſten zu Brandenburg waren

Joachimus I. Neſtor genannt.

Joachimus II. der a. 1539. die evangeliſche Lehre annahm, und a. 69. die Mitbelehnung auf Preuſſen erhielt.

Johann Georg, der Stammvater aller noch lebenden Marggrafen von Brandenburg.

Joachimus Fridericus, welcher a. 1598. zur Regierung kam, und auch die Adminiſtration des Herzogthums Preuſſen übernahm, weil Albertus, als der eigentliche Beſitzer, unvermögend war, demſelben vorzuſtehen. Er ſtarb a. 1608.

## §. 3.

Hiernächſt folgen die türkiſchen Kayſer oder Sultane in ihrer Ordnung, als:

1. Selim I. der 1517. das ſchöne Land Egypten einnahm, und das mammeluckiſche Reich zerſtörete, auch Paläſtinam und Syrien wegnahm.
2. Soliman II. der nicht nur die Inſel Rhodus erobert, und die Rhodiſer Ritter nach Malta gejaget; ſondern auch Belgrad und Ofen erobert, den König in Ungarn Ludovicum II. geſchlagen, Wien aber a. 1529 vergebens belagert.
3. Selim II. welcher 1570. den Venetianern das Königreich Cypern aus den Händen riß, und bey Lepanto die groſſe Seeſchlacht verlohr.
4. Amuroth III. ließ beym Antritt ſeiner Regierung fünf

fünf ſeiner Brüder erdroſſeln, und führte mit dem Kayſer Rudolpho II. einen langwierigen Krieg.

5. Mahomed III. kam a. 1595. auf den Thron, und ermordete nach Art der Barbaren ſeine 21. Brüder.

## §. 4.

## Unter den übrigen Europäiſchen Staaten und Königreichen betrachten wir

I. Spanien und Portugall.

1. In Spanien regierte noch zu Anfang dieſes Seculi

Ferdinandus Catholicus, der ſeinem Schwiegerſohne, Philippo von Oeſterreich, noch bey ſeinen Lebzeiten Caſtilien abtreten muſte. Dieſer ſtarb a. 1506. daher ſein älteſter Prinz

Carolus I. a. 1516. die ganze ſpaniſche Erbſchaft überkam, auch drey Jahr darauf unter dem Namen Carl V. Römiſcher Kayſer ward. Ihm folgete a. 1556. ſein Prinz

Philippus II. der ganz Spanien, Sicilien, Neapolis, Sardinien, die Niederlande, Burgund, Mayland und America beyſammen hatte, und auch a. 1580. Portugall mit Gewalt einnahm. Er verlohr nicht nur die unüberwindliche Flotte; ſondern auch, wegen ſeiner ſtrengen Regierung, einen beträchtlichen Theil der Niederlande. Seinen Kronprinzen Carolum ließ er auf gut Barbariſch ſtranguliren, und ſtarb endlich auf ſeinem Eſeurial an der abſcheulichen Krankheit der Läuſeſucht.

Philippus III. trat a. 1598. die Regierung an, und jagte a. 1610 auf einmal 900.000 Maranen aus Spanien, das iſt, ſolche Leute, die im Verdacht waren, daß ſie von jüdiſchen oder muhamedaniſchen Eltern entſproſſen wären. Sie wurden einer heimlichen Correſpondenz mit den Türken beſchuldiget.

2. In Portugall regierte ſeit a. 1521.

Johannes III, welcher die Schiffahrt nach Oſtindien fortſetzte, und zu Bekehrung der Heyden den Jeſuiten Franciſcum Xaverium dahin ſchickte.

Sebaſtianus gieng a. 1578. mit 30000. Mann nach Africa, um dem Mulay Mahomed wieder auf den Thron zu helfen, und die chriſtliche Religion auszubreiten. Er wagte ſich aber zu tief ins Land, und wurde mit ſeiner Armee aufs Haupt geſchlagen.

Henricus Cardinalis, geweſener Erzbiſchof zu Liſſabon; dieſer ſtarb 1580. ohne Erben, daher grif Philippus II. zu, und nahm von dem Königreich Beſitz, welches auch in die 60. Jahre mit Spanien vereiniget geblieben.

II. Frankreich, woſelbſt folgende Könige regieret:

1. Franciſcus I. welcher a. 1525. vom Carolo V. bey Pavia zum Kriegsgefangenen gemacht, und nach Spanien geführet wurde. Zu ſeiner Zeit thaten ſich die Hugenotten hervor.

2. Henricus II, der Metz, Tull und Verdun an Frankreich brachte, und den Engelländern Calais wegnahm. Seine Gemahlin war die gottloſe Catharina Medicea.

3. Franciſcus II. war ein kränklicher Herr, an deſſen ſtatt die verwitwete Königin Catharina Medicea regierte.

4. Carolus IX. des vorigen Bruder, ein Herr von 10. Jahren, regierte unter der Vormundſchaft ſeiner Mutter, führte mit den Hugenotten fünf Kriege, und ſtiftete 1572. das Blutbad zu Paris, die Pariſer-Hochzeit genannt. Der König wolte ſeine Schweſter Margaretham mit Henrico, Könige von Navarra, vermählen. Zu dieſem Beylager wurden die vornehmſten Hugenotten eingeladen. Nun war das Zeichen gegeben, daß, wenn am Tage Bartholomäi frühe in die Metten geläutet wurde, alle Hugenotten in Paris und andern Orten maſſacriret werden ſolten. Dem zufolge ſind über 30000. Menſchen unſchuldiger Weiſe ermordet worden.

5. Hen-

5. Henricus III. Bruder des vorigen, folgete 1575. Er ſtiftete den Orden des heil. Geiſtes, und wurde 1589. vor der Stadt Paris von einem Mönche mit einem vergifteten Meſſer erſtochen, womit der valeſiſche Stamm ein Ende hatte, und der bourbonniſche angieng.

6. Henricus IV. der erſte von dem bourbonniſchen Stamm, und bisheriger König von Navarra. Er war den Hugenotten gewogen, und publicirte das bekannte Edict von Nantes, wurde aber a. 92. von einem Jeſuiten Schüler mit einem Meſſer am Munde bleßirt, und 6. Jahr hernach von dem verruchten Franciſco Ravaillac in ſeiner Kutſche erſtochen.

III. Engelland, daſelbſt regierte

1. Henricus VIII. ſeit a. 1509. Er hatte 6 Gemahlinnen nach einander, davon er einige tyranniſcher Weiſe hinrichten ließ. Wider Lutherum ſchrieb er ein Buch von den ſieben Sacramenten, und wurde daher von dem Pabſt Defenſor fidei tituliret.

2. Eduardus VI. welcher die reformirte Religion in Engelland eingeführet.

3. Maria, ſeine Schweſter, war erzpapiſtiſch; ſie vermählte ſich mit dem Könige in Spanien, Philippo II. Es war aber gut, daß ſie nur 6. Jahr regierte, ſonſt würde noch mancher reformirte Kopf haben ſpringen müſſen. Ihr folgete

4. Eliſabetha, ihre Schweſter, welche von a. 1559. bis 1606. in beſtändiger Glückſeligkeit regieret hat. Sie that dem hochmüthigen Könige Philippo II. allen erſinnlichen Tort, ſchlug nebſt den Holländern die pralleriſch alſo genannte unüberwindliche Flotte, und führete die reformirte Religion in ganz Engelland wieder ein. Der Pabſt Sixtus V. warb um ſie, bekam aber den Korb.

IV. Schweden, Dännemark und Norwegen.

1. Schweden hat von dieſer Zeit an ſeine eigene Könige gehabt; ſelbige waren

Guſta-

Guſtavus I. welcher 1523. erwählet wurde. Und der iſt es, unter welchem a. 1544. die lutheriſche Religion, mit Ausſchlieſſung aller andern, auf einem öffentlichen Reichstage, in Schweden eingeführet worden.

Ericus XIV. war nicht recht bey Verſtande, und wurde ſeiner Grauſamkeit halber a. 1568. des Reichs entſetzet.

Johannes, des vorigen Bruder, heyrathete die polniſche Prinzeßin Catharina, welche ihren Prinzen Sigismund in der papiſtiſchen Religion erziehen ließ. Der König ſtarb a. 1592. und ihm folgete zwar ſein Prinz

Sigismund, der zugleich König in Pohlen war; weil er aber der papiſtiſchen Religion ergeben: ſo wurde er a. 1600. abgeſetzt, und ſeine ganze Linie von der Succeßion ausgeſchloſſen.

2. Dännemark und Norwegen haben nach Chriſtierno, (der a. 1520. das ſtockholmiſche Blutbad geſtiftet) auch ihre eigene Könige gehabt; ſelbige waren

Fridericus I. vorgedachten Königes Johannis Bruder, welcher die evangeliſche Religion ins Königreich einführete, a. 1523.

Chriſtianus III. bekannte ſich zur evangeliſchen Religion, und jagte die Biſchöfe aus dem Lande. So ſehr veränderten ſich ſchon damals die Zeiten in Anſehung des Pabſtthums.

Fridericus II. welcher mit Schweden wegen der ins Wapen genommenen 3 Kronen Krieg führete. Ihm folgete a. 1588.

Chriſtianus IV. welcher mit Schweden zerfiel, und a. 1625. ſich in den 30jährigen Krieg miſchete, davon Sec. XVII.

V. Ungarn und Böhmen, kamen nach dem Tode Ludovici II. der a 1526. in der Schlacht bey Mohatz blieb, an Ferdinandum, Caroli V. Bruder, der Ludovici

Schweſter Anna zur Gemahlin hatte. Von der Zeit an ſind dieſe beyde Reiche beſtändig bey dem Hauſe Oeſterreich geblieben.

VI. Pohlen und Rußland.

1. In Pohlen regierten in dieſem Seculo noch 2 Könige von dem jagelloniſchen Stamm, nemlich

Sigismundus I. der a. 1526. die Hälfte von Preuſſen an ſich zog, die andere Hälfte aber in ein von Pohlen dependirendes Herzogthum verwandelte.

Sigismundus II. ſonſt Auguſtus genannt, der a. 1572. ohne männliche Erben verſtarb. Hierauf ſchritten die Pohlen zu einer freyen Wahl, und nahmen ihre Könige aus verſchiedenen Häuſern. Solchergeſtalt wurden in dieſem Sec. erwählet

Henricus Valeſius, ein Herzog von Anjou.

Stephanus Bathor, ein Fürſt aus Siebenbürgen.

Sigismundus III. aus Schweden, der erſt a. 1632. geſtorben.

2. In Rußland hatte bereits im XV. Seculo

Johannes Baſilowitz I. den Grund zu einer ſouverainen Herrſchaft geleget. Ihm folgte Baſilius, ſein Prinz, a. 1592. darauf kam

Johannes Baſilowitz II. der allergrauſamſte Tyrann, den die Sonne jemals beſchienen hat. Er eroberte Caſan und Aſtracan, zwey tartariſche Königreiche. Dieſem folgete a. 1584.

Fedor oder Theodorus Ivanowitz, nach deſſen Tode a. 1598. das 15jährige Interregnum oder die Unruhe mit den falſchen Demetriis den Anfang nahm. Der erſtere Demetrius war ein Jeſuiten Schüler aus Pohlen, der die Perſon eines Großfürſten von Rußland ſpielen muſte.

§. 5.

In der Kirchen-Hiſtorie dieſes Seculi, haben wir vor allen Dingen das heilſame Werk

Werk der Kirchen-Reformation zu betrachten, welches a. 1517. ſeinen Anfang genommen. Wir bemerken demnach:

1. Das Werkzeug, deſſen ſich GOtt vornemlich zu Reformation der Kirche badienet; ſelbiges war D. Martinus Lutherus, ein Mann, welchen GOtt mit auſſerordentlichen Gaben des Geiſtes und mit einem unerſchrockenen Heldenmuth zur Bekenntniß der Warheit ausgerüſtet hatte. Er war geboren zu Eisleben a. 1483. woſelbſt er auch geſtorben, a. 1546. ſeines Alters 63. Jahr.

2. Die Gelegenheit zur Reformation war theils Lutheri Reiſe nach Rom, woſelbſt er über die Greuel der Cleriſey erſtaunete; theils der ärgerliche Ablaßkram Johann Tetzels, dem Lutherus 95. theſes entgegenſetzte; worauf a. 1518. ſeine Unterredung mit dem Cardinal Cajetano zu Augſpurg, ſeine Diſputation mit Eccio zu Leipzig a. 1519. und im folgenden Jahr des Pabſtes Leonis X. Bannbulle wider ihn erfolgete.

3. Die Reichstage, ſo die Religion mit angiengen,
   a) zu Worms, a. 1521. woſelbſt Lutherus auch erſchien, der aber gegen das vom Kayſer erhaltene ſichere Geleit in die Acht erkläret, und darauf heimlich auf das Schloß Wartenburg in Sicherheit gebracht wurde.
   b) Zu Augſpurg, a. 1530. da die proteſtirende Fürſten dem Kayſer Carolo V. die augſpurgiſche Confeßion überreichten.

4. Die Hinderniſſe, welche dem Werke der Reformation in den Weg geleget wurden; dahin gehöret der Unfug der Wiedertäufer und Bilderſtürmer zu Wittenberg, a. 1522. welcher Lutherum bewog, ſeinen Patmum zu verlaſſen. Die Urheber waren 2 Tuchmacher aus Zwickau, welche nach Wittenberg kamen, und inſonderheit D. Carlſtadt dergeſtalt einnahmen, daß er in der Hitze zufuhr,

Bil-

Bilder und Altäre zerſchlug, und aus der Kirche warf.

Der Bauren-Krieg in Schwaben, Thüringen, und Franken, a. 1524. welcher in der am Schwarzwalde gelegenen Grafſchaft Lupfen entſtund, nachhero an unterſchiedenen Orten in Oberteutſchland ausbrach, und mit Thomas Münzers Niederlage bey Frankenhauſen geendiget ward.

Der Unfug der Wiedertäufer zu Münſter, a. 1533. Johann von Leyden, ſeiner Profeßion ein Schneider, war ihr König, der aber nebſt Knipperdolling, ſeinem Gehülfen, den verdienten Lohn bekommen.

## §. 6.

Hiernächſt folgen die übrigen Stücke der Kirchen-Hiſtorie, als:

I. Die Fortpflanzung der Kirche; da denn zu merken:

1. Die ſchnelle Ausbreitung der evangeliſchen Warheit, nicht nur in Sachſen und andern Provinzen des teutſchen Reiches; ſondern auch in der Schweitz, in den Niederlanden, in Dännemark, Schweden, Preuſſen, Liefland, Pohlen, Ungarn, Böhmen, Frankreich, Engelland und Schottland.
2. Die fernere Ausbreitung des Pabſtthums.

In America, wiewol man daſelbſt mehr auf die Vertilgung der alten Einwohner, als auf ihre Bekehrung bedacht war.

In Indien oder China, wohin Franciſcus Xaverius, ein ſpaniſcher Jeſuit, zuerſt eine Reiſe that, deſſen Exempel hernach andere Jeſuiten folgten, und weiter nach Japan giengen.

In Abyßinien, wohin der König von Portugall, Johannes III. den Jeſuiten Barretum, unter dem Titul eines Patriarchen, abſchickte.

In Rußland, dahin der Pabſt Gregorius XIII. den Jeſuiten Poſſevinum abſchickte. Es ſchiene anfangs unter dem Czaar Johann Baſilowitz nach Wunſch zu gehen, nachhero aber zerfiel alles.

II. Die Schismata der Kirche. Man beſchuldiget römiſcher Seits Lutherum, daß er ein Schismaticus ſey, aber mit Unrecht, maſſen er durch den päbſtlichen Bann-Brief unbefugter Weiſe und mit Gewalt aus der Römiſchen Kirche ausgeſtoſſen worden, welche zu verlaſſen er anfangs nicht im Sinne gehabt. Indeſſen hat dieſe Trennung vielen tauſend Menſchen zur Beförderung ihres ewigen Heyls dienen müſſen.

Doch fehlete es auch nicht an mancherley Trennungen ſelbſt unter denenjenigen, welche ſich zur evangeliſchen Lehre bekannten. Dahin gehöret

1. die Mißhelligkeit, welche **Carlſtadts Bilderſtürmerey** in Wittenberg veranlaſſete; ferner der Sacramentſtreit; der Streit mit Caſpar Schwenkfeld und mit den Antinomis; der adiaphoriſtiſche, oſiandriſche, majoriſtiſche, ſynergiſtiſche und flacianiſche Streit; von welchen allen hernach bey den irrigen Lehrern Meldung geſchehen wird.

2. Die völlige Trennung der evangeliſch-lutheriſchen, und ſo genannten reformirten Kirche, welche a. 1580. auf die zu Kloſterbergen abgefaßte Formulam Concordiæ erfolgete. Von welcher Zeit an die occidentaliſche Kirche in drey Haupt-Religionen getheilet iſt.

III. Die **Verfolgungen**, welche wider die Bekenner der evangeliſchen Warheit ergiengen; dahin gehöret insbeſondere

die Verbrennung der beyden erſten evangeliſchen Märtirer, Heinrich **Voes** und Johann **Eſche** zu Brüſſel, a. 1523.

Die Verfolgung der **Waldenſer** in Frankreich und nachhero in Savoyen, ſeit a. 1530.

Die Verfolgung der Evangeliſchen in Teutſchland, wegen des Interim, welches der Kayſer Carolus V. den Ständen aufdringen wolte, a. 1548. Es daurete aber nur bis a. 1552. da der Paſſauer-Vertrag erfolgte.

Die

Die Verfolgung in den Niederlanden, durch die raſende Wuth des Herzogs von Alba, ſeit a. 1568. Der König Philippus II. wolte die Inquiſition in den Niederlanden einführen, und ſchickte zu dem Ende gedachten Herzog dahin, welcher ein recht entſetzliches Blutgerichte anordnete, ſo daß kaum Scharfrichter genug waren, die Verurtheilten hinzurichten.

Die pariſiſche Bluthochzeit, a. 1572. auf dem Beylager Königes Henrici von Navara, mit Königes Caroli IX. Schweſter Margaretha, da in und auſſer Paris über 70000 Hugenotten ermordet wurden.

IV. Die innere Verfaſſung der Kirche, beſonders

1. das Kirchen-Regiment anlangend. Solches blieb nach wie vor in den Händen der Römiſchen Päbſte, und alſo monarchiſch. Die Römiſchen Päbſte dieſes Seculi waren:

Pius III. wurde Pabſt a. 1503. ſaß nur 26 Tage.

Julius II. war ein martialiſcher Pabſt, führte Krieg mit Ludovico XII. Könige in Frankreich, welcher eine Münze ſchlagen ließ, mit der Aufſchrift: Evertam Babylonem. Daher ſagte der Pabſt: Wenn Petri Schlüſſel nicht helfen will, muß Pauli Schwerd helfen. Sonſt war er dem Trunk ſehr ergeben.

Leo X. welcher durch die Ablaßkrämerey Johann Tetzels Anlaß zu Reformation gab.

Hadrianus VI. Caroli V. vormaliger Präceptor,

Clemens VII. welcher a. 1527. von den Spaniern in der Engelsburg zu Rom belagert ward, und den Petersgroſchen in Engelland verlor.

Paulus III. welcher a. 1545. das triedentiniſche Concilium berief.

Julius III. machte ſeinen Affenwärter zum Cardinal.

Marcellus II. ſaß nur 22 Tage.

Paulus IV. welcher wider den Religions-Frieden in Teutſchland proteſtirte.

Pius IV. ein wollüſtiger Pabſt, unter welchem das tridentiniſche Concilium zu Ende gieng.

Pius V. welcher die Königin Eliſabeth im Bann that, auch hin und wieder engliſche Seminaria anlegte.

Gregorius XIII. wovon der gregorianiſche Calender den Namen hat.

Sixtus V. eines Bauren Sohn und ein Ausbund von liſtigen Päbſten.

Urbanus VII. ſaß nur 12 Tage.

Gregorius XIV. und Innocentius IX. regierten auch eine gar kurze Zeit.

Clemens VIII. welcher dem gemeinen Mann die Bibel zu leſen ganz verbot, und das Herzogthum Ferrara wieder zur päbſtlichen Cammer zog.

Anmerk. In der proteſtirenden Kirche hat man an einigen Orten die Biſchöfe behalten, an andern dieſelben abgeſchaffet, alſo, daß die Gemeinden in Kirchenſachen entweder von den Presbyteris, oder von der hohen Landes-Obrigkeit, als Supremo Epiſcopo, dependiren.

2. Die Kirchenzucht belangend, ſo wurde man zwar in der Römiſchen Kirche durch Lutheri Reformation in etwas aufgeweckt, unterſchiedene Mißbräuche abzuſtellen; es geſchahe aber alles pro forma, und beſtund das ganze Werk bloß im äuſſerlichen; hingegen von einer gründlichen Lebensänderung hörte man wenig. Wiewol zu wünſchen wäre, daß es durchgehends bey den Evangeliſchen beſſer möchte gegangen ſeyn.

3. Die Kirchen-Gebräuche, wobey zu merken der groſſe Unterſcheid zwiſchen der proteſtirenden und Römiſchen Kirche.

a. In der proteſtirenden Kirche war man in Anſehung der Kirchen Ceremonien von Seiten der Lutheraner und Reformirten gar nicht einig. Denn da jene behaupteten, daß man ſolche Ceremonien, die an ſich unſchuldig, wol beybehal-

ten kónte: ſo fiel hingegen Calvinus und ſeine Nachfolger mit der Thür ins Hauß, und wolten alle Kirchen-Ceremonien, auch ſo gar die Feſttage, ſchlechterdings abgeſchaffet wiſſen. Dahero in Frankreich und andern Orten die Lehre des Evangelii ſehr gehindert wurde.

b. In der Römiſchen Kirche ſind folgende geiſtliche Orden geſtiftet worden, als

(1) der Theatiner-Orden, welcher a. 1524. im Neapolitaniſchen aufgerichtet und vom Pabſt Clemente VII. beſtätiget worden.

(2) Der Capuciner-Orden in Italien, a. 1534. geſtiftet vom Johanne Baſci, und confirmiret vom Pabſt Paulo III.

(3) Der Jeſuiter-Orden, a. 1534. der Stifter dieſes berühmten Ordens war Ignatius Lojola, ein ſpaniſcher Edelmann, welcher vor Pampelona an einem ſolchen Ort bleßiret wurde, daß er ſich beſſer ins Kloſter, als in den Eheſtand ſchickete. Zu den gewöhnlichen Kloſter-Gelübden der Armuth, des Gehorſams, und der Keuſchheit, thut dieſer Orden noch das vierte, nemlich ſich in Mißionen brauchen zu laſſen. Mit andern Orden, als Thomiſten, Dominicanern, Benedictinern, Janſeniſten haben ſie jederzeit groſſe Streitigkeiten gehabt, ſonderlich mit den Dominicanern, wegen der Chineſer. So hoch dieſer Orden geſtiegen iſt: ſo tief iſt er neueſter Zeit gefallen, indem alle Jeſuiten anfänglich aus ganz Portugall, hernach aus Frankreich und letztlich auch aus Spanien, Neapolis, Parma, und ſo gar auch aus America auf ewig verbannet worden.

V. Die irrigen Lehrer, welche in dieſem Seculo die Kirche beunruhiget haben, ſind auſſer den Jeſuiten

und andern Römiſchen Secten, vornemlich folgende zu zählen:

1. Die Socinianer, welche die Ketzerey der alten Photinianer wieder aufwärmeten, und vielen Schaden in der Kirche anrichteten. Sie haben ihren Namen vom Fauſto Socino, einem Florentiner, welcher ſeine Irrthümer in Siebenbürgen und Pohlen auszubreiten ſuchte. Sie leugnen das Geheimniß der heil. Dreyeinigkeit und inſonderheit die wahre Gottheit Chriſti und deſſen hohe Gnugthuung.

2. Die Calviniſten, ſonſt auch Zwinglianer, und heut zu Tage Reformirte genannt. Ihre ſchweitzeriſche Confeßion iſt zu Baſel aufgeſetzt, nachher auch von andern ausländiſchen reformirten Kirchen unterſchrieben.

3. Die Anabaptiſten thaten ſich ſchon zur Zeit der Reformation Lutheri hervor, richteten anfänglich in Sachſen und ſo gar in Wittenberg loſe Händel an, und breiteten ſich hernach in Weſtphalen gewaltig aus. Sie hieſſen auch Münzerianer, vom Thomas Münzer, Prediger zu Altſtädt in Thüringen, der ſich hernach in den Bauren Krieg mengete.

4. Die Antinomi oder Geſetzſtürmer, welche den Gebrauch des göttlichen Moral Geſetzes wolten aufgehoben wiſſen. Der Urheber war Johann Agricola, Rector zu Eisleben, hernach Prediger zu Frankfurt am Mayn, ferner Profeſſor Theologiä in Wittenberg, und endlich Hofprediger in Berlin.

5. Die Synergiſten thaten ſich um das Jahr 1560. hervor; ihr Irrthum beſtund darin, daß ſie den natürlichen Kräften des Menſchen in dem Bekehrungs-Werke eine Mitwürkung zueigneten. Einer der ſchärfſten Synergiſten war Victorinus Strigelius.

6. Die Schwenkfelder haben den Namen vom Caſpar Schwenkfeld, einem ſchleſiſchen Edelmann, und Erzſchwärmer. Er verfiel auf allerley irrige Meynungen vom Worte GOttes, Sacramenten,

Rechtfertigung, Perſon Chriſti und andern Glaubens Artickeln.

7. Die Naturaliſten, wurden a. 1592. bekannt, da Franciſcus Puccius, ein Florentiner, auf den Irrthum verfiel, man könne aus dem Lichte der Natur den Weg zur Seligkeit erkennen, und durch dieſe natürliche Kräfte, oder den natürlichen Glauben an den Schöpfer, ſelig werden. Dieſer Naturalismus findet in Teutſchland, Engelland und in den Niederlanden ſeine Liebhaber.

8. Die Crypto Calviniſten ſeit a. 1586. machten in Churſachſen viele Unruhe, da einige Theologi in der Lehre von Chriſto, von der Gnadenwahl und von den Sacramenten, mehr Calviniſch, als Lutheriſch waren. Viele ſteckten ſich hinter den churfürſtlichen Kanzler D. Crell, welcher a. 1592. zu Dreßden, als ein Stöhrer der öffentlichen Ruhe, enthauptet wurde.

**VI.** Die Concilia, unter welchen folgende beyde die merkwürdigſten ſind, als

1. das fünfte Lateraniſche unter Julio II. und Leone X. a. 1512. auf welchem die Herrſchaft des Pabſtes bis zum Unſinn getrieben wurde. Unter andern wurde die Sanctio Pragmatica in Frankreich mit Einwilligung Franciſci I. verworfen, und ein Concordatum Gallicum aufgerichtet, woran man ſich aber heutiges Tages nicht mehr kehret.

2. Das tridentiniſche Concilium nahm a. 1545. ſeinen Anfang, und währete ganzer 18 Jahr. Es wurde etlichemal unterbrochen, Man verfuhr höchſt partheyiſch, beſtätigte die päbſtlichen Sätze nach einander, und verdammete die Gegenſätze Die römiſche Kirche hält indeſſen dieſes Concilium pro norma ſymbolica ihrer Lehre.

Hingegen die Proteſtanten hielten a. 1561. den Convent zu Naumburg, zu Beybehaltung der unveränderten augſpurgiſchen Confeſſion und zur Verwerfung des tridentiniſchen Concilii.

3. Einige Colloquia oder Religionsgeſpräche,
zu Leipzig zwiſchen Eccio und Luthero.
zu Baden in der Schweitz, zwiſchen Eccio und Oecolampadio.
zu Marpurg, zwiſchen Luthero und Zwinglio &c.
zu Worms, zwiſchen Melanchthone und Eccio.
zu Heydelberg, zwiſchen den Lutheranern und Reformirten vom H. Abendmal, a. 1560.
zu Weimar, zwiſchen Flacio und Vict. Strigelio von der Erbſünde.

Eben dergleichen wurden zu Maulbrunn, Altenburg, Torgau, Quedlinburg, Mümpelgard, Thoren und anderer Orten gehalten; ſie können aber auch zur Probe dienen, wie wenig insgemein mit ſolchen mündlichen Religions-Diſputen ausgerichtet werde.

## §. 7.

### In der Gelehrten-Hiſtorie des XVI. Seculi ſind zu merken:

I. Drey groſſe Beförderer der Gelahrtheit, als
Maximilianus in Teutſchland, der die Churfürſten antrieb, Academien in ihren Landen anzulegen.
Franciſcus I. König in Frankreich; und
Franciſcus Ximenes, Cardinal und Erzbiſchof zu Toledo. Er trug 60000 Ducaten bey, daß die bekannte Biblia Complutenſia innerhalb 15 Jahren verfertiget werden konte. Er ſtiftete ein ſchön Collegium und koſtbare Bibliothek zu Alcala.

II. Einige Kirchen-Scribenten, als
1. Römiſche, unter welchen zu merken:
Joh. Eccius, Procancellarius der Univerſität Ingolſtadt und Prediger zu Augſpurg.
Petrus Caniſius, der erſte Provincial der Jeſuiten in Teutſchland.
Hieron. Emſerus, Profeſſor zu Leipzig und Lutheri groſſer Feind.

Tho-

Thomas Cajetanus, General des Dominicaner-ordens und nachher Cardinal.

Jac. Faber, ein Theologus bey der Sorbonne.

Arias Montanus, ein in den orientaliſchen Sprachen ſehr erfahrner ſpaniſcher Theologus.

Cäſar Baronius, ein gelehrter Cardinal und Bibliothecarius bey der vaticaniſchen Bibliothek.

Robertus Bellarminus, ein berühmter Jeſuit und Cardinal auch Erzbiſchof zu Capua.

2. Evangeliſch Lutheriſche, als

Martinus Lutherus, Prof. Theol. zu Wittenberg, deſſen Verdienſte bekannt ſind.

Phil. Melanchthon, Prof. Theol. zu Wittenberg, Lutheri Gehülfe bey der Reformation.

Johann Bugenhagen, aus Pommern, Paſtor und Doctor der Theologie zu Wittenberg.

Juſtus Jonas, Prof. Theol. zu Wittenberg, nachher zu Jena, und endlich Superintendent zu Coburg.

Johann Brentius, Präpoſitus zu Stuttgard, und Lutheri treuer Gehülfe.

Martinus Chemnitius, Superintendent zu Braunſchweig, ſchrieb Examen Concilii Tridentini.

Andr. Muſculus, Prof. Theol. und Prediger zu Frankfurt an der Oder.

Chr. Cornerus, Generalſuperintendent im Churfürſtenthum Brandenburg.

Jac. Andreä, Canzler und Probſt zu Tübingen.

David Chyträus, Prof. Theol. zu Roſtock.

Matthias Flacius Illyricus, Prof. Theol. zu Jena, ſchrieb Clauem S. S. und Catalogum teſtium veritatis.

Aegid. Hunnius, Prof. und Superintendent zu Wittenberg.

Nic. Selneccerus, Prof. Theol. zu Jena, dann zu Leipzig, und endlich Generalſuperint. zu Wolfenbüttel.

Jo. Staupitius, ein Meißniſcher von Adel, der erſte Decanus der theol. Facultät zu Wittenberg, half Lutherum zum Doctor machen.

Georg Spalatinus, Churfürſt Friderici Sapientis Hofprediger und Secretarius.

Nic. von Amsdorf, aus einer adelichen Familie, war Prof. und Superint. zu Jena, ein ſonderbarer Freund Lutheri.

Urbanus Regius, Generalſuperint. in Braunſchweig, ſchrieb de formulis caute loquendi.

Hieron. Wellerus, adelicher Herkunft, war Prof. Theol. und Oberinſpector des Gymnaſii zu Freyberg in Meiſſen.

Lucas Oſiander war Paſtor Primarius zu Eßlingen, half an der Formula Concordiæ mit arbeiten.

3. Reformirte Lehrer waren:

Ulricus Zwinglius, Prediger zu Zürch in der Schweiz, widerſetzte ſich den papiſtiſchen Irrthümern mit aller Macht.

Jo. Oecolampadius, Prof. Theol. und Prediger zu Baſel.

Jo. Calvinus, Prof. Theol. zu Genf und Straßburg.

Andr. Carlſtadius, eigentlich Bodenſtein, war erſt Prof. Theol. zu Wittenberg, wurde darauf ein Bauer und ließ ſich Nachbar Andres nennen; endlich wurde er Prof. Theol. zu Baſel.

Theodorus Beza, war erſt Prof. Theol. zu Lauſanne, hernach zu Genf.

Sebaſt. Caſtalio oder Caſtellio, war Prof. gr. lingu. zu Baſel, von welchem wir unter andern Dialogos ſacros haben. Wir merken noch

III. Andere Gelehrte, ſo in dieſem Seculo floriret.

Johann Reuchlin, ſonſt auch Capnio genannt, ein treflicher Linguiſt, war Prof. der hebr. und griechiſchen Sprache zu Tübingen.

Theo-

Theophraſtus Paracelſus, Profeſſor Medicinä zu Baſel, und Practicus zu Salzburg.

Polydorus Virgilius, päbſtlicher Cammermeiſter, welcher de inuentoribus rerum geſchrieben.

Joh. Lud. Vives, ein Spanier, und berühmter Humaniſt.

Deſid. Erasmus von Roterdam, ein in allen Studiis verſirter Mann.

Thomas Morus, ein gelehrter Kanzler in Engelland, welchen Henricus VIII. enthaupten ließ.

Jul. Cäſar Scaliger, ein berühmter Medicus und Criticus zu Agen in Guienne.

Robertus Stephani, ein gelehrter Buchdrucker zu Paris, hernach zu Genf.

Joh. Sturmius, der teutſche Cicero genannt, war Prof. und Rector der Academie zu Straßburg.

Nic. Copernicus, ein Medicus und berühmter Mathematicus zu Thoren.

Tycho de Brahe, auch ein berühmter Mathematicus, ſtund bey Friderico II. Könige in Dännemark in groſſen Gnaden.

Joh. Sleidanus, welcher ſich durch ſeine Commentarios de ſtatu Religionis et Reipublicæ ſub Carolo V. unſterblich gemacht.

Petrus Ramus, ein berühmter Prof. Philoſ. zu Paris. Carpentarius war ſein Todtfeind.

Die Centuriatores Magdeb. waren: Flacius, Wigandus, Faber, Corvinus, und Holhüter. Lucas Oſiander hat das groſſe Werk in Epitomen gebracht, und bis 1600 continuirt.

IV. Neue Univerſitäten, als

1. Zu Wittenberg, vom Friderico Sapiente, anno 1502.
2. Zu Frankfurt an der Oder, vom Joachimo I. a. 1506.
3. Zu Marpurg, vom Landgraf Philippo Magnanimo, a. 1526.
4. Zu Königsberg, vom Herzog Alberto, a. 1544.

5. Zu

5. Zu Jena, vom Herzoge Johann Friderich a. 1558.
6. Zu Strasburg, vom Rath daſelbſt, a. 1566.
7. Zu Leiden in Holland, vom Prinz Wilhelm von Oranien und den Staaten, a. 1575.
8. Zu Helmſtädt, im Braunſchweigiſchen vom Herzog Julio von Braunſchweig. a. 1576.
9. Die Altorfiſche, in Franken vom Rath zu Nürnberg, a. 1581.
10. Zu Franecker in Friesland, vom Prinzen Wilhelm Ludwig von Oranien, a. 1585.
11. Die zu Paderborn, a. 1592.

V. Unter den Bibliothequen ſind merkwürdig:
1. Die Vaticaniſche in Rom, welche der Pabſt Leo X. in beſſern Stand ſetzte.
2. Die Heydelbergiſche, welche Otto Henricus, Churfürſt von der Pfalz, angelegt. Sie wurde aber im 30jährigen Kriege, als ein Siegeszeichen über die Ketzer, nach Rom geſchickt.
3. Die Augſpurgiſche, wie auch die Oxfordiſche, nahmen in dieſem Seculo auch ihren Anfang.

# Das Siebzehende SECVLVM nach Chriſti Geburt.

(Leopoldino - Rixoſum.)

## §. 1.

Die römiſchen Kayſer dieſes Seculi haben wegen der vielen Kriege, und der daher entſtandenen groſſen Veränderung im Reiche, zuſammen eine ſehr merkwürdige Regierung

gierung gehabt. Es waren ihrer in allen nur viere, als

I. Matthias, welcher ſeinem Bruder Rudolpho II. a. 1612. in der kayſerlichen Würde folgte. Er verlegte die kayſerliche Reſidenz von Prag nach Wien, und gab den Böhmen Gelegenheit zum Aufſtand, indem ſie zu Prag den 23 May 1618. die kayſerlichen Miniſters, den Baron von Slawata, den Freyherrn von Martinitz und den Secretair Fabritium in der Furie zum Schloßfenſter herabſtürzten, und noch mit Piſtolen nach ihnen ſchoſſen. Das war das Präludium zu dem landverderblichen dreyſſigjährigen Kriege. Der Kayſer ſtarb ohne männliche Erben. Symb. Concordia lumine maior.

II, Ferdinandus II. der nächſte Vetter des vorigen, und ein groſſer Feind der Proteſtanten, trat a. 1619. ſeine unruhige Regierung an. So gleich im folgenden Jahr nahm der dreyſſigjährige Krieg ſeinen Anfang, welchen man füglich in drey Periodos abtheilen kan; und heiſſet

Der erſte Palatina, da Fridericus V. Churfürſt von der Pfalz die Hauptperſon war, welcher a. 1619. zu Prag mit groſſer Pracht und Herrlichkeit gekrönet, und 1620. auf dem Weiſſenberge totaliter geſchlagen worden, und zwar an eben dem Sonntage, da im Evangelio ſtehet: Gebet dem Kayſer, was des Kayſers iſt, und Gott, was Gottes iſt. Hierauf wurde Fridericus in die Acht erkläret, ſeiner Churländer entſetzt, Heydelberg zerſtöret, und die Churwürde dem Herzog Maximilian von Bayern übertragen. Hergegen mußte auch Paderborn herhalten, maſſen ſolches von Chriſtiano, Herzogen zu Braunſchweig, erobert wurde, der die 12 ſilberne Apoſtel in Thaler verwandelte, mit der Aufſchrift: Gottes Freund, der Pfaffen Feind. Auch richteten die proteſtirende Fürſten zu ihrer Beſchützung einen Bund auf, daher ſie der Kayſer auch in die Acht erklärte.

Der

Der andere Danica, da ſich Chriſtianus IV. König in Dännemark, mit den niederſächſiſchen Fürſten vereinigte. Es lief aber die Sache gar unglücklich ab, indem der Graf von Mansfeld bey Deſſau, die Dänen aber bey Königslutter, a. 1626. von dem kayſerlichen General Tilly aufs Haupt geſchlagen wurden. Und darauf gieng die Noth recht an. Der König von Dännemark zog den Kopf bey Zeiten aus der Schlinge, und ſchloß a. 1629. zu Lübeck mit dem Kayſer Friede. Wallenſtein verjagte die Herzoge von Mecklenburg, belagerte Stralſund, wiewol vergeblich, und endlich erfolgte a. 1630. das kayſerliche Reſtitutionsedict. Wie nun ſolchergeſtalt bey den Evangeliſchen die Noth auf die höchſte Spitze gekommen war: ſo hieß es wol recht: Dum duplicantur lateres, venit Moſes.

Der dritte Suecica, da a. 1630. der König in Schweden Guſtavus Adolphus auf teutſchen Boden kam, indem ſich Wallenſtein hatte verlauten laſſen, wenn er vorher in Pommern aufgeräumet hätte: ſo wolte er alsdann eine Tour über die Oſtſee machen, und auch dem Könige in Schweden die Viſite geben. Um ihn dieſer Mühe zu überheben, kam der König in Pommern an, machte ein Bündniß mit Frankreich, und zog Brandenburg auf ſeine Seite. Nun wurde zwar die Stadt Magdeburg von den kayſerlichen Generals Tilly und Pappenheim 1631. mit Sturm erobert, und jämmerlich zerſtöret; dargegen aber wurde Tilly zum erſten mal bey Leipzig, und 1632. zum zweytenmal bey Lützen geſchlagen, wobey ſchwediſcher Seits der König ſelbſt, und kayſerlicher Seits der General Pappenheim umkamen. Hierauf bekam zwar Wallenſtein das Obercommando wieder; wurde aber endlich zu Eger ermordet. Nach deſſen Hinrichtung übernahm der Erzherzog Ferdinand ſelbſt das Generalcommando; und ſchlug die Schweden bey Nördlingen aus dem Felde. In ſolcher Verwirrung des teutſchen Reichs ſtarb endlich der Kayſer Ferdinandus II. anno

1637.

1637. Sein Symb. war: Legitime certantibus,
Ihm folgete ſein Sohn

III. **Ferdinandus III.** der ſchon bey Lebzeiten ſeines Vaters zum römiſchen König erwählet worden. Dieſer ſetzte den 30jährigen Krieg noch 10 Jahre fort. Es zogen aber die Kayſerlichen binnen ſolcher Zeit zu verſchiedenen malen den Kürzern, als bey Wolfenbüttel 1641. bey Leipzig, bey Jancowitz; wie denn die ſchwediſchen Generals **Bannier**, **Torſtenſohn**, **Wrangel** und **Königsmark**, den Kayſerlichen genug zu thun machten. Endlich gelung es dem ſchwediſchen General Königsmark, daß er a. 1648. Prag eroberte, und unſägliche Beute machte. Worauf

Der weſtphäliſche **Friede** zu Münſter und Osnabrück 1648. geſchloſſen, und durch den nürnbergiſchen Executions Convent a. 1650. vollzogen wurde,

Durch dieſen Frieden wurde im römiſchen Reiche denen Ständen die Landeshoheit zuerkannt, und die freye Uebung der bekanten drey Religionen verſtattet. Demnächſt bekam

1. **Frankreich**, das meiſte von Elſas, den Sundgau, Briſach und Philippsburg;
2. **Schweden**, Vorpommern, Rügen, Stettin, Wismar, Bremen, Verden, und fünf Millionen Reichsthaler;
3. **Bayern**, die Oberpfalz, nebſt der Churwürde;
4. **Brandenburg**, Hinterpommern, Halberſtadt, Minden, und die Anwartung auf Magdeburg;
5. **Sachſen**, das Fürſtenthum Querfurth;
6. **Pfalz**, die achte Churſtelle, und 4 Tonnen Goldes;
7. **Braunſchweig** und **Lüneburg**, die Abtey Walkenried, nebſt der Alternation im Stiſt Osnabrück;
8. **Heſſen Caſſel**, die Abtey Hirſchfeld, das meiſte von der Grafſchaft Schaumburg, nebſt ſechs Tonnen Goldes;

9. Mecklenburg, die Biſthümer Schwerin und Ratzeburg, ſamt Mirow und Remorow;
10. Viele fürſtliche Häuſer gelangten wieder zum Beſitz ihrer Güter;
11. Die Schweitz und Holland wurden für freye und ſouveraine Republiquen erkläret.

Der Kayſer ſtarb anno 1657. den 22 Merz. Symb. Pietate & juſtitia.

IV. Leopoldus I. der Groſſe, Kayſers Ferdinandi III. und Mariä Annä aus Spanien Sohn, wurde 1658. den 5 Aug. zum römiſchen Kayſer gekrönet. Dieſer glorwürdige Monarch hat vier groſſe Kriege ausgeführet: Zwey mit den Türken und zwey mit dem Könige in Frankreich. Den fünften wegen Spanien hat er zwar angefangen, aber das Ende nicht erlebet, welches erſt a. 1714. unter Carolo VI. durch den badenſchen Frieden erfolgte.

1. Der erſte Türkenkrieg gieng a. 1660. an, und währete nur 4 Jahr. Denn a. 64. wurde der herrliche Sieg bey S. Gotthard wider die Türken befochten, und darauf ein Stillſtand auf 20 Jahr getroffen, der aber durch die Conſpiration des Töckely in Ungarn bald wieder gebrochen wurde.
2. Der erſte Krieg mit Frankreich, nahm 1672. ſeinen Anfang, in welchen der Kayſer, Engelland, Spanien, Schweden, Holland und die meiſten teutſchen Fürſten verwickelt wurden. Es währete dieſer Krieg bis auf den nimwegiſchen Frieden, welcher 1679. zu Frankreichs Vortheil geſchloſſen wurde.

Bald darauf legte Frankreich die Reunions-Cammer an, und nahm die Stadt Straßburg ein, welche a. 84. in einem Stillſtand zu Regensburg der Crone überlaſſen wurde, worzu man ſich durch den bevorſtehenden neuen Türkenkrieg genöthiget ſahe.

3. Der

3. Der andere Türkenkrieg brach aus a. 1683. und währete ganzer 15 Jahr. Er rufte nemlich das Haupt der Malcontenten, Graf Töckely, auf des Königs in Frankreich Anſtiften, die Türken zu Hülfe, welche a. 83. die Stadt Wien belagerten, aber mit Hinterlaſſung ihres ganzen Lagers zurück geſchlagen wurden. In den nachfolgenden Jahren erlitten die Türken eine Niederlage nach der andern, als a. 87. bey Mohaz, a. 88. bey der Stadt Brod in Boßnien, a. 89. bey Niſſa, a. 91. bey Salankement, unter Commando des Prinzen, Louis von Baden, a. 96. bey Temeswar, da der Sultan ſelbſt commandirte, und endlich a. 97. bey Zentha, wo die Türken von dem Prinzen Eugenio aufs Haupt geſchlagen wurden, worauf a. 99. der Friede zu Carlowitz auf 25 Jahr geſchloſſen wurde.

4. Der andere Krieg mit Frankreich nahm a. 1688. den Anfang, da Ludovicus XIV. ins Reich einfiel, worzu die Prätenſion der Herzogin von Orleans einen Vorwand geben mußte. Die Franzoſen nahmen Heilbronn, Mannheim, Speyer, Worms, Maynz, Philippsburg, und Frankenthal weg; Heydelberg aber nebſt andern Städten wurde jämmerlich eingeäſchert. Nach vielen Sängen, Brennen und Blutvergieſſen, kam es endlich zum Frieden, welcher zu Ryßwick a. 1697. geſchloſſen wurde.

## §. 2.

Bey der Hiſtorie des römiſchen Reichs bemerken wir noch insbeſondere:

1. Die Churfürſten zu Sachſen; ſelbige waren:

Johann Georg I. welcher ſeine Länder unter ſeine 4 Söhne zertheilte, alſo daß Johan Georg der II. die Chur und den Churcreis; Auguſtus Weiſſenfels; Chriſtian das Stift Merſeburg, und Mauritius das Stift Naumburg und Zeitz bekam.

O Johann

Johann Georg II. welcher eine ruhige Regierung führte.

Johann Georg III. ein tapſerer Fürſt, welcher a. 1683. die Stadt Wien entſetzen halſ.

Johann Georg IV. der aber nur 3 Jahr regierte. Ihm folgte ſein Bruder

Fridericus Auguſtus, welcher a. 1697. König in Polen wurde, und zur römiſch catholiſchen Religion übertrat.

2, Die Churfürſten zu Brandenburg waren:

Johannes Sigismundus, welcher ſich a. 1614. zur reformirten Religion bekannte.

Georgius Wilhelmus, der a. 1618. das Herzogthum Preuſſen, und von der Krone Polen die Lehn darüber erhielt.

Fridericus Wilhelmus der Groſſe, der a. 1657. von Polen für einen ſouverainen Herzog von Hinterpreuſſen erkläret wurde.

Fridericus III. kam a. 1688. zur Regierung, und ſetzte ſich 1701. zu Königsberg die preuſſiſche Krone auf.

3. Die Einführung der achten Churwürde; da denn zu wiſſen, daß Carolus Ludovicus, des unglücklichen Churfürſten Friderici V. Sohn, im weſtphäliſchen Frieden zwar reſtituiret wurde; es ward ihm aber anſtatt der fünften, die achte Churſtelle angewieſen; und die Oberpfalz nebſt der fünften Churſtelle fiel an das Haus Bayern. So iſt auch zu merken, daß Philippus Wilhelmus ſeit a. 1685 der erſte Churfürſt zu Pfalz aus dem Hauſe Neuburg und zwar römiſch catholiſcher Religion geweſen.

4. Die Einführung der neunten Churwürde, welche dem Herzoge von Hannover, Erneſto Auguſto anno 1692. conferiret wurde, obgleich deſſen Sohn Georgius Ludovicus allererſt a. 1708. die Introduction in das churfürſtliche Collegium erhalten hat.

Anmer-

## Anmerkung.

A. 1609. gieng Herzog Johann Wilhelm, der letzte zu Jülich, Cleve und Berg, mit Tode ab, worauf der bekannte jülichiſche Succeſſionsſtreit, unter den hohen Prätendenten, dem Hauſe Sachſen, Chur-Brandenburg und Pfalz Neuburg, angieng, da denn Chur Brandenburg und Pfalz Neuburg, die beyderſeits Poſſeſſion genommen hatten, gar die Waffen wider einander ergriffen. Der Streit lief endlich alſo ab, daß Churbrandenburg Cleve, Mark, und Ravensberg; Pfalz-Neuburg aber Jülich, Berg, und Ravenſtein behielte.

## §. 3.

Im Orient haben im XVII. Seculo folgende türkiſche Kayſer regieret, als

1. Achmet I eroberte Peſt und Gran, und machte mit dem Kayſer Rudolph II. einen 20jährigen Stillſtand, worinnen beyde einander für Kayſer und Brüder erklärten, da bishero die Türken keinen occidentaliſchen Kayſer erkennen wollen.
2. Muſtapha I. ward aus dem Gefängniß auf den Thron erhoben, aber nach 3 Monat wieder abgeſetzt.
3. Oſmann II. war unglücklich wider die Polen, und verlor in wenig Monaten Kron und Leben. An ſeine Stelle wurde zwar Muſtapha I. wieder eingeſetzt, es daurete aber mit ihm nicht lange.
4. Amurath IV. verlängerte den Frieden mit Ferdinando II. auf 20 Jahr, und nahm den Perſern Bagdad weg.
5. Ibrahim führte mit den Venetianern 24 Jahr Krieg, und wurde 1648. von den Janitſcharen ſtrangulirt.
6. Mahomed IV. ſetzte den Krieg wider die Venetianer fort, eroberte a. 1669. die Hauptſtadt Candia, auch in Ungarn Großwaradein, Neuhäuſel und andere Oerter; ward aber bey St. Gotthard aufs Haupt geſchlagen, machte mit Leopoldo einen 20jährigen Still-

 ſtand,

ſtand, brach aber denſelben, belagerte a. 83. auf Anſtiften des Töckely die Stadt **Wien**, ward aber weggeſchlagen, und erlitte nachher eine Niederlage nach der andern. Endlich ſetzte man ihn a. 1687. ins Gefängniß, darinnen er auch geſtorben. An ſeine Stelle kam ſein gefangen ſitzender Bruder

7. **Solimann III.** unter welchem die Kayſerlichen Belgrad eroberten, und bey Salankement einen vollkommenen Sieg wider die Türken erfochten.

8. **Achmet II.** ſetzte den Krieg fort, und verlor Großwaradein. Regierte nur 4 Jahr.

9. **Muſtapha II.** war Mahomeds IV. Sohn. Der Czaar nahm ihm die Veſtung Azow ab, Fridericus Auguſtus Churfürſt zu Sachſen, lieferte ihm bey Temeswar ein blutiges Treffen, und bald darauf erfolgte der herrliche Sieg bey Zentha, der den Frieden zu Carlowitz nach ſich zog, durch welchen dem Kayſer Ungarn, Siebenbürgen und Slavonien, gleichwie den Venetianern Morea und Dalmatien, und den Ruſſen Azow, auch den Polen Caminieck wieder gegeben wurde.

## §. 4.

## Von den übrigen europäiſchen Staaten merken wir

I. **Spanien und Portugall**, und zwar

1. in **Spanien** regierte noch bis 1621. **Philippus III**, welcher a. 1604. den Hauptort **Oſtende** eroberte. Ihm folgete

**Philippus IV.** unter welchem Spanien ſehr auf die Neige kam. Denn die Holländer eroberten die reiche Silberflotte, Tromp beſiegte die ſpaniſche Kriegsflotte, Catalonien fiel ab, Portugall erwählte ſich einen neuen König, die ſieben vereinigte Provinzen mußte er 1648. für eine freye Republik erklären, und a. 1659. wurde zwiſchen Spanien und Frankreich der **pyrenäiſche Friede**, und zugleich die Heyrath zwiſchen **Ludovico XIV.** und

und Maria Thereſia geſchloſſen. Ihm folgte ſein Sohn

Carolus II. a. 1665. der als ein minderjähriger Prinz unter der Vormundſchaft ſeiner Frau Mutter regierte. Unter ihm fiengen die Barbaren die langwierige Belagerung der africaniſchen Veſtung Ceuta an. Mit Frankreich mußte er einen vierfachen Krieg führen, wovon der erſte durch den achenſchen, der andere durch den nimwegiſchen, der dritte durch einen 20jährigen Stillſtand, der vierte durch den ryſwickiſchen Frieden beygeleget ward. Er ſtarb a. 1700. ohne männliche Erben, und damit nahm der blutige Succeſſionskrieg ſeinen Anfang.

2. in Portugall gieng eine groſſe Veränderung vor.

Johannes IV. Herzog von Braganza, fand anno 1640. bey damaliger Revolte Gelegenheit, ſich auf den Thron zu ſchwingen, zu deſſen Behauptung ihm die franzöſiſche und holländiſche Hülfe ſehr wohl zu ſtatten kam.

Alphonſus VI. der a. 68. mit Spanien Friede ſchloß, aber wegen ſeines wüſten Lebens vom Throne geſtoſſen, und nach Tercera verwieſen wurde. Nach ihm kam

Petrus, ſein Bruder, zur Regierung a. 68. Er vermählte ſich mit des entſetzten und damals noch lebenden Alphonſi Gemahlin, und nach deren Tode, mit Maria Sophia, Prinzeſſin von Pfalz-Neuburg.

II. Frankreich; woſelbſt wir in dieſem Seculo nur drey Könige antreffen:

1. Henricus IV. der erſte aus dem bourbonniſchen Hauſe war. Er kam bereits a. 1589. zur Regierung, und wurde a. 1610. ermordet. S. Sec. XVI. §. 4.

2. Ludovicus XIII. regierte anfänglich als ein 10jähriger Prinz unter Vormundſchaft ſeiner königlichen Mutter Maria Medicea. Sein Miniſtriſſimus war der berühmte Cardinal Richelieu. Er bela-

gerte die Hauptveſtung der Hugenotten, Rochelle, und machte ſich auch den dreyſſigjährigen Krieg wohl zu Nutze. Er ſtarb a. 1643. Ihm folgete ſein Sohn

3. **Ludovicus XIV.** der die Kunſt zu regieren von dem Cardinal **Mazarini** gelernet, und die Grenzen ſeines Reichs um ein merkliches erweitert hat. Durch den weſtphäliſchen Frieden a. 48. bekam er das meiſte von Elſas. Den pyrenäiſchen Frieden ſchloß er a. 59. mit Spanien zu ſeinem gröſſeſten Vortheil; und wegen ſeiner Gemahlin **Maria Thereſia** wolte er die ſpaniſchen Niederlande wegnehmen, wurde aber von den Holländern gezwungen, a. 78. den achenſchen Frieden mit Spanien zu machen. Hierauf fiel er die Holländer mit Krieg an, der endlich a. 79. durch den nimwegiſchen Frieden beygeleget wurde. Nach dieſem nahm er **Strasburg** ein, welches ihm auch durch den 20jährigen Stillſtandt zu Regenſpurg a. 84. gelaſſen wurde. Im folgenden Jahr hat er das **Edict von Nantes** wiederrufen, worauf a. 86. die grauſame Hugenottenverfolgung angieng. Bald hernach entſtund ein neuer Krieg, darein Teutſchland, Spanien, Engelland, Holland und Savoyen verwickelt wurden, welcher a. 97. zu **Ryßwick** in Holland ſeine Endſchaft erreichte.

III. **Engelland** iſt in dieſem Seculo ein rechter Schauplatz merkwürdiger Veränderungen geweſen. Denn als **Eliſabetha** a. 1603. mit Tode abgieng; ſo folgete ihr

1. **Jacobus I.** aus dem Hauſe Stuart, und bisheriger König in Schottland, welcher Engelland und Schottland vereinigte. Und von der Zeit an iſt der Name **Großbritannien** zu Vermeidung alles Rangſtreits beliebet worden. Unter dieſem Könige wurde a. 1605 die grauſame **Pulververſchwörung** wunderbarlich entdeckt, wodurch der König und das Parlament bey erſter Verſammlung ſolten in die

Luft geſprenget werden. Die Urheber waren die Jeſuiten und andere catholiſche Geiſtliche, welche kurz vorher wegen Verrätherey waren aus dem Landen gejaget worden.

2. **Carolus I.** Jacobi I. Sohn, welcher ſich zu allerhand Neuerungen in Civil und Religionsſachen verleiten ließ, und darüber mit ſeinen Unterthanen dergeſtalt zerfiel, daß er endlich auf **Cromwels** Anſtiften a. 1649. bey dem Schloſſe Witthal auf einem erhabenen Mordgerüſte öffentlich enthauptet wurde. Worauf ſich

**Olivier Cromwel** der Regierung annahm, und zwar unter dem Titul eines *Protectoris* der neuen Republic Engelland, der aber mehr als königliche Gewalt übete. Nach ſeinem Tode, der a. 1658. erfolgte, wurden die Engelländer der ſeitherigen Regierungsform bald müde.

**Richard Cromwel** folgte zwar ſeinem Vater im Protectorat; weil er aber die Fähigkeiten ſeines Vaters bey weiten nicht beſaß: ſo mußte er im andern Jahr ſeiner Regierung abdanken, worauf dann

3. **Carolus II.** des enthaupteten Königs Sohn wieder ins Land berufen wurde. Dieſer hatte ſich die Zeit ſeines Exilii anfänglich in Frankreich, und als er daſelbſt auf Cromwels Begehren nicht weiter geduldet werden durfte, hernach beym Churfürſten zu Cöln, endlich aber zu **Breda**, aufgehalten. Endlich wurde er a. 1660. durch den ſchottiſchen General Monk wieder ins Königreich berufen, und auf den königlichen Thron erhoben. Er machte a. 68. mit Schweden und Holland die Triple Alliance, und ſtarb a. 78. ohne Erben. Ihm folgte ſein Bruder

4. **Jacobus II.** der die römiſch catholiſche Religion annahm, und unter dem Schein der Gewiſſensfreyheit die catholiſche Religion in Engelland auszubreiten ſuchte, worüber er die Krone verlohr, und mit ſeiner Gemahlin und ihrem vermeinten Sohn Ja-

cobo Franciſco Eduardo, dem bekannten Prätendenten, nach Frankreich fliehen mußte, woſelbſt er erſt a. 1701. geſtorben.

5. Wilhelmus III, Prinz von Oranien, und Schwiegerſohn Jacobi II. kam a. 1688. mit einer ſtarken Flotte dem bedrängten Engelland zu rechter Zeit zu Hülfe, und wurde im folgenden Jahr, nebſt ſeiner Gemahlin, gekrönet. Dieſem tapfern Prinzen hat Engelland die Gewiſſensfreyheit zu danken. Er regierte bis zu Anfang des folgenden Seculi, und ihm folgte Anna, Jacobi II. jüngſte Prinzeſſin.

IV. Schweden, Dännemark und Norwegen.

1. In Schweden haben folgende Könige regiert:

Carolus IX. wurde anſtatt des abgeſetzten Sigismund auf den Thron erhoben, und führte in Liefland, wider Dännemark, Polen und Moſcau einen heftigen Krieg.

Guſtaphus Adolphus, brachte nicht nur den Krieg mit Dännemark, Polen und Moſcau glücklich zu Ende, ſondern kam auch a. 1630. ſeinen Religionsverwandten in Teutſchland mit einer wohlgeübten Armee zu Hülfe; ſiegte a. 1631. wider die Kayſerlichen, und abermals a. 32. bey Lützen, wiewol er ſelbſt des Tages vor dem Treffen bey dem Recognoſciren ſein Leben verlohr. Ihm folgte

Chriſtina, ſeine einige Prinzeſſin und Erbin. Sie ſchloß den weſtphäliſchen Frieden, und übergab a. 54. die Krone ihrem nächſten Vetter, Carl Guſtav, ward papiſtiſch, und gieng nach Rom, woſelbſt ſie auch geſtorben.

Carolus Guſtavus X. Guſtavi Adolphi Schweſter Sohn, und Pfalzgraf zu Zweybrück, ſonſt auch Carl Guſtav genannt, führte mit Polen blutige Kriege; fiel hernach den Dänen auf den Hals, die ſich aber a. 58. zum roethſchildiſchen Frieden bequemeten. Nach wenig Wochen gieng das Kriegsfeuer zwiſchen den Schweden und Dänen aufs

aufs neue an, worüber der König a. 60. ſtarb. Darauf folgte ſein Prinz

**Carolus** XI. welcher a. 1660. mit den Dänen zu Koppenhagen, mit den Pohlen im Kloſter **Oliva**, und mit den Ruſſen zu Cardis Friede ſchloß. Ihm wurde die völlige Souverainität zugeſtanden; hergegen verlohr er viele wichtige Plätze in Teutſchland, kam aber a 79. durch den nimwegiſchen Frieden wieder zu dem Seinigen. Gleich darauf fieng er die groſſe Reduction der königlichen Domainen-Güter in Liefland an, wodurch viele adeliche Familien in Armuth und Elend geriethen. Er ſtarb a. 98. Sein Nachfolger war

**Carolus** XII. ein Sohn des vorigen, und einer der gröſſeſten Helden ſeiner Zeit. Er beförderte durch ſeine Landung bey Koppenhagen a. 1700. den Frieden zu **Cravendal**. S. Sec. XVIII.

2. In **Dännemark** regierten

**Chriſtianus** IV. dieſer ließ ſich in den 30jährigen Krieg verwickeln, wurde aber bey **Lutter** geſchlagen und ſchloß a. 1629. mit dem Kayſer einen particular Frieden zu Lübeck.

**Fridericus** III. verfiel mit Carolo Guſtavo, Könige in Schweden, in Krieg, und muſte im rothſchildiſchen Frieden a. 1658. Schonen, Halland, Bleckingen, die Inſeln Huen und Bornholm, und in Norwegen Bahus und Drontheim an Schweden abtreten, jedoch wurden ihm die letztere beyden Oerter im koppenhagiſchen Frieden a. 60. zurückgegeben. In eben demſelben Jahre erlangte er die Souverainität.

**Chriſtianus** V. kam zur Regierung a. 1670. Als die Schweden a. 75. in die Mark-Brandenburg einfielen, verband er ſich mit Churfürſt Friederich Wilhelm und ſeinen Alliirten wider Schweden; jagte den Herzog von Hollſtein Gottorp aus dem Lande, muſte ihn aber a. 89. in dem Vergleich zu Altona völlig reſtituiren.

Fridericus IV. kam a. 1699. zur Regierung, und ſchloß 1700. mit Schweden den Frieden zu Travendal. Was ſonſt von ihm zu merken, ſ. Sec. XVIII.

V. Pohlen und Rußland.

1. In Pohlen regierte noch bis 1632. Sigismund III. Ihm folgete ſein Sohn

Uladislaus IV. unter welchem a. 37. die Coſacken von der Kron Pohlen abfielen. Ihm ſuccedirte a. 48.

Johannes Caſimirus, ein Bruder des vorigen, welcher in dem ſchwediſchen Kriege, der a. 60. durch den oliviſchen Frieden geendiget wurde, gar ſehr den Kürzern zog. In dieſem Kriege erhielt der Churfürſt zu Brandenburg in den welauiſchen Tractaten a. 57. die Souverainität über Hinterpreuſſen, ſo hernach in ein Königreich verwandelt wurde.

Michael Koriwuth, aus dem littauiſchen Hauſe Wiesniowiecz, verlohr in dem Türken Kriege a. 72. die wichtige Veſtung Caminiec.

Johannes III. aus dem pohlniſchen Hauſe Sobieski, war zuvor Kronfeldherr. Er half a. 83. das von den Türken belagerte Wien entſetzen.

Fridericus Auguſtus, Churfürſt zu Sachſen wurde a. 97. erwählet. Er ſchloß mit den Türken einen ewigen Frieden, und brachte Caminiec wieder an Pohlen. S. Sec. XVIII.

2. In Rußland gieng a. 1613. das funfzehnjährige Interregnum zu Ende, indem die Ruſſen einen neuen Großfürſten, Namens

Michael Föderowitz erwählten. Er war aus dem dem Geſchlechte Romanow, führete mit Pohlen uud Schweden Krieg.

Alexius Michaelowitz folgete 1645. ſetzte den Krieg mit Pohlen und Schweden fort, eroberte Smolenſco wieder, und belagerte Riga in Liefland vergeblich.

Födor Alexiowitz, ward a. 82. mit Gift hingerichtet,

tet, nachdem er vorher lange kränklich geweſen. Ihm folgeten ſeine 2 Brüder

Ivan und Petrus I. Alexiowitz anfänglich zugleich. Weil aber der erſtere nicht recht bey Verſtande war, wurde er in ein Kloſter geſtecket, und Petrus übernahm a. 88 die Regierung allein. Er eroberte a. 96. die türkiſche Veſtung Aſow, reiſete im folgenden Jahr durch Teutſchland, nach Holland und Engelland, ließ a. 1691. etliche tauſend Rebellen hinrichten, und ſchloß a. 98 mit der Pforte einen 30jährigen Stillſtand, welcher a. 1703 in einen 30jährigen Frieden verwandelt worden.

§. 5.

Demnächſt haben wir in der Kirchenhiſtorie des ſiebenzehenden Seculi abermals zu betrachten:

I. Die Fortpflanzung der evangeliſchen Kirche, dahin gehöret

1. die freye Religionsübung in Böhmen und Schleſien, welche Rudolphus II. durch den ſo genannten Majeſtäts-Brief a. 1609. beſtätiget hat. Auch mögen wir dahin rechnen
2. die engliſche Mißion nach America, ſeit a. 1627. Die Engelländer ſchickten zu erſt eine Colonie auf die Inſul Barbados, nebſt einigen Lehrern, um den Wilden das Evangelium Chriſti bekannt zu machen, welches auch an andern Orten dieſes Welttheils, wo ſich die Engelländer veſte geſetzt, mit gutem Succeß fortgeſetzet worden.
3. Die Religions-Freyheit, welche durch den weſtphäliſchen Frieden a. 1648. in Teutſchland wieder hergeſtellet worden. Der augſpurgiſche Religionsfriede wurde zum Grunde gelegt, das Reſtitutionsedict aufgehoben, und verglichen, daß alles in dem Stand bleiben ſolte, wie es im Anfang des Jahrs 1624.

ſo wol in Anſehung der Religionsübung, als in dem Beſitz der geiſtlichen Güter geweſen wäre.

II. Die Trennungen und Streitigkeiten, welche in der Kirche entſtanden, und zwar

1. in der lutheriſchen Kirche

der enthuſiaſtiſche Streit mit Jac. Böhmen, den Weigelianern, Roſenkreutzern, und andern, deren hernach bey den irrigen Lehrern gedacht werden ſoll.

Der ſyncretiſtiſche Streit, ſeit a. 1644. Die Urheber waren die helmſtädtiſchen Theologi, Calixtus und Hornejus, denen ſich Calovius und andere Theologi zu Wittenberg, Leipzig, und Jena mit groſſer Heftigkeit entgegen ſetzten.

Der unbefugte pietiſtiſche Streit (Fabula Pietismi) ſeit a. 1689. Dieſer Streit wurde am erſten zu Leipzig über das Studium biblicum erreget. Die Gelegenheit hierzu gab ein gewiſſes Leichencarmen, in welchem die Worte ſtunden:

Was iſt ein Pietiſt? der GOttes Wort ſtudirt,
Und nach demſelben auch ein heiliges Leben führt.

Dieſer Streit hat in der Kirche groſſen Schaden und Aergerniß angerichtet.

Der chiliaſtiſche Streit, ſeit a, 1690, worzu D. Johann Wilhelm Peterſen, Superintendens zu Lüneburg, Gelegenheit gab, indem er ein tauſendjähriges, wiewol geiſtliches Reich Chriſti auf Erden, und zugleich die Wiederbringung aller Dinge auf öffentlicher Canzel lehrte, und deswegen abgeſetzet wurde.

Der terminiſtiſche Streit zwiſchen D. Rechenberg und Ittig, daurete nicht lang, weil die hohe Landesobrigkeit beyden ein Stillſchweigen auflegte. Es erhob ſich derſelbe a. 1698.

2. In der reformirten Kirche,

die mannigfaltige Zertheilung der engliſchen Kirche in Epiſcopalen und Presbyterianer, Wigs und Tyr-

Torris, Conformiſten und Nonconformiſten, Separatiſten, Independenten, Quacker und andere.

Der arminianiſche Streit ſeit a. 1603. Die Arminianer, ſonſt auch Remonſtranten genannt, erweckten in den Niederlanden vielen Lerm, verwarfen verſchiedene Hauptſätze der Reformirten; z. E. von der abſoluten Gnadenwahl. Allein die Gomariſten oder Contra-Remonſtranten brachten es auf der Synode zu Dortrecht dahin, daß ſie einen harten Stand bekamen.

Der amyraldiſche Streit, ſeit 1633. Amyraldus war Profeſſor und Paſtor zu Saumur in Frankreich, lehrete eine allgemeine Gnade, aus welcher GOtt alle Menſchen ſelig haben wolte, wenn ſie glaubten; ſagte aber dennoch, daß GOtt nicht allen Menſchen den Glauben geben wolle. Molinäus, Rivetus und der ältere Spanhemius zogen ſtark auf ihn loß.

Der coccejaniſche Streit, ſeit a. 1658. Coccejus war ein ſehr gelehrter Schrift-Ausleger, hatte aber unter andern dieſe Regel: daß die Worte der heil. Schrift nach der Intention des heil. Geiſtes alles dasjenige bedeuteten, was ſie bedeuten könten. Er hatte am Voetio und andern ſehr ſcharfe Gegner.

Der carteſianiſche Streit, ſeit a. 1645. Carteſius war ein franzöſiſcher Edelmann und groſſer Philoſophus. Ueber dieſes Mannes Lehrſätze ſind auf den holländiſchen Univerſitäten viel Streitigkeiten entſtanden, und ſind deswegen an die Theologos geſchärfte Decreta ergangen.

Der labadiſtiſche Streit, ſeit 1670. Jean de Labadie war ein Papiſt, gieng aber zu den Reformirten über, und wurde Prediger an verſchiedenen Orten. Er trennete ſich aber von den Reformirten, und fieng in den Niederlanden, Herford, und endlich zu Altona eine abgeſonderte Verſammlung an. Seine Anhänger, worunter auch die gelehrte Anna

na Maria Schurmannin war, wolten keinen zum Abendmal laſſen, wo ſie nicht aus gewiſſen Proben ihn vor einen Wiedergebohrnen halten könten.

3. In der römiſchen Kirche,

der janſeniſtiſche Streit, ſeit a. 1640. Cornel. Janſenius war erſtlich Profeſſor zu Löwen, hernach aber Biſchof zu Ypern, wo er 638. geſtorben. Nach ſeinem Tode kam ein Buch heraus, Auguſtinus genannt, darinnen er die Irrthümer der Jeſuiten allenthalben entdeckte. Die darin vorgetragene Sätze kamen der reformirten Lehre ziemlich nahe. Nun fande zwar dieſes Buch in der römiſchen Kirche viele Liebhaber; die Jeſuiten aber brachten es dahin, daß es von dreyen Päbſten nach einander als ketzeriſch verdammet, mithin die Janſeniſten überall hart gedrückt wurden.

Der Streit über den Probabilismum der Jeſuiten ſeit a. 1664. Die Jeſuiten lehreten, daß eine wahrſcheinliche Meynung, wenn ſie gleich falſch und dem Worte GOttes zuwider wäre, doch vor GOtt eine Entſchuldigung der Sünde gäbe. Das aber wäre eine wahrſcheinliche Meynung, welche keine rechte Gewißheit gäbe, wobey man ſich aber auf den Beyfall eines gelehrten und frommen Mannes berufen könte. Dieſen höchſt gefährlichen Sätzen wurde von vielen Römiſch-Catholiſchen, ja vom Pabſt Innocentio XI. ſelbſt ernſtlich widerſprochen.

Der Streit wegen der päbſtlichen Infallibilität ſeit a. 1682. Es erhob ſich dieſer Streit in Frankreich, indem die zu Paris verſammlete franzöſiſche Geiſtlichkeit dem Könige in Frankreich die Macht und Freyheit zuerkannte, die Einkünfte aus den vacanten Bißthümern und Erzbißthümern zu genieſſen, und inzwiſchen auch die Beneficia zu vergeben. Ja es wurde auch veſte geſetzt, daß des Pabſtes deciſiones in Glaubensſachen, ohne Einwilli-

willigung der Kirche weder gewiß, noch unfehlbar wären.

Der Streit über das jeſuitiſche Peccatum Philoſophicum, ſeit a. 1686. Die philoſophiſche Sünde ſolte darin beſtehen, daß, wenn einer aus Unwiſſenheit, oder weil er an GOtt nicht dächte, Sünde begienge: ſo wäre es zwar an und vor ſich ſelbſt unrecht und Sünde, aber GOtt nähme es vor keine Beleidigung auf; das iſt, was einer nicht vor Sünde hält, das iſt ihm auch keine Sünde. Dieſer Lehre fielen auch andere Jeſuiten bey, es wurde ihnen aber von vielen Römiſchcatholiſchen widerſprochen.

Der quietiſtiſche Streit, ſeit 1684. Michael Molinos ein ſpaniſcher Prieſter, war wegen ſeines heiligen Wandels in Spanien, Italien und Neapolis in groſſer Hochachtung, und hatte einen ſolchen Eingang, daß die Leute anfiengen, dem bloß ceremonialiſchen Gottesdienſte ſich häufig zu entziehen, und GOtt in der Stille ihres Herzens zu dienen. Dagegen ſetzten ſich die Jeſuiten, und brachten den Namen der Quietiſten auf die Bahn. Endlich wurde er die Inquiſition übergeben, und a. 87. in ſeiner Celle vermauret, worinnen er noch neun Jahr gelebet hat. In Spanien wurde es bey Leib und Lebensſtrafe verboten, daß niemand von ſeinem Tode reden ſolte.

III. Die Verfolgungen der Kirche; und zwar

1. in Teutſchland, und inſonderheit

In Böhmen, durch Kayſers Rudolphi II. Edict, wider die böhmiſchen Brüder, a. 1602. wodurch ihnen alle Privilegia und Freyheiten benommen worden. Noch weit härter verfuhr man mit ihnen nach der Schlacht auf dem Weiſſenberge 1620. Da denn der Anfang mit Wiedereinführung der vorhin verwieſenen Jeſuiten in ihr Collegium zu Prag gemacht wurde.

In Schleſien und andern öſterreichiſchen Landen,

den, muſten die Proteſtanten ſo wol vor, als nach dem weſtphäliſchen Frieden groſſe Drangſale ausſtehen. In den ſchleſiſchen Fürſtenthümern, ſo dem Kayſer unmittelbar unterworſen, wurden die Proteſtanten a. 57. aller ihrer Kirchen und Prediger beraubt.

In **Steyermark und Kärnthen**, wo die Evangeliſchen, auf Befehl des Herzogs Ferdinandi, nachmaligen Kayſers, a. 1600. verjaget, hergegen von Chriſtiano II. Churfürſten zu Sachſen, liebreich aufgenommen worden; wiewol dem ungeachtet die Verfolgungen in dieſen und andern öſterreichiſchen Landen, durch das ganze Sec. hindurch gewähret haben.

In **Elſas und Saltzburg**. Es fieng der Verfolgungsgeiſt ſeit a. 1682. nicht nur in Elſas gegen die Proteſtanten; ſondern auch durch ganz Frankreich gegen die Hugenotten, an zu wüten. Was Frankreich durch Verbannung ſo vieler tauſend Menſchen ſich vor Schaden gethan, ſiehet es nun zu ſpät ein. In **Saltzburg** und zwar im Tefferegger Thal, wurde a. 84. eine evangeliſch lutheriſche Gemeine entdecket, die ſich über 100. Jahr mitten unter den Papiſten heimlich aufgehalten, über welche nun alle Wetter der Trübſal giengen.

In der **Pfaltz** nahm die Verfolgung a. 1688. ihren Anfang. Das geſchach bey dem Einfall der Franzoſen in die Pfaltz, als durch deren Hülfe die römiſch-catholiſche Geiſtlichkeit denen Evangeliſchen ihre Kirchen wegnahm, auch hin und wieder das Simultaneum einführete, und mancherley Eingriffe that, wobey es auch im ryßwickiſchen Frieden geblieben iſt.

2. In **Ungarn und Siebenbürgen** wurden a. 1670. die Evangeliſchen entſetzlich mitgenommen. Man beraubete ſie ihrer Kirchen und Schulen, und ſchmiedete die Prediger auf die Galeeren.

3. **Pohlen** kan ſeit a. 1611. gnugſame Proben von dem Ver-

Verfolgungsgeiſte darlegen, als zu Vilna in Lithauen wo die Jeſuiten in die reformirte Kirche einbrachen, und den D. Croſnowitz von der Höhe herabſtürzten; zu Cracau, wo die evangeliſche Kirche von den Jeſuitenſchülern zerſtöret wurde; zu Lublin in Kleinpohlen und andern Orten mehr, wo dieſe Friedensſtörer eben dergleichen Unfug verübeten.

4. In Irrland richtete der Mordgeiſt a. 1641. unter dem König Carolo I. ein entſetzliches Blutbad an, worinn über 200000 Proteſtanten ſollen ſeyn aufgerieben worden.

5. In Frankreich und Piemont ſahe es in dieſem Seculo um die Kirche ungemein betrübt aus. Das Edict von Nantes wurde a. 1685. aufgehoben, und darauf wurde die Bekehrung der Hugenotten durch die königlichen Dragoner mit recht entſetzlicher Grauſamkeit vorgenommen, daher ſie in groſſer Menge nach Engelland, Holland und Teutſchland flüchteten, wo ſie ganz willkommen waren.

In Piemont gieng es ſeit a. 1622. wieder über die Waldenſer her; am allerhärteſten aber verfuhr man mit ihnen a. 1688. unter der Regierung Victoris Amadei II. der ſie gemeiniglich im härteſten Winter mit Weibern und Kindern aus dem Lande jagen ließ, ſo daß viele tauſend ihr Leben jämmerlich einbüſſeten, und iſt ſchwerlich zu glauben, daß die raſende Wuth jener heydniſchen Kayſer gegen die erſten Chriſten hat gröſſer ſeyn können. S. Uhſe L. 2. c. 3. Sect. 2.

IV. Die innere Kirchenverfaſſung, wobey wieder dreyerley zu merken:

1. Das Kirchenregiment, deſſen ſich ſonderlich die römiſchen Päbſte, als vermeynte Statthalter Chriſti, über die ganze Chriſtenheit noch anmaſſen, wiewol ihre Autorität ſchon ſeit der Reformation ziemlich entkräftet iſt, ſonderlich aber in dem folgenden XVIII. Seculo einen gewaltigen Herzensſtoß bekommen. Ihre Namen ſind nachſtehende:

Leo XI. regierte nur 26 Tage.

Paulus V. welcher die Venetianer in den Bann that, die aber nichts darnach fragten, und doch die Jeſuiten aus ihrem Gebiete verjagten.

Gregorius XV. folgete 1621. bekam die heydelbergiſche Bibliothek, und canoniſirte Ignatium Lojolam, und Franciſcum Xaverium.

Urbanus VIII. unter welchem der Nepotismus aufs höchſte geſtiegen.

Innocentius X. welcher wider den weſtphäliſchen Frieden vergeblich proteſtirte, und die bekannte fünf janſeniſtiſche Sätze verdammete.

Alexander VII. a. 1655. nahm die ſchwediſche Königin Chriſtina auf.

Clemens IX. und X. welcher letztere die Drangſalen der Proteſtanten in Ungarn beförderte.

Innocentius XI. ſeit a. 1679. regierte ſehr löblich, ſchafte den Nepotismum ab, verdammete aber, auf Anſtiften der Jeſuiten, den frommen Molinos.

Alexander VIII. verdammete durch eine Bulle die Sätze der franzöſiſchen Kirche.

Innocentius XII. regierte von a. 91 bis 1700. Er ſchafte den Nepotismum von neuen ab, und machte Ciwita Vechia zu einem freyen Hafen.

2. Die Kirchenzucht, und zwar

a. in der römiſchen Kirche, ſtund dieſelbe noch auf dem alten Fuſſe, und in gewiſſen Stücken lag ſie gänzlich darnieder

b. in der proteſtantiſchen, ſonderlich lutheriſchen Kirche, war in Anſehung der Kirchenzucht auch noch vieles zu verbeſſern, welches die vielen Klagen rechtſchaffener Männer bezeugen. Doch hat ſich ſeit a. 1675. einige Veränderung geäuſſert, worzu Speners Pia Deſideria und andere dahin abzielende Schriften Anlaß gegeben. Sonderlich ſind ſeit a. 1689. durch den Dienſt des ſel. Francken und anderer gottſeligen Theologen viele

auf-

aufgewecket worden, der innerlichen Heiligung mit mehreren Eifer nachzutrachten. In Anſehung

3. der Kirchen-Gebräuche iſt in dieſem Seculo eben nichts veränderliches vorgefallen, auſſer daß in der römiſchen Kirche die Cardinäle den Titul Eminenz angenommen, da ſie ſonſt nur Illuſtriſſimi genennet wurden.

V. Die irrigen Lehrer; worunter gezählet werden:

1. Die Arminianer, vom Jac. Arminio in Leyden, ſonſten auch Remonſtranten genannt, von ihrer an die General-Staaten übergebenen Apologie, unter dem Titul Remonſtrantia. Der berühmte Staatsmann, Johann von Olde Barnefeld, Hugo Grotius, und andere Häupter der Remonſtranten wurden ins Gefängniß gelegt, und der erſtere gar enthauptet.
2. Die Böhmiſten, von Jac. Böhmen, einem Schuſter zu Görlitz. Der bekannte Schwärmer, Quirinus Kuhlmann, aus Breßlau, ſchrieb den begeiſterten Böhmen, und wurde 1689. in Moſcau lebendig verbrannt.
3. Die Weigelianer, vom Valent. Weigelio, einem Prediger in Meiſſen, der die Erbſünde, wie auch die Gegenwart Chriſti im heil. Abendmal geleugnet, und die Schrift einen todten Buchſtaben genennet.
4. Die Mennoniſten, von einem Frießländer, Menno Simonis, genennt, ſind eine Art der Anabaptiſten. Menno lebte bereits in 16 Sec. ſeine Anhänger aber breiteten ſich in Hamburg, Danzig, und andern Seeſtädten, und ſonderlich a. 1622. in Holland aus. Sie wollen die Kinder nicht getauft haben, verwerfen die Eydſchwüre, halten es vor unerlaubt, jemand am Leben zu ſtrafen, oder Krieg zu führen.
5. Die Janſeniſten, welche es in Frankreich und Niederlanden mit Cornelio Janſenio halten, von den Jeſuiten aber ſehr verfolgt werden, wie bereits oben, von den Trennungen der Kirche gemeldet worden,
6. Die Quäcker, (trembleurs oder Zitterer) ſonderlich in Engelland; der Urheber dieſer Secte war der

Schuſter, Georg Fox. Sie heiſſen auch Inſpirirten, weil ſie ſich göttlicher Offenbarungen rühmen. Ihr vornehmſter Verfechter war Robertus Barclajus, und Wilhelm Penn; der letztere führete a. 1682. mit ſich eine Colonie dieſer Leute nach America, und errichtete in Neuengelland die neue Stadt Philadelphiam, in einer Provinz, welche nach ſeinem Namen Penſylvanien genennet worden.

7. Die Präadamiten, haben den Namen von Iſaaco Peyrerio, einem Franzoſen, welcher die Meynung aufs Tapet gebracht, daß vor Adam ſchon Menſchen geweſen; wiewol er ſolchen nichtigen Traum a. 55. zu Rom feyerlich wiederrufen.

8. Die Chiliaſten, in groben fleiſchlichen Verſtande genommen, dergleichen die Wiedertäufer ſich vorgeſpiegelt, und unter ſolchem Vorwand den gräulichſten Unfug verübet.

9. Benedictus Spinoza, lebte zu Amſterdam, war erſtlich ein Jude, hernach ein Chriſt, und endlich ein Atheiſt. Er ſtarb a. 1677. und wolte in ſeiner Krankheit niemand zu ſich laſſen.

10. Balthaſer Becker, war Prediger zu Amſterdam, reformirter Religion, ſchrieb das Buch, bezauberte Welt, darinnen er zu behaupten ſuchet, daß es keine Geſpenſter, auch keine vom Teufel beſeſſene jemals gegeben. Ihm wurde daher die Kanzel verboten.

VI. Einige Synodi und Religions Geſpräche. Da denn vor andern zu merken:

1. Der Synodus zu Dortrecht, von Seiten der Reformirten wider die Arminianer, gehalten, a. 1618. Es waren auſſer den einheimiſchen Theologis, unterſchiedene aus Engelland, Pfalz, Heſſen, Schweitz ꝛc. zugegen; die 5 Artickul der Remonſtranten wurden verdammt, und die Confeſſio Belgica, nebſt dem heydelbergiſchen Catechismo beſtätiget. Auſſer dieſer ſind hin und wieder verſchiedene

2. Re-

2. Religions-Geſpräche gehalten worden, welche aber, wie es insgemein zu gehen pfleget, ſich meiſtens fruchtloß zerſchlagen. Hierunter gehöret

a) das Colloquium pacificum zu Leipzig, a. 1631. zwiſchen den reformirten und lutheriſchen Theologis, wegen der Religions-Eintracht.

b) Der Convent zu Jena a. 1628. Da ſich D. Hoe mit den Theologis zu Leipzig, Wittenberg, und Jena, wegen der tübingiſchen Controvers vom Stand der Erniedrigung Chriſti, unterredet.

c) Das Colloquium Caritativum zu Thorn, ſtellte a. 1645. Uladislaus IV. zur Vereinigung der Catholiſchen, Lutherauer, und Reformirten, wiewol vergeblich, an.

d) Der marpurgiſche Vergleich zwiſchen den Theologis zu Rinteln und Marpurg wurde a. 1661. vom Landgraf Willhelm angeordnet, und gieng dahin, daß, da keine völlige Einigkeit ſeyn könte, man ſich wenigſtens alles Scheltens enthalten, und die erkannte Warheit beſcheidentlich vortragen ſolte. Es wurde aber ſchlecht befolget.

## §. 6.

### In der gelehrten Hiſtorie des 17 Seculi ſind merkwürdig:

I. Einige hohe Häupter, die ſich das Aufnehmen der Künſte und Wiſſenſchaften beſonders haben angelegen ſeyn laſſen. Dahin gehören vor andern

1. Leopold der Groſſe, ein ungemeiner Patron der Gelehrten und Künſtler.

2. Ludwig der Groſſe, König in Frankreich, der nicht nur die lateiniſchen Auctores in vſum Delphini hat herausgeben laſſen, ſondern auch viele Societäten von gelehrten Männern und Künſtlern geſtiftet hat.

3. Jacobus I. König von Großbritannien;
Chriſtina, Königin von Schweden; und
Urbanus VIII. römiſcher Pabſt, dem die vortrefliche Bibliothek zu Heydelberg, als ein Zeichen des Sieges über die Ketzer, zugeſchickt wurde.

II. Einige Kirchen-Scribenten, und zwar

1. Römiſche, darunter vor andern zu merken
Cäſar Baronius, und Robertus Bellarminus, zwey gelehrte Cardinäle.
Cornelius a Lapide, Profeſſor Theologiä zu Rom, ein Jeſuit.
Marcus Ant. de Dominis, Erzbiſchof zu Spalatro, wurde reformirt, und ſtarb a. 1624. an Gift.
Jac. Benign. Boſſuet, Biſchof zu Meaux und Informator beym Dauphin.
Hieher gehören auch: Ant. Arnaldus, Jerem. Drexelius, Dionyſ. Petavius, Jac. Maſenius.

2. Evangeliſch Lutheriſche, als
Johann Arnd, zuletzt General Superint. in Zelle.
Johann Gerhard, Profeſſor Theologiä in Jena, ſtarb 1637.
Jo. Muſäus, Profeſſor Theologiä in Jena, ſtarb a. 75.
Jo. Bened. Carpzovius, Profeſſor Theologiä in Leipzig, Vater und Sohn.
Frid. Balduinus, Profeſſor und Superint. zu Wittenberg.
Sebaſt. Schmid, wurde an Dorſchäi Stelle Profeſſor Theologiä zu Straßburg.
Jo. Conr. Dannhauer, Prof. Theologiä zu Straßburg, ſtarb a. 66.
Joh. Andr. Quenſtedt, Profeſſor Theol. in Wittenberg, ſtarb a. 88.
Wolfg. Franzius, Balth. Meiſnerus, und Aug. Pfeiferus, auch wittenbergiſche Theologi.
Joh. Hülſemannus, war zuletzt Profeſſor Theologiä in Leipzig.

Mek-

Matthias von Hoe, churfürſtlicher Oberhofpredi- ger.

Joh. Val. Andreä, des Herzogs zu Würtenberg Hofprediger.

Joh. Adam Scherzer, Profeſſor Theologiä in Leipzig, ſtarb a. 83.

Fridemann Bechmann, Profeſſor Theologiä in Je- na, ſtarb a. 1703.

Andere lutheriſche Theologi waren:

Joh. Botſaccus, Abr. Calovius, Georg. Calixtus, Salomo Glaßius, Martin Geierus, Jo. Höpf- ner, Nic. Hunnius, Theod. Hackſpan, Leonh. Hutterus, Chriſtian Kortholt, Hieron. Kromaye- rus, Arnold Mengering, Aegid. Strauchius, Chriſtian Scriver, Adam Tribbechovius, Mich. Walther, Jac. Weller und andere.

3. Reformirte Theologi, als

Jacobus Arminius, und Franciſcus Gomarus, waren Profeſſores Theologiä zu Leyden, und ſcharfe Antagoniſten.

Joh. Piſcator, Profeſſor Theologiä zu Herborn.

Petrus Molinäus, Profeſſor Theologiä zu Sedan, einer vormaligen reformirten Univerſität in Ober-Champagne.

Gilb. Burnet, Biſchof za Salisbury.

Sam. Bochartus, ein gelehrter Prediger zu Caen.

Joh. Coccejus, Profeſſor Theologiä zu Leyden, ſtarb a. 69.

Frid. Spanhemius, Senior, Profeſſor zu Leyden, ſtarb a. 49.

Johann Heinr. Heidegger, Profeſſor Theologiä zu Zürch, ſtarb a. 98.

Fr. Spanhemius, Junior, Profeſſor Theologiä zu Leyden, ſtarb a. 1701.

Jo. Piſcator, Profeſſor Theologiä in Herborn, ſtarb a. 1626.

Herm. Witſius, Profeſſor Theologiä zu Utrecht und Leyden.

Ferner gehören zu den Reformirten: Sculterus, Jo. Burtorf, Capellus, J. H. Alſtedius, Thom. Goodwinus, H. Altingius, Andr. Rivetus, Jac. Uſſerius, Dav. Blondellus, J. H. Hottinger, Jo. Lichtfodus, Gisb. Voetius, Franc. Burmannus, Matth. Polus, Rich. Barter, Ant. Basnage, Elias Saurin, Sal. van Till, Wilh. Cave, Petr. Jurieu, und andere mehr.

III. Andere Gelehrte, und zwar

1. Polyhiſtores, als: Iſaac Caſaubonus, Petrus Cunäus, Gerhard Joh. Voßius, Claud. Salmaſius, Jo. H. Böcklerus, Herm. Conringius, Jac. Thomaſius, Dan. Georg. Morhof, Dionyſ. Petavius, Georg. Paſchius, Prof. zu Kiel.

2. Philoſophi, als: Renatus Carteſius, Fr. Baco de Verulamio, Galiläus a Galiläis, Wilh. Harväus, Hugo Grotius, Thom. Hobbeſius, Rob. Boyle, Petrus Gaſſendus, Jo. Hevelius, Sam. Puffendorfius.

3. Hiſtorici, als: Jac. Aug. Thuanus, Veit. Ludwig vou Seckendorf, Caſp. Sagittarius, Henr. Meibomius, Sam. von Puffendorf, welcher die Thaten Caroli XI. in Schweden, und Friderici Wilhelmi des Groſſen, beſchrieben.

4. Antiqvarii, als: Andreas Morellus, Joh. Marshamus, Jo. Spencerus, Jo. Seldenus, Anton. von Dale, Jo. Roſinus, Jo. Mabillon, Phil. Cluverius, Joh. Meurſius, Profeſſor Antiqv. auf der däniſchen Univerſität Soroe.

5. Philologi, als: Jo. Caſelius, Juſtus Lipſius, Prof. zu Jena, Leyden und Löwen; Frid. Taubmann, Lud. Capellus, Jo. Burtorf, Matth. Bernegger, Jo. H. Hottinger, Thom. Stanlejus, Pet. Lambecius, Aug. Buchnerus, Matth. Wasmuth, Car. du Freſne, Jo. Lightfoot, Wilh. Schickart, Eraſm. Schmidius, Jo. Barclajus, Sal. Glaßius, Conr. Sam. Schurzfleiſch, Olaus Borrichius, Chriſtoph. Cellarius.

6. Ju-

6. Juriſten, als: Conr. Rittershuſius, Benedictus Carpzovius, Caſpar Zieglerus, Jo. Limnäus, Joh. Schilterus, Jo. Strauchius, Reinerus Bachovius, Georg Adam Struvius, u. a.
7. Mathematici als: Erhard Weigelius, Joh. Keplerus, Gothofr. Wilh. Leibnitz, Jo. Christoph. Sturmius, Ehrenfried Walther von Tſchirnhauſen, Chriſtian Hugenius, Athanaſius Kircherus und andere.
8. Poeten, als: Martin Opitz, Lohenſtein, Hofmanswaldau, Joh. Owenus, Caſp. Barläus.

IV. Neue Univerſitäten, als die zu
1. Gieſſen, im Darmſtädtiſchen, a. 1607.
2. Gröningen, in den vereinigten Niederlanden a. 1614.
3. Rinteln, in der Grafſchaft Schaumburg, a. 1621.
4. Utrecht, in den vereinigten Niederlanden a. 1636.
5. Duisburg, im Herzogthum Cleve, a. 1655.
6. Kiel, in Holſteiniſchen, a. 1665.
7. Lunden, in Schonen, a. 1668.
8. Halle, im Herzogthum Magdeburg, a. 1694.
9. Harderwick in den vereinigten Niederlanden anno 1648.

V. Einige Societäten der Gelehrten, als:
1. Die fruchtbringende Geſellſchaft zu Weimar ſeit a. 1617. zu Excolirung der teutſchen Sprache. Sie hatte a. 68. ſchon über 800 Glieder, und unter denſelben mehr als 100 Grafen, Barons, 90 fürſtliche Perſonen und 3 Churfürſten. Aber wegen allerhand Singularitäten iſt ſie mehr und mehr in Abnehmen gerathen.
2. Die Academia naturæ curioſorum Leopoldina. Die Urheber derſelben waren die beyden Medici zu Schweinfurt, Bauſchius und Fehrius. Ihr Präſes war noch 1769. der Herr geheimde Rath von Büchner in Halle.
3. Die königliche Societät zu Londen, geſtiftet von Carolo II. König von Großbritannien, 1663. zur Erforſchung natürlicher Dinge durch allerhand Experimente.

4. Die Academie der Künſte und Wiſſenſchaften zu Paris, von Ludovico XIV. geſtiftet a. 1666. Die Hiſtorie dieſer Societät hat beſchrieben Joh. Bapt. Hamelius.

5. Die Academie der Inſcriptionum und Numismatum, vom Ludovico XIV. zur Erläuterung der franzöſiſchen Hiſtorie, geſtiftet, a. 1663.

6. Die franzöſiſche Academie, welche Richelieu zu Excolirung der franzöſiſchen Sprache a. 35. geſtiftet.

7. Die lateiniſchen Acta Eruditorum, welche Otto Menke in Geſellſchaft einiger Gelehrten heraus zu geben angefangen a. 82.

8. Die Königl. Preuſſiſche Societät der Wiſſenſchaften, in Berlin, ſeit a. 1700. Der erſte Präſes war, Baron Leibnitz.

VI. Einige berühmte Bibliotheqnen, als
die berliniſche, vom Friderico, König in Preuſſen.
Die zu Wolfenbüttel, vom Herzog Erneſto.
Die zu Gotha, von dem Herzog Erneſto.
Die zu Weimar, vom Wilhelm Erneſto, welche durch Schurzfleiſchens Bibliothek vermehret worden.
Die zu Zeitz, vom Herzog Mauritio geſtiftet.
Die zu Frankfurt, Leipzig, Hamburg.
Die kayſerliche Bibliothek zu Wien wurde treflich vermehret, wovon Lambecii Hiſtorie vorhanden.
Die heydelbergiſche Bibliothek wurde im 30jährigen Kriege von den Feinden erbeutet, und nach Rom auf den Vatican gebracht.

# Das Achtzehente SECVLVM nach Chriſti Geburt.

(Regio - vnitiuum.)

§. 1.

Nun iſt noch übrig, die Geſchichte der letztverfloſſenen 69 Jahre kürzlich vorzuſtellen, binnen welcher Zeit ſich faſt in allen europäiſchen Reichen mehrere Veränderungen ereignet, als ſonſt kaum in ganzen Jahrhunderten vorgefallen.

In dem römiſchen Reiche fand ſich zu Anfange dieſes neueſten Zeitraums noch auf dem kayſerlichen Throne

I. Leopold der Groſſe, welcher im Jahr 1701. den ungariſchen Rebellen, Ragoczy, in Verhaft nehmen ließ, ferner im Jahr 1702. den Reichskrieg erklärte, und im folgenden Jahr Car. III. in Wien, zum König in Spanien ernennete. Er ſchloß mit Engelland und Holland, wie auch hernach mit Portugall und Savoyen ein genaues Bündniß. Hierauf geſchahe im Jahre 1704. die berühmte Schlacht beym Schellenberge, und in eben dem Jahre befochten die Alliirten den herrlichen Sieg bey Höchſtädt. Endlich ſtarb dieſer glorwürdige Kayſer 1705. den 5ten May im 47 Jahr ſeiner Regierung. Sein Wahlſpruch war: Conſilio & induſtria.

II. Joſeph, ein Sohn Leopolds, trat ſofort im Jahr 1705. die Regierung an, und ſetzte den ſpaniſchen Erbfolgekrieg tapfer fort, erklärte im J. 1706. die beyden

den Churfürſten von Bayern und Cölln in die Reichsacht, und gab im J. 1707. den bedrängten Schleſiern durch Vermittelung des Königs von Schweden, die freye Religionsübung wieder. Auch wurde im J. 1711. der neunjährige einheimiſche Krieg in Ungarn durch den Frieden zu Zatmar beſchloſſen, worauf ſich Ragoczy nach Polen begab, nachhero aber bey der Pforte in Dienſte trat. In eben dieſem Jahr den 17 April ſtarb der Kayſer, und zwar ohne männliche Erben. Die Gemahlin war **Wilhelmine Amalie**, T. Churfürſt Johann Friderichs von Hannover, welche 1742. den 10 April geſtorben, und 2 Prinzeſſinnen hinterlaſſen, davon die erſte **Marie Joſephe**, als Königin von Polen den 17 November 1757. und die 2te **Marie Amalie**, als Witwe Kayſer Carl des VII. den 11ten December 1756. mit Tode abgegangen. Sein Wahlſpruch war: Amore & timore.

III. **Carl der VI.** Joſephs Bruder, welcher im J. 1711. den 22 December zu Frankfurt am Mayn gekrönet wurde, nachdem er ſich ſeit 1703. in Spanien aufgehalten, woſelbſt er zu Barcellona den 1 Auguſt 1708. mit **Eliſabeth Chriſtine**, Ludwig Rudolphs, Herzogs zu Braunſchweig Prinzeſſin, Beylager gehalten, und den Krieg wider Philipp V. unter mancherley Abwechſelungen geführet hatte. Nun war zwar ſeine Abſicht, den Krieg wider Spanien und Frankreich, mit aller Macht fortzuſetzen; er konnte aber ſolche nicht mit glücklichem Erfolg ausführen, weil Engelland im J. 1713. den utrechtiſchen Frieder zum Stande brachte. Der Kayſer that in dieſem Jahr noch einen Feldzug, verlohr aber Landau und Freyburg, worauf er im J. 1714. zu **Baden** gleichfals Frieden ſchloß, Kraft deſſen er die noch übrigen ſpaniſchen Niederlande, Neapolis, Sardinien, Mayland, Mantua, ſamt einigen Veſtungen an den toſcaniſchen Küſten behalten ſolte.

Hierauf kam es im J. 1715. zum Bruch zwiſchen dem Kayſer und der ottomanniſchen Pforte, da denn

die Türken a. 1716. bey Peterwaradein eine grauſame Niederlage erlitten, und darauf Temeswar verloren. Im folgenden Jahre wurden ſie abermals aufs Haupt geſchlagen, nach welchem Siege Belgrad ſich ergab. Endlich wurde im J. 1718. der Friede zu Paſſarowitz geſchloſſen.

Jahrs vorher griffen die Spanier des Kayſers Lande in Italien an, und eroberten Sicilien und Sardinien, daher gieng der Krieg aufs neue an. Die ſpaniſche Flotte wurde im J. 1718. bey Syracuſa von den Engelländern geſchlagen, Meſſina im folgenden Jahr mit Accord erobert, und Palermo ergab ſich im J. 1720. ebenfals; worauf es den 8 May zum völligen Vergleich kam, vermöge deſſen die Spanier Sicilien und Sardinien gänzlich räumen mußten.

Im J. 1723. wurde die oſtendiſche Compagnie der öſterreichiſchen Niederlande durch ein kayſerliches Verwilligungspatent beſtätiget, welcher Handlung die Engelländer und Holländer ſich eifrig entgegen ſetzten.

Im J. 1721. den 5 Septembr. wurden beyde kayſerliche Majeſtäten zu Prag mit gewöhnlichen Feyerlichkeiten gekrönet.

Im J. 1723. gab der Prinz Eugenius die Statthalterſchaft der öſterreichiſchen Niederlande auf; hingegen beſchenkte ihn der Kayſer mit der Herrſchaft Koſel, Ebersdorf, und ertheilte ihm die Oberſtatthalterſchaft über ſeine italiäniſche Königreiche und Länder. Ihm folgte in der Statthalterſchaft der öſterreichiſchen Niederlande die Erzherzogin Maria Eliſabetha, welche im J. 1725. den 19 Septembr. ihren Einzug zu Brüſſel hielt.

Im J. 1725. den 30 April kam der Wiener Tractat zwiſchen dem Kayſer und Philipp V. zu Stande, welchem Jahres drauf im Monat Merz die Crone Polen und im Monat Auguſt Rußland beytrat. Kraft dieſes Tractats begab ſich der Kayſer ſeiner Anforderung auf Spanien, der König von Spanien aber der auf das Königreich Sicilien.

J. J. 1726. im Monat May trat der Kayſer dem zwiſchen Rußland und Schweden zu Nyſtädt in Finnland errichteten Vertrag bey, in welchem eine gemeinſchaftliche Hülfsleiſtung wider ihre gemeinſame Feinde, und die Abtretung des ganzen Herzogthums Schleswig an den Herzog von Holſtein Gottorp zum Grunde geſetzet ward.

Im J. 1727. erklärten ſich Ihro Kayſerl. Majeſtät zu Beybehaltung des Friedens in Europa, die oſtendiſche Handlung nach Oſtindien auf 7 Jahre einzuſtellen.

Im J. 1731. wurde zwiſchen dem Kayſer und Großbritannien zu Wien ein neues Bündniß geſchloſſen, in welchem ſich Engelland und die Generalſtaaten verbanden, die Erbfolge in allen dem Hauſe Oeſterreich zuſtändigen Erbländern zu gewähren; der Kayſer willigte in die Einführung der 6000 Spanier in Parma und Piacenza, hob auch die oſtendiſche Handlungsgeſellſchaft gänzlich auf, u. ſ. w. Hievon kam zu Wien das Chronographicum zum Vorſchein:

GLorIa In eXCeLsIs Deo, & In terra paX
hoMInIbVs.

Hierauf ward den 22 Jul. ein neues und gemeinſchaftliches Hülfsbündniß unterzeichnet, und demſelben die vorigen Verträge, als nemlich der londenſche von 1718. der ſeviliſche von 1729. und der neue wieneriſche von 1731. in ſo weit ſolche die drey gemeldeten Mächte angehen, mit einverleibet. Es ward in demſelben alles dasjenige nachgeholet, was in den drey vorigen noch gemangelt, ſo wohl in Anſehung des förmlichen Beytritts der Crone Spanien zu gedachtem Wiener-Bündniſſe, und des Kayſers zum ſeviliſchen Vertrag; als auch in Betracht der übrigen Schwierigkeiten, welche ſich wegen Einführung der ſpaniſchen Völker in die toſcaniſchen und parmeſaniſchen Plätze ereignet.

Im Jahr 1731. den 18 Oct. wurde das kayſerliche Commiſſionsdecret, betreffend die pragmatiſche Sanction wegen der Erbfolge in den kayſerlichen Erbländern, und die Gewährung derſelben, auf dem Reichs-

tage zu Regenſpurg öffentlich dictiret; und von den Churfürſten und Ständen des Reichs begehret, nach dem Beyſpiel der Crone Engelland die Gewähr der in ihrem Erzhauſe eingeführten und vom 19 April 1713. erklärten Erbfolgs-Ordnung zu übernehmen.

Im Jahr 1732. den 11 Jan. wurde in der Reichsverſammlung zu Regenſpurg das vom Kayſer über die Gewährung der öſterreichiſchen Erbfolge-Ordnung verlangte Reichs Gutachten in allen dreyen Collegiis durch die meiſte Stimmen erkannt, und ungeachtet des Chur-bayeriſchen, Churpfälziſchen, und Churſächſiſchen Widerſpruchs, zu kayſerlicher Vergnügung abgefaſſet.

Im Monat Junius reiſete der Kayſer ins Carlsbad, und nahm das Lager daſelbſt in Augenſchein. Unter dem Gebrauch der Waſſercur kam folgende unerfüllt gebliebene Vorherſagung ans Licht:

Inuenit Carolus thermas hoc nomine Quartus,
Vtitur his Sextus, Septimus hinc oritur.

In eben dem Jahr ernennete der Kayſer den Herzog von Lothringen zum Vicekönig in Ungarn und Generalvicarius in den ſolchem Königreiche einverleibten Landen.

Auch erlangte die corſicaniſche Unruhe, durch die kayſerlichen Hülfsvölker, unter dem Commando Prinz Ludewigs von Würtenberg ihre Endſchaft. Die vornehmſten Häupter der Corſen Giafferi und Cicaldi ergaben ſich, und der unterzeichnete Vertrag wurde dem Kayſer ins Carlsbad geſandt. Der Republik Genua ſoll dieſer Krieg über 30 Millionen gekoſtet haben.

Der Kayſer ſchloß in eben dieſem Jahr 1732. mit der Kayſerin von Rußland und dem Könige in Dännemark einen Freundſchaftstractat, darinnen die vom Kayſer unterm 29 Apr. 1713. erklärte Erbfolgeordnung gleichfalls gewähret ward. Bald darauf 1733. trat auch der König von Sardinien dem Wiener Bündniß und der pragmatiſchen Sanction bey.

Bey erfolgtem Todesfall des Königes in Polen, da Frank-

Frankreich den Stanislaum Lesczinski auf den Thron zu erheben ſuchte, erklärte ſich der Kayſer öffentlich dargegen, und ließ, zu Unterſtützung der polniſchen Freyheit in Anſehung der neuen Wahl, an der ſchleſiſchen Grenze, nahe bey Oppeln, ein Lager abſtechen, welches die kayſerlichen Völker den 5 May 1733. bezogen, bald aber ſelbiges wieder verlieſſen, und nach Großglogau in Niederſchleſien rückten. Nach erfolgter Ausrufung des Churfürſten von Sachſen zum König in Polen, kündigte Frankreich dem Kayſer den Krieg an, daher das Heer, ſo bisher bey Pilſen geſtanden, den 21 Octob. in verſchiedenen Abtheilungen nach dem Rhein aufbrach.

Im folgenden Jahr 1734. wurden in Teutſchland alle mögliche Anſtalten zu einem frühzeitigen Feldzuge gemacht, und Eugenius übernahm ſelbſt den Oberbefehl über das Heer am Rhein, bey welchem er den 27 April anlangte. Als er merkte, daß die Franzoſen die Etlinger Linien angreifen wolten, fand er viel dienlicher, dieſe Linien zu verlaſſen, als ohne Noth das Volk darinnen aufzuopfern, zog dannenhero das Heer zurück, und ließ es den 5 May in das vortheilhafte Lager bey Bruchſal, Sinzheim, und Heilbrunn einrücken; machte darauf zwar alle mögliche Anſtalt, die feindliche Linien bey Philippsburg anzugreifen, und dieſen Ort zu entſetzen, konte aber doch nicht verhindern, daß er nicht endlich den 19. Julii wäre erobert worden, nachdem ihn der tapfere Commendant, Gottfried Ernſt Baron von Wuttgenau, etliche Monat lang mit der gröſſeſten Klugheit vertheidigt hatte. Die Urſache, warum dieſe Veſtung nicht entſetzet werden konte, war die unüberwindliche Feſtigkeit der feindlichen Verſchanzungen. Es beſtunden dieſelbe in drey Linien, die mit vielen Stücken beſetzt waren; zwiſchen jeder waren Gräben, und dabey tiefe Löcher, welche inwendig mit ſcharfen Eiſen, Schwerdtern und Wiederhacken verſehen waren. So befanden ſich auch noch in der dritten Linie die Traverſen, vermöge deren das

zahl-

zahlreiche feindliche Heer unter ſtetem Feuer ſich hätte zurückziehen können, daß daher die Kayſerlichen mit aller ihrer Macht nichts würden ausgerichtet haben. Nach Eroberung der Veſtung Philippsburg machten die Franzoſen Anſtalt, nun auch Maynz anzugreifen; allein Eugenius verurſachte durch ſein fürſichtiges Stillſtehen, daß der Feind ſich auch ſtille halten mußte, und nichts weiter in dieſem Feldzuge unternehmen konnte.

In Italien gieng es im J. 1734. deſto ſchärfer her. Der General Feldmarſchall, Graf Mercy, ſetzte den 24 April in aller Stille über den Po Fluß mit 30000 Mann, und eroberte bald darauf Guaſtalla und Colorno, drang weiter ins Parmeſaniſche ein, und griff den 29 Junii die Alliirten in ihren ſehr vortheilhaften Verſchanzungen an, da es dann bey Parma zu einer ſo blutigen Schlacht kam, daß zu beyden Seiten ſehr viele hohe Officiers, ja der Graf Mercy ſelbſt, im Treffen blieben. Den 15 Septembr. befochten die Kayſerlichen unter dem Commando des Herrn Feldmarſchalls, Grafen von Königseck, einen herrlichen Sieg wider die Alliirten. Feindlicher Seits befehligte der Marſchall Coigny: die Kayſerlichen erbeuteten das ganze alliirte Lager, nebſt der Kriegscaſſe, 5000 Mann wurden gefangen, und mehr denn 2000 niedergemacht. Wenige Tage darauf, nemlich den 19 Sept. fiel abermals ein heftiges Treffen bey Guaſtalla vor, welches beynahe 7 Stunden währete, in welchem unter andern der General Feldzeugmeiſter, Prinz Ludwig von Würtenberg, blieb: doch zog ſich das teutſche Heer in geſchloſſener Ordnung zurück. Hierauf übertrug der Graf von Königseck das Interimscommando dem Grafen Olivier Wallis, und gieng 1735. nach Wien, wo er den 8 Jan. anlangte, und noch ſelbigen Abend dem Kayſer wie auch dem Prinzen Eugenius den nöthigen Bericht erſtattete. Den erſten März reiſete er wider von Wien ab, und kam glücklich in Mantua an. Das teutſche Heer beſtund in ungefähr 30000 das alliirte aber in mehr als 80000 Mann.

Weil nun der Alliirten Abſehen war, die Kayſerlichen völlig einzuſchlieſſen, und der Graf von Königseck wohl ſahe, daß er nicht im Stande ſeyn würde, einem ſo mächtigen Heer die Spitze zu bieten: ſo beſchloß er, eine hinlängliche Beſatzung in Mantua zu legen, und ſich mit dem Ueberreſt der kayſerlichen Völker, durch das venetianiſche Gebiete, in das tyroliſche zurück zu ziehen: welchen Rückzug er denn auch im Monat Junius, mit vieler Klugheit, und in der ſchönſten Ordnung unter tapferer Gegenwehr wider die ihm auf dem Fuſſe nachfolgende alliirte Armee bewerkſtelligte.

In Teutſchland waren im Jahre 1735. die Kayſerlichen gar frühzeitig im Felde, wie denn die meiſten Reichsvölker bereits in dem Monat April in der Gegend Heydelberg bis Bruchſal anlangten, woſelbſt auch der Prinz Eugenius den 17 May eintraf, welches denn auch der letzte Feldzug geweſen, den er noch vor Ende ſeines ruhmwürdigen Lebens gethan. Gleich bey Ankunft dieſes Helden wurden die Poſtirungen bey Bruchſal bis nach Maynz eingerichtet, und dem Feinde alle Gelegenheit benommen, etwas anzufangen. Gegen der kayſerlichen über, in der Gegend Oppenheim hatte ſich die franzöſiſche Armee verſchanzet. Und ſo lagen faſt den ganzen Sommer über beyde Armeen gegen einander. Den 26 Aug. brach die teutſche Armee nach Heydelberg auf, und den 27 dito kamen 13000 Mann ruſſiſcher Hülfsvölker aus Polen in dem Lager bey Ladenburg an. Nunmehr erſtreckte ſich die kayſerliche Armee über 100000 Mann, und war ſelbige in 4 Corps eingetheilet, durch welche nicht nur das Würtenbergiſche und Schwäbiſche, ſondern auch die Stadt Maynz gegen die feindlichen Unternehmungen bedeckt wurde. Den 31 Auguſt gieng das ſämtliche ſeckendorfiſche Corpo, das bey Maynz geſtanden, über den Rhein, und wendete ſich im Monat October nach der Moſel, wohin der Marſchall von Coigny mit einer Armee von 70000 Mann gleichfalls aufbrach, und es kam den 20 Octob. bey Clauſen an der Moſel zu einem Tref-

fen,

ſen, in welchem die Kayſerlichen unter dem Commando des Grafen von Seckendorf das Feld behielten, die Franzoſen aber in Anſehung ihres zahlreichen Heeres wenig Ehre einlegten. Da ſich die feindlichen Heere noch im Felde herumtummelten, geſchahe es gegen aller Menſchen Vermuthen, daß ein Waffenſtillſtand bekannt gemacht wurde. Die vorläufigen Friedensbedingungen kamen auch zum Stande, und waren folgenden Inhalts:

1. Der König Stanislaus thut auf die Crone Polen Verzicht, behält aber den Namen eines Königes, auch werden ihm alle ſeine Güter in Polen wieder gegeben.
2. Gedachter Stanislaus wird von nun an in den Beſitz des Herzogthums Barr und nach tödtlichem Hintritt des Großherzogs von Florenz in den vollen Beſitz von ganz Lothringen geſetzt. Nach des Stanislaus Tode aber fallen beyde Herzogthümer an die Crone Frankreich heim, wogegen Florenz zur Schadloshaltung an das Haus Lothringen fällt.
3. Der Kayſer ſoll in die ſämtliche florentiniſche Plätze, die jetzo mit Spaniern beſetzt ſind, Beſatzung legen. Livorno aber bleibt ein völliger Freyhafen, wie er jetzo ſchon iſt.
4. Die beyden Königreiche Neapolis und Sicilien bleiben dem Infanten Don Carlos.
5. Dem Könige von Sardinien wird frey gelaſſen, entweder das Novariſche und Vigevaniſche, oder das Vigevaniſche und Tortoniſche zu behalten.
6. Die Staaten Parma und Piacenza werden dem Kayſer abgetreten, der auch übrigens alles wieder bekommt, was ſowol in Italien, als auch in Teutſchland ihm und dem Reiche abgenommen worden.
7. Frankreich gewähret die pragmatiſche Sanction.

Der völlige Friedensvertrag mit Frankreich kam den 18 Novemb. 1738. erſt zu Stande, nach deſſen achten Articul der König an den Herzog von Lothringen 5 und eine halbe Million jährlich bis zum erhaltenen Beſitz von Toſcana zu bezahlen verſprach, dagegen Lothringen ſogleich an den Stanislaus abgetreten ward.

Vermählung des Herzogs von Lothringen mit Maria Thereſia.

Im Jahr 1736. den 12 Febr. geſchahe die hohe Vermählung des Herzogs von Lothringen und nachmaligen Kayſers Franz I. mit der ältern Erzherzogin Marie Thereſie. Eilf Tage vor dem Beylager wurde das Renunciationsinſtrument der pragmatiſchen Sanction, wegen feſtgeſtellter Erbfolgsordnung in dem Durchl. Erzhauſe, von beyden hohen Verlobten beſchworen. Die Hauptpuncte des Eydes waren: 1) daß, wann Ihre Kayſerlichen Majeſtät noch einen männlichen Erben bekommen ſolten, Sie die Erzherzogin mit ihrer Nachfolge ohne Unterſcheid in der Erbfolge zurück ſtehen müßte: 2) falls die Erzherzogin keine männliche Erben erzielen, dergleichen aber ihre Schweſter, die zweyte caroliniſche Erzherzogin, bekommen würde: ſo ſolte Sie nebſt ihren Prinzeſſinnen von der Erbfolge in die öſterreichiſchen Erblande ausgeſchloſſen ſeyn: 3) Solte der Herzog von Lothringen für ſeine eigene Perſon niemalen befugt ſeyn, die geringſte Erbſolge in den öſterreichiſchen Erblanden zu verlangen.

Tod des Prinzen Eugenii.

Die Freude über dieſe hohe Vermählung wurde bald darauf durch einen wichtigen Trauerfall gemindert, maſſen den 21 April 1736. der um das öſterreichiſche Haus und um das teutſche Reich ſo hochverdiente Held Eugenius, Prinz von Savoyen, im 73 Jahre ſeines ruhmvollen Lebens, dieſes Zeitliche verließ. Dieſer vortrefliche Prinz, welchen Tugend und Siege unſterblich gemacht, erblickete das Licht der Welt in Frankreich 1663. Er war zwar, als der jüngſte Prinz, dem geiſtlichen Stande gewidmet, allein er erwählete das Kriegsleben,

ben, verließ im Jahr 1683. Frankreich, und gieng nach Wien in kayſerliche Dienſte. Seine groſſe Thaten in die Kürze zu faſſen, merke man nur ſo viel: Es habe Prinz Eugenius, als Teutſchlands Joſua und rechter Schutzgeiſt des öſterreichiſchen Hauſes, bey Zenta in Ungarn 1697, bey Carpi und Chiari in Italien 1701, bey Höchſtädt in Teutſchland 1704, abermal in Italien bey Turin 1706, bey Oudenarde und in der Belagerung Lille 1708, bey Malplaquet in den Niederlanden 1709, in Ungarn bey Peterwaradein und Belgrad 1716. und 17. ſolche wichtige und überaus herrliche Siege erfochten, daß der Name dieſes groſſen Helden, ſo lange die Welt ſtehet, im Gedächtniß bleiben, und die Nachkommen dieſe groſſe Thaten bewundern werden. Dieſer groſſe Prinz hinterließ auſſer den verſchiedenen ſchönen Herrſchaften in Ungarn und Oeſterreich, einen prächtigen Pallaſt zu Wien, einen zahlreichen Bücherſchatz, wie auch einen Garten von ſolcher Treflichkeit, daß wenige ſeines gleichen geſehen worden: zu deſſen Unterhalt der Prinz 200000 Fl. bey den öſterreichiſchen Landſtänden niedergeleget.

Neuer Türkenkrieg.

Den Verluſt dieſes groſſen Helden, hat man in dem nachfolgenden Türkenkriege gar merklich geſpüret.

1. Deſſen Urſprung und Veranlaſſung war der Bruch der Pforte mit Rußland; da dann der Kayſer vermöge des im J. 1732. mit Rußland errichteten Bündniſſes verbunden war, ſeiner Bundesgenoſſin beyzuſtehen. Er ließ dahero ſchon 1736. ein Lager bey Futack verſammlen, ſuchte aber indeſſen zu Nimirow durch alle beſtmöglichſte Vorſchläge, die Pforte zum Frieden mit Rußland zu bewegen. Da aber ſolche wenig Gehör fanden, machte der Kayſer recht erſtaunliche Kriegsrüſtungen, und ließ 1737. ein vierfaches Lager in Ungarn, das eine bey Semlin, das andere

dere bey Vipalanka, das dritte in Siebenbürgen, das vierte bey Gradiſca, verſammlen.

2. Deſſen Fortgang im 1737ſten Jahre. Es wurde dem General Feldmarſchall, Grafen von Seckendorf, das Commando über die kayſerlichen Völker aufgetragen, und Ihro Königl. Hoheit der Herzog von Lothringen wohneten in eigener hoher Perſon dieſem Feldzuge bey. Die Kriegsunternehmungen nahmen gar ſpät, nemlich den 12 Julii ihren Anfang, und war die Hauptarmee befehliget, nach Niſſa zu rücken, wiewol wegen beſtändigen Regens und Aufſchwellung der Flüſſe alles ſehr langſam von ſtatten gieng. Den 24 Jul. wurde die Gränzfeſtung Niſſa aufgefordert, da denn der Commendant ſogleich capitulirte, und den 28 dito den Kayſerlichen die Stadt einräumete. Nicht weniger wurde den 2 October das feſte Bergſchloß Uſiza von den Kayſerlichen erobert. Allein beyde Oerter geriethen kurz darauf wieder in türkiſche Hände.

Enthauptung des Generals Doxat.

Nemlich Niſſa wurde den 26 Oct. von dem General Doxat den Türken auf die erſte Aufforderung übergeben, worüber beſagter Commendant zu Belgrad enthauptet wurde. Uſiza aber wurde das Jahr darauf den 24 Merz, nach einer kurzen Belagerung, von den Türken gleichfals wieder erobert. Da nun die Türken im Anfange dieſes Feldzugs noch keine hinlängliche Macht beyſammen gehabt, hingegen kayſerlicher Seits ein ſtarkes auserleſenes Heer dem Erbfeinde entgegen geſtellet worden: ſo war es billig zu bewundern, daß die Vortheile dieſes Feldzugs vom Jahr 1737. ſo ſchlecht ausfielen.

Graf Seckendorf kommt in Arreſt.

Weswegen auch der Kayſer den commandirenden General Feldmarſchall, Grafen von Seckendorf, bey ſeiner Rückkunft in ſeinem Hauſe in Ver-

Verhaft nehmen ließ, und Abgeordnete ernennete, welche die Urſachen des ſo ſchlechten Fortgangs unterſuchen mußten.

Im folgenden Jahre 1738. giengen Ihro Königl. Hoheit der Herzoog von Lothringen, nebſt dem commandirenden General Feldmarſchall Grafen von Königseck, abermal wider die Türken zu Felde. Nun waren zwar die Türken ſo glücklich, daß ſie nicht nur Uſiza wieder wegnahmen; ſondern auch den 27 May den Paß Meadia, ſo 5 Stunden von Alt Orſova entlegen, mit Accord eroberten. Allein dieſe Freude wurde ihnen ziemlich verſalzen, indem ſie bey Cornia, den 4 Julii nach einem ſcharfen Gefecht das Feld räumen, und den 9 dito Meadia wieder verlaſſen mußten. Auch hoben die Türken die Belagerung von Orſova plötzlich auf, kamen aber hernach mit einer weit ſtärkern Macht wieder davor; da denn abermal den 15 Julii ein ſcharfes Treffen bey Meadia vorfiel, darinnen die Türken bey 5000 Mann verloren. Indeſſen wurde dennoch die wichtige Veſtung Orſova den 15 Auguſt von den Türken erobert, wie denn auch vorhero ſchon den 25 Jul. Meadia wieder in türkiſche Hände gerathen.

3. Der Ausgang dieſes Krieges fiel in das Jahr 1739. da der General Feldmarſchall, Graf von Wallis, das Commando führete, der denn auch den 19 April zu Belgrad anlangte. Im Monat Junius wurde das kayſerliche Hauptlager bey Semlin aufgeſchlagen, welcher Ort anderthalb Stunden von Belgrad an der Donau liegt. Von dar brach die Armee den 25 Julii auf, und gieng über die Sau in die belgrader Linie, rückte aber den 17 Jul. gegen Wisniza, und ſchlug nicht weit von Belgrad das Lager auf. Nunmehro ſchienen die Türken etwas geneigter zum Frieden, wie dann der neue Groſzvezier, der mit ſeiner Armee im Anzuge begriffen war, den franzöſiſchen

Botſchafter Marquis de Villeneuve deß Endes ins Lager zu kommen erſuchte, und ihm die Geſinnung der zum Frieden geneigten Pforte eröffnete. Da inzwiſchen die türkiſche Armee ſich der kayſerlichen näherte, und die Nachricht einlief, daß ein Baſſa mit einem ſtarken Corpo nach Grozka voraus gekommen, wurde beſchloſſen, denſelben anzugreifen, ehe ſich der Großvezier mit ihm vereinigen könte. Nun meynete man zwar kayſerlicher Seits, die Türken zu überrumpeln, und brach denn 22 Jul. in aller Stille nach Grozka auf; allein die Türken ſtunden in völliger Bereitſchaft, und waren dabey über die Maſſen vortheilhaftig gelagert. Das Treffen fieng ſich mit anbrechendem Tage an, und daurete bis an den ſpäten Abend, ohne daß eine Parthey ſich des Sieges über die andere rühmen konte. Von Seiten der Kayſerlichen, hatte man in dieſem heftigen Treffen über 10000 Todte und Verwundete. Nach dem Treffen rückten die Türken mit 100000 Mann vor Belgrad, und fiengen den 27 Jul. die Belagerung an. Der Commendant, Jacob Heinrich v. Zuccow, ließ gleich anfangs der Belagerung drey Galgen aufrichten, an welchen diejenigen ſolten aufgehenket werden, die von Capitulation oder Uebergabe reden würden. Ob nun zwar die Türken ſchon in die fünfte Woche vor Belgrad lagen: ſo richteten ſie doch wenig aus. Mitlerweile hielt ſich der General Graf von Neüperg im türkiſchen Lager auf, und pflog mit dem Großvezier und dem franzöſiſchen Geſandten, Marquis de Villeneuve, über das Friedenswerk öftere Unterredungen. Endlich den 1 Sept. wurden die ganz unvermutheten Friedensbedingungen bekannt gemacht, daß Belgrad den Türken übergeben, die Veſtungswerke aber geſchleifet werden ſolten; ſo auch geſchehen.

Weſſ

Weil nun dieſe vortrefliche Veſtung als eine rechte Vormauer und Schlüſſel zum Königreich Ungarn, nicht durch feindliche Waffen, ſondern durch den Frieden der Erde gleich gemachet worden: ſo kam folgendes Diſtichon zum Vorſchein:

Belgrad kommt an die Türken

Conciderant bello Carthago, Troja, Saguntus,
Fortia Belgradi moenia pace cadunt.

Der übrige Inhalt gedachter Friedensbedingungen gieng dahin, daß auſſer der wichtigen Veſtung Belgrad, auch Sabaz, desgleichen die Provinz Servien, die öſterreichiſche Wallachay, mit Inbegrif des gebürgigten Theils, und dem Fort Periſchau, ſo dann auch die Inſel und Veſtung Orſova und das Fort St. Eliſabeth, der Pforte abgetreten, hingegen aber dem Kayſer der Bannat von Temeswar vollſtändig überlaſſen werden ſolte. Ob nun gleich der Graf von Neuperg bey dieſem höchſtnachtheiligen Friedensſchluß das Maaß ſeiner habenden Vollmacht überſchritten; ſo hat doch der Kayſer aus Liebe zum Frieden denſelben genehmgehalten, wie denn der völlige Friedensſchluß zwiſchen dem Kayſer und der Pforte 1739. den 18. Sept. im Lager bey Belgrad zum Stande kam. Die beyden Grafen von Wallis und Neuperg wurden am Ende dieſes unglücklichen Feldzugs in Verhaft genommen, und zur Rechenſchaft gefordert; und zwar jener, weil er, unerwartet des in der Nähe ſtehenden neupergiſchen Corpo, mit der bloſſen Reuterey und 18 Compagnien Fußvolk, dem Feinde bey Grotzka ein unvorſichtiges Treffen: dieſer aber, weil er den Türken die Feſtung Belgrad, in die Hände geliefert, da doch die äuſſerſte Noth noch nicht vorhanden war.

Friedensſchluß mit der Pforte.

Carls des VI. Tod.

Im Jahr 1740. den 20. October ſtarb dieſer Glorw. Kayſer, im 55. Jahr ſeines Alters und 30. Jahr ſeiner Regierung. Und weil er keine männliche Erben hinterließ: ſo war mit ihm zugleich der männliche Stamm der Durchl. Erzherzoge von Oeſterreich erloſchen, nachdem derſelbe von Albert II. 1438. an zurechnen, über 300. Jahre, der allerhöchſten kayſerlichen Würde in unverrückter Erbfolge genoſſen. Unter andern Chronoſtichis, welche auf dieſen hohen Todesfall zum Vorſchein gekommen, verdienet folgendes eine beſondere Aufmerkſamkeit:

CaroLVs ſeXtVs abſoLVIt aVſtrIae ſtIrpIs perIoDVm.

Der Wahlſpruch dieſes letzten öſterreichiſchen Kayſers war: Conſtantia & fortitudine.

Die Reichsfürſten vermehrte er, 1724. durch das italiäniſche Haus Gravina, 1731. den 5. May durch das Geſchlecht der Marcheſen, von S. Georgio, 1736. den 18ten Auguſt durch das niederländiſche Geſchlecht von Hornes, 1734. durch das gräfl. Haus Oettingen Spielberg, und 1737. den 12. May erklärte er auch die Aebte von S. Emeran zu Regenſpurg zu Reichsfürſten.

IV. Carl der VII. Churfürſt von Bayern, ward im Jahr 1742. den 24. Jenner zu Frankfurt am Mayn zum Kayſer erwählet, und darauf den 12. Febr. gekrönet. Zu ſolchem Ende überbrachten die Abgeordneten der Stadt Nürnberg gewöhnlicher maſſen nachſtehende Reichskleinodien, als 1) die 14. Pfund ſchwere und mit Perlen, Rubinen und andern Edelgeſteinen beſetzte güldene Krone, 2) den Ring Kayſers Carl des Groſſen, 3) den Reichsapfel, 4) das Schwerdt, 5) das Scepter, 6) drey lange alte dalmatiſche Röcke, 7) den kayſerlichen Mantel, 8) die Stiefeln, 9) den Gürtel, 10) die hölzerne Schuhe und 11) die groſſe mit Perlen geſtickte Handſchuhe. Von den Abgeordneten der Stadt Aachen iſt folgendes geliefert worden: 1) Kayſers Carl des Groſſen Säbel, 2) das dazu gehörige Gehenke, 3) das mit güldenen Bubſtaben geſchriebene

Reichs Inſignia.

Evan-

Evangelien-Buch, worauf der neue Kayſer den Eyd ablegen muß, 4) eine mit Edelgeſteinen geſchmückte Schachtel, in welcher ein wenig Blut von dem heiligen Märtyrer Stephano verwahret wird, 5) ein Kaſten mit Erde, die man dem neuen Kayſer bey der Crönung unterſtreuet.

Anſprüche des Churfürſten an die öſterr. Erblande.

Noch vor ſeiner Erhebung auf den kayſerlichen Thron, machte er, als Churfürſt von Bayern, ſehr wichtige Anſprüche an die geſammte öſterreichiſche Verlaſſenſchaft, und gründete ſich dabey auf den letzten ſchriftlich hinterlaſſenen Willen Kayſers Ferdinands I. kraft deſſen bey Erlöſchung des öſterreichiſchen männlichen Stammes die Nachkommen von ſeiner Tochter Anna, welche in das Haus Bayern verheyrathet war, in den öſterreichiſchen Staaten folgen ſolten.

Des Krieges Anfang.

Wegen dieſer Anſprüche ließ der Churfürſt eine förmliche Proteſtation wider die Crönung der Königin von Ungarn in Preßburg ergehen, überrumpelte den 31. Jul. 1741. die Stadt Paſſau, und beſetzte ſolche mit ſeinen Völkern, bemächtigte ſich der öſterreichiſchen Hauptſtadt **Linz**, und nahm den 12. Octobr. als Erzherzog von Oeſterreich die Landes-Huldigung ein. Er bekam von Frankreich ein ſtarkes Heer Hülfsvölker, und ſetzte das Land bis auf wenige Meilen von Wien in Brandſchatzung. Jederman glaubte, nun würde es auf Wien ſelbſt losgehen, wie ſich denn der franzöſiſche Ambaſſadeur Belliſle zu Frankfurth verlauten laſſen, man wolle der Königin von Ungarn auf den Bollwerken in Wien in kurzem Geſetze vorſchreiben. Allein der Churfürſt drang mit ſeiner Kriegesmacht in das Herz von Böhmen ein, eroberte durch Hülfe der ſächſiſchen und franzöſiſchen Völker den 26. Nov. 1741. die Hauptſtadt Prag, woſelbſt er den 7. Dec. als König in Böhmen ausgerufen, und den 19. darauf von den böheimiſchen Ständen gehuldiget wurde.

Bis dahin gieng alles nach Wunſch: bald hernach aber

Unglückliche Fortgang.

aber wendete ſich das Blatt gänzlich um. Denn da giengen nicht nur die öſterreichiſchen Eroberungen wieder verlohren; ſondern auch die geſamte churbayeriſche Lande geriethen in öſterreichiſche Hände.

München ergiebt ſich an die Oeſterr.

Im Jahr 1742. den 19. Jan. kam es zwiſchen dem Feldmarſchall Grafen von Thörring, welcher die Stadt Linz mit 10000. Mann zu entſetzen ſuchte, und dem Feldmarſchall Grafen von Khevenhüller, zu einem recht blutigen Gefechte, in welchem die bayeriſch franzöſiſche Völker aufs Haupt geſchlagen wurden, worauf die Hauptſtadt Linz ſich an die Oeſterreicher ergab, und die ganze franzöſiſche Beſatzung, nebſt vielen Generals zu Kriegsgefangenen gemacht wurde. Den 14. Febr. ergab ſich die Hauptſtadt München mit Capitulation an die Oeſterreicher, und muſte eine Million zur Brandſchatzung erlegen. Den 10. Apr. wurde der Graf von Thörring, welcher Kelheim mit 8000. Mann entſetzen wolte, von dem General Bärenklau abermal geſchlagen. Hingegen wurde den 19. Apr. die wichtige Veſtung Eger, nach einer harten Belagerung, welche der Graf Moritz von Sachſen befehligte, von den franzöſiſchen und ſächſiſchen Völkern mit Accord erobert. Den Oberbefehl über das kayſerliche Heer übernahm nunmehro der aus ungariſchen Dienſten getretene Feldmarſchall Graf von Seckendorf, welcher im Monat September Landshut berennete, ſelbiges auch eroberte, und hiermit der Beſatzung zu München die Gemeinſchaft mit der Donau abzuſchneiden ſuchte. Den 6. Octob. verlieſſen die Oeſterreicher die Hauptſtadt München, und Tages darauf rückten 4000. Kayſerliche daſelbſt

Kommt aber wieder in kayſerl. Hände.

ein. Bald hernach kam Burghauſen und Braunau wieder in kayſerliche Hände, auch wurde Ellenbogen von dem Graf Moritz von Sachſen erobert, und der Beſatzung in 4000. Mann beſtehend, der freye Abzug verſtattet. Kurz, es kam ſo weit, daß die Oeſter-

reicher faſt nichts mehr in Bayern inne hatten, als die Stadt Schärding.

Im Jahr 1743. den 9. May kam es am Innfluß bey Braunau zwiſchen den kayſerlichen und öſterreichiſchen Völkern zu einer blutigen Schlacht, in welcher das kayſerliche Heer faſt gänzlich über einen Hauſen geworfen, und der General Feldmarſchall, Graf Minuzzi, ſelbſt gefangen wurde. Dieſe Niederlage zog die wichtigſten Folgen nach ſich, maſſen ſich die Oeſterreicher in kurzem von ganz Bayern wieder Meiſter machten. Im Junius wurde ein Waffenſtillſtand zwiſchen dem Kayſer und der Königin von Ungarn geſchloſſen, Kraft deſſen Se. kayſerl. Maj ſich neutral erklärten, dergeſtalt, daß Dero Völker wider die Königin und ihre Bundesgenoſſen nichts unternehmen, ſondern in dem fränkiſchen Kreiſe die Quartiere beziehen, der Königin von Ungarn Maj. aber im Beſitz von Bayern bis zum Friedensſchluß verbleiben ſolten.

Niederlage der kayſerl. Armee.

Im Jahr 1744. den 23. Jan. wurde der Herzog Theodor von Bayern, Biſchof zu Regenſpurg und Freyſingen, zum Prinz und Biſchof von Lüttich erwählet. Den 22. May wurde die ſo genannte **Frankfurter Union** zwiſchen dem Kayſer, König in Preuſſen, Churfürſten von der Pfalz und Landgrafen von Heſſen-Caſſel, aufgerichtet. Den 29. Jun. gieng das kayſerliche Heer bey Philippsburg über den Rhein, und ſtieß zu dem franzöſiſchen. In dem folgenden Monat September zeigete ſich für Seine kayſerliche Maj wieder das Glück günſtig, maſſen der König in Preuſſen mit ſeinem Hülfsheer in Böhmen einfiel, und dadurch veranlaſſete, daß der Kayſer wieder zum Beſitz von ſeinem Churfürſtenthum Bayern gelangete. Wie denn der kayſerliche General Feldmarſchall Graf von Seckendorf den 2 Octobr Donawerth und den 10. dito Straubingen erobert. Den 16. Octobr. verlieſſen die Oeſterreicher die Stadt München, und die kayſerl.

Einfall der preußiſchen Armee in Böhmen.

wodurch ganz Bayern wieder in kayſerl. Hände kommt.

kayſerl. Völker nahmen unter Anführung des Grafen von St. Germain noch ſelbigen Tages wiederum Beſitz davon, worauf Se. kayſerl. Maj. ſelbſt den 22. Octobr. in Dero Reſidenz wieder eintrafen. Den 1. Nov. gieng der kayſerliche General Graf von St. Germain über den Innfluß, worauf die Generals Bathiani und Bärenklau Waſſerburg verlieſſen, und ſich noch Braunau zogen. Den 20. Nov. eroberten die kayſerlichen Burghauſen mit dem Degen in der Fauſt, und die darin befindliche Oeſterreicher 1500. Mann ſtark, wurden bis auf 800. Mann niedergehauen. Den 12. Dec. brach die Kayſerin Amalia von Frankfurt nach München auf, und hielt den 17. eben deſſelben Monats daſelbſt ihren ſolennen Einzug.

Tod des Kayſers.

Im Jahr 1745. den 20. Jan. ſtarb dieſer Kayſer an einer heftigen Gicht im 47. Jahr ſeines Alters, und im dritten Jahr ſeiner kayſerlichen Regierung, welcher hohe unvermuthete Todesfall nothwendig eine groſſe Veränderung in der Kriegs- und Staatsverfaſſung des deutſchen Reiches nach ſich gezogen. Dieſer Kayſer vermehrte die Reichsfürſten durch die Erhebung der Reichsgrafen von Stollberg Geudern den 18. Febr. 1742. der Reichsgrafen von Solmsbraunfelß den 22. Merz 1742. der Reichsgrafen von Iſenburg Bierſtein, den 23. Merz 1744. der Reichsgrafen von Hohenlohe, Bartenſtein und Schillingsfürſt, den 21. May 1744. und des franzöſ. Herzogs und Marſchalls von Belleisle den 12. May 1742. So gleich nach deſſen tödtlichem Hintritt wurde das Vicariat von Sachſen den 26. Januar. und von Bayern nach dem mit Pfalz über die künftige Abwechſelung getroffenen Vergleich den 3. May eröffnet. Die vereinigten Franzoſen, Bayern, Pfälzer und Heſſen ſtunden in der Oberpfalz, als die Königin von Ungarn dem Churfürſten von Bayern einen Frieden anbot: allein es wurde der Antrag verworfen, und vielmehr der Krieg fortgeſetzet. Das Glück ſtund den Oeſterreichern zur Seite,

Fortſetzung des Krieges.

und

und im Ausgange des Februarius hatten ſie die ganze Oberpfalz ihrer Herrſchaft unterworfen. Hierauf wurde der Feldzug in Bayern eröffnet, und der Graf Bathiani gieng über den Inn. Die Oeſterreicher eroberten im März Pfarrkirchen, Grisbach und Vilshofen, und im April nahmen ſie Plattling, Straubingen, Kelheim, Landshut, Burghauſen, Waſſerburg, Reichenhall und noch andere Städte weg. Der General Trips machte ſich bey Pfaffenhofen an die franzöſiſchen und pfälziſchen Völker, die der Graf von Segur anführete; und war ihnen bis nach Donauwerth immer in dem Rücken, daher ſie ſich von den Bayern trenneten. Wegen der mit groſſer Macht andringenden Oeſterreicher ſahe ſich der Churfürſt genöthiget, den 14. April von München aufzubrechen, und ſich nach Augſpurg zu begeben. Auf der andern Seite gieng der Fürſt von Lobkowitz auf die Bayern und Heſſen los, und kam ihnen ſo nahe, daß es den 18. April bey Friedberg bey nahe zur Schlacht gekommen wäre. Indem man aber auf einander losgehen wolte, ergriffen die heßiſchen Truppen die Neutralität. Dieſe Umſtände verurſachten einen Frieden, welcher wider alles Vermuthen von der Königin von Ungarn und dem Churfürſten von Bayern den 22. April zu Fueſſen, einem kleinen Orte an der tiroliſchen Grenze, unterzeichnet, und die Genehmigung den 2. May zu Salzburg ausgewechſelt wurde.

Friede zwiſchen Oeſterr. und Bayern.

Das öſterreichiſche Heer zog nunmehro gegen den Rhein, und es gewann das Anſehen, als ob es mit den Franzoſen, die erſt der Marſchall von Maillebois, und hernach der Prinz von Conty anführte, ſchlagen würde: allein es deckte vielmehr die Kayſerwahl, und der Prinz von Conty zog ſich mit dem franzöſiſchen Heer über den Rhein.

Die Kayſerwahl geſchahe zu Frankfurt am Mayn, und wurde

V. Franz, der erſte, Herzog von Lothringen und Barr, Groß-

Großherzog von Toſcana und König von Jeruſalem, den 13. September 1745. zum Kayſer erwählet, und den 4. October gekrönet. Er ward im Jahr 1708. den 8. December geboren, und vermählte ſich im Jahr 1736. den 12. Febr. mit der älteſten kayſerlichen caroliniſchen Erzherzogin und jetziger verwitwete Kayſerin und Königin von Ungarn und Böhmen, Marie Thereſie.

Aus dieſer geſegneten Ehe ſind ſechzehen Kinder geboren worden, nemlich

Fünf Erzherzoge.

1. Joſeph Benedict, jetziger Kayſer, geb. den 13. May 1741.
2. Carl Joſeph, geb. den 1. Febr. 1745. ſtarb den 18. Jänner 1761.
3. Peter Leopold, geb. den 5. May 1747. Großherzog von Toſcana ſeit 1765, vermählte ſich den 22. Jul. 1765. mit Marie Louiſe, Tochter Königs Carl III. von Spanien.
4. Ferdinand Carl Anton, geb. den 1. Junius 1754. Gouverneur und Gen: Capitaine der öſterreichiſchen Lombardey. Zukünftige Gemahlin, Marie Beatrix, Erbprinzeßin von Modena, verlobt den 26. April 1766.
5. Maximilian Franz Xaver, geb. den 8. December 1756.

Eilf Erzherzoginnen.

1. Marie Eliſabeth, geb. den 5. Febr. 1737. ſtarb den 7. Junius 1740.
2. Marie Anne, geb. den 6. Oct. 1738. Aebtißin des neuen Fräulein Stifts zu Prag.
3. Marie Caroline, geb. den 12. Jan. 1740. ſtarb den 25. Jan. 1741.
4. Marie Chriſtine, geb. den 13. May 1742. Gemahl Albrecht, Herzog von Sachſen Teſchen, vermählt den 8. April 1766.
5. Marie Eliſabeth, geb. den 13. Aug. 1743.
6. Marie Amalie, geb. den 26. Febr, 1746. Zu-

künfti-

künftiger Gemahl, Ferdinand Herzog von Parma, verlobt 1769.

7. Prinzeßin, geb. den 17. Sept. 1748. ſtarb gleich nach der Taufe.

8. Johanne Gabriele, geb. den 4. Febr. 1750. ſtarb den 23. Dec. 1762.

9. Marie Joſephe, geb. den 19. Mart. 1751. ſtarb als verlobte Braut des Königs beyder Sicilien an den Pocken, den 15. Oct. 1767.

10. Marie Caroline, geb. den 13. Aug. 1752. Gemahl, Ferdinand IV. König beyder Sicilien, vermählt den 7. April 1768.

11. Marie Antonie, geb. den 2. Nov. 1755.

Dreßdener Friede.

Kurz, nach ſeiner angetretenen kayſerlichen Regierung, nemlich am Ende dieſes Jahrs, wurde der Dreßdner Friede geſchloſſen, welcher in Teutſchland aller Kriegesunruhe ein erwünſchtes Ende machte. Die Franzoſen verlieſſen Teutſchland, und nahmen in dem Elſaß die Winterquartiere, und das Heer der Bundesgenoſſen am Rheinſtrom begab ſich ebenfals hinweg. Dieſem Beyſpiele folgeten die Völker, welche die Reichskreiſe zu ihrer Sicherheit geſtellet hatten. Es wurde zwar auf ein Reichsheer gegen die Crone Frankreich angetragen: man bezeigte aber dazu ſchlechte Luſt, und die Reichsſtände lieſſen ſich vielmehr die Parteiloſigkeit gegen Frankreich gefallen.

Verlegung des Reichstags von Frankfurt nach Regenſpurg.

Es ward auch von dem neuen Kayſer im October 1745. der Reichstag von Frankfurt wieder nach Regenſpurg verleget, allwo derſelbe den 29. November eröffnet wurde. Nachdem alſo derſelbe wieder war in Gang gebracht worden: ſo wurden unterſchiedene wichtige Reichsſachen im Jahr 1746. auf demſelben gehandelt, wohin unter andern vornemlich kan gerechnet werden, die allgemeine Sicherheit, die Reichsgewährleiſtung des breßlauer und dreßdner Friedens, die mecklenburgiſche Reſtitutionsſache, die Beſorgung der Feſtungswerke zu Kehl

und Philippsburg, u. ſ. w. wie denn auch der Prinz Carl von Lothringen an des Kayſers Platz zum catholiſchen Reichs-General-Feldmarſchall erwählet wurde. Die Reichsritterſchaft gab dem Kayſer in dieſem Jahre ein freywilliges Geſchenk von 150000. fl.

Im Jahr 1747. wurde auf dem Reichstage die Sache wegen Gewährsleiſtung des Herzogthums Schleſien für den König von Preuſſen getrieben: wie denn auch unterſchiedene Religionsbeſchwerden, inſonderheit von Wetzlar und Frankfurt nach Möglichkeit abgethan wurden. Wegen der ſachſenmeinungiſchen Erbfolgeſache wurde auch viel gehandelt, und es blieb in den Kreiſen bey der ehemals beliebten Parteiloſigkeit wegen Frankreich.

Im Jahr 1748. legte der Fürſt von Fürſtenberg die Würde eines kayſerl. Principalcommiſſarius auf dem Reichstage nieder, welche Alexander Ferdinand, Fürſt von Thurn und Taxis, wieder erhielte. Die vordern Reichskreiſe beſchloſſen ihre Berathſchlagungen zu Frankfurt den 1. Merz, und machten mit einander ein Schutzbündniß. Die ſachenweimariſche Vormundſchaftsſache machte im Reich vieles Aufſehen. Den 17. Jun. ſchickte der Großſultan einen Bothſchafter Chaddi Muſtapha Effendi nach Wien, um dem Kayſer wegen ſeiner Gelangung auf den kayſerlichen Thron Glück zu wünſchen; welche Feyerlichkeit für etwas beſonderes gehalten wurde. Zu Aachen kamen die kayſerlichen, franzöſiſchen, engliſchen und holländiſchen Geſandten zuſammen, um wegen eines dauerhaften Friedens zu handeln, und es kamen allda den 30. April die vorläufige Friedensbedingungen und ein Waffenſtillſtand zu Stande. Und weil auch im October der allgemeine Friede geſchloſſen wurde: ſo machten die rußiſchen Hülfsvölker, welche in Teutſchland angekommen waren, Halte, und giengen hernach wieder durch Pohlen zurück.

General-friede auf dem Congreß zu Aachen.

Im Jahr 1750. den 21. Decembr. ſtarb Eliſabeth Chriſtine, des weyl. Kayſers Carl VI. hinterlaſſene

Witwe,

Witwe, des Herzogs von Braunſchweig, Ludewig Rudolphs Prinzeßin Tochter, im 60. Jahr ihres Alters. Den 24. Dec. wurde der verblichene Leichnam mit groſſem Pracht in der kayſerl. Gruft beygeſetzt.

Die ſeit dem Jahr 1752. zu Neuſtadt und Wien angelegte Kriegsſchule, ward nach und nach in den blühenden Zuſtand geſetzet, in welchem ſie ſich jetzo befindet.

Wegen der römiſchen Königswahl ſind im Jahr 1752. wie auch in den beyden nachfolgenden Jahren, viele Unterhandlungen geſchehen, die aber erſt im Jahr 1764. zur Reiſe gediehen.

Im Jahr 1754. bekamen, auf kayſerl. Empfehlung der Fürſt von Thurn und Taxis, und die Fürſten von Schwarzburg Sondershauſen und Rudelſtadt Sitz und Stimme auf dem Reichstage zu Regenſpurg. Beyde kayſerl. Maj. thaten eine Reiſe nach Prag, wo ſie unter groſſen Frolocken empfangen wurden.

Im Jahr 1755. ließ der Kayſer den Erzherzogen und Erzherzoginnen die Ehrenbenennung königl. Hoheit beylegen, und kaufte die wichtigen Herrſchaften Hoff und Mannersdorf im öſterreichiſchen.

Im Jahr 1756. entſtund der Krieg zwiſchen der Kayſerin Königin und dem Könige von Preuſſen, deswegen der Kayſer wider den letztern viel ſcharfe Befehle erließ.

Im Jahr 1757. ward auf kayſerliche Veranlaſſung ein Reichsexecutionsheer wider den König von Preuſſen ins Feld geſtellet, welches aber bey Rosbach geſchlagen ward.

Im Jahr 1758. kam in Vorſchlag, den König in Preuſſen in die Acht zu erklären: die proteſtantiſchen Stände faſſeten deshalb den 29. Novembr. ein Concluſum Corporis Evangelicorum ab, welches der Kayſer aber 1759. vernichtete. Das Reichsheer eroberte die Feſtung Sonnenſtein, ward aber im Novembr. von den preußiſchen Völkern aus Sachſen vertrieben.

Im Jahr 1759. gieng das Reichsheer abermals gegen den König von Preuſſen zu Felde, eroberte Dreßden, litte aber in den Treffen bey Torgau und Meiſſen ſtar-

ke Einbuſſe, und muſte, ſo wie 1760, nachdem es Sachſen eine Zeitlang in Beſitz gehabt, ſich mit ſtarkem Verluſt nach Franken zurückziehen.

Im Jahr 1761. ward der Feldzug abermals mit ſchlechten Fortgang geführet; der Prinz Heinrich von Preuſſen verhinderte das Reichsheer an der Eroberung und Ausbreitung in Sachſen, und nöthigte ſie zu Anfang des 1762ſten Jahres, ſolches gröſtentheils zu verlaſſen.

Im Jahr 1762. veränderte ſich der Schauplatz noch mehr. Rußland und Schweden ſchloſſen mit Preuſſen Friede, und die preußiſche Macht unter dem Prinzen Heinrich konte in Sachſen anſehnlich verſtärket werden. Er litte zwar den 29. Sept. und 15. Oct. bey Freyberg einige Einbuſſe; allein das Treffen, welches er dem Reichsheer den 29. Oct. bey Freyberg lieferte, entſchied den Beſitz des gröſten Theils von Sachſen. Der Reichs-Generalfeldzeugmeiſter, Fürſt Carl Chriſtian von Stollberg Geudern, welcher das Reichsheer anführete, muſte nach einem hartnäckigen Widerſtande das Feld räumen, und Freyberg verlaſſen. Die Preuſſen, welche an Todten und Verwundeten ungefehr 1400. Mann verlohren, erbeuteten 28. Stücke, viele Munitionswagen, das Lager von 2. Regimentern, 9. Fahnen und Standarten, und machten 79. Officier nebſt mehr als 4000. Gemeinen zu Kriesgefangenen. Das Reichsheer zog ſich darauf nach Böhmen; und der preußiſche Generalmajor, Friedrich Wilhelm von Kleiſt, that einen Einfall in Franken, bemächtigte ſich der Stadt Nürnberg, und trieb ſo wohl daſelbſt als zu Bamberg, Windsheim, Rothenburg, in den Biſthümern Würzburg und Eichſtädt, ſtarke Brandſchatzung ein. Dieſes gab Gelegenheit, daß das heil. röm. Reich die Partheiloſigkeit bey dem fortdaurenden Kriege ergriff. Der preußiſche Reichstags-Geſandte, Erich Chriſtoph, Freyherr von Plotho, muſte allen Reichstags-Geſandten erklären, daß die Völker ſeines Herrn gegen alle Stände, deren Gebiet ſie berühren würden, ſo lange feindlich ſich zu betragen Befehl hätten, bis die-

ſe ihre Völker von dem Reichsheer abziehen, und dem Könige wegen der bishero begangenen Feindſeligkeit Genugthuung geben würden. Er erhielt zugleich eine den 5. Dec. 1762. vom Könige gezeichnete Vollmacht, mit den Ständen, welche ſich zur Partheiloſigkeit geneigt erklärten, deshalb zu ſchlieſſen. Frankreich und Großbritannien riethen dem teutſchen Reiche ſelbſt an, wegen der zu befürchtenden Folgen aus dieſem Kriege zu ſcheiden: die mehreſten und mächtigſten Stände, als Cöln, Bäyern, Pfalz, Würtenberg, Maynz, Bamberg, Würzburg, Eichſtädt, die Reichsſtädte ꝛc. erklärten ſich geneigt; und des Kayſers Maj. gaben durch ein Hofdecret vom 19. Jenner 1763. dem geſamten Reiche zu erkennen, wie der Kayſerin Königin Majeſtät ſich großmüthig erboten,

Der, aus dem letztern Reichsſchluß vom Jahr 1757, und kraft der Reichsgrundgeſetze ihr bey dem fürwährenden Kriege mit des Königs von Preuſſen Maj. geleiſteten verbandsmäßigen Hülfe, und anderer dißfalſigen reichsſtändiſchen Verbindlichkeiten, ſich zu begeben; das Reich der ferneren ſchweren Kriegeslaſt mit Hintanſetzung ihres eigenen allerhöchſten Intereſſe zu entladen, nnd dadurch den Ruheſtand des teutſchen werthen Vaterlandes zu befördern.

Das Reich faſſete darauf durch ein Reichsgutachten den Schluß, die Reichsvölker zurück zu rufen, und an dem Kriege keinen ferneren Theil zu nehmen. Es ward auch namentlich in den, am 15ten Februar. 1763, zu Hubertsburg geſchloſſenen Frieden eingeſchloſſen.

Im Jahr 1764. hatte der Kayſer das Vergnügen, daß ſein älteſter Prinz Joſeph den 27. Merz zum römiſchen Könige einmüthig erwählet ward, worauf den 3. April die Krönung deſſelben zu Frankfurt am Mayn erfolgte.

Im Jahr 1765. verließ der Kayſer den 18. Auguſt zu Inſpruck das Zeitliche an einem Schlagfluß, nachdem er in dieſer tyroliſchen Hauptſtadt der Vermählung ſeines zweyten Prinzen, als Erzherzogs und Großherzogs

von Toſcana, Peter Leopold, mit der Infantin Marie Luiſe von Spanien beygewohnt.

VI. Joſeph der Zweyte, des Kayſers Franz des erſten älteſter Prinz, vermählte ſich den 6. Octobr. 1760. mit Marie Iſabelle Luiſe Antonette, Herzogs Philip von Parma Tochter, welche am 27. Nov. 1763. ſtarb, und folgende Kinder geboren.

1. Thereſie Eliſabeth Philippine Ludovike Joſephe Johanne, geb. den 20. Merz 1762.
2. Marie Chriſtine, geb. und geſtorben den 22. Nov. 1763.

Zum zweytenmale vermählte er ſich den 22. Jenner 1765. mit Marie Joſephe Antonie Walpurges Felicitas Regula, Kayſers Carl VII. Tochter, die am 28. May 1767. unbeerbt verſtarb.

Im Jahr 1765. den 18. Aug. trat er die Regierung an, und machte die löblichſte Anſtalten zur Bezahlung der Statsſchalden, Verbeſſerung des Kriegsſtaats, und Verwaltung der Gerechtigkeit. Sogleich nach Abſterben ſeines Vaters ward er von der verwitweten Kayſerin zum Mitregenten aller öſterreichiſchen Staaten erkläret.

Im 1766ſten Jahre unternahm er eine Reiſe durch Böhmen, Mähren, Sachſen, und den öſterreichiſchen Antheil von Schleſien, 1768. nach Ungarn, und andern Erbländern, 1769. aber nach Rom, Florenz, Neapel, Turni, Venedig, wo er alle Merkwürdigkeiten aufmerkſam betrachtete.

## §. 2.

### Von den Churfürſten des jetztlaufenden Jahrhunderts ſind, zu merken:

I. Die Churfürſten zu Maynz waren

1. **Franz Ludewig**, Pfalzgraf am Rhein, Biſchof zu Breßlau und Worms, wie auch Hoch und Teutſchmeiſter, gelangte im Jahr 1713. zur churfürſtlichen Würde, und ſtarb im Jahr 1729.

2. Franz

2. **Franz Lothar**, Pfalzgraf am Rhein, ein Bruder des vorigen Churfürſten zu Pfalz. Er kam im Jahr 1729. zur Regierung. Zwey Jahr hernach, nemlich im Jahr 1731. den 6. Sept. iſt er zu Wien angelanget, und hat Zeit währenden Aufenthalts, nicht nur ein und andere Ausfertigungen, als Erzcanzler des römiſchen Reichs, eigenhändig unterſchrieben; (welches ſeit Carl V. Zeiten her nicht geſchehen) ſondern auch mit den kayſerlichen Miniſters über die Gewährleiſtung der pragmatiſchen Sanction, über die Wahl eines römiſchen Königs, über die jülich und bergiſche Erbfolge, verſchiedene Berathſchlagungen gehalten. Er ſtarb auf der Rückreiſe zu Breßlau den 18. Apr. 1732. im 68. Jahr ſeines Alters, und wurde daſelbſt in der Hauptkirche St. Johannis beygeſetzt. Ihm folgete in dieſer Würde

3. **Philipp Carl**, Graf von Elz, Domprobſt zu Trier, welcher den 9. Jun. 1732. einſtimmig erwählet wurde. Er ſtarb den 23. Merz 1743. im 78. Jahr ſeines Alters. An ſeine Stelle wurde

4. **Johann Friederich Carl**, Graf von Oſtein, ein Herr von groſſen Verdienſten, geweſener Domcuſtos zu Mäynz, Dommherr zu Würzburg und St. Alban, und Probſt zu Frankfurt, den 22. April 1743. von dem Domcapitul einhellig erwählet. Er war geboren den 6. Jul. 1689.

Dieſer Churfürſt hat ſeiner Reſidenzſtadt Maynz zwey Meſſen ertheilet, iſt 1756. Biſchof zu Worms worden, und hat ſich jederzeit als den ſtärkſten Anhänger des Hauſes Oeſterreich bewieſen. Er ſtarb den 4. Junius 1763. und hinterließ den Ruhm eines ſehr löblichen Fürſten. Nach ſeinem Tode machten Churtrier und Churſachſen dem während erledigten erzbiſchöflichen Sitzes regierenden Domcapitel die Führung des Directorii auf dem Reichstage zu Regenſpurg ſtreitig. Den 5ten Julius 1763. ward zum Churfürſten erwählet

5. **Emerich Joſeph**, Freyherr von Breidenbach

zu Bürresheim, Domdechant zu Maynz, Domherr zu Trier, Sanct Alban zu Maynz, und Sanct Victor. Er iſt 1707. den 12. Nov. geboren; war vor ſeiner Erhebung churmaynziſcher würklicher geheimer Rath und Statthalter, und beſaß ſchon damals die Liebe der Unterthanen auf eine vorzügliche Art. Er wird als ein beſonderer Liebhaber der Gerechtigkeit, ein Fürſt ohne Eigennutz, und ein Herr, der ſich nicht allein auf ſeine Miniſters verläſſet, gerühmet. 1768. den 1. Merz ward er auch zum Biſchof von Worms erwählet. Die von ihm gemachte beſſere Einrichtung zur Aufnahme der Handlung und Schiffart auf dem Rheinſtrom, und die Vermehrung der Beſoldungen der Lehrer auf der Univerſität Erfurt, der er auch in der theologiſchen Facultät vier evangeliſche Profeſſores zugeſellet, ſind Beweiſe ſeiner Landesväterlichen Geſinnungen.

II. Die Churfürſten zu Trier waren

1. Carl Joſeph, Herzog zu Lothringen, Biſchof zu Olmütz und zu Oßnabrück, wurde Erzbiſchof und Churfürſt zu Trier im Januario 1711. und ſtarb im Jahr 1729. Ihm folgte
2. Franz George, Graf von Schönborn, wurde zur churfürſtlichen Würde erhoben den 2. May 1729. und gelangte zum Biſthum Worms den 17. Jun. 1732. war geb. den 17. Jun. 1682. und ſtarb den 18. Jenner 1756. als ein löblicher Fürſt, der ſeine einzige Luſt am Banen fand, keine Schulden ließ, und ſeine Unterthanen mit der gröſſeſten Sanſtmuth regieret.
3. Johann Philipp, aus dem freyherrl. Geſchlecht von Walderdorf, geb. den 24. May 1701. war Domdechant zu Trier, ward zum Coadjutor erwählt den 11. Jul. 1754. ward Churfürſt den 18. Jenner 1756. Den 20. Jul. 1763. ward er auch zum Biſchof von Worms gewählet. 1767. nahm er die Herrſchaft Oberſtein, als ein churtrieriſches Lehn, nach Abſterben des letzten Reichsgrafen von Leiningen Heidesheim ohne männliche Erben in Beſitz, und hob

durch

durch einen mit Frankreich geſchloſſenen Vertrag das Ius Albinagii auf. Am 12ten Jenner 1768. verließ er dieſes Zeitliche. Ihm folgte

4. Clemens Wenzel, Königl. Prinz von Polen und Litthauen, Herzog zu Sachſen, geboren den 28ſten Sept. 1739. Nachdem er den geiſtlichen Stand erwählet; gelangte er durch die gewöhnliche Wahl den 18 Apr. 1763. zur biſchöflichen Würde von Freyſingen, 1763. den 27 Apr. zu der von Regenſpurg, und den 5 Nov. 1764. zur Coadjutor-Stelle des Biſchofs von Augſpurg. 1768. den 10 Febr. ward er zum Churfürſten von Trier erwählet, und 1768. den 20 Aug. folgte er als Biſchof zu Augſpurg, hingegen begab er ſich der Biſthümer Regenſpurg und Freyſingen.

III. Die Churfürſten von Cöln waren

1. Joſeph Clemens, gelangte zur churfürſtlichen Regierung im J. 1688. Er ließ ſich in dem ſpaniſchen Erbfolgekriege verleiten, franzöſiſche Parthey zu nehmen, weswegen er nebſt ſeinem Bruder, dem Churfürſten von Bayern, im J. 1706. in die Reichsacht erkläret, durch den badenſchen Frieden aber 1714. wieder eingeſetzet ward. Er ſtarb 1723. Ihm folgete

2. Clemens Auguſt, Herzog von Bayern, wie auch Hoch und Teutſchmeiſter, und Biſchof zu Münſter, Paderborn, Hildesheim und Osnabrück. Er trat 1723. die churfürſtliche Regierung an, nachdem er das Jahr vorher zum Coadjutor vom Erzſtift Cöln erwählet war. In dem öſterreichiſchen Erbfolgekriege blieb der Churfürſt anfänglich neutral, ſchloß aber im J. 1743. mit Churhannover einen Hülfstractat, und nahm 1745. im Januario hannöveriſche und holländiſche Völker ein, um ſeine Staaten gegen die andringende franzöſiſche Macht zu bedecken. Er liebte Pracht und Luſtbarkeiten, ließ 1752. alle Landſtraſſen in ſeinen Stiftslanden erhöhen und pflaſtern, und bewürkte 1749. die Religionsverän-

derung des jetzigen Landgrafen von Heſſen-Caſſel, 1755. that er eine Reiſe nach Rom, und ſeine Stiftslande mußten in dem 1756. entſtandenen Kriege vieles ausſtehen. Er ſtarb auf der Reiſe nach München den 5 Februar. 1761. zu Coblenz. Sein Nachfolger ward

3. **Maximilian Friedrich**, des H. R. R. Graf von Königseck, Rothenfels, geb. 1708. den 13 May; war Domdechant zu Cöln, und ward zum Churfürſten den 6ten April 1761. erwählet. Er hatte auch das Glück, den 16 Septembr. 1762. zum Biſchof von Münſter erwählet zu werden. 1767. ließ er die Citadelle zu Münſter ſchleiſen, und legte den Grundſtein des neu zu erbauenden Reſidenzſchloſſes.

IV. Die **Churfürſten von Böhmen**, waren die drey auf einander folgende römiſche Kayſer, **Leopold**, **Joſeph** und **Carl** VI. als Könige von Böhmen. Die Wiederzulaſſung der Crone Böhmen in das churfürſtliche Collegium geſchahe unter Joſeph dem I. im J. 1708. Bey der Kayſerwahl im J. 1742. wurde beliebet, daß die böhmiſche Churſtimme, doch ſonder Nachtheil aufs künftige, für dasmal ausgeſetzt bleiben ſolte, weil man davor hielte, daß kein Frauenzimmer eine Stimme in dem Churcollegio führen, oder ein Churamt verwalten könne. Bey der Kayſerwahl im J. 1745. aber gab die jetzige verwitwete Kayſerin ihre Stimme ihrem Gemahl, und bey der 1764. veranſtalteten römiſchen Königswahl ihrem Sohn, dem jetzigen Kayſer. Bey beyden Wahlen ward die vorgedachte Verordnung nicht weiter beobachtet.

V. Die **Churfürſten von Bayern** waren folgende:

1. **Maximilian Emanuel**, welcher im J. 1679. zur churfürſtlichen Würde gelangete. Er ſtarb 1726. und hat folglich eine langwierige aber ſehr unruhige Regierung geführet. Er nahm in dem ſpaniſchen Erbfolgekriege die franzöſiſche Parthey wider das Haus Oeſterreich; und wurde darüber im J. 1706. in die Reichsacht erkläret, durch den badenſchen

Frieden

Frieden aber wieder in ſeine Würde und Staaten geſetzet.

2. Carl Albert vermählete ſich 1722. mit der zweyten joſephiniſchen Erzherzogin, Maria Amalia, gelangte 1726. zur churfürſtlichen und 1742. den 24 Jan. zur kayſerlichen Würde. Von ſeinem Anſpruch auf die öſterreichiſche Staaten, und dem daraus entſtandenen ſchweren Erbfolgekriege, iſt in dem vorhergehenden §. gehandelt worden. 1745. den 20 Jan. ſtarb der Churfürſt an der Gicht in ſeiner Reſidenzſtadt München, welche er vor ohngefähr drey Monaten wieder bezogen hatte. Er hat alſo der churfürſtlichen Würde 19 Jahr, der kayſerlichen aber nur drey Jahr, und noch darzu in beſtändiger Unruhe, genoſſen. Ihm folgete

3. Maximilian Joſeph, der noch minderjährige kayſerliche Churprinz, welcher von ſeinem Herrn Vater, noch wenige Stunden vor deſſen Abſterben, für volljährig und der Regierung fähig erkläret ward. Er iſt geboren den 28 Merz 1727. und führete nach der Erledigung des kayſerlichen Throns, nach dem mit Pfalz über die künftige Abwechſelung getroffenen Vergleich, das Vicariat, welches den 3ten May 1745. eröffnet wurde. Weil es in Bayern ſehr unglücklich für ihn gieng, machte er mit der Königin von Ungarn den 22ten April zu Fueſſen Frieden, und den 2 May wurde zu Salzburg die Genehmhaltung ausgewechſelt. Im Jahr 1746. ſchloß er den 21 Jul. einen Freundſchafts- und Unionstractat mit Oeſterreich, und vermählete ſich den 13ten Junius 1747. mit der Königl. Poln. und Churfürſtl. Sächſ. Prinzeſſin, Maria Anna. Im Jahr 1750. ſchloß er einen Hülfsvertrag mit den Seemächten, die ihm für 6000 Mann jährlich 40000 Pf. Sterl. bewilligten. 1752. beſtätigte das Reich ſeinen mit Churpfalz wegen des wechſelsweiſe zu führenden Reichsvicariats getroffenen Vertrag. 1753. ließ er nicht nur ſeine Völker auf einen neuen und weniger koſt-

baren

baren Fuß ſetzen, ſondern gab auch eine neue Gerichtsordnung Codex juris Bavarici judiciarii heraus. 1756. den 12 Dec. büſſete er ſeine Mutter, die verwitwete Kayſerin, durch den Tod ein. Seinen Staaten hat er durch löbliche Geſetze, Beförderung der Künſte und Wiſſenſchaften, der Handlung, und heilſame Münzverordnungen, ſeit ſeiner Regierung ſehr aufgeholfen. 1762. ließ er wegen der Woll und Werkſpinnereyen, und wegen Nutzbarmachung aller Ländereyen ſolche Befehle ergehen, welche ihn als den würdigſten Landesvater zu erkennen gaben. 1766. gerieth er mit dem Biſchof von Regenſpurg wegen der ſeinem Churhauſe zuſtehenden Landeshoheit über die Herrſchaft Donauſtauf in weitläuftige Irrungen, und 1767. legte er den Grundſtein einer zu München über die Iſer zu bauenden neuen Brücke. Er hob auch durch einen Vertrag mit Frankreich das Ius albinagii auf.

VI. Die Churfürſten zu Sachſen waren

1. Auguſt II. der 1694. die churfürſtliche Regierung angetreten. Seine Gemahlin war Chriſtine Eberhardine, Prinzeſſin von Bayreuth, welche erſt 1727. verſtorben. Er ſelbſt ſtarb den 1 Febr. 1733. zu Warſchau im 63 Jahr ſeines Alters. Ihm folgete der bisherige Churprinz

2. Auguſt III. welcher ſeines Herrn Vaters, wie in der Churwürde, als auch in der königlichen Würde, Nachfolger ward, wie er denn 1733. den 15 April als Churfürſt die Huldigung zu Dresden einnahm, und 1734. den 17 Jan. zu Cracau als König in Polen gekrönet wurde. Er ward 1696. den 7 October geboren, und 1719. den 20 Aug. mit Marie Joſephe, Kayſer Joſephs Tochter, vermählt, die am 17 Nov. 1757. ihm durch den Tod entriſſen worden, aus welcher Ehe 11 Kinder vorhanden; nemlich 5 Prinzen, davon der ältеſte Friedrich Chriſtian Leopold, Königl. Churprinz, den 5 Sept. 1722. geboren, und ſein Nachfolger geworden, und 6 Prinzeſſin-

zeſſinnen, wovon die drey älteſten vermählet worden, nemlich

Marie Amalie, an den Infanten Carl, König beyder Sicilien, ſeit 1738. ſtarb 1760. den 27 Sept.

Marie Anne Sophie, an Maximilian Joſeph, Churfürſten von Bayern, ſeit 1746.

Marie Joſephe, an den Dauphin in Frankreich, ſeit 1747. ſo 1767. den 13 Merz als Witwe geſtorben.

Anſprüche an die öſterreichiſchen Staaten.

Bey den angehenden Irrungen wegen der öſtereichiſchen Erbfolge nach Ableben Kayſer Carl VI. brach der Churfürſt mit ſeinen Anſprüchen an die öſterreichiſchen Staaten auch los, und ließ im Octobr. 1741. ein Corps ſächſiſcher Völker nach Böhmen rücken, welche ſich mit dem franzöſiſch-bayeriſchen Heer vereinigten, die Hauptſtadt Prag, und nachhero auch 1742 die Stadt Eger erobern halfen. Nach der Schlacht bey Czaslau trat der Churfürſt dem breßlauer Friedensſchluß mit bey, und verglich ſich mit der Königin von Ungarn dahin, daß dem Churhauſe Sachſen, vermöge der pragmatiſchen Sanction, die Erbfolge in alle öſterreichiſche Staaten verſichert wurde, wenn nemlich die Nachkommenſchaft vom Kayſer Carolo VI. erlöſchen würde.

Vereinigung der Sachſen mit den Oeſterreichern.

1744. im Monat Octobr. ließ der Churfürſt abermal ein ſtarkes Corps von 24000 Mann der Königin von Ungarn zu Hülfe nach Böhmen in den Pilſenerkreis einrücken, um ſich mit dem Heer des Prinzen Carls von Lothringen zu vereinigen. Dresden, Wittenberg, und andere haltbare Oerter in Churſachſen wurden mit ſtarken Beſatzungen verſehen, und in möglichſter Eil befeſtiget.

1745.

Die ſächſiſchen Völker verlieren in einem Jahre drey Schlachten.

1745. thaten die vereinigten Oeſterreicher und Sachſen einen Einfall in Schleſien, wurden aber den 4ten Jun. bey Hohenfriedberg aus dem Felde geſchlagen, und mußten ſich nach Böhmen zurückziehen. Dem ohngeachtet giengen ſie wieder auf die Preuſſen los, und gedachten dieſelben den 30ſten September bey Sorr in Böhmen zu überrumpeln, weil der König damals nur etwa noch 16000 Mann bey ſich hatte. Aber die Preuſſen erhielten über das vereinigte und dreymal ſtärkere Heer einen der vollkommenſten Siege. Mitlerweile wurde im Julius zwiſchen Merſeburg und Leipzig ein Lager errichtet, welches der General Feldmarſchall Graf Rutowsky befehligte; dagegen die Preuſſen unter Anführung des General Feldmarſchalls Fürſten von Anhalt ihr Lager an der ſächſiſchen Grenze aufgeſchlagen hatten. Es kam aber zu keinen Feindſeligkeiten, ſondern beyde Kriegsheere giengen im October aus einander und in die Winterlager. Unterdeſſen faßten die Oeſterreicher und Sachſen den Anſchlag, auf der einen Seite in die Mark, auf der andern in Magdeburg einzudringen. Der König in Preuſſen gieng den 16 Novemb. wieder zu ſeinem Heer, rückte in die Lauſitz, und ſchlug die ſächſiſchen Völker den 23 November bey Hennersdorf, worauf die Oeſterreicher ſich in aller Eil nach Böhmen zurückziehen mußten. Auf der andern Seite brach der Fürſt von Anhalt in Sachſen ein, worauf die Sachſen ihr Lager verlieſſen,

Blutiges Treffen bey Keſſelsdorf.

und ſich zwiſchen Dresden und Königſtein ſetzten. Die Preuſſen beſetzten Leipzig, nahmen Meiſſen ein, und die Sachſen verloren den 15 Dec. das Treffen bey Keſſelsdorf. Der König in Preuſſen beſetzte nach

Dresdn. Friede.

dem Rückzuge der Sachſen Dresden, worauf den 25 December der Friede allda erfolgete.

Im

Im Jahr 1746. erbte er den weiſſenfelſiſchen Landesantheil: auch wurde ein dreyfaches Eheverbindniß geſchloſſen, nemlich das eine zwiſchen dem Churfürſten von Bayern und der ſächſiſchen Prinzeſſin, Marie Anne; das andere zwiſchen dem ſächſiſchen Churprinz und der bayeriſchen Churprinzeſſin, Marie Antonie; das dritte zwiſchen dem Dauphin und der ſächſiſchen Prinzeſſin Joſephe, und die Beylager im Jahr 1747. gehalten. Im May erhob ſich der König nebſt ſeiner Gemalin nach Polen, und langete den 1 Jun. zu Warſchau an. In Sachſen wurden allerhand gute Anſtalten zum Beſten des Landes vorgekehret, worunter vornemlich die heilſame Verbeſſerung des Juſtizweſens mit gehöret. Die obgedachte Vermählung des Churprinzen hat dem Churhauſe Sachſen 5 Prinzen und 2 Prinzeſſinnen verſchaffet, nemlich 1) Friedrich Auguſt, geb. den 23 Dec. 1750. 2) Carl Maximilian, geb. den 24 Sept. 1752. 3) Joſeph, geb. den 26. Jenner 1754. ſtarb den 25 Merz 1763. 4) Anton, geb. den 27ſten Dec. 1755. 5) Maximilian, geb den 13 April 1759. 6) Marie Amalie, geb. den 26. Sept. 1757. 7) Thereſie Marie Joſephe, geb. 27 Febr. 1761.

Im Jahr 1751. den 14 Sept. kam zwiſchen den Seemächten und Sachſen ein Bündniß und Hülfsvertrag zu Stande, vermöge deſſen Churſachſen ein Corps von 6000 Mann zum Dienſt der Seemächte 4 Jahr lang halten ſoll. Dagegen ſie ein jährliches Hülfsgeld von 40000 Pf. Sterling zu zahlen verſprochen.

Im Jahr 1754. erhob ſich der König nach Warſchau auf den Reichstag, der ſich aber fruchtlos zerſchlagen.

Im Jahr 1755. gerieth er wegen der Stapelgerechtigkeit, ſo Leipzig zu haben vorgiebt, mit dem preuſſiſchen Hofe in Irrungen.

Im Jahr 1756. beſetzte ein preuſſiſches Heer, nachdem der preuſſiſche Hof des Königs von Polen geheimes und zu ſeinem Nachtheil errichtetes Bündniß mit

den

den Höfen von Petersburg und Wien entdecket, alle churſächſiſche Lande, und nahm das ſächſiſche Heer bey Pirna gefangen, welche Unruhen durch den Frieden, welcher 1763. den 15 Febr. zu Hubertsburd geſchloſſen wurde, ihre Endſchaft erreichten. Der König verließ 1756. Sachſen, gieng nach Polen, verlor 1757. den 17 Nov. ſeine Gemalin, hatte aber das Vergnügen, daß ſein dritter Prinz Carl 1758. zum Herzog von Curland, und ſein vierter Prinz Clemens, der im Jahr 1761. in den geiſtlichen Stand getreten, 1763. zum Biſchof von Regenſpurg und Freyſingen ernennet ward.

Im Jahr 1763. kam er wieder nach ſeinen Erblanden zurück, machte ſogleich wegen der Steuerſchulden neue und dem Friedensſchluß gemäſſe Anſtalten, hielt einen Landtag zu Dresden, und bediente ſich des töplitzer Bades im Julius mit erwünſchtem Fortgang, hatte aber das Mißvergnügen, daß durch Vorſchub der ruſſiſchen Kayſerin ſein dritter Prinz Carl aus dem Beſitz des Herzogthums Curland geſetzet, und der Herzog Ernſt Johann von Biron durch Unterſtützung ruſſiſcher Völker in ſolches eingeführet war. Den 5 Octobr. verließ er an einem Schlagfluß das Zeitliche. Ihm folgete ſein älteſter Prinz

3. Friedrich Chriſtian Leopold, der dem Lande durch heilſame Verordnungen in Münz und andern Gebrechen aufzuhelfen ſuchte, aber den 17 Dec. 1763. an den Kinderblattern zu früh ſeinen Unterthanen durch den Tod entriſſen ward. Sein Nachfolger und älteſter Prinz

4. Friedrich Auguſt, bekam, weil er das 13te Jahr erſt zurückgeleget, ſeines Vaters Bruder den Prinzen Xaver zum Vormund. Dieſer führte als Adminiſtrator der Chur Sachſen mit freywilliger Zuziehung der verwitweten Churfürſtin, ſo viel die Erziehung des jungen Churfürſten betrift, die Regierung; ſetzte den Kriegsſtaat auf einen weniger koſtbaren Fuß, ſchränkte alle überflüſſige Ausgaben ein,

ſetzte zu Aufmunterung der Künſte, Manufacturen ꝛc. anſehnliche Belohnungen aus, und errichtete ſowol eine Maler und Künſtleracademie zu Dresden, als auch eine Landes Oeconomiecommiſſion. 1768. den 23 Dec. trat derſelbe die Regierung an, und vermälte ſich den 17 Jenner 1769. mit der Prinzeſſin Marie Amalie von Pfalz-Zweybrücken.

VII. Churfürſten von Brandenburg waren **Friedrich I. Friedrich Wilhelm** und **Friedrich II.** welcher im Jahr 1740. nebſt der königlichen, auch die churfürſtliche Würde angetreten. Die Merkwürdigkeiten ihrer Regierung ſind in dem folgenden §. 4. nachzuſehen.

VIII. Die Churfürſten zu Pfalz waren

1. **Johann Wilhelm**, Herzog von Neuburg, der von 1690. bis 1716. regieret. Sein Herr Vater war der Churfürſt Philipp Wilhelm, der 1690. geſtorben.

2. **Carl Philipp**, Herzog von Neuburg, und Bruder des vorigen, welcher im J. 1716. zur Regierung gelangete. Er ſtarb im J. 1742. den 31 Dec. im 82 Jahre ſeines Alters. Weil ſich dieſer Churfürſt im währenden öſterreichiſchen Erbfolgekriege mit Bayern und Frankreich verbunden: ſo wurden ſeine Staaten, ſonderlich die Oberpfalz und die neuburgiſchen Lande, durch faſt unerſchwingliche Brandſchatzungen, welche die Oeſterreicher eintrieben, gänzlich erſchöpfet. Hingegen hatten Seine Churfürſtliche Durchl. ein Jahr vor Dero Ableben das beſondere Vergnügen, daß der jülich und bergiſche Erbfolgsſtreit, an deſſen gütlichen Beylegung die gröſſeſten Mächte von Europa vergeblich gearbeitet hatten, auf einmal zum gewünſchten Ende kam, maſſen Seine Preuſſiſche Majeſtät dem pfalzſulzbachiſchen Hauſe alles Eigenthumsrecht über die Herzogthümer Jülich und Berg völlig abtraten. Ihm folgte

Der jülich- und bergiſche Erbfolgeſtreit wird beygelegt.

3. Carl Philipp Theodor, der Prinz von Sulzbach, welcher 1743. im Monat Januario die Regierung antrat. Im J. 1744. den 22 May ſchloß dieſer Churfürſt mit dem Kayſer, Könige von Preuſſen, und Landgrafen von Heſſencaſſel den ſogenannten frankfurter Unionstractat, und 1745. mit Churbayern wegen des Reichsvicariats einen Alternativreceß. Er iſt geboren den 11 Dec. 1724. Seine Gemahlin iſt Marie Eliſabeth Aloyſie, Pfalzgräfin von Sulzbach, ſeit 1742. Sie ward nach einer langen unfruchtbaren Ehe zwar den 28 Jun. 1761. von einem Churprinzen entbunden, derſelbe aber bald nach der Geburt der Zeitlichkeit wieder entriſſen. 1766. den 19 Nov. ſtiftete ſie einen neuen Damesorden, der von der heiligen Eliſabeth den Namen erhielt. Er hat 1755. den Entwurf, einen Weg von Bacharach über das Gebürge nach dem Hundsrück zu eröfnen, glücklich ausführen laſſen. 1757. überließ er 6000 Mann in franzöſiſche Dienſte, deshalb hernach ſeine Lande von dem Heer der vereinigten Mächte ſtark mitgenommen wurden. 1759. wurden dieſe Völker wieder aus franzöſiſchem Solde entlaſſen.

Er hat ſich durch nützliche Anſtalten, durch Errichtung einer Academie der Wiſſenſchaften, ſowol um die Aufnahme ſeiner Lande als die Gelehrten, verdient gemacht.

1763. gerieth er wegen einer Anforderung, die er an die Generalſtaaten wegen rückſtändiger Hülfsgelder machte, und der Gegenforderung, welche einige Holländer wegen einer Schuldverſchreibung an das Haus Pfalz machten, mit denſelben in Irrungen und weitläuftige Unterhandlungen. Im Jahr 1766. aber ward dieſe Mishelligkeit durch Vergleich beygelegt. 1767. hob er durch einen mit Frankreich geſchloſſenen Vertrag das Ius albinagii auf.

Sein Herr Vater war Johann Chriſtian Joſeph, Pfalzgraf zu Sulzbach, deſſen Schweſter iſt

die

die Durchlauchtigſte Prinzeſſin Franciske Chriſtine, Aebtiſſin zu Thoren und Eſſen, ſeit 1726. Sie iſt geboren den 16 May 1697.

IX. Die Churfürſten zu Hannover oder Braunſchweig Lüneburg, waren folgende drey.

1. George Ludewig, König von Großbritannien, der erſt 1708. in das churfürſtliche Collegium eingeführet, und zwey Jahre darauf mit dem Reichs-Erz-Schatzmeiſteramt belehnet worden. Er ſtarb 1727. den 2 Jun. im 67 Jahr ſeines Alters.

2. George Auguſt, König von Großbritannien, der 1727. nebſt der churfürſtlichen auch die königliche Regierung angetreten. Er ward den 30 Octobr. 1683. geboren. 1741. ſchickte der König von Frankreich unter dem Oberbefehl des Marſchalls von Maillebois ein Heer nach Weſtphalen; und da ſahe ſich der Churfürſt genöthiget, zur Verſicherung ſeiner hannöveriſchen Lande einen Partheyloſigkeitsvertrag mit Frankreich aufzurichten. In folgendem Jahr ſchickte der Churfürſt 16000 Mann hannöveriſcher Völker nach den Niederlanden, gieng 1743. ſelbſt zu Felde, und befochte bey Dettingen den 27 Jun. 1743. einen vollkommenen Sieg wider die Franzoſen; worauf es 1744. zum völligen Bruch mit Frankreich kam, da denn die hannöveriſchen Völker aus den Niederlanden aufbrachen, und wegen andringender franzöſiſcher Macht nach dem Niederrhein rücken mußten. Was weiter vorgefallen iſt, ſoll an einem andern Orte gemeldet werden.

1748. reiſete der König aus Engelland nach Hannover, und erfreuete die Univerſität Göttingen mit ſeiner allerhöchſten Gegenwart.

Im Jahr 1752. beſuchte der Churfürſt ſeine teutſche Staaten abermals; da denn allerley Unterhandlungen aufs Tapet kamen. Den 5ten Auguſt wurde eine allgemeine Muſterung aller Kriegsvölker gehalten.

Im Jahr 1754. wurde die Religionsveränderung Friedrichs, Erbprinzen von Heſſencaſſel,

ruchtbar. Weswegen Se. Durchl. der Landgraf von Heſſencaſſel, Dero Erbprinzen folgende Puncte haben unterſchreiben laſſen: 1) daß der Erbprinz ſich der Erziehung Dero Kinder nicht annehmen, ſondern ſolche der Prinzeſſin, Dero Gemahlin, überlaſſen wollen; 2) daß ſie, von nun an, Dero Prinzen und älteſten Sohn die Grafſchaft Hanau mit ihren Einkünften überlaſſen; 3) keine Civil- noch geiſtliche Bedienung an römiſch Catholiſche geben wollen ꝛc. Die deßfals ausgefertigte und von dem Erbprinz unterſchriebene Verſicherung hat der Churfürſt, als König von Engelland, nebſt Sr. Königl. Majeſt. in Preuſſen und den Generalſtaaten in Holland, feyerlichſt gewähret.

1755. reiſete er abermals nach ſeinen teutſchen Staaten, und nahm ſowol ruſſiſche als heſſiſche Völker in Sold.

1756. verband er ſich wegen der Gefahr, welche die franzöſiſchen Kriegsvölker ſeinen Staaten droheten, mit dem Könige in Preuſſen, und ſtellete 1757. ein ſtarkes Heer ins Feld. Dieſes ward 1757. den 26 Jul. von den franzöſiſchen Völkern bey **Haſtenbek** geſchlagen, worauf die letztern das ganze Churfürſtenthum Hannover bis auf Stade beſetzten, und den 7 Sept. der bekannte **Vergleich** von **Kloſter Seven** geſchloſſen wurde. Als die franzöſiſchen Völker demſelben zuwider gehandelt, gieng im Nov. 1757. der Feldzug wieder an, und 1758. wurden die franzöſiſchen Völker aus den hannöveriſchen Staaten getrieben; und ob ſie gleich 1759. einen neuen Einfall droheten: ſo wurden ſie doch den erſten Auguſt bey **Minden** geſchlagen, und bis nach Gieſſen in Heſſen ſich zurück zu ziehen genöthiget. Im J. 1760. ward der Krieg mit abwechſelndem Glücke geführet; **Göttingen** kam in franzöſiſche Hände, und ward anſehnlich befeſtiget. 1760. den 25 Octobr. ſtarb dieſer glorwürdige König. Ihm folgte

3. Sein

3. Sein Enkel Georg III. (Wilhelm Friedrich), von welchem unter den Königen von Großbritannien weitläuftiger gehandelt wird. Dieſer ſetzte den Krieg gegen Frankreich mit gleichem Eifer fort. Und der Prinz Ferdinand von Braunſchweig fügte dem weit überlegenen franzöſiſchen Heer den 16 Jul. 1761. bey Kirchdenkern und den 24ſten Jun. 1762. bey Grebenſtein empfindlichen Verluſt zu.

Im Jahr 1762. ſchloß er mit Frankreich zuförderſt einen Waffenſtillſtand, 1763. aber kam der völlige Friedensſchluß zu Stande.

Im Churfürſtenthum Hannover wurden darauf die Völker vermindert, und der Kriegsſtaat auf 32000 Mann mit Inbegrif der Landregimenter und Invaliden feſtgeſetzet. 1769. ſchafte er in ſeinen Churlanden alle überflüſſige Feyertage ab.

## §. 3.

Nun folgen die auswärtigen Reiche, da denn vorerſt der Zuſtand des türkiſchen Reichs zu betrachten iſt. In ſelbigem haben folgende Kayſer regieret:

I. Muſtapha II. der 1703. bey einem allgemeinen Aufſtand vom Throne geſtoſſen wurde. Ihm folgte ſein Bruder

II. Achmet III. Er nahm 1709 den König von Schweden, Carl XII. in Schutz; kündigte darauf 1710. dem Czaar den Krieg an, der aber in eben dem Jahr durch Beſtechung des Großveziers zu Ende kam. Im Jahr 1717. war er ſehr unglücklich: denn da verlor er nicht nur das blutige Seetreffen mit den Venetianern, ſondern erlitte auch von den Kayſerlichen eine gänzliche Niederlage, worauf er 1718. zu Paſſarowitz mit dem Kayſer Frieden ſchloß. Auch hat er in Perſien mit dem ſich zum Schach aufwerfenden Miriweis, ſeit 1722. und nachher mit dem Sultan Esreff Krieg geführet, aber mit ſchlech-

Paſſarowitziſche Friede.

ſchlechtem Erfolg, weswegen er mit dem letztern 1727. Friede gemacht. Er wurde 1730. bey einem allgemeinen Aufſtand abgeſetzt, wobey zugleich viele Groſſe ihre Köpfe verloren. Die Gelegenheit zu dieſem Aufſtand gab die unglückliche Zeitung von der gänzlichen Niederlage der Türken in Perſien, da denn des Tages darauf, nemlich den 28 Sept. zu Mittage ein übel gekleideter Mann, Patrona Kalil genannt, auf dem groſſen Markt mit zornigen Geberden ſich ſehen ließ. Er zog eine Fahne unter dem Rocke herfür, die er in die Höhe hielt, und mit verwegener Stimme rufte: Ihr alle, die ihr den groſſen Gott und ſeinen Propheten anrufet, folget mir nach. Worauf ſich bald auf 2000 Aufrührer zuſammen geſelleten, zu welchen ſich auch die Janitſcharen fügten, und ein unordentliches Lager ſchlugen. Sie lieſſen ſich nicht an der Auslieferung der beym Pöbel verhaßten Miniſters begnügen, ſondern drungen auch mit Gewalt in das Serail, und ſteckten den Sultan Achmet ins Gefängniß. An ſeine Stelle wurde auf den Thron geſetzt

III. Mahomed V. ein Sohn des abgeſetzten Muſtapha II. ein Herr von ungemeiner Stärke und Anſehen, auch ſonderbarem Verſtand und Klugheit. Der Anfang ſeiner Regierung war ſehr unruhig, maſſen die Janitſcharen im folgenden Jahr 1731. zweymal nach einander ſich empöreten, in welchem Aufruhr über 7000 Aufrührer hingerichtet worden. Er ſchickte ein Heer nach Perſien, welches ſo glücklich war, daß es die Perſianer aufs Haupt ſchlug, auch gleich darauf Tauris und Hamadan mit ſtürmender Hand eroberte. In eben dem Jahr kam es zwiſchen der Pforte und dem perſiſchen Schach Thamas zum Frieden. Im Jahr 1732. brachen die Perſianer den Frieden, und ſeit der Zeit erlitten die Türken von den Perſern eine Niederlage nach der andern, davon bey Perſien Meldung geſchehen wird.

1735. im Decembr. wurde zu Conſtantinopel ein groſſer Aufruhr entdeckt, der das Abſehen gehabt, den Sultan

Sultan abzuſetzen, und den älteſten Prinz des vorigen Sultans auf den Thron zu erheben. Wannenhero der Sultan dieſen bey jedermann beliebten Prinzen erdroſſeln, ſo der vornehmſten Aufrührer binden, und den Hunden zu zerreiſſen vorwerfen ließ.

Im Jahr 1736. gerieth die Pforte mit Rußland in den Krieg, ſchickte ein ſtarkes Heer nach Oczakow, welcher Ort in der Tartarey, beym Ausfluſſe des Dniepers ins ſchwarze Meer, gelegen iſt. Auch mußte der Baſſa zu Chozim auf Befehl des Großveziers ein Corpo zuſammenziehen, und bey Bender ein verſchanztes Lager verfertigen laſſen, indem daſelbſt der Sammelplatz aller türkiſchen Völker ſeyn ſolte. Allein wie unglücklich dieſer vierjährige Feldzug für die Pforte abgelaufen, iſt unter dem folgenden Abſatz von Rußland mit mehrern zu erſehen.

Gegen das kayſerliche Heer in Ungarn glückte es der Pforte deſto beſſer. Sie machte alle erſinnliche Kriegsanſtalten, und im Divan wurde der Renegat Bonneval zum Baſſa von 3 Roßſchweifen erkläret. Der Krieg nahm 1737. ſeinen Anfang, und obgleich die Türken in dieſem Jahr die Grenzveſtung Niſſa verloren, und im folgenden Jahr bey Cornea nachdrückliche Schläge bekamen; ſo holeten ſie doch alles wieder ein, indem ſie nicht nur Niſſa wieder wegnahmen, ſondern ſich auch von der Inſul und Veſtung Orſova Meiſter machten. Und 1739. unterſtunden ſie ſich gar Belgrad zu belagern, woran ſie ſich aber die Köpfe ziemlich würden zerſtoſſen haben, wo ihnen der erfolgte Friede mit dem Kayſer nicht ſolche ohne Schwerdtſchlag in die Hände geliefert hätte. Dieſer Friede war für die Pforte ſehr vortheilhaftig, maſſen derſelben das geſchleifte Belgrad, Sabaz, die Provinz Servien, die Wallachey, die Inſul und Veſtung Orſova u. ſ. w. überlaſſen wurden.

In dem perſiſchen Kriege wolte es den Türken nicht beſſer als in den vorigen Jahren gelingen, maſſen der Kuli-Chan im J. 1736. abermal einen Schwarm

Tartern von 30000 Mann ſchlug, daher man türkiſcher Seits alle nur entbehrliche Leute nach Perſien abſchickte, um die türkiſche Macht daſelbſt zu verſtärken. Dem ungeachtet wurde 1737. zwiſchen den Türken und Perſianern ein Friedenstractat zu Erzerum, einer groſſen Stadt nahe am Euphrat in Großarmenien geſchloſſen, kraft deſſen der Sultan den Kuli-Chan als rechtmäſſigen König von Perſien erkennet: Babylon aber und alle andere vom Sultan Amurath eroberte Plätze der ottomanniſchen Pforte verbleiben, da hingegen die übrige, ſo hernach erobert worden, den Perſianern überlaſſen werden ſollen.

Sonſten iſt anmerklich, daß in den türkiſchen Geſchichten ſchwerlich ein Jahr zu finden iſt, in welchem ſo wichtige Friedens und Freundſchaftstractate zwiſchen der Pforte und den europäiſchen Mächten geſchloſſen worden, als das 1739te Jahr, wovon die Friedensſchlüſſe zwiſchen dem römiſchen Kayſer und Rußland mit den Türken, die Freundſchaftsverträge mit Schweden und dem Könige beyder Sicilien, desgleichen der Freundſchafts- und Handlungsvertrag mit Frankreich zum Beweis dienen können.

Zwiſchen der Pforte und dem Schach Nadyr in Perſien kam es 1741. zu Friedenshandlungen, da denn der Sultan den Vorſchlag that, daß Armenien zwiſchen ihnen getheilet, der Tygerfluß aber und der Euphrat zwiſchen beyden Reichen zur Grenze geſetzet werden ſolte. Weil aber der Thamas Kuli Chan dieſes nicht einwilligen wolte: ſo brach der Krieg wieder in volle Flammen aus. Wie denn der Sultan noch in dieſem Jahre den Krieg wider Perſien mit gewöhnlichen Feyerlichkeiten erkläret, und im Jahr 1742. ein ſtarkes Corps ſeiner Völker nach Erzerum rücken ließ. Es hatte aber das türkiſche Heer in dieſem neuen Feldzuge eben ſo wenig Glück, als in den vorigen, worüber zu Conſtantinopel ein ſolches Mißvergnügen entſtanden, daß man mit genauer Noth einen allgemeinen Aufſtand vermeiden konte.

Unter-

Unterdeſſen fehlte es gar nicht an beſondern Lermen, welches die aus Orient 1744. einlaufenden böſen Nachrichten verurſachten; man hatte aber doch Gelegenheit, noch alles theils durch Geld, theils durch heimliches Hinrichten der vornehmſten Aufrührer, zu ſtillen.

Im J. 1745. trug der Großſultan den in Krieg verwickelten europäiſchen Mächten ſeine Vermittelung an, und zwar mit hinzugeſetzten Bedrohungen, daferne man ſeine Dienſtfertigkeit nicht annehmen würde. Gedachte Mächte aber kehreten ſich nicht daran, und die Türken wurden durch die Nachrichten aus Perſien auf ganz andere Gedanken gebracht. Der perſiſche Schach Nadyr hatte ſich mit dem Großvezier bey Erzerum zween Tage herumgeſchlagen. Die Türken zogen den kürzern, und Erzerum wurde von den Perſern erobert, welchen Trapezunt und Alaztike bald nachfolgeten. Der Baſſa von Babylon machte ſich unabhänglich; Meſopotamien, die Länder am Tyger und Euphrat, wie auch die trefliche Handelsſtadt Balſora, kamen in ſeine Hände. Und wie ſelten ein Unglück ohne das andere kömmt: ſo erregten in Armenien mehr als 100000. Mann eine Empörung. Es ſtreifte zwar der türkiſche Jeyen Mahometh Paſcha in Perſien, büſſete aber auf 30000. Mann ein.

Auf ſolche Weiſe vergieng dem Sultan die Luſt, ſich in die europäiſchen Händel zu miſchen; vielmehr ſehnte ſich im türkiſchen Reiche alles nach dem Frieden, welcher auch im J. 1746. mit Perſien geſchloſſen wurde. Es verlängerte auch der Großſultan den mit dem Kayſer Carl dem VI. auf 14. Jahr geſchloſſenen Frieden, und ſchloß mit der Kayſerin und Königin von Ungarn einen Handlungsvertrag. Nachdem in Perſien eine groſſe Veränderung vorgefallen, und Schach Nadyr umgebracht worden: ſo ſchickte der neue Schach einen Geſandten nach Conſtantinopel, und ließ dem Großſultan von ſeinen guten Geſinnungen gegen die ottomanniſche Pforte Verſicherung geben.

Im Jahr 1752. wütete zu Conſtantinopel die Peſt,

und raffete über 140000. Menſchen hinweg. Auch ereigneten ſich daſelbſt verſchiedene Unruhen unter dem Pöbel, welches manchem türkiſchen Miniſter den völligen Umſturz ſeiner zeitlichen Wohlfahrt zuzog, beſonders koſtete es dem Chislar Aga und Reichsſchatzmeiſter den Hals, ingleichen wurde der Mufti nebſt dem Baſſa von Rhodus erdroſſelt.

Im Jahr 1754. wurde die Stadt Conſtantinopel durch ein entſetzliches Erdbeben dermaſſen erſchüttert, daß mehr als der dritte Theil dieſer groſſen Stadt einſtürzete. Die Stadtmauren wurden in einem Bezirk von mehr als 4. italiäniſchen Meilen gänzlich umgeworfen; viere von den berühmten 7. Thürmen ſtürzten um, und der bekannte Schauplatz des Kayſers Conſtantini wurde in einen Steinhaufen verwandelt: nicht nur die Veſtung Acropolis, die nahe beym Serail liegt, ſondern auch das Serail ſelbſt, wurden ſo zugerichtet, daß ſich in einiger Zeit niemand hinein wagen durfte.

Auf dieſes Erdbeben erfolgte noch in eben dem Jahre der hohe Todesfall des Kayſers, eines in der That ruhmwürdigen und friedliebenden Herrn. Es wurde derſelbe den 2. Dec. von einem heftigen Fluß und Bruſtfieber befallen, davon er ſo weit wieder hergeſtellet ward, daß er ſich den 13. Dec. in eine Moſchee erheben konnte. Wie er aber von dannen nach dem Serail zurück kam, und vom Pferde geſtiegen war, verſpürete er eine Art der Erſtickung, und kurz darauf blieb ihm der Othem ſtehen. Er war den 18. Sept. 1696. geboren, und den 20. Oct. 1730. auf den Thron geſtiegen, von welchem Achmet III. ſein Oncle abgeſetzt war. Ihm folgete

**IV. Osmann III.** des verſtorbenen Bruder, welcher den 14. Dec. zu Conſtantinopel mit dem gröſten Freudengeſchrey, ſonderlich von Seiten der Janitſcharen, zum Kayſer ausgerufen worden, aber nach kurzer Regierung den 28. Octob. 1757. im 58. Jahre mit Tode abgieng. Er regierte löblich, und ſeine Mutter, **Eleonore**, eine geborne Chriſtin aus Georgien, hatte vielen Antheil an der Regierung.

V. Mu-

V. Muſtapha der III. ein Sohn des 1730. abgeſetzten Sultan Achmet, geb. den 20. December 1715. gelangte den 28ſten Oct. 1757. zur Regierung. Er hat den Ruhm eines ſehr löblichen Beherrſchers, und ſowohl in Anſehung der Kleiderpracht, als Handlung und Gerechtigkeitverwaltung viele nützliche Anſtalten gemachet. 1759. brachte ihm ſeine liebſte Sultanin eine Tochter Emetalah, oder Theodoſia, den 14ten Merz; und den 19. April 1761. eine zweyte, Sultane Schach genannt, zur Welt, davon die erſte 1762. wieder verſtarb.

Im Jahr 1763. ſendete er ſowol nach Berlin als Rußland Geſandte, mengte ſich auch anfänglich in die pohlniſche Königswahl, und die deshalb entſtandene Irrungen, unerachtet des heftigen Anhaltens der pohlniſchen Conföderirten, auf keinerley Art. Jedoch als die rußiſchen Bemühungen, den pohlniſchen Ruheſtand herzuſtellen, mehrere Völker nach Pohlen zu ziehen nothwendig machten, nahm er daher den Vorwand zum Kriege, welchen er 1768. erklären ließ.

## §. 4.

Das rußiſche Reich iſt in dieſem jetztlaufenden Jahrhundert ein rechter Schauplatz der gröſſeſten Merkwürdigkeiten und Veränderungen geweſen. In demſelben regierte noch zu Anfang dieſes Zeitpuncts

1. Peter I. Alexiewicz, (oder Alexiewitſch, der Ausſprache nach,) derſelbe belagerte

Im Jahr 1700. Narva in Liefland, wurde aber von den Schweden geſchlagen.

Im Jahr 1709. beſochte er den berühmten Sieg bey Pultawa, und machte ſich in kurzer Zeit Meiſter von Liefland, Finnland und Ingermannland.

Im Jahr 1710. zog er wider die Türken zu Felde, wurde aber mit ſeinem Heer eingeſchloſſen, und gerieth

rieth ſelbſt in die äuſſerſte Gefahr, aus welcher ihn aber ſeine Gemahlin, Catharine, durch Beſtechung des Großveziers, der vom Geld geblendet, den ihm angebotenen Frieden annahm, heraus half.

Im Jahr 1718. ſtarb ſein älteſter Prinz Alexius Petrowicz, worauf der aus der andern Ehe erzeugte Peter Petrowicz, zum Cronprinzen erkläret wurde, der im Jahr 1719. auch geſtorben.

Im Jahr 1721. den 31. Aug. ſchloß er mit Schweden Frieden zu Nyſtadt in Finnland, wodurch die Schweden von allen verlohrnen Ländern mehr nicht, als ein Stück von Finnland und Carelien wieder bekommen; kurz darauf nahm der Czaar den Titul eines Kayſers, und den Zunamen des Groſſen an, welches denn auch ſo fort an auswärtige Höfe kund gemacht wurde.

Im Jahr 1723. that er einen glücklichen Zug nach Perſien, landete in Dageſtan, und eroberte die wichtige Grenzveſtung Derbent, als den rechten Schlüſſel zu Perſien, auch Jahrs darauf an der Weſtſeite des caſpiſchen Meeres noch mehrere Länder, worunter ſich die fruchtbare Landſchaft Ghilan befindet.

Im Jahr 1725. den 7. Febr. ſtarb endlich dieſer groſſe Monarch, und hinterließ auf dem Thron ſeine Gemahlin

2. Catharine Alexiewne. Es war dieſelbe aus dem adelichen Geſchlechte von Albedyl in Liefland entſproſſen, und hatte das Glücke, daß ſie nach Abſterben ihres erſten Gemahls, Obriſtlieutenant von Thieſenhauſen, der Czaar Peter I. im Jahr 1707. zur Gemahlin nahm. Sie war ſchon im Jahr 1724. den 18. May in Moſcau zur Kayſerin gekrönet worden, und führete nach ihres Gemahls Tode, als Gouvernantin von Großrußland, die Regierung mit groſſem Ruhm. Sie ſtarb aber im J. 1727. den 17. May, nachdem ſie im Jahr vorher den 6. Auguſt dem Wienerbündniß beygetreten. Ihr folgete

3. Pe-

3. Peter II. Alexiowicz, er ward zu Petersburg, im Jahr 1715. den 12. Octob. geboren: ſein Vater war Alexius Petrowicz, Peter des I. älteſter Prinz erſter Ehe, der im Jahr 1711. mit der Prinzeßin von Braunſchweig Wolfenbüttel, Charlotte Chriſtine Sophie, ſich vermählete, aber das Unglück hatte, daß er bey ſeinem Vater, wegen allerhand Verbrechen, in Ungnade fiel, und im Jahr 1718. in die andere Welt geſchicket wurde. Worauf denn dieſer ſein Sohn zum Reichsnachfolger ernennet, und nach der Catharine Tod im Jahr 1728. in Moſcau mit groſſer Pracht gekrönet wurde. Noch vor ſeiner Crönung im Jahr 1727. wurde der mächtige Fürſt Menzikow vieler Verbrechen wegen geſtürzet, und nach Siberien verwieſen, womit ſich denn auch die eheliche Verlöbniß wieder aufhob, welche der junge Czaar kurz vorher mit dieſes Fürſten Prinzeßin, Marie Alexandrewne, gemacht hatte. Es ſtarb Peter der II. an den Kinderpocken im Jahr 1730. den 29. Jan. alt 15. Jahr. Ihm folgete

4. Anne, verwitwete Herzogin von Curland, deren Gemahl Friederich Wilhelm im Jahr 1711. verſtorben. Sie war geboren 1693. Ihr Vater war Johann Alexiewicz, Peter des I. Bruder. Die Crönung wurde im Jahr 1730. den 9. May in Moſcau mit groſſer Pracht an ihr vollzogen.

Sie ließ im Jahr 1732. den 17. Dec. ein Manifeſt bekannt machen, worinnen ſie allen ihren Unterthanen in und auſſer Landes einen neuen Huldigungs- und Erbfolgeeyd dahin auferlegte, daß ſie nicht nur ihr, ſondern auch ihrer hohen Nachfolgern, welche ſie vermöge ihrer unumſchränkten Gewalt verordnen, und zur Beſteigung des rußiſchen Throns würdig erklären würde, treu und unterthänig ſeyn wolten. Sie ſchloß im Jahr 1732. mit dem römiſchen Kayſer einen Freundſchaftsvertrag, widerſetzte ſich der Wahl des Stanislaus, den Frankreich auf den pohlniſchen Thron zu erheben ſuchte: ſchickte ein mächtiges Heer

Belagerung der Stadt Danzig.

nach Pohlen, ließ Danzig bombardiren, und unterſtützte alſo den neu erwählten Churfürſten von Sachſen auf dem pohlniſchen Thron.

Nach Eroberung der Stadt Danzig, die den 27. Jun. 1734. erfolgte, zogen ſich die rußiſchen Völker wieder zurück, und ſchickten ſich zu einem neuen Feldzuge wider die Türken und Tartern, worinnen die Ruſſen groſſe Ehre einlegeten.

Krieg mit der Pforte

Die Veranlaſſung zu dieſem Türkenkriege gaben die unerhörten Streifereyen der Tartern, worüber die Kayſerin am türkiſchen Hofe zwar oft geklaget, aber keine Genugthuung erhalten. Der Anfang dieſes Feldzugs wurde im Jahr 1736. mit Belagerung der Veſtung Aſſof, welche unter dem Commando des General-Feldmarſchalls Graf von Laſcy, den 28. Jun. erobert ward, gemacht. Währender dieſer Belagerung eroberte der tapfere General-Feldmarſchall, Graf von Münch, die überaus feſte tartariſche Linien bey Perecop, überſtieg dieſelben den 20. May, ſchlug den Tartarchan, der 100000. Mann ſtark war, aus dem Felde, und eroberte Tages darauf die Veſtung Perecop ſelbſt, in welcher er 211. metallene Stücke, nebſt vielem Kriegs und Mundvorrath erbeutete. Die Veſtung mit ihren Caſtelen wurde untergraben und in die Luft geſprenget. Hierauf rückte er mit ſeinem Heere fort, und gieng auf die tartariſche Reſidenz Baktſchiſeray los, eroberte viele Plätze, und ſetzte das Land von Aſſof an, bis an Balagrod, welches eine Strecke von 100. Meilen iſt, in Brandſchatzung. Den 28. Jul. kamen endlich die Ruſſen bey gedachter Reſidenz des Chans an, ſchlugen den andringenden Feind in die Flucht, und drungen in die Stadt ein, deren dritter Theil in die Aſche gelegt wurde.

Im folgenden Jahr 1737. wurde der Feldzug frühzeitig

zeitig geöffnet. Der Marſch gieng geraden Weges durch das Land der Tartarn nach Oczakow, wovor der General Feldmarſchall Graf von Münch den 10. Jul. mit dem Heer anlangte, und zum Angriff nöthige Anſtalten machte. Den 13. eben dieſes Monats wurde die Stadt durch einen Hauptſturm angegriffen, da die Ruſſen bis an die Palliſaden durchdrungen; daher die Beſatzung noch ſelbigen Tages capitulirte. Dieſe Eroberung iſt um ſo viel merkwürdiger, weil dieſe feſte Stadt, worinnen über 17000. Mann Beſatzung lagen, innerhalb drey Tagen von den Ruſſen gewonnen worden. Der Verluſt dieſer wichtigen Veſtung gieng der Pforte ſehr zu Herzen, daher den 27. Octobr. der Seraskier von Bender mit einem Heer von 70000. Türken vor Oczakow ankam, aber den 9. Novembr. nach erlittenen groſſen Verluſt wieder abziehen muſte.

Der Schluß dieſes Krieges fiel in das Jahr 1739. da die Tartarn in die pohlniſche Grenzen einfielen, daher der General von Münch ſeinen Zug gleichſals durch Pohlen zu nehmen und ſeinen Feind aufzuſuchen genöthiget wurde. Den 31. Jul. kam das groſſe rußiſche Heer in der türkiſchen Moldau an, ſetzte über den Dnieſter, und kam alſo auf des Feindes Grund und Boden zu ſtehen. Hierauf kam es zu einem Haupttreffen bey Chozim, da nicht nur das türkiſche Heer völlig geſchlagen, ſondern auch die berühmte Veſtung Chozim, und bald darauf noch Jaſſy, die Hauptſtadt in der Moldau, erobert wurde. Hiermit hatte der Krieg ſein Ende, maſſen den 18. Sept. zwiſchen Rußland und der Pforte Friede geſchloſſen wurde, durch welchen der rußiſchen Kayſerin die Ausbreitung der Grenzen gegen die Crimm, nebſt der freyen Handlung und der Fahrt gerade nach Conſtantinopel, und andere tartariſche rings um die ſchwarze See liegende Häfen, nicht alleine zugeſtanden, ſondern auch dieſer Vortheil zugewachſen, daß durch die aus

Friede mit der Pforte.

der

der Wallachey und Moldau gekommene Einwohner, der anſehnliche, bisher aber unbewohnte Strich Landes, zwiſchen dem Pruth und dem Bach Strom liegend, der bey 50. Meilen groß iſt, beſetzet worden. Was aber die Schleifung der Veſtung Aſſof, und das gerade gegen den Donfluß liegende Fort, St. Peter genannt, anlanget, ſo blieb der Kayſerin heimgeſtellt, etliche Meilen aufwärts des Donfluſſes, eine andere Veſtung zu bauen; da denn der Grund zu einer neuen Stadt und Veſtung, Annaburg genannt, daſelbſt geleget ward.

Im J. 1739. den 14. Jul. geſchahe zu Petersburg die hohe Vermählung des Prinzen Anton Ulrich von Braunſchweig, und der Prinzeßin Anne von Mecklenburg.

Im J. 1739. wurde in Rußland eine gefährliche Verrätherey entdecket, und die Häupter derſelben, nemlich die Kneeſen Dolgorucky, der Staatsminiſter Wolinsky, nebſt vielen andern Perſonen von Anſehen, zu Novogrod hingerichtet.

Tod der Kayſerin Anna.

Im J. 1740. den 28. Octob. und alſo 8. Tage nach des römiſchen Kayſers Carl VI. Tode, ſtarb die Glorw. Kayſerin Anne Iwanowne, im 47ten Jahr ihres Alters, und im 11ten Jahr ihrer glückſeligen und höchſt ruhmwürdigen Regierung. Wenige Tage vor ihrem Tode ernennete ſie zum Großfürſten von Rußland und Dero Erbfolger den jungen Prinzen Ivan oder Johann, Sohn des Prinzen Anton Ulrich von Braunſchweig, ihrer Schweſter Tochter Sohn; und verordnete dabey, daß in deſſen Minderjährigkeit der Herzog von Curland, Ernſt Johann von Biron, als Regent das Reich, bis der Prinz Johann ſein 17tes Jahr erreichet hätte, verwalten ſolte. So bald die Kayſerin todt war, wurde der junge Prinz
5. Ivan III. als Kayſer und Selbſtherrſcher aller Reuſſen ausgerufen, da denn die Geiſtlichkeit, der Senat, die Miniſtri und Generals den Eyd der Treue

an

an dieſen Prinzen in die Hände des Herzogs von Curland abgeleget.

Abſetzung des Regenten von Rußland.

Nachdem ſich aber nur gedachter Herzog gegen die ruſſiſchen Reichsverfaſſung einer gar zu groſſen Gewalt angemaſſet, gegen die kayſerlichen Eltern zu übermüthig aufgeführet, auch ſonſt in vielen Stücken verdächtig gemacht: ſo iſt er bald hernach ſamt ſeinem Geſchlecht und vornehmſten Anhängern durch kluge Veranſtaltungen des General Feldmarſchalls, Grafen Münch, in Verhaft genommen, der Regentſchaft gänzlich entſetzt, und nach Schlüſſelburg in Verwahrung gebracht worden. Hingegen wurde der kayſerlichen Frau Mutter, Anne, die Verwaltung des Reichs während der Minderjährigkeit, unter dem Titul einer Großfürſtin aller Reuſſen, übertragen, und ſolches den 10 Novemb. 1740. durch ein öffentliches Manifeſt bekannt gemacht.

Krieg mit Schweden.

Im J. 1741. brach das Kriegsfeuer mit Schweden in Finnland aus, wie denn den 26 Aug der Krieg wider Schweden förmlich erkläret wurde. Darauf kam es den 3 Sept. bey Wilmanſtrand zu einer blutigen Schlacht, in welcher der General Feldmarſchall, Graf von Laſcy, einen völligen Sieg über die Schweden beſochte, ihr ganzes Geſchütz und Gepäcke erbeutete, und die Veſtung Wilmanſtrand mit Sturm einnahm.

Den 24 Novembr dieſes Jahrs trug ſich zu Petersburg eine Veränderung zu, welche unter die merkwürdigſten unſerer Zeit zu zählen iſt; denn da faſſete

6. Eliſabeth Petrowna, eine Tochter Peter I. des Groſſen, (welche den 19 Dec. 1710. geboren worden,) den herzhaften Entſchluß, ſich auf ihren väterlichen Thron zu ſchwingen. Dieſes wichtige Werk wußte die Prinzeſſin in einer Nacht mit der gröſſeſten Be-

hutſamkeit auszuführen. Sie verfügte ſich nemlich bey ſpäter Abendzeit mit einem kleinen Gefolge nach dem Wachthauſe der preobrazenskiſchen Garde, woſelbſt ſie die Compagnie der Grenadiers von etwa 300 Mann verſamlete, ſich an ihre Spitze ſtellete, mit denſelben zu Fuß nach dem Winterpallaſt, wo die Großregentin Anne nebſt ihrem Gemahl Herzog Anton Ulrich von Braunſchweig-Wolffenbüttel reſidirte, in möglichſter Stille zugieng; und die Großregentin nebſt ihrer Familie, wie auch die Grafen von Münch, Oſterman, Golofkin, und Freyherrn von Wengden, in ihrem Bette überrumpelte, ſie aufhob, und an den zu ihrem Aufenthalt beſtimmten Ort hinführen ließ, ohne daß der geringſte Lerm darüber entſtand. Die Freude über dieſe Veränderung war allgemein, und wurde des folgenden Tages als den 25 Nov. durch ein fröliches Herr GOtt dich loben wir und durch den Donner der Stücke an den Tag geleget. Den beyden Grafen von Oſtermann und Münch wurde unter andern Schuld gegeben, daß ſie das im Jahr 1727. von der Kayſerin Catharine errichtete Teſtament, darinnen die Prinzeſſin Eliſabeth in ihrer Ordnung, zur Thronfolgerin ernennet worden, liſtig unterſchlagen, und eine neue Erbfolgeordnung geſchmiedet, welche dahin gieng, die gedachte Prinzeſſin um Dero väterliches Erbreich zu bringen. Sie wurden dannenhero zum Tode verurtheilet, auf den Richtplatz geführet, die Lebensſtrafe aber in eine immerwährende Verweiſung verwandelt, und ihre Güter eingezogen. Der geweſene Herzog von Curland, Ernſt Johann, wurde aus Siberien zurück berufen: und der Herzog Anton Ulrich von Braunſchweig-Wolfenbüttel bekam Erlaubniß, mit ſeiner Gemahlin und Kindern nach Teutſchland zurück zu gehen, langte auch würklich zu Narva an, gieng von dar weiter nach Riga, woſelbſt er aber auf kayſerlichen Befehl lange in Verhaft gehalten wurde,

aus welchem er zwar nebſt ſeiner Gemahlin in fremder Kleidung zu entwiſchen ſuchte, aber zeitig entdecket und angehalten wurde.

Crönung der Kayſerin Eliſabeth.

Im J. 1742. den 6 May wurde die neue Kayſerin **Eliſabeth Petrowna** in Moſcau mit unbeſchreiblicher Pracht gekrönet; und den 9 Nov. erklärte ſie den jungen Herzog von Holſtein-Gottorp, **Carl Peter Ulrich**, zum Großherzog von Rußland und künftigen Nachfolger im ruſſiſchen Reiche, und zwar unter dem Namen **Peter Föderowicz**.

Fortſetzung des ſchwediſchen Krieges.

Der Krieg gegen die Schweden wurde in dieſem Jahr mit aller Macht fortgeſetzet. Der Feldmarſchall **Laſcy** kam mit der ruſſiſchen Flotte vor **Friederichsham**, bey deſſen Annäherung der Feldmarſchall, Graf **Löwenhaupt**, mit der Beſatzung 9000 Mann ſtark ſich aus dem Staube machte, und die Stadt ſelber in Brand ſteckte. Da aber die Ruſſen das Feuer noch zeitig löſcheten: ſo erbeuteten ſie daſelbſt ſehr viele Kriegesbedürfniſſe. Ja ihre glückliche Unternehmungen erſtreckten ſich ſo weit, daß die Schweden endlich ganz Finnland verlaſſen, und den Ruſſen Preiß geben mußten. Doch kam es

Friede mit Schweden.

Im Jahr 1743. den 27 Jul. mit Schweden zum Vergleich, und die vorläufige Friedensarticul wurden zu **Abo** unterzeichnet, vermöge deſſen die Kayſerin an Schweden alles abtrat, was ſie jetzo in Finnland beſitzen; mit dem Beding, daß die ſchwediſchen Stände den Herzog **Adolph Friederich** von Holſtein, Biſchof von Lübeck, zum Thronfolger erklären ſolten.

Verlobung des Großfürſten.

Im J. 1744. den 10 Jul. geſchahe die Verlobung zwiſchen dem Großfürſten von Rußland und der Prinzeſſin von Anhalt Zerbſt zu Moſcau, nachdem die Prinzeſſin Tages vorher den griechiſchen Glau

ben und den Namen Catharine Alexiewne angenommen.

Im Jahr 1745. wurden in Rußland mit den Völkern unterſchiedene Bewegungen gemachet, die aber keine Folgen hatten. Die Kayſerin blieb bey ihren friedlichen Geſinnungen, und ſchloß mit Schweden ein auf gemeinſchaftliche Vertheidigung gerichtetes Bündniß.

Im Jahr 1746. wurde die Ruhe nicht unterbrochen. Man arbeitete mit allem Fleiſſe an der Verbeſſerung der Handlung, wovon aber die Juden ausgeſchloſſen wurden. Mit dem wieneriſchen Hofe wurde das Bündniß erneuert, und mit Dännemark ward wegen der Verzicht des Großfürſten auf Schleßwig Unterhandlung gepflogen.

Den 19 Merz verſtarb die geweſene Großfürſtin Anne im 28ten Jahre ihres Alters in einem Kloſter auf einer Inſel bey Archangel, und wurde den 2ten April zu Petersburg bey ihrer Frau Mutter begraben.

Aufbruch der ruſſiſchen Hülfsvölker nach Böhmen.

Im J. 1748. begaben ſich die 30000 Mann, welche die Kayſerin der Kayſerin Königin zu Hülfe ſendete, auf den Weg, und giengen durch Polen nach Böhmen. Die Veränderung der Regierung in Perſien unterbrach das gute Vernehmen mit Rußland nicht, vielmehr gab man von jener Seite die ſtärkſte Verſicherung einer guten Nachbarſchaft. Zu Moſcau entſtand im Junius eine Feuersbrunſt, welche eine groſſe Menge Häuſer, unterſchiedene Kirchen und Klöſter, in die Aſche legte: wie denn auch zu Jaroslow, Woronicz, und Kiow die Feuersbrünſte vielen Schaden anrichteten. In dieſem Jahre wurden ſehr groſſe Zurüſtungen gemacht.

Im Jahr 1749. fieng Rußland an, ſowol über das zwiſchen Schweden und Preuſſen errichtete Bündniß, als wegen der Vermuthung einer bevorſtehen-

ſtehenden Veränderung in der Regierungsform, ſeinen Argwohn an den Tag zu legen. Es kamen häufige Erklärungen zum Vorſchein; allein ſowol in dieſen, als auch in den nachfolgenden Jahren fuhren beyde Cronen nur in ihren heimlichen Widerwillen gegen einander fort, bis endlich im Jahr 1751. der Tod des Königs in Schweden dieſen Irrungen ein Ende machte.

Im Jahr 1752. im Decembr. erhob ſich die Kayſerin nach Moſcau, und verblieb daſelbſt eine geraume Zeit. Den 15 und 16ten May 1753. entſtund in Moſcau eine Feuersbrunſt, wodurch über 200 Häuſer im Rauche aufgiengen. Den 19ten erfolgte noch eine andere, wodurch über 800 Häuſer und Kirchen in die Aſche gelegt wurden. Im folgenden 1754. Jahre brannte ſogar auch das kayſerliche Schloß ab, ward aber bald weit prächtiger wieder aufgebauet.

Im Jahr 1753. machten die crimmiſchen Tartarn an den ruſſiſchen Grenzen allerhand Bewegungen, weswegen man ſich ruſſiſcher Seits in gute Verfaſſung ſetzte. Auch wurden mit Schweden in dieſem Jahre verſchiedene Zuſammenkünfte wegen der Grenzſcheidung gehalten. An den lief- und curländiſchen Grenzen wurde im Sommer dieſes Jahres ein Lager von 70000 Mann verſammlet.

Im Jahr 1754. erlebte die Kayſerin das Vergnügen, daß die Großfürſtin den 1 Octobr. einen Prinzen Paul Petrowicz gebahr, wodurch die ruſſiſche Thronfolge in dem holſteiniſchen Hauſe befeſtiget ward, und erließ der Kaufmannſchaft alle im Innern des Reichs befindliche Zölle.

Sie trat im Jahr 1757. den 11 Jenner dem zwiſchen der Kayſerin und Frankreich geſchloſſenen Bündniſſe bey, ließ ihr Heer als Hülfsvölker gegen den König von Preuſſen zu Felde ziehen, welches das Königreich Preuſſen beſetzte, bey Großjägerndorf den 30 Auguſt, bey Palzig 1759. und bey Kunersdorf blutige Siege erfochte, bey Zorndorf

aber den 25 Auguſt 1758. geſchlagen wurde. Sie ſetzte auch 1760. den zum Vortheil der Kayſerin Königin angefangenen Krieg wiewohl ohne beſonders glücklichen Erfolg fort, indem ihre in Schleſien eingedrungene Völker ſich zu Ende des Jahres, ohne etwas hauptſächliches, als die auf einige Tage im Octobr. 1760. geſchehene Beſetzung der Stadt Berlin unternommen zu haben, nach Polen zurückziehen mußten.

Im Jahr 1761. ward der Krieg gegen Preuſſen mit eben ſolchem Eifer fortgeſetzet. Der ganze Vortheil des Feldzugs beſtund in der Eroberung der Feſtung Colberg, welche nach ſtandhafter Gegenwehr im Dec. 1761. ſich ergeben mußte. Im Jahr 1762. den 5 Jenner gieng die Kayſerin nach langwieriger Krankheit mit Tode ab. Ihr folgte

7. Peter III. der zwar von Geburt ein teutſcher Prinz, aber aus ruſſiſch kayſerlichen Geblüte herſtammete, indem Peter I. ſein Großvater geweſen. Er hatte im Jahr 1742. das Glück, zugleich von den ſchwediſchen Ständen und der ruſſiſchen Kayſerin zum Thronfolger ernennt zu werden. Der griechiſche Glaube, welchen er angenommen, verhinderte ihn, die Thronfolge in Schweden anzunehmen; und er beſtieg hingegen mit allgemeinem Beyfall den ruſſiſchen Thron.

Seine erſte Sorgfalt gieng dahin, dem ruſſiſchen Reiche den Frieden zu geben. Er erklärte ſeines Vaters Bruder George Ludewig, Herzog von Holſtein Gottorp, zum Statthalter von Holſtein; und ſchickte ſeinen Liebling den Brigadier und Cammerherrn, Andreas von Gudowitz, über Stettin und Berlin nach Magdeburg, um der Königin Majeſtät ſeine Thronbeſteigung bekannt zu machen. Dieſer gieng ſodenn zu dem König nach Schleſien, und man merkte gar bald die Folgen der veränderten Denkungsart des ruſſiſchen Hofes. Der Kayſer ſetzte den Kriegsſtaat auf preuſſiſchen Fuß, befahl die

die Gerechtigkeit ſtrenge zu handhaben, ſchafte den Unterthanen Erleichterung der Abgaben, und bemühete ſich, der Unwiſſenheit und Hartnäckigkeit des geiſtlichen Standes zu ſteuren. Er erklärete den Adel frey, berufte die meiſten Staatsgefangenen zurück, und empfieng bald nach ſeiner Gelangung auf den Thron von dem preuſſiſchen Hofe den ſtärkſten Beweis eines wahren Verlangens, mit ihm in Friede zu leben. Der König erließ alle ruſſiſche Kriegsgefangenen ohne Löſegeld; er ſchickte ſeinen Obriſten, Wilhelm Bernd Freyherrn von der Golz, als Geſandten nach Petersburg; der ruſſiſche General, Fürſt Michael Wolkonskoy, ſchloß den 16ten Merz zu Stargard in Pommern mit dem königlich preuſſiſchen General, Herzog Auguſt Wilhelm von Braunſchweig Bevern, einen Waffenſtillſtand, welchem bald darauf der völlige Friede folgte. Der Kayſer ließ nemlich den Höfen von Wien, Paris, Warſchau und Stockholm durch eine den 23 Febr. 1762. gezeichnete ſchriftliche Erklärung ſein wahres Verlangen, den Frieden herzuſtellen, bekannt machen. Da dieſe Höfe ſich nicht ſo, wie er gewünſcht, erklärten; ſo ſchloß er mit dem preuſſiſchen Hofe einen beſondern Frieden, in welchem er alle Eroberungen wieder zurück gab, und auch verſprach, dem preuſſiſchen Hofe mit einer guten Anzahl Hülfsvölker beyzuſtehen. Dieſem zufolge ſtieſſen zu Anfang des Julius die Völker, welche der General Zacharias Graf von Czernichew anführte, zu dem preuſſiſchen Heer in Schleſien; und alle preuſſiſche von ruſſiſchen Völkern beſetzte Länder wurden, vermöge des den 5ten May zu Petersburg gezeichneten Friedens, geräumet. Der König von Preuſſen ertheilte dem Kayſer auf deſſen Anſuchen das bisherige Regiment Fußvolk von Syburg, und erhielt dagegen ein ruſſiſches Regiment Reuterey, ſo, daß jenes unter dem Namen, Ruſſiſcher Kayſer, bey dem preuſſiſchen, und dies

ſes unter dem Namen, König Friedrich, bey dem ruſſiſchen Heer ſerner Dienſte leiſtete.

Mit Dännemark, welches in dem Frieden von 1720. den holſteiniſchen Antheil von Schleßwig in Beſitz genommen hatte, gerieth er wegen der Anſprüche ſeines Hauſes auf dieſes Land in groſſe Irrungen. Der däniſche Hof that zwar den Antrag, für dieſe Anſprüche die Grafſchaften Oldenburg und Delmenhorſt abzutreten: allein derſelbe ward nicht angenommen, und man rüſtete ſich von beyden Seiten zum Kriege. Im Holſteiniſchen war ſchon ſeit 1758. bey Gelegenheit des preuſſiſchen Krieges ein däniſches Beobachtungsheer verſammlet worden; dieſes ward anſehnlich verſtärkt. Der König kam im Jun. ſelbſt nach dem Holſteiniſchen, und ließ ſeine Völker in das Mecklenburgiſche vorrücken. Die däniſchen Kriegsſchiffe kreuzten im balthiſchen Meer, um den ruſſiſchen Völkern die Zufuhre abzuſchneiden; und die Ruſſen brachen würklich unter Anführung des Generals, Peter Grafen Romanzow, über Stettin nach Vorpommern auf. Zu Berlin ward eine Zuſammenkunft beyderſeitiger Geſandten, um gütliche Unterhandlung zu pflegen, veranſtaltet; allein alle dieſe Anſtalten wurden durch die Entthronung Peter des III. rückgängig gemacht.

Er war im Begriff, in der Mitte des Jul. nach Pommern abzugehen, und ſich daſelbſt an die Spitze des Dännemark zu bekriegen beſtimmten Heeres zu ſtellen. Allein den 9ten Julius kam die Entthronung des Kayſers zu Stande. Die Kayſerin kam den 9ten früh um 7 Uhr in Nachtkleidern, und in Begleitung des Obriſtwachtmeiſters, Alexius Orlow, aus Peterhof in einem gemeinen bedeckten Wagen, den ihr die Fürſtin Catharine Romanowna Daſchkow, eine Gemahlin des Obriſtlieutenants bey der Stallkanzley Nicolaus Daſchkow, zugeſchickt hatte, in Petersburg an. Die bereits verſammlete und ihr geneigte Garderegimenter und Einwohner, rieſen ſie ſogleich als Kayſerin Catharine

ne die zweyte von Rußland aus. Die wenigen in der Stadt befindliche dem Kayſer zugethanen Perſonen konten dieſe Veränderung nicht hindern, gaben aber dem zu Oranienbaum befindlichen Kayſer davon Nachricht. Gegen dieſen rückte die Kayſerin ſelbſt von den Groſſen begleitet, und an der Spitze einer groſſen Anzahl mit Geſchütz verſehenen Völker, den 9 Jul. an. Die holſteiniſchen und einige andere Völker, welche der Kayſer bey ſich hatte, waren zu ſchwach, den Angrif abzutreiben; er mußte alſo ſich zum Gefangenen ergeben, auf die Krone ſchriftlich Verzicht thun, ſich nach Czarskazelo, einem kayſerlichen Luſtſchloß, bringen laſſen, wo er den 17 Julius, und alſo 8 Tage nach ſeiner Entthronung, an einer Hämorrhoidal Colik den Geiſt aufgab.

Der Leichnam ward in dem Kloſter Alexander Newsky bey Petersburg zwey Tage in holſteiniſcher Officierkleidung mit Ringkragen, Stiefeln und Sporen öffentlich gezeiget, und den 21ſten Jul. daſelbſt ohne Gepränge beerdiget.

Die vornehmſten Werkzeuge dieſer merkwürdigen Staatsveränderung waren: der Feldmarſchall Alexander Boriſowicz Graf Butturlin; der General Feldmarſchall und Hetmann von Kleinreuſſen, Cyrillus Gregorowicz Reichsgraf von Raſumowski; der General Johann Nicolaus Graf von Korff; der geheime Rath, Fürſt Jacob Petrowicz Schachowsky; die drey Gebrüder, Alexius, Friedrich, und Gregorius Orlow: beſonders aber die Fürſtin Catharine Romanowna Daſchkow, ein Frauenzimmer von 19 Jahren, und eine Tochter des Generals Roman Larionowicz Grafen Woronzow. Auf dieſe Art beſtieg

8. Catharine II. den 9ten Jul. 1762. den rußiſchen Thron. Sie zog ſogleich ihre Völker, ſo gegen die Dänen vorgerückt waren, zurück; beſtätigte den mit Preuſſen geſchloſſenen Frieden; ſetzte ſich in die Verfaſſung, ihr Reich in Ruhe zu regieren; und ließ ſich

zu Moſcau, der Gewohnheit nach, zur Kayſerin krönen: worauf ſie ſich wieder nach Petersburg zurück erhob. Das Merkwürdigſte, was ſich unter ihrer Regierung bishero zugetragen, iſt: die Einſetzung des Herzogs Ernſt Johann von Biron in die Herzogthümer Curland und Semigallien. Dieſer Fürſt war durch Kayſer Peter III. aus ſeiner Staatsgefangenſchaft zurück berufen worden. Die Kayſerin Catharine II., ſchickte ihn, von rußiſchen Völkern unterſtützt, nach Curland. Hier nahm er 1763. im Jul. mit Widerſpruch des pohlniſchen Prinzen Carl, welcher 1758. von der Krone Pohlen mit dieſen Herzogthümern beliehen worden, die Huldigung ein. Der rußiſche Hof gerieth darüber mit Pohlen in Mißhelligkeiten, ließ nach dem Tode des Königs von Pohlen, Auguſt des 3ten, 40000. Mann in Pohlen einrücken, und unterſtützte die Parthey des Primas aus allen Kräften. 1764. unternahm ſie eine Reiſe nach Liefland und Curland. Ihre gröſſeſte Sorgfalt iſt die Verbeſſerung des Zuſtandes ihrer weitläuftigen Staaten. Sie hat zu dem Ende nicht allein Gelehrte, ſondern auch viele tauſend neue Einwohner aus fremden Ländern nach Rußland gezogen.

Im J. 1766. brachte dieſe groſſe Kayſerin das neue Geſetzbuch, wovon ſie ſelber den erſten Entwurf gemacht, völlig zu Stande, welches ſie Sr. königl. Maj. in Preuſſen, nebſt einem eigenhändigen Schreiben zugeſchickt, 1767. nahm ſie an der pohlniſchen Unruhen vorzüglich Antheil, ſuchte den von den Conföderirten erregten Mißhelligkeiten durch ihre Völker ein Ende zu machen, gerieth aber darüber 1768. in einen Krieg mit dem türkiſchen Hofe, der noch dauert.

## §. 5.

In dem perſiſchen Reiche haben ſeit 200. Jahren her die ſophianiſchen Könige regieret,

ret, wovon der letzte Sophi Huſſem geweſen. Nach dieſem iſt das Reich in die äuſſerſte Verwirrung gerathen, indem ſich einer nach dem andern zum Könige aufgeworfen. Den Anfang machte

I. Miriweis, ein tartariſcher Fürſt, welcher im Jahr 1722 den Sophi Huſſem vom Thron ſtürzete, im folgenden Jahre die Reſidenz und Hauptſtadt Iſpahan eroberte, darauf den königlichen Titul annahm, und ſich Schach Mehemed nennete.

Nachdem er aber im Jahr 1725. im Monat Januario mit Gift vergeben worden, nahm ſogleich ſein Vetter,

II. Saltan Esref, Beſitz von Perſien, unter welchem die Türken eine Niederlage nach der andern erlitten, ſo daß die Pforte ſich im Jahr 1727. zum Frieden bequemen muſte. Doch dieſe Herrlichkeit daurete nicht lange: maſſen im 1730ſten Jahre der verjagte Prinz Thamas, mit Hülfe des groſſen Moguls, gedachten Esref verdrang, die Hauptſtadt Iſpahan wieder einnahm, und darauf das feindliche Heer in die Flucht ſchlug. Esref nahm ſeine Zuflucht zur Pforte, und lag derſelben an, daß ſie ihm wieder auf den perſiſchen Thron verhelfen möchte, weil, wo ſie dem Schach Thamas Zeit ließ, dieſer ihr alle eroberte Länder wieder wegnehmen würde. Hiedurch ließ ſich die Pforte bewegen, ein Kriegsheer nach Perſien zu ſchicken; welches ſo glücklich ablief, daß der Schach Thamas, welcher 130. tauſend Mann ſtark war, in der Gegend Hamadan, aufs Haupt geſchlagen wurde. Hierauf erfolgte zwar den 30. Dec. 1731. der Friede; der aber wenige Wochen hernach von den Perſianern wieder gebrochen wurde.

Nun trat auf den Schauplatz

III. Thamas Culichan, hernach Schachnadyr genannt. Er war Statthalter von ganz Perſien, und rückte im Jahr 1732. mit einem Heer von 30000. Mann

vor die Reſidenz Iſpahan, nahm den Schach Thamas in Verhaſt, und machte an ſeine Stelle deſſen unmündigen Prinzen von 3. Monaten, Abbas genannt, zum Schach. Im folgenden Jahr 1733. den 28. Sept. ſchlug beſagter Culichan die Türken abermals, rückte darauf mit ſeinem Heer vor Bagdad oder Babylon; und befochte im Jahr 1734. im Junio bey Erivan, in Georgien, wiederum einen herrlichen Sieg wider die Türken, deren Verluſt an Todten und Gefangenen über 80000. Mann gerechnet ward. Es bedienete ſich dieſer ſchlaue General einer Kriegesliſt: nemlich er griff die Türken mit 16000. Mann an, flohe aber zum Schein, und lockte die Türken an einen Ort, da er einen ſtarken Hinterhalt verſteckt hatte. Dieſer brach mit gröſter Wuth hervor, und brachte die Türken durch ein entſetzliches Feuer in die äuſſerſte Unordnung.

Schwingt ſich unter dem Namen Schach Nadyr auf den königl. Thron.

Im Jahr 1736. ſchwang ſich gedachter Culi Chan ſelbſt auf den königlichen Thron, und trat die Regierung unter dem Namen Schach Nadyr an. Hierauf eroberte er die Provinz Bulgarien, und bemächtigte ſich vieler wichtigen Städte, ſchloß aber endlich zu Erzerum im folgenden Jahr 1737. mit der Pforte Friede, da er auſſer Bagdad und andern Städten, welche der Sultan Amurath im Jahr 1638. den Perſern abgenommen hatte, alle übrige eroberte Plätze behielt.

Bekrieget den groſſen Mogul.

Nach dieſem wendete der Culi Chan oder Schach Nadyr ſeine ſiegende Waffen gegen den groſſen Mogul. Er gieng im Jahr 1739. mit einem zahlreichen Heer vor die Stadt Candahar, und eroberte dieſelbe. Hierauf nahm er den groſſen und veſten Ort Cabul ein, wodurch ihm der Weg nach Delli, der ordentlichen Reſidenz des Moguls, eröffnet wurde. Auch machte er ſich Meiſter von vielen andern Veſtungen, gieng über den Fluß Catar bis zur Stadt Pishore, wo zwiſchen ſeinem und des Moguls Heer eine Schlacht vorfiel, in wel-

welcher das letztere in die Flucht geſchlagen, und der groſſe Mogul ſelbſt gefangen wurde; worauf ſich der Schach Nadyr zum König von Indoſtan ausrufen ließ. Kurz hernach bemächtigte er ſich auch der Stadt Delli oder Dehli, die vormals die Reſidenz der Könige von Indoſtan geweſen, und über 100000. Einwohner hat. Hier eroberte der Schach Nadyr einen unglaublichen Schatz, welcher in 850. Millionen ſpecies Thalern in Silbergeld ſoll beſtanden haben, ohne die von maßiven Gold mit Diamanten und andern Edelgeſteinen beſetzte 4. Thronen, welche an Werth 10mal ſo viel als das Silbergeld ausmachen ſollen. Nach dieſen glücklichen Verrichtungen kam der Schach Nadyr wieder in ſeine Reſidenz Iſpahan zurück: und weil er vielleicht Willens war, den Türken zu bekriegen: ſo ließ er der Pforte wiſſen, daß er Willens wäre, das Grab Mahameds zu beſuchen; welche vorgegebene Andacht bey dem türkiſchen Hofe ſo viel mehrere Aufmerkſamkeit erweckete, weil der Schach anders nicht als in Begleitung einer ſtarken Kriegesmacht zu gedachten Grabe kommen wolte, und dazu mit den Arabern ein gutes Verſtändniß unterhielt.

macht unglaubliche Beute.

Im Jahr 1740. ſtellte ſich der Schach Nadyr, als ob er ſich mit der Pforte vergleichen wolte. Er ſpannete aber die Saiten ſo hoch, daß ſich die Friedenshandlungen gänzlich zerſchlugen. Seine Forderungen beſtunden in folgenden: (1) ſolte die Secte der Jaſſern, welcher vermuthlich der Schach ſelber zugethan war, denen zu Mecha geduldeten vier Religionen beygezählet; (2) alles, was der groſſe Tamerlan in Armenien, Georgien, und Kleinaſien ehemals beſeſſen, an die perſiſche Krone zurück gegeben werden. Weil nun dieſe Forderungen von dem Divan zu Conſtantinopel als unerträglich verworfen wurden: ſo erklärte

Im Jahr 1741. der Schach Nadyr aufs neue den Krieg gegen die Pforte, und ſtellte 3. verſchiedene Heere ins Feld: das eine bey Kars; das andere in der Gegend

gend von Erzerum in Groſsarmenien; das dritte nahe bey Diarbecker. Dieſer Krieg wurde mit gröſter Heftigkeit fortgeſetzet, und die öftern Treffen fielen insgemein zum Nachtheil der Türken aus.

Schach Nadyr wird ermordet.

Im Jahr 1747 zu Ende des Junii trug ſich in Perſien eine groſſe Veränderung zu. Der bisher ſo glücklich geweſene Schach Nadyr wurde ermordet. Deſſen Vetter, Ali Kulichan, welcher den Oberbefehl über die Kriegsvölker führte, warf ſich zum Schach auf, und nahm den Namen Adil Schach, d. i. der gerechte Beherrſcher, an. Des ermordeten Schach drey Söhne nebſt einem Enkel wurden aus dem Wege geräumet. Doch war damit die innerliche Unruhe in dem perſianiſchen Reiche noch lange nicht gedämpfet. Denn

Im Jahr 1749. warf ſich ein naher Verwandter des ermordeten Schachs Nadyr zum Oberhaupt auf, machte ſich einen ſtarken Anhang, rückte mit einen zahlreichen Heer vor Iſpahan, und wurde unter dem Namen Schach Doub zum Kayſer ausgerufen. Bald darauf that ſich ein dritter, welcher nach der Krone ſtrebte, hervor, neimlich

Im Jahr 1750. fand ſich ein Prinz aus Georgien, Namens Heraclius, oder Erigler Chan, welcher ſich die innerlichen Zerrüttungen in Perſien meiſterlich zu Nutze zu machen wuſte. Er brauchte die Vorſicht, daß er vorhero die Aghuans auf ſeine Seite zog, welche gebohrne Feinde der Perſer ſind. Darauf wendete er ſich an eine Macht, die aus dem Fortgange der perſiſchen Unruhen Vortheil ziehet, von welcher er denn auch die nöthige Hülfe bekommen, um ſich bey den Aghuans in Anſehen zu ſetzen. Nachdem dem Heraclius dieſe zwey Staatsſtreiche gelungen, rückte er mit einer groſſen Armee Aghuanen von Candahar in Perſien ein, verheerte das Land überall, um ſeinem Gegentheil den Unterhalt zu benehmen, und in den Gemüthern der Perſer ſich fürchterlich zu machen. Er machte ſich auch von den Städten Rezan und Genge Meiſter.

Im

Im Jahr 1752. und 53. nahm die Unruhe in Perſien immer mehr überhand, wobey der vorgedachte Prinz Heraclius immer glücklicher war. Er muſte aber im Jahr 1754. nach einigen unglücklichen Treffen wieder nach Georgien ſich zurück ziehen. Schach Doub ward geblendet und abgeſetzt, und es kamen nunmehro 3. mächtige Chans auf den Schauplatz, welche den Thron von Perſien beſteigen wolten; Kerim Chan, Azad-Chan, und Achmeth Chan, endlich kam Muhamed Chaſen Chan, als der vierte dazu. Dieſe tummeln ſich noch jetzo in Perſien herum, und jeder hat einen gewiſſen Bezirk dieſes groſſen Reichs eingenommen. Man kan noch keinen als jetzigen Beherrſcher des perſiſchen Reichs nahmhaft machen, weil keiner der Kronwerber die übrigen völlig überwunden hat.

## §. 6.

Was ferner die übrigen Staaten von Europa betrift, ſo haben ſich in dieſen letzten 69. Jahren die wichtigſten Veränderungen darinnen geäuſſert. Ich mache den Anfang von Spanien. Daſelbſt regierte noch zu Anfang dieſes Jahrhunderts.

I. Carl II. der letzte König von dem carolingiſchen Stamm, welcher aber in demſelben Jahre ſtarb. Ihm folgete

II. Philipp V. Herzog von Anjou, der durch den vom Cardinal Portocarero geſchmiedeten letzten Willen des Königs Carl II. zum Beſitz gelangete. Ihm ſetzete ſich Carl III. als rechtmäßiger Erbe der ſpaniſchen Krone entgegen, der im Jahr 1703. in Wien zum König in Spanien ausgerufen wurde, wormit der blutige Erbfolgekrieg völlig ausbrach, welcher

unter Leopold dem Groſſen, angegangen,
unter Joſeph fortgeſetzet, und
unter Carl VI, geendiget worden.

Da

Philipp V. Beſtätigung in der ſpan. Monarchie.

Da denn die Sache einen ſolchen Ausgang genommen, daß Philipp V. nach dem utrechtiſchen und badenſchen Frieden in den Jahren 1713. und 14. im Beſitz geblieben, auch noch weiter hin durch den Wienervertrag im Jahr 1735. den 30. Merz ihm die ſpaniſche Krone für ſich und ſeine Nachkommen überlaſſen worden.

Er eroberte im Jahr 1717. die beyden Königreiche Sicilien und Sardinien; wurde aber, nach verlohrner Seeſchlacht bey Syracuſa, wieder herausgetrieben, worauf er ſeinen unruhigen Premierminiſter, Alberoni, im Jahr 1719. vom Hofe ſchaffte.

Philipp V. legt die Crone nieder

Im Jahr 1724. den 16. Jan. legte der König die Krone nieder, und übergab ſie dem Prinzen von Aſturien, Ludewig I. der aber nur 8. Monat regierete, maſſen er im Jahr 1724. den 31. Aug. im 17. Jahr ſeines Alters ſtarb: worauf ſein Vater, Philipp, die Regierung wieder antrat; Don Ferdinand aber, als nunmehro älteſter Sohn, zum Prinz von Aſturien und Cronerben erkläret ward.

Im Jahr 1727. den 22. Febr. ließ er die Belagerung des engliſchen Hafens und Veſtung, Gibraltar, anfangen, ſelbige aber, nach Unterzeichnung der Präliminair-Friedensartickul, den 26. Junii wieder aufheben. Und in eben dieſem Jahre den 17. Merz verlieſſen die Mohren nach einer 33. jährigen Belagerung ihr Lager vor Ceuta.

Im Jahr 1728. wurde der Prinz von Aſturien an die portugieſiſche Infantin, Donna Marie, vermählet; gleichwie hingegen die ſpaniſche Infantin hernach des portugieſiſchen Cronprinzen oder Prinzen von Braſilien Gemahlin ward.

Im Jahr 1729. den 9. Nov. wurde der ſevilliſche Tractat geſchloſſen, in welchem die durch den hannöverſchen Tractat verbundene Mächte dem Könige in

Spanien die Erbfolge in den Herzogthümern Parma und Piacenza zum Vortheil des Infanten Don Carlos gewährten.

Don Carlos nimmt Beſitz von Parma.

Im Jahr 1731. den 20. Jan. ſtarb Anton VIII. der letzte Herzog von Parma, aus dem Hauſe Farneſe. Sein Bruder war Odoard, der mit ſeiner Gemahlin, Dorothee Sophie, einer Tochter Philipp Wilhelm, Churfürſtens zu Pfalz, eine einzige Prinzeßin, nemlich die Königin von Spanien, Eliſabeth, gezeuget, von welcher der jetzige König von Spanien geboren iſt. Da nun Anton ſeine Gemahlin Henriette ſchwanger hinterließ: ſo rückte der kayſerliche General Stampa mit 24. Compagnien zu Fuß, und 6. Eſcadrons zu Pferde von Parma, und nahm auf kayſerlichen Befehl für den ſpaniſchen Infanten Beſitz, falls kein männlicher Erbe erfolgen ſolte. Immittelſt ſetzte es wegen Einführung der 6000. Spanier in Italien, zwiſchen dem Kayſer, Spanien und Engelland groſſe Schwierigkeiten, bis endlich die Sache durch den neuen Wienervertrag verglichen wurde. Als nun die vermeinte Schwangerſchaft der verwitweten Herzogin Henriette gänzlich verſchwunden war: ſo ſegelte den 17. Oct. die vereinigte engelländiſche und ſpaniſche Flotte von Barcellona mit 40. Kriegs und 140. Transportſchiffen nach Italien, denen kurz darauf auch Don Carlos folgete. Dieſe Erbfolge hatte ſeit 1729. an den meiſten europäiſchen Höfen viele Bewegungen gemacht.

Oran wird erobert

Im Jahr 1732. im Monat Junius ſchickte der König, unter dem Befehl des Grafen von Montemar, eine mächtige Flotte gegen die barbariſche Küſte in Africa, bey deren Ankunft die Mohren ihre wichtige Stadt Oran in höchſter Eyl verlieſſen, und den Spaniern den 1. Julii einen freyen Einzug verſtatteten.

Im Jahr 1733. ſchloß der König mit Frankreich und Sardinien ein Offenſiv Bündniß wider den Kayſer, ſchickte unter dem Herzog von Montemar eine Flotte

U nach

nach Italien, erklärte ſeinen zweyten Prinzen Don Carlos gegen den klaren Inhalt der feyerlichſten Bündniſſe mündig, Regierungsfähig und zum Herzog von Parma, wie er denn auch ſo gleich die Regierung antrat.

Don Carlos wird König beyder Sicilien.

Im Jahr 1734. richteten die Spanier ihren Zug ins Neapolitaniſche, und Don Carlos wurde als Oberfeldherr ernennet, dieſes Königreich im Namen ſeines Vaters einzunehmen; welcher denn auch den 10. May in der Hauptſtadt Neapolis ſeinen Einzug hielt. Bald hernach kam ein Courier von Madrit, welcher einen feyerlichſt ausgefertigten offenen Brief überbrachte, kraft deſſen Don Carlos mit dem Titul: Rex vtriusque Siciliæ, beehret wurde. Worauf er ſich würklich als König aufführete, und alle ſeine Befehle mit den Anfangsworten: Carl VII. von GOttes Gnaden, König zu Neapolis und Sicilien, Erbprinz von Toſcana, Herzog zu Parma und Piacenza, ausfertigen ließ. Auch wurde er von Frankreich und Sardinien als König erkannt.

Erobert Gaeta.

Im Monat Julius wurde die neapolitaniſche Veſtung Gaeta, ſo einen ſchönen Hafen und 2. Caſtelle hat, mit einem entſetzlichen Feuer zur Uebergabe gezwungen, und Don Carlos wohnte der Belagerung ſelbſt bey. Hierauf wurde Capua eingeſchloſſen; und ob ſich zwar der tapfere Commendant, Graf von Traun, etliche Monat lang aufs möglichſte wehrete: ſo ſahe er ſich doch endlich den 24. Nov. 1734. zur Uebergabe genöthigt.

Nun begonten ſich die Spanier auch nach Sicilien umzuſehen. Ihre Flotte beſtund in verſchiedenen Kriegs- und 300. Transportſchiffen, damit ſtieſſen ſie im Jahr 1734. den 24. Aug. von Neapolis ab, und erreichten den 30. eben des Monats dieſe Inſul unter dem Commando des Herzogs von Montemar, welcher vorher zum Vicekönig und Generalcapitain des Königreichs Sicilien ernennet worden. Der Senat zu Palermo nahm dieſen neuen Vicekönig willig auf, wie er dann den 12. Sept. ſeinen feyerlichen Einzug in dieſe Stadt hielt,

hielt, und Don Carlos öffentlich zum König ausgerufen ward.

Im Jahr 1735. im Monat Junius reiſete Don Carlos in eigener Perſon nach Sicilien, und ließ ſich den 3. Jul. zu Palermo krönen. Demnächſt brachen die ſpaniſchen Völker aus dem Neapolitaniſchen und Siciliſchen auf, und rückten durch den Kirchenſtaat nach der Lombardie, um ſich daſelbſt mit ihren Bundesgenoſſen, den Franzoſen und Savoyarden, zu vereinigen. Sie belagerten Mirandola ganzer 6. Wochen lang, und büßeten ſehr viel Volk dabey ein, bis endlich die Stadt den 31. Aug. 1735. übergieng. Bald hernach erfolgte der Waffenſtillſtand, und wurde verglichen, daß Don Carlos Neapolis und Sicilien behalten, und dem Kayſer Parma und Piacenza dagegen abtreten ſolte.

Wird zu Palermo in Sicilien gekrönet.

Im Jahr 1739. vermählete ſich der Infant Don Philipp mit der älteſten Prinzeßin von Frankreich Louiſe Eliſabeth.

Im Jahr 1740. brach der Krieg mit Engelland in volle Flamme aus, wovon die im vorhergehenden Jahre zur Wiedervergeltung von beyden Theilen gegen einander vorgenommene Feindſeligkeiten die Vorboten waren. Die Veranlaſſung zu dieſem Kriege gaben die ſpaniſchen Küſtenbewahrer in America, welche der Engelländer Schiffe anhielten, ſelbige durchſuchten, und zuletzt gar plünderten, weswegen die Engelländer am ſpaniſchen Hofe öftere Klagen einbrachten, aber wenig Gehör fanden, daher es zum Kriege kam, welcher von ſpaniſcher Seiten den 26. Nov. 1740. zu Madrit förmlich erklärt und angekündiget wurde. Noch im Jahr 1739. verlohren die Spanier in America die Veſtung Porto Bello, und Jahrs darauf das Fort St. Lorenz am Fluß Chagre, nicht weit von Porto Bello. Ob nun zwar die Crone Spanien eine dreyfache Flotte in Bereitſchaft hatte, nemlich die eine zu Cadix, die andere zu Ferrol, und die dritte zu Carthagena; über das auch in Gallicien bey Gibraltar,

Krieg mit Engelland

und in Catalonien drey kleine Kriegsheere im Felde ſtunden: ſo blieben doch beſagte Flotten und Heere ſtille liegen, ohne etwas zu unternehmen. Doch lief endlich die im Hafen von Ferrol liegende Flotte unter dem Commando des Admirals de la Torres aus, und nahm ihren Lauf nach America.

Anſpruch an die Oeſterreichiſche Staaten.

Im Jahr 1741. brach der König von Spanien mit ſeinem Anſpruch an die öſterreichiſche Nachlaſſenſchaft los, und ſuchte dem Infanten Don Philipp einen wichtigen Sitz in Italien zu erwerben. Den 3. Nov. gieng der erſte Transport von 16000. Mann zu Barcellona unter Segel, kam auch zu rechter Zeit in Italien an, und landete zu Orbitello und Porto Ercole.

Einfall in Italien, unter Don Philipp.

Im Jahr 1742. folgete unter Bedeckung der franzöſiſchen und ſpaniſchen Flotte der zweyte und dritte Transport, mithin trat in Italien ein Heer von 37000. Mann auf den Kriegsſchauplatz, wozu noch 12000. Neapolitaner ſtieſſen. Die Spanier befehligte der Herzog von Montemar, und die Neapolitaner der Herzog von Caſtro Pignano, beyde aber ſtunden unter dem Infanten Don Philipp, welcher den 26. Febr. ſeine Reiſe nach Italien antrat. Dieſe Völker nahmen ihren Weg durch den Kirchenſtaat, welches der Pabſt durch keine Vorſtellungen verhindern konnte.

Es wolte aber mit dem ſpaniſchen Heer in Italien nirgends recht fort: und ohngeachtet es ſich zwiſchen dem Panaro und Po Fluß recht vortheilhaftig gelagert hatte: ſo machten demſelben doch die ſardiniſch öſterreichiſchen Heere ſo viel zu ſchaffen, daß erſteres mit groſſer Eilfertigkeit ſich in das Neopolitaniſche zurückziehen muſte, wobey die montemariſchen Völker faſt um die Hälfte ſchmolzen. Weswegen denn auch der Herzog von Montemar von ſeinem Heer zurück berufen, und an deſſen Stelle der Graf von Gages geſetzet wurde. Unter dieſem neuem Anführer ſchiene das ſpaniſche Kriegsheer

Heer in der Lombardey etwas beſſer Glück zu haben, wie es denn im Octobr. 15000. Mann ſtark vor Bologna ankam.

Der Infant Don Philipp that mit ſeinem Heer einen Einfall in das Savoyiſche, bemächtigte ſich vieler Städte, und nahm aller Orten die Huldigung ein; wurde aber durch die Piemonteſer noch in dieſem Jahre genöthiget, die meiſten Oerter wieder zu räumen.

Don Philipp dringet in Savoyen ein.

Im Jahr 1743. den 8. Febr. wurde das ſpaniſche Heer von den Oeſterreichern und Piemonteſern bey Campo Santo geſchlagen. Den 28. Aug. brach Don Philipp mit ſeinen Völkern nach Montmelian auf, und nahm den Weg über Brianzon, um in Italien einzudringen. Im Octobr. kam es auf der piemontiſchen Grenze zu einer hitzigen Schlacht, wobey Don Philipp eine recht empfindliche Schlappe bekam.

wird geſchlagen.

Im Jahr 1744. den 22. Febr. wurde die vereinigte ſpaniſch-franzöſiſche Flotte von den engliſchen Admiral Matthews geſchlagen: und den 7. Merz zog ſich das ſpaniſche Heer von Peſaro in das Neapolitaniſche. Den 1. April giengen die ſpaniſch-franzöſiſchen Heere über den Varo-Fluß, und eroberten Nizza. Den 20. April erſtiegen die Spanier und Franzoſen die Verſchanzungen bey Villa Franca und Mont Alban mit ſehr groſſem Verluſt. Den 18. Junii wurden die Spanier von den Piemonteſern bey Oneglia zurück getrieben, worauf ſie die Grafſchaft Nizza verlieſſen. Den 18. Jul. eroberten die Spanier und Franzoſen, wiewol mit vielem Verluſt, das Fort Dauphin und drungen über das Alpengebürge in Piemont ein. Den 17. Aug. eroberten die Spanier und Franzoſen im Piemontiſchen die Veſtung Demont, welche den 14. Nov. geſchleifet wurde.

Im Jahr 1745. brach der Graf von Gages aus den Winterquartiren auf, und wolte den Fürſten von Lobkowitz angreifen. Weil

rucket in das Genueſiſche.

Weil dieſer ſchwach war, und ſich nicht getrauete, den Anfall auszuhalten: ſo zog er ſich den 10. April über den Tanaro unter die Stücke von Modena. Beyde Kriegsheere ſtunden gegen einander, und eine Schlacht ſchien unvermeidlich; allein die Spanier zogen ſich den 22. April hinweg, und begaben ſich in das Genueſiſche. Mitlerweile war der Infant Don Philipp mit dem Marſchall von Maillebois auf der andern Seite gleichfals in den Staat von Genua eingerücket. Hierauf vereinigten ſich die Genueſer mit den Spaniern, kündigten dem König von Sardinien den Krieg an, und lieſſen ihre Völker zu den Spaniern und Franzoſen ſtoſſen. Die Spanier nöthigten den 2. Jul die Oeſterreicher, von Novi zu weichen, und belagerten zu Ende dieſes Monats Tortona, welches ſich bald ergeben muſte, die Citadelle aber gieng erſt den 4. Sept. über: und Piacenza hatte eben dieſes Schickſal. Zu Ende des Septembers machten ſich die Spanier Meiſter von Pavia, und Mayland unterwarf ſich gutwillig. Nachdem ſie über den Po wieder zurückgegangen, belagerten ſie Valenza und Aleſſandria, davon das erſte den 30. October, das letzte den 22. Novembr. übergieng. Ob nun gleich der Winter herbey kam: ſo endigte ſich doch deswegen der Feldzug nicht, ſondern alles blieb in Waffen. Die Spanier rücketen den 9. Dec. fort nach Pavia, und hatten im Sinn auf Mayland loszugehen. Sie nöthigten den Fürſten von Lichtenſtein, ſich an dem Fluß Teßino bey Oleggio zu ſetzen. Der Graf von Gages ſuchte hierauf, den Oeſterreichern den Uebergang über den Teßino zu wehren: und es fielen einige Scharmützel vor, die zum Vortheil der Oeſterreicher gereichten. Den 19. Decemb. hielte der Infant Don Philipp ſeinen Einzug in Mayland; und der Graf von Gages, als er vernommen, daß in Teutſchland Friede war, wolte vor Anlangung der Verſtärkung aus Teutſchland noch ein hauptſächliches Unternehmen ausführen, und ſchloß die Citadelle zu Mayland ein.

Im Jahr 1746. ließ er Guaſtalla beſetzen, und der Marquis von Caſtellar zog ſich von Codogno bis in das Modeneſiſche, auch, nachdem er verſtärket worden, bis in das Parmeſaniſche, und befeſtigte Parma. Nunmehro aber fieng das Glück der Franzoſen und Spanier an zu wanken. Die Oeſterreicher wurden anſehnlich verſtärket, und die ſardiniſchen Völker trieben den Marſchall von Maillebois, nachdem er viel verlohren, ins Genueſiſche. Den Spaniern, ſo zwiſchen der Seßia und dem Teßino waren, gieng der Fürſt von Lichtenſtein zu Leibe, welches auch der Graf von Bronne that. Die Spanier muſten die Belagerung des Caſtells zu Mayland den 18. Merz aufheben, und der Infant begab ſich nach Pavia; Codogno, Zigola, Lodi, Marigno, Guaſtalla, und Parma kamen in der Oeſterreicher Hände. Mitlerweile langete der König von Sardinien bey Aleſſandria an, und ſetzte ſeine Völker in Bewegung. Den 15. Junii vereinigte ſich der franzöſiſche Marſchall von Maillebois mit dem Grafen von Gages, beyde lieferten den 16. Junii den Oeſterreichern bey Piacenza eine Schlacht: wurden aber aus dem Felde geſchlagen. Hierauf zogen ſich die Spanier und Franzoſen in ihr altes Lager bey Piacenza; und es fielen immer einige kleine Scharmützel vor, wobey die Spanier und Franzoſen den Kürzern zogen. Daher giengen ſie über den Po, ſetzten ſich bey Lodi, und lieſſen eine Beſatzung in Piacenza. Da dieſes in Italien vorgieng, war man des Krieges in Spanien faſt müde, weil ein unglücklicher Bote über den andern ankam. Es ſtarb auch der König Philipp der V. den 9. Julii zu Buen-Retiro im 63. Jahre ſeines Alters.

Die Spanier ziehen überall den Kürzern.

Tod des Königs Philipp V

Er war geboren im Jahr 1683. den 19. Dec. Sein Herr Vater war der Dauphin Ludewig, ein Sohn des Königs in Frankreich, Ludewigs des XIV. Er hatte ſich zweymal vermählet, a) mit Marie Louiſe

Gabriele, Tochter des Herzogs von Savoyen Victor Amadeus, welche 1714. den 15ten Februar. geſtorben; aus welcher Ehe entſproſſen, 1) Ludewig, welcher eine kurze Zeit König in Spanien geweſen; und 2) Ferdinand, nach des Vaters Tode König in Spanien: b) mit Eliſabeth Farneſe, Herzogs Odoard des Zweyten von Parma Tochter, aus welcher Ehe folgende Prinzen und Prinzeßinnen erzeuget wurden: 1) Don Carlos, jetziger König von Spanien, 1715. 2) Don Philipp, 1720. Herzog von Parma und Piacenza, ſtarb den 18. Julius 1765. 3) Don Ludewig, Cardinal von Bourbon und Erzbiſchof von Toledo und Sevilien, 1727. welcher 1755. ſeine Cardinalswürde niedergelegt, 4) Marie Anne Victorie, Gemahlin des jetzigen Königs von Portugall, 1718. 5) Marie Thereſie 1726. Gemahlin des Dauphins, die 1746. geſtorben, 6) Marie Antonie, 1729. vermählt den 20. May 1750. mit Victor Amadeus, Herzog von Savoyen, und Cronprinz von Sardinien. Es folgete alſo

III. Ferdinand. Er war geboren den 17. Sept. 1713. und hatte ſich den 19. Januarii 1729. mit Marie Barbare, Königs Johann des Fünften von Portugall Tochter vermählet, welche den 27ſten Auguſt 1758. ohne Erben zu laſſen, mit Tode abgieng.

Der italiäniſche Krieg wird fort geſetzt

Er kam zur Regierung, da das Kriegsfeuer in Italien heftig brannte. Nach der unglücklichen Schlacht bey Piacenza vereinigte ſich der König von Sardinien mit den Oeſterreichern, und übernahm den Oberbefehl. Das vereinigte Heer brach den 4. Aug. auf, und den 8. Aug. ſetzte daſſelbe zu St Angelo über den Lambro. Hierauf verlieſſen die Spanier das Mayländiſche, und zogen die Beſatzung aus Piacenza an ſich. Den 10. Aug. gieng ihnen der Marquis von Botta mit den Oeſterreichern und Piemonteſern entgegen, und lieferte bey Rottofreddo ihnen eine Schlacht, welche eilf Stunden dauerte. Es war dieſes ein hartes Treffen, und auf beyden Seiten gieng viel

Volk

Volk drauf, bis endlich der Graf von Gages und der Marſchall von Maillebois das Feld räumen mußten. Die Spanier zogen ſich unter die Stücken von Tortona, und da wurde der Graf von Gages und der Marquis von Caſtellar nach Madrid zurück berufen, und der Marquis de las Minas erhielt den Oberbefehl. Man machte ſich die Hoffnung, daß die Spanier unter ſeiner Anführung glücklicher ſeyn würden: aber es ſchlug ganz fehl. Das vereinigte öſterreichiſche und ſardiniſche Heer war im Begriff, noch einen Gang bey Tortona zu wagen: allein die Spanier und Franzoſen eileten von Tortona nach Genua und in die Grafſchaft Nizza, auch endlich den 18 Octob über den Fluß Varo in Provence, wohin ihnen die Feinde ſtark nachſetzten. Die engliſchen Schiffe nahmen zugleich zwey Galeeren hinweg, und bekamen auf denſelben groſſe Geldſummen des Infanten. Man hatte vermuthet, daß der Tod des Königs Philipps V. in Spanien, und das neue Regiment eine Veränderung veranlaſſen würde; allein der Marſchall von Noailles erhielt den König auf franzöſiſcher Seite.

Im Jahr 1747. blieb der König bey ſeinen Geſinnungen, und ſuchte ſeinem Bruder einen eigenen Staat zu wege zu bringen: aber bald wäre es dahin gediehen, daß er ſich mit Engelland in einen beſondern Vergleich eingelaſſen, wenn ſolches Frankreich nicht gehindert hätte. Noch im vorigen Jahr verloren die Spanier Tortona und Savona, in Italien, und ſie ſtunden 1747. in Provence. Der Marquis de las Minas wollte ſich allda mit dem Marſchall von Bellisle nicht vereinigen, mußte aber ſolches endlich in der Mitte des Januarii auf Befehl ſeines Hofes bewerkſtelligen. Nachdem ſich nun die Oeſterreicher und Piemonteſer wieder nach Italien begeben mußten, rückten die Franzoſen und Spanier wieder über den Fluß Varo jenen nach: jedoch gieng das ganze Jahr nichts hauptſächliches vor.

Durch den aachener Frieden geendiget.

Im Jahr 1748. daurete der Krieg noch fort, welchem aber endlich der in dieſem Jahr zu Aachen geſchloſſene Friede ein Ende machte: und fiel durch dieſen dem Infanten, Don Philipp, Parma und Piacenza zu.

In den Jahren 1749. und 50. machte der ſpaniſche Hof groſſe Zurüſtungen wider die Algierer, und erlaubte allen ſeinen Unterthanen, Kriegsſchiffe auf eigene Koſten wider ſie auszurüſten, und als Freybeuter zu kreutzen.

Im Jahr 1752. wurde von den Spaniern ein algieriſches Schiff mit allem Schifsvolk, ſo aus 568 Mann beſtund, in Grund gebohret. Ja ſelbſt den Hamburgern wurde die Handlung in den ſpaniſchen Landen unterſagt, weil ſie ſich mit den Algierern in einige Verbindungen eingelaſſen, welche letztere Verordnung aber bald wieder aufgehoben ward.

In den Jahren 1753. und 54. geſchahen viele Unterhandlungen zwiſchen den ſpaniſchen, wiener, franzöſiſch- und engliſchen Höfen: es kam aber nichts zum Stande, als der bekannte Tractat von Aranjuez mit dem Könige von Sardinien und der Königin von Ungarn, in welchem im Jahr 1752. geſchloſſenen Bündniſſe die theilnehmenden Mächte ſich die Gewährleiſtung ihrer beſitzenden Länder verſprachen, und dadurch die Ruhe von Italien fürs künftige zu ſichern den Endzweck hatten.

Die Engelländer und Holländer führten häufige Klagen über die ſpaniſche Küſtenbewahrer in America, deren Unterſuchung und Genugthuung verſprochen ward.

Bey dem im Jahr 1757. zwiſchen Frankreich und Großbritannien entſtandenen Kriege nahm der König keine Parthey, beförderte ſeiner Länder Wohlſtand durch viele nützliche Anſtalten, und ſtarb ohne Leibeserben, ein Jahr nach ſeiner Gemahlin, an einer langwierigen Krankheit den 10ten Auguſt 1759.

V. Carl

V. Carl der IIIte, des vorigen Königs Halb-Bruder, überließ ſeine Königreiche Neapolis und Sicilien ſeinem 3ten Prinzen Ferdinand, gieng im October 1759. von Neapolis nach Spanien, vermehrte ſeine Land und Seemacht, und machte Anſtalt, mit Nachdruck einen Friedensmittler abgeben zu können. Durch ſeine weiſe Einrichtungen beförderte er der Unterthanen Wohlſtand, und ſchaffte viele alte Gebräuche der Spanier ab.

Im Jahr 1761. den 15 Aug. ſchloß er mit Frankreich ein ſehr genaues Bündniß. Die Crone Großbritannien ward darüber eiferſüchtig, und verlangte eine deutliche Erklärung, ob Spanien feindlich gegen ſie verfahren wolle? Dieſe Forderung hielt man zu Madrid für eine Beleidigung, und zu London nahm man dieſe Verweigerung einer vergnügenden Antwort für eine Kriegserklärung auf. Der Krieg ward alſo zu London förmlich erklärt. Beyderſeits rüſtete man ſehr viele Freybeuter aus. Die Crone Großbritannien hatte aber in dieſem kleinen Kriege das meiſte Glück, wie denn unter andern 2 großbritanniſche Fregatten das Schiff Hermione, deſſen Ladung etliche Millionen werth war, auf dem Rückwege aus America wegnahmen. Der Admiral Hawke und Admiral Saunders verhinderten das Auslaufen der franzöſiſchen Flotten aus Ferrol und Cadix. Der großbritanniſche Admiral Georg Pocock machte die wichtigſte Eroberung, indem er im May der ganzen Inſel Cuba nebſt der wichtigen Stadt Havana, nachdem die Belagerung vom 16 Jul. bis 23 Aug. gedauret, ſich bemächtigte. Die Spanier wehreten ſich zwar tapfer; allein die Standhaftigkeit der großbritanniſchen Seevölker und übrigen Landvölker, welche der General Graf Albemarle anführete, überwand alle Schwierigkeiten. Die Feſtung Moro, welche den Hafen der Havana vertheidiget, ward den 30ſten Jul mit Sturm erobert, und die Stadt Havana ergab ſich den 13ten Aug. Durch dieſe Eroberung bekamen die Belagerer, auſſer einem

einem anſehnlichen Schatz, und vielen Waaren von groſſem Werth, 351 Stücke, 11 Mörſer, viele Kriegsbedürfniſſe, 12 ſpaniſche Kriegsſchiffe von 60 bis 70 Stücken nebſt 3 Fregatten in die Hände. Die großbritanniſchen Waffen bemächtigten ſich bald darauf der Inſel Manille: und der Krieg, welchen Spanien gegen Großbritannien führete, lief für die erſte Crone ſo unglücklich, daß man kein Bedenken fand, dem Frieden, welchen Frankreich mit der Crone Großbritannien ſchloß, beyzutreten, und dadurch dem landverderblichen Kriege ein Ende zu machen.

Mit Portugall entſtanden 1761. zu Ende des Jahres ſolche Irrungen, welche 1762. in einen förmlichen Krieg ausbrachen. Man verlangte ſpaniſcher Seits, daß Portugall ſich gegen Großbritannien mit Frankreich und Spanien in ein Bündniß einlaſſen ſolte; und als dieſes abgeſchlagen ward, rückten die ſpaniſchen Völker in Portugall ein. Hier machte zwar anfänglich die ſpaniſche Uebermacht einige Eroberungen, und einige Grenzplätze, als die Veſtung Miranda und andere wurden ohne ſonderlichen Widerſtand erobert; allein, ſobald die Großbritanniſchen Völker und Flotte zur Verſtärkung anlangten, erholeten ſich die Portugieſen, und der großbritanniſche Generalfeldzeugmeiſter Friedrich Wilhelm Ernſt, Reichsgraf von der Lippe Bückeburg, welchem der König von Portugall den Oberbefehl über alle ſeine Völker auftrug, traf ſo weiſe Maaßregeln, daß die Spanier von ihrer groſſen Uebermacht keinen Vortheil ziehen, ſondern ſich wieder nach der Grenze zurückziehen mußten. Den 3ten Nov. 1762. wurden endlich zu Fontainebleau zwiſchen Frankreich und Spanien eines, und Großbritannien nebſt Portugall andern Theils, die vorläufigen Friedensbedingungen gezeichnet, welchen bald darauf der völlige Friedensſchluß folgte. Spanien bekam durch denſelben die Inſel Cuba und alle übrige Eroberungen wieder zurück; trat an Portugall diejenigen Plätze, deren ſich ſeine Völker bemächtiget, wieder

der ab; und Großbritannien erhielt alles dasjenige Land, welches Spanien gegen Weſten und Südweſten des Mißiſippi Stroms in America beſeſſen; auch überließ Frankreich durch eine am 3ten November 1762. gezeichnete Acte das Eigenthum von ganz Louiſiana in America nebſt Neu-Orleans an Spanien, hingegen Spanien die Inſel Hiſpaniola an Frankreich.

Mit der Crone Rußland gerieth Spanien 1763. wegen des Ehrennamens Kayſerin in eine kleine Irrung, die ſich dadurch endigte, daß die Kayſerin auf alle Vorzugsrechte, die ſie in Anſehung der übrigen europäiſchen Staaten deshalb verlangen können, Verzicht that, und es in dieſem Stücke auf dem alten Fuſſe ließ.

Im übrigen ſorgte der König für die Verſchönerung der Stadt Madrid; ließ 4 groſſe dahin führende Heerſtraſſen von Barcellona, Valenzia, Cadix und Frankreich anlegen; ſetzte 1762. bey der Geiſtlichkeit die Zahl der jährlich aufzunehmenden Novitien feſt, und verordnete, nicht mehr Prieſter zu ordiniren, als bey jeder Pfarre abgegangen; ſorgte für die Wiſſenſchaften und Handlung; ſetzte ſeine Macht zu Waſſer und zu Lande auf einen anſehnlichen Fuß; erließ den Unterthanen die Bezahlung vieler dem königlichen Schatze ſchuldig geweſener Gelder, und ſetzte zu Bezahlung der Schulden des verſtorbenen Königs Philipp V. jährlich 10 Millionen Realen von den Einkünften des Königreichs aus.

1764. kam die Vermählung zwiſchen dem Erzherzog Peter Leopold von Oeſterreich, und der Infantin, Marie Louiſe von Spanien zu Stande, welchem hohen Paar das Großherzogthum Toſcana, als ein Eigenthum für ſich und ihre Nachkommen beſtimmt ward, worzu Spanien den ſtato deglii preſidii in Italien zu verſchaffen ſich verband.

1765. den 4 Sept. vermälte ſich der Prinz Carl von Aſturien mit der Prinzeſſin Louiſe Marie Thereſie von Parma.

1766. in Merz entſtand ein groſſer Aufruhr zu Madrid. Der Pöbel nahm die Theurung der Lebensmittel zum Vorwand, und der vielgeltende Finanzminiſter Marquis Gregorius von Squillace, mußte aus dem Reiche geſchaffet werden.

1767. erfolgte die Vertreibung der Jeſuiten aus allen ſpaniſchen Ländern in Europa und den übrigen Welttheilen, weil ihre gefährliche Abſichten dem Hofe bekannt geworden.

## §. 7.

Nunmehro folget der Ordnung nach Portugall, welches Königreich in dieſen 69 Jahren, bey einem ſo langwierigen Frieden, faſt den höchſten Gipfel der Glückſeligkeit beſtiegen. Zu Anfang dieſes Jahrhunderts regierte noch

I. Peter II. welcher 1706. ſtarb. Ihm folgete ſein Sohn

II. Johann V. welcher im Jahr 1707. den 1 Jan. zur Regierung kam, und im folgenden Jahr ſich mit Kayſer Leopolds Tochter, Marie Anne Joſephe, vermählete.

Unter dieſem Könige hat Portugall einen langwierigen Frieden genoſſen, geſtalten er zwiſchen den kriegenden Partheyen beſtändig eine genaue Partheyloſigkeit beobachtete.

Händel mit Spanien.

Im Jahr 1735. bekam er verdrießliche Händel mit Spanien. Die Gelegenheit war dieſe: Es hatte ſich den 27 Febr. zu Madrid ein Miſſethäter in des portugieſiſchen Geſandten, Herrn von Belmonte, Pallaſt geflüchtet, da denn auf königlichen Befehl eine Anzahl Soldaten in dieſes Geſandten Haus einbrach, und 19 ſeiner Bedienten, 2 und 2 zuſammen gebunden, in ihrer Liverey nach dem Gefängniß hinſchleppte. Ueber dieſe unerhörte Beleidigung machte man am portugieſiſchen

ſiſchen Hofe ſehr groſſe Augen, und wurde ſolche dermaſſen empfunden, daß der König zu Waſſer und Lande ſich wider Spanien rüſtete. Auch ſchickte Engelland eine mächtige Flotte, unter dem Befehl des Admirals Norris, nach Liſſabon, wo ſie den 18 Junii anlangete, in der Abſicht, nicht nur die braſilianiſchen zurückkommenden Schiffe zu bedecken, ſondern auch ſich zu bemühen, die ſtreitigen Könige volkommen mit einander zu vereinigen.

Der Vergleich mit Spanien erfolgte erſt den 31 Merz 1737. und zwar durch Vermittelung des franzöſiſchen Hofs: worauf die engliſche Flotte, ſo anderthalb Jahr am Einfluß des Tagus ſich aufgehalten, den 6 April nach Engelland zurücke gieng.

werden beygelegt.

In dem darauf folgenden Kriege zwiſchen Spanien und Engelland beobachtete die Crone Portugall eine genaue Partheyloſigkeit, welches für die Spanier ein groſſer Vortheil war. Denn es dieneten die portugieſiſchen Hafen den ſpaniſchen theils Advis theils andern mit Schätzen beladenen Schiffen zu einer Zuflucht vor den engliſchen Schiffen, die auf ſie laureten: ja die engliſchen Kriegs und andere Schiffe konten ſich derſelben mit gleichem Vortheil bedienen.

In den öſterreichiſchen Erbfolgekrieg, welcher nach Ableben des Kayſers Carl VI. entſtanden, miſchete ſich der König von Portugall niemals, ſondern beobachtete nach ſeiner Gewohnheit eine genaue Partheyloſigkeit, ohngeachtet die franzöſiſchen und engliſchen Geſandten ſich äuſſerſt bemüheten, ihn in den Krieg zu verwickeln.

Im Jahr 1742. wurde der König etliche mal auf der einen Seite vom Schlag gerühret, welches Uebel aber durch die kluge Vorſicht der Aerzte, und letztlich durch das Bad von Caldas, unter göttlichem Seegen völlig gehoben ward.

Im Jahr 1748. erhielt er von dem Pabſte durch eine Bulle vom 23 Dec. 1748. die Ehrenbenennung, Rex fide-

fideliſſimus, Allergetreueſter König, für ſich und ſeine Nachfolger.

Im Jahr 1750. den 31 Jul. ſtarb dieſer glorwürdigſte König nach einer 8jährigen Krankheit, im 61 Jahr ſeines Alters, nachdem er beynahe 43 Jahr regieret hatte. Er hinterließ 3 Kinder: 1) Joſeph, jetzigen König. 2) Don Peter Clemens, Großprior Maltheſerordens von Prato, geb. den 5 Jul. 1717. 3) Marie Barbare, geb. den 4 Dec. 1711. ſtarb als regierende Königin von Spanien den 27 Aug. 1758. Ihm folgete der bisherige Cronprinz oder Prinz von Braſilien.

III. Joſeph I. welcher den 7 Septembr. 1750. mit ungemeiner Pracht gekrönet wurde. Seine Frau Mutter, des Kayſers Leopold fromme Tochter, hielt eine ſehr bewegliche Anrede an ihn, worinnen ſie denſelben zur Liebe ſeiner Unterthanen ermunterte, und ihn beſchwor, daß er mehr der Vater als der Herr ſeiner Unterthanen ſeyn müſſe.

Es ward dieſer neue König geb. den 6 Jun. 1714. und im Jahr 1732. vermählet mit Marie Anne Victorie, Königs Philipp V. in Spanien Tochter. Aus dieſer Ehe ſind noch zur Zeit nur 4 Infantinnen vorhanden, als 1) Marie Franciſce, Prinzeſſin von Beira, vermuthliche Cronerbin und ſeit 1760. Gemahlin des Infanten Peter Clemens, geb. den 17 Dec. 1734. 2) Marie Anne, geb. den 7 Octobr. 1736. 3) Marie Franciſce Dorothee, geb. den 21 Sept. 1739. 4) Marie Franciſce Benedictine geb. den 24 Jul. 1741.

Im Jahr 1752. hatte der König das Unglück, daß er auf der Jagd durch einen Schrotſchuß an den Auge verletzt, doch aber glücklich wieder geheilet wurde.

In der Mitte des Sommers lief eine kleine Flotte wider die Algierer aus, und war ſo glücklich, daß ſie nach einem hitzigen Seegefechte 3 algieriſche Freybeuter wegnahm.

Im Jahr 1753. hielt man zu Liſſabon ein groſſes

Stiergefechte, wobey zwiſchen den Streitern ſo viele Unordnungen vorgiengen, daß viele von den Zuſchauern um das Leben kamen, wodurch der König bewogen worden, dieſe Luſtſpiele auf eine lange Zeit abzuſchaffen.

Im Jahr 1754. ſolte Nuova Colonia an Spanien würklich abgetreten werden. Auch wurden einige vom verſtorbenen König gemachte gar zu wichtige Stiftungen, und verſchiedene veräuſſerte Crongüter eingezogen. Imgleichen erneuerte der Pabſt auf den jetzigen König die päbſtlichen Freybriefe.

Im Jahr 1755. den 18 Jenner erklärete der König ſeine natürliche Brüder, Anton Caſpar, jetzo Erzbiſchof von Braga und Primas von Portugall, und Joſeph, Großinquiſitor des Königreichs Portugall, welche ſein Vater mit einem Frauenzimmer ungleichen Standes gezeuget, für ächt geborne. Den 1 November erlebte er das Unglück, ſeine Reſidenzſtadt Liſſabon durch ein Erdbeben größten Theils in einen Steinhauſen verwandelt zu ſehen.

Im Jahr 1758. den 3 Sept. gerieth der König in Lebensgefahr. Der Herzog Joſeph von Aveiro, ein unſtreitiger Nachkömmling Königs Johann des 2ten von Portugall, hatte Meuchelmörder gedungen, ihn zu erſchieſſen. Er ſelbſt befand ſich im Hinterhalt; der König ward verwundet, aber geheilet; und die an dieſem Unternehmen theilhabende vornehme Geſchlechter von Aveiro und Tavora größtentheils auf dem Richtplatze in die andere Welt geſchicket, welches Blutgerichte den 12ten Jenner 1757. gehalten ward. Zugleich ließ ließ der König im Jahr 1759. die Jeſuiten ſamt und ſonders, weil ihre Oberhäupter und viele Glieder dieſer Geſellſchaft, theils an der Verſchwörung Theil genommen, theils ſich ſonſt verdächtig gemachet, aus dem Reiche auf ewig verbannen, weshalb er mit dem Pabſte in groſſe Mishelligkeiten gerieth, die noch fortdauern.

Im Jahr 1760. den 6 Jun. vermählete er ſeine älteſte

teſte Prinzeſſin Marie Franciſce, welche Cronerbin iſt, und Prinzeſſin von Braſilien und Beyra genannt wird, mit ſeinem einzigen Bruder, dem Infant Peter Clemens, welcher vor ſeiner Vermählung Maltheſerordens Großprior war, ſolche Stelle aber niederlegte.

Im Jahr 1761. den 19 Aug. hatte er das Vergnügen, durch die Geburt des Infanten Joſeph Franz Xaver zum Großvater gemacht zu werden.

Im Jahr 1762. gerieth er in einen Krieg mit Spanien. Dieſe Crone verlangte, daß er ſich mit derſelben gegen Großbritannien verbinden ſolte. Sie ließ auf erſolgte abſchlägliche Antwort Völker unter dem Vorwand einrücken, die großbritanniſchen Völker zu verhindern, des Königreichs Portugall zum Schaden der ſpaniſchen Länder ſich zu bedienen. Der ſpaniſche und franzöſiſche Geſandte mußten darauf den Hof verlaſſen. Der König von Portugall ließ den Krieg gegen Spanien und Frankreich erklären; und bekam, um ſich den ſpaniſchen Unternehmungen kräftig widerſetzen zu können, anſehnliche Verſtärkungen von der Crone Großbritannien. Der großbritanniſche Generalfeldzeugmeiſter, Graf Friedrich Wilhelm Ernſt, von der Lippe Bückeburg, welcher mit etlichen tauſenden großbritanniſcher Völker und einer anſehnlichen Flotte auf dem Tagus anlangete, ſetzte ſogleich den portugieſiſchen Kriegsſtaat auf einen ganz andern Fuß: und obgleich die Spanier ſeit dem 23 April, da ſie in Portugall einrückten, verſchiedene Plätze, unter andern Miranda, und den 25 Aug. die Veſtung Almeida, nach einer 14tägigen Belagerung eroberten; ſo nahm doch gedachter Graf ſo weiſe Maaßregeln, und wählete jederzeit ſo vortheilhaſte Stellungen, daß die ſpaniſchen Völker, welche, nachdem auch Frankreich wegen des Bündniſſes mit Spanien den 20 Jan. gegen Portugall den Krieg erkläret, durch eine groſſe Anzahl franzöſiſcher Völker verſtärket wurden, von ihrer Uebermacht keine ſonderlichen Vortheile ziehen konten. Die

Stadt

Stadt St. Sacrement in America fiel gleichfals in ſpaniſche Hände. Der gegen Ende des Jahres geſchloſſene Friede aber brachte alle dieſe Eroberungen an Portugall zurück.

Der König, welcher durch die Einführung des Rechts der Erſtgeburt bey dem Adel, durch die zu Ausbreitung der Wiſſenſchaften getroffene Anſtalten, und die zu Erweiterung der Handlung erlaſſene Befehle, ſich ſonderlich um ſeine Unterthanen verdient gemacht, bediente ſich im Jahr 1763. des vorhin gedachten Grafen von der Lippe Bückeburg, um den Kriegsſtaat auf einen anſehnlichern und dauerhaftern Fuß zu ſetzen: bey den Völkern ward eine neue Waffenübung eingeführet; die Kriegszucht derſelben verbeſſert, gedachter Graf mit vielen Geſchenken überhäuſet, und mit Beylegung des Ehrennamens, Ihro Hoheit begnadigt. Im Jahr 1763. bekam er einen Beſuch von dem Herzog von York, Bruder des Königs von Großbritannien.

1765. verbot er bey Lebensſtrafe die Bekanntmachung der päbſtlichen Bulle wegen Beſtätigung des Jeſuiterordens, ſchränkte auch die Gewalt des Inquiſitionsgerichts ſehr ein.

## §. 8.

Frankreich hat in dieſem jetztlaufenden Jahrhundert ſchwere und langwierige Kriege geführet, aber nicht allemal den gröſſeſten Vortheil daraus gezogen. In den erſten 15 Jahren dieſes Jahrhunderts regierte annoch

I. Ludewig XIV. derſelbe ſchloß mit Engelland und Holland den bekanten Theilungsvertrag, ſtieß ihn aber nach erfolgtem Todesfall des Königs in Spanien, Carl II. wieder um, und ſetzte den Herzog von Anjou, Philipp, auf den Thron, worauf er ihn auch nach vielem Blutvergieſſen durch den utrechtiſchen Frieden, im J. 1713. erhielt.

Seine Gemahlin war, Marie Thereſie, eine Schweſter des letzten ſpaniſchen Königs Carl II. Die vornehmſten Beyſchläferinnen aber waren: die Valiere, Monteſpan, Fontange und Maintenon.

Endlich ſtarb der König im Jahr 1715. den 1 Sept. Ihm folgte

II. Ludewig XV. welcher im Jahr 1709. den 18 Merz geboren ward, und anfänglich unter der Vormundſchaft Philipp II. Herzogs von Orleans, regierete. Sein Herr Vater war, Ludewig, Herzog von Bourgogne; ſeine Frau Mutter, Marie Adelheit, des Herzogs von Savoyen Tochter.

Crönung. Er wurde im J. 1722. den 25 Oct. zu Rheims aufs prächtigſte gekrönet, und im folgenden Jahr ſtarb ſein erſter Miniſter, der Herzog Philipp von Orleans, dem Herzog Ludewig Heinrich von Bourbon in dieſer Würde folgete, selbige aber im Jahr 1726. wieder niederlegen mußte, indem der König einen Staatsrath beſtellete, und dem Biſchof von Frejus, ſeinem Lehrmeiſter, den Vortrag in Staatsſachen auftrug. Dieſer Biſchof von Frejus, Andreas Hercules von Fleury, nachmaliger Cardinal, blieb bis zu ſeinem im Jahr 1743. erfolgten Tode ſein erſter Miniſter.

Vermählung. Bald darauf ſchickte er ſeine noch allzujunge Braut, die ſpaniſche Infantin Marie Anne Victorie, jetzige Königin von Portugall, wieder nach Hauſe, und vermählte ſich im Jahr 1725. mit Marie Lesczinky, Königs Stanislaus einziger Prinzeſſin, welche im J. 1729. den Dauphin Ludewig geboren.

In eben dem Jahre trat er zu dem hannöveriſchen Bündniß, und unterzeichnete im Jahr 1727. den 1 Jun. die 12 Präliminair Friedensarticul zu Beförderung der Friedensverſammlung, welche im Jahr 1728. zu Soiſſons gehalten ward.

Nachdem im Jahr 1731. den 16ten Sept. der Pfalzgraf, Samuel Leopold, Herzog von Zweybrück, ohne

ohne Erben verſtorben, ließ der König franzöſiſche Völker von Landau aus in die Stadt Bergzabern rücken, und nahm ſelbige in Beſitz, da bereits zuvor der Kayſer dieſes Herzogthum in Beſchlag genommen.

Krieg wegen des Stanislaus.

Nach Ableben Auguſt II. Königs in Polen brachte es der König dahin, daß ſein Schwiegervater, Stanislaus Lesczinsky, im Jahr 1733. den 12 Sept. zum König in Polen erwählet wurde. Weil aber der römiſchkayſerliche und der ruſſiſche Hof ſich dieſer Wahl mit aller Macht widerſetzten, anbey auch in Polen eine neue Conföderation gemacht, und gegen den Stanislaus der Churfürſt von Sachſen Auguſt III. zum König ausgerufen wurde: ſo griff Frankreich zu den Waffen, und ſuchte dieſen vermeinten Schimpf aufs äuſſerſte zu rächen: ſchloß des Endes mit Spanien und Sardinien ein Bündniß, und griff zuerſt durch den Marſchall von Villars die kayſerlichen Lande in Italien, inſonderheit aber den mayländiſchen Staat, wovon der König von Sardinien, vermöge des mit Frankreich getroffenen Vertrags, noch im Jahr 1733. Beſitz nahm, mit vereinter Macht an. Im Jahr 1734. den 15 Sept. wurde bey Guaſtalla das franzöſiſch-ſardiniſche Heer von dem kayſerlichen Feldmarſchall, Grafen von Königsegg, entſetzlich geſchlagen.

In Italien.

In Teutſchland.

In Teutſchland gieng der Herzog von Berwick im Jahr 1733. über den Rhein, und eroberte den 28 October die Reichsveſtung Kehl, ſchrieb darauf im Trieriſchen groſſe Brandſchatzung aus, und nahm mit der Armee ſein Hauptquartier bey Stollhofen.

Im Jahr 1734. im Monat April wurde unter dem Commando des Grafen von Bellisle die Stadt Trarbach überrumpelt, und darauf das trarbachiſche Schloß Greiffenburg belagert, ſchrecklich bombardiret, den 2 May mit Accord erobert, und von Grund aus geſchleiffet. Hierauf gieng das völlige franzöſiſche Heer

bey Neckerau, Kehl und Lauterburg über den Rhein; und den 23 May nahm die Belagerund der Reichsveſtung **Philippsburg** unter der Anführung des Marſchalls **von Asfeld** ihren Anfang. Die franzöſiſche Circumvallationslinien waren alſo eingerichtet und beſeſtiget, daß nebſt den in den Linien vorhandenen Redouten die Feldſchanzen mit vielen Stücken beſetzt waren, und ſich vor denſelben ſchlangenweiſe gemachte tiefe und mit Waſen bedeckte Gruben befanden, alſo, daß es dem kayſerlichen Heere unmöglich war, etwas dagegen auszurichten. Dieſe Belagerung koſtete den Franzoſen ſehr viel Volk, ja ſelbſt dem General Feldmarſchall **Duc de Berwick** wurde beym Recognoſciren den 12 Jun. durch eine Stückkugel der Kopf abgeſchlagen. Endlich wurde den 19 Jul. obige Feſtung mit Accord erobert, nachdem währender Belagerung mehr denn 25000 Bomben hinein geworfen worden.

Fortſetzung des Kriegs in Italien.

Im Jahr 1735 im Monat May fiengen die drey vereinigten Heere in Italien, das franzöſiſche unter dem Marſchall von **Noailles**, das ſpaniſche unter Anführung des Marſchalls von **Montemar**, und das ſardiniſche unter dem Oberbefehl ſeines Königes, aufs neue an, ſich zu bewegen, und vollends reine Bahn zu machen. Ihr Hauptabſehen war, dem Heer der Teutſchen, welches nur 30000 Mann ſtark war, den Paß nach dem Tyroliſchen abzuſchneiden, und es in den Sack zu treiben, welches Vorhaben aber durch den klugen Rückzug des Grafen **von Königsegg** zu nichte wurde. Hierauf hielten die Häupter des vereinigten Heers zu **Fontana** Kriegsrath, und beſchloſſen vor jetzo **Mantua** nur einzuſchlieſſen, die überflüßige Völker in die Erquickungsquartiere zu verlegen, und indeſſen die Spanier **Mirandola** belagern zu laſſen, welches auch geſchahe. Es lagen aber die Spanier über 6 Wochen vor dieſer Feſtung, und verloren ſehr viel Volk bis endlich den 31 Aug. 1735. die Stadt ſich auf Bedingungen ergab.

In

In Teutſchland wurde im Jahr 1735. am Rhein nicht viel ausgerichtet. Der Marſchall Coigny kam den 11 May zu Manheim an, und rückte den 3 Junii mit dem Hauptheer nach der Gegend Oppenheim. Hier ſtunden nun die Franzoſen, und gegen ihnen über die Teutſchen, und lagen alſo beyde Kriegsheere den ganzen Sommer gegen einander, ohne daß etwas ſonderliches ausgerichtet wurde. Den 10 Jul. des Nachts wurde der berühmte Partheygänger la Croix gefangen ins Lager bey Bruchſal eingebracht, und von da in die Feſtung Freyburg geſandt. Den 10 Octobr. lieferte Coigny dem General Seckendorf bey Clauſen an der Moſel ein Treffen, mußte aber das Feld räumen. Doch kam es auch vor Ende dieſes Jahrs zwiſchen dem Kayſer und Frankreich zu einem Vergleich, vermöge deſſen der König Stanislaus die beyden Herzogthümer Barr und Lothringen beſitzen, dem Herzog von Lothringen aber Florenz zur Schadloshaltung gelaſſen werden ſolte. Auch verſprach Frankreich, die pragmatiſche Sanction feyerlichſt zu gewähren.

wie auch in Teutſchland bey Bruchſal.

Der völlige Friedensſchluß wurde den 18 Nov. 1737. erſt zu Stande gebracht, in welchem auſſer denen vorläufigen Friedensbedingungen verglichen ward, daß das Herzogthum Lothringen an den König Stanislaum ſofort übertragen werden ſolle; wogegen aber der König von Frankreich verſprach, an den Herzog von Lothringen 4 Millionen und 500000 Livres, bis er zum Beſitz von Toſcana gekommen, jährlich zu bezahlen. Auch übernahm der König die auf Lothringen und Barr haftende Schulden, auf 9 Millionen Livres ſich belaufend. Die feyerliche Bekanntmachung des Friedens geſchahe den 28 May 1739.

Friedenstractat.

Stanislaus bekommt Lothringen.

Transport nach Corſica.

Im Jahr 1738. ſchickte der König ein Corps unter dem General Grafen von Boißieux nach Corſica, um die widerſpenſtigen Bewohner dieſer Inſel zum Gehorſam zu bringen. Als aber damit wenig ausgerichtet wurde, fieng man an, mehrern Ernſt vorzukehren. Wie denn im folgenden Jahr 1739. der Generallieutenant Marquis de Maillebois mit einer ſtarken Macht nach Corſica überſetzte, und es durch ſeine kluge Aufführung dahin brachte, daß ſich ganz Corſica ſeiner Allerchriſtlichſten Majeſtät unterwarf. S. Corſica.

Vermählung der Louiſe mit dem Infanten Don Philipp.

Im Jahr 1739. den 2 Aug. wurde die Vermählung der älteſten Prinzeſſin von Frankreich, Louiſe Eliſabeth, mit dem ſpaniſchen Infanten Don Philipp zu Verſailles mit groſſer Pracht vollzogen. Hierauf trat die neu vermählte Prinzeſſin im Monat September ihre Reiſe nach Spanien an, woſelbſt ſie den 25 Octob. anlangte, und zu Alcala im Beyſeyn der ganzen königlichen Familie mit dem Infanten getrauet und eingeſegnet wurde.

In eben dieſem Jahr ſchloß der König mit der Pforte einen Freundſchafts und Handlungsvertrag, darinnen den franzöſiſchen Schiffen, die nach der Türkey gehen, in Anſehung der Zölle groſſe Vortheile zugeſtanden wurden.

Abſendung einer ſtarken Flotte nach America.

Im Jahr 1740 ließ die Crone Frankreich eine anſehnliche Flotte von Toulon und Breſt nach America auslaufen, um den Spaniern beyzuſtehen, und den engelländiſchen Unternehmungen daſelbſt Einhalt zu thun, da ſich ſonſten Frankreich vom Anfang dieſes Krieges bis dahin ziemlich partheylos verhalten hatte.

Kaum

Kaum aber hatte Kayſer Carl VI. die Augen geſchloſſen: ſo rufte der König obgedachte Flotten zu jedermans Verwunderung aus America wieder zurück, und zwar, wie der Erfolg ausgewieſen, aus keiner andern Urſache, als daß er ſich ſolcher Kriegesmacht gegen das öſterreichiſche Haus bedienen wolte, weil nunmehro der beſte Zeitpunct zu ſeyn ſchiene, ſelbiges auf einmal recht tief zu erniedrigen; welches aber dem franzöſiſchen Hofe gewaltig fehl geſchlagen.

Rückruf derſelben.

Im Jahr 1741. im Monat Auguſt ſchickte der König von Frankreich dem Churfürſten von Bayern ein mächtiges Hülfsheer wider die Königin von Ungarn, ließ auch ein gleich ſtarkes Corps von 45000. Mann unter dem Marſchall von Maillebois nach dem Niederrhein ziehen, und in das Jülich und Bergiſche einrücken, vornemlich in der Abſicht, um die Chur Hannover, wie auch die Niederlande einzuſchlieſſen, und das Vorhaben des nach Bayern beſtimmten Heers zu erleichtern. Dieſes Heer traf den 16. Sept. zu Neuß ohnweit Düſſeldorf ein, vereinigte ſich mit den in franzöſiſchen Sold genommenen Churpfälziſch- und cöllniſchen Völkern, theilte ſich darauf in zwey Haufen, deren einer bey Fürth und Grimmlinghauſen ſich lagerte; der andere aber bey Kayſerswerth über den Rhein gieng. Ein ſtarkes Corps dieſes Heers nahm die Winterläger in Paderborn, Münſter und Oßnabrück, die übrigen blieben im Jülich und Bergiſchen. Zur Verſicherung der Chur Hannöveriſchen Lande wurde zwiſchen Frankreich und dem Könige von Großbritannien noch in ſelbigem Jahre ein Partheyloſigkeitsvertrag zu Stande gebracht.

Hülfsheer zum Dienſt des Churfürſten von Bayern.

Die Kayſerwahl zu Frankfurt ſuchte der König in Frankreich aus äuſſerſten Kräften auf den Churfürſten von Bayern zu lenken, und ſchickte dieſerhalb den Marquis de Belisle nach Frankfurt, woſelbſt er ſich

Frankreichs Abſicht bey der Kayſerwahl.

faſt königlich aufführte, bald darauf aber nach Bayern aufbrach, und die Anführung über die franzöſiſch-kayſerliche Völker übernahm.

Ein ſicherer Staatsmann hatte über die damalige europäiſche Händel folgende Gedanken: Europa iſt das Schiff, Frankreich das Ruder, und der Cardinal Fleury der Steuermann.

Theilungsentwurf der öſterr. Staaten.

Daß Frankreich damals mit ſehr groſſen Unternehmungen umgegangen, ſolches iſt unleugbar. Die Hauptabſicht war wol die Zertheilung der öſterreichiſchen Macht. Wie ſolches der zum Vorſchein gekommene Entwurf zur Theilung ausweiſet, wo es unter andern alſo lautet:

1) Für Churbayern, das ganze Erzherzogthum Oeſterreich, nebſt halb Böhmen, Tyrol und den öſterreichiſch ſchwäbiſchen Provinzen, wie auch die Reichsſtädte Augſpurg, Ulm und Nürnberg, nebſt dem Titul eines Königs von Bayern und Allemannien.
2) Für Preuſſen, ganz Schleſien und Mähren.
3) Für Sachſen, die andere Hälfte von Böhmen.
4) Für Frankreich das Herzogthum Luxenburg, und das Amt Germersheim.
5) Für Spanien, Parma und Piacenza, welches mit Sardinien und Corſica an den Infanten Don Philipp ſoll gegeben werden. Wogegen
6) Für den König von Sardinien Meyland und Mantua, nebſt dem Titul eines Königes von der Lombardey.
7) Für den König von Sicilien das Großherzogthum Toſcana

Ungarn, nebſt Steyermark, Kärnthen, Crain und den übrigen öſterreichiſchen Niederlanden, ſolte der Königin von Ungarn bleiben.

Allein es hieß: Homo proponit, Deus diſponit. Denn alle dieſe Abſichten wurden rückgängig. Frankreich verlohr ein Heer über das andere, und kam darüber

über ſo ins Gedränge, daß es genung zu thun hatte, ſeine eigene Staaten gegen die andringende öſterreichiſche Macht zu bedecken.

Neue Verſtärkung nach Bayern geſendet.

Im Jahr 1742. im Monat Febr. ſchickte der König von neuen 20000. Mann nach Bayern, um die in Böhmen und Oeſterreich ſtehende Völker, welche durch Hunger, Froſt, Krankheiten und Scharmützel viel gelitten, aufs neue zu verſtärken, und der Marſchall von Bellisle gieng im Monat May nach Böhmen, um die Anführung des franzöſiſch bayeriſchen Heeres zu übernehmen.

Broglio rückt mit ſeinem Heer in Prag ein.

Das franzöſiſche Heer unter dem Marſchall von Broglio erhielt zwar einige Vortheile über die Oeſterreicher: es muſte ſich aber im Junius unter die Stücke von Prag begeben. In ſolchen Umſtänden ſchickte der Marſchall von Broglio einen reitenden Boten an den Marſchall des Camps, Herzog von Harcourt, nach Bayern, mit dem Begehren, daß er aufs eiligſte mit ſeinem Heer von dort aufbrechen, und ſich mit ihm vereinigen möchte. Harcourt aber ließ ihm wiſſen, daß ſolcher Aufbruch für ſein Heer höchſt gefährlich ſeyn würde. Da indeſſen Prinz Carl mit ſeinem ſtarken Heer vor Prag rückte, war für den Marſchall von Broglio kein ander Mittel übrig, als ſich mit ſeinem ganzen Heer, ſo in 21000. Mann beſtund, in Prag hineinzuziehen, worin der Marſchall von Bellisle bereits mit einer Beſatzung von 4000. Mann lag. Und von der Zeit an wurde die Stadt von innen durch die zahlreiche Beſatzung, von auſſen aber von dem öſterreichiſchen Heer ſehr hart bedränget. In ſolcher Noth erbot ſich der Marſchall von Bellisle, Prag zu ergeben, verlangete aber für das Heer und Beſatzung einen freyen Abzug. Weil nun die Königin von Ungarn keine andere Uebergabe eingehen wolte, als daß die Beſatzung ſich zu Kriegsgefangenen ergeben ſolte: ſo ſuchte Frankreich dem eingeſperreten Heer auf eine andere Weiſe Luft zu machen.

machen: Worauf denn der Marſchall von Maillebois Befehl erhielt, mit ſeinem am Niederrhein und in Weſtphalen ſtehenden Heer aufzubrechen, und nach Böhmen zu gehen, welches auch im Monat Auguſt erfolgte.

Maillebois will Prag entſetzen.

Bey Annäherung dieſes Heeres, welches ſeinen Zug durch die Oberpfalz nahm, ſahe ſich zwar Prinz Carl von Lothringen genöthiget, die Belagerung aufzuheben, wodurch ein Theil des franzöſiſchen Heeres Gelegenheit bekam, den Kopf aus der Schlinge zu ziehen. Gleichwol aber ſahe der Marſchall von Maillebois, wegen der ſpäten Jahrszeit und Mangels an Lebensmitteln, keine Möglichkeit, ſich mit dem Marſchall von Broglio zu vereinigen, und die Stadt Prag zu entſetzen. Daher er nach Bayern zurück gieng, in der Meynung, einen Einfall in Oeſterreich zu thun, und da die Winterläger zu nehmen: welches Vorhaben ihm aber auch nicht gelung, indem ſein Heer durch die beſchwerlichen Züge, Krankheiten und beſtändige Scharmützel entſetzlich mitgenommen wurde. Weil nun dadurch dem Marſchall von Bellisle alle Hoffnung, entſetzt zu werden, verſchwand: ſo faſſete er den 18. Dec. den unerhörten Entſchluß, und brach mit 6000. Mann Fußvolk und 3000. Mann Reuterey von Prag heimlich auf, und nahm durch lauter unbekante Wege ſeinen Zug nach Eger, da denn unter Weges eine groſſe Anzahl dieſer Flüchtlinge von Hunger, Kälte, und Schwerdt jämmerlich umkommen muſten.

Bellisle ziehet ſich aus Prag mit 9000. Mann heraus.

Der Marſchall von Maillebois nahm die Winterläger in Bayern, und ſein Hauptlager war zu Stadt am Hof. Der Marſchall von Broglio war indeſſen auch aus Böhmen angelanget, um die Anführung über das Heer zu übernehmen, und hatte das Hauptquartier zu Landshut.

Im

Tod des Cardinals von Fleury

Im Jahr 1743. im Febr. gieng das franzöſiſche Heer, ſo in Böhmen und in der Pfalz geſtanden, 24000. Mann ſtark wieder nach den franzöſiſchen Grenzen zurück. Kurz vorher, nemlich den 29. Jan. ſtarb der Weltberühmte Miniſter, Cardinal Andreas Hercules von Fleury, im 88. Jahr ſeines Alters, deſſen die Nachwelt eben ſo wenig, als der Cardinäle Richelieu und Mazarini, vergeſſen wird.

Das franzöſ. Heer wird bey Dettingen geſchlagen

Im Monat Merz gieng der Marſchall von Maillebois wieder nach Frankreich. Im Elſas und Lothringen aber waren die franzöſiſchen Völker in voller Bewegung nach dem Rhein, wo ein Heer von 50000. Mann unter dem Marſchall von Noailles zu ſtehen kam, und zwiſchen Heidelberg und Heilbrunn ein ſehr vortheilhaftes Lager bezog. Den 17. Jun. ſetzte gedachter Marſchall mit einem Theil ſeines Heers über den Mayn, wurde aber von den Engelländern bey Dettingen geſchlagen, und muſte ſich mit groſſem Verluſt und in gröſſeſter Unordnung über den Mayn in ſein Lager zurücke ziehen.

Ziehet in Bayern den Kürzern.

Nicht beſſer lief es mit dem franzöſiſchen Heer in Bayern ab. Denn im Monat May wurden die franzöſiſchen Vorpoſten bey Braunau von dem General Bärenklau überſallen, der Obriſte la Croix gefangen, und verſchiedene Vorrathshäuſer erbeutet. Da nun hierauf der Prinz Carl bey Deggen über die Donau gieng, ſahe ſich der Marſchall von Broglio genöthiget, aus ſeinem Lager bey Plattling aufzubrechen, und ſich mit der gröſten Eilfertigkeit zurück zu ziehen, wobey das franzöſiſche Heer faſt ſein ganzes Gepäcke verlohr. Der Rückzug gieng nach Ingolſtadt, und von dar weiter nach Donauwerth.

Im

Ziehet ſich nach dem Elſaß zurücke.

Im Monat Julius verließ Broglio mit dem Heer ganz Bayern, und zog ſich über Heilbrunn, nach dem Elſas zurücke. Den 12. Jul. brach auch der Marſchall von Noailles vom Maynfluß auf, um ſich nach dem Neckar und von da weiter nach dem Rhein zu ziehen, weil er von Annäherung des Prinzcarlſchen Heers Nachricht bekommen. Im Elſas befehligte der Marſchall von Coigny ein Heer von 6000. Mann; alſo daß es dem Prinzen Carl nicht möglich ſiel, über den Rhein zu gehen.

Im Jahr 1744. den 15. Jan. reiſete der älteſte Sohn des Prätendenten von Rom nach Frankreich, und den 30ſten gieng das franzöſiſche Schiff-Magazin bey Breſt im Feuer auf.

Einſchiffung des Prätendenten.

Den 22. Febr. wurde die vereinigte franzöſiſch ſpaniſche Flotte von dem Admiral Matthews geſchlagen. Den 23. geſchahe die unglückliche Einſchiffung des Prätendenten zu Dünkirchen, da die ganze franzöſiſche Flotte durch einen heftigen Sturmwind zerſtreuet und ſehr übel zugerichtet wurde.

Den 15. Merz erklärte der König von Frankreich den Krieg wider den König von Großbritannien und Churfürſten von Hannover.

Den 1. April gieng das franzöſiſch-ſpaniſche Heer über den Varofluß, und eroberte Nizza nebſt noch andern kleinern Poſten. Den 22. erſtiegen die Franzoſen und Spanier die ſardiniſchen Verſchanzungen bey Villa Franca und Mont Alban mit ſehr groſſem Verluſt. Den 26. deſſelben Monats erfolgete die Kriegserklärung des Königs in Frankreich wider die Königin von Ungarn.

Den 15. May rückte das franzöſiſche Heer in die öſterreichiſche Niederlande; und noch in eben dieſem Monat kamen Sr. königliche Majeſtät bey Dero Heer in den Niederlanden an.

Den

Den 4. Jun. wurde Menin nach einer 17-tägigen Belagerung von den Franzoſen erobert, worauf dieſelben den 17. vor Ypern rückten, welches in kurzen auf Bedingung ſich ergab. Den 19. fiel der franzöſiſche Miniſter Marquis de Chetardie am moſcowitiſchen Hofe in Ungnade, worauf er ſo fort das Reich räumen muſte.

Erobe-rung der Städte Menin,

Den 6. Jul. kam es bey Weiſſenburg zwiſchen den Franzoſen und Oeſterreichern zum Treffen, worinnen beyderſeits viele blieben; und die Franzoſen zwar Weiſſenburg einnahmen, aber auch Tages darauf wieder verlieſſen, und ſich hinter die Linien von Hagenau zogen. Den 11. gieng Furnes an die Franzoſen über. Den 18. eroberten die Franzoſen und Spanier die Veſtung Dauphin mit groſſem Verluſt, und drungen darauf über die Alpengebürge in Piemont ein. Den 19. reiſete der König von Frankreich von dem Heer aus Brabant nach Metz, und ſchickte etliche 30000. Mann von dem daſigen Heer nach dem Elſas dem Marſchall Coigny zu Hülfe. Zu Metz wurde der König von einem heftigen Fieber befallen, und jedermann zweifelte an deſſen Geneſung. Den 29. verlieſſen die Franzoſen die Linien von Hagenau, und zogen ſich unter die Stücke von Straßburg, worauf die Oeſterreicher Hagenau beſetzten.

und Furnes.

Nun war es mit Frankreich faſt bis auf die höchſte Spitze gekommen, und würden ihnen die Oeſterreicher warm genug eingeheitzet haben, wo ihnen nicht der König in Preuſſen durch den Einfall in Böhmen Luft gemacht hätte. Denn eben dadurch wurde Prinz Carl genöthiget, mit dem öſterreichiſchen Heer über den Rhein zurück zu gehen, und nach dem Königreich Böhmen zu eilen.

Einfall des Königs in Preuſſen in Böhmen.

Im Monat Auguſt eroberten die Franzoſen und Spanier im Piemontiſchen die wichtige Veſtung Demont, welche den 14. Nov. geſchleifet ward.

Eroberung von Freyburg.

Den 19. Sept. ſchritten die Franzoſen zur Belagerung von Freyburg, wovor den 11. October der König ſelbſt anlangete. Den 8. Nov. gieng dieſe Stadt mit Bedingung an die Franzoſen über, und die Beſatzung zog ſich in die Schlöſſer. Tages darauf gieng der König in Frankreich wieder nach Paris, und den 24. Nov. ergaben ſich auch die Schlöſſer von Freyburg, wobey die ganze Beſatzung zu Kriegsgefangenen gemacht wurde.

Zug nach dem Niederrhein.

Bald nach der Eroberung von Freyburg zogen ſich die franzöſiſchen Völker unter der Anführung des Marſchalls von Maillebois nach dem Niederrhein, und breiteten ſich in den maynziſchen und heſſencaſſelſchen Staaten aus. Dieſes bewog nicht nur die Churhannover, ſondern auch die Generalſtaaten von Holland, daß ſie gleichfalls einen Haufen ihrer Völker nach dem Niederrhein gehen lieſſen.

Belisle wird gefangen genommen.

Den 20. Dec. kam der königl. franzöſiſche Marſchall von Belisle mit ſeinem Bruder dem Ritter von Belisle, zu Elbingerode im Churfürſtenthum Hannover an, und wurde daſelbſt als ein Kriegsgefangener angehalten, und nach Oſterode, von da aber im Jahr 1745. nach Stade und endlich nach Engelland geführet.

Im Jahr 1745 nach Abſterben des Kayſers Carls des VII. muſten ſich die Franzoſen aus Bayern wegen überwiegender öſterreichiſcher Macht zurück, und erſt an, hernach über den Rhein ziehen.

Moritz von Sachſen befehligt in Flandern.

Im April eröfnete der Marſchall von Sachſen den Feldzug in Flandern, und die Veſtung Antoing wurde eingenommen, Dornick aber belagert. Der König kam mit dem Dauphin zum Heer, welches den 11. May von dem Herzog von Cumberland angegriffen ward, und bey Fontenoi ein blutiges Treffen lieferte. Die Franzoſen behielten das Feld, und Dornick muſte ſich den 23. May ergeben, worauf die Citadelle den 19 Jun folgete, da man ſie ſchleifte. Nach dieſem

ſem wurde von den Franzoſen nach einander Gent, Brügge, Oudenarde, Dendermonde, Oſtende, Nieuport, und Ath erobert. Im Auguſt langete der Marſchall von Bellisle mit ſeinem Bruder dem Ritter aus der engliſchen Geſangenſchaft von Calais bey dem königlichen Heer an: von dannen ſie, wie auch der König mit dem Dauphin den 1. Sept. nach Frankreich abgiengen.

In Italien waren die Franzoſen mit den Spaniern ziemlich glücklich, wovon oben gehandelt worden. Da aber der Generallieutenant Graf von Lautrec die Veſtung Exilles, und der Generallieutenant Marquis von Mirepoix, Ceva belagerten, konten ſie nichts ausrichten, und wurden genöthiget, die Belagerung aufzuheben.

Ueberſchiffung des Prätendenten nach Schottland.

Während dieſer Unternehmungen ſtiftete der älteſte Sohn des Prätendenten einen Aufruhr in Schottland an. Denn er gieng heimlich aus der Normandie nach Bretagne, begab ſich den 14. Jul. des Nachts aus dem Haſen St. Lazare auf eine Fregatte, mit welcher er ſich auf die Höhe von Bellisle verfügte. Allda beſtieg er das franzöſiſche Kriegsſchiff, Eliſabeth von 66 Stücken. Den 20. Julii begegneten ihm 3. engliſche Kriegesſchiffe, welche ihm ziemlich warm einheitzten: doch entwiſchte der Prätendent mit ſeiner Fregatte, und kam den 6. Aug. in Schottland zum Vorſchein.

Im Jahr 1746. wolte es den Franzoſen in Italien gar nicht gelingen, und muſten ſie ſich nach den beyden Treffen bey Piacenza und Rotofredo nach Provence ziehen. In den Niederlanden hatten ſie beſſer Glück, konten aber die Holländer nicht zur Partheiloſigkeit bewegen. Daher hob man zum Theil den Handlungsvertrag mit Holland auf. Noch im vorigen Jahr im December hatten die Franzoſen die kleine Stadt Aloſt erobert. Den 30. Jan. 1746. ſchloß der

Frankreichs Eroberungen in den Niederlanden.

Marſchall von Sachſen die Stadt Brüſſel ein, welche den 19. Febr. übergieng, nachdem kurz vorher Nivelle, Löwen, und andere Oerter waren überrumpelt worden. Hierauf giengen die Franzoſen in die Winterläger; und der Marſchall von Sachſen begab ſich nach Paris, allwo er zum Generalißimus der Heere ernennet wurde. Weil ſich aber die Verbundenen bewegten, gieng er wieder zum Heer, und der König folgete ihm den 4. May, worauf Antwerpen und Mecheln ſich ergab, da denn nach gehaltenen Einzug der König wieder nach Paris gieng. Den 11. Jul. gieng Mons, und den 24. Jul. St. Guislain über, welcher Eroberung Charleroi, Huy, und endlich Namur folgeten. Den 11. Oct. kam es zu einen Treffen bey Roncour, worin zwar die Franzoſen ſiegeten, doch mehr Verluſt hatten, als die Verbundenen.

Indeſſen hatte die nach America abgeſendete Flotte nicht ſo glücklich ſeyn können, Cap Breton wieder zu erobern. In Italien ſahe es gegen Ausgang des Jahrs nicht zum beſten aus. Die Franzoſen muſten den 18. Oct. über den Varo in die Provence rücken, allwo der Marſchall von Belliſle die Anführung an ſtatt des Maillebois erhielte. Den 30. Nov. gieng der öſterreichiſche Generalfeldzeugmeiſter Graf von Browne über den Varo, und fiel in Provence ein, welchen Uebergang die Flotte des Admirals Medley ungemein erleichterte. Antibes wurde belagert, und den 15. und 16. Dec. die Inſul St. Honorat und St. Margaretha erobert.

Nachdem aber im Jahr 1747. der Marſchall von Belliſle anſehnlich verſtärket worden, nöthigte er die Feinde, den 3. Febr. den Rückweg über den Varo zu ſuchen. Hierauf wurden obgedachte Inſuln wieder eingenommen, und die Franzoſen ſetzten den 1. Jun auch wieder über den Varo. Der Ritter von Belliſle war nicht ſo glücklich, als er in Piemont eindringen wolte. Zu Col della Sietta bey Exilles griff er die Feinde an, verlohr aber 5000. Mann und ſelbſt das Leben.

Im-

Immittelſt war ſchon im vorhergehenden Jahr 1746. eine Friedensverſammlung zu Breda veranlaſſet worden, und die Geſandten reiſeten ab und zu. Weil die Holländer die angetragene Partheiloſigkeit ausſchlugen: ſo gieng das Schlagen in den Niederlanden auch wieder an. Der Graf von Löwendahl brachte im Apr. 1747. das holländiſche Flandern in ſeine Gewalt. Zu Ende des May wurde die Friedensverſammlung wieder rege gemacht, und Aachen wurde zu den Unterhandlungen beliebet. Gleich wol hatte der Krieg ſeinen Fortgang. Der König traf den 31. May bey ſeinem Heer ein, und als man Maſtricht belagern wolte, kam es bey dem Dorfe Laffeld zu einer harten Schlacht, nach welcher der Graf von Löwendahl Bergen op Zoom belagerte. Die Veſtung vertheidigte ſich 2. Monat ganz herzhaftig; aber in der Nacht zwiſchen dem 15. und 16 Sept. machten ſich die Franzoſen davon Meiſter, wodurch die vereinigten Niederlande in groſſe Gefahr geriethen.

*Holland wird mit in den Krieg verwickelt.*

*Bergen op Zoom wird erobert.*

In dieſem Jahre im Januarius vermählete ſich der Dauphin mit der königl. pohln. und churſächſiſchen Prinzeßin, Marie Joſephe.

Im Jahr 1748. im Merz ſchlug der öſterreichiſche General Haddick eine groſſe franzöſiſche Zufuhr von Lebensmitteln, welche nach Bergen op Zoom beſtimmet war. Den 8. April belagerten die Marſchälle von Sachſen und Löwendahl Maſtricht, ſo im May übergieng.

Den 30. April wurde der vorläufige Friede zu Aachen nebſt einem Waffenſtillſtand geſchloſſen; wie denn auch im Junius unterſchiedene Verträge geſchloſſen wurden, um deſto eher zu einem allgemeinen Frieden zu gelangen.

*Friedenspräliminarien in Achen.*

Definitiv-tractat des Friedens.

Endlich erfolgte 1748. den 18. Oct. der würkliche Friedensſchluß, und im December wurde Bergen op Zoom und Antwerpen von den Franzoſen geräumet. Die Niederlande gab Frankreich wieder heraus, erhielte Cap Breton wieder, muſte auch den jungen Prätendenten fortſchaffen. Dieſer aber wolte nicht weichen, ob ihm gleich der Pabſt und ſein Vater ſolches getreulich riethen. Daher wurde er, als er ſich nach der Opera begeben wolte, gefangen genommen, und nach dem Schloſſe Vincennes gebracht, von da er den 18. Jan. unter einer Begleitung gegen Lion zu fortgebracht wurde. In dieſem Monathe wurde von dem kayſerlichen Miniſter, Grafen von Kaunitz, und dem königlichen franzöſiſchen, Herrn von Theil, zu Antwerpen ein beſonderer Tractat wegen Herausgabe der Niederlande geſchloſſen. Es bemühete ſich auch Frankreich, ſeine Seemacht in guten Stand zu ſetzen: wie denn auch dieſe Krone die Unruhen auf der Inſul Corſica zu dämpfen ſuchte.

Im Jahr 1752. den 15ten Sept. wurde dem Dauphin der erſte Prinz geboren, welcher jedesmal der Herzog von Burgund genennet wird. Die Freude hierüber war ſo groß, daß ſo gleich ein Capital von 360000. Livres für 600. ledige Weibesperſonen, jede mit 600. Livres auszuſteuren, gewidmet wurde.

Im Jahr 1753. erhob ſich ein heftiger Streit zwiſchen der franzöſiſchen Geiſtlichkeit und dem Parlement, wegen der Sacraments-Weigerung. Und ob zwar das Parlement die triſtigſten Vorſtellungen that: ſo blieben doch die Geiſtlichen bey ihren Geſinnungen, und wolten von der bekannten Bulle Vnigenitus durchaus nicht abgehen. Kurz, es kam ſo weit, daß der König das ganze Parlament der Dienſte entließ, und die Glieder deſſelben nach verſchiedenen Verweiſungsorten ſchickte; jedoch aber, nach erlangter beſſerer Einſicht, daſſelbe mit allen Ehren wieder einſetzte.

Auch bekamen die Hugenotten in eben dieſem Jahr einen

einen harten Stand der Verfolgung, fanden aber in der Perſon des Staatsſecretär Marcus Renatus Marquis d' Argenſon einen treflichen Beſchützer.

Im Jahr 1754. ſchwärmete unter dem berühmten Mandrin eine mächtige Bande von ſo genannten Contrebandiers in Frankreich herum, welche von den Generalpächtern hin und wieder gewaltige Summen erpreßten, den richtigen Empfang ordentlich beſcheinigten, und nach Belieben ihre Waaren dafür zurücke lieſſen. Dieſe Händel endigten ſich durch die Hinrichtung des Mandrin.

Im Jahr 1755. giengen die Grenzſtreitigkeiten mit der Krone Großbritannien wegen der nordamericaniſchen Länder an. Es kam zu Thätlichkeiten: die Engelländer eroberten die Veſtung Beauſejour, wurden aber bey dem Ohioſtrom geſchlagen; wiewohl ſie kurz darauf den franzöſiſchen Völkern bey dem Lake George einen eben ſo empfindlichen Streich beybrachten.

Im Jahr 1756 gieng der Krieg mit Großbritannien auch in Europa an. Frankreich ſchloß mit der Kayſerin Königin ein Bündniß, dahingegen Großbritannien ſich mit Preuſſen verband. Die franzöſiſche Kriegserklärung und die Eroberung der Inſul Minorca erfolgten kurz hinter einander.

Im Jahr 1757. brach ein franzöſiſches Heer in Teutſchland ein, eroberte die meiſten hannöveriſchen, wie auch preußiſche Länder in Weſtphalen, und ſiegte den 26ſten Julius über das verbundene Heer bey Haſtenbeck. Der König von Preuſſen aber ſchlug die franzöſiſchen Hülfsvölker den 5ten Novemb. bey Rosbach in die Flucht. Den 5ten Jenner 1757. ward der König durch einen Meuchelmörder, Namens Robert Franz Damien, mit einem Stich verwundet, aber glücklich geheilet, und der Thäter lebendig gerädert.

Im Jahr 1758. wurden die franzöſiſchen Völker aus dem Hannöverſchen bis nach Heſſen und über den Rhein zurückgetrieben, auch bey Crevelt den 23. Junius in einem Treffen von dem verbundenen Heer überwunden.

In America und Aſien ward der Krieg mit abwechſelnden Glück geführt, doch gieng Guadaloupe und Cap Breton, wie auch

Im Jahr 1759. Quebeck in America verlohren: und obgleich die franzöſiſchen Völker den 13ten April den Angriff des verbundenen Heeres bey Bergen abtrieben: ſo wurden ſie doch den 1ſten Auguſt bey Minden völlig geſchlagen, und aus den eroberten Landen bis hinter Marpurg ſich zurück zu ziehen genöthiget.

Im Jahr 1760. ward der Krieg in Teutſchland mit abwechſelndem Glück geführet, doch konte das franzöſiſche Heer nicht aus dem Beſitz von Heſſen und einem Theil der hannöveriſchen Lande getrieben werden.

Im Jahr 1761. gieng die wichtige Inſel Martinique in America, ſowol als die an der franzöſiſchen Küſte gelegene Inſel Bellisle in Europa verlohren, welche beyde nach ſtandhafter Gegenwehr dem großbritanniſchen Scepter unterworfen wurden. In Teutſchland ward der Krieg, unerachtet das franzöſiſche Heer dem Verbundenen ſehr überlegen war, mit abwechſelndem Glück geführt. Der Herzog Ferdinand von Braunſchweig ſchlug das vereinigte franzöſiſche Heer den 16. Jul. bey Vellinghauſen; er verhinderte es, ſich weiter auszubreiten, und machte auch

Im Jahr 1762. ſo gute Anſtalten, daß, nachdem er den 24. Jun. bey Grebenſtein, und den 23. Jul. bey Luternberg über das franzöſiſche Heer anſehnliche Vortheile erfochten hatte, dieſes ſehr in die Enge getrieben ward.

Den 6. Jenner 1762. verwundete ſich ein gewiſſer Paul Renatus la Chaux von der Garde du Corps ſelbſt, da er zu Verſailles die Wache hatte; und gab vor, daß es von Meuchelmördern, denen er den Eingang in des Königs Tafelzimmer verwehret, geſchehen ſey. Er geſtund endlich den Betrug, und ward gehänget. Den 28. Merz ſchloß der König mit dem Generallieutenant, Ludewig Carl, Grafen von Eu, dem das unabhängliche Fürſtenthum Dombes gehöret, einen Tauſch:

Tauſch: und gab denſelben das Herzogthum Giſors, die Oerter Rizi, Vernon, und die Güter Arminvilliers nebſt Champroſe; dagegen das Fürſtenthum Dombes mit der Krone verknüpfet ward.

Den 27. Jun. nahm der Graf von Hauſſonville, Obriſter des Regiments Royal Marine, an der Spitze von 1200. Mann die Inſel Terreneuve in America den großbritanniſchen Völkern zwar wieder ab, und machte 1100. Gefangene: allein den 13ten Sept. ward die Inſel durch den großbritanniſchen Admiral Lord Colville wieder erobert, und der Graf Hauſſonville mit 800. Mann zu Gefangenen gemacht. Im Sept. that das franzöſiſche Heer auch einen Verſuch, Caſſel zu entſetzen, und es kam den 21. Sept. bey der Bruckmühle zu einem heftigen Gefechte: aber die vereinigten Völker unter dem Prinzen Ferdinand legten ſo viel Hinderniſſe in den Weg, daß Caſſel den 1ten Novemb. ſich ergeben muſte.

Den 3. Novemb. wurden endlich zu Fontainebleau die vorläufigen Friedensbedingungen unterzeichnet. Der völlige Friedensſchluß kam aber erſt im Jahr 1763. den 10. Febr. zu Stande. Frankreich räumete alle eroberte Länder in Teutſchland, wie auch Oſtende und Nieuport, welche die franzöſiſche Völker in den öſterreichiſchen Niederlanden beſetzet hatten: trat Minorca an Großbritannien wieder ab; erhielt dagegen von den verlohrnen Ländern, die Inſeln Guadaloupe, Marie Galante, la Deſirade, Martinique, Belleisle, St. Lucie, Goree, wie auch Pondicheri, und das, was die großbritanniſchen Waffen auf der Küſte von Coromandel, Bengala und Malabar weggenommen; und überließ hingegen an Großbritannien Canada, die Inſel Cap Breton, alle Inſeln in dem Meerbuſen und Fluß St. Laurenz, Grenada, Grenadilles, St. Vincent, Dominique, Tabago, und in Africa Senegal.

Es ward auch im 1762ſten Jahre der Jeſuiterorden in Frankreich wegen ſeiner gefährlichen Grundſätze gänzlich aufgehoben und vernichtet.

In den Jahren 1763. und 1764. ſetzte der König nicht allein ſeinen Kriegsſtaat zu Lande und die Seemacht auf einen dauerhaften und anſehnlichen Fuß, ſondern beſchäftigte ſich auch, durch die im Innern des Königreichs gemachte Anſtalten die Handlung in einen blühenden Zuſtand zn ſetzen.

1765. den 20. December gieng der **Dauphin** mit Tode ab, deſſen älteſter Sohn der Herzog Ludwig von **Berry** zum Dauphin erklärt ward. 1766. ſchickte der König einige Völker nach Corſica, um dem Freyſtaate von Genua den Beſitz dieſer Inſel zu verſichern. Er kam auch nach dem am 23ſten Februar. erfolgten Abſterben ſeines Schwiegervaters des Königs **Stanislaus** zum Beſitz der Herzogthümer Lothringen und Barr. 1767. den 13. Merz ward er durch das Abſterben der verwitweten Dauphine, und den 24. Junius 1768. durch den Tod der Königin in Trauer geſetzt. In dieſem letztern Jahre ſchloß er auch mit Genua einen Vertrag, der ihm den Beſitz von Corſica verſchafte, das er aber nur durch die Gewalt der Waffen unter ſeine Bothmäßigkeit bringen konte.

## §. 9.

Es folget nunmehro Großbritannien, wo zu Anfange dieſes Jahrhunderts noch auf dem Thron war

I. **Wilhelm** III der aber im Jahr 1702. den 19. Merz geſtorben. Ihm folgete

II. **Anne**, Jacob II. zweyte Prinzeßin erſter Ehe. Sie vermählte ſich mit Georg einem däniſchen Prinzen, der aber an der königlichen Würde keinen Theil hatte.

Sie trat im Jahr 1702. in das groſſe Bündniß wider Frankreich, und erfochte durch ihren General **Marlborough** herrliche Siege, welche aber bey überhandnehmender Parthey der **Torrys** in Engelland gar ſehr gehemmet wurden; wie denn auch endlich die Königin der verbundenen Parthey verließ, und den **Frieden zu Utrecht** im Jahr 1713. beförderte.

Sie

Sie ſtarb im Jahr 1714. den 12 Aug. Nun hatte Wilhelm das Jahr vor ſeinem Ende noch das Erbfolge-Werk für das Haus Hannover zu Stande gebracht. Dannenhero folgte

III. Georg I. Churfürſt zu Hannover, der 1714. den 31 Octob. zu London gekrönet wurde.

Sein Herr Vater war Ernſt Auguſt, Herzog zu Braunſchweig-Lüneburg; die Frau Mutter aber Sophie, Churfürſt Friedrich V. zu Pfalz Tochter, von Eliſabeth, einer leiblichen Tochter, Jacob I. Königs von Engelland, woher das Erbfolgerecht des Hauſes Hannover in dem großbritanniſchen Reiche entſtanden.

Seine Gemahlin war, Sophie Dorothee, Herzogs George Wilhelm zu Zelle Prinzeſſin, welche aber ſchon ſeit dem Jahre 1694. von ihm geſchieden war. Von derſelben ſind geboren 1) George Auguſt, 2) Sophie Dorothee, Friedrich Wilhelm Königs in Preuſſen Witwe, ſo im Jahr 1757. geſtorben.

Im Jahr 1722. entdeckte er eine groſſe Zuſammenverſchwörung, da denn der Advocat Layer enthauptet, und D. Atterbury, Biſchof von Rochester, aus dem Reich verbannet wurde.

Der hannöveriſche Tractat.

Er ſchloß im Jahr 1725. ein Bündniß mit Frankreich und Preuſſen zu Feſthaltung des weſtphäliſchen und oliviſchen Frieden, wie auch andere Handlungsverträge. Weil dieſes Bündniß zu Hannover geſchloſſen worden: ſo wird es daher der hannöveriſche Tractat genennet, welchem im folgenden Jahr die vereinigte Niederlande, und im Jahr 1727. Dännemark und Schweden gleichfalls beytraten.

drenfache Flotte.

Er hielt 1726. eine dreyfache Flotte in der See, die erſte auf dem mittelländiſchen Meer unter dem Befehl des Admirals Jennings; die andere in Oſtindien zu Beobachtung der ſpaniſchen Silberflotte unter dem Befehl des Viceadmirals Hoſier; die dritte in der Oſtſee unter

dem Befehl des Viceadmirals Wager, mit welchem ſich den 25 May die däniſche Flotte vereinigte, um die ruſſiſchen Bewegungen zu beobachten, und die Ruhe in Norden zu erhalten.

Er ſtarb auf der Reiſe nach ſeinen teutſchen Ländern zu Osnabrück 1727. den 20 Jun. im 67 Jahr ſeines Alters. Ihm folgte

I. George II. der 1727. den 4 Octobr. zum Könige von Engelland gekrönet ward.

Seine Gemahlin war Wilhelmine Charlotte, Marggrafen Johann Friedrich von Anſpach Tochter, welche den 1 Dec. 1737. geſtorben Aus dieſer Ehe ſind entſproſſen ſieben Kinder, nemlich zween Prinzen, als

Friedrich Ludewig, Prinz von Wallis und Churprinz geb. 1707. geſtorben 1751.

Wilhelm August, geb. 1721. Herzog von Cumberland, der als Generaliſſimus den Aufruhr in Schottland 1746. glücklich gedämpfet und 1765. geſtorben.

Fünf Prinzeſſinnen, davon zu merken Anne, Gemahlin des Prinzen von Oranien und geweſenen Erbſtatthalters der 7 vereinigten Provinzen, welche 1759. ſtarb.

Marie Gemahlin Friedrich, Landgrafen von Heſſen-Caſſel.

Louiſe, Gemahlin Friedrichs des V. Königs in Dännemark, ſtarb 1751.

Er ſchloß im Jahr 1731. mit dem Kayſer den neuen Wiener-Tractat, und ſchickte 18 Kriegsſchiffe nach Spanien zur Ueberſchiffung der ſpaniſchen Völker nach Italien. In dem zwiſchen dem Kayſer und Frankreich im Jahr 1733. entſtandenem Kriege nahm Engelland nebſt den vereinigten Niederlanden keine Parthey.

Im Jahr 1735. im Monat Junius ſchickte der König unter dem Befehl des Admirals Norris eine mächtige Flotte nach Liſſabon, um die Mißhelligkeiten zwiſchen Portugall und Spanien beyzulegen.

Es

Es kam aber der Vergleich erſt 1737. zu Stande, da denn die engliſche Flotte im Monat April wieder nach Hauſe gieng.

Krieg mit Spanien.

Zwey Jahre darauf brach der Krieg zwiſchen Engelland und Spanien aus, wozu die Streitigkeiten wegen der Schiffahrt und Handlung nach America Anlaß gaben. Denn da ſich die ſpaniſchen Küſtenbewahrer in America ſeit geraumer Zeit unterſtanden, die engliſche gerade nach ihren Pflanzſtädten gehende Schiffe anzuhalten, zu durchſuchen, und nach Gelegenheit gar zu plündern, mithin der engliſchen Handlung groſſen Schaden zuzufügen: ſo ſchickte er im Jahr 1738. unter der Anführung des Admirals Haddock eine Flotte nach Spanien, um vielleicht eine genugthuende Antwort deſto füglicher zu erhalten. Dieſe Flotte kam zwar den 19 Jun. vor Cadix an; als aber Spanien ſich nicht zum Ziel legen wolte, ſondern vielmehr Kriegsanſtalten machte, richtete ſie ihren Lauf nach Porto Mahon.

Hülfsvertrag mit Dännemark.

Im Jahr 1739. ſchloß der König von Großbritannien mit dem Könige von Dännemark einen Hülfsvertrag, kraft deſſen Dännemark drey Jahr lang 1000 Reuter und 5000 Fußgänger zum Dienſt des Königs in Engelland, gegen eine jährliche Summe von 250000. Banco Thalern auf den Beinen halten, und wenn dieſe Völker würklich in engliſche Dienſte übergetreten, alsdann mit einer jährlichen Summe von 150000 Thalern ſich begnügen ſollte. Hingegen verband ſich Engelland, im Fall Dännemark ſolte angegriffen werden, dieſer Crone zu Lande und zu Waſſer ſo lange beyzuſtehen, bis ein vortheilhafter Friede getroffen würde.

Repreſſalien.

Weil nun ohne Unterlaß neue Klagen aus America über der Spanier Gewaltthätigkeiten einliefen: ſo wurde von Seiten der Engeländer den 21 Jul. 1739. beſchloſſen, den Spaniern gleiches, mit gleichen zu vergelten. Es brach

nun

nun auf einmal an allen Enden los, aber die Engelländer litten den meiſten Schaden. Denn Spanien ließ Repreſſalienbriefe in Menge wider die Engelländer ausfertigen; es wurden zu Cadix, Barcellona, Mallaga und andern ſpaniſchen Hafen die engelländiſche Schiffe, die ſich verſpätet hatten, als gute Priſen angehalten; die ſpaniſchen Freybeuter aber durchſtrichen die See ſehr ſtark, und nahmen den Engelländern viele Schiffe weg, wie man denn eine Liſte kund machte, nach welcher in den letzten vier Monaten des 1739. Jahrs den Engelländern über 90 Schiffe in Europa abgenommen worden.

Feyerliche Kriegsankündigung.

Hierauf erfolgte den 19 Octob. in Engelland die feyerliche Kriegsankündigung, welche zu Londen, wie gewöhnlich, an 5 Orten vollzogen wurde. Die Engelländer ſuchten ſich ihres bisher erlittenen Schadens allermeiſt in America zu erholen, woſelbſt ſie den Spaniern nicht nur viele Schiffe mit reicher Ladung wegnahmen; ſondern auch durch den Admiral Vernon Porto Bello, ſo auf der Erdenge von Panama am Mar del Nord lieget, im Monat Novemb. ohne ſonderliche Schwierigkeiten eroberten und ſchleiften.

Eroberung von Porto Bello.

Carthagena und St. Lorenz.

Im Jahr 1740. im Merz ängſtigte besagter Admiral Carthagena mit Bomben; gieng darauf vor das Fort St. Lorenz, eroberte daſſelbe den 4 Apr. und ließ das Ober- und Nieder-Bollwerk in die Luft fliegen. In eben dieſem Jahr eroberte der General Oglethorpe das Fort St. Diego; und nahm darauf ſeinen Lauf nach St. Auguſtin, ſo nur 7 Meilen davon liegt, ſperrete daſſelbe eine Zeitlang, mußte aber endlich mit groſſem Verluſt wieder abziehen.

Vermählung der Prinzeſ

In eben dieſem Jahre geſchahe die Vermählung der königlichen Prinzeſſin Maria mit dem Prinzen Friedrich von Heſſen, Sohn

Sohn des Prinzen Wilhelm, Landgrafen zu Heſſen, Bruders des Königs von Schweden. Den 17 Jun. trat die Prinzeſſin ihre Reiſe nach Teutſchland an, und hielt den 28ſten ihren prächtigen Einzug zu Caſſel, worauf noch am Abend deſſelben Tages die Einſegnung beyder hoher Vermählten geſchahe. Noch vorher in dem Monat May that der König eine Reiſe in ſeine teutſche Länder, und langte den 6 Jun. zu Herrnhauſen an.

ſin Maria, mit Pr. Friedrich von Heſſen.

Seine Gemahlin **Wilhelmine Charlotte**, Johann Friedrichs, Marggrafens zu Brandenburg-Anſpach, Tochter, von welcher 2 Prinzen und 5 Prinzeſſinnen vorhanden, überfiel den 20 Nov. 1737. eine heftige Krankheit, woran ſie den 1 Decemb. verſchied; und wurde dieſer Todesfall wegen ihrer preiswürdigen Eigenſchaften von jedermann höchſtens bedauret.

Tod der Königin.

Der Prinz von Wallis, **Friedrich Ludewig**, welcher den 31 Jan. 1707. gebohren, vermählte ſich mit der ſachſengothaiſchen Prinzeſſin **Auguſte** 1736. und wurde das Beylager den 8 May zu Londen mit unbeſchreiblichem Pracht vollzogen. Im folgendem Jahr 1737. entſtunden zwiſchen dem Könige und dem Prinzen von Wallis groſſe Irrungen; ſonderlich nahm es der König ſehr empfindlich, daß ihm der Prinz die Schwangerſchaft ſeiner Gemahlin eher nicht, als einen Monat vor Dero Niederkunſt, kund gethan, auch ſonſten ſich ſehr widrig gegen ihn bezeiget. Dahero dem Prinzen anbefohlen wurde, nebſt ſeiner Gemahlin den königlichen Pallaſt zu verlaſſen, ſo auch den 13 Sept. geſchehen. Es ward aber nachhero das Mißverſtändniß gehoben.

Irrungen zwiſchen dem König und dem Pr. von Wallis.

Im Jahr 1741. beſuchte der König ſeine teutſche Länder, und ließ an der Weſer 2 Läger ſchlagen, das eine bey Hameln, das andere bey Nienburg. Da indeſſen das franzöſiſche Heer unter dem Befehl des

Maille-

Maillebois ſich deutlich genug merken ließ, daß ein Theil derſelben in Paderborn, Münſter und Osnabrück die Winterläger nehmen würde: ſo ſahe ſich der König von Großbritannien genöthiget, zur Verſicherung der churhannöveriſcher Lande einen Partheyloſigkeitsvertrag mit Frankreich aufzurichten, welcher zu Neuſtadt den 23 Octob. unterſchrieben wurde. Den 25 Octobr. brach der König von Hannover auf, und gieng nach ſeinen Reichen zurück, bey deſſen Ankunft die völlige Ausſöhnung des Prinzen von Wallis mit ſeinem Königlichen Herrn Vater zu unbeſchreiblicher Freude des Volks erfolgte, woran von langer Zeit her vergeblich gearbeitet worden.

Partheyloſigkeitsvertrag mit Frankreich.

Im Jahr 1742. wurden 17000 Mann unter dem Befehl des Grafen von Stairs nach den Niederlanden geſendet. Der Königin von Ungarn wurde eine Summe von 500000 Pfund Sterling zugeſtanden, auch überdem eine freywillige Beyſteuer durch Unterzeichnung der vornehmſten Perſonen zuſammengebracht, da denn die Herzogin von Marlborough allein 30000 Pf. Sterling unterſchrieb. Zu dem in den Niederlanden ſtehenden engliſchen Heere ſtieſſen noch 16000 Mann Hannoveraner, und 6000 in engliſchen Sold ſtehende heſſiſche Völker. Doch wurde in dieſem Jahr nichts feindliches unternommen.

Völker gehen nach den Niederlanden.

Im folgenden Jahr 1743. im Februar. brach das engliſche Heer unter dem Commando des Lord Stairs aus Brabant auf, und richtete ſeinen Weg nach den jülich- und bergiſchen Landen. Der Lord Stairs hatte ſein Hauptlager zu Aachen. Im Monat April machten ſich die engliſch öſterreichiſchen Völker fertig, aus ihren Winterlägern aufzubrechen, giengen über den Rhein, und zogen ſich nach der Gegend Maynz. Den 12 May gieng der König von Großbritannien zu Schiffe, kam den 13 zu Helvoetsluis glücklich

Aufbruch der engl. Völker nach Maynz.

glücklich an, und ſtellete ſich an die Spitze des verbundenen Heeres. Im Junius machten ſich die Engelländer Meiſter von Aſchaffenburg, woſelbſt der König von Großbritannien das Hauptlager aufſchlug. Beyde feindliche Heere aber ſtunden diß und jenſeit des Maynfluſſes nur 4 Stunden von einander.

Sieg bey Dettingen.

Den 27 Junius ſetzte der Marſchall von Noailles mit einem Theil ſeines Heers über den Mayn, wurde aber von den Engelländern und Oeſterreichern bey Dettingen geſchlagen, und mußte ſich mit groſſem Verluſt und in Unordnung über beſagten Fluß wieder zurücke ziehen. Der König führete bey dieſer Schlacht ſelbſt das Heer an, und legte dabey genugſame Proben ab, daß ein wahrer Heldengeiſt ſeine Bruſt bewohnte.

Im September wurde das Beylager der Prinzeſſin Louiſe mit dem Cronprinzen von Dännemark vollzogen. Im October gieng das verbundene Heer aus einander, und bezog die Winterläger in den Niederlanden. Die Veſtungsarbeit der Franzoſen zu Dünkirchen ſahen die Engelländer als einen Friedensbruch an, maſſen dieſes, daß die daſige Veſtungswerke der Erde gleich gemacht werden ſolten, eine der vornehmſten Bedingungen des Utrechter Friedens geweſen.

Krieg mit Frankr.

Im Jahr 1744. den 22 Febr. ſchlug der Admiral Matthews die vereinigte franzöſiſch-ſpaniſche Flotte. Den 9 April erklärte der König von Großbritannien den Krieg wider Frankreich. Den 7 Aug. rückte das verbundene engliſch-öſterreichiſche Heer auf franzöſiſchen Grund und Boden, und kam bey Ciſoin, ohnweit Ryſſel, zu ſtehen. Weilen aber nach Eroberung von Freyburg das franzöſiſche Heer unter Anführung des Marſchalls von Maillebois ſich nach dem Niederrhein zog, und in dem Maynziſchen und Heſſencaſſelſchen die Winterläger nahm: ſo ließ der König von Großbritannien im December die hannöveriſchen Völker aus Brabant ebenfalls nach dem Niederrhein gehen, und im Jülich

und

und Bergiſchen die Winterläger beziehen. Auch lieſſen die Generalſtaaten ein Heer von 9000 Mann ins Cölniſche aufbrechen.

In America hoffeten zwar die Engelländer durch den Admiral Vernon groſſe Vortheile zu erhalten; allein die Sachen lieſen nicht allerdings nach Wunſche, maſſen gedachter Admiral vor Carthagena nicht nur einige Schiffe ſondern auch viele Mannſchaft verlor, folglich mit groſſem Verluſt ſich zurückziehen mußte. Auch verſuchte er ſein Heyl auf der Inſul Cuba, und machte zwar eine Landung, wurde aber in kurzem von derſelben wieder vertrieben. Im Jahr 1742. thaten die Spanier eine würkliche Landung auf der Inſel Georgien, welches zu hintertreiben der General Oglethorpe zu ſchwach war; doch verlieſſen bey Erblickung der engliſchen Kriegsſchiffe die Spanier ſelbige Inſul in gröſter Eile. Die engliſche Flotte aber wendete ſich gegen die ſpaniſche Veſtung St. Auguſtin, um die Scharte, welche ſie bey Carthagena und auf der Inſul Cuba bekommen, wieder auszuwetzen.

Landung des Prätendenten in Schottland.

Im Jahr 1745. wurde der Krieg von den Engelländern in Teutſchland, Italien und den Niederlanden geführet; und in kurzen zog ſich auch ein Wetter in Schottland auf. Denn der älteſte Sohn des alten Prätendenten kam aus Frankreich in Schottland an, und ſtiftete einen gefährlichen Aufruhr unter den Schotten. Weil eben damals, als die Nachricht von deſſen Ankunft nach Engelland berichtet wurde, der König in ſeinen Churlanden war: ſo ſuchten die Lordsregenten alle heilſame Anſtalten vorzukehren. Allein er hatte guten Fortgang in ſeinen Unternehmungen, und es nahmen 3000 Bergſchotten ſeine Parthey: wie er denn auch ſonſt noch einen ſtarken Anhang bekam. Dieſes machte ihn muthig, und er gieng in die Grafſchaften Athol und Perth, und beſetzte alle Zugänge. Von da gieng er nach Edimburg, welche

Stadt

Stadt er, weil der General Gueſt ſich in das feſte Schloß gezogen hatte, den 29 September einnahm.

Mittlerweile langete der König aus Hannover den 13ten September zu London an, da denn der General Cope befehliget wurde, den Mißvergnügten entgegen zu gehen. Die Admirals Vernon und Martin mußten im Canal kreutzen, und der Admiral Anſon ſich vor Duynkirchen legen, damit die Ueberſchiffung der Franzoſen nicht möchte ins Werk geſetzet werden. Es ſendeten auch die Generalſtaaten der vereinigten Niederlande, dem geſchloſſenen Bündniß gemäß, die 6000 Mann zu Hülfe, und etlich engliſche Regimenter wurden aus den Niederlanden zurück gerufen. Allein noch vor deren Ankunft wurde der General Cope bey Preſtonpans den 2 October geſchlagen. Dieſer Zufall machte, daß alle engliſche Völker nebſt 6000 Heſſen aus den Niederlanden nach Engelland gezogen wurden; und der General Wade Befehl bekam, dieſelben anzuführen.

Einfall in Engelland.

Immittelſt hatten die Aufrührer ihren End zweck auf das Schloß Edimburg nicht erreichen können; daher wendeten ſie ſich den 10 Novemb. nach Engelland, und eroberten den 26 Nov. Carlisle. Der General Wade war von Newcaſtle aus hinter ihnen her, mußte ſich aber wieder zurücke ziehen. Dadurch wuchs den Mißvergnügten der Muth, welche von Carlisle nach Penrith und Darby giengen, und des Sinnes waren, bald weiter in Engelland einzudringen. Hier aber war ihr Ziel. Denn der Herzog von Cumberland, welcher die Anführung übernommen, blieb ihnen beſtändig im Geſicht, bemächtigte ſich Carlisle, und nöthigte ſie, den Weg wieder nach Schottland zu nehmen.

Fernerer Fortgang der Mißvergnügten.

Im Jahr 1746. kam der Herzog von Cumberland wieder in London an, nach dem die Mißvergnügten nach Glasgow gegangen waren, und ſich den 14 Jan. nach Sterling begeben hatten, welchen Ort ſie

den 19 einnahmen, das Schloß aber nicht erobern konten. Der Lord John Drummond bemächtigte ſich der Grafſchaften Perth, Angus, Wernis und Maar, und fieng an das Schloß zu Sterling zu beſchieſſen. Solches zu entſetzen, brachte der Generallieutenant Hawley 10000 Mann zuſammen, und gieng gegen Falkirch, wo die Mißvergnügten mit ihrer Macht ſtunden, da es denn den 28 Jan. zum Treffen kam, worin die Engelländer einbüſſeten. Sie zogen ſich alſo wieder zurück gegen Edimburg, und die Aufrührer folgeten ihnen bis Linlithgow. Inzwiſchen ſetzte der junge Prätendent die Belagerung von dem Schloß Sterling noch eifrig fort, der General Blackney aber hielt ſich ungemein tapfer; und weil der Herzog von Cumberland den 19 Febr. das Commando wieder übernommen hatte: ſo machten ſich die Mißvergnügten über Hals und Kopf nach Perth fort. Es half ihnen aber wenig. Denn der tapfere Herzog von Cumberland folgete ihnen auf dem Fuſſe nach, und nöthigte ſie von Perth nach Invernes zu fliehen. Es langeten auch die heſſiſchen Völker zu Edimburg an; und der Herzog unterredete ſich mit dem heſſiſchen Prinzen Friedrich. Der Graf von Loudun, ſo zu Invernes ſtund, gieng den Mißvergnügten mit 1500 Mann entgegen, und ſuchte ſie zu überfallen: allein der Anſchlag wurde entdeckt, und er ſahe ſich genöthiget, wieder nach Invernes, von da in die Grafſchaft Sutherland, und endlich auf die Inſul Skie zu begeben. Die Beſatzung zu Invernes mußte ſich den 3 Merz an die Aufrührer ergeben. Da der junge Prätendent von einem ſo beträchtlichen Stück Lande Meiſter war, verſtärkte er ſeine Völker zu Invernes auf 20000 Mann, und verſchanzte ſich zu Elgin am Täy Fluſſe ſehr ſtark.

Der Herzog von Cumberland gieng indeſſen mit ſeinen Völkern nach Aberdeen, und die Heſſen beſetzten Perth, machten auch am Täy Fluſſe eine Linie. Nun wurde zwar der Herzog von Cumberland zu

Aber-

Aberdeen mit einer Krankheit befallen: aber dieſes hinderte die Engelländer nicht an ihren Unternehmungen. Sie eroberten Totgraf, entſetzten das Schloß zu Blair, nöthigten die Aufrührer die Belagerung der Veſtung William und Innerlochy aufzuheben, und den 20 Merz wurden ſie von Setahbogie vertrieben. Zu Aberdeen ließ der Herzog von Cumberland eine Begnadigung vor die Mißvergnügten bekannt machen, welche die Waffen würden niederlegen; ſo eine gute Würkung hatte, und viele derſelben dahin brachte, daß ſie ſich ergaben. Die ihnen verſprochene Hülfe blieb aus, und die mit Geld und Gewehr von Oſtende ausgelauffene Chaloupe, der Hazard, fiel den Engelländern in die Hände.

Nachdem der Herzog von Cumberland wieder geneſen war, brach er den 19 April von Aberdeen nach Invernes auf, und gjeng über Bampf und Culln, an welchem letzten Orte er ſich mit dem Grafen von Albemarle vereinigte, und den 23 April über die Täy ſetzte, wo die Mißvergnügten weichen mußten. Den 27 kam der Herzog bey Culloden an, allwo es mit dem Prätendenten zur Schlacht kam, durch welche das Spiel auf einmal geendiget wurde. Denn es blieben einige 1000 Aufrührer auf dem Platze, viele wurden gefangen; und die übrigen zerſtreuet. Der junge Prätendent irrete hie und da herum, bis er ſeine Gelegenheit erſahe, und mit einer Fregatte nach Frankreich gieng. Solchergeſtalt wurde dieſer Aufſtand glücklich gedämpfet, und darüber den 20 Octob. ein allgemeines Dankfeſt gefeyret.

Sieg des Herzogs von Cumberland.

Im October wurde der Admiral Leſtock mit einer Flotte nach den franzöſiſchen Küſten geſchicket, allda eine Landung zu thun. Er ſetzte auch ſolches auf der Küſte von Bretagne ins Werk, konte aber wenig ausrichten, und kam unverrichteter Sache wieder in Engelland an. Man wolte ihn zur Verantwortung ziehen, allein er ſtarb den 24 December. Man glaubte

zwar, daß es in Irrland Unruhen ſetzen würde; aber die Ruhe blieb allda beſtändig.

Beſtrafung der Aufrührer.

Im Jahr 1747. wurde den vornehmen Gefangenen, welche ſich hatten zum Aufruhr gebrauchen laſſen, das Urtheil geſprochen, und deren einige enthauptet, andere aber begnadigt. Man beſorgte zwar eine neue Empörung: es wurden aber ſolche Maaßregeln genommen, durch welche die Ruhe in Schottland erhalten wurde.

Mit Rußland und Holland ſchloß der König einen Hülfsvertrag, um deſto eher im Stande zu ſeyn, den Krieg fortzuſetzen. Zur See hatten die Engelländer dieſes Jahr ganz ungemeines Glück, indem ſie nicht allein Cap Breton eroberten, ſondern auch drey Seeſchlachten gewonnen, bey welchen in der erſten der Viceadmiral Anſon, in der andern die Admirals Fox und Warren, und in der dritten der Contreadmiral Hawke viel Ehre einlegten. Unerachtet dieſer erhaltenen Vortheile, machte doch der König alle Gelegenheit zum Frieden und ſendete den Grafen von Sandwich auf die Friedensverſammlung nach Breda, wiewol man damals noch nicht ſo glücklich werden konte, den edlen Frieden zu erhalten.

Cap Breton wird erobert.

Friedensverſammlung zu Aachen.

Im Jahr 1748. geſchahe ein neuer Antrag zu einer Friedensverſammlung, die in Aachen ſolte gehalten werden: und den 30 April wurden ſchon die vorläufige Friedensbedingungen und ein Waffenſtillſtand unterzeichnet, nachdem die Engelländer Port Louis auf Hiſpaniola weggenommen hatten. Immittelſt wurde die Friedenshandlung wieder angefangen, und den 18 Octob. der Friede zu Aachen geſchloſſen. Der König, ſo unterdeſſen eine Reiſe nach ſeinen Churlanden gethan, erfreuete die Univerſität Göttingen mit ſeiner höchſten Gegenwart, und reiſete hierauf wieder nach Engelland, allwo er dem Parlament den Friedens-

ſchluß bekannt machte. Seit dem machten die Engelländer Anſtalten, Cap Breton zu räumen; und die Franzoſen dasjenige, was ſie den Engelländern abgenommen, wieder abzutreten. Nach geſchloſſenem Frieden fieng die Handlung an, wieder in gute Aufnahme zu kommen, zu deren Bewerkſtelligung unterſchiedene heilſame Anſtalten vorgekehret wurden.

Im Jahr 1751. den 31 März, ſtarb der Prinz von Wallis, Friedrich Ludewig, welcher mit der gothaiſchen Prinzeſſin Auguſte 8 Kinder, nemlich 5 Prinzen und 3 Prinzeſſinnen gezeuget. Der älteſte Prinz iſt Georg Wilhelm Friedrich, nunmehriger König von Großbritannien, geb. den 4 Jun. 1737. Sein 2ter Bruder Eduard Auguſt Herzog von York geb. den 25 März 1739. ſtarb den 17 Sept. 1767. zu Monaco auf ſeiner italiäniſchen Reiſe.

Den 18 May kam die Sache wegen der Regierung, im Fall ſeiner jetztregierenden Königl. Majeſtät ehe der Prinz von Wallis das 18te Jahr erreichet, mit Tode abgehen ſolten, im Oberhauſe vor; und fiel der Schluß dahin; daß die verwittwete Prinzeſſin von Wallis die einzige Regentin ſeyn ſolte, und zwar mit Zuziehung folgender Räthe: 1) des Herzogs von Cumberland, als Präſidenten des geheimen Raths, 2) des Erzbiſchofs von Canterbury, 3) des Lord Canzlers, 4) des Großſchatzmeiſters, 5) des Großadmirals, 6) der beyden Staatsſecretairs; der Königl. Oberrichter.

Im Jahr 1752. erneuerte der londener Hof mit dem Kayſer von Marocco und den Freyſtaaten auf der africaniſchen Küſte einige alte Verträge, um die Handlung deſto beſſer empor zu bringen, auch erwieſe man dem in London aus dieſen entfernten Grenzen ſich aufhaltenden Prinzen des Königes von Anamaboe zu dem Ende alle erſinnliche Ehre. Der König erklärte ſeinen älteſten Prinz Enkel zum Herzog von Wallis, mit welchem Ehrentitul ein jährlicher Gehalt von 25000 Pf. Sterling verknüpft iſt.

Im Jahr 1753. wurden wieder verſchiedene Aufrührer in Schottland eingezogen, und darunter der ſchon ehemals berüchtigte Dr. Cameron. Dieſer wurde den 7 Jun. nach engliſcher Art gehenkt, blieb aber nur 24 Minuten am Galgen, worauf ihn der Scharfrichter herunter nahm, ihm den Leib aufſchnitt, das Eingeweide heraus riß, und ſolches ins Feuer warf.

Im Jahr 1754. machte das von den Juden geſuchte Bürgerrecht, einen groſſen Lerm bey den Engelländern, worüber die Juden vieles Ungemach erdulden mußten.

Im Jahr 1754. giengen auch die Streitigkeiten wegen der Grenzen in America mit Frankreich an, und da kein Theil nachgeben wolte, kam es zu Feindſeligkeiten. Die großbritanniſchen Völker wurden im Jahr 1755. am Ohio in America geſchlagen, lieferten aber kurz darauf dem franzöſiſchen Marſchall de Camps, von Dieskau, am Lac George ein glückliches Treffen. Da man auch vorausſehen konte, daß das Kriegsfeuer ſich aus America bis nach Europa ausbreiten würde: ſo ſchloß der König im Jahr 1755. mit Heſſen Caſſel und Rußland wegen Ueberlaſſung einiger Hülfsvölker Verträge, und brachte ſolche, als er in dieſem Jahre ſeine churfürſtlichen Staaten in Teutſchland beſuchte, zu Stande.

Im Jahr 1756. verband er ſich auch mit dem Könige von Preuſſen, und ward nach der verlornen Seeſchlacht gegen die Franzoſen die Inſel Minorca von den letztern erobert. Die Kriegserklärung gegen Frankreich ward in London bekannt gemacht, und man rüſtete ſich zu einem blutigen Feldzuge.

Im Jahr 1757. verſammlete der König unter dem Herzoge von Cumberland ein ſtarkes Heer in Teutſchland, welches aber von dem einbrechenden franzöſiſchen Heere den 26 Julius bey Haſtenbeck geſchlagen ward. Die hannöveriſchen Lande kamen darauf größtentheils in franzöſiſche Hände, und der Herzog von Cumberland gieng wieder nach Engelland zurück.

Im Jahr 1758. ſtellte ſich der preuſſiſche General Prinz Ferdinand von Braunſchweig an die Spitze des verbundenen Heers, verjagte die franzöſiſchen Völker aus dem größten Theil ihrer Eroberungen, und ſchlug ſie den 23 Julius bey Crevelt aus dem Felde. In America gieng es ſowol im 1758. Jahre, als

Im folgenden 1759ſten glücklich, und ward ſowol Cap Breton als die Hauptſtadt Quebeck erobert, die Franzoſen auch zweymal zur See geſchlagen. Dem verbundenen Heer ſchlug zwar der Angriff des franzöſiſchen Lagers bey Bergen den 13ten April fehl; deſto beſſer gelung es aber den erſten Auguſt bey Minden, nach welchem Siege das franzöſiſche Heer bis hinter Marpurg zurückgetrieben, auch die ſtark beſeſtigte Stadt Münſter wieder erobert ward.

Im Jahr 1760. ward der Krieg in Teutſchland und America eifrig fortgeſetzet. Der Generalmajor Gotfried Amherſt, und Chef d'Eſcadre, Lord Colville eroberten im September ganz Canada nebſt der Veſtung Montreal, deren Beſatzung verſprechen muſte, in dieſem ganzen Kriege nicht weiter zu dienen. In Teutſchland hatten zwar die Verbundenen den 10 Jul. bey Corbach, und den 16 Octob. bey Cloſtercamp Einbuſſe, welches letztere die Aufhebung der unternommenen Belagerung von Weſel nach ſich zog; ſie waren hingegen den 16ten Julius bey Erxdorf und den 30 Jul. bey Warburg glücklich: im übrigen fiel nichts entſcheidendes vor.

Den 25 Octob. 1760. ſtarb König Georg II. im 77ſten Jahr ſeines Alters zu Kenſington am Schlagfluß. Ihm folgte

V. George (Wilhelm Friedrich) III. ſein Enkel. Dieſer junge Herr hat während ſeiner kurzen Regierung die Liebe und das Zutrauen ſeiner Unterthanen ſich auf eine vorzügliche Art erworben. In der am 18 Nov. 1760. an das Parlament gehaltenen Rede verſicherte er unter andern, daß er ſich eine Ehre daraus mache, in Engelland geboren und erzogen zu ſeyn.

Einen ſolchen König wollen die Engelländer haben, dergleichen Ausdrücke ſind nach ihrem Geſchmack. Sein vornehmſter Liebling war der ſchottländiſche Graf Johann von Bute, erſter Staatsſecretair, welche Stelle er aber nach einiger Zeit niederlegte.

Im Jahr 1761. ward der Krieg gegen Frankreich mit vielem Glück fortgeſetzet, und beſonders die Inſel Martinique in America erobert. Der König vermählte ſich den 6 Sept. mit Sophie Charlotte, Prinzeſſin von Mecklenburg Strelitz; und die Crönung beyderſeitigen Kön. M. ward den 22 September vollzogen.

Im Jahr 1762. ward den 4 Jenner der Krieg gegen Spanien erkläret, weil dieſe Crone ſich geweigert, von dem mit Frankreich geſchloſſenen engern Bündniß Abſchrift zu geben, und zu erklären, daß in ſolchem nichts widriges gegen Großbritannien enthalten ſey. Da nun das Königreich Portugall wegen ſeiner Verbindung mit Großbritannien im April von Spanien feindlich angefallen ward: ſo gieng eine ſtarke Flotte mit 12 bis 16000 Mann zur Unterſtützung aus den engliſchen Häfen nach Portugall ab. Im Junius 1762. eroberten einige franzöſiſche Kriegsſchiffe die von großbritanniſchen Völkern beſetzte Inſel Terreneuve in America. Allein der großbritanniſche Admiral, Lord Colville, eroberte die Inſel den 13ten Septembr. wieder: wie denn auch die dem Könige von Portugall zugeſendete Hülfsvölker der ſpaniſchen Uebermacht herzhaften Widerſtand leiſteten, und die wichtige Inſel Cuba nebſt der Havana wie auch die Stadt Manille den Spaniern abgenommen ward.

Der König ward den 12. Aug. durch die Geburt eines Prinzen von Wallis Georg Friederich Auguſt erfreuet; und ſchloß endlich mit Frankreich und Spanien einen ſehr vortheilhaften Frieden, welcher der Krone Großbritannien ganz Canada, die Inſel Guadaloupe, Cap Breton, Senegal ꝛc. als neueroberte Länder verſchaffte.

Im

Im Jahr 1763. enſtunden, wegen der gefänglichen Einziehung eines Parlamentsgliedes vom Unterhauſe, Johann Wilkes, die während der Parlamentsſitzung geſchehen, groſſe Bewegungen. Es hatte derſelbe in der 45. Numer des Wochenblattes, der Monitor genannt heftig gegen die Staatsminiſter geſchrieben; ward aber, weil es wider die Grundgeſetze lief, ein Parlamentsglied währender Sitzung dieſer Reichsverſammlung gefänglich einzuziehen', frey gelaſſen. Es thaten ſich auch in Irrland Unruhen hervor, die nicht anders als mit gewaffneter Hand geſtillet werden konten.

Im Jahr 1764. hatte der König das Vergnügen, daß ſein zweyter den 16ten Auguſt 1763. geborner Prinz Friedrich zum Biſchof von Oßnabrück erwählet ward, wiewohl mit dem Domcapital wegen der biſchöflichen Regierung Mißhelligkeiten entſtunden. Auch ward den 16ten Jenner des Königs älteſte Prinzeßin Schweſter, Auguſte, zu London mit dem Erbprinzen, Carl Wilhelm Friedrich von Braunſchweig Wolfenbüttel vermählt.

1765. den 21. Auguſt ward dem Könige ein dritter Prinz, Wilhelm Heinrich geboren. Hingegen gieng der Herzog von Cumberland zum Leidweſen aller Unterthanen den 31. October mit Tode ab. Durch eine Parlamentsacte von 14. May ward dem Könige die Gewalt gegeben, auf ſeinen Todesfall für ſeinen minderjährigen Nachfolger die Regenten zu ernennen. 1766. hob er die Stempelacte oder Einführung des Stempelpapiers in den Pflanzſtädten zum gröſten Vergnügen der Unterthanen auf. 1768. bekam er einen Beſuch von ſeinem Schwager, dem Könige von Dännemark.

## §. 10.

In Schweden haben ſich in dieſem Jahrhundert ſehr wichtige Veränderungen ereignet, worunter die Abſchaffung der unumſchränkten Regierungsform, nach Carl XII.

Tode, eine der vornehmſten iſt. Die auf einander folgende Könige ſind

I. Carl XII. welcher im Jahr 1697. zur Regierung kam. Er verfiel in einen ſchweren Krieg mit Pohlen, Rußland, und Dännemark. Man merket

a) deſſen Urſprung; ſelbiger war die Einziehung der veräuſſerten Crongüter in Liefland, ſeit dem Jahr 1694.

b) deſſen ſiegreichen Fortgang. Der König entſetzte im Jahr 1700. Narva in Liefland, ſchlug 1702. die Pohlen bey Cliſſow aufs Haupt; ſetzte im Jahr 1705. den Stanislaus auf den pohlniſchen Thron; drang das folgende Jahr 1706. in Sachſen ein, trieb daſelbſt entſetzliche Geldſummen ein, und nöthigte den pohln. König Auguſtum zum altranſtädtiſchen Frieden; zog ſich im Jahr 1707. nach Pohlen zurück, und erfochte im folgenden Jahre bey Hollovzin wider die Ruſſen einen vollſtändigen Sieg. Und das war auch der letzte. Nun folget

c) deſſen unglücklicher Ausgang von Seiten der Schweden. Denn im J. 1709 erfolgte bey Pultawa die gänzliche Niederlage des ſchwediſchen Heeres, und der König begab ſich nach Bender unter türkiſchen Schutz: verlohr inmittelſt nicht nur ganz Liefland, ſondern es wurde auch im Jahr 1712. der Krieg in ſeine teutſche Länder übergebracht, weil er die Partheyloſigkeit derſelben ausſchlug. Nun kam zwar der König im 1714. Jahr aus Bender zurück, konte aber doch im folgenden Jahre die Eroberung von Strahlſund nicht verhüten. Endlich that er einen Einfall in Norwegen, und belagerte Friederichshall, woſelbſt er 1718. den 11. Decemb. erſchoſſen wurde.

Nach ſeinem Tode wurde den Königen durch die Reichsräthe die unumſchränkte Gewalt entzogen, und Schweden zu einem Wahlreich gemacht.

II. Ulrike Eleonore, Carl XII. Schweſter, wurde im

Jahr 1719. von dem Heere zur Königin ausgerufen: womit aber der Senat nicht eher zufrieden ſeyn wolte, bis ſie ſich erkläret, daß ſie durch ihre mit einem fremden Prinzen getroffene Vermählung ſich aller Anſprüche auf die Krone verluſtig gemacht, und alſo nicht anders als Kraft einer freyen auf ſie gefallenen Wahl regieren wolte; welches ſie zwar bewilligte, aber auch im Jahr 1720. für ihren Gemahl die königliche Regierung freywillig niederlegete. Demnach beſtieg den ſchwediſchen Thron ihr Gemahl

III. Friederich I. Erbprinz von Heſſencaſſel, welcher den 14. April 1720. von den Ständen zum Könige erkläret, und den 15. May zu Stockholm gekrönet wurde.

Der nyſtädtiſche Friede.

Hierauf kam im Jahr 1721. den 31. Auguſt der nyſtädtiſche Friede in Finnland zwiſchen Schweden und Rußland zu Stande.

Auch trat die Kron Schweden im J. 1727. in den hannöveriſchen Tractat.

Händel wegen des Baron Sinclair.

Im Jahr 1739. begegnete dem ſchwediſchen Hofe ein Zufall, welcher leichtlich zu groſſen Weiterungen hätte Anlaß geben können. Nemlich es ſchickte dieſer Hof den Obriſtwachtmeiſter, Malcolm, Baron Sinclair, nach Conſtantinopel, um mit der Pforte heimlich ein Bündniß zu ſchlieſſen. Es hatte aber derſelbe auf der Rückreiſe das Unglück, daß er von unbekannten Perſonen ermordet, die Brieffſchaften aber, die er bey ſich gehabt, im Monat October nach Stockholm, ohne zu wiſſen, von wem, an die Canzley geliefert wurden. Weil man nun dieſer That halber den rußiſchen Hof in Verdacht ziehen wolte: ſo ließ die Kayſerin von Rußland ein Schreiben an ihre auswärtige Geſandten abfertigen, worinnen ſie ernſtlich bezeugte, daß ſie an dieſer Frevelthat nicht Theil habe, ſondern dieſelbe äuſſerſt verabſcheue. Indeſſen waren einige unruhige Köpfe zu Stockholm ſo verwegen, daß ſie des rußiſchen Geſandten Haus ſtürmeten, und alle Fenſter einſchlugen. Nun gab ſich

zwar

zwar der ſchwediſche Hof viel Mühe, die Thäter zu erfahren: aber vergeblich. In währender Unterſuchung fand man hin und wieder ausgeſtreuete Zettuln, des Inhalts: Man ſolte ſich nur keine Mühe machen, die Thäter zu erforſchen, indem es des Baron Sinclair Geiſt geweſen wäre.

Schickung nach Finnland.

Weil hiernächſt der ſchwediſche Hof zu den 14000. Mann, die bereits in Finnland ſtunden, noch 6000. Mann in gedachte Provinz überſetzen ließ: ſo faſſete man darüber in Rußland Argwohn, und ſchien ſich alles zu einem Bruch zwiſchen beyden Höfen anzulaſſen.

Bündniß mit der Pforte.

In eben dem Jahr 1739. den 22. Decembr. ſchloß Schweden ein Freundſchaftsbündniß mit der Pforte, darinnen unter andern verglichen worden, daß woferne das rußiſche Reich einen der Theilhabenden feindlich angreifen würde, alsdann ein Theil dem andern beyſtehen, und Rußland gleichfalls bekriegen ſolte.

Neuer Krieg in Finnland.

Im Jahr 1741. den 24. Julii erklärte Schweden den Krieg wider Rußland, und die Feindſeligkeiten nahmen in Finnland ſo gleich ihren Anfang. Es haben aber die Schweden in dieſem Kriege einmal über das andere den Kürzern gezogen. Den 3. Sept. wurden ſie von dem rußiſchen Feldmarſchall Laſcy bey Wilmanſtrand aufs Haupt geſchlagen, und ihres ganzen ſchweren Geſchützes und Kriegsbedürfniſſen verluſtig. Selbſten die Veſtung Wilmanſtrand wurde mit Sturm erobert: und weil die Schweden noch 2. Minen ſprengen lieſſen, da die Veſtung ſchon erſtiegen war: ſo wurden die Ruſſen ſo erbittert, daß ſie faſt die ganze Beſatzung niederhieben, und die Veſtung ſchleifeten.

Tod der Königin.

Den 5. Dec. ſtarb die Königin Ulrike Eleonore im 53. Jahre ihres ruhmwürdigen Alters. Sie wurde um ſo viel billiger von jederman bedauret, weil man an ihr eine Königin verlohren, welche an Gottesfurcht und Weisheit wenige,

an Gnade und Mildigkeit aber wol keine ihres gleichen gehabt. Sie bereitete ſich mit ungemeiner Gelaſſenheit zum Sterben, erwählte ſelbſt zur Beichtandacht die Worte: **So iſt nun nichts verdammliches an denen, die in Chriſto JEſu ſind;** empfing darauf mit brünſtiger Andacht das heil. Abendmahl, worauf ſie bald hernach gleichſam ſchlafend verſchied.

Unglückliches Ende des Krieges in Finnland.

Im Jahr 1742, ſahen ſich die Schweden bey Annäherung des rußiſchen Heeres und Flotte genöthiget, **Friedrichsham** zu verlaſſen, nachdem ſie die Stadt vorher ſelbſt in Brand geſtecket. Hierauf kam es den 23. Auguſt in dem Lager bey **Helſingfors** zu einem Vergleich, kraft deſſen das ſchwediſche Heer, welches noch kaum in 12000. Mann beſtund, zwar nach Schweden zurück kehren, das ſämtliche ſchwere Geſchütz aber zu Helſingfors, imgleichen alle Vorrathshäuſer in Finnland zurücke laſſen ſolte. Das Ende von dieſem Kriege war, daß die Schweden ihren ganzen Antheil von Finnland verlohren. Die Schuld dieſer unglücklichen Unternehmung wurde auf die beyden Generals **Löwenhaupt** und **Buddenbrock** gelegt; welche bey ihrer Rückkunft in Verhaft genommen und im Auguſto des folgenden Jahres enthauptet wurden.

Herzog Adolph Friederich wird zum Thronfolger erwählt.

Nunmehro waren auch die Stände auf einen Thronfolger bedacht, und hierzu kamen anfänglich in Vorſchlag 1) der Herzog von Hollſtein Gottorp, 2) deſſen Vetter, der Biſchof von Lübeck, 3) des Königs Vetter, Prinz Friedrich von Heſſencaſſel, 4) der regierende Pfalzgraf von Zweybrücken, 5) der Cronprinz von Dännemark. Anfänglich fielen die meiſten Stände auf den jungen Herzog von Hollſtein-Gottorp; weil aber derſelbe bald hernach zum Nachfolger im rußiſchen Reich ernennet wurde: ſo ſchlug er die ſchwediſche Krone aus, und die Stände wähleten hierauf den Herzog von Hollſtein-Eutin, **Adolph Friederich**, Biſchof zu Lübeck. Dieſes geſchahe

ſchahe um ſo viel leichter, weil ſich die rußiſche Kayſerin erbot, den gröſten Theil von Finnland an die Schweden abzutreten, wenn ſie dieſen Herzog zum Thronfolger ernennen würden.

Aufſtand der Bauren.

Im Jahr 1743. brachen die Dahlkerler Bauren 20000. Mann ſtark auf, und giengen gerade auf Stockholm los, um einen Thronſolger nach ihrem Sinn zu erzwingen. Sie krochen aber bald hernach zum Creutz.

Friede mit Rußland.

Es war bereits im vorigen Jahre eine Friedensverſammlung zu Abo in Finnland angeſetzet worden. Dieſe kam denn auch zur Würklichkeit, und wurden den 17. Jun. die vorläufigen Friedensarticul mit Rußland unterzeichnet. Hatte nun hierauf alle Feindſchaft mit Rußland ein Ende: ſo wurde hingegen Schweden von däniſcher Seiten mit einem heftigen Kriegswetter bedrohet. Wie man denn auch in Schweden nicht unterließ, ſich durch mächtige Kriegsrüſtung in Verfaſſung zu ſetzen.

Den 25. Oct. hielt der ſchwediſche Thronfolger Adolph Friederich von Hollſtein Eutin, zu Stockholm ſeinen prächtigen Einzug.

Friede mit Dännemark.

Im Jahr 1744. den 26. Merz kam die Beylegung der Irrungen zwiſchen Schweden und Dännemark zu Stande: und in beyden Reichen ließ man ſich angelegen ſeyn, die Handlung in Aufnehmen zu bringen.

Vermählung des Thronfolgers.

In dieſem Jahre vermählte ſich der Thronfolger mit Ihro königl. Hoheit der preußiſchen Prinzeßin Louiſe Ulrike.

Im Jahr 1745. wurden alle Anſtalten zu Beförderung der Handlung und Manufacturen vorgekehret. Die Cronprinzeßin ſtiftete in dieſem Jahr den Orden der Beſtändigkeit.

Im

Im Jahr 1746. den 24. Jan. wurde zu groſſer Freude der Erbprinz, Guſtav, gebohren, den 27. getauft, und im März mit dem Orden des preußiſchen Adlers beſchenkt.

Geburt des Erbprinzen.

Schon im vorigen Jahr war eine Unterſuchung wegen Ueppigkeit und Verſchwendung verordnet worden, welche noch in dieſem Jahre fortgeſetzet wurde. Die Handlung und Manufacturen wurden dabey nicht aus der Acht gelaſſen, und die Einbringung vieler fremden Waaren verboten. Den portugieſiſchen Juden, welche ſich zu Gothenburg und andern Orten niederzulaſſen willens, wurde das Bürgerrecht und überall ein freyer Handel verſprochen. Zu Ende des Jahrs wurde ein Reichstag eröffnet, welcher das folgende ganze Jahr hindurch daurete.

Im Jahr 1747. wurde der Thronfolger zum Canzler der Univerſität Upſal erwählet: und den 29. May wurde mit Preuſſen ein Bündniß geſchloſſen. Den 25. Nov. nahm der Reichstag ſein Ende.

Im Jahr 1748. wurden die beyden Ritterorden, nemlich der Seraphinen- und Nord-Sternorden, wieder eingeführet: und der dritte neue, nemlich der Schwerdtorden, geſtiftet. Zu Carlscrone wurde ſtark an Ausrüſtung der Flotte gearbeitet. Für die Wiſſenſchaften ward ſehr geſorget, und die königliche Academie lieferte davon die ſchönſten Proben.

Erneurung der Ritterorden.

Von den Irrungen zwiſchen Schweden und Rußland wegen vermutheter Veränderung der Regierungsform, ſiehe den Articul vom rußiſchen Reiche, unterm Jahr 1749.

Im Jahr 1751. den 6. April ſtarb der König, im 31. Jahr ſeiner Regierung und 75ten Jahr ſeines Alters. Ihm folgte der bisherige Thronfolger

IV. Adolph Friederich, welcher noch ſelbigen Tages zum Könige ausgerufen und darauf den 7. Decemb. 1751. mit ungemeiner Pracht gekrönet wurde.

Den

Den 9ten Dec. leiſteten alle Reichsſtände dem neuen Könige die Huldigung. In der Mitte des Jahres 1752. endigte ſich der Reichstag zu Stockholm, und der König that darauf eine Reiſe nach Finnland.

Im Jahr 1753. ließ die Crone Spanien wegen des guten Verſtändniſſes der Schweden mit den Algierern ihr Mißfallen merklich blicken.

Im Jahr 1754. wurde zu Torne, an den äuſſerſten Grenzen des bothniſchen Meerbuſens, eine Gedächtnißſäule in Geſtalt einer Pyramide aufgerichtet, zum Andenken derjenigen Wahrnehmungen, welche einige franzöſiſche Naturkündiger, beſonders der Herr von Maupertuis, um die Figur der Erde zu unterſuchen, in ſelbigen Gegenden angeſtellet.

Im Jahr 1755. ward ein Reichstag verſammlet, und der König ließ ſowol die Reichs und Policeygeſetze, als auch die das Seeweſen und den Kriegsſtaat angehende mit Beyſtimmung der Reichsſtände verbeſſern, reiſete auch ſowol im Jahr 1754. als 1755 mit der Königin, um des Reichs innere Beſchaffenheit kennen zu lernen, in Schweden herum.

Im Jahr 1756. wurden der Obriſt. Graf Erich Brahe, und der Hofmarſchall, Baron Guſtav Horn, weil ſie nebſt andern die abgeſchafte unumſchränkte Gewalt des Königs wieder einführen wollen, zum Tode verurtheilet.

Im Jahr 1757. nahm Schweden, als Gewährsmann des weſtphäliſchen Friedens, an dem in Teutſchland entſtandenen Kriege Theil, ließ durch ſeine Völker einen Einfall in das preußiſche Pommern und die Churmark Brandenburg thun; hatte aber wenig Vortheil von dieſem Kriege, indem bey dem Ende jedes Feldzuges ſowol im Jahr 1757. als 1758. 1759 und 1760. die ſchwediſchen Völker in ihr eigenes Pommern zurückgetrieben wurden, und dieſes an die einrückende preußiſche Völker ſtarke Brandſchatzung und Lieferungen entrichten muſte.

Im Jahr 1761. ward der Krieg gegen Preuſſen mit eben

eben ſo geringen Vortheil als in den vorhergehenden Jahren fortgeſetzet. Schweden ward dahero der Unruhen und Geldausgaben überdrüßig: und da Rußland mit Preuſſen 1762. ſich verglich: ſo traten zu Hamburg gleichfals preuß- und ſchwediſche Abgeordnete zuſammen; der Friede ward den 22. May daſelbſt unterzeichnet, der vom Jahr 1720. dabey zum Grunde gelegt, und alles auf den Fuß, wie es 1757. vor Ausbruch des Krieges geweſen, geſetzet.

Im Jahr 1763. ſchloß der König einen Friedens- und Handlungsvertrag mit dem Kayſer von Marocco, und bemühete ſich ſowol als im Jahr 1764. die Handlung und die Wiſſenſchaften in Schweden in einen blühenden Zuſtand zu ſetzen.

1765. ward ein Reichstag gehalten, und der 1766. entſtandene Aufruhr einiger 100. Bauren, war von keinen Folgen. Hingegen wurden die 1756. wegen Hochverrath angeklagte Perſonen begnadiget.

Die Vermählung des Cronprinzen Guſtav mit der königl. däniſchen Prinzeßin Sophie Magdalene ward zur Richtigkeit gebracht, und den 4. Novembr. 1766. vollzogen.

1769. legte der König, weil die Reichsräthe in die frühzeitigere Verſammlung eines Reichstages, um den Landesbeſchwerden abzuhelfen, nicht willigen wolten, auf einige Tage die Regierung nieder. Dadurch ward die höchſte Macht den Reichsſtänden gegeben, und dieſe nöthigten die Reichsräthe, in jene frühzeitigere Berufung zu willigen. Dieſer Reichstag ward zu Nyeköping wider die Meynung des Königs gehalten, aber bald nach Stockholm verlegt, und durch die Entlaſſung der mehreſten bisherigen Reichsräthe merkwürdig gemachet.

## §. 11.

In Dännemark und Norwegen haben in dieſem Jahrhundert folgende Könige nach einandert regieret:

I. Friederich IV. der im Jahr 1700. zur Regierung kam. Er fieng im Jahr 1709. den Krieg wider Schweden an, that eine Landung in Schonen, und ſetzte auch in den folgenden Jahren den Krieg zu Waſſer und zu Lande fort, bis endlich der Todesfall des Königes in Schweden bey Friedrichshall demſelben ein Ende machte, maſſen zu Friedrichsburg im Jahr 1720. der Friede erfolgte.

Seine Gemahlin, Louiſe, ſtarb im Jahr 1721. worauf er ſich mit Anne Sophie, einer gebornen Gräfin von Reventlau, welche den 7ten Jenner 1743. geſtorben, vermählete.

Er trat im Jahr 1727. in den hannöveriſchen Tractat, und ſtarb den 12. Oct. 1730. zu Odenſee, im Eintritt ſeines 60. Jahres, nachdem er 31. Jahre der Regierung löblich vorgeſtanden.

II. Chriſtian VI. folgte ſeinem Herrn Vater im Jahr 1730. Er war im Jahr 1699. geboren, und im Jahr 1721. mit einer Prinzeßin von Culmbach, Sophie Magdalene, vermählet worden, aus welcher Ehe vorhanden.

- Friederich der Cronprinz, ſein Nachfolger, geb. 1723. vermählt im Jahr 1743. mit Louiſe, königl. großbritanniſchen Prinzeßin welche 1751. geſtorben.
- Louiſe, geb. 1726. und vermählt an Ernſt Friederich Carl, Herzog von Sachſen Hildburghauſen, den 1. Octob. 1749. ſtarb 1757.

Die Crönung geſchahe den 6. Jan. 1731.

Hülfsbündniß mit Engelland.

Im Jahr 1739 ſchloß der König in Dännemark ein Hülfsbündniß mit Engelland, darinnen er ſich verband, dieſer Crone zum Dienſt drey Jahr lang 1000. Reuter und 5000. Fußgänger gegen eine jährliche Summe von 250000. Thalern, auf den Beinen zu halten: wogegen Engelland verſprach, im Fall eines Angrifs, dieſer Crone zu Lande und zu Waſſer beyzuſtehen.

Im

Im Jahr 1742. fieng der König an, gewaltige Kriegsrüſtungen gegen Schweden zu Lande und zu Waſſer zu machen, und ſolten drey Lager gemacht werden, eines in Norwegen, das andere bey Helſingör, das dritte im Hollſteiniſchen. Die Urſache ſolcher Kriegsrüſtung war unter andern, weil ſich ſehr viele Schweden fanden, die dem Cronprinzen von Dännemark gerne die ſchwediſche Crone zuwenden wolten: von welchem günſtigen Umſtande der König von Dännemark Vortheil zu ziehen ſuchte.

Kriegsrüſtung wider Schweden.

Im Jahr 1743. im Septemb. geſchahe die hohe Vermählung des Cronprinzen mit der königl. Prinzeßin von Großbritannien, Louiſe, welche den 11. Dec. zu Coppenhagen ihren prächtigen Einzug hielt.

Vermählung des Cronprinzen.

Im Jahr 1744. den 26. Merz kam die Beylegung der zwiſchen Dännemark und Schweden entſtandenen Irrungen zur völligen Richtigkeit.

Im Jahr 1746. ſchloß der König mit Rußland ein Freundſchafts und Hülfsbündniß; wie denn auch das Freundſchafts und Hülfsbündniß mit Großbritannien, welches im Merz 1747. zu Ende gieng, bis dahin 1750. verlängert wurde.

Den 3 Jul. 1747. kam die Cronprinzeßin mit einer Prinzeßin nieder. Den 6. Auguſt, ſtarb der König zu Hirſchholm an der Waſſerſucht, im 47. Jahre ſeines Alters und im 16. ſeiner Regierung. Ihm folgete

Tod des Königes.

III. **Friederich** V. welcher den 14. Sept. 1747. gekrönet wurde. Obgleich die Ruhe unterhalten wurde: ſo verſtärkte er doch die Land und Seemacht. Den 3. Jun. ſtarb der Cronprinz von Dännemark. Im Julio wurde die neue Academie zu Soroe von dem Könige eingeweyhet.

Im Jahr 1749. den 29. Jan. wurde der Cronprinz von Dännemark zu allgemeiner Freude geboren, und empfing in der heil.

Geburt des Cronprinzen.

Tauſe den Namen Chriſtian. In dieſem Jahre that der König eine Reiſe nach Norwegen, von welcher er im Julius zu Coppenhagen glücklich wieder eintraf. In eben dieſem Jahre wurde ein feyerliches Jubelfeſt gehalten, da es nunmehro 300. Jahr wurden, daß die Königreiche Dännemark und Norwegen an den oldenburgiſchen Stamm gekommen.

Im Jahr 1751. den 19. Dec. ſtarb des Königs Gemahlin Louiſe, George II. Königs von Großbritannien Tochter, im 32. Jahr ihres Alters.

Im Jahr 1752. vermählte ſich der König zum andernmal mit der Prinzeßin Juliane Marie von Braunſchweig-Wolfenbüttel, jüngſten Prinzeßin Schweſter des jeztregierenden Herzogs, und wurde die feyerliche Einſegnung zu Friedrichsburg verrichtet. Auch hielt dieſe Gemahlin den 11. Octob. mit groſſem Pracht ihren öffentlichen Einzug in Coppenhagen. In eben dieſem Jahr wurden die Grenzſcheidungen zwiſchen Dännemark und Schweden völlig abgethan.

Im Jahr 1753. ſchloß der König mit den Freyſtaaten, Tunis und Tripolis, einen beſtändigen Frieden; und mit dem Kayſer von Marocco wurde ebenfals ein förmliches Bündniß getroffen.

Im Jahr 1754. hielt der König eine Generalmuſterung aller Völker, und ließ ſelbige einige Wochen lang bey Rothſchild lagern.

Im Jahr 1756 ward der königl. 2te Prinz, Friederich, zum Coadjutor des Bißthums Lübeck ernennet. Bey dem 1756. entſtandenen Kriege blieb der König partheylos, und wendete vielmehr alle Sorgfalt an, die Wiſſenſchaften und Künſte nebſt der Handlung in ſeinem Reiche auszubreiten, und ſeine Unterthanen glücklich zu machen.

Im Jahr 1756. ſchloß derſelbe mit dem letzten Herzog Friedrich Carl von Hollſtein Plön einen Vergleich, vermöge deſſen bey Abſterben deſſelben ohne männliche Erben der herzogl. plönſche Antheil an Dännemark fallen, alle Schulden aber von dem König bezahlt

zahlt werden ſolten. Die anverwandte Prinzen hielten dieſen Vergleich genehm, der Kayſer bekräftigte ſolchen im Merz 1761; und als der Todesfall obbeſagten Herzogs ohne männliche Erben 1761. den 18. Oct. erfolgte, nahmen die däniſchen Völker Beſitz.

Im Jahr 1762. ſchien es, als ob die Irrungen mit dem Kayſer Peter III. von Rußland wegen ſeiner Anforderung auf Schleswig und Hollſtein durch die Waffen entſchieden werden ſolten. Die däniſche und rußiſche Völker rückten im Herzogthum Mecklenburg ſchon würklich gegen einander, allein die Entfernung Peter des III. von dem rußiſchen Thron gab zu gütlichen Unterhandlungen Gelegenheit.

Die Cronprinzeßin Wilhelmine Caroline, ward mit dem Erbprinzen Georg Wilhelm von Heſſencaſſel verlobet, die Vermählung aber 1764. vollzogen. Der Kriegesſtaat ward auf einen anſehnlichen Fuß geſetzet; und zu Ausbreitung der Handlung auch Beförderung der Wiſſenſchaften alles mögliche veranſtaltet, wie denn der König auf eigene Koſten verſchiedene gelehrte Männer zu Unterſuchung der Alterthümer und natürlichen Merkwürdigkeiten nach Aſien und Africa ſendete.

Im Jahr 1764. ſetzte der König ſeine Macht zu Lande auf einen beſſern, weniger koſtbaren, und unveränderlichen Fuß, an welcher neuen Einrichtung der aus franzöſiſchen Dienſten gekommene Generalfeldmarſchall, Ludwig, Graf von Saint Germain, groſſen Antheil hatte.

1765. legte er die Irrungen mit Rußland wegen Hollſtein durch einen Vergleich bey.

1766. gieng dieſer mit dem gröſſeſten Ruhm regierende König den 11ten Jenner aus der Welt. Ihm folgte

IV. Chriſtian VII. ſein älteſter Prinz, geb. den 20. Jenner 1749. deſſen vorzüglicher Verſtand unter Anführung ſeines geweſenen Oberhofmeiſters Detlev Grafen Reventlau zum Glück der Unterthanen gebildet worden, und ſich gleich bey dem Antritt ſeiner Regierung durch nützliche Anſtalten gezeiget. Er hat ſich zum Wahlſpruch gewählet,

let, gloria ex amore patriæ, und iſt mit Carol. Mathildis, Schweſter des Königs von Großbritannien, ſeit dem 8. Novembr. 1766. vermählet, die nebſt ihm am 1. May 1767. gekrönet worden, und 1768. den 29. Jenner einen Cronprinzen, Friedrich, geboren.

1768. that der König eine Reiſe durch Deutſchland, Frankreich, und Großbritannien.

§. 12.

Im Königreich Pohlen iſt es in dieſem letzten 69. Jahren wunderlich durch einander gegangen, indem bald Könige ein, bald abgeſetzet worden. Zu Anfange dieſes Jahrhunderts ſaß auf dem pohlniſchen Throne

1, Friederich August, Churfürſt zu Sachſen, der im Jahr 1697. den Thron beſtieg. Er verfiel 1700. mit Schweden in einen blutigen Krieg, muſte ſich 1706. kraft des altranſtädtiſchen Friedens der pohlniſchen Crone begeben, nachdem ſchon das Jahr vorher Stanislaus, aus dem Hauſe Lesczinsky, zum König in Pohlen gekrönet worden: wiewol derſelbe nach der unglücklichen ſchwediſchen Schlacht bey Pultawa das Reich verlaſſen muſte, worauf ſich der König Auguſt wieder auf den pohlniſchen Thron ſetzte, den er auch bis an ſein Ende noch beſeſſen.

Luſtlager.

Er trat 1726. im Monat Auguſt in den Wienertractat; und hielt 1730 im Junius bey Mühlberg in Meiſſen an der Elbe ein überaus prächtiges Luſtlager, dergleichen wohl ſchwerlich jemals geſehen worden.

Es ſtarb dieſer groſſe König in Warſchau den 1. Febr. 1733. im 63. Jahr ſeines Alters. Hierauf ſchritte

Wahl eines neuen Königes.

man in Pohlen zu einer neuen Königswahl, welche ganz Europa in Aufmerkſamkeit ſetzte. Frankreich ſparte weder Geld noch Mühe, um den Stanislaus Lesczinsky auf den Thron zu erheben, wie denn auch derſelbe den 12. Sept.

1733.

1733. als König von Pohlen ausgerufen wurde. Es ſetzten ſich aber verſchiedene Magnaten wider dieſe unregelmäßige Wahl, machten ein neues Bündniß, und da wurde

II. August III. Churfürſt von Sachſen den 5ten Octob. 1733. zum König erwählet, welcher denn auch den Thron durch Hülfe des rußiſchen Heeres behauptete, maſſen er den 17. Jan. 1734 zu Cracau nebſt ſeiner Gemahlin mit groſſer Pracht gekrönet wurde.

Flucht des Stanislaus nach Danzig.

Stanislaus flüchtete nach Danzig, worüber dieſe Stadt ein langwieriges und heftiges Bombenwerfen von den Ruſſen ausſtehen muſte. Sie ergab ſich endlich den 27. Junius. Stanislaus entwiſchte nach Königsberg, ſeine Anhänger aber, die unter Anführung des Grafen von Tarlo oder Waywoden von Lublin bey 20000. an der Zahl herumſchwärmeten, wurden im Jahr 1735. von den Sachſen und Ruſſen aufgeſucht, und endlich alle zu paaren getrieben.

Einfall der Tartern.

Im Jahr 1738 im Frühling fielen die Tartern in die pohlniſche Grenzen ein, und ſchleppten 3900. Menſchen mit ſich in die Sclaverey. Weswegen es den Ruſſen nicht zu verdenken war, wann ſie ihren Feind auf pohlniſchen Grund aufſuchten. Doch hatten ſich die Pohlen eben nicht zu beſchweren, indem die Ruſſen ungemeine Mannszucht hielten, und alles mit baaren Gelde bezahlten.

In eben dem Jahre wurde die älteſte pohlniſche und chursächſiſche Prinzeßin Marie Amalie an den König beyder Sicilien, Carl VII. vermählet.

Wie ſich der König in Pohlen, als Churfürſt von Sachſen, bey dem öſterreichiſchen Succeßionskriege verhalten, ſolches iſt §. 2. bereits gemeldet worden.

Im Jahr 1752. reiſete der König nach Warſchau ab, und traf den 30. Sept. zu Grodno ein, um dem Reichstage beyzuwohnen, welcher den 2ten Oct. mit gewöhnlichen Feyerlichkeiten eröffnet ward: allein er lief eben

ſo fruchtlos ab, als derjenige, welcher im Jahr 1751. gehalten worden.

Im Jahr 1753. entſtund zwiſchen der Geiſtlichkeit und dem weltlichen Adel ein ſehr heftiger Streit, welcher zu einer ſolchen Weiterung gerieth, daß nicht nur der Großmarſchall und der Großcanzler desfalls Berichte an den König gelangen lieſſen, ſondern auch der Pabſt ſelbſt ein Breve an den König und den Primas Regni abfertigte.

Die königliche Gemahlin war **Marie Joſephe**, Erzherzogin von Oeſterreich, Kayſers Joſephi älteſte Prinzeßin, welche 1699. den 8. Dec. geboren, 1719. den 20. Auguſt vermählt worden, und 1757. den 17. Novembr. geſtorben iſt.

Der Churprinz **Friederich Chriſtian Leopold**, geb. 1722. den 5. Sept. vermählt mit Maria Antonia Walpurgis, Carl VII. römiſchen Kayſers Prinzeßin, ſeit 1747. ward ſein Nachfolger in der Churwürde, und ſtarb 1763. den 17. December.

Bey dem im Jahr 1756. entſtandenen Kriege gieng der König aus Sachſen nach Pohlen, wo er ſowol die wegen der Ordination von Oſtrog entſtandene Irrungen unter den Groſſen des Königreichs, als auch das Mißvergnügen wegen des Aufenthalts der Ruſſen in dem Königreiche Pohlen zu keinem Ausbruch kommen ließ, auch das Vergnügen hatte, 1758. ſeinen 3ten Prinzen **Carl** zum Herzoge von Curland erwählt zu ſehen. Da hingegen der 5te Prinz **Clemens** den 24. May 1761. in den geiſtlichen Stand trat.

Im Jahr 1762. gerieth er mit der rußiſchen Kayſerin wegen **Curland**, in welches Herzogthum der Herzog **Ernſt Johann von Biron** durch rußiſche Völker wieder eingeſetzet wurde, in groſſe Irrungen, die 1763. noch fortdauerten. Hingegen gab er ſeinen Erbländern durch den am 15. Febr. zu **Hubertsburg** mit Preuſſen geſchloſſenen **Frieden** die Ruhe wieder, und kehrete von Warſchau dahin zurück, hatte auch die Zufriedenheit, daß ſein Prinz **Clemens** zum **Biſchof** von **Freyſingen** und **Regensburg** erwählet ward.

1763.

1763. den 1 Oct. gieng Auguſt III. zu Dresden mit Tode ab, und ſein Nachfolger im Churfürſtenthum, Friedrich Chriſtian, gieng bald darauf auch aus der Welt, und vereitelte der Sachſen Hofnung, die polniſche Krone auf dem Haupt ihres Churfürſten zu ſehen.

1764. entſtunden in Polen groſſe Irrungen. Der Cron Großfeldherr, Graf Joſeph Clemens Branicki, und der Fürſt Carl von Radzivil, machten Parthey gegen den Primas Regni, und Erzbiſchof von Gneſen, Uladislaus Lubiensky, der ſich aber auf den Beyſtand einer groſſen Anzahl ruſſiſcher Völker verlaſſen konnte, und mit deren Hülfe dieſe beyden Gegner in die Wallachey und Ungarn zu flüchten nöthigte.

Der kayſerliche und franzöſiſche Geſandte verließ den Wahltag, weil ſie vorher ſahen, daß keiner von den ihren Höfen angenehmen Thronwerbern die königliche Würde erhalten werde. Der letztere erklärte das Mißvergnügen ſehr deutlich, und nahm endlich nach hitzigen Wortwechſel mit den Worten, Gott befohlen Herr Erzbiſchof von Gneſen, von dem Primas Abſchied, darauf dieſer ſagte: Gott befohlen Herr Marquis von Paulmy. Endlich ward den 7 Sept. 1764.

III. Stanislaus aus dem gräflichen Hauſe Poniatowsky, geb. den 17 Jenner 1732. zum Könige erwählet, und den 25 Nov. eben des Jahres gekrönet. Seine Wahl ward nicht allein von allen redlich geſinneten Polen, ſondern auch von den Ausländern, welche denſelben auf den durch ganz Europa angeſtellten Reiſen kennen lernen, mit den eifrigſten Wünſchen begleitet, und er hat die Hoffnung, die man von ihm gemachet, ſchon übertroffen. Seine Sorgfalt, gelindere Sitten in Polen einzuführen, Handel und Wandel und den Umlauf des Geldes zu befördern, die Künſte und Wiſſenſchaften in einen blühendern Zuſtand zu ſetzen, die Völkervermehrung durchzutreiben, hat ihn täglich beſchäftigt, und er hat zu einem ſeltenen Bey-

ſpiel die im gräflichen Stande gehabten Freunde auf dem Throne nicht verkennen lernen. Er hat 1765. den 8ten May einen neuen Orden, nemlich den vom heiligen Stanislaus geſtiftet, bis jetzo aber ohne ſein Verſchulden eine ſehr unruhige Regierung geführet, indem die Conföderirten alle den Diſſidenten zugeſtandene Freyheiten abgeſchaffet wiſſen wollen, groſſe Grauſamkeiten begangen, den Zorn der ruſſiſchen Kayſerin gereitzet, den längern Aufenthalt der ruſſiſchen Völker in Polen nothwendig gemacht, ja endlich gar 1769. zum Kriege zwiſchen Rußland und dem türkiſchen Hofe Gelegenheit gegeben.

## §. 13.

Die Crone Preuſſen hat in dieſem Jahrhundert durch die ſiegreiche Waffen dreyer glorwürdigen Monarchen ein ungemeines Anſehen erworben, und ſich der Welt recht zum Wunder gemacht.

I. **Friedrich I.** Churfürſt zu Brandenburg, ſetzte im Jahr 1701. den 18 Jan. zuerſt die königliche Crone auf. Er ſtarb 1713. den 25 Febr. Ihm folgete der bisherige Cronprinz

II. **Friedrich Wilhelm**, glorwürdigſten Andenkens.

Seine Gemahlin war, **Sophie Dorothee**, weiland Königs von Großbritannien, George Ludewig, Prinzeſſin, mit welcher er 1706. vermählet wurde, welche 1757. geſtorben.

Feldzug in Pommern.

Unter die Merkwürdigkeiten ſeiner Regierung gehöret der glückliche **Feldzug in Pommern**, welcher 1715. den 24 Apr. mit dem Aufbruch der Königl. Preuſſiſchen Völker aus Berlin, ſeinen Anfang genommen, und in eben dieſem Jahr den 24 Decembr. mit Eroberung von Stralſund ſich geendiget.

Hierauf

Hierauf erfolgte im Jahr 1720. den 21 Jan. der Friedensſchluß zwiſchen den Cronen Preuſſen und Schweden, worinnen erſtere gegen Erlegung 2 Millionen Reichs Thaler, das Herzogthum Stettin, Damm und Golno erhielt.

Friede mit Schweden.

* Der König ſchloß im Jahr 1725. mit Engelland und Frankreich den berühmten hannöveriſchen Tractat zu Handhabung bung aller den Proteſtanten zu ſtatten kommenden Friedensſchlüſſe.

Hannöv. Tractat.

Im Jahr 1732. im Monat Julius that der König eine Reiſe nach Prag, und hielt mit dem Kayſer eine mündliche Unterredung; ſchickte im folgenden Jahr 1733. eine Colonie Salzburger Emigranten nach Littauiſch-Preuſſen, woſelbſt nach und nach über 17500 Perſonen anlangeten, und durch königlichen Vorſchub die Städte und neue Dörfer mehr anzubauen anfiengen.

Aufnahme der Salzburger.

Im Jahr 1733. den 12 Junius geſchahe die Vermählung des damaligen Cronprinzen Friedrichs mit der Prinzeſſin Eliſabeth Chriſtine von Braunſchweig-Bevern auf dem wolfenbüttelſchen Luſtſchloß Salzdahlen.

Vermählung des Cronprinzen.

Im Jahr 1734. überließ der König 10000 Mann in kayſerliche Dienſte, und that im Monat Julius nebſt dem Cronprinzen eine Reiſe ins kayſerliche Lager bey Heilbrun. Stanislaus flohe 1734. von Danzig nach Königsberg, und begab ſich unter königlichen Schutz, darinnen er bis 1736. geſtanden, da er im Frühjahr Königsberg verlaſſen, und nach Paris gegangen.

Feldzug am Rhein.

Wegen der jülich und bergiſchen Erbfolge that der König im Jahr 1737. am churpfälziſchen Hof folgenden Vergleichsvorſchlag: daß, obwol vermöge des Tractats vom Jahr 1670. die Güter des Hauſes

Streit wegen Jülich u. Berg.

Neuburg, im Fall die männlichen Erben deſſelben ausgiengen, dem Hauſe Brandenburg heimfallen ſolten; gleichwol er geneigt ſey; wann der Churfürſt von der Pfalz mit Tode abgienge, dem Prinzen von Sulzbach das Herzogthum Jülich zum völligen Eigenthum zu überlaſſen; und nur alleine mit dem Herzogthum Berg, mit Einbegrif der Stadt Düſſeldorf und den Herrſchaften Ravenſtein, Winnendael und Breckenſand, ſich zu begnügen, wolte ferner geſtatten, daß die Veſtungswerke von Düſſeldorf geſchleift würden; verbände ſich auch, ſo bald dieſer Vertrag vom Kayſer und den Seemächten würde gewähret ſeyn, an den Churfürſten von der Pfalz vor den Prinzen von Sulzbach eine Million Reichs-Thaler zu zahlen.

Weil aber dieſer Vorſchlag von Seiten Churpfalz nicht beliebet wurde, dieſe Erbfolgsſache auch zu groſſen Weiterungen ausſchlagen konte: ſo trugen im Jahr 1738. vier Mächte, der römiſche Kayſer, die Könige von Frankreich und Großbritannien, wie auch die Herren Generalſtaaten, Dero Vermittelung an, wodurch für den Prinzen von Sulzbach die vorläufige Beſitznehmung der Herzogthümer Jülich und Berg auf zwey Jahre, vom Tode des Churfürſten angerechnet, feſtgeſetzet wurde, bis die Sache völlig verglichen wäre. Es iſt aber dieſer Vorſchlag preuſſiſcher Seits beſtändig verworfen worden. Hergegen hat ſich der König gegen die vier Mächte alſo erkläret, er wolte damit zufrieden ſeyn, daß auf den Fall, wenn der Churfürſt von der Pfalz in währender Unterhandlung mit Tode abgienge, beſagte Herzogthümer in Beſchlag genommen, und zu dem Ende partheyloſe Kriegsvölker, halb catholiſche und halb proteſtantiſche, mit Zurückziehung der churfürſtlichen, hineingelegt, mithin die Gerichtsbarkeit im Namen beyder Theile einſtweilig verwaltet würde.

Hierauf wurde den 28 Jan. 1738. im Haag die erſte Zuſammenkunft zwiſchen den Miniſtris der vier beſagten Mächte, wegen dieſer jülich und bergiſchen Sache gehalten: wobey ſich Churſachſen mit ſeinem Anſpruch gleichfalls meldete, und begehrete, daß ſein Miniſter bey der Verſammlung zugelaſſen würde. Da aber die beyden Seemächte nachhero vom erſten Plan wegen Beylegung dieſer Sache abgiengen: ſo wurde dieſelbe aus dem Haag weggezogen, und mehrentheils am franzöſiſchen Hofe getrieben, und Frankreich hatte indeſſen mit den Churfürſten von Bayern, Cölln, und Pfalz wegen der Gewährung der vorläufigen Beſitznehmung vor den Prinzen von Sulzbach im Jahr 1739. einen beſondern Vertrag errichtet. Der Entwurf von dieſem einſtweiligen Vergleich beſtand darinn: man ſolte dem Könige in Preuſſen in den Herzogthümern Jülich und Berg ein und ander Landgericht bewilligen; desgleichen, wenn der Prinz von Sulzbach ohne Erben mit Tode abgienge: ſo ſolte die Erbfolge dieſer zweyen Staaten zwiſchen Preuſſen und Churſachſen getheilet werden, jedoch mit der Bedingung, daß Sr. Preuſſiſche Maj. die gemachte Ordnung eingehen, und den dem Prinzen von Sulzbach zuerkanten vorläufigen Beſitz verſichern ſolten.

Zuſammenkunft im Haag.

Einſtweiliger Vergleich.

Im Jahr 1740. den 31 May hat der glorwürdigſte König, **Friedrich Wilhelm**, dieſes Zeitliche verlaſſen; deſſen ruhmwürdige Thaten bey dem Leichenbegängniß, in der Kirche zu Potsdam, auf einem Fußgeſimſe mit folgenden kernigten Worten beſchrieben war: FRIDERICVS WILHELMVS, Boruſſorum Rex &c. Hoſtibus debellatis, Pomerania anteriori conquiſta, Boruſſia & Lithuania reconditis, regni limitibus extenſis, aſylo ob fidem oppreſſis conceſſo, pacem, quietem populo reddidit, ſeruauit, ac denique rebus tam egregie geſtis, regiam cum

Tod des Königes.

æterna

æterna permutans coronam, felicem ſed præmaturam impoſuit finem an. cIↃDCCXL. die XXXI. Maii, vixit annos LI. menſes IX.

Ihm folgete der bisherige Cronprinz

III. Friedrich II. welcher im Jahr 1712. den 24 Jan. geboren, und im Jahr 1733. mit Eliſabeth Chriſtine, einer Prinzeſſin von Braunſchweig Bevern, auf dem wolfenbüttelſchen Luſtſchloß Salzdahlen vermählet wurde. Die königliche Erbhuldigung wurde zu Königsberg in Preuſſen den 20 Jul. 1740. mit groſſer Pracht vollzogen. Hierauf reiſete der König zurück nach Berlin, von dar aber ins Cleviſche, und langete im Monat Auguſt zu Weſel an.

Einrückung der Preuſſen in Lüttich.

Um dieſe Zeit bekam der Biſchof von Lüttich von einigen 1000 preuſſiſchen Völkern einen Beſuch, weil er die widerſpenſtigen Einwohner der dem Könige zugehörigen Baronie Heerſtall in ihrem Ungehorſam unterſtützet hatte. Dieſe Völker lagen zu Maſſeyk und Horn eine geraume Zeit, bis endlich die Sache dahin verglichen wurde, daß der König dem Biſchof die Baronie gegen 100000 Rthl. abtrat; wobey aber der Biſchof noch 40000 Rthl. Strafgelder und Unkoſten erlegen mußte.

Feldzug in Schleſien.

Nach Ableben des römiſchen Kayſers Carl VI. ſo den 20 Oct. 1740. erfolgte, ſäumete der König nicht, ſeine Rechte und Anſprüche an verſchiedene ſchleſiſche Staaten durch die Waffen geltend zu machen. Zu dem Ende mußten ſich die preuſſiſchen Völker an der ſchleſiſchen Grenze zuſammenziehen, und den 13 Dec. 1740. folglich zu einer kalten und rauhen Jahrszeit in Schleſien einrücken. Der König gieng in eigener hoher Perſon zu Felde, ſeine Waffen hatten in kurzer Zeit recht erſtaunlichen Fortgang, er rückte vor Breßlau, errich-

Einzug in Breßlau.

tete mit dieſer groſſen und berühmten Stadt den 2 Jan. 1741. einen beſondern Vertrag zu ihrer Sicherheit, und hielt des folgenden

Tages

Tages in beſagter Stadt einen über die Maaſſe prächtigen Einzug.

Im Jahr 1741. ſetzte das preuſſiſche Heer unter Anführung des Generals Feldmarſchalls, Grafen von Schwerin, ſeinen Weg fort bis an die Neiſſe. Den 8 Jan. ergab ſich die Stadt Ohlau, im Fürſtenthum Brieg; Ottmachau aber wurde mit dem Degen in der Fauſt erobert, und die Beſatzung zu Kriegsgefangenen gemacht. Hierauf ließ der König die Veſtung Neiß heftig beſchieſſen, fand aber rathſam, den 22 Jan ſeine Völker zurück zu ziehen, und in die Winterläger zu verlegen.

Neiß wird beſchoſſen.

Den 9 Merz wurde die wichtige Veſtung Groß Glogau unter dem Befehl des Prinzen Leopold von Anhalt Deſſau etliche Stunden vor Anbruch des Tages überrumpelt, und mit dem Degen in der Fauſt erobert, ſo daß man preuſſiſcher Seits nicht nöthig hatte, einen einigen Stückſchuß auf die Stadt zu thun, noch eine Bombe hinein zu werfen, und iſt dieſe Unternehmung eine der wunderbareſten im ganzen ſchleſiſchen Kriege geweſen. Die Stadt wurde mit der Plünderung verſchonet, und die Beſatzung zu Kriegsgefangenen gemacht.

Eroberung Groß-Glogau.

Den 10 April kam es bey Molwitz, einem Dorfe im Briegiſchen, zu einer ſehr blutigen Schlacht, in welcher von Seiten der Oeſterreicher der General Feldmarſchall Graf von Neuperg, von Seiten der Preuſſen aber der König ſelbſt die Heere anführeten. Der Ausgang dieſes 6 ganzer Stunden währenden Treffens war dieſer, daß der König das Feld behauptete, und einen vollſtändigen Sieg erfochte. Wie hitzig es in dieſem Treffen hergegangen, erhellet daraus, weil man öſterreichiſcher Seits 7 bis 8000 Todte und Verwundete zählete, und der tapfere General Feldmarſchall Lieutenant der Reuterey, von Römer, bald im Anfang des Treffens blieb: wiewol man auch preuſſiſcher

Treffen bey Molwitz.

Seits

Seits bey 5000 Todte und Verwundete gehabt, und unter den Todten der marggräfliche Prinz Friedrich von Preuſſen ſich befunden.

Eroberung von Brieg.

Nach der molwitzer Schlacht ward zur förmlichen Belagerung der Stadt Brieg geſchritten, wie denn am 28 Apr. die Laufgraben eröffnet wurden, worauf den 4 May die Stadt ſich ergab.

Hierauf näherte ſich der König der Stadt Neiß, zog ſich aber nachhero den 18 Jun. mit ſeinem Heer bis auf 11 Meilen von dem feindlichen ab, und nach Breßlau zurücke.

Breßlau kommt in preuſſiſ. Hände.

Der Stadt Breßlau hatte der König die bisherige Partheyloſigkeit ruhig genieſſen laſſen. Weil aber dieſelbe, dem eingegangenen Vertrag zuwider, gegen den König heimlich mit dem Wiener Hofe Unterhandlungen gepflogen, und dabey eine anſehnliche Geldſumme dahin zu übermachen ſuchte; ſo ließ der König den 10 Aug. die Stadt plötzlich mit ſeinen Völkern beſetzen, und nahm in der Perſon des General Feldmarſchalls Grafen von Schwerin von derſelben die Huldigung ein.

Neiß wird erobert.

Den Schluß der ſchleſiſchen Kriegsunternehmungen machte der König mit Beſchieſſung und Eroberung der Veſtung Neiß, dabey der Beſatzung ein freyer Abzug mit allen kriegeriſchen Ehrenzeichen verſtattet worden. Und hierauf erfolgte den 31 Oct. 1741. die General ErbLandeshuldignng von den geſamten Ständen, Städten und Provinzien in ganz Niederſchleſien.

Glückliche Unternehmung in Mähren.

Hiernächſt erhob ſich der Monarch nach Berlin, und erhielt kurz nach erfolgter Ankunſt einen reutenden Bothen mit der erfreulichen Nachricht, daß ſein ſieghaftes Heer tiefer in Mähren eingedrungen, Sternberg und einige andere Oerter, ja gar die Hauptveſtung und Stadt Olmütz erobert.

Das

Das Beobachtungsheer, welches unter dem Befehl des regierenden Fürſten von Anhalt Deſſau den Sommer hindurch bey Genthin und Ziegeſar, 30000 Mann ſtark, gelagert war, gieng nunmehro aus einander, und ruckte in die Winterläger.

Abtretung von Jülich und Berg an das Haus Neuburg.

Noch in eben dieſem Jahr ließ der König den Generalſtaaten durch ſeinen Miniſter Grafen von Podewills den Entſchluß wegen Jülich und Berg und deren friedſertigen Abtretung an das Haus Neuburg bekannt machen, maſſen ſich der Monarch mit dem pfalz-ſulzbachiſchen Hauſe dahin verglichen, daß er dem Hauſe Sulzbach alles Eigenthumsrecht über die Herzogthümer Jülich und Berg völlig abgetreten, Sr. Majeſtät auch die Erbfolge auf die zwey Staaten, ſowol in männlicher als weiblicher Abſtammung, ohne einige Schwierigkeit und Widerſpruch genieſſen ſolten. Hingegen gewährten der Kayſer, Frankreich, und der König in Polen dem Könige die ſchleſiſche Staaten.

Im Jahr 1742. den 6 Jan. ließ der König das feyerliche Beylager ſeines Bruders Prinz Wilhelms mit der Prinzeſſin Louiſe Amalie von Braunſchweig vollziehen.

Eröffnung des neuen Feldzugs.

Kurz darauf gieng der König wieder zu Felde, und kam über Dresden bey dem Heer in Olmütz an, wendete ſich hierauf nach Glatz, und machte alle Anſtalten zu einem lebhaften Feldzug in das Königreich Böhmen.

Treffen bey Czaslau

Kurz darauf kam es den 17 May bey Czaslau in Böhmen zwiſchen den Oeſterreichern unter dem Befehl des Prinzen Carls von Lothringen, und dem preuſſiſchen Heer, unter Anführung des Königs zu einer entſcheidenden Schlacht, in welcher das preuſſiſche Feuer eine ſolche Würkung that, daß der Monarch abermal mit groſſem Ruhm das Feld behauptete, ungeachtet

die Verſtärkungsvölker, welche der alte Fürſt Leopold von Deſſau zuführen ſolte, noch nicht angelanget waren.

Breßlauer Friede.

Die Frucht dieſes Sieges war der breßlauer Friede, deſſen vorläufige Bedingungen den 11 Jun. 1742. unterzeichnet wurden. Kraft dieſes Friedens trat die Königin von Ungarn dem Könige ganz Niederſchleſien, 19 Fürſtenthümer, 2 Standesherrſchaften und 4 Grafſchaften auf ewig, erb- und eigenthümlich ab, hingegen übernahm der König alle auf Schleſien haftende öſterreichiſche Schulden zu bezahlen. Der Definitiv-Friedenstractat erfolgte zu Berlin den 28 Jul. 1742. welcher von dem Könige von Großbritannien und dem Könige von Polen gewähret wurde.

Oſtfriesland kommt an Preuſſen.

Im Jahr 1744. bekam der preuſſiſche Staat einen neuen Zuwachs, maſſen den 25 May der Fürſt von Oſtfriesland, Carl Edzard, ohne Erben verſtarb; dahero der König wegen ſeiner gerechten Anwartſchaft durch einige Völker Beſitz von beſagtem Fürſtenthum nahm. Der Monarch machte ſich anheiſchig, den Generalſtaaten die Geldſchulden abzutragen, welche die Stadt Emden und der verſtorbene Fürſt gemacht, hingegen mußten die Generalſtaaten ihre Beſatzung aus Lierort herausziehen.

Den 17 Jul. wurde die hohe Vermählung der königl. Prinzeſſin Louiſe Ulrike mit dem Thronfolger von Schweden, Adolph Friedrich, durch Vollmacht mit groſſen Feyerlichkeiten zu Berlin vollzogen.

Frankfurter Vereinigungsbündniß.

Den 22 May errichtete der König mit dem römiſchen Kayſer, Churpfalz, und dem Landgrafen von Heſſencaſſel das ſogenannte frankfurter Vereinigungsbündniß zu Handhabung der teutſchen Freyheit und Aufrechthaltung der kayſerlichen Würde. Nicht lange hernach macht der preuſſiſche Hof ein Manifeſt unter dem Titul bekannt: Bewegungsgründe

gründe, welche Ihro Preuſſiſche Majeſtät bewogen haben, dem Kayſer Hülfsvölker zu geben.

Feldzug in Böhmen.

Im Auguſt 1744. traten die kayſerlichen preuſſiſchen Hülfsvölker ihren Feldzug nach Böhmen an. Sie nahmen ihren Weg durch Sachſen, welches der Churfürſt damals mußte geſchehen laſſen. Kaum waren ſie vor

Prag angelanget: ſo nahmen die Unternehmungen unter Anführung des Königs ihren Anfang. Das Feuer war ſo heftig, daß die Stadt ſich ſahe, den 16 Sept. auf Bedingung ſich zu ergeben, wobey die ganze in 16000 Mann beſtehende Beſatzung zu Kriegsgefangenen gemacht wurde. Bey Eröfnung der Laufgräben vor Prag, hatte der marggräfliche Prinz Friedrich Wilhelm von Preuſſen, Generalmajor und Befehlshaber der königlichen Garde, das Unglück durch einen aus der Stadt geſchehenen Stückſchuß an der Seite des Königes getödtet zu werden.

unter Anführung preuſſiſche genöthiget

Prag ergiebt ſich.

Böhmen wird von den Preuſſen verlaſſen.

Den 24 Sept. eroberten die Preuſſen auch Tabor und Budweis, welche aber kurz hernach wieder in öſterreichiſche Hände geriethen. Den 10 Nov. giengen die Preuſſen im Geſicht der Oeſterreicher und Sachſen über die Elbe zurück. Den 26 zog die preuſſiſche Beſatzung 10000 Mann ſtark aus Prag, und kam den 18 bey Leitmeritz an. Mit Ausgang dieſes Monats verließ das preuſſiſche Heer ganz Böhmen, und zog ſich über Glatz nach Schleſien zurück.

Ankunſt des Königes in Berlin.

Den 7 Dec. gieng der alte General Feldmarſchall Fürſt von Anhalt Deſſau nach dem Heer in Schleſien ab, um anſtatt des Königes die Anführung zu übernehmen. Den 13 traf der König aus Böhmen und Schleſien zu Berlin wieder ein.

Das folgende Jahr 1745. im Januario gieng der alte Fürſt Leopold von Deſſau mit einem ſtarken

Hauſen preuſſiſcher Völker über die Neiß, und vertrieb die Oeſterreicher aus allen denjenigen Plätzen, welche ſie beſetzt hatten. Den 13 Merz begab ſich der König wieder zu ſeinem Heer, der Fürſt aber kehrte nach Berlin zurück. Die Inſurgenten funden ſich wieder in Schleſien ein, und hatten unterſchiedene Scharmützel bey Ratibor, Coſel, Jägerndorf, und an andern Orten, in welchen ſie aber den Kürzern zogen.

Herrlicher Sieg bey Friedberg.

Im May thaten die vereinigten Oeſterreicher und Sachſen unter dem Prinz Carl von Lothringen und dem Herzog Johann Adolph von Weiſſenfels einen Einfall in Niederſchleſien, und darauf kam es den 4ten Junius zu einer Schlacht bey Hohenfriedberg. Sie waren weit zahlreicher als die Preuſſen, verlohren aber dem ohngeachtet das Feld, und hatten eine beträchtliche Anzahl an Todten: wie denn auch viele gefangen, und eine groſſe Menge Standarten, Fahnen und Stücke erbeutet wurden. Hierauf zogen ſie ſich mit groſſer Behendigkeit nach Böhmen, und bezogen bey Königin-Grätz ein vortheilhaftes Lager. Der König folgete ihnen auf dem Fuſſe nach, um ſie zu einer neuen Schlacht zu bringen; allein weil ſie ſelbige vermieden, wendete ſich der König im Sept. wieder nach Schleſien.

Als hierauf der gröſſeſte Theil des preuſſiſchen Heeres wieder nach Schleſien vorausgegangen war, trachteten die Feinde unter dem Prinz Carl und Fürſt von Lobkowitz mit ihrer ganzen Macht den König, der etwa noch 16000 Mann bey ſich hatte, zu überrumpeln. Solches geſchahe den 30 Sept. und da kam es bey Sorr in Böhmen zur Schlacht, in welcher die Preuſſen über die Oeſterreicher und Sachſen, die dreymal ſtärker waren als ſie, einen rühmlichen Sieg befochten. Der König traf hierauf den erſten Novemb. wieder in Berlin ein.

Abermaliger Sieg bey Sorr.

Weil

Weil aber die Feinde ſich von neuem regeten, und in die brandenburgiſchen Churlande einzudringen ſuchten; ſo gieng der König den 16 Novemb. wieder zu dem Heere, rückte den 23 Novemb. in die Lauſitz, und ſchlug die ſächſiſchen Vortruppen bey Hennersdorf dergeſtalt, daß ſich der Prinz Carl und Fürſt von Lobkowitz in aller Eil nach Böhmen zurückzogen.

Mittlerweile hatte ſich im Junius ein Heer unter dem Fürſten von Anhalt im Magdeburgiſchen zuſammen gezogen, welches ſich nach der auf das Treffen bey Hohenfriedberg gegen Sachſen gethanen Kriegserklärung den 1 Aug. an die ſächſiſchen Grenzen machte. Ob nun gleich die Sachſen unter des Grafen Rutowsky Anführung zwiſchen Merſeburg und Leipzig gleichfals ein Lager hatten: ſo fielen doch keine Feindſeligkeiten vor, und im Octob. giengen beyde Kriegsheere in die Winterläger.

Als aber das ſächſiſche Heer durch einen öſterreichiſchen Haufen unter Anführung des Generals Grüne verſtärkt worden war; ſuchte daſſelbe in das Herzogthum Magdeburg einzudringen. Doch dieſes ſchlug ihnen fehl. Die Preuſſen zogen ſich in aller Eil wieder zuſammen, und rückten mit dem Ende des Novembers in Sachſen ein. Sogleich verlieſſen die Sachſen ihr Lager, und ſetzten ſich zwiſchen Dresden und Königſtein. Der Fürſt von Deſſau beſetzte Leipzig, bemächtigte ſich hierauf den 12 Decembr. der Stadt Meiſſen, lieferte den Sachſen den 15 Dec. bey Keſſelsdorf eine Schlacht, und erfochte einen herrlichen Sieg.

Treffen bey Keſſelsdorf.

Der König rückte mit ſeinem Heer gleichfals herbey, um den Oeſterreichern, die hinter den Sachſen ſtunden, eine Schlacht zu liefern; aber dieſe hatten keine Luſt Stand zu halten, ſondern zogen ſich in aller

Dresdener Friedensſchluß, im Jahr 1755.

Eil ins Gebürge, und der König hielt ſeinen Einzug in Dresden. Allda wurde den 25 Decemb. der Friede mit Sachſen und Oeſterreich geſchloſſen, welcher Teutſchland groſſe Vortheile brachte.

Noch ſind folgende Punkte zu merken:

1. Im Jahr 1744. wurde des Königs älteſter Bruder, Auguſt Wilhelm, zum Prinzen von Preuſſen erkläret. Selbiger war geboren den 9 Aug. 1722. vermählt mit Louiſe Amalia, Ferdinands Alberti Herzogs zu Braunſchweig Lüneburg Tochter, und ſtarb 1758. Aus welcher Ehe 2 Prinzen geboren worden.
   Friedrich, Wilhelm, jetziger Prinz von Preuſſen und Thronerbe, geb. 1744.
   Friedrich Heinrich Carl, geb. 1747. ſtarb 1767.
2. Kurz nach den rühmvollen Feldzügen hat der König durch den Großcanzler Freyherrn von Cocceji ein neues Juſtizreglement verfertigen, und in allen ſeinen Staaten, ſonderlich zu Abkürzung der Proceſſe, einführen laſſen; zu welchem Ende der neu errichtete Codex Fridericianus allen Civilbedienten zur Richtſchnur dienet.
3. Im Jahr 1750. wurde einer in Emden zu errichtenden Handlungsgeſellſchaft die Octroi zugeſtanden, mithin ſahe man nunmehro die preuſſiſchen Flaggen nicht nur auf der Nordſee, ſondern auch auf dem balthiſchen und mittelländiſchen Meer, ja in China ſelbſt wehen.

Im Jahr 1752. den 25 Jun. wurde die Vermählung des Prinzen Heinrichs mit der Prinzeſſin Wilhelmine von Heſſencaſſel zu Charlottenburg mit ungemeiner Pracht vollzogen. Bey der in dieſem Jahr gehaltenen Generalmuſterung fand man die preuſſiſche Kriegsmacht 146237 Mann ſtark.

Im Jahr 1753. wurde mit Spanien und Portugall ein Handlungsbündniß errichtet, und die oſtfriesländiſche Sache machte auf dem Reichstag zu Regenſpurg groſſe Bewegungen.

In den Jahren 1755. und 1756. trat der König mit dem churſächſiſchen Hofe wegen der Irrungen, ſo in Anſehung der Stapelgerechtigkeit und Zölle entſtanden, in Unterhandlung, es nahm aber die zu Halle veranſtaltete Zuſammenkunft der Abgeordneten, ohne daß ein Vergleich zu Stande gekommen, ein Ende.

Zu Ende des Auguſts 1756. rückte der König, welcher von den geheimen Verbindungen des franzöſiſchen, kayſerlichen, und ſächſiſchen Hofes Nachricht erhalten, mit einem ſtarken Heer in Sachſen ein, und gieng von da nach Böhmen. Er lieferte dem öſterreichiſchen Heer den 1ſten Octob. bey Lowoſitz ein glückliches Treffen, nahm den 18ten darauf das ganze ſächſiſche Heer bey Pirna gefangen, und bezog in Sachſen die Winterläger.

Im Jenner 1756. ward mit der Crone Groſbritannien ein genaues Bündniß geſchloſſen, und dadurch zugleich der Streit wegen der von engliſchen Schiffen in dem 1748. geendigten Kriege weggenommenen preuſſiſchen Kauffahrer gütlich und vermittelſt Zahlung einer gewiſſen Summe beygelegt.

Im folgenden Jahr 1757. ſtarb die verwitwete Königin von Preuſſen. Der Krieg aber ward mit der gröſten Heftigkeit fortgeſetzet. Die Ruſſen fielen in Preuſſen ein, eroberten Memel, und lieferten den 30 Auguſt den preuſſiſchen Völkern, die von dem General Feldmarſchall von Lehwald angeführet wurden, ein glückliches Treffen; der Mangel an Lebensmitteln aber nöthigte ſie, zu Ende des Septembers ſich wieder nach Polen zurück zu ziehen.

Die Crone Schweden ließ im September gleichfals das preuſſiſche Pommern angreiſen. Ihre Völker drungen, da das Land unbeſetzt war, bis in die Mark; mußten aber im Decemb. da der General

Feldmarſchall, von Lehwald, mit dem gegen die Ruſſen geſtandenen Heer nach Pommern kam, alle ihre Eroberungen verlaſſen, und ſich bis unter die Stücke von Stralſund zurückziehen, worauf die preuſſiſchen Völker das ſchwediſche Pommern bis auf Stralſund und die Inſul Rügen in Beſitz nahmen

Die königlichen preuſſiſchen **Länder in Weſtphalen** wurden zu Anfang des May durch das franzöſiſche Hülfsheer unter dem Marſchall von **Etrees** überſchwemmet. Daſſelbe beſetzte ſowol **Cleve** als **Geldern, Minden, Mark** und **Ravensberg** nebſt den **hannöveriſchen** Staaten; und drang, nachdem das verbundene Heer den 26 Julius bey **Haſtenbeck** geſchlagen worden, bis in die **Mark**, wie auch in das **Halberſtädtiſche** und **Magdeburgiſche** vor. Als aber die reichs und mit ihr vereinigten franzöſiſchen Völker den 5ten Novemb. bey **Rosbach** aus dem Felde geſchlagen wurden, zog ſich auch das franzöſiſche Heer aus dem Fürſtenthum **Halberſtadt** zurück

In **Böhmen** ward der Feldzug im April eröffnet. Die preuſſiſchen Völker ſchlugen den 20 Apr. unter Anführung des **Herzogs von Bevern** die Oeſterreicher bey **Reichenberg**: und den 6ten May gewann der König die wichtige Schlacht bey **Prag**, mußte aber nach dem am 18 Junius bey **Collin** verlornen Treffen die Belagerung von Prag aufheben. Er gieng im Julius mit einem Theil des Heers, um ſich den franzöſiſchen und Reichsvölkern entgegen zu ſetzen, nach Sachſen zurück, und jagte beyde nach dem am 5 Nov. bey **Rosbach** erfochtenen Siege, wo er mit einem Verluſt von etlichen hundert Mann eine ungleich ſtärkere Macht aus dem Felde ſchlug, etliche 1000 Gefangene machte, und vieles Geſchütz eroberte, nach Franken und Heſſen zurück.

In **Schleſien** ward zwar der **Herzog von Bevern** den 22ſten Nov. nach einem blutigen Treffen von **Breslau** ſich zurück zu ziehen genöthiget, auch bald darauf bey dem Recognoſciren gefangen, und

Breslau von den Oeſterreichern erobert: als aber der König im Decemb. mit einer Verſtärkung in Schleſien anlangte, ward den 5. Dec. bey Leuthen das öſterreichiſche Heer aufs Haupt geſchlagen, in dieſem Treffen und bey dem Verfolgen nach Böhmen etliche 20000. Gefangene gemacht; auch Breslau nach kurzer Belagerung den 19. Dec. wieder erobert, und die Beſatzung, ſo über 17000 Mann ſtark war, mit vielen Generals gefangen genommen. Die Beſatzung von Liegnitz erhielt den freyen Abzug; und ganz Schleſien ward bis auf die Veſtung Schweidnitz, ſo die Oeſterreicher nach einer blutigen Belagerung den 11. Nov. erobert hatten, wieder unter preußiſche Bothmäßigkeit gebracht.

Im Jahr 1758. eröffneten die Ruſſen den Feldzug dadurch, daß ſie das von Völkern entblöſſete Königreich Preuſſen beſetzten. Sie drangen darauf im Julius in die Mark, legten die Stadt Cüſtrin im Auguſt durch ein heftiges Bombenwerfen in die Aſche; wurden aber den 25. Auguſt bey Zorndorf mit vielem Verluſt an Todten und Gefangenen geſchlagen, und muſten nicht allein die im Octob. angefangene Belagerung von Colberg, die ihnen viel Volk gekoſtet, aufheben, ſondern ſich auch im Novemb. nach Pohlen völlig zurückziehen.

Das franzöſiſche Heer ward bey Crevelt den 23. Junius von den Verbundenen geſchlagen, und alſo blieben die preußiſchen Länder gröſtentheils von deſſen Anfällen befreyet.

In Schleſien ward Schweidnitz im April nach kurzer Belagerung erobert, und der Befehlshaber, Generallieutenant, Graf von Thürheim, mit der 3000. Mann ſtarken Beſatzung gefangengenommen. Der König gieng darauf nach Mähren, und belagerte Olmütz; da aber mehrere Feinde ſich ſeinen Staaten näherten, und der öſterreichiſche General Laudohn den 28. Junius eine aus Schleſien zum Heer gehende Fuhre von Lebensmitteln und Kriegesvorrath zerſtreuet: ſo gieng der König nach Schleſien zurück. Ein öſterreichiſcher Haufen belagerte darauf Neiſſe: und der Ge-

neralfeldmarſchall Graf von Daun, fand Mittel, den linken preußiſchen Flügel den 14. Octob. bey Hochkirchen in der Lauſitz zu überfallen; allein der dabey erlittene Verluſt hinderte den König nicht, der belagerten Veſtung Neiſſe in Schleſien zu Hülfe zu eilen. Bey ſeiner Ankunft ward die Belagerung aufgehoben: und er begab ſich eben ſo geſchwinde wieder nach Sachſen zurück, wo ſowol das Reichsheer ſeine Eroberungen verließ, und nach Franken zurück gieng, als auch das öſterreichiſche Hauptheer den Vorſatz, Dreßden zu erobern, fahren ließ, und ſich nach Böheim zog.

Im Jahr 1759. ließ der König durch das in Sachſen ſtehende Heer einen Einfall in Böhmen und Franken thun. Er bleib für ſeine Perſon mit dem Hauptheer in Schleſien, und gieng, als im Julius das öſterreichiſche Heer ſich nach der Lauſitz gezogen, im Auguſt mit einem Theil ſeines Heeres zu den gegen die Ruſſen ſtehenden Völkern. Der Generallieutenant. Graf von Dohna, war im Julius den Ruſſen mit einem Heer nach Pohlen entgegen gegangen, er muſte aber aus Mangel der Lebensmittel ſich nach Schleſien zurückziehen. Sein Nachfolger im Commando, der Generallieutenant von Wedel, lieferte den 23. Julius den Ruſſen bey Züllichau ein Treffen, welches aber ſo wenig, als die den 12. Auguſt bey Kunersdorf vorgefallene Hauptſchlacht, von glücklichem Erfolg war. Unterdeſſen nahm der König ſeine Maaßregeln nach der verlohrnen Schlacht ſo wohl, daß das durch einen anſehnlichen Haufen Oeſterreicher verſtärkte rußiſche Heer im Octob. nach Pohlen ſich zurückziehen muſte.

In Sachſen wurden durch das Reichsheer, Dreßden, Leipzig, Torgau und Wittenberg, nach kurzen Belagerungen erobert. Der preußiſche Generalmajor von Wunſch nahm aber im Septemb. Wittentenberg, Torgau und Leipzig wieder ein, und ſchlug den 8 Sept. einen Theil des Reichsheers bey Torgau. Das Reichsheer griff zwar den preußiſchen Generallieutenant von Fink den 21. Sept. bey Corbiz an, es ward aber

aber zurück getrieben: und als das ganze dauniſche Heer ſich zu Ende des Septemb. nach Sachſen zog: ſo kam auch das preußiſche Heer unter dem Prinzen Heinrich aus der Lauſitz nach Sachſen, ſchlug den öſterreichiſchen Generalmajor von Vehla den 24 Sept. bey Hoyerswerde, nahm ihn mit 1500. Mann gefangen, und ſetzte ſich bey Torgau.

Den 29. Octobr. ward auch der Generalfeldzeugmeiſter, Herzog von Ahremberg, bey Pretzſch, durch einen preußiſchen Haufen geſchlagen, und verlohr über 1000. Gefangene, unter welchen ſich der Generallieutenant von Gemmingen befand. Der Generalfeldmarſchall, Graf von Daun, zog ſich darauf bis nach Dreßden im Novemb. zurück, wohin ihm der König, der im Nov. bey dem Heer in Sachſen anlangte, folgte. Ob nun wohl der ganze preußiſche Haufen unter dem Generallieutenant von Fink den 21. Nov. bey Maxen, und den 5. Dec. ein anderer unter dem Generalmajor von Dierke bey Meiſſen von den Oeſterreichern gefangen genommen ward: ſo behauptete doch der König ſeine Stellung bey Freyberg, und ward zu Ende des Decemb. durch einen Haufen von dem verbundenen Heer unter Anführung des Erbprinzen von Braunſchweig verſtärket.

Zu den in dem königlichen preußiſchen Hauſe vorgefallene Veränderungen gehöret, daß die verwitwete Königin, Sophie Dorothee, den 28. Junius 1757. und der Prinz von Preuſſen, Auguſt Wilhelm, den 12. Junius 1758. dieſes Zeitliche geſegnet, worauf deſſen älteſter Prinz, Friederich Wilhelm, auf königl. Befehl den Titel eines Prinzen von Preuſſen erhielt.

Im Jahr 1760. eröffneten die kayſerlichen Völker in Schleſien den Feldzug durch die Beſtürmung des preußiſchen verſchanzten Lagers bey Landshut. Der Generalfeldzeugmeiſter, Freyherr Gideon von Laudohn, befehligte die kayſerlichen Völker, und er hatte das Glück, den preußiſchen ungleich ſchwächern Haufen nach dem ſtandhafteſten Widerſtande zu überwältigen,

und den General, Freyherren de la Motte Fouquee nebſt den beyden Generalmajors von Malachowsky und von Schenkendorf den ältern, mit etlichen 1000. Mann gefangen zu nehmen. Er unternahm darauf die Belagerung der Veſtung Glatz, welche den 26. Julius mit Sturm übergieng.

Im Auguſt gieng der König mit dem gröſten Theil des Heeres aus Sachſen, nachdem er im Julius die unternommene Belagerung der Stadt Dreßden auf Annäherung des öſterreichiſchen Hauptheeres aufgehoben, nach Schleſien; und da auch der Prinz Heinrich mit dem den Ruſſen entgegenſtehenden Heere eine Bewegung rückwärts machte: ſo muſte der General von Laudohn die den 1. Auguſt angefangene Belagerung von Breßlau aufheben. Der König griff denſelben den 15. Auguſt bey Liegnitz an, und ſchlug ihn nach kurzem Gefecht mit vielem Verluſt aus dem Felde, machte etliche 1000. Gefangene, und erbeutete viele Stücke nebſt andern Siegeszeichen. Dieſer Sieg gab den Sachen in Schleſien eine ganz andere Geſtalt. Der rußiſche Generalfeldmarſchall, Graf Butturlin, zog ſich gegen die pohlniſche Grenze, und der König lagerte ſich in der Gegend von Schweidnitz.

Der Einfall der Ruſſen in die Churmark, welche den 7. Oct. Berlin beſetzten, und die Eindringung des Reichsheeres, welches Torgau und Wittenberg eroberte, bewogen den König, nach Sachſen zu gehen. Er ſchlug den 3ten Nov. bey Torgau das öſterreichiſche Hauptheer, machte 216. Officierer und 8000. Gemeine zu Gefangenen, verfolgte die Oeſterreicher bis Dreßden, und ließ auch das Reichsheer durch den Generallieutenant von Hülſen bis nach Franken zurück treiben.

Die Schweden waren zwar bis Templin vorgedrungen: allein der Generalmajor von Werner trieb ſolche, nachdem er vorher die Ruſſen zur Aufhebung der Belagerung von Colberg genöthiget, über die Peene zurück. So endigte ſich ein gefährlich ſcheinender Feldzug zum gröſten Ruhm des Königs.

Im

Im Jahr 1761. ward der Krieg mit abwechſelndem Glück geführet. Die Veſtung Schweidnitz gerieth den 1. Octobr. durch einen von dem Generalfeldzeugmeiſter Freyherr von Laudohn unternommenen Sturm in öſterreichiſche Hände: und die Veſtung Colberg muſte ſich den 16. Dec. nachdem der Befehlshaber, Obriſt von der Heyde, durch deren ſtandhafte Vertheidigung ſeinen Ruhm vermehret, an die Ruſſen ergeben. Im übrigen aber ſetzte ſich der König der überlegenen Macht ſeiner Feinde an allen Orten herzhaft entgegen; und GOtt ſchickte es nach ſeiner über deſſelben Perſon wachenden Vorſicht, daß des ſchleſiſchen Freyherrn von Warkotſch vorgehabte Verrätherey, ihn in der Feinde Hände zu liefern, glücklich entdecket ward.

Die erſte Hälfte des 1762ſten Jahres ward durch den doppelten mit Rußland und Schweden geſchloſſenen Frieden merkwürdig gemachet. Der rußiſche Kayſer trat ſo gar mit dem Könige in ein enges Bündniß, und ließ einen ſtarken Hauſen ſeiner Völker unter dem General, Grafen Czernichew, zu des Königs Heer in Schleſien ſtoſſen.

Der Prinz Heinrich ſchlug in Sachſen die vereinigten Reichs und öſterreichiſchen Völker den 12. May, und am 29. Octob. bey Döbeln und Freyberg. Der König hingegen hatte in Schleſien den 21. Jul. bey Leutmansdorf, und den 16. Aug. bey Peila glückliche Gefechte mit dem kayſerlichen Hauptheer; worauf den 9. October die Veſtung Schweidnitz nach hartnäckiger Gegenwehr erobert, und die noch über 9000. Mann betragende Beſatzung zu Kriegsgefangenen gemachet ward.

Den 15. Febr. 1763. ward der Friede mit Oeſterreich und Sachſen zu Hubertsburg unterzeichnet; vermöge deſſen das Dorf Schidlo nebſt dem Fürſtenbergerzoll an Preuſſen gegen ein ander Stück Landes, ſo dieſem an Ertrag gleich kommt, abzutreten verſprochen, übrigens aber wegen der ſächſiſchen Steuerſchulden für die Sicherheit der preußiſchen Unterthanen geſorget.

ſorget, auch der Dreßdener-Friedensſchluß vom Jahr 1745. zum Grunde geleget ward, und alle Eroberungen zurück gegeben wurden.

Sowohl im Jahr 1763. als 1764. ſorgte der König für die Ausbreitung der Handlung, und Aufnahme ſeiner durch den Krieg verwüſteten Länder. Er ließ viele Fremde ins Land ziehen, bewilligte ihnen groſſe Vortheile, und beſetzte durch ſie beſonders die Neumark und Pommern. Im J. 1764 ward auch die Verlobung des Prinzen Friederich Wilhelm von Preuſſen mit der Prinzeßin Eliſabeth Chriſtine Ulrike von Braunſchweig Wolfenbüttel zu Berlin vollzogen. Der türkiſche Geſandte Achmet Effendi gieng von dem König reichlich beſchenkt, durch Pohlen wieder nach Conſtantinopel zurück.

1765. den 14 Julius ward die Vermählung des Prinzen von Preuſſen vollzogen. In dieſem und folgenden Jahr, ſorgte der König durch Errichtung einer Bank zu Berlin, einer levantiſchen Handlungsgeſellſchaft, einer Aſſecuranz Compagnie, für die Ausbreitung der Handlung, und machte in Anſehung der Acciſe, und übrigen Abgaben eine neue Einrichtung.

1767. vermählte ſich der Erbſtatthalter der vereinigten Niederlande, Prinz von Oranien, mit der Prinzeßin Wilhelmine von Preuſſen, hingegen ſtarb den 26. May der Prinz Heinrich von Preuſſen, zum gröſſeſten Leydweſen aller Unterthanen.

## §. 14.

**In Sardinien und Savoyen haben ſich in dieſem Jahrhundert ebenfals groſſe Veränderungen eräugnet, wovon folgende die vornehmſten ſind.**

1. Victor Amadeus, Herzog von Savoyen, erhielt im utrechtiſchen Frieden im Jahr 1713. Sicilien; und mit demſelben den königlichen Titul. Er wurde aber vier Jahr

Jahr darauf von den Spaniern wieder verdrungen, und daher genöthiget, dieſes Königreich dem Kayſer Carl VI. zu überlaſſen, und dafür Sardinien anzunehmen. Er begab ſich im Jahr 1730. der Regierung freywillig, und ihm folgte ſein Sohn

II. Carl Emanuel Victor, welcher im Jahr 1701. den 24. April geboren. Seinem Vater kam im Jahr 1731. die Luſt an, ſich wieder auf den königlichen Thron zu ſchwingen, wodurch er aber veranlaſſete, daß er nebſt ſeiner Gemahlin, der Marquiſin de Spigno, in genauen Verhaft geſetzet wurde, auch viele Vornehme des Reichs, die an dieſem Entſchluß Theil hatten, ins Gefängniß wandern muſten.

Arretirung des alten Königes.

Im Jahr 1733. den 10. Sept. empfing er durch ſeinen Gevollmächtigten vor dem kayſerlichen Thron die Lehn wegen Savoyen, Montferrat und Piemont; aber in eben dem Monat begieng er die Untreue gegen den Kayſer, daß er mit Frankreich ein Bündniß wider ihn ſchloß, wozu er ſich durch die franzöſiſchen Verſprechungen, daß er Herr über Mayland und König in der Lombardie werden ſolte, verleiten laſſen. Er machte ſich im Jahr 1733. im Monat Oct. Meiſter von Mayland, ließ Münzen ſchlagen, und führte ſich als Landsherr auf. Er eroberte den 29. Nov. die Veſtung Pizzighithone, den 4. Dec. Cremona, den 29. Decemb. das Caſtel zu Mayland, den 1. Jan. 1734. Novara, den 5. Febr. Tortona, welche beyde letzte Oerter er, vermöge der vorläufigen Friedensbedingungen, alleine behalten, alles übrige aber dem Kayſer wieder geben müſſen.

Belehnung wegen Piemont.

Eroberung von Mayland

Im Jahr 1735. den 13. Jan. ſtarb ſeine Gemahlin, Polyxene Chriſtine Johanne, eine Prinzeßin von Heſſen-Rheinfels, mit welcher er ſich im Jahr 1724. vermählet. Sein Cronprinz heißt Victor Amadeus Marie, Prinz von

Tod der erſten Gemahlin.

von Piemont, welcher im Jahr 1726. den 26. Jun. geboren.

zweyte Vermählung

Im Jahr 1736. vermählte ſich der König mit der Prinzeßin von Lothringen, Eliſabeth Thereſie, des vorigen Kayſers Franz des 1ſten Schweſter. Die Vermählungsfeyerlichkeiten wurden zu **Laneville** den 5ten Merz durch den Prinzen **von Carignan**, der die Perſon des Königes vorſtellete, vollzogen. Zu Pont Beauvoiſis, einer Stadt in Dauphine, bekamen die Neuverlobten einander das erſtemal zu Geſichte. Die Königin nahm zum erſten das Wort und ſagte: Sire, ich betrachte ſie als meinen Herrn und König. Der König antwortete derſelben, indem er ſie aufrichtete: Madame, ich will es nur von ihrem Herzen ſeyn, ich bitte ſie, mir es nicht zu verweigern. Den 1 April wurde zu **Chambery** die nochmalige Vermählung und Einſegnung vollzogen.

Kriegserklärung wider Spanien.

Als im Jahr 1741. gegen Ende des Jahres die Spanier in **Italien** ländeten, und zu gleicher Zeit auch die neapolitaniſchen Volker in Bewegung kamen: ließ der König von Sardinien eine Erklärung bekannt machen, darinnen er bezeugete, daß er zwar ein brennendes Verlangen gehabt, die Ruhe von Italien beyzubehalten, und die Gerechtſame des Hauſes Oeſterreich ungekränkt zu ſehen; gleichwol aber zu erkennen gab, daß es ihm alle Welt verdenken würde, wenn er ſeine gerechteſte Anſprüche auf das Herzogthum **Mayland** nicht bey Zeiten geltend machen und alſo hinter dem Netze fiſchen würde. Der Hauptgrund ſolches Anſpruchs ward aus dem Teſtament des Kayſers Carl V. hergenommen, in welchem dieſer Monarch ſeiner Schweſter Tochter, welche an den Herzog von Savoyen vermählet geweſen, beſagten Staat zugedacht hatte.

Einrückung in Mayland.

Um nun die ſpaniſche und ſicilianiſche Völker aus dem Mayländiſchen abzuhalten, ließ der **König** von Sardinien ſeine gröſſeſte Macht

Macht dahin rücken. Ob ſich nun zwar der ſpaniſche und franzöſiſche Hof ſehr bemüheten, den König von Sardinien zu ihrem Vortheile zu bewegen: ſo kam es doch

Vergleich mit der Königin von Ungarn.

Im Jahr 1742. durch Vermittelung des Königs von Großbritannien zu einem Vergleich, wodurch ſich die Königin von Ungarn verband, dem Könige von Sardinien nach glücklich geendigten Kriege zum vollen Eigenthum die Landſchaft von Pavia und Vigevano, mit den Veſtungen von Pavia, Voghera, und Vigevano, ſamt einigen angrenzenden Ländereyen der Thäler von Seßia abzutreten; wogegen der König verſprach, der Königin von Ungarn mit aller ſeiner Macht in Italien beyzuſtehen, und ihre Staaten zu ſchützen.

Eroberung von Modena.

Im Monat Junius eroberte der König die Veſtung zu Modena, weil der modeneſiſche Herzog ſich zu der ſpaniſchen Parthey gewendet. Die Beſatzung von 3000. Mann wurde zu Kriegsgefangenen gemacht, und 100. Stücke und Mörſer erbeutet.

und Mirandola.

Den 22. Jul. eroberte der König die Stadt und Veſtung Mirandola, wobey ſich die Beſatzung auf Gnade und Ungnade ergab. Nach dieſem zog der König ſeine Völker nach Piemont zurück, um ſeine eigene Lande gegen den Einfall der Spanier zu bedecken, zumalen der Infant Don Philipp mit ſeinem Heer würklich ſchon in das ſavoyiſche eingedrungen war, ſich vieler Oerter bemächtiget, und die Huldigung eingenommen hatte.

Feindſeligkeiten der Spanier in Savoyen.

Im Jahr 1743. drung das ſardiniſche Heer durch das Thal Aoſta in Savoyen ein; und nöthigte die Spanier das ganze tarantaiſiſche Gebiete zu verlaſſen, und ſich nach Montmelian zu ziehen, bey welcher Gelegenheit verſchiedene Scharmützel zum Nachtheil der Spanier vorfielen.

Das folgende Jahr 1744. im Auguſt eroberten die Spanier und Franzoſen im Piemontiſchen das wichtige und auf einem hohen Felſen gelegene Schloß Demont, welches den 24. Nov. guten Theils geſchleiſet wurde.

Krieg mit Genua.

Im Jahr 1745. verlangeten die Genueſer von dem Könige, daß er auf das Marquiſat Finale, auf welches er vermöge des wormſer Vergleichs Anſpruch machte, Verzicht thun ſolte. Der König gieng es ein: nur die Genueſer wolten ihm nicht trauen, und kündigten ihm den Krieg an. Mitlerweile hatte ſich der König in Verfaſſung geſetzet, allem feindlichen Beginnen mit Nachdruck zu begegnen. Demont und Coni wurden beſeſtiget, die Päſſe wohl verwahret, und die Völker in den Waffen geübet: wie denn auch den Genueſern der Krieg angekündiget wurde.

Im Septemb. wurde der König mit einer Unpäßlichkeit überfallen, die ihn nöthigte, nach Turin zurück zu kehren: worauf die Feinde den 30. Octob. Valenzia, den 12. Nov. Aleſſandria, und den 29. Nov. Caſale eroberten. Hingegen konte der Graf von Lautrec die Veſtung Exilles, und der Marquis von Mirepoix Ceva nicht einbekommen, ſondern muſten mit Verluſt abziehen. Unterdeſſen waren die Piemonteſer auch nicht müßig, ſondern nahmen etliche Oerter in dem Marquiſat Finale weg, und ſtreifeten bis an Savona. Die Piemonteſer ſtunden zwiſchen Trino und Creſcentio, und beobachteten den Marſchall von Maillebois, der ſich bey Caſale befand.

wird mit Nachdruck fortgeſetzt

Im Jahr 1746. als der ſpaniſche General Graf von Gages die Oeſterreicher unter dem Fürſten von Lobkowitz von Novara vertreiben wolte, damit die Belagerung der Veſtung zu Mayland möchte erleichtert werden: ſo ſchickte der König dem Fürſten etliche 1000. Mann zur Verſtärkung, daß er im Stande war, eine vortheilhafte Stellung anzunehmen. Der ſardiniſche General Baron von Leutrum hielte ſich auch ſeines Orts ſehr gut. Er war den Franzoſen unter dem Generallieutenant

nant von Maillebois auf dem Halſe, eroberte Blongero, Caſtagnole, Aſti, Caſale, Valenzia, Aleſſandria, und machte eine groſſe Anzahl Gefangene; zwang auch den Marſchall von Maillebois, den Weg in das Genueſiſche zu nehmen. Hierauf wurden die Piemonteſer um Aleſſandria verleget, bey welchen der König den 31. May, mit ſeinem Cronprinz eintraf. Der franzöſiſche und ſpaniſche Hof ſuchten ihn jetzo mehr als ſonſt zu einem beſondern Frieden zu bewegen: aber alle Bemühungen waren umſonſt, und der König machte den 8. Julius mit ſeinem Heer neue Bewegungen, welche den Marſchall von Maillebois nöthigten, von Novi aufzubrechen, und zu den Spaniern zu ſtoſſen.

Nachdem die Oeſterreicher den 16. Junius die Schlacht bey Piacenza gewonnen hatten: ſo ließ der König ſeine Völker den 16. Julius bey der Trebia zu den Oeſterreichern ſtoſſen, und übernahm den Oberbefehl. Er ſchickte den 18. den Grafen von Broune mit einem Theile des Volks ab, daß er den 25. bey Parapaſeno über den Po ſetzen, und ſich bey Chriſtina verſchanzen muſte. Der König verfügte ſich mit dem Marquis von Botta nach Quartizo und Valero. Allda ließ er den 2. Auguſt den Marquis, und zog ſich über den Po zu dem Grafen von Broune. Den 4. Aug. ſetzte ſich das Heer in drey Abtheilungen in Bewegung, und gieng den 8. Aug. über den Lambro. Den 10. Aug. lieferte der Marquis von Botta mit den öſterreichiſchen und piemonteſiſchen Völkern den Spaniern und Franzoſen ein Treffen bey Rotofredo, worin die erſten das Feld behielten. Die Feinde zogen ſich unter die Stücken von Tortona; woſelbſt ihnen der König noch eine Schlacht zu liefern willens war. Allein ſie vermieden dieſelbe, und nahmen in aller Eyl den Weg ins Genneſiſche, von da in die Grafſchaft Nizza, und endlich den 18. Oct. über den Varofluß in die Provence. Der König war ihnen beſtändig im Rücken, und nahm einen Ort nach dem andern weg.

Es nahm auch der König die Inſul Corſica in ſeinen

 Schutz:

Schutz: wiewol dagegen Frankreich den Genueſern den ruhigen Beſitz verſprach. Den 18. Nov. wurde der König zu Nizza mit den Blattern befallen, welche ihm den Tod dergeſtalt droheten, daß er bereits ſeinen letzten Willen erklärte. Allein er gelangte im Decemb. wieder zu ſeiner Geſundheit, und gieng den 7. Januar. 1747. von Nizza nach Turin.

Neues Bündniß mit dem wiener. Hofe.

Im Jahr 1747. als die Oeſterreicher die Anſtalten vorkehreten, Genua zu überwältigen: ſo ſchloß der König den 3. May mit dem wieneriſchen Hofe einen neuen Vergleich, um dieſen Maaßregeln beyzutreten, und ließ einen Haufen Völker zu den Oeſterreichern aufbrechen. Allein die Belagerung von Genua lief fruchtlos ab.

Es waren auch im vorigen Jahre die Piemonteſer mit den Oeſterreichern in Provence eingefallen; weil aber die franzöſiſchen Völker ſich häufig dahin zogen: ſo muſten jene den 3. Febr. den Rückweg über den Varo ſuchen. Es blieben zwar der öſterreichiſche General Zſchock und der ſardiniſche Baron von Leutrum mit verſchiedenen ausgeſtelten Haufen am Varo ſtehen: doch brachen die Oeſterreicher und Piemonteſer im Merz nach Piemont und der Lombardie auf, und der Baron von Leutrum blieb in der Grafſchaft Nizza ſtehen. Dieſer aber muſte ſich, nachdem die Spanier und Franzoſen wieder über den Varo gegangen waren, nach Oneglia ziehen; und der Marſchall von Bellisle nahm Vintimiglia den 2. Jul. mit Bedingung ein.

Dem Ritter von Bellisle, welcher in Piemont einzudringen ſuchte, wolte es nicht gelingen. Er griff zwar bey Col della Sietta den piemonteſiſchen General, Grafen von Briqueraſco, und den öſterreichiſchen Grafen von Colloredo in ihren Verſchanzungen an: allein er verlohr 5000. Mann, und blieb ſelbſt auf dem Platze. Der Baron von Leutrum belagerte hierauf Vintimiglia; und dann wurde in dieſem Jahre nichts hauptſächliches weiter unternommen.

Im

Beytritt zum Aachener Frieden.

Im Jahr 1748. als der vorläufige Friede zu Aachen gezeichnet worden, trat der König demſelben gleichfals bey, welches auch zu dem Definitiv Tractat geſchahe. Zu Ende des Novemb. wurde eine Zuſammenkunft der Bevollmächtigten von den theilhabenden Mächten zu Nizza veranlaſſet, welche den 4. Dec. wegen Räumung der Länder und Plätze in Italien einen Vergleich ſchloſſen.

Im Jahr 1752. ertheilte der päbſtliche Nuncius Merlini dem neugebornen Prinzen von Piemont mit groſſem Pracht die geweyhete Windeln, welche zur Schau etliche Tage ausgeſetzt wurden, bey welcher Gelegenheit eine davon entwendet ward.

Im Jahr 1753. im Octob. langte am Turiner Hof die berühmte Prinzeßin Victorie von Savoyen, Erbin des groſſen Prinzen Eugen, glücklich an, um ihre übrige Lebenszeit in ihrem Vaterlande zuzubringen.

Im Jahr 1754. währeten die harten Verfolgungen noch immer fort, welche die Proteſtanten ſchon einige Jahre her in Savoyen erdulden muſten, ungeachtet die triftigſte Vorſtellungen dagegen geſchahen.

Im Jahr 1750. vermählte ſich der Cronprinz, Victor Amadeus Marie, Herzog von Savoyen, den 30. May mit Marie Antoinette Ferdinande, Prinzeßin Tochter Philipps des 5ten Königs in Spanien, aus welcher Eheverbindung geboren:

1. Carl Emanuel Ferdinand Marie, Prinz von Piemont, geb. den 24. May 1751.
2. Charl. Eliſ. Marie, geb. den 16. Jul. 1752. ſtarb den 17. Apr. 1753.
3. Marie Louiſe Joſephe Benedicte, geb. den 2. Sept. 1753.
4. Amadeus Alex. Herzog von Montferrat, geb. den 5ten Oct. 1754. ſtarb den 30. April 1755.
5. Marie Thereſie, geb. den 31. Jenner 1756.
6. Anne Marie Caroline, geb. den 17. Dec. 1757.
7. Victor Emanuel Cajetan Johann Nepomucen Marie, Herzog von Aoſta, geb. den 24. Julius 1759.

8. Marie Joſephe Ferdinande, geb. den 21. Nov. 1760. ſtarb den 20. May 1768.
9. Moritz Joſeph Marie, Herzog von Montferrat, geb. den 12. Sept. 1762.
10. Marie Charlotte Antoinette Adelheid, geb. den 17. Jenner 1764.
11. Carl Felix Joſeph Marie, Herzog von Genevois, geb. den 6. April 1765.
12. Joſeph Benedict Marie Placidus, Graf von Maurienne, geb. 5. Oct. 1766.

Bey dem im Jahr 1756. entſtandenen Kriege blieb der König partheylos, ſetzte aber ſeinen Kriegsſtaat in die beſte Verfaſſung, und ſorgte für Ausbreitung der Handlung und Wiſſenſchaften in ſeinen Ländern.

Sein Geſandter zu Paris und London beförderte den im Jahr 1762. zwiſchen Frankreich und Großbritannien geſchloſſenen Frieden.

1763. ſetzte der König ſeinem zweyten Prinzen, dem Herzog Benedict Moritz von Chablais, ein jährliches Einkommen von 400000. Liren nebſt einem anſehnlichen Bezirk zum Eigenthum aus, ertheilte ihm darüber die Beleihung nebſt einigen Vorrechten der unumſchränkten Gewalt, und ſetzte feſt, daß der Titel eines Herzogs von Chablais auch auf ſeine männlichen Erben fallen ſolle.

Nicht weniger ward durch einen im Junius 1763. mit Frankreich und Spanien geſchloſſenen Vertrag feſtgeſtellet, daß der König von dieſen beyden Cronen ſo lange bis er zum Beſitz des Herzogthums Piacenza, der ihm durch den achenſchen Friedensſchluß gewähret worden, dereinſt gelangen könne, die Zinſen von 8. Millionen Liren genieſſen ſolle.

1765. gab er der Univerſität zu Cagliari auf der Inſel Sardinien eine neue und beſſere Einrichtung.

1766. bekam er durch den mit dem Herzog von Parma geſchloſſenen Grenz-Tractat verſchiedene Ländereyen.

1767. ließ er einige unbewohnte Inſeln in der Nachbarſchaft der Inſel Corſica beſetzen, erlangte auch durch einen mit dem Biſchof von Novara geſchloſſenen Vergleich

gleich die Oberherrſchaft über St Giulio und Orta. In eben dieſem Jahre ſtarb am 22. Aug. ſeine zweyte Prinzeßin Marie Louiſe, welche ſeit 1765. ins Kloſter St. Andreas zu Quiers gegangen war.

§. 15.

Die beyden Königreiche Neapolis und Sicilien, wurden im Jahr 1735. von den Spaniern eingenommen, und dem Infanten Don Carlos gegeben, der, als König beyder Sicilien, bis ins Jahr 1759. daſelbſt regieret, und zwar unter dem Namen

I, Carl VII. wurde im Monat May des Jahrs 1734. zu Neapolis, und im folgenden Jahr 1735. zu Palermo gekrönet. Nach erfolgtem Frieden wurden ihm beyde Königreiche gelaſſen, dagegen er dem Kayſer Parma und Piacenza abtreten muſte.

Vermählung Carol. VII.

Dieſer neue König vermählte ſich im Jahr 1738. mit der älteſten königlich-pohlniſchen und churſächſiſchen Prinzeßin Marie Amalie. Der Vermählungsactus wurde mit allen Feyerlichkeiten den 9. May auf dem königlichen Schloß zu Dreßden vollzogen, wobey der Churprinz die Stelle des königlichen Bräutigams vertrat. Den 13. May trat die Königin beyder Sicilien ihre Reiſe nach Italien an, woſelbſt ſie zu Ende des Monats Junius anlangte, und darauf den 2. Julius zu Neapolis ihren öffentlichen Einzug hielt, an welchem Tage auch ſo gleich das Beylager mit groſſer Pracht begangen wurde.

Juden-freybrief.

Im Jahr 1739. ertheilte der König den Juden einen groſſen Freybrief, vermöge deſſen ſie 50. Jahr in dieſem Königreiche ſich wohnhaft niederlaſſen, eine freye Religionsübung genieſſen, und von allem Gewiſſenszwang frey ſeyn ſolten. Ob nun zwar ſolches bey der Geiſtlichkeit vielen Widerwillen erweckete: ſo ſetzte dennoch der König dieſes Werk mit

groſſem Ernſt durch. In eben dem Jahre ſchloß er durch Vermittelung des Renegaten Bonnevals ein Freundſchaftsbündniß mit der Pforte.

Krieg in Italien.

Im Jahr 1741. nahm der italiäniſche Krieg ſeinen Anfang, da denn der König mit Spanien ſich wider die Königin von Ungarn verband, und einen Haufen ſeiner Völker von 15000. Mann in den Kirchenſtaat rücken ließ, um von dar weiter ihren Weg nach Toſcana und der Lombardey fortzuſetzen, und ſich mit dem ſpaniſchen Heer zu vereinigen. Durch dieſe Rechnung aber wurde ihm ein gewaltiger Strich gemacht, denn

Ankunft der engl. Flotte.

im folgenden Jahr 1742. im Monat Auguſt kam eine großbritanniſche Flotte von 14. Segeln vor Neapolis an, bey deren Erblickung ein allgemeines Schrecken entſtund. Man ſchickte ſo fort den engliſchen Conſul in Begleitung eines Staatsbevollmächtigten an die Flotte, um die Urſache dieſes Beſuchs zu vernehmen. Dieſe erhielten von dem engliſchen Befehlshaber die Antwort: Mein Beſuch iſt, die Sache der Königin von Ungarn zu vertheidigen, und will dahero vernehmen, ob der König ſeine Völker von den Spaniern zurücke ziehen will. In dem Augenblick zog er ſeine Sackuhr heraus, und gab dem Könige noch eine Stunde Bedenkzeit. Als der Conſul nebſt dem Bevollmächtigten mit dieſer Antwort zurücke kamen, fertigte der König ſo fort einen Miniſter an die Flotte ab, mit der Verſicherung, daß ſich ſeine Völker unverzüglich von dem Herzoge von Montemar trennen, und nach Hauſe kommen ſollten.

Partheyloſigkeits-handlung.

Er verband ſich auf eine feyerliche Art ſchriftlich zur Partheyloſigkeit, und ließ ſolches dem engliſchen Admiral einhändigen, worauf die Flotte wieder davon ſegelte.

Im Jahr 1743. den 16 Jul. wurde die Königin zu Gaeta mit einer Prinzeſſin glücklich entbunden, welche den Namen Marie Joſephe bekam, und in eben dieſem Jahr verließ der König beyder Sicilien die Partheyloſigkeit, und ſtieß mit ſeinen Völkern wieder zu den Spaniern.

Im Jahr 1745. im Nov. wurde der Hof abermal durch die Geburt einer Prinzeſſin erfreuet, die mit dem dem Namen Marie Louiſe beleget wurde. Sonſt nahm der König keinen Antheil an dem Kriege.

Geburt eines Cronprinzen.

Im Jahr 1747. wolte es zwar das Anſehen gewinnen, als wenn der König den Franzoſen und Spaniern Völker zuſchicken würde: allein es geſchahe nicht. Den 13 Jun. wurde der Hof durch die Geburt eines Cronprinzens, **Philipp Antons**, in eine unbeſchreibliche Freude geſetzet: ſelbiger erhielt den Titel eines Prinzen von Calabrien.

Im Jahr 1749. den 3 Dec. erfolgte abermals die Geburt einer Prinzeſſin, Namens Marie Franciſce, welche aber den 2 May 1750. wieder verſtarb.

Im Jahr 1752. den 11 May wurde das Königreich Neapolis aufs neue durch die Geburt eines jungen Prinzen erfreuet, welcher in der heiligen Taufe den Namen Gabriel empfieng, wobey eine Nonne von Capua die Pathenſtelle vertrat, welche von der Königin dazu auserſehen ward. In eben dieſem Jahre verewigte der König ſein Andenken durch die Herausgabe des Codicis Carolini, welchen er nach dem Muſter des preuſſiſchen Codicis Fridericiani einrichten laſſen.

Im Jahr 1754. hatte es das Anſehen, als wann der maltheſer Orden einigen der Crone zuſtändigen Gerechtſamen zunahe treten wolte; worüber der Hof zu Neapolis dergeſtalt in den Harniſch gerieth, daß er nicht nur auf alle Gefälle des maltheſer Ordens in den neapolitaniſchen Staaten einen Beſchlag legte; ſondern

auch alle Gemeinſchaft im Handel und Wandel mit den Maltheſern gänzlich aufhob. Doch

Im Jahr 1755. wurden die Irrungen mit dem maltheſer Orden durch Vermittelung des Pabſts verglichen, und die Sicherheit des Seehandels von beyden Seiten wieder hergeſtellet.

Im Jahr 1759. gelangte der König Carl zur ſpaniſchen Crone, und erklärte ſeinen älteſten den 13 Junius 1747. gebornen Prinzen, Philipp, der Regierung unfähig, weil er ſehr gebrächlich und blöden Verſtandes war. Den 3ten October ernennete er zum Nachfolger in den Königreichen Neapel und Sicilien

II. **Ferdinand Anton,** geboren den 12 Jenner 1751. welcher den 6 Octob. 1759. zum König ausgerufen ward. Der aus den vornehmſten Miniſters beſtehende Regierungsrath mußte aber während ſeiner Minderjährigkeit alle Angelegenheiten beſorgen; und beyde Königreiche Sicilien und **Neapolis** wurden größtentheils von **Madrid** aus regieret.

Im Jahr 1764. ward das Königreich durch ein Sterben ſtark heimgeſucht.

1767. den 12 Jenner trat er die Regierung nach zurückgelegter Minderjährigkeit an, vermälte ſich den 7 Apr. 1768. mit **Marie Caroline,** Kayſers Franz I. Tochter, und empfieng 1769. einen Beſuch des Kayſers Joſeph II.

1767. ließ er die Jeſuiten aus allen ſeinen Staaten vertreiben, nahm auch 1768. Benevent in Beſitz, weshalb er mit dem päbſtlichen Hofe in groſſe Mishelligkeiten gerieth.

## §. 16.

Lothringen und Barr hatte bis zum Jahr 1766. eigene Herzoge; ward aber im Jahr 1736. durch den Frieden zwiſchen dem Kayſer und Frankreich dem Stanislaus

Lesc=

Lesczinsky überlaſſen (welcher den königl. Titel von Polen behielt) mit dem Beding, daß es nach Stanislai Tode an die Crone Frankreich auf ewig heimfallen ſolte. Der Herzog von Lothringen bekam Florenz zur Schadloshaltung.

Die würkliche Beſitznehmung von Barr und Lothringen geſchahe im Jahr 1737. von welcher Zeit an der König Stanislaus nebſt ſeiner Gemahlin in Lothringen ſeinen Sitz hatte, wie er dann den 4 May in der Hauptſtadt Nancy ſeinen Einzug hielt.

In dem öſterreichiſchen Erbſolgekriege wurde Lothringen gewaltig mitgenommen, geſtalten im Jahr 1744. der Obriſte Menzel mit ſeinem Huſarenhaufen dahin durchdrang, und ſtarke Brandſchatzung eintrieb. Ja es würden die Oeſterreicher ganz Lothringen unſtreitig wieder aus den franzöſiſchen Händen geriſſen haben, wo ſie nicht der König in Preuſſen durch ſeinen Einfall in Böhmen daran gehindert, und ſelbige genöthiget hätte, Elſas zu verlaſſen und nach Böhmen zu eilen.

Im Jahr 1747. verlor der König Stanislaus ſeine Gemahlin Catharine Opalinsky durch den Tod. Er ſuchte übrigens durch die nützlichſten Anſtalten ſeiner Unterthanen Liebe zu erwerben, und ſein Andenken durch prächtige Gebäude in Nancy und Luneville zu erhalten.

1766. den 23 Febr. gieng dieſer würdige Beherrſcher aus der Welt, und Lothringen bekam einen franzöſiſchen Statthalter.

## §. 17.

Corſica eine der Republik Genua gehörige Inſel iſt von geraumen Jahren her ein Schauplatz der blutigſten Kriege und größten Verwirrungen geweſen.

Die

Die Veranlaſſung zur corſicaniſchen Unruhe haben unſtreitig die genueſiſche Bevollmächtigte durch ihre allzugroſſe Härtigkeit und Einſchränkung der zur Freyheit geneigten Corſen gegeben.

Ob nun zwar die mißvergnügten Inſulaner durch die kayſerliche Hülfsvölker unter dem Prinzen **Ludewig von Würtenberg** in etwas zu paaren getrieben, und zwiſchen ihnen und der Republik **Genua** durch Vermittelung der Kayſerlichen im Jahr 1732. ein Friede geſchloſſen wurde: ſo hatte doch ſolcher nicht lange Beſtand, maſſen die mißvergnügten Corſen im Jahr 1736. von genueſiſcher Bothmäſſigkeit ſich gänzlich loszureiſſen ſuchten. Wie ſie dann in ſelbigem Jahre

Königswahl.

**Theodor I.** zu ihrem erſten Könige erwehleten. Selbiger war ein weſtphäliſcher Edelmann, aus der Grafſchaft Mark, Namens von **Neuhof**, welcher nach vielem Herumirren in der Welt endlich in **Tunis** bey ſeinem alten Freunde, dem ehemals ſo groſſen Herzoge von **Ripperda**, anlangte, der ihn zu Ausführung ſeines Vorhabens auf Corſica mit Geld, Waffen, Kleidern und andern Sachen verſahe. Mit ſolcher wichtigen Ladung langte er im Frühjahr 1736. in dem Hafen **Aleria**, welchen die mißvergnügten Corſen beſaſſen, an, und ward feyerlich zum Könige gekrönet.

Krieg mit den Genueſern.

Er ließ hierauf einige Münzen ſchlagen, und belagerte die Hauptſtadt **Baſtia**. Weil er aber wenig davor ausrichtete, und noch dazu ſeine Anhänger in zwey Partheyen ſich zertheileten: ſo mußte er ſich nach dem Gebürge ziehen, und endlich gar die Inſel verlaſſen: womit das Regiment von dieſem Sommerkönige ein Ende hatte. Er gieng nach **Livorno**, von dar nach Florenz, hinterließ aber auf der Inſul ſeinen Vetter und den Canonicum **Orticoni**, der indeſſen die Regierung verwaltete.

Im Jahr 1737. kam **Theodor** in Amſterdam an, und wurde den 13 April auf Verlangen zweyer ſeiner

Gläu-

Gläubiger in Verhaft genommen, und aufs Stadthaus geſetzt, den 7 May aber mit vieler Ehre auf freyen Fuß geſtellet.

Die Corſen lieſſen indeſſen den Muth nicht ſinken, ſondern griffen wieder zu den Waffen, und thaten den Genueſern groſſen Abbruch. Auch erhielten ſie nach und nach von auswärtigen Orten allerhand Hülfe. Im Gegentheil langte den 5 Febr. 1738. ein Haufen franzöſiſcher Völker, welche der Republic Genua von der Crone Frankreich zu Hülfe geſchickt wurden, auf der Inſul Corſica an. Der Transport beſtund in 26 Schiffen, welche 6 Bataillons unter der Anführung des **Grafen von Boißieux** führeten.

franzöſ. Hülfsvölker.

Der König Theodor, welcher ſich eine Zeit lang als einen wahren Ubiquetiſten erwieſen hatte, kam nach einer faſt zweyjährigen Pilgrimſchaft mit drey Schiffen auf den corſicaniſchen Küſten wieder an, konte aber nicht nach Wunſch anlanden, nahm daher ſeinen Weg nach **Neapolis**, woſelbſt er zwar angehalten und nach Gaeta geſchickt, bald aber mit vieler Höflichkeit wieder losgelaſſen wurde.

Hierauf wurden von den Corſen 6 Geiſſeln nach Frankreich geſchickt, und gewiſſe Vergleichungspuncte zu **Baſtia** bekannt gemacht, darinnen unter andern enthalten war, daß die Corſen alles Gewehr ausliefern ſolten. Weil ihnen nun ſolches nicht anſtund, griffen ſie wieder zu den Waffen, und waren gegen die Franzoſen in verſchiedenen Scharmützeln glücklich.

Inzwiſchen ſtarb der **Graf von Boißieux**: und weil man am franzöſiſchen Hofe den Entſchluß gefaſſet, die unruhigen Inſulaner mit äuſſerſter Gewalt entweder zum Gehorſam zu bringen, oder gar zu vertilgen: ſo wurde der **Marquis von Maillebois** ernennet, die königlichen Völker in Corſica zu befehligen, der dann auch mit einem ſtarken Haufen auf der Inſel den 20 Merz 1739. glücklich anlangte. Wie nun die Händel

Ankunft des Maillebois.

auf

auf der Inſul Corſica bis dahin als eine Staatscomödie anzuſehen geweſen: alſo ſchiene es nun, daß nach ſo vielen verwirrten und gegen einander laufenden Auftritten die letzte Haupthandlung ſich darſtellen würde. Kurz es wußte der Marquis von Maillebois ſeine Perſon ſo künſtlich zu ſpielen, daß die mißvergnügten Inſulaner ihr Gewehr gutwillig übergaben, und die ganze Inſul in kurzer Zeit unter den Gehorſam des Königs in Frankreich gebracht wurde.

Die Genueſer beſchwereten ſich, daß bey Unterwerfung der Corſen ihrer ſey mit keinem Worte gedacht worden; erhielten aber zur Antwort: ſie ſolten nur ein wenig Gedald haben, indem alles, was ihnen jetzo dunkel vorkäme, in kurzem ein helles Licht bekommen würde.

Genua will die Inſul an Don Philipp abtreten.

Weil indeſſen die Republic Genua wohl ſahe, daß ſie die Inſul Corſica nimmermehr ruhig beſitzen würde: ſo wurde ſie ſchlüſſig, die Inſul dem Infanten Don Philipp abzutreten, welches aber nicht zu Stande kam.

Im Jahr 1740. langte der Baron Theodor zu Cölln an, gieng darauf nach Hannover, und von dar über Hamburg nach Livorno.

Abzug der Franzoſen.

Das folgende Jahr 1741. im Monat Sept. zogen die in Corſica befindliche franzöſiſche Völker aus Baſtia und Calvi nach St. Fiorenzo, woſelbſt ſie eingeſchiffet und nach Frankreich übergeſetzt wurden. Kaum aber hatten die Franzoſen die Inſul verlaſſen: ſo fiengen die unruhigen Inſulaner an, in unterſchiedenen Gegenden ſich wieder zu verſammlen, und auf die Genueſer loszugehen.

Neue Unruhen.

Der König Theodor ließ im Jahr 1743. ein Maniſeſt ausgehen, wodurch er die ausgetretene Corſicaner zurück berief, welches auf der Inſul eine groſſe Würkung hatte. Die mißvergnügten Corſicaner eroberten eine feſte Schanze und

Thurn, und verſammleten 6000 Mann, um Ajaccio zu Lande und zu Waſſer zu belagern. Calvi wurde eingeſchloſſen, und ſonſt groſſe Kriegsanſtalten vorgekehret. Es theilten ſich aber dieſelben in 2 Theile, wovon nur der ſchwächere ſich zu dem Theodor hielt.

Baſtia wird beſchoſſen.

Im Jahr 1745. wolte der Corſen König Theodor wieder ſichtbar werden: es hatte aber damit keinen Beſtand. Mittlerweile gieng der Graf von Rivarola im Nov. unter Beyſtand der engliſchen Flotte vor Baſtia, ſo die Hauptſtadt in Corſica iſt, und nöthigte dieſelbe durch ein ſtarkes Bombenwerfen zur Uebergabe.

Im Jahr 1746. nahm der König von Sardinien die Inſul Corſica in ſeinen Schutz: allein Frankreich widerſprach dieſem ſtark, und gelobete der Republic Genua den ruhigen Beſitz. Im übrigen hatte es mit dem Aufſtande der Corſen nicht viel zu bedeuten.

Das folgende Jahr 1747. daurerten die Unruhen noch immer fort. Doch die Wachſamkeit des genueſiſchen Statthalters, Marquis von Mari, verhinderte die Corſen an Ausführung ihrer Anſchläge, und die Obriſten Rivarola und Giafferro konten ihm nicht recht beykommen.

Im Jahr 1748. blieben die Sachen in Corſica in eben den Umſtänden: und im May belagerten die Oeſterreicher und Piemonteſer Baſtia, aber vergeblich. Hernach gab ſich der Marquis von Curſay, welcher die franzöſiſchen Völker in Corſica befehligte, auf Befehl des franzöſiſchen Hofes alle Mühe, dieſe Inſul zu beruhigen, und wieder unter die Herrſchaft der Genueſer zu bringen.

Im Jahr 1751. kam es zwiſchen den Inſulanern und der Durchl. Republik Genua durch Frankreichs Vermittelung endlich zu Vergleichsvorſchlägen, und waren die Bedingungspunkte folgende: 1) wird die Republik Genua, als Oberherrſcherin über das Königreich Corſica, erkannt 2) Der Hauptbevollmächtigte ſoll nebſt den Officierern ſeinen Aufenthalt

zu Baſtia haben, und über das Kriegs und Seeweſen, wie auch über die Verwaltung der weltlichen Gerichtsbarkeit die Aufſicht haben. 3) Die Republik ſoll hinführo nur zwey Bisthümer, und die Corſen die drey übrigen zu beſetzen haben. Alle in Erledigung kommende geiſtliche Aemter ſollen durch Landeskinder beſetzet werden. 4) Das peinliche Gericht ſoll zu Baſtia gehalten werden. 5) Die Corſen ſollen Freyheit haben, ſich alle Vortheile zu Nutze zu machen, die ſie von der Beſchaffenheit ihres Landes und von der Lage ihrer Küſten ziehen können. Es kamen aber dieſe Vergleichspunkte nicht zur Würklichkeit.

Im Jahr 1753. äuſſerte ſich ein neuer Zwieſpalt zwiſchen den genueſiſch und franzöſiſchen Häuptern in Corſica; und den 15 Merz verließ der Marquis de Curſay nebſt den franzöſiſchen Völkern die Inſul, und ſegelte nach Hauſe.

Im folgenden Jahre 1754. war alles noch in der gröſſeſten Verwirrung, und die Corſen theileten ſich in unterſchiedene Partheyen.

Im Jahr 1756. beſetzten die franzöſiſchen Völker unter dem Marſchall des Camps Marquis von Caſtries die Inſul von neuem, und hatten verſchiedene glückliche Scharmützel mit den Mißvergnügten; verlieſſen aber im Jahr 1758. die Inſul wieder, und übertrugen deren Beruhigung den Genueſern, welche in den Jahren 1759. bis 1764. mit den Mißvergnügten oft glückliche, mehrentheils aber unglückliche Scharmützel hatten, und die Ruhe nicht herſtellen konten. Im Jahr 1764. ſchloß die Republik mit Frankreich abermals ein Hülfsbündniß, kraft deſſen 7 Bataillons franzöſiſcher Hülfsvölker nach Corſica übergeſetzt wurden. Allein der tapfere Anführer der Corſen, Paoli, traf ſo gute Maaßregeln, daß Genua 1768. Corſica an Frankreich abzutreten genöthiget ward, worauf die franzöſiſchen Völker anſehnlich verſtärkt wurden, und ſich bemüheten, die ganze Inſel, obwol nicht ohne ſtarkes Blutvergieſſen, der franzöſiſchen Bothmäßigkeit zu unterwerfen.

## §. 18.

Ungarn und Böhmen iſt nunmehro als ein beſonderes Königreich anzuſehen, nachdem der männliche Stamm der Erzherzoge von Oeſterreich mit dem Kayſer Carl VI. erloſchen iſt. Die jeztregierende Königin von Ungarn und Böhmen iſt.

Marie Thereſie, älteſte Erzherzogin von Oeſterreich, welche vom Jahr 1736. an mit dem Herzoge von Lothringen, und Großherzog von Toſcana, der in dem Jahr 1745. römiſcher Kayſer ward, vermählet worden. Die Erbfolge in den öſterreichiſchen Erblanden, ward durch die vom Carl VI. glorwürdigſten Andenkens errichtete, und durch ſo viele hohe Mächte gewährte pragmatiſche Sanction, auf dieſe Erzherzogin und ihre männliche Nachkommen feſt geſtellet, wie ſie denn auch ſogleich nach Ableben ihres Herrn Vaters im Monat Oct. des Jahrs 1740. die Regierung von den öſterreichiſchen Staaten antrat.

*Pragmatiſche Sanction.*

Dieſe Königin war in Anſehung ihres abwechſelnden Glücks, als ein rechtes Wunder damaliger Zeit zu betrachten. Kurz nach Ableben des Kayſers übertrug die Königin dem Großherzoge von Toſcana, ihrem Gemahl, mit Einwilligung der öſterreichiſchen Stände, wie auch der Königreiche Ungarn und Böhmen, nicht nur die Mitregentſchaft, ſondern auch die Vertretung der churböhmiſchen Stimme, auf den Wahl-Deputations Collegial und andern Tagen: wogegen Bayern und Spanien ſich zwar widerſetzten; Sachſen aber ſagte: Ihm gehöre, als nächſtem Seitenverwandten, die Verwaltung der Churſtimme; kein Frauenzimmer könne eine Stimme im Churcollegio führen, noch ein Churamt verwalten; mithin hätte die Königin keine Befugniß, das, was ſie ſelbſt nicht aus-

*Streit wegen der churböhmiſchen Stimme.*

ausüben könte, einem andern zu übertragen. Ob nun zwar die Königin ihre Gegenerklärung einbrachte! ſo war es doch vergeblich; und bey dem nachher erfolgten kayſerlichen Wahlgeſchäfte wurde beliebet, daß die churböhmiſche Stimme vor dismal ausgeſetzt bleiben ſolte.

Geburt des Erzherzogs.

Im Jahr 1741. den 13 Merz ward die Königin von einem jungen Erzherzog entbunden, welcher mit dem Namen **Joſeph** beleget wurde. Wie denn auch den 13 May des folgenden Jahres die Geburt einer jungen Erzherzogin erfolgte, welche bey der Taufe **Marie Chriſtine Joſephine** benennet worden.

Crönung zu Preßburg.

Den 25 Jun 1741. wurde die **königliche Crönung** zu **Preßburg** mit groſſen Feyerlichkeiten vollzogen, wobey die Königin den ſchönen Wahlſpruch annahm: *Iuſtitia et clementia.* Den hungariſchen Ständen bewilligte ſie alle ihre Forderungen, die ſich hergegen erkläreten, ihr mit Gut und Blut beyzuſtehen.

Drangſalen der Königin.

Denn eben um dieſe Zeit fand ſich die Königin in dem betrübteſten Zuſtande von der Welt. **Preuſſen** hatte faſt ganz Schleſien eingenommen, und die Oeſterreicher in der Schlacht bey **Molwitz** aus dem Felde geſchlagen. **Spanien** machte gleichfals Anforderungen auf die öſterreichiſchen Erblande, und ſchickte den Don **Philipp** mit einem Heer nach Italien. **Frankreich** hatte dem **Churfürſten von Bayern** zahlreiche Heere zu Hülfe geſchickt; mit dieſen und ſeinen eigenen Völkern war dieſer Herr bis auf einige Meilen von Wien angerückt, und hatte ganz Oeſterreich mit ſtarken Brandſchatzungen heimgeſucht.

Wien kommt in Noth.

Zu **Wien** ſahe alles recht kriegeriſch und wüſte aus. Der ganze Hof hatte ſich aus Furcht einer Belagerung von dannen wegbegeben, alle Palläſte waren mit Soldaten beſetzt, und der Graf von **Khevenhüller** als Befehls-

haber

haber, ließ auf Anrathen der Ingenieurs in und um die Stadt viele Häuſer und Gärten der Erde gleich machen. Das Archiv nebſt dem Bücherſchatz wurde eingepackt, und nach Raab in Sicherheit gebracht. Doch verſchwand die Gefahr einer Belagerung, weil die churbayeriſche und franzöſiſche Völker gegen alles Vermuthen Oeſterreich verlieſſen, und in das Königreich Böhmen eindrungen.

Prag wird erobert.

Der Churfürſt von Sachſen hatte ſich gleichfals mit einem anſehnlichen Haufen ſeiner Völker in Böhmen eingefunden. Beyde Heere lagerten ſich gegen Prag: und weil das öſterreichiſche Heer unter dem Befehl des Großherzogs von Toſcana im Anzug begriffen war: ſo eilete man um ſo vielmehr, ſich dieſer Hauptſtadt in Zeiten zu bemächtigen, welches denn auch ſo glücklich von ſtatten gieng, daß Prag den 26 Nov. 1741. vermittelſt eines blinden Angrifs von den franzöſiſchen und ſächſiſchen Völkern überſtiegen, und frühe Morgens zwiſchen 3 und 4 Uhr glücklich und mit ſehr geringem Verluſt erobert wurde. Die Stadt wurde mit franzöſiſch und bayeriſchen Völkern beſetzt, und der Churfürſt von Bayern kam kurz hernach ſelbſt in Prag an, und wurde mit groſſen Feyerlichkeiten als König in Böhmen ausgerufen.

Crönung des Churfürſtens von Bayern.

Von den übrigen Mächten, welche die pragmatiſche Sanction gewähret, hatte ſich die Königin wenig Troſt und Hülfe zu verſprechen. Hannover konte ihr wegen ergriffener Partheyloſigkeit nicht helfen; mit Holland hatte es faſt gleiche Bewandniß; Engelland wolte die Sache nicht allein auf ſich nehmen; Rußland war mit Schweden in Krieg verwickelt; der König von Sardinien wankete noch auf beyden Seiten.

Glück der ungariſchen Waffen.

So unglücklich aber bisdahin die Sachen der Königin ausſahen; ſo geſchwinde kehrete ſich gegen Ausgang des 1741. Jahres das Spiel um. Sie behielt nicht nur einen Theil von Böhmen unter ihrem Gehorſam, ſondern trieb auch die Feinde wieder aus Oberöſterreich heraus. Ja ſie brach mit ſo glücklichem Fortgang ihrer Waffen in Bayern ein, daß ſie vom 6 Januar 1742. an in gar kurzer Zeit faſt das ganze Land unter ſich brachte, und ſogar den 13 Febr. die churfürſtliche Reſidenzſtadt München mit Bedingung eroberte.

Friede mit Preuſſen und Polen.

In Böhmen änderten ſich die Sachen ebenfals. Denn ob zwar das öſterreichiſche Heer im Monat May 1742. von den Preuſſen bey Czaslau abermals geſchlagen wurde: ſo brachte doch der den 11 Jun. erfolgte breßlauer Friede mit dem Könige von Preuſſen der Königin deſto mehrern Vortheil, indem ſie beſagtem Könige zwar Schleſien abtrat, aber auch dadurch ſich auf einmal zween mächtige Feinde von Halſe ſchafte: maſſen nicht nur die Preuſſen aus Böhmen zogen, ſondern auch der König von Polen mit der Königin Frieden ſchloß, mithin ſeine Völker nach den ſächſiſchen Grenzen zurücke gehen ließ. Wodurch dann die Königin in den Stand geſetzet wurde, ihre ganze Kriegsmacht gegen die Franzoſen und Bayern zu richten.

Sodenn rückte auch ihr zahlreiches Heer den 27 Jun 1742. unter dem Prinzen Carl vor Prag, und nöthigte das daſelbſt befindliche in 30000 Mann beſtehende franzöſiſche Heer, ſein Lager aufzuheben, und ſich in die Stadt zu werfen, in welcher nunmehro die beyden Marſchälle Belliſle und Broglio befehligten. Weil nun die Königin keine andere Bedingung bewilligen wolte, als daß ſich die Beſatzung zu Kriegsgefangenen ergeben ſolte; dieſe Bedingung aber dem Marſchall Belliſle nicht anſtund: ſo ließ der König in Frankreich den Marſchall von Maillebois, der mit einem Hau-

fen

ſen von 45000 Mann in Weſtphalen ſtund, aufs eiligſte nach Böhmen aufbrechen, um dieſe Stadt zu entſetzen. Dieſes bewog das öſterreichiſche Heer, den 14 Sept. dieſes Jahrs die Belagerung vor Prag aufzuheben, und ſelbige in eine Einſchlieſſung zu verwandeln, wobey es denn auch bis den 17 Dec. verblieb, da der Marſchall von Bellisle den unerhörten aber tapfern Entſchluß faßte, daß er mit dem Ueberreſt der in 11000 Mann beſtehenden franzöſiſchen Völker zu entwiſchen, und ſich mit größter Beſchwerlichkeit über das Gebürge durch lauter unwegſame Oerter nach Eger zu ziehen ſuchte.

Bellisle verläßt Prag.

Den 26 Dec. hielt der befehlshabende Fürſt von Lobkowitz in Prag ſeinen freudenvollen Einzug. Unter den vielen Erfindungen, die damals zum Vorſchein kamen, verdienet folgende allhier eine Stelle:

Praag VVVnDerbares HVhner HaVs,
DeIn HVhn fLIegt eIn, Der Hahn
fLeVCht aVs.

Auf den Fürſten von Lobkowitz, welcher den Taufnamen Chriſtian führet, wurde folgendes Sinngedicht geſtellet:

DVX ChrIstIanVs IVbet eXIre ChrIstIa-
nIssIMos.

Hierauf zog ſich der Fürſt von Lobkowitz mit ſeinem Haufen nach Eger, um ſolches einzuſchlieſſen; drung in die Oberpfalz ein, und ſetzte das ganze Land bis Auerbach in Brandſchatzung.

Im Jahr 1743. den 12 May erfolgte die prächtige Krönung der Königin von Ungarn und Böhmen zu Prag. In Bayern machten die Oeſterreicher groſſe Eroberungen. Den 9 May kam es bey Brannau zu einer Hauptſchlacht, da unter der Anführung des Gra-

Eroberungen in Bayern.

ſen von Khevenhüller das kayſerliche Heer geſchlagen, bey 4000 Mann getödtet, und der bayeriſche General Minuzzi ſelber gefangen ward. Kurz darauf wurde Dingelſing vom General Berenklau mit Sturm erobert, und bald hernach kamen die Städte Landau, Deckendorf, Braunau, Kehl, Landshut, Friedberg, Waſſerburg und Straubingen, wieder in öſterreichiſche Hände, da ſie vorhero von den franzöſiſchen und kayſerlichen Völkern waren beſetzt geweſen.

Rückweg der Franzoſen nach Elſas.

Der Marſchall von Broglio mußte ſich mit ſeinem Heer in groſſer Eilfertigkeit nach Ingolſtadt ziehen; und den 9 Jun. nahmen die königlich ungariſchen Völker wieder Beſitz von München, welches ſie vor einiger Zeit freywillig verlaſſen hatten.

Im Julius zog ſich der Marſchall Broglio mit ſeinem Heer über Heilbrunn nach dem Elſas zurück, und Prinz Carl folgete ihm mit ſeinem Heere auf dem Fuſſe nach. Von dem kayſerlichen Heer, das ohnedem ſehr geſchwächet, und von ſeinen Bundesgenoſſen getrennet war, hatte die Königin um ſo viel weniger zu beſorgen, weil ſich Sr. Kayſerl. Majeſtät Kraft des mit der Königin getroffenen Waffenſtillſtandes verbunden hatten, fürohin partheylos zu bleiben.

Den 13 Auguſt wurde die Königin abermal mit einer jungen Erzherzogin entbunden, welche in der Taufe den Namen Marie Eliſabethe Joſephine Johanne Antonie empfieng.

Wohin die Ungarn ihnen folgen.

In eben dieſem Monat fiel der Obriſte Menzel in franzöſiſch Lothringen ein, und ſetzte das Land in ſchwere Brandſchatzungen. Eben dergleichen that auch der Obriſt Baron von Trenk im Elſas. Den 31 Aug. ergab ſich endlich Ingolſtadt, und den 6 Sept. gieng Eger gleichfals über.

Noch vorher den 3 Sept. bemächtigte ſich der Prinz Carl der Inſul Rheinmark unweit Altbreyſach, und

ließ

ließ auf derſelben eine Verſchanzung anlegen, welche einer ſtarken Veſtung ähnlich war. Und hiebey blieb es auch vor dieſes Jahr, maſſen der Marſchall de Coigni aus Straßburg ſo viel Geſchütz herbey bringen ließ, daß es von Seiten der Oeſterreicher unmöglich war, völlig über den Rhein zu gehen. Wie denn

Im Monat Octob. das Heer des Prinzen Carls aus einänder gieng, und in den Staaten der Königin von Ungarn die Winterläger bezog. Den 19 wurde die Vermählung des Prinzen Carls von Lothringen mit der Erzherzogin Marie Anne bey Hofe bekannt gemacht, und

Im Jahr 1744. den 7 Jan. zu Wien vollzogen. Den 23 Febr. reiſete dieſes hohe Paar von Wien nach Brüſſel, um daſelbſt die Statthalterſchaft der öſterreichiſchen Niederlande anzutreten.

Kriegserklärung gegen Frankreich.

Den 6 April wurde von Seiten der Königin von Ungarn der Krieg wider Frankreich erkläret, dergleichen kurz vorher von Frankreich wider die Königin geſchehen war. Im folgenden Monat brach das öſterreichiſche Heer aus Bayern nach dem Rhein auf.

Prinz Carl gehet über den Rhein.

Den 1. 2. und 3 Jul. gieng der Prinz Carl mit ſeinem ganzen Heer an 3 verſchiedenen Orten über den Rhein, worauf es den 6 bey Cron-Weiſſenburg zwiſchen einem Theil des öſterreichiſchen, und des franzöſiſch kayſerlichen Heeres zum Treffen kam, da beyderſeits viele blieben, ſonderlich aber die Heſſen mehrentheils in die Pfanne gehauen wurden. Die Franzoſen nahmen zwar Weiſſenburg ein, verlieſſen aber des folgenden Tages daſſelbe wieder, und begaben ſich hinter die Linien von Hagenau.

Der König von Preuſſen fällt in Böhmen ein.

Im Monat Auguſt drung der König von Preuſſen mit einem ſtarken Heer in Böhmen ein, um dem Kayſer zum Beſitz ſeiner Churlande und des Königreichs Böhmen wieder zu verhelfen. Da ſahe ſich nun Prinz Carl genöthiget, ſeine Eroberung am Oberrhein zu verlaſſen, und mit dem Heer nach Böhmen aufzubrechen. Wie er denn auch den 23 Aug. über den Rhein ohne merklichen Verluſt zurückgieng, und ſich mit geſchwinden Zügen durch Bayern nach dem Königreich Böhmen zog.

Im Monat Septemb. ſetzten die Oeſterreicher Neuburg und Sulzbach in ſchwere Brandſchatzung. In Bayern aber ſpieleten nunmehro die kayſerlichen wieder den Meiſter, die Oeſterreicher verlieſſen den 16 Octob. die Stadt München freywillig, und brachen mit dem Heer aus daſiger Gegend auf.

Fortgang in Italien.

In Italien hingegen, woſelbſt nunmehro der General Feldmarſchall Prinz von Lobkowitz befehligte, erhielten die Oeſterreicher ſonderlich bey Veletri über das ſpaniſch franzöſiſche Heer gar merkliche Vortheile. Im Monat May brach der Fürſt von Lobkowitz mit ſeinem unterhabenden Heer bey Veletri auf, da ihm zwar neapolitaniſch-ſpaniſche Völker auf dem Fuſſe nachſetzten, aber nichts ausrichteten.

Den 8 Novemb. wurde Freyburg von den Franzoſen erobert, und die Beſatzung zog ſich in die feſte Schlöſſer, welche den 24 dieſes ſich auch ergaben.

Prag wird erobert.

In Böhmen wurde zwar die Hauptſtadt Prag, wie auch Tabor, Budweis und andere Oerter von den Preuſſen erobert, aber bald hernach auch wieder verlaſſen.

Den 19 Nov. giengen die Oeſterreicher und Sachſen über die Elbe, wobey verſchiedene Scharmützel zwiſchen ihnen und den Preuſſen vorfielen. Die Preuſſen zogen ſich nach Schleſien zurück, und eben dahin folgte ihnen auch der Prinz Carl, der aber bald darauf

auf nach Wien ſich begab, und immittelſt dem General, Grafen von Traun, den Befehl übertrug.

Den 16 Dec. wurde die Gemahlin des Prinzen Carls, Marie Anne, Statthalterin der öſterreichiſchen Niederlande, im 27ten Jahre ihres Alters der Zeitlichkeit entriſſen.

Im Jahr 1745. im Jan. wurde ein ſtarker Haufen öſterreichiſcher Völker aus Böhmen nach der Oberpfalz geſendet, um allen ferneren Unternehmungen der Franzoſen daſelbſt Einhalt zu thun. Den 20. ſtarb der Kayſer Carl VII. nachdem er 48. Jahr, und zwar 19. Jahr als Churfürſt von Bayern, und 3. Jahr als Kayſer, gelebet hatte.

So gleich nach dieſem Todesfall bot die Königin dem Churfürſten von Bayern, Maximilian Joſeph, welcher ſeinem Vater folgete, den Frieden an. Allein das Anerbieten wurde ausgeſchlagen, und der Krieg hatte ſeinen Fortgang. Die vereinigten franzöſiſchen, bayeriſchen, pfälziſchen und heßiſchen Völker ſtunden um dieſe Zeit in der Oberpfalz, konten ſich aber darin nicht erhalten, ſondern muſten weichen, und die Oeſterreicher bemächtigten ſich im Februar der ganzen Oberpfalz.

Hierauf gieng der ungariſche General, Graf von Bathiani, mit ſeinem Heer über den Inn, und nahm im Merz Pfarrkirchen, Grisbach und Vilshofen ein; welchen im April Plattling, Straubingen, Kelheim, Landshut, Burkhauſen, Waſſerburg, Reichenhall und noch andere Oerter folgeten. Die Franzoſen litten unter dem General Graf von Segur bey Pfaffenhofen, und der General Trips war ihnen bis nach Donawerth immer in den Eiſen, daher ſie ſich von den Bayern trenneten.

Bey ſo geſtalten Sachen begab ſich der Churfürſt von Bayern den 14. April aus München nach Augſpurg. Den 18. April wäre es bey Friedberg bald zu einer Schlacht gekommen: aber es wurde nichts daraus, weil die Heſſen die Partheyloſigkeit ergriffen. Endlich

Friede mit Bayern.

machte der Churfürſt von Bayern mit der Königin Frieden, welcher den 22. April zu Füeſſen geſchloſſen, und den 2. May die Genehmhaltungen beyder Mächte zu Augſpurg ausgewechſelt wurden.

In Schleſien wurden die Inſurgenten im Febr. abgetrieben: und ob ſie gleich wieder kamen: ſo muſten ſie doch endlich, nachdem ſie in vielen Scharmützeln den Kürzern gezogen, wieder weichen. Der Einfall, welchen der Prinz Carl von Lothringen und Herzog von Weiſſenfels thaten, gerieth auch übel: und in der

Schlacht bey Hohenfriedberg.

Schlacht bey Hohenfriedberg den 4. Jun. erhielte der König in Preuſſen über das vereinigte öſterreichiſche und ſächſiſche Heer einen rühmlichen Sieg. Sie zogen ſich hierauf nach Böhmen, und vermieden eine Schlacht.

Als ſich aber der König in Preuſſen mit ſeinem Heer nach Schleſien verfügen wolte, und ſchon viele Völker dahin voraus gegangen waren, wolten ihn der Prinz Carl und Fürſt von Lobkowitz überrumpeln: allein

und bey Sorr.

ſie wurden den 30. Sept. bey Sorr in Böhmen aus dem Felde geſchlagen. Hierauf ſuchten die Oeſterreicher in die brandenburgiſchen Churlande einzubrechen: als aber die ſächſiſchen Völker, ſo den Vortrab ausmachten, den 23. Novemb. bey Hennersdorf in der Lauſitz von dem Könige von Preuſſen waren geſchlagen worden, kehrten die Oeſterreicher in aller Eyl zurück nach Böhmen.

Es mißlung auch der Anſchlag, nach welchem der General Grüne mit den Sachſen in das Magdeburgiſche einrücken ſolte. Denn nachdem die Preuſſen bey Keſſelsdorf geſieget hatten, gieng der Prinz Carl von Lothringen, welcher hinter den Sachſen geſtanden hatte, in aller Geſchwindigkeit nach dem Gebürge zurück: und kurz darauf erfolgte den 25. December zu Dreßden der Friede.

Dreßdener Friede.

Das öſterreichiſche Heer, welches nebſt den hannöveriſchen und holländiſchen Völkern am Rhein ſtunde, beobachtete

obachtete das franzöſiſche Heer, und bedeckte die Kayſerwahl. Dieſe gieng den 13. Sept. vor ſich: und es wurde der Gemahl der Königin Franz Stephan, Herzog von Lothringen und Barr, Großherzog von Toſcana und König von Jeruſalem, unter dem Namen Franz des Erſten zum römiſchen Kayſer zu Frankfurt erwählet, und den 4. Oct. allda gekrönet.

Kayſerl. Krönung.

In den Niederlanden nahmen die Franzoſen im April die Veſtung Antoing weg und belagerten Dornick. Solches ſuchte der Herzog von Cumberland, der das vereinigte Heer befehligte, zu entſetzen: und es kam den 11. May zu einer blutigen Schlacht, bey welcher die Franzoſen die Wahlſtatt behielten, und Dornick den 23. May, die Veſtung aber den 19. Julii einnahmen, welche geſchleift wurde. Hierauf galt es Gent, Brügge, Oudenarde, Dendermonde, Oſtende, Nieuport und Ath, welche von den Franzoſen eingenommen wurden.

Krieg in den Niederlanden.

In Italien legte der Fürſt von Lobkowitz die Anführung nieder: und es übernahm ſolche der Generalfeldzeugmeiſter, Graf von Schulenburg, welcher, weil die Genueſer dem Könige von Sardinien den Krieg erkläret hatten, die Feindſeligkeiten gegen Genua anfieng. Weil aber der ſpaniſche General, Graf von Gages, gegen ihn anrückte: ſo brach er von Novi auf, und ſtellete ſich zwiſchen Aleſſandria und Valenza. Der König von Sardinien ließ ſeine Völker zu ihm ſtoſſen: dem ohngeachtet aber nahmen die Spanier Tortona und Piacenza ein: wie ſie ſich dann auch Meiſter von Pavia und Mayland machten.

Krieg in Italien.

Das folgende Jahr 1746. gieng das vereinigte Heer am Rheinſtrom aus einander, und die Kayſerin ſchloß den 21. Jul. mit dem Churfürſten von Bayern ein Freundſchafts- und Vereinigungsbündniß. Den 26. Febr. kam die Kayſerin mit einer Prinzeßin nieder.

Fortgang der Franzoſen in den Niederlanden.

In den Niederlanden nahmen die Franzoſen im Februar. Nivelle, Löwen, Vilvorden und Brüſſel ein. Im May eroberten ſie Mecheln und Antwerpen, den 11. Jul. folgete Mons, den 24. St. Guislain, Charleroy, Huy und Namur. Der Prinz Carl von Lothringen langete indeſſen bey dem verbundenen Heer an, und übernahm als Generalſtatthalter der öſterreichiſchen Niederlande die Anführung. Weil das Heer Mangel an Lebensmitteln litte: ſo gieng es nach einigen Scharmützeln über die Maas, und ſetzte ſich bey Congern, dem franzöſiſchen Heer gegen über. Als der Prinz Carl hierauf über die Geere gegangen war, kam es den 11. October zwiſchen ihm und den Franzoſen bey Roucour zu einem Treffen, worin zwar die letzten das Feld behielten, aber gröſſern Verluſt als die Verbundenen hatten.

Glück der Oeſterreicher in Italien.

In Italien bemühete ſich der ſpaniſche General Graf von Gages den Oeſterreichern etwas zu verſetzen, weil der Dreßdener Friede erfolget war. Da aber der König von Sardinien den öſterreichiſchen General Fürſten von Lichtenſtein verſtärkte: ſo wurde dieſes Vorhaben vereitelt. Es kamen auch mehrere Völker aus Teutſchland in Italien an: und der Fürſt von Lichtenſtein war den Spaniern ſtark auf dem Halſe, welcher ihnen Mortara abnahm, und den ſpaniſchen Generalmajor, Baron von Flodrof, gefangen wegführte. Im Merz wurde Codogno, Zigola, Lodi, Mariano und Guaſtalla eingenommen; und die Spanier muſten die Belagerung des Schloſſes zu Mayland aufheben, auch Parma verlaſſen.

Den 16. Junius kam es bey Piacenza zu einer Schlacht, in welcher die Franzoſen und Spanier von den Oeſterreichern geſchlagen wurden. Nun bezogen zwar die Spanier wieder ihr altes Lager bey Piacenza, und es fielen unterſchiedene kleine Scharmützel vor, wobey doch die Franzoſen und Spanier allezeit zu kurz kamen.

men. Endlich giengen die vereinigten Franzoſen und Spanier über den Po, und ſetzten ſich bey Lodi, lieſſen aber zu Piacenza eine Beſatzung, welche die Oeſterreicher ſehr beunruhigte.

Hierauf vereinigte ſich der König von Sardinien mit den Oeſterreichern den 16. Julii bey der Trebia, und nahm mit den öſterreichiſchen Generalen die Maaßregeln, wie gegen die Feinde etwas zu unternehmen ſey. Den 4. Aug. brach das Heer in drey Abtheilungen auf, und ſetzte den 8. über den Lambro bey St. Angelo. Dadurch wurden die Spanier veranlaſſet, alles was ſie im Mayländiſchen hatten, zu verlaſſen, und ſich über den Lambro und Po gegen Tortona zu ziehen.

Den 10. Aug. rückte den Feinden der Feldzeugmeiſter Marquis von Botta entgegen, und lieferte ihnen bey Rotofredo eine Schlacht, welche eilf Stunden dauerte, da denn nach einem entſetzlichen Würgen die Oeſterreicher und Piemonteſer das Feld behielten, und Piacenza einbekamen. Kurz nachher wolte der König von Sardinien nebſt den öſterreichiſchen Generalen den Feinden bey Tortona noch ein Treffen liefern, allein ſie vermieden ſelbiges auf alle Weiſe, und zogen ſich von Tortona nach Genua, von dannen in die Grafſchaft Nizza, und den 18. Octob. über den Varo in die Provence. Der König von Sardinien folgte ihnen auf dem Fuſſe nach, und eroberte einen Platz nach dem andern.

blutige Schlacht.

Der öſterreichiſche General, Graf von Browne, nahm den 1. Sept. die noch niemals eroberte Bochetta ein: und Genua ſahe ſich gezwungen, den 5ten Sept. mit dem General Marquis von Botta einen Vergleich zu machen, welcher zu Wien genehm gehalten wurde, und den 29. Oct. in Genua anlangete.

Die Genneſer muſten ſtarke Brandſchatzung erlegen, und wurden auf das äuſſerſte gebracht. Sie erſuchten Engelland, Holland und den Pabſt, für ſie eine Fürbitte einzulegen: es war aber alles vergebens.

Brandſchatzung zu Genua.

Dieſe

Dieſes brachte ſie zur Verzweifelung, und ſie ſtifteten einen Aufruhr, wozu folgendes Gelegenheit gab. Den 5ten December wolte der Marquis von Botta dem Grafen von Broune zu dem Zuge nach Provence einen Theil von dem genueſiſchen Geſchütz zu ſchicken, und ließ ſolchen in Gegenwart vieler Genueſer in der Vorſtadt zu St. Lazaro einſchiffen. An einem Mörſel brach von ohngefähr ein Rad entzwey: weil nun die Zuſchauer darüber lachen mochten: ſo verdroß dieſes den dabey befindlichen öſterreichiſchen Officier dergeſtalt, daß er den müßigen Zuſchauern befahl, aus einander zu gehen, und einigen gar mit Stockſchlägen den Weg zeigete.

Gegenwehr der Genueſer.

Dadurch geriethen die Genueſer in die gröſte Wuth, und trieben den 10. Dec. den Marquis von Botta und die Oeſterreicher aus der Stadt, welche ſich über die Bochetta nach Novi ziehen muſten. Die Genueſer beſetzten die Bochetta; und in der Stadt ſahe man 40000. Mann, und auf dem Lande 10000. Mann in den Waffen.

Vergebliche Bemühung der Oeſterreicher in Italien.

Im Jahr 1747. eroberten die Oeſterreicher die Bochetta wieder, und den 16. April wurden die Genueſer von dem Grafen von Schulenburg aufgefordert, ſich der römiſchen Kayſerin wieder zu unterwerfen. Als aber das letzte nicht geſchahe, giengen die Oeſterreicher den Genueſern immer ſchärfer zu Leibe, und bemächtigten ſich einiger Plätze an der See. Den 3. May ſchloß der König von Sardinien mit der Kayſerin einen Vergleich, kraft welchem der erſte den Maaßregeln beytrat, welche die Kayſerin zu Bezwingung der Republic Genua gefaſſet hatte. Allein es waren alle Bemühungen vergebens, und die Oeſterreicher muſten den 5. Julius die Belagerung von Genua aufheben, und ſich nach Coraza und Voltagio begeben, weil die Oeſterreicher, welche in Provence eingefallen waren, wieder zurück getrieben wurden.

Der Graf von Broune war mit den Oeſterreichern und Piemonteſern den 30. Nov. des vorigen Jahres

res über den Varofluß gegangen, da denn Antibes belagert, und die Inſuln St. Honorat und St. Margaretha erobert wurden. Allein der Marſchall von Bellisle, welcher in Provence angekommen war, erhielte wichtige Verſtärkungen, und vereinigte ſich im Jan. 1747. mit den Spaniern, da denn Caſtellane dem öſterreichiſchen General von Neuhaus abgenommen, und er ſelber gefangen wurde. Hierauf muſten die Oeſterreicher die Belagerung von Antibes wieder aufheben, und ſich über den Varo wieder zurückziehen, doch wurden einige ausgeſtellte Wachen am Varo gelaſſen. Die Inſeln St. Honorat und Margaretha wurden von den Franzoſen wieder eingenommen: wie denn auch dieſe nebſt den Spaniern den 3. Jan. über den Varo zurück giengen. Den übrigen Theil des Jahres wurde von beyden Seiten nichts beſonderes vorgenommen.

*In den Niederlanden wird Bergen op Zoom erobert.*

In den Niederlanden, wurde der Krieg gleichfals mit Heſtigkeit fortgeſetzet. Die Oeſterreicher nebſt den Verbundenen rückten zu Anfang des Aprils bey Breda ins Feld. Die Zuſammenkunft zu Breda hatte ſich zerſchlagen, man ſtellete aber eine neue zu Aachen an. Als hierauf die Franzoſen Mine machten, Maſtricht, zu belagern: ſo zogen ſich die Verbundenen an die Maas, und da kam es den 2. Jul. nicht weit von Maſtricht bey dem Dorfe Laffeld zu einem Treffen, worauf alsdenn Bergen op Zoom von den Franzoſen belagert und eingenommen wurde.

*Friedensverſammlung a) zu Aachen.*

Im Jahr 1748. belagerten die Franzoſen den 8. April Maſtricht, und im May wurde es ihnen übergeben. Zu Aachen aber wurde den 30. April der vorläufige Friede unterzeichnet, und zugleich ein Waffenſtillſtand geſchloſſen: da denn die Kayſerin im May demſelbigen beytrat, und den 18. Octob. der Definitiv Friedenstractat geſchloſſen ward.

Unterdeſſen belagerten die Oeſterreicher und Piemonteſer im May Baſtia auf der Inſel Corſica: und im

im Junius rückte der Generalfeldzeugmeiſter Graf von Broune mit dem öſterreichiſchen Heer in den Staat von Genua wieder ein. Allein die Nachrichten von dem Frieden hinderten die ferneren Unternehmungen: und um endlich auch die Ruhe in Italien wieder herzuſtellen, wurde im Nov. eine Zuſammenkunft zu Nizza gehalten, welche die Kayſerin durch den Generalfeldzeugmeiſter Grafen von Broune beſchickte. Man war auf demſelben glücklich, und es wurde der Vertrag wegen Räumung der Plätze in Italien den 4. Dec. geſchloſſen. Die Kayſerin trat Parma und Piacenza an den Infanten, Don Philipp, ab.

b) zu Nizza.

Seit der Zeit, daß die Kriegsunruhen ein Ende genommen, beſchäftigte man ſich am Wienerhofe, die ziemlich erſchöpfte Kriegsmacht zu verſtärken, und durch beſtändige Kriegsübungen auf einen beſſern Fuß zu ſetzen.

Im Jahr 1753. ſtunden 7. ungariſche Regimenter den Sommer über bey Preßburg in einem Luſtlager. So wurde auch in Böhmen bey Moldauthein ein dergleichen Lager, ſo aus dem kayſerl. königl. Artillerie Corpo beſtund, im Junius zuſammen gezogen.

In den Jahren 1754. und 1755. that die Kayſerin Reiſen nach Böhmen, und beſchäftigte ſich mit der Beförderung des Wohlſtandes ihrer Länder.

Das folgende Jahr 1756. gieng der Krieg mit Preuſſen an, in den das teutſche Reich nach dem im Jahr 1757. gefaſſeten Reichsſchluß verwickelt ward. Von deſſen Begebenheiten oben in der preußiſchen Geſchichte gehandelt worden.

Im Jahr 1759. ward die künftige Vermählung des Cronprinzen Joſeph, mit der Prinzeßin Tochter des Infanten Philipp, Herzogs von Parma, bey Hofe bekannt gemacht, und ſelbige im Jahr 1760. vollzogen.

Im Jahr 1763. ward zu Hubertsburg der Friede mit Preuſſen den 15. Febr. unterzeichnet, vermöge deſſen alle eroberte Lande zurück gegeben wurden.

Im Jahr 1764. that der Hof eine Reiſe nach Preßburg,

burg zum hungariſchen Reichstage, und hatte das Vergnügen, den Erzherzog Joſeph zum römiſchen Könige erwählt zu ſehen.

Hingegen gieng der Kayſer Franz der erſte mit Tode ab, und die verwitwete Kayſerin trug ihrem älteſten Prinzen, dem Kayſer Joſeph dem Zweyten, die Mitregentſchaft aller öſterreichiſchen Staaten auf.

1764. ſtiftete ſie als Königin von Ungarn den St. Stephansorden, und 1765. erhob ſie das Fürſtenthum Siebenbürgen zu einem Großfürſtenthum. Es wurden auch ihrem Erzhauſe die erledigte hohenemſiſche Reichslehenſtücke verliehen.

1767. trat ſie ihrem Schwiegerſohne, dem Prinzen Albert von Sachſen, das ſchleſiſche Fürſtenthum Teſchen nebſt den Herrſchaften Schleßhof, Mannersdorf, ungariſch Altenburg, und dem Luſtſchloſſe Hetzendorf ab.

## §. 19.

Auſſer obigen europäiſchen Staaten und Reichen, ſind noch die vier freye und unabhängige Freyſtaaten, nemlich die Schweitz, Venedig, Genua und Holland, von ihrem erſten Urſprunge an, bis auf ihren gegenwärtigen Zuſtand, in kurze Betrachtung zu ziehen.

## §. 20.

Die Schweitz iſt ein Syſtema Foederatorum, ſo aus 13. Cantons beſtehet, und auf teutſch ſo viel heiſſet, als Eydgenoſſenſchaft.

Die Gelegenheit zu dem ſo genannten Schweitzerbunde gab der Kayſer Albert I. dieſer wolte die Schweitzer gerne an das Haus Oeſterreich verbinden, ſteckte ſich deswegen hinter den Adel im Lande, und ließ das übrige Volk durch ſeine Landvögte hart drücken.

Es fanden ſich aber drey beherzte Männer, welche wol mit allem Recht als drey Erlöſer der Schweitzer anzuſehen, nemlich **Werner Stuffacher**, aus dem Canton Schweitz: **Arnold von Melchthal**, aus dem Canton Unterwalden: und **Walther Fürſt**, aus dem Canton Uri. Dieſe hielten heimliche Zuſammenkünfte, und verſchwuren ſich, daß ſie ihre Freyheit mit dem Degen in der Fauſt behaupten wolten; welches denn auch im Jahr 1308. am Neuenjahrstage würklich erfolgte. Denn an demſelben Tage brachten die Verſchwornen drey Schlöſſer **Rotzberg** und **Sarna** in Unterwalden, und **Lowerz** im Canton Schweitz, in ihre Gewalt; worauf ſie die Landvögte und Edelleute, die es mit dem Hauſe Oeſterreich hielten, zum Lande hinaus jagten.

Als ſie mit dieſem Stück Arbeit fertig waren: ſo kamen dieſe drey Cantons in dem **Grutle** abermals zuſammen, und machten aufs neue einen Bund auf zehen Jahre. Das geſchahe am 6. Jan. des Jahrs 1308. am heiligen **Dreykönigstage**, welches der eigentliche Geburtstag des ſchweitzeriſchen Freyſtaats geweſen.

Es legten aber die Oeſterreicher ihre Hände nicht in den Schooß, ſondern Herzog **Leopold der rühmliche**, kam im Jahr 1315. mit einem auserleſenen Heer in die **Wahlſtätte**, und ſchlug ſein Lager im Canton Zug, bey dem Berge **Morgarten** auf. Ob nun zwar die Schweitzer weit ſchwächer waren: ſo beſochten ſie doch einen vollkommenen Sieg; und Jahres darauf nemlich 1316. hatten ſie das Glücke, daß ihre Verbindung vom Kayſer **Ludwig dem Bayer** feyerlich bekräftiget wurde.

Es währete nicht gar lange, ſo traten noch 5. Cantons darzu, nemlich **Lucern**, **Zürch**, **Zug**, **Bern** und **Glaris**.

Im Jahr 1477. wolte der Herzog von Burgund **Carl der Kühne**, dieſen neuen Freyſtaat verſchlingen; die Schweitzer aber wuſten mit ihren geflammten Schwerdtern ſo mächtig um ſich zu hauen, daß der Herzog das Feld verlohr, und bey **Nancy** in Lothringen ſelbſt erſchlagen wurde.

Nach

Nach dieſem burgundiſchen Kriege traten noch 5. Cantons in die Eydgenoſſenſchaft, nemlich Freyburg, Solothurn, Baſel, Schafhauſen, und Appenzell.

Zwar haben die Schweitzer noch mit acht kleinen Staaten ein genaues Bündniß geſchloſſen; es ſind aber dieſelben keine Cives oder Eydgenoſſen, ſondern nur Socii oder Bundesgenoſſen, und werden nach ihrem Stilo die zugewandten Oerter genennet.

Die andern kleinen Ländereyen, die zwiſchen den Cantons gelegen ſind, gehören zwar auch zum Schweizerbunde, aber nur als ſubditi. Unterthanen, die bey dem Regimente nichts zu ſagen haben.

Im Anfange wandte das Haus Oeſterreich zwar alle ſeine Kräfte an, dieſen neuen Freyſtaat über einen Haufen zu werfen: aber die Schweitzer behaupteten ihre Eydgenoſſenſchaft bis auf den weſtphäliſchen Frieden 1648. da wurden ſie von allen Mächten für freye Leute erkläret. Bis jetzo haben ſie an den Kriegen, welche Europa getheilt, keinen andern Antheil genommen, als daß ſie verſchiedenen Mächten für gutes Geld Völker überlaſſen.

## §. 21.

### Nun folgt Venedig, einer der mächtigſten Freyſtaaten in Europa.

Der Urſprung dieſes Freyſtaats iſt in dem fünften Jahrhundert zu ſuchen. Denn als der Hunnenkönig ATTILA einen erſchrecklichen Einfall in das oberſte Theil von Italien that: ſo flüchteten viele Geſchlechter in die Inſuln des adriatiſchen Meeres, machten daſelbſt einen Staat, woraus Venedig entſproſſen.

Anfangs hatte nun jede Inſul ihr Oberhaupt, und machten alſo zuſammen ein Syſtema Foederatorum, bis endlich ein Herzog oder DOGE erwählet wurde. Dieſer hatte anfänglich ziemlich unumſchränkte Macht: aber unter Sebaſtian Ziani maſſete ſich das Volk viel an, und ſetzte dem Herzog einen groſſen Rath

an die Seite; und wurde alſo Venedig zu einer Democratie, welche bis in das dreyzehnte Jahrhundert gedauret, da Peter Gradenigo die Regierungsverfaſſung zur Ariſtocratie brachte; von welcher Zeit an alle Macht bey den Nobili oder adelichen Geſchlechtern geſtanden.

Die Macht dieſer Republic iſt nach und nach ſehr hoch geſtiegen. Schon zu Anfang des eilften Jahrhunderts begaben ſich die meiſten Städte in Dalmatien, aus Furcht vor den ſaraceniſchen Seeräubern, in venetianiſchen Schutz.

Im Jahr 1172. ſchlugen die Venetianer Friederich des Rothbarts Flotte; und der Pabſt Alexander III. gab ihnen zum Andenken einen Ring, womit ſie ſich das Meer zum Zeichen ihrer Gewalt auf demſelben vermähleten, welches noch jährlich am Himmelfahrtstage beobachtet wird. Von der Zeit an haben die Venetianer die Herrſchaft über das adriatiſche Meer behauptet, wodurch ſie ſo reich worden, daß ihre Länder ein ganzes Königreich austragen.

Im Jahr 1205 ſchenkte Alexius IV. griechiſcher Kayſer, den Venetianern, zur Dankbarkeit, daß ſie ihm wieder zum Kayſerthum geholfen, die Inſuln des Archipelagi, wozu auch Candia kam. Damit brachte Venedig die Handlung auf Alexandrien, mithin das alleinige Recht zur oſtindiſchen Handlung, mit unſäglichen Reichthum an ſich.

Bis dahin hatte Venedig auf dem veſten Lande Italiens wenig zu ſagen. Nachdem aber die teutſchen Kayſer im XV. Jahrhundert Italien verlieſſen, und darinnen viel kleine Staaten entſtunden: brachte Venedig ein und anders an ſich, als Vicenza, Verona, Padua, Friaul, Breſcia und Bergamo im mayländiſchen.

Dieſe Unternehmungen machten bey andern Mächten ſchele Augen: wie denn der Pabſt, Kayſer, Frankreich und Spanien im Jahr 1508 ein Bündniß mit einander ſchloſſen, und die Venetianer ſehr in die Enge trieben. Doch kam es acht Jahre hernach zum Frieden,

den, vermöge deſſen die Venetianer die Städte im neapolitaniſchen, Kirchen und mayländiſchen Staat zurück gaben.

Im Jahr 1543. vermählte ſich Jacob der letzte König in Cypern, mit Catharine Cornars von Venedig, und dieſe vermachte das ſchöne Land der Republic, welche erſtaunlichen Reichthum daraus gezogen. Doch hundert Jahr hernach kam dieſe Inſul in türkiſche Hände, ungeachtet die Türken in der berühmten Seeſchlacht bey den echinadiſchen Inſuln gänzlich geſchlagen worden.

Zu Anfang des 17ten Jahrhunderts machte der Senat zwey merkwürdige Geſetze, eines, es ſolle ohne deſſen Einwilligung kein Kloſter im Venetianiſchen erbauet werden: das andere, es ſolle an die Cleriſey kein Gut vermacht noch verkauft werden. Hierwider regte ſich der Pabſt gewaltig; als aber der Senat nicht nachgeben wolte, erfolgte der Bann. Nichts deſtoweniger verrichtete die Geiſtlichkeit den Gottesdienſt; allein die Jeſuiten waren zu gewiſſenhaft: darum wurde ihnen der Weg zum Lande hinaus gewieſen. Endlich wurde die Unruhe durch Frankreichs Vermittelung geſtillet.

Im Jahr 1645. wurde Venedig mit den Türken wegen der Inſul Candia in einen Krieg verwickelt, welcher ganzer 24. Jahr währete. Der Schein war, daß die Maltheſerritter ein türkiſches Schiff weggenommen, und in einem candianiſchen Hafen gebracht hätten.

Im Jahr 1684. ſchloß Venedig mit dem Kayſer und der Kron Pohlen ein Bündniß wider die Türken, und machte darauf von Jahr zu Jahr groſſe Eroberungen. Endlich kam es im Jahr 1699. zum Carlowitzerfrieden, und Venedig behielt alles Eroberte in Dalmatien und Morea. Jedoch

in Morea fiengen die Türken von neuem Krieg mit den Venetianern an, welches ſie mit groſſer Wuth anfielen, und ohne ſonderliche Mühe eroberten. Vor

Corfu aber wurden ſie tapfer abgetrieben; und die Venetianer nahmen Vodiza und andere geringe Oerter in Epiro weg. In dem Frieden zu Paſſarowitz behielte jeder Theil, was er erobert hatte, im Jahr 1718.

Im Jahr 1752. den 7ten Merz verlohr Venedig ſein Oberhaupt, oder ſo genannten Doge, Herrn Peter Grimani, worauf man den 18ten Herrn Franz Loredano zu dieſer Würde erhoben. Die gewöhnliche Crönung geſchahe den 6. April in der St. Marcuskirche, welcher feyerliche Tag in ganz Venedig mit groſſen Freudensbezeugungen begangen wurde.

Es wurde aber dieſe Freude bald darauf mit vielem Leide abgewechſelt; maſſen den 16. April Venedig durch einen in der Judenſtraſſe entſtandenen Brand heimgeſucht worden, welcher über 60. Häuſer in die Aſche gelegt. Der Schade wurde über eine Million gerechnet.

Zu Oſtiglia an dem Pofluß, wurde wegen der Grenzſtreitigkeiten mit Oeſterreich eine Zuſammenkunſt gehalten, der Grenzvertrag ſelbſt aber erſt 1764. geſchloſſen.

Im Jahr 1753. wurden die Streitigkeiten wegen der Grenzen und des Patriarchats von Aquileja mit dem Hauſe Oeſterreich beygelegt.

Bey dem im Jahr 1756. entſtandenen Kriege nahm Venedig keine Parthey, ſetzte ſich aber auf alle Fälle in Bereitſchaft.

1762. den 19. May ſtarb der Doge Loredano, worauf Franz Foſcarini an deſſen Stelle erwählet ward, der aber, nachdem er noch kein Jahr regieret, den 30. Merz 1763. mit Tode abgieng. Zu ſeinem Nachfolger ward

Aloyſius Mocenigo den 19. April 1763. erwählet. Dieſer iſt 1701. den 14. Merz geb. und hat ſich bey verſchiedenen Geſandſchaften an europäiſche Höfe als ein geſchickter Saatsmann gezeiget.

1761. erhielt dieſer Staat von dem Pabſt, der deſſelben geborner Unterthan war, die Freyheit, den Auditor Rotæ ohne des päbſtlichen Hofes Zuthun zu ernennen.

1763. ſchloß er mit Algier, Tunis, und Tripolis einen Handlungsvertrag, und förmlichen Frieden, der bey den übrigen italiäniſchen Mächten Mißvergnügen verurſachte.

§. 22.

Genua iſt ein reicher Freyſtaat am liguſtiſchen Meer, an die 40. Meilen lang. Selbiger hat ſich ſchon vor der kayſerlichen Zwiſchenregierung in Freyheit geſetzt, und wegen der vortheilhaften Lage an der See und dem Gebürge, dieſelbe beſtändig behauptet. Von ſolchem ſind, folgende Stücke anzumerken.

1. Die meiſte Macht der Republic Genua beſtehet in der Handlung zur See, daher aus Eiferſucht mit Venedig ein langwieriger Krieg entſtanden, der bey 130. Jahr gewähret, nemlich vom Jahr 1253. bis 1381. da endlich der Friede erfolgte.

2. Das Regiment hat ſich gar oft geändert; anfangs war es Democratiſch; hernach wurde ein Doge erwählt; darauf hat Genua wol 8mal ſich geändert, und bald unter franzöſiſcher, bald unter mayländiſcher Herrſchaft geſtanden.

3. Im Jahr 1522. kamen die Genueſer unter des Kayſers Carl V. und 5. Jahre hernach unter Franz I. Gehorſam. Endlich half ihnen der berühmte Andreas Doria zur vorigen Freyheit. Der dienete anfangs Frankreich, ward aber beleidigt, und nahm kayſerliche Parthey, darzu er auch ſein Vaterland Genua beredete: und ob er ſich wol leicht zum Herrn darüber hätte machen können: ſo hielt ers doch für rühmlicher daſſelbe in Freyheit und in eine ariſtocratiſche Regierung zu ſetzen; und ſeit dem iſts denn auch dabey beſtändig geblieben.

4. Spanien ſuchte zwar den Doria zu bereden, daß er eine Veſtung in Genua ſolte anlegen laſſen; er war aber dazu nicht zu bringen. Doch nachher hat Spanien Mittel gefunden, mit Entlehnung groſſer Geldſummen, die Genueſer auf ſeiner Seite zu behalten,

 weil

weil im Fall eines Zwieſpalts ſie Capital und Zinſen verlieren würden.

5. Die Republic beſitzt auch die Inſul Corſica, welche ſie den Saracenen abgenommen. Von den corſicaniſchen Unruhen, welche viele Jahre lang gedauert, und durch Frankreichs Vermittelung im Jahr 1751. einiger maſſen beygeleget worden, ſiehe §. 17. von Corſica.

6. Im Jahr 1746. hatte die Stadt das Unglück, daß ſie in die Hände der Oeſterreicher kam, weil ſie die ſpaniſche und franzöſiſche Parthey ergriffen hatte. Die Genueſer aber verſtunden das Ding unrecht, und jagten ſie alle in eben dem Jahre wieder heraus. Sie kamen zwar im Jahr 1747. wieder davor, und wolten es beſchieſſen; weil aber die Franzoſen in Piemont einfielen: ſo muſten ſie von ihrem Vorhaben abſtehen, und ihnen entgegen gehen.

7. Im Jahr 1751. verlohr Genua ebenfalls ſeinen Doge, aber nicht durch den Tod, ſondern weil die zum Dogat beſtimmte Jahre verfloſſen waren. Die Wahl fiel auf den Herrn Stephan Lomellino, welcher die Stelle bey recht critiſchen Umſtänden der Republic annehmen muſte. Die vornehmſten Herrn entfernten ſich aus der Stadt, damit der Senat in der Wahl nicht auf ſie fallen möchte. Dahero dieſer ihnen bey Strafe von 1000. Ducaten, bey der Wahl zu erſcheinen befahl. Der neue Doge bekleidete dieſe Würde kaum 3. Monat, ſo legte er ſelbige nieder, und eröffnete dem Senat, daß er in ein Kloſter zu gehen geſonnen ſey: worauf den 10. Jun. zu einer neuen Wahl geſchritten, und darin Johann Baptiſta Grimaldi erwählet worden.

Im Jahr 1758. ward Matthias Franzone den 21. Aug. zum Doge von Genua erwählt.

Ihm folgte den 10. Sept 1760. Andreas Lomellino, dieſem den 23. Nov 1762. Rudolf Brignole, und dieſem den 29. Jenner 1765. Franz Maria Cajetan von Rovere. 1767. den 31. Jenner Marcellus Durazzo, 1769. den 16. Februar. Johann Baptiſta Negroni Ambroſii.

Von

Von den neueſten Begebenheiten dieſes Freyſtaats kan man merken, daß derſelbe

1760. mit dem Pabſte, der ohne deſſelben Einwilligung einen geiſtlichen Viſitator nach Corſica geſendet, in groſſe Irrungen gerathen

1763. den Servitenorden, der es mit den Corſen gehalten, aus dem Lande verwieſen,

1766. ein kayſerliches Reſcript, welches die Stadt St. Remo als ein Reichslehn erklärte, und dem Staat von Genua befahl, alles in vorigen Stand zu ſetzen, bekannt gemachet worden, und endlich

1768. Corſica, um gröſſere Koſten zu Bezwingung der für die Freyheit fechtenden Einwohner zu erſparen, an Frankreich abgetreten worden.

## §. 23.

**Holland iſt ein Syſtema Foederatorum, welches aus 7 Provinzen beſtehet, als: Holland, Seeland, Utrecht, Geldern, Oberyſſel, Gröningen, Frießland, welche zuſammen die vereinigte Niederlande genennet werden.**

Der Urſprung dieſer Republik iſt, in dem ſechszehenden Jahrhundert unter der Regierung Philipp II. Königs in Spanien zu ſuchen. Dieſer erbete von ſeinem Vater, dem Kayſer Carl V. die geſamten Niederlande, oder den ſogenannten burgundiſchen Kreis, welcher aus 17 Provinzen beſtund. Nun war Philipp ein Herr, deſſen gravitätiſches Naturell den freygeſinnten Niederländern nicht anſtund. Das allerſchlimſte aber war dieſes, daß er ein geiſtliches Gericht, nach Art der ſpaniſchen Inquiſition, in den Niederlanden aufzurichten ſuchte.

Hierüber kam es nun zu einem öffentlichen Aufruhr. Die Häupter waren die Grafen von Egmond und

Horn, Männer von groſſem Anſehen; vornehmlich aber Wilhelm Prinz von Oranien, ein liſtiger und kluger Herr, welchen Philipp beleidigt hatte.

Der Anfang ſolcher Unruhe geſchahe damit, daß einige vom Adel im Jahr 1566. einen Bund, das Compromiß genannt, machten, ſich unter einander wider das geiſtliche Gericht zu ſchützen. Sie übergaben der Regentin Margaretha von Parma, Philipps Schweſter, ihre Vorſtellungen, um Aufhebung der Befehle wider die Religion. Es wurde aber nicht beſſer; daher lief das Volk zuſammen, ſtürmete die Bilder und Kirchen. Doch zwey Jahr hernach, nemlich

Im Jahr 1568 kam der blutdürſtige Duc d'Alba, ein königlicher Statthalter, mit einem anſehnlichen Heer aus Italien an, ordnete ein Blutgerichte, und verfuhr wider die Bilderſtümer, und die im Compromiß waren, als ſolche, welche die göttliche und weltliche Majeſtät beleidigt hätten, ließ die Grafen von Egmond und Horn enthaupten, und zog der entwichenen Güter ein.

Der Prinz von Oranien hatte ſich in Zeiten auf die Seite gemacht, fiel zwar mit einem Heer in Friesland ein, wurde aber vom Duc d'Alba geſchlagen. Wie nun derſelbe anfieng, unerhörte Brandſchatzung einzutreiben; ſo machte das Volk einen allgemeinen Aufſtand, und ſchwur dem Prinzen von Oranien, als ihrem königlichen Statthalter, den Eyd der Treue.

Endlich wurde der tyranniſche Herzog von Alba zurück berufen, nachdem er über 100000 Menſchen durch die Soldaten und bey die 1800 durch den Scharfrichter hatte hinrichten laſſen. An ſeine Stelle kam Ludwig von Requeſens, welchen aber Ludwig von Naſſau auf der Mocker Heide ſchlug. Hierauf mußte Leyden eine zweyjährige Belagerung von den Spaniern ausſtehen, wurde aber, nach einer ſchweren Hungersnoth, mit Durchſtechung der Dämme endlich noch gerettet.

Bey

Bey dieſen Verwirrungen brachte es der Prinz von Oranien dahin, daß die fünf Provinzen, Geldern, Holland, Seeland, Friesland und Utrecht, wor⸗zu nach der Zeit Gröningen und Oberyſſel kamen, ſich verbunden, fur einen Mann zu ſtehen, und im Jahr 1579. den weltbekannten Bund zu Utrecht ſchloſſen. Der Prinz von Oranien aber ward 1584. zu Delft über der Tafel von einem Meuchelmörder erſchoſſen.

Hierauf trugen zwar die vereinigten Provinzen dem Prinzen Moritz die Statthalterſchaft auf, aber die Staaten nahmen ſich der Regierung ſelbſt an, und brachten die Republik immer in mehreres Aufnehmen.

Im Jahr 1588. ſchickte Philipp ſeine vermeinte un⸗überwindliche Flotte nach Engelland, ſelbige aber halfen die Holländer zu Grunde richten.

Die Spanier hatten noch einen Anſchlag, Holland zu verderben. Denn weil ihr ganzes Glück auf der Handlung beſtund, da ſie die oſt und weſtindiſche Waaren aus Spanien und Portugall holten, verbot der König allen Handel dahin. Allein die Sache ſchlug fehl; Holland ſuchte aus Noth den Weg ſelbſt nach Indien, anfangs durch Norden, wie aber dieſes nicht angieng, durch den gewöhnlichen Weg um Africa. Die Capitaliſten ſchoſſen eine ziemliche Sum⸗ma zuſammen, ſetzten ſich in Oſtindien feſt, woraus hernach die oſtindiſche Compagnie erwachſen, welche unſäglichen Reichthum ins Land gebracht.

Im Jahr 1625. ſtarb der Prinz Moritz, und ihm folgete in der Statthalterſchaft ſein Bruder Heinrich Friedrich. Dieſer eroberte Groll und Herzogen⸗buſch, und der Admiral HEYN die ſpaniſche reiche Silberflotte. Die Spanier fielen zwar in die Velau, und ſetzten Holland in Noth: als aber Weſel unver⸗muthet in holländiſche Hände kam, eileten ſie über Hals und Kopf zurück, der Statthalter nahm einen Ort nach dem andern weg. Endlich kam es

Im Jahr 1648. zu Münſter und Osnabrück zum Frieden, darinnen die vereinigte Provinzen von den Spaniern für einen freyen Staat erkannt wurden, welche Freyheit ſie ſich durch einen Krieg erworben, der in die 80 Jahre gedauert hatte.

Um dieſe Zeit ſtarb der Statthalter; und Prinz Wilhelm folgte ſeinem Herrn Vater in dieſer Würde, welche er aber wenige Jahre, und zwar unter vielen Unruhen genoß, maſſen er im Jahr 1651. unvermuthet ſtarb.

Im Jahr 1672. kam ein grauſamer Sturm aus Frankreich, der den Staat beynahe übern Haufen geworfen hätte: doch brachten die Nachbarn und der Prinz von Oranien (der in dieſen Unruhen wieder zur Statthalterſchaft kam, welche ſeit ſeines Vaters Tod aufgehoben worden) denſelben wieder zurecht, und kam im nimwegiſchen Frieden alles wieder in vorigen Stand.

Im Jahr 1702. wurde die Republik durch die ſpaniſche Erbfolge in einen neuen Krieg verwickelt, der aber durch den utrechter Frieden des Jahrs 1713. beygeleget wurde; worinnen dieſelbe durch eine ſichere Vormauer in den öſterreichiſchen Niederlanden geſchützet, auch deren Beſatzung zum Theil durch die Völker der Generalſtaaten, auf des Landes Unkoſten, bewilliget wurden.

Gleich anfangs dieſes Krieges ſtarb Wilhelm König in Engelland, der Republik Statthalter; von welcher Zeit an ſolche Stelle erledigt blieb, und die Regierung von den Generalſtaaten fortgeführet ward. Zwar wurde der Statthalter in Weſtfrießland, Fürſt Johann Wilhelm Friſo von Naſſau zu ſolcher wichtigen Stelle auserſehen, es ertrank aber derſelbe in ſeinen noch jungen Jahren 1711. unglücklicher Weiſe.

Im Jahr 1728 nahmen die beyden Provinzen, Geldern und Oberyſſel, den Prinzen von Naſſau Oranien, Wilhelm Heinrich Carl Friſo, zu ihrem Statthalter an; aber die übrigen Provinzen, vornemlich

lich Holland, Seeland und Utrecht, wolten ihn nicht davor erkennen, ungeachtet er im Jahr 1737. ſeine Minderjährigkeit zurücke gelegt hatte. Als aber

Im Jahr 1747. die Franzoſen in das holländiſche Flandern einfielen: ſo wurde vorerſt die Provinz Seeland anders Sinnes, und erwählte ihn am 25 April zu ihrem Statthalter: welchem Beyſpiel bald darauf Holland, Utrecht und die übrigen Provinzen folgten.

Den 13 May wurde er im Haag von den Abgeordneten der Generalſtaaten als das Oberhaupt der geſamten Provinzen erkläret: und den 15 May geſchahe die feyerliche Einführung; wobey er zugleich zum Generalcapitain, Generaladmiral, wie auch zum General Directeur und Gouverneur der oſtindiſchen Compagnie, ernennet ward.

Den 7 Octob. wurde die Statthalterſchaft ſogar erblich gemacht, und zwar ſo, daß auch der weibliche Stamm, nach Abgang des männlichen, darinnen nachfolgen ſolte, jedoch mit dem Beding, daß Sie dem reformirten Glauben zugethan verblieben.

Im Jahr 1751. den 22 Sept. ſtarb dieſer ruhmwürdige Prinz, nachdem er dieſer hohen Würde kaum 4 Jahre genoſſen. Er war geboren im Jahr 1711. den 1 Sept. Seine Gemahlin, nachmalige Gouvernantin der vereinigten Provinzen, war Anna, Königs Georg II. von Großbritannien, älteſte Prinzeſſin Tochter. Aus dieſer Ehe ſind noch vorhanden 1) Carolina, geb. den 28 Febr. 1743. ſeit 1760. vermählte Fürſtin von Naſſau Weilburg; 2 WILHELM, Fürſt von Naſſau, Prinz von Oranien, geb. den 8 Merz 1748.

Gleich nach dem Tode des Erbſtatthalters wurde die Vormundſchaft über den jungen Prinzen der Witwe übertragen, und der gewöhnliche Eid abgenommen. Auch wurde die Anführung der ſämtlichen Völker der Republik, dem Feldmarſchall Prinz Ludwig von Braunſchweig übergeben.

Im

Im Jahr 1752. den 5ten Jun. wurde der junge Prinz Statthalter im Namen ſeines Großvaters des Königs von Großbritannien, mit dem Ritterorden vom blauen Hoſenbande unter vielen Feyerlichkeiten bekleidet. Und den 21 Dec. erſchien die Prinzeſſin Statthalterin zum erſtenmal in allen Collegiis der Regierung, worauf ſogleich eine Verminderung und Abdankung der Völker vorgenommen wurde.

Bey dem im Jahr 1756. entſtandenen Kriege blieben die Generalſtaaten partheylos. Den 12 Jan. 1759. ſtarb die Erbſtatthalterin Witwe, Anne, geborne Prinzeſſin von Großbritannien: worauf der obgedachte Prinz **Ludwig von Braunſchweig** zum **Vormund** des Erbſtatthalters und der Prinzeſſin **Caroline**, und Verweſer der Güter des Hauſes Oranien erkläret ward: wobey ihm aus jeder der 7 Provinzen ein **Ehrenvormund** zugeordnet ward.

Im Jahr 1760. den 5ten Merz vermählte ſich die Prinzeſſin **Caroline** mit dem Fürſten Carl Chriſtian von **Naſſau Weilburg**, welcher dem evangeliſch lutheriſchen Glauben zugethan iſt; wider welche Verbindung die Stadt Amſterdam und einige Provinzen ſchriftlich ſich ſetzten, aber durch das Verſprechen, alle Kinder in dem reformirten Glauben erziehen zu laſſen, beruhiget wurden.

Im Jahr 1764. entſtunden einige Irrungen zwiſchen den Generalſtaaten und dem Landgrafen von Heſſencaſſel, welcher wegen der görziſchen Erbſchaftsſache den holländiſchen Geſandten, Graf von **Wartensleben**, in Verhaft nehmen laſſen, die aber durch eine feyerliche nach dem Haag abgeordnete Geſandſchaft beygeleget wurden.

1765. wurde auch mit Churpfalz der Vergleich getroffen, daß beyde Theile auf alle Anſprüche Verzicht thaten, und Pfalz 500000 Fl. als eine alte Schuld abzutragen verſprach.

1766. den 8 Merz hatte der Prinz Statthalter ſeine Mündigkeit erreicht, und ward mit groſſen Feyerlichkeiten

keiten als Statthalter eingeführet, der Prinz Ludwig von Braunſchweig, deſſen Vormund, aber von den Generalſtaaten anſehnlich beſchenket.

1767. den 4 Oct. vermählte er ſich zu Berlin mit Friderike Sophie Wilhelmine, Prinzeſſin von Preuſſen.

## §. 24.

### In der Kirchengeſchichte dieſes neueſten Zeitraums hat man zu betrachten:

I. Die Fortpflanzung der Kirche; dahin gehöret

1. die engelländiſche Geſellſchaft zur Fortpflanzung des chriſtlichen Glaubens in America ſeit dem Jahr 1703. und ſonderlich in dem faſt unermeßlichen groſſen Lande Canada, in Nordamerica, welches die Crone Frankreich in dem Frieden 1762. ganz abgetreten, und wo ſeit der Zeit die Engelländer die rühmlichſten Anſtalten zur Bekehrung der Wilden gemacht haben.
2. Die evangeliſch oſtindiſche Miſſion nach Tranquebar in Malabaren, ſeit dem Jahr 1705. woſelbſt der hochverdiente Bartholomäus Ziegenbalg, im Jahr 1720. geſtorben. Die Miſſionsgemeinde zu Tranquebar vermehret ſich täglich, und beſtehet aus etlichen 1000 Perſonen. Die Buchdruckerey daſelbſt nebſt der Schulanſtalt findet ſich in dem ſchönſten Zuſtande.
3. Das canſteiniſche Bibelwerk zu Halle, ſeit dem Jahr 1712. welches zur Ausbreitung des göttlichen Wortes viel beygetragen.
4. Die Ausbreitung des Evangelii in Siberien, durch die ſchwediſchen Kriegsgefangenen; desgleichen in Rußland, woſelbſt Peter I. das neue Teſtament in ruſſiſcher Sprache im Jahr 1722. drucken ließ, mit Befehl, daß ein jeder Hausvater ein Exemplar in ſeinem Hauſe haben ſolte.
5. Die Ausbreitung des Evangelii unter dem jüdiſchen Volk, wie auch unter den Mahammedanern, ſeit

dem

dem Jahr 1730. Zur Beförderung des groſſen Werks dienen die zu Halle angelegten jüdiſch teutſche und arabiſche Druckereyen, anfänglich unter der Aufſicht des im Jahr 1760. verſtorbenen Prof. Johann Heinrich Callenbergs. Hernach des Archidiaconi und Magiſter Stephan Schulz. Siehe davon des erſtern teutſche Berichte ſamt den Fortſetzungen derſelben.

II. Die Trennung der Kirchen, nemlich

1. In der evangeliſch lutheriſchen Kirche dauerte noch

der Streit wegen des Pietismi, der ſchon ſeit dem Jahr 1689. angegangen war, wobey ſonderlich die Streitigkeit, von der Theologie der Unwiedergebornen, hitzig getrieben wurde. Doch brauchte man neuerer Zeit in den ſtreitigen Punkten etwas mehrere Beſcheidenheit,

der Streit wegen der Eingebungsſache, und vorgegebenen Erſcheinungen: wie auch der Streit wegen des Separatismi. Wiewol zu merken, daß dieſe Irrungen eigentlich in der reformirten Kirche zuerſt entſtanden, und alſo der evangeliſch-lutheriſchen Kirche nicht urſprünglich beyzumeſſen ſind.

Die Streitigkeit wegen des tauſendjährigen Reichs und der Wiederbringung aller Dinge, welche Doct. Peterſen vor andern zu behaupten geſucht, auch häufige Nachfolger hinterlaſſen.

der terminiſtiſche Streit, der ſchon ſeit 1698. angegangen, durch Veranlaſſung eines Buchs: Terminus peremtorius humanae ſalutis, welches M. Johann Georg Böſe, Diaconus zu Sorau, herausgab.

der Streit wegen der herrnhutiſchen Secte, welche der Graf von Zinzendorf geſtiftet, und nicht nur in ganz Teutſchland und andern europäiſchen Ländern, ſondern ſogar auch in America

America neue Brüdergemeinen anzurichten geſuchet hat. Nun hatte zwar anfänglich die Sache einen gar feinen Schein; da aber theils die ſchlimmen Streiche, welche man mit der ſogenannten Heilandscaſſe geſpielet, theils aber ihre ſaubere Ehegeheimniſſe, und andere grobe Abweichungen von der geſunden Lehre, durch den Herrn Freſenius, Seniorn des Miniſterii zu Frankfurt, wie auch durch Herrn Abt Bengel zu Stuttgard, allermeiſt aber durch Herrn Volk, in ſeinem entdeckten Geheimniß der Bosheit der Herrnhuter, der ganzen Welt blos geleget worden; ſo hat ſich das Anſehen dieſer ſchädlichen Secte dermaſſen vermindert, daß ſie auch an einigen Orten nicht mehr geduldet werden.

2. In der reformirten, beſonders engelländiſchen Kirche, brach die Trennung zwiſchen den Epiſcopalibus rigidis und Presbyterianis, oder ſogenannten Occaſionalconformiſten aus; wozu der Streit wegen des leidenden Gehorſams viel beytrug.

Auch nahm der Anti-Trinitarianismus oder Arianismus ſehr überhand.

Sonderlich gehöret noch hieher die anhaltende Bitterkeit zwiſchen den Coccejanern und Voetianern, in Holland.

Hingegen hat man ſich von Seiten ſowol der evangeliſchlutheriſchen, als auch Reformirten in Teutſchland, das Unionswerk beyder Religionen ſehr angelegen ſeyn laſſen; darwider aber das hamburgiſche Miniſterium, ſonderlich Erdmann Neumeiſter, einen gar heftigen Eifer blicken laſſen, ſo daß ihnen auf Anhalten auswärtiger Stände, im Jahr 1722. von der Obrigkeit Einhalt geſchehen mußte.

3. In der römiſchen Kirche iſt fortgeſetzet worden der Cryptojanſeniſtiſche Streit.

Der Streit wegen des chineſiſchen Gottesdienſtes zwiſchen den Jeſuiten und Dominicanern,

da jene den Neubekehrten den Nebendienſt des Confucii erlaubeten.

Der bekannte Conſtitutionsſtreit, der ſeit dem Jahr 1713. nicht nur in Frankreich, ſondern auch in Teutſchland, ſonderlich im cölniſchen und bayeriſchen, groſſe Unruhe erwecket. Dieſer Streit iſt im Jahr 1731. in Frankreich mit einer ſolchen Heftigkeit wieder ausgebrochen, daß den Sterbenden, die die Conſtitution als ihre Glaubensregel nicht annehmen wollen, durchgängig die Sacramente verſagt worden. Eben dieſer Lerm wegen der Sacramentsweigerung wurde von der unruhigen Geiſtlichkeit in den Jahren 1753. und 54. wieder rege gemacht; und kam ſo weit, daß das ganze Parlament, ſo ſich der Geiſtlichkeit äuſſerſt widerſetzte, vom Könige abgeſezt, doch aber nach einiger Zeit völlig wieder eingeſetzet wurde.

Der Streit wegen des vor einigen Jahren zu Paris verſtorbenen Abts Paris, der ein Appellant, und der Conſtitution zuwider war, da ſich denn im Jahr 1731. geäuſſert haben ſoll, daß alle Kranke, die ſein Grab in der Kirche zu St. Medardi beſucht, von ihren Plagen befreyet worden. Welche Wunderwerke aber von allen Conſtitutionsverfechtern in Frankreich, Italien, Spanien, vor Betrügereyen ausgeſchrieen wurden. Der Pabſt ließ das Buch, von dem Leben und Wundern des Abts Paris, öffentlich zu Rom durch den Scharfrichter verbrennen.

III. Die Verfolgung der Kirche: dahin gehöret

1. Die Bedrängung der Evangeliſchen in Schleſien und andern Provinzen des römiſchen Reichs im Jahr 1702.
2. Die Verfolgung der heimlichen Reformirten in dem ſevenniſchen Gebürge, ſeit dem Jahr 1702.

3. Die

3. Die heftige Verfolgung der Janſeniſten in Frankreich, ſeit dem Jahr 1703. Wobey der berühmte pariſiſche Presbyter Oratorii, P. Quesnel, den man nach Arnauld Tode faſt vor das Haupt der Janſeniſten gehalten, ins Gefängniß geleget wurde, daraus aber entflohe.

4. Die Verjagung der Dominicaner, Auguſtiner, Franciſcaner und aller andern Miſſionarien, aus China, durch den Jeſuiterorden im Jahr 1711.

5. Die Verfolgung der Reformirten in der Pfalz, denen ſeit dem Jahr 1719. nach und nach über hundert Kirchen entzogen, und endlich der heydelbergiſche Catechismus gar verboten worden.

6. Die harte Bedrängung der Evangeliſchen in Polen, inſonderheit das grauſame Blutgerichte, und dem oliviſchen Frieden entgegenlaufende Verfahren der Römiſchgeſinneten wider die lutheriſche Gemeinde in Thorn, im Jahr 1724. Doch hat ſich unter der Regierung des jetzigen Königes Stanislai, durch Vermittelung der ruſſiſchen Kayſerin, wie auch der Könige von Preuſſen, Dännemark, Schweden und Großbritannien, in Anſehung der Diſſidenten und Griechen ſeit 1767. gar vieles geändert.

7. Die Drangſale der Proteſtanten in dem Bisthum Salzburg, ſeit dem Jahr 1731. woſelbſt ſich anfänglich nur wenige Geſchlechter fanden, die ſich zur evangeliſchen Religion bekenneten, zu welchen aber unter der Hand immer mehrere von der römiſchen Kirche übertraten, daß in kurzer Zeit ihre Anzahl über 20000 Menſchen anwuchs, welche nach einer harten Bedrängniß, endlich das flebile emigrationis beneficium ergreifen mußten. Dieſe Emigranten, welche mit vielen tauſenden auszogen, wurden aller Orten in Teutſchland, wo ſie in proteſtantiſche Städte kamen, mit ungemeinen Liebesbezeugungen aufgenommen, und ſo geiſt als leiblich erquicket. Im Jahr 1732. ſchickte der König in Preuſſen eine ſtarke Colonie ſolcher Emigranten, über

Berlin und Königsberg nach Preuſſen. Dieſem ruhmwürdigen Beyſpiel folgete die königlich engliſche Societät zu London de propaganda cognitione Chriſti, durch deren Vorſchub nach und nach etliche Colonien Salzburger nach Neu Georgien in America transportiret worden, woſelbſt ſie im Jahr 1734. an einem Fluß eine neue Stadt zu erbauen angefangen, die ſie zum Andenken ihrer glücklichen Ueberkunft Eben Ezer nenneten.

Im Jahr 1737. wurde den Salzburgern in Neu-Georgien erlaubt, ihren bisherigen Wohnplatz zu verändern, und ſich zu Redbluf, an dem Fluſſe Savanna, niederzulaſſen, welcher Ort ſowol wegen der Fruchtbarkeit des Bodens, als auch wegen der Gemeinſchaft mit der Hauptſtadt Savanna, weit beſſer iſt. Die Stadt, ſo ſie daſelbſt angeleget haben, heißt Neu Eben Ezer.

8. Im Jahr 1750. giengen die Drangſalen der Proteſtanten in Ungarn und Siebenbürgen aufs neue an. Und obgleich im Jahr 1751. auf dem Landtage zu Preßburg beſchloſſen wurde, daß die Freyheit, den proteſtantiſchen Glauben zu bekennen, von Seiten der Proteſtanten ungekränkt bleiben ſolte: ſo nahmen doch die Verfolgungen kein Ende.

9. Die Drangſalen, welche im Jahr 1754 die evangeliſch lutheriſche Gemeinde zu Elberfeld, im Herzogthum Bergen erlitten, machten ein allgemeines Aufſehen. Man ließ den dortigen Prediger Spitzbart auf öffentlicher Straſſe gefangen nehmen; der aber Gelegenheit fand zu entkommen, und ſich in preuſſiſchen Schutz zu begeben. Worauf viele Glieder der dortigen Gemeinde in gefängliche Haft gezogen wurden. Dieſe Irrungen wurden im Jahr 1755. durch Vermittelung des Königs von Preuſſen beygelegt.

IV. Die innere Verfaſſung der Kirche, da zu merken:

1. Das **Kirchenregiment**, wobey von Seiten der römiſchen Kirche nur der ſieben letzten Päbſte zu gedenken iſt. Der erſte in dieſem Jahrhunderte war

**Clemens** XI. welcher im Jahr 1700. zu dieſer Würde gelangete, und eine langwierige, aber eine höchſt unruhige Regierung führete, wovon unter andern die Streitigkeiten mit den kayſerlichen, ſavoyiſchen und portugieſiſchen Höfen, zum Beweis dienen können.

Auch verdammete er durch eine beſondere Bulle, Conſtitutio Unigenitus genannt, 101. Propoſitiones aus des P. Quesnel neuen Teſtament im Jahr 1713. als ketzeriſch, worüber er mit dem Cardinal von Noailles groſſe Streitigkeiten hatte. Er ſtarb im J. 1721. Da ihm denn folgete

**Innocenz** XIII. vorher Conti genannt, von Geburt ein Römer, aus einem alten Geſchlechte. Dieſer wurde erwählet im Jahr 1721. den 8 May, ſtarb aber im J. 1724. den 7 Merz. Sein Nachfolger war

**Benedict** XIII. vorher Vincentius Maria Orſini genannt, Dominicanerordens und Erzbiſchof von Benevento: wurde erwählet im J. 1724. den 29 May, ſeines Alters 75 Jahr.

Es findet ſich zwar ſchon im 14 Jahrhundert ein Pabſt Namens **Benedictus** XIII. welcher aber bey damaliger Trennung zu Avignon ſaß, und nachhero abgeſetzet ward, folglich für keinen rechtmäſſigen Pabſt gehalten wird.

Sonſt war dieſer Pabſt ein gelehrter und exemplariſcher Herr, der ohne Zweifel viel Gutes würde geſtiftet haben, wenn ihm die Cardinäle daran nicht hinderlich geweſen wären. Er ſtarb im Jahr 1730. Ihm folgete

**Clemens** XII. zuvor genannt Laurentius Corſini,

ſini, Titularcardinal St. Petri ad vincula. Er war gebohren zu Florenz im Jahr 1652. mithin 78 Jahr alt. Clemens XI. machte ihn 1706. zum Cardinal. Innocenz XIII. gab ihm das Erzbisthum Ravenna und Romagna; von da er im Jahr 1730. den 12 Jul. nach einer ſehr langwierigen Wahl zur päbſtlichen Würde erhoben wurde. Wegen ſeiner ſeltſamen Aufführung gegen den ſardiniſchen Hof, da er ſein Verſprechen widerrufte, und hernach weinete, daß ers widerrufen hatte, kam das artige Diſtichon zum Vorſchein:

Promittis, promiſſa negas, defleſque negata:
His bene collatis, quis neget eſſe Petrum.

Bey Antritt ſeiner Regierung fand ſich die päbſtliche Cammer ſehr erſchöpft, worüber viele zur Unterſuchung gezogen wurden. Sonderlich betraf das Unglück den Cardinal Coſcia, daß ihm wegen gemachten Unterſchleifs ſein Erzbisthum Benevento abgenommen wurde. Er begab ſich aber nach Neapolis unter kayſerlichen Schutz.

Auch ließ der Pabſt an alle Biſchöfe, die unter dem vorigen Pabſt ihre Bisthümer erhalten, ein Circularſchreiben ergehen, ſich in Rom zu ſtellen, und Rechenſchaft zu geben, auf was Weiſe ſie dazu gelanget wären.

Als einige Cardinäle, die man Zeloten nennete, dem Pabſte hinterbrachten, daß viele Prieſter um Rom wieder Peruquen trügen, antwortete er: Man ſolte nur auf die Beſſerung des Lebens, und nicht auf die Peruquen Acht geben.

Im Jahr 1731. kam der heftige Streit zwiſchen Portugall und dem päbſtlichen Hofe, der unter drey Päbſten fortgeſetzet worden, zu Ende, maſſen

maſſen der Pabſt in einem Breve dem Könige das Recht zuerkannte, einen Cardinal gleich den andern catholiſchen gekrönten Häuptern zu ernennen, ingleichen die geiſtlichen Pfründen in ſeinem Königreiche zu vergeben, ohne daß der Pabſt daran Theil nehmen dürfte. Hierzu kam auch das Verſprechen; daß der geweſene Nuntius zu Liſſabon Bichi in der nächſten Beförderung den Cardinalshuth davon tragen ſolte, welches auch geſchahe.

Im Jahr 1740. den 16 Febr. ſtarb der Pabſt im 87 Jahr ſeines Alters und 9ten Jahr ſeiner Regierung. Nach einem ungewöhnlichen langen Conclavi, welches über 6 Monate daurete, wurde endlich erwählet

Benedict XIV. vorhero der Cardinal Lambertini genannt. Er heißt bey dem irrländiſchen Propheten Malachia animal rurale, deſſen Erfüllung man darinnen will gefunden haben, weil dieſer neue Pabſt gleich beym Antritt ſeiner Regierung, allerley zum Feldbau dienliche Anſtalten im Kirchenſtaat gemacht hat. Er war ſonſten ein Herr von beſonderm Verſtande, und unverdroſſener Bemühung, alles in gute Ordnung zu bringen.

Durch die italiäniſchen Kriegsunruhen, welche nach dem Tode Kayſers Carls VI. entſtunden, wurde unter andern auch der Kirchenſtaat gar ſehr mitgenommen, wie denn der Pabſt ungeachtet alles Widerſprechens es leiden mußte, daß bald das ſpaniſche, bald aber das öſterreichiſche Heer, ſeinen Aufenthalt in demſelben ſuchte.

Im Jahr 1743. im Febr. ſchritte der Pabſt zu einer groſſen Cardinals-Beförderung, da denn 15 Candidaten auf einmal den Purpur erlangeten.

In den folgenden Jahren von 1744. bis 1746. ließ der Pabſt es an Ermahnungen nicht fehlen, damit ſich die ſtreitenden Mächte vereinigen möchten: womit aber wenig ausgerichtet ward.

Im Jahr 1747. machte er unterſchiedene neue Cardinäle, zu welcher Würde auch der jüngſte Sohn des Prätendenten erhoben wurde. Dabey unterließ er nicht Bücher zu ſchreiben. Er machte einen Entwurf wegen Einziehung der vielen Feyertage, womit er aber wegen des ſtarken Widerſpruchs ſeinen Endzweck nicht erreichen konte.

Im Jahr 1748. ließ er ſeine Galeeren gegen die Corſaren der Barbarey kreutzen. Im Novemb. wurde nach Aachen eine Proteſtation wegen Parma und Piazenza ausgefertiget, welches in dem Frieden an den Infanten, Don Philipp überlaſſen worden.

Im Jahr 1749. ließ der Pabſt ſeine vornehmſten Beſchäftigungen ſeyn, die Anſtalten zu dem Jubeljahr zu machen.

Im Jahr 1753. den 26 Nov. ſchritte der Pabſt Benedict XIV. zu einer groſſen Cardinals-Promotion, darinnen 16 Candidaten den Purpur erlangten. Dieſer löbliche Pabſt ſtarb den 3ten May 1758. Ihm folgte

Clemens XIII. ein Venetianer aus dem Hauſe Rezzonico, geboren den 7 Merz 1693. welcher den 6 Julius 1758. zum Pabſt erwählet ward, und der Kayſerin Königin, den Titel Apoſtoliſche Königin von Ungarn durch ein Breve vom 25 Aug. 1758. ertheilete. Er gerieth beſonders mit Frankreich, Portugall, Spanien, dem Könige beyder Sicilien, und dem Herzoge von Parma und Piazenza, wegen Ausbannung der Jeſuiten, in groſſe Verdrießlichkeiten. Nicht weniger erweckte ihm die Begünſtigung

ſtigung der Dißidenten und Griechen in Pohlen im Jahr 1767. vielen Kummer. Den 2. Febr. 1769. gieng dieſer Pabſt, deſſen letztere Regierungsjahre ſehr unruhig geweſen, mit Tode ab. Ihm folgte

Clemens XIV. der am 19. May 1769. erwählet ward. Er hieß vorher Lorenz Ganganelli, iſt zu Urbino 1705. den 31. Oct. geboren, trat in den Minoritenorden, und ward den 24. Sept. 1759. von ſeinem Vorgänger unter dem Titel der heil. XII. Apoſtel zum Cardinalprieſter ernennet.

2. Die Kirchenzucht wie auch die Kirchengebräuche belangend, und zwar

in der römiſchen Kirche, hat ſich zwar der Pabſt Benedict XIII. angelegen ſeyn laſſen, durch eine vorhabende Kirchenverbeſſerung nicht nur die Sitten der Cleriſey, ſondern auch die Gebräuche der Kirche in eine beſſere Ordnung zu ſetzen, er hat aber, wie vorhin gedacht, in vielen Dingen nicht recht durchdringen können. Hingegen hat GOtt der HERR

in der proteſtirenden Kirche hin und wieder ſolche Männer erwecket, die das Wort der Wahrheit mit mehrerer Kraft an die Herzen der Menſchen geleget, die offenbaren Werke des Fleiſches, als vermeynte Mitteldinge, in ihrer Sündlichkeit vorgeſtellet, und viele Menſchen von der Sicherheit und Heucheley zu einem rechtſchaffenen Weſen in Chriſto gebracht. Die vornehmſten Werkzeuge waren Phil. Jac. Spener und Auguſt Hermann Franke.

V. Die irrigen Lehrer dieſes letzten und neueſten Zeitraums betreffend, ſo iſt nicht zu leugnen, daß man ſeit dem Jahr 1689. viele rechtſchaffene Männer verketzern, und irriger Lehren verdächtig machen wollen. Unterdeſſen hat es doch an ſolchen nicht gefehlet, welche durch allerhand ſchädliche und in GOttes Wort ungegründete Lehren die Kirche GOttes beunruhiget. Dahin gehören unter vielen andern folgende:

1. D. Peterſen, ein eifriger Vertheidiger des Chiliasmi und der Wiederbringung aller Dinge.
2. D. Cowart, ein Engelländer, lehrete, die Seele ſey ein ſubtiles Feuer, und werde mit dem Leibe auferſtehen.
3. Joh. Merker, abgeſtandener Prediger zu Eſſen, gab im Jahr 1703. eine Schrift heraus, von der Freyheit zu lehren, ohne beſonderen Beruf, welche aber Wernsdorf zu Wittenberg in einer Diſſertation, de Libertinismo docendi, widerlegete.
4. Joh. Georg Roſenbach, ein Sporergeſell, und Oliger Pauli, ſuchten das Predigtamt zu vernichten.
5. Friedr. Lehnhof, ein holländiſcher Prediger, ſtreuete in ſeinem Buch, Himmel auf Erden, Lehren des Spinoza aus.
6. Joh. Conr. Dippel, der ſich in ſeinen Schriften Chriſtianus Democritus nennete, verwarf die ſtudia humaniora und Theologiam Academicam. In der 1731. edirten Vertheidigung ſeines Tractats, vera demonſtratio euangelica genannt, ſtieg er auf einen ſo hohen Grad der Bosheit, daß er die Lehre von der Genugthuung und Verdienſt Chriſti, auch wie ſie von den beſten Lehrern in der proteſtantiſchen Kirche vorgetragen wird, eine heilloſe und von GOtt abführende Lehre nennet, davon der Urheber der Satan ſey. Dieſer Menſch ſtudirte anfänglich Theologiam, und ſuchte mit ängſtlichem Verlangen eine Beförderung. Weil ihm aber dieſelbe fehl ſchlug: ſo legte er ſich auf das Studium medicum, und ſuchte aus ergrimmter Bosheit allen Gift und Geiffer gegen die proteſtantiſche Lehre auszuſpeyen.
7. Wilh. Whiſton Prof. Matheſ. zu Cambridge, erklärte ſich öffentlich für die arianiſche Lehre.
8. Die Gichtelianer in Holland, von Joh. George Gichtel, welcher den Eheſtand verdammete, und vor-

vorgab, ein wahrer Chriſt müſſe ſich aller äuſſerlichen Arbeit entſchlagen, und bloß aus dem Glauben leben.

9. Die Ellerianer, alſo genannt von ihrem Oberhaupt, Elias Eller, machten unter den Reformirten eine eigene Secte aus, die ſich anfangs in Elberſeld entſpann, nachmals aber in Ronsdorf ſeit an. 1737. weiter ausbreitete. Wer Johann Werner Knebels Geheimniß der Bosheit der ellerianiſchen Secte zu Ronsdorf im Herzogthum Bergen, ſo zu Marburg im Jahr 1751. gedruckt worden, nachlieſet, wird über die Bosheit und Greuel dieſer Leute erſtaunen müſſen.

10. Der berufene Chriſtian Edelmann in Berlin, welcher die geſamte chriſtliche Religion, beſonders aber die heilige Schrift zu einem Geſpött zu machen ſuchte, und ſo unverſchämt ſchrieb, daß ihm durch höhere Hand das Handwerk auf einmal gelegt wurde.

VI. Die *Concilia* und *Synodi*, dahin gehöret

1. der Generalſynodus der Geiſtlichkeit in Weymar, welchen Herzog Wilhelm Ernſt im Jahr 1710. im Monat Auguſt halten ließ.
2. Das lateraniſche Concilium, welches im Jahr 1725. der Pabſt Benedictus XIII. in Abſicht auf eine Reformation der Kirche, der Münchsorden und Lehrſätze berief. Es wurde unter andern verhandelt, wie die Prieſter nach Art und Weiſe der Apoſtel die Schrift erklären, und die Kirchengebräuche auf den alten Fuß ſetzen ſolten.

## §. 25.

In der gelehrten Geſchichte dieſes neueſten Zeitraums ſind noch zu merken:

I. Eini-

I. Einige Kirchenſchriftſteller, und zwar

1. römiſche, als: Heinrich Noris, Franc. Salignac Fenelon, Sebaſt. Ranus, Lud. Elias du Pin, Sebaſt. von Tillemont, Paſchaſius Quesnell, Theod. Ruinart, Richard Simon, Petr. Dan. Huetius, Ludwig Bourdaloue.

2. evangeliſch lutheriſche, als: Phil. Jac. Spener, Joh. Reinhard Hedinger. Joh. Georg Neumann, Thomas Ittig, Sam. Bened. Carpzov, Joh. Fried. Mayer, Sam. Scheiwig, Gottfried Olearius, Joh. Fecht, Zacharias Grape, Joh. Heinr. Majus, Adam Rechenberg, Auguſt Hermann Franke, Paul Anton, Joachim Juſtus Breithaupt, Johann Heinrich Michaelis, Joachim Lange, Valentin Ernſt Löſcher, Bernhard Walther Marperger, Joh. Guſtav. Reinbeck, Siegm. Jac. Baumgarten, Joh. Franc. Buddeus, Joh. Jac. Rambach, Gotthilf Auguſt Franke. Desgleichen Johann Lorenz von Mosheim, Chriſtoph Timotheus Seidel, Johann Ernſt Schubert, Johann George Walch, Johann Adam Steinmetz, Johann Philipp Freſenius, Joh. Sal. Semler, Heinr. Wilh. Clemm, Profeſſor und Superint. in Tübingen, nebſt vielen andern.

3. reformirte, als: Wilhelm Cave, Gilbert Burnet, Hermann Witſius, Nic. Gürtler, Heinr. Dodwell, Joh. Ernſt Grabe, Phil. a Limborch, Peter Jurieu, Campegius Vitringa, Fried. Adolph. Lampe, Daniel Ernſt Jablonsky, Iſaac Watt, Samuel Formey, Jacob Saurin.

II. Andere Gelehrte, und zwar

1. Philoſophi, als: Joh. Locke, Joh. le Clerc, Gottfried Wilhelm Freyherr von Leibnitz, Iſaac Newton, Nic. Malebranche, Peter Poiret, Chriſtian Thomaſius, Chriſtian Freyherr von Wolf, Nic. Hieron.

ron. Gundling, Alexander Gottlieb Baumgarten, Georg Friederich Meier: George Albrecht Hamberger, Johann Andreas von Segner, Joachim George Daries, Chriſtian Ernſt von Windheim und Johann Bernhard Wiedeburg.

2. Hiſtorici, als: Peter Bayle, Otto Menke, Adrian Baillet, Gottfried Arnold, Dan. Papebroch, Joh. Burkhard Menke, Joh. Hübner, Johann Peter von Ludwig, Burkhard Gotthilf Struve, Johann David Köhler, Joh. Daniel Schöpflin, Heinrich Graf von Bünau, Chriſtian Gottlieb Buder, Johann Jacob Schmauß, Johann George Eſtor, Joh. Friederich Schannat, Joh George von Eckhart, Joh. Baptiſta du Bos, Samuel Lenz.

3. Philologi, als: Joh. Georg Grävius, Chriſtoph Wagenſeil, Chriſtian Gryphius, Wilh. Ernſt Tenzel, Esdras Edzardi, Conr. Samuel Schurzfleiſch, Friederich und Ezechiel Spanheim, Adrian Reland, Georg Schubart, Peter Burmann, Janus Vinc. Gravina, Chriſtian Junker, Jac. Gronov, Joh. Albert Fabricius, Sam. Pitiſcus, Adam Mirus, Lambert Bos, Georg Heinrich Nieuport, Peter Zorn, Bernhard von Montfaucon.

III. Neue Societäten der Gelehrten, als:

1. Die königliche Societät der Wiſſenſchaften zu Berlin, nahm im Jahr 1700. ihren Anfang, und iſt im Jahr 1711. aufs neue eingerichtet worden. Im Jahr 1742. hat ſie eine andere Verbeſſerung und Einrichtung bekommen.

2. Die Academie der Künſte und Wiſſenſchaften zu Wien, unter dem Kayſer Joſepho, im Jahr 1705.

3. Die königl. Academie der Wiſſenſchaften zu Montpellier, im Jahr 1706.

4. Die Societas univerſalis Recognoſcentium

zu Itzſtein wurde im Jahr 1720. aufs Tapet gebracht, iſt aber nicht zu Stande kommen.

5. Die Academie der Künſte und Wiſſenſchaften zu Petersburg wurde im Jahr 1705. von Petro I. geſtiftet, worzu die geſchickteſten Männer unter ſtarken Beſoldungen herzu gezogen wurden.

6. Die neue Univerſität zu Göttingen, welche der König von Engelland, Georgius II. im Jahr 1733. geſtiftet, woſelbſt auch eine teutſche Geſellſchaft errichtet worden.

7. Die neue Univerſität zu Erlangen, welche der Marggraf von Brandenburg Bareuth, Friederich, im Jahr 1744. geſtiftet.

8. Die neue Univerſität zu Bützow, welche der Herzog von Mecklenburg Schwerin im Jahr 1760. geſtiftet.

IV. Die *Journale*, oder monatliche Schriften, worinnen die neueſten Bücher angeführet und beurtheilet werden. Dahin gehören, auſſer den lateiniſchen Actis Eruditorum,

1. Die teutſchen Acta Eruditorum, welche mit dem Jahr 1711. zu Leipzig ihren Anfang genommen, und im Jahr 1740. geendiget worden.

2. Die leipziger und andern gelehrten Zeitungen, welche erſtere Johann Gottl. Krauſe im Jahr 1715. herauszugeben angefangen.

3. Der ausführliche Bericht von neuen Büchern, deſſen Fortſetzung war der neue Bücherſaal.

4. Monatlicher Auszug von neuen Büchern, desgleichen die Bibliothek.

5. Aufrichtige und unpartheyiſche Gedanken über die Journale.

6. Die unſchuldigen Nachrichten,

7. Ten-

7. Tenzels monatliche Unterredungen. Die curi-euſe Bibliothec.

8. Thomaſii monatliche Gedanken.

9. *Bayle* Nouvelles de la Rep. des Lettres, wel-che hernach Bernhard fortgeſetzet.

10. Clercs Bibliotheque univerſelle, Bibliothe-que choiſie, und bibliotheque ancienne & moderne. Le Journal des Sçavans, wie auch Journal litteraire.

11. Acta Philoſophorum, welche Chriſtoph Aug. Heumann herauszugeben angefangen.

12. Die berliniſchen und heßiſchen Hebopfer.

13. kloſterbergiſche Sammlungen nützlicher Materien zur Erbauung im wahren Chriſtenthum.

14. Krafts theologiſche Bibliothec, welche vor allen Recenſionen gelehrter Schriften, den Preiß ver-dienet.

15. Johann Auguſt Erneſti theologiſche Biblio-thec.

16. Acta hiſtorico Eccleſiaſtica.

V. Die Reallexica, darinnen ganze Diſciplinen in alpha-betiſcher Ordnung verfaſſet ſind, hat man zu unſerer Zeit billig als ein herrliches Hülfsmittel der Gelahrheit anzuſehen. Unter vielen merket man nur folgende, als:

1. Bayle Dictionarium Hiſtorico-Criticum.

2. Buddei allgemeines hiſtoriſches Lexicon, welches im Jahr 1731. weit vermehrter in VI. Bänden in fol. zu Leipzig ediret worden.

3. Walch philoſophiſches Lexicon.

4. Wol-

4. Wolfens mathematiſches Lexicon.

5. Menkens gelehrten Lexicon, vermehrt durch D. Jöchern.

6. Hübners Staats-und Zeitungslexicon. Eben deſſelben Kunſt und Naturlexicon.

7. Hederichs Schullexicon.

8. Stockens homiletiſches Lexicon.

9. Adam Miri bibliſches Antiquitätenlexicon, wie auch deſſen Lexicon antiquitatum eccleſiaſticarum.

10. Chriſtian Schöttgens Antiquitätenlexicon, darinnen die hebräiſche, griechiſche, römiſche und chriſtliche Antiquitäten kürzlich erkläret werden.

11. Rechenbergs Hiero-Lexicon Reale.

12. Sam. Pitiſci Lexicon Antiquitatum Romanarum, welches im Jahr 1713. zu Leuwarden in Holland in fol. ans Licht kommen.

13. Bruzen de la Martiniere geographiſches Lexicon, ins teutſche überſetzt, in XIII. fol. Bänden.

14. Groſſes Univerſallexicon, Leipzig 1733-1754. in 68. fol. Bänden.

# Anmerkungen.

## Von gelehrten Sachen.

Unter die merkwürdigſten Dinge der neueſten Zeit hat man billig zu zählen, daß nicht nur bey den vorher in groſſer Unwiſſenheit lebenden Ruſſen ſeit Petri des Groſſen Regierung die Wiſſenſchaften zu blühen angefangen, ſondern auch bey den Türken, durch Anlegung einer Buchdruckerey zu Conſtantinopel ſeit dem Jahr 1728. hierzu einigermaſſen die Bahn gebrochen worden. Man kan leicht erachten, daß nach den Grundſätzen der türkiſchen Glaubenslehre, ein ſolches Werk nicht ohne den gröſten Widerſpruch hat können zu Stande gebracht werden: wie denn auch der Großvezier, Ibrahim Baſſa, ein Eydam des vom Throne geſtoſſenen Achmets, der dieſes löbliche Werk am meiſten befördert, ſich vielen Haß zuzog, auch im Jahr 1730. bey der groſſen Empörung, des Pöbels Wut aufgeopfert ward.

Im Jahr 1740, wurde wegen Erfindung der Buchdruckerkunſt, das dritte hundertjährige Jubelfeſt gefeyret, welches zu Altdorf, Augſpurg, Nürnberg, Baſel, Bremen, Breßlau, Coburg, Erfurth, Frankfurt, Gotha, Halle, Jena, Leipzig, Wittenberg, Straßburg, Königsberg und andern Städten, mit groſſen Feyerlichkeiten geſchahe.

Die Geſellſchaft der ſogenannten Freymäurer machte vor andern viel Aufſehens. Man kan aber ſo wenig von ihren Grundſätzen, als von ihren beſondern Gebräuchen, etwas gewiſſes ſagen, weil ſie alles unter ſich ſehr geheim halten. In Engelland, als dem Orte ihres Urſprungs, haben ſie ihren Werth jederzeit behauptet. Das benachbarte Frankreich hat ſie gleichfals mit Freundlichkeit beherberget. In Spanien und Italien ſahe man ſie als die ärgſten Ketzer an. Selbſt das freye Holland wolte ihnen anfangs keine Freyſtadt gönnen, beſonn ſich aber bald eines andern. In Teutſchland fanden ſich nach Unterſcheid der

Oerter auch ein unterſchiedenes Verhängniß. Berlin, Bayreuth, Erlangen, Coppenhagen, Prag, Erfurth, Hamburg, Wien, Braunſchweig, Breßlau, Halle und mehrere groſſe Orte, haben Logen in ihren Mauren. Ich will über dieſer Geſellſchaft geheim gehaltene Geſetze und Gebräuche nicht urtheilen, indem dasjenige, wovon man keine hinlängliche Erkenntniß hat, auch nicht zureichend beurtheilet werden kan, auch alle widrige Urtheile, denen die Beweiſe fehlen, der chriſtlichen Sittenlehre zuwider laufen, ſondern von dieſem Orden die Abbildung eines gewiſſen Verfaſſers, die aus dem Horaz entlehnet iſt, beyfügen:

Quid verum atque deceat, curo, rogo, & omnis in hoc ſum,

Virtutis vere cuſtos rigidusque ſatelles,

Et mihi res, non me rebus, ſubmittere conor.

# Hiſtoriſches
# EXAMEN
oder
## Nöthige Fragen
über die
## Univerſal-Hiſtorie,
theils zur
## Wiederholung
theils
zu einer nützlichen
## Vorbereitung
für die
## Anfänger
entworſen.

## Geneigter Leſer,

Es ſind dieſe hiſtoriſche Fragen bis dahin der gewöhnliche Anhang meiner Grundlegung der Univerſalhiſtorie geweſen, auf deren ganze Einrichtung ſich obige Fragen lediglich beziehen. Da man aber nunmehro für gut befunden, die Univerſalhiſtorie, was nemlich die

17 Jahrhunderte neuen Teſtaments betrift, etwas ausführlicher zu entwerfen, und daher zu beſorgen ſtund, es möchte dieſes hiſtoriſche Handbuch, durch ſothane Vermehrung, etwas zu ſtark ausfallen; ſo hat man jedem überlaſſen wollen, ſothanen Anhang abzuſondern, und allein binden zu laſſen.

Es beſtund dieſes alſo genannte **hiſtoriſche Examen** anfänglich in bloſſen Fragen; da aber nachhero viele gerne geſehen, daß ſolchen Fragen zugleich auch die Antwort beygefüget würde; ſo hat man ſich nicht entbrechen können, ſolchem Verlangen ein Genüge zu leiſten.

Und die Erfahrung hat gelehret, daß auch dieſe geringfügige Arbeit nicht ohne Nu-

tzen ſey. Denn es dienet 1) bey den hiſtoriſchen Lectionen zur fleiſſigen Wiederholung, welche bey der Geſchichte, die ein Memorienwerk iſt, nicht muß verabſäumet werden. 2) Es können manche, die auf Schulen wenig oder noch gar nichts in der Hiſtorie gethan, ſich einiger maſſen ſelber daraus helfen, und ſolchen Mangel erſetzen. 3) Es können dieſe hiſtoriſche Fragen auch wohl a part mit jungen Anfängern, ehe man ſie weiter führet, durchgegangen, und in gar kurzer Zeit zu Ende gebracht werden, wobey es denn an Materie zu angenehmen Dſcourſen nicht fehlen wird, junge Gemüther bey der Aufmerkſamkeit und Luſt zu erhalten. In ſolcher Abſicht ſind denn auch dieſe hiſtoriſche Fragen zu Amſterdam 1764. in

niederländiſche Sprache überſetzt und beſonders gedruckt, auch hin und wieder in den Schulen eingeführet worden. Doch iſt zwey Jahre darauf auch die Grundlegung der Univerſalhiſtorie in einem holländiſchen Kleide erſchienen, unter dem Titul: Kort Begrip van de Algemene Hiſtorie, uit hoogduitſchs vertaald. octav, Amſterdam 1766. by S. I. Baalde, Boeck verkooper. Es hat ſich aber der Ueberſetzer darinn verſehen, daß er bey ſeiner Arbeit die 12te Edition gebrauchet, weil er vermuthlich nicht gewußt, daß in Teutſchland bereits zwo neuere vorhanden geweſen: welches beyläufig bemerken ſollen.

Geſchrieben Eſſen den 30 Sept. 1769.

Fragen

# Fragen
## über die Hiſtorie Alten Teſtaments.

### Vorbereitung.

1. Was iſt die Hiſtorie? Antw. Eine glaubwürdige Erzählung geſchehener Dinge.
2. Wie wird die Hiſtorie eingetheilet in Anſehung der Materie? A. In die weltliche, Kirchen- und gelehrte Hiſtorie.
3. Wie in Anſehung ihres Begriffs? A. In die allgemeine und beſondere.
4. Wie in Anſehung der Zeit? A. In die Hiſtorie Alten und Neuen Teſtaments; oder in die Hiſtorie alter, mittler und neuerer Zeit.
5. Wozu nutzet die Hiſtorie? A. Sie dienet theils zur Gemüthsbeluſtigung; theils zu gründlicher Erlernung der Staatslehre und anderer realen Wiſſenſchaften.
6. Wie kan die Hiſtorie A. T. füglich abgetheilet werden? A. In ſieben Perioden oder Zeitläufte. Siehe §. 5.
7. In welchem *Periodo* haben die Könige über das Volk GOttes regieret? A. Im vierten.
8. In welchem die Herodianer? A. Im ſiebenden.
9. In welchem die Fürſten und Hohenprieſter? A. Im fünften.
10. In welchem die Maccabäer? A. Im ſechſten.
11. In welchem die Heerführer und Richter? A. Im dritten.
12. Wie viel Heerführer ſind geweſen? A. Drey, Joſeph, Moſes und Joſua.

13. Wie viel ſind Monarchien geweſen? A. Viere, nemlich die aſſyriſche, perſiſche, griechiſche und römiſche.

14. Was iſt eine Monarchie? A. Es iſt eine ſolche Staatsverfaſſung, da einer das Regiment allein und unumſchränkt führet.

15. Was giebts mehr vor Regierungsarten? A. die Ariſtocratie und Democratie. Unter dem Volke GOttes war vor Aufrichtung des Königreichs eine Theocratie.

# I. Zeitraum.

## Von den Erzvätern vor der Sündfluth.

1. Wann iſt die Welt erſchaffen worden? A. Im Anfang, oder 1656. Jahr vor der Sündfluth.

2. Woraus iſt ſie erſchaffen? A. Aus nichts. Hebr. 11, 3.

3. In wie viel Tagen iſt ſie erſchaffen? A. Innerhalb ſechs Tagen. 1 Moſ 2, 1. 2.

4. Was hat GOtt an einem jeglichen Tage erſchaffen? A. Am erſten Schöpfungstag ſprach GOtt: Es werde Licht; am andern ꝛc.

5. Wie hieß das erſte Menſchenpaar? A. Adam und Eva, die Stammeltern aller Menſchen. Geſch. 17, 26.

6. Woraus iſt Adam erſchaffen? A. Aus einem Erdenkloß, 1 Moſ 2, 7.

7. Woraus iſt Eva erſchaffen? A. Aus der Rippe, die GOtt von Adam nahm. 1 Moſ. 2, 21. 22.

8. Worinnen beſtund das göttliche Ebenbild in Anſehung der Seele? A. Zuförderſt in vollkommener Weisheit, Unſchuld und Gerechtigkeit: demnächſt aber in dem Vernunftlicht und Unſterblichkeit der Seelen.

9. Worin in Anſehung des Leibes? A. In der Unſterblichkeit und Herrſchaft über die Thiere, wie auch in der paradieſiſchen Glückſeligkeit. 1 Moſ. 1, 28. Cap. 2, 8.

10. Wodurch iſt der erſte Menſch zu Falle kommen? A. Dadurch, daß er ſich durch die Schlange verleiten ließ, vom verbotenen Baum zu eſſen. 1 Moſ. 3, 1-6.

11. Wie hieß der verbotene Baum? A. Der Baum des Erkenntniſſes Gutes und Böſes. 1 Moſ. 2, 9. 17.

12. Wie lange ſind unſere erſten Eltern im Paradieſe geblieben? A. Allem Vermuthen nach kaum 2. Tage lang. Am ſechſten wurden ſie erſchaffen, und am ſiebenden, als am Ruhetage, erfolgte der Fall: worauf ſie ausgetrieben wurden.

13. Wie lautet das erſte Evangelium? A. Ich will Feindſchaft ſetzen ꝛc. 1 Moſ. 3, 15.

14. Wer iſt der erſte Mörder geweſen? A. Cain, der erſtgeborne Sohn Adams, 1 Moſ. 4, 8.

15. Woran erkannte Cain, daß ſein Opfer GOtt nicht angenehm? A. Aus 1 Moſ. 4, 7. erhellet, daß Abels Opfer durch ein himmliſches Feuer verzehret worden, da hingegen Cains Opfer unberührt geblieben. Nach dem Grundtext: Si pium te geſſeris, ELATIO eſt, ſc. per ignem cœlitus lapſum.

16. Wie heiſſen in der Schrift die Nachkommen Cains? A. Kinder der Menſchen. 1 Moſ. 6, 2.

17. Wie werden die Nachkommen Seths genennet? A. Kinder GOttes.

18. Wer hat am erſten zwey Weiber genommen? A. Lamech. 1 Moſ. 4, 19. 23.

19. Wer iſt der erſte Prediger geweſen? A. Enos. S. 1 Moſ. 4, 26.

20. Wen hat GOtt lebendig gen Himmel geholet? A. Den Henoch. 1 Moſ. 5, 24.

21. Wer hat die erſte Stadt erbauet? A. Cain, der ſie nach ſeines Sohnes Namen Henochia genennet. 1 Moſ. 4, 17.

22. Wer iſt der erſte Muſicus geweſen? A. Jubal.

23. Wer war der erſte Eiſenſchmidt? A. Thubal-Cain. 1 Moſ. 4, 22.

24. Wer hat am längſten unter den Menſchen gelebet? A. Methuſalem, denn er ward 969. Jahr alt. 1 Moſ. 5, 27.

25. Wer heiſſet bey den Dichtern *Janus Bifrons*? A. Zweifels ohne iſt Noah darunter verborgen, weil er die alte und neue Welt geſehen.

26. Wenn und wo hat GOtt den Sabbath geordnet? A. Nach vollendeter Schöpfung am ſiebenden Tage, und zwar in dem paradiſiſchen Luſtgarten, Eden genannt. 1 Moſ. 2, 1-3.

27. Wann iſt das Opfern aufgekommen? A. Sonder Zweifel gleich nach dem Fall, da ihnen GOtt der HErr ſelber die Art des Opferdienſtes, nebſt der Abſicht auf das zukünftige Verſühnopfer des Meßiä, wird gewieſen haben. 1 Moſ. 3, 21. Cap. 4, 4.

28. Was iſt durch die Nephilim zu verſtehen 1 Moſ. 6, 4.? A. Es waren Leute von fürchterlicher Geſtalt und Leibesſtärke, welche über andere groſſe Gewaltthätigkeiten verübten.

29. Wer waren die Kinder GOttes 1 Moſ. 6, 4? A. Es waren nicht etwa Engel, die ſich mit dem weiblichen Geſchlechte vermiſcht hätten, wie viele der alten Kirchenväter geglaubet; ſondern es waren Abkömmlinge der frommen Patriarchen, welche ſich mit den Töchtern der Cainiten verheyratheten, daher das Verderben allgemein wurde.

30. Wie viel Jahre waren von Erſchaffung der Welt bis auf die Sündfluth verfloſſen? A. 1656. Jahr.

# II. Zeitraum.

## Von den Erzvätern nach der Sündfluth.

1. **Warum hat GOtt die Sündfluth kommen laſſen?** A. Darum, weil alles Fleiſch ſeinen Weg verderbet hatte, und der Bosheit und Frevel gar nicht mehr zu ſteuren war, 1 Moſ. 6, 3. 5. 13.
2. **Wie lange hat ihnen GOtt Zeit zur Buſſe gegeben?** A. Hundert und zwanzig Jahr, 1 Moſ. 6, 3.
3. **Wie viel Seelen ſind in der Arche erhalten worden?** A. Mehr nicht als acht Menſchenſeelen, nebſt den Thieren von allerley Art, 1 Moſ. 7, 1. 7. 1 Petr. 3, 20.
4. **Wie lange hat es damals geregnet?** A. Vierzig Tage und vierzig Nächte. 1 Moſ. 7, 12.
5. **Wie hoch ſtund das Waſſer über die höchſten Berge?** A. Funſzehn Ellen hoch, 1 Moſ. 7, 20.
6. **Wie lange ſtund das Waſſer?** A. Hundert und funſzig Tage, v. 24.
7. **Wo hat ſich die Arche niedergelaſſen?** A. Auf dem Gebürge Ararat. 1 Moſ. 8, 4.
8. **War denn die Sündfluth allgemein?** A. Allerdings. Denn dieſes erhellet theils aus der göttlichen Drohung, 1 Moſ. 6, 17. theils aus der wirklichen Vollſtreckung, 1 Moſ. 7, 11. 21. 23.
9. **Was ſetzte GOtt zum Zeichen ſeines Bundes?** A. Den Regenbogen, 1 Moſ. 9, 13. Der aber nun nicht erſt erſchaffen worden, weil die natürlichen Urſachen, daraus der Regenbogen entſtehet, ſchon vor der Sündfluth vorhanden geweſen.
10. **Wie hieſſen die drey Söhne Noah?** A. Sem, Ham und Japhet, 1 Moſ. 9, 18.
11. **Wer unter denſelben hat die wahre Kirche fortgepflanzet?** A. Sem, 1 Moſ. 9, 26. 27.

12. Von wem ſtammen die Aſſyrer und Africaner her? A. Die Aſſyrer vom Aſſur, Sems Sohn; die Africaner vom Ham.

13. Von wem die Europäer? A. Vom Japhet.

14. Von wem die Teutſchen und Griechen inſonderheit? A. Jene vom Aſcenas, Gomers Sohn; dieſe vom Javan.

15. Von wem haben die Hebräer den Namen? A. Vom Heber, in deſſen Familie die Lingua primæua unverändert geblieben.

16. Was hat ſich zu Pelegs Zeiten Merkwürdiges zugetragen? A. zu ſeiner Zeit zertheileten ſich die Menſchen über den Erdboden in unterſchiedene Völker, 1 Moſ. 10, 25.

17. Wer hat den Thurm zu Babel erbauet? A. Allem Vermuthen nach iſt Nimrod der Urheber und das Triebrad dieſer Unternehmungen geweſen, 1 Moſ. 10, 8. wobey ſich denn auch das Volk, das ſich unter ſeiner Herrſchaft befand, ſehr bereitwillig finden ließ. C. 11, 3. 4.

18. Was hat die Menſchen zu dieſem Werk verleitet? A. Hauptſächlich der Ehrgeitz, um ſich bey der Nachwelt einen Namen zu machen; wobey ſie auch die Abſicht haben mochten, der beſorglichen Zerſtreuung vorzubeugen, 1 Moſ. 11, 4.

19. Wodurch hat GOtt den Bau verhindert? A. Durch die Verwirrung der Sprachen, welche in einem Fehler der Zunge beſtanden, daß keiner den andern verſtehen können, 1 Moſ. 11, 7.

20. Was iſt weiter darauf erfolget? A. Die Zerſtreuung der Menſchen, und der daher rührende Urſprung der Völker und Sprachen, 1 Moſ. 11, 8. 9.

21. Welche ſind von Sems Nachkommen die merkwürdigſten? A. Abraham, Iſaac und Jacob.

22. Wo wohnete anfänglich Abraham? A. Zu Haran, wohin ſich ſein Vater Thara aus Ur in Chaldäa mit ſeinem ganzen Geſchlechte begeben hatte. 1 Moſ. 12, 5.

23. Wo-

23. Wo mußte er auf Befehl GOttes hinziehen? A. In das Land Canaan 1 Moſ. 12, 5.

24. Was that ihm GOtt vor eine merkwürdige Verheiſſung? A. Daß in ihm alle Geſchlechter auf Erden geſegnet werden ſolten. 1 Moſ 12, 13.

25. Wie hieß Abrahams Weib, und wie viel Kinder hatte er mit ihr? A. Sein Weib hieß Sara, mit welcher er den einigen Iſaac gezeuget, da er ſchon 100 Jahr alt war. 1 Moſ. 21, 5.

26. Wie hat GOtt den Abraham verſuchet? A. Er befahl ihm, ſeinen einigen Sohn Iſaac zum Brandopfer zu opfern im Lande Morija, 1 Moſ. 22, 2.

27. Wie oft iſt GOtt dem Abraham erſchienen? A. Zu acht unterſchiedenen malen.

28. Wer war Loth? A. Abrahams Bruders Sohn. 1 Moſ. 14, 12.

29. Welche Städte hat GOtt mit Feuer vom Himmel umgekehret? A. Sodom, Gomorra, Adama und Zeboim.

30. Wen heyrathete Iſaac, und wer war ſein Brautwerber? A. Rebecca, Bethuels Tochter, der ein Sohn der Milca war; welche Nahors, Abrahams Bruders, Weib war; der Brautwerber war Elieſer, der älteſte Knecht im Hauſe Abrahams, 1 Moſ. 24, 15.

31. Welches waren die Kinder dieſer Ehe? A. Eſau und Jacob; 1 Moſ. 25, 24 26.

32. Wie bekam Jacob das Recht der Erſtgeburt und den Seegen? A. Die Erſtgeburt verkaufte ihm der leichtſinnige Eſau um ein Linſengerichte, 1 Moſ. 23, 28 34. Den Segen aber erlangte er durch eine Liſt, indem er ſich in den Eſau verſtellete, 1 Moſ. 27, 1 29.

33. Wo mußte er hinfliehen? A. Nach Meſopotamien zu Bethuel, ſeiner Mutter Vaters Haus, 1 Moſ. 28, 2.

34. Was ſahe er unterweges im Traume? A. Eine Himmelsleiter. 1 Moſ. 28, 12. 13.

35. Wie

35. Wie viel Weiber hatte Jacob? A. Viere, Lea und Rahel, Bilha und Silpa.

36. Wie viel Kinder hatte er mit ihnen? A. Zwölfe, 1 Moſ. 35, 22-26.

37. Was bekam er auf der Rückreiſe vor einen Namen? A. GOtt ſagte zu ihm: er ſolte nicht mehr Jacob, ſondern Iſrael heiſſen 1 Moſ. 32, 28.

38. Welches iſt der merkwürdigſte unter den Söhnen Jacobs? A. Juda, weil das ganze Volk von ihm den Namen hat, und der Meſſias von ihm entſproſſen. 1 Moſ. 49, 10-12.

39. Wohin wurde Joſeph verkauft? A. Nach Egypten, wo ihn Potiphar, des Pharao Hofmeiſter, von den Iſmaeliten kaufte. 1 Moſ. 37, 36. Cap. 39, 1.

40. Wodurch iſt er zu groſſen Ehren gekommen? A. Durch Auslegung der Träume, 1 Moſ. 40. 41.

41. Was veranlaſſete Iſrael, nach Egypten zu ziehen? A. Eine groſſe Theurung und Hungersnoth, 1 Moſ. 41, 57. Cap. 42. ſeqq.

42. Wie ſtark war damals Iſraels Haus? A. Es beſtand in 70 Seelen, 1 Moſ. 46, 27.

43. Wie hieſſen Joſephs Söhne? A. Manaſſe und Ephraim, 1 Moſ. 46, 20.

44. Was bekam Juda vor eine merkwürdige Verheiſſung von ſeinem ſterbenden Vater? A. Sie iſt zu leſen, 1 Moſ. 49, 8-12.

45. In welcher Gegend Egyptens wohneten die Kinder Iſrael? A. Im Lande Goſen, welches eine der fruchtbarſten Gegenden in Egyptenland war. 1 Moſ. 47, 6. 11.

46. Wie giengs ihnen nach Joſephs Tode? A. Sie wurden hart mit Frohndienſten gedruckt, 2 Moſ. 1, 11.

47. Wer hat ſich am erſten beſchneiden laſſen? A. Abraham, nebſt ſeinem ganzen Hauſe, 1 Moſ. 17, 23-27.

48. Hat die Abgötterey vor oder nach der Sündfluth ihren Urſprung genommen? A. Man findet vor der

der Sündfluth mehrere Spuren der practiſchen Atheiſterey, als des Aberglaubens und der Abgötterey, welche erſt nach der Sündfluth in Chaldäa, Meſopotamia, Egypten und anderer Orten eingeriſſen. Von Labans Götzen, ſiehe 1 Moſ. 31, 19.

49. **Verſündigten ſich die Erzväter nicht dadurch, daß ſie zugleich mehrere Weiber nahmen?** A. GOtt der HErr duldete dieſe Schwachheit an ihnen, weil ſie nicht aus Wolluſt, ſondern aus eifrigem Verlangen, den Meſſias bald zu ſehen, mehrere Weiber nahmen.

50. **Zu welcher Zeit hat Hiob gelebet?** A. Vermuthlich um die Zeit der egyptiſchen Dienſtbarkeit, folglich noch vor Moſis Zeiten.

## III. Zeitraum.

1. **Wer hat die Jſraeliten in Egyptenland eingeführet?** A. Joſeph, der ſeinen Vater Jſrael, nebſt ſeinem ganzen Hauſe nach Egypten holen ließ, 1 Moſ. 45.
2. **Wer hat ſie wieder heraus geführet?** A. Moſes, der groſſe Wundermann, 2 Moſ. 12, 51.
3. **Wer hat ſie ins gelobte Land eingeführet?** A. Joſua. Joſ. 1, 2.
4. **Wer hat Moſen in ſeiner Kindheit beym Leben erhalten?** A. Die Tochter Pharao, welche ihn aus dem Waſſer ziehen ließ, 2 Moſ. 2, 5. 10.
5. **Was hat er vor eine Auferziehung gehabt?** A. er wurde am Hofe Pharaonis als ein königlicher Prinz erzogen. 2 Moſ. 2, 10. Er ward ihr Sohn, Apoſtelgeſch. 7, 21. 22.
6. **Warum mußte er die Flucht nehmen?** A. Weil er einen egyptiſchen Mann erſchlagen, und dahero befürchten mußte, daß er von Pharao ein ſchlechtes Trinkgeld bekommen möchte, 2 Moſ. 2, 12. 14. 15.
7. **Wohin flohe er?** A. In das Land Midian, zu Jethro,

dem Prieſter, deſſen Tochter Zipora er heyrathete, 2 Moſ. 2, 15. 21.

8. Wer hat ihn zum Heerführeramt berufen? A. GOtt der HErr, der ihm in einem feurigen Buſch erſchien, 2 Moſ. 3, 2. 10.

9. Wie hieß ſein Bruder? A. Aaron, der wegen ſeiner Beredſamkeit das Wort führen mußte, 2 Moſ. 4, 14 16.

10. Wodurch ſolte er ſeinen Beruf bey Pharao und dem iſraelitiſchen Volke beweiſen? A. Durch Zeichen und Wunder, 2 Moſ. 4, 17. 21.

11. Wie viel Plagen ſind über Egypten ergangen? und wie heiſſen ſie nach einander? A. Zehen, nach dem bekanten Vers: Sanguis, Rana, Culex &c.

12. Wie ſtark waren die Iſraeliten beym Auszuge? A. Nur derjenigen, welche das Schwerdt führen konten, waren ſechsmal hundert tauſend und drey tauſend fünf hundert und funfzig, 603550. Die Weiber, Kinder, Knechte und Mägde mitgerechnet, waren ihrer über eine Million. 4 Moſ 1, 46. 2 Moſ. 11, 37. 38.

13. Machten ſie ſich nicht beym Auszuge eines Diebſtahls ſchuldig? A. Keinesweges, indem GOtt der HErr, vermöge ſeiner Oberherrſchaft, das Eigenthumsrecht über die güldenen und ſilbernen Gefäſſe den Egyptiern benommen, und den Iſraeliten zugewandt, 2 Moſ. 3, 21. 22. C. 11, 2. 36.

14. Wie entkamen ſie dem Heer der Egyptier? A. Sie giengen trocken durchs rothe Meer, 2 Moſ. 14, 29.

15. Wie viel Jahre brachten ſie auf der Reiſe nach Canaan zu? A. Ganzer vierzig Jahre.

16. Iſt denn dieſes Land ſo weit von Egypten entlegen, daß ſie ſo viele Jahre zur Reiſe nöthig hatten? A. Sie hätten dieſe Reiſe längſtens in Monatsfriſt endigen können; allein durch ihre Verſündigungen und oftmalige Empörungen wider GOtt und Moſen, haben ſie ſich dieſen langen Aufenthalt in der Wüſten, als eine gerechte Strafe zugezogen. 4 Moſ. 14, 33. 34.

17. Iſt denn Moſes ins gelobte Land gekommen? A. Nein, er hat es nur von ferne geſehen auf dem Gebürge Abarim, 4 Moſ 20, 12. Cap. 27, 12-14.

18. Wo iſt er geſtorben? A. Auf dem Berge Nebo, auf der Spitze des Gebürges Pisga, Jericho gegen über. 5 Moſ. 34, 1.

19. Wo, und von wem iſt er begraben worden? A. GOtt ſelbſt begrub ihn im Thal, im Lande der Moabiter, gegen dem Hauſe Peor, 5 Moſ. 34, 6.

20. Was hatten die Iſraeliten auf der Reiſe vor einen Wegweiſer? A. Die Wolken und Feuerſäule. 2 Moſ. 14, 19. 4 Moſ. 9, 15-23.

21. Was vor Brodt haben die Iſraeliten in der Wüſten gegeſſen? A. Das Man oder Himmelsbrodt, 2 Moſ. 16, 15. 16. S. Pſ. 78, 24. 25. welches endlich aufgehöret, Joſ. 5, 12.

22. Was iſt wegen ihrer Kleidung merkwürdiges paſſiret? A. Sie ſind die 40 Jahre über nicht veraltet, 5 Moſ. 8, 4.

23. Wie viel von denen, ſo aus Egypten gezogen, ſind ins gelobte Land gekommen? A Mehr nicht als zwey, nemlich Joſua und Caleb, 4 Moſ. 14, 22. 23. 24. 38. die übrigen alle kamen um in der Wüſten.

24. Wer hat die Iſraeliten ins gelobte Land geführet? A. Joſua. Joſ. 1, 2. 4 Moſ. 27, 18-21.

25. Wie kamen die Iſraeliten durch den Jordan? A. Das Waſſer, das von oben hernieder kam, ſtund aufgerichtet über einen Haufen, alſo daß ſie trocken durch den Jordan gehen konten, Joſ. 3, 16. 17.

26. Was richtete Joſua im Jordan vor ein Denkmaal auf? A. Zwölf Steine mitten im Jordan, und zwölf andere in Gilgal, zum Andenken des wunderbaren Durchgangs bey den Nachkommen, Joſ. 4, 9. 20.

27. Was geſchah bey Eroberung der Stadt Jericho vor ein Wunder? A. Nach gemachten Feldgeſchrey fielen die Mauren rings umher um, Joſ. 6, 20.

28. Wie iſt das gelobte Land unter die Iſraeliten getheilet worden? A. Joſua mußte es auf GOttes Befehl unter die Stämme Iſraels, nach dem Loos vertheilen, Joſ. 13, 1. 7.

29. Haben die Iſraeliten alle Cananiter vertilget? A. Nein, ſondern ſie haben, gegen ausdrücklichen Befehl GOttes, deren viele unter ſich wohnen laſſen.

30. Welche lieſſen ſie übrig? A. Die Hethiter, Amoriter, Phereſiter, Heviter und Jebuſiter, Richt. 1, 21. ſeqq. Cap. 3, 5.

31. Was erfolgte daraus vor ein Unheil? A. Sie wurden durch ſie zur Abgötterey verleitet, weswegen ſie einmal über das andere in ihre Dienſtbarkeit geriethen, Richt. 2, 2. 3. Cap. 3, 8.

32. Wer erlöſete ſie aus ihrer Noth? A. Wenn ſie zu dem HErrn ſchryen: ſo erweckte er ihnen einen Heyland oder Richter, Richt. 3, 9. Anarchia tum erat, ſalua tamen Theocratia.

33. Was war dieſer Richter ihr Amt? A. Krieg zu führen, Recht zu ſprechen, und die Religion aufrecht zu erhalten. Wenn einer ſtarb, wurde kein anderer erwählet, bis GOtt im Nothfall einen neuen Held erweckte.

34. Wie hieß der erſte von den Richtern? A. Athniel, Calebs Bruders Sohn, Richt. 3, 9.

35. Wie hieß der letzte? A. Samuel, der zugleich ein Prophet GOttes war, 1 Sam. 3, 2. Cap. 7, 15.

36. Mit wie viel Mann ſchlug Gideon die Midianiter? A. Mit dreyhundert Mann, Richt. 7, 7. Gideon brauchte zwar eine Kriegsliſt; aber es fiel zugleich ein auſſerordentliches Schrecken auf die Feinde, v. 22.

37. Was that Jephtha vor ein unbedachtſames Gelübde? A. Was zu ſeiner Thür heraus ihm entgegen gienge, wann er mit Frieden wieder käme von den Ammonitern, das ſolte des HErrn ſeyn, oder er wolte es zum Brandopfer opfern, Richt. 11, 31. daß er aber ſeine Tochter wirklich geſchlachtet, iſt nicht erweislich.

38. Wer

38. Wer iſt unter den Richtern der ſtärkſte Mann geweſen? A. Simſon, ein verlobter GOttes von Mutterleibe an, deſſen übernatürliche Stärke die Philiſter mit groſſem Nachdruck empfunden, Richt. 13 ; 16.

39. Wer hat der böſen Kinderzucht wegen den Hals gebrochen? A. Eli, der Hoheprieſter, welcher zugleich Richter war. Solches geſchahe, als die Zeitung von Iſraels Niederlage und Raubung der Bundeslade einlief, 1 Sam. 4, 18.

40. Was war zur Zeit der Heerführer und Richter beym Volke GOttes vor eine Regierungsform? A. Eine Theocratie, da alles nach GOttes unmittelbaren Wink geſchehen mußte.

41. Wann iſt das Oſterlamm eingeſetzet worden? A. Den Tag vor dem Auszuge der Iſraeliten aus Egyptenland, wie es denn auch in der folgenden Nacht, da ſie ausgegangen, zum erſtenmal gegeſſen worden, 2 Moſ. 12.

42. Warum heißt es Paſſah? A. Es hat den Namen a tranſitu, vom Uebergang, weil in derſelben Nacht der Würgengel alle Erſtgeburt in Egypten ſchlug, vor den Häuſern aber der Iſraeliten, welche die Pfoſten und Ueberſchwellen ihrer Thüren mit dem Blute des Oſterlamms beſtrichen hatten, vorüber gieng, 2 Moſ. 12, 21 ; 27.

43. Wo und auf was Weiſe hat GOtt das Geſetz bekannt gemacht? A. Auf dem Berge Sinai, und zwar unter Donnern und Blitzen, wobey ſich der Ton einer durchdringenden Poſaune hören ließ, 2 Moſ. 19, 16. S. Hebr. 12, 28 31.

44. Aus wie viel Theilen beſtund die Stiftshütte? A. Aus drey Theilen, nemlich dem Vorhof, Heiligen, und Allerheiligſten, 2 Moſ. 25, 25. Hebr. 9, 1 ; 10.

45. In welchem Theile befand ſich die Bundeslade? A. Im Allerheiligſten, 2 Moſ. 26, 33. Hebr. 9, 3. 4.

46. Wie äuſſerte ſich bey der Bundeslade GOttes Gegenwart? A. Durch die Wolken- und Feuerſäule, welche die Wohnung bedeckte, 2 Moſ. 40, 34. ſeqq.

47. Wer war der erſte Hohepriеſter? A. Aaron, 3 Moſ. 8, 12. ſeq. wo ſeiner Einweihung; wie Cap. 9. ſeines erſten Opfers in der Stiftshütte gedacht wird.

48. Wer war der zweyte Hohepriеſter? A. Eleaſar, welcher dem Aaron folgte, 4 Moſ. 20, 28.

49. Aus welchem Stamm mußten die Prieſter ſeyn? A. Aus dem Stamm Levi, 4 Moſ. 3, 6 12.

50. Wo wurde der Seegen und Fluch ausgerufen? A. Der Seegen auf dem Berge Griſim; der Fluch auf dem Berge Ebal, 5 Moſ. 27, 12. 13. Joſ. 8, 30. ſeq.

51. Wo wurde zur Zeit der Richter der öffentliche Gottesdienſt gehalten? A. Zu Silo, wo die Bundeslade war, Joſ. 18, 1. 1 Sam. 1, 2.

52. Was ereignete ſich zu Zeiten Eli mit der Bundeslade? A. Sie wurde von den ſiegenden Philiſtern erobert, und gen Asdod in das Haus Dagon gebracht, 1 Sam. 4, 11. Cap. 5, 1. 2.

53. Wer war der Stifter des aſſyriſchen Reichs? A. Nimrod, dem hernach Aſſur oder Belus im Regiment gefolget, und Ninive erbauet, 1 Moſ. 20, 8. 12.

54. Was führeten die Könige in Egypten vor einen gemeinen Namen? A. Sie hieſſen alle zuſammen Pharaones, wie etwan die ruſſiſche Regenten Czaare genennet werden.

55. Wie heiſſet der erſte und der letzte König zu Athen? A. der erſte hieß Cecrops; der letzte Codrus; der ſich zum Beſten ſeiner Völkerſchaft freywillig erſchlagen laſſen.

56. Was hat die Griechen veranlaſſet, Troja zu zerſtören? A. Die Entführung der Helene aus Griechenland, durch den trojaniſchen Prinzen Paris.

57. Durch was vor eine Liſt wurde Troja erobert? A. Durch

A. Durch ein groſſes hölzernes Pferd, in deſſen Bauch ſich eine Anzahl griechiſcher Helden verſtecket hatte.

58. Wer hat das güldene Vließ aus Colchis geholet? A. Jaſon, Erbprinz von Theſſalien. Seine Reiſegefehrten heiſſen die Argonauten.

59. Wie viel Arbeiten werden dem Hercules zugeſchrieben? A. Zwölfe, davon S. Hederichs Schullexicon unter dem Tit. Hercules.

60. Worin beſtunden die olympiſchen Spiele? A. Anfangs nur im Wettlaufen, wozu aber nach und nach das Ringen, Fechten mit den Cæſtibus, Wettrennen mit Wagen und Pferden, Werfen mit dem Diſco gekommen.

61. Wie oft wurden ſie gehalten? A. Alle vier Jahr bey Olympia in Elide, in einem luſtigen Walde.

62. Warum ſind ſie zu merken? A. Darum, weil ſie den Griechen zu einer richtigen Zeitrechnung dieneten.

63. Was iſt *Aeneas* vor ein Landsmann geweſen? A. Er war ein Trojaner, und nahm in dem trojaniſchen Brand ſeinen alten Vater Anchiſen auf die Schulter, ſeinen jungen Sohn Aſcanium an die Hand, begab ſich nebſt einigen Trojanern zu Schiffe, und kam nach langem Herumſchweifen endlich im Latio an.

64. Welche canoniſche Bücher ſind im dritten Zeitraume verfertiget worden? A. Der Pentateuchus, das Buch Joſua, das Buch der Richter, und die Bücher Samuelis.

65. Wie heiſſet der älteſte Schriftſteller unter den Heyden? A. Sanchoniathon, ein phöniciſcher Geſchichtſchreiber.

66. Wer hat die griechiſchen Buchſtaben erfunden? A. Cadmus, des Agenor, Königs in Phönicien, Sohn.

67. Wer hat die wilden Thiere durch die Muſic zahm gemacht? A. Orpheus, der die wilden Thra-

cier durch ſeine Tugendlehren zu einer zahmen Lebensart angeführet.

68. Wer iſt der Stammvater aller Aerzte? A. Aeſculapius, der wegen ſeiner groſſen Kunſt unter die Götter gezählet worden.

69. Wer hat die Zerſtörung Troja beſchrieben? A. der berühmte Dichter Homerus, und nach ihm Virgilius.

70. Wem haben die Egyptier ihre Weisheit zu danken? A. Dem Mercurius, ſonſt Hermes Trismegiſtus genannt.

# IV. Zeitraum.

## Vom Regiment der Könige.

1. Was veranlaſſete das jüdiſche Volk, einen König zu begehren? A. Samuels hohes Alter, ſeiner Söhne ungleiche Aufführung und der weltübliche Brauch, 1 Sam. 8, 5.

2. Wer hat den erſten König geſalbet? A. Samuel ſalbete, auf GOttes Befehl, zum erſten Könige den Saul, der ſeines Vaters Eſelinnen ſuchte, 1 Sam. 9. Cap. 10, 1.

3. Wie viel Könige haben über das geſamte Volk Iſrael regieret? A. Nur drey.

4. Wie hieſſen ſie? A. Saul, David, und Salomo.

5. Wodurch verſündigte ſich Saul? A. Durch Ungehorſam gegen GOtt, 1 Sam. 13, 13. Er unterſtunde ſich zu opfern, welches doch den Prieſtern zukam, 1 Sam. 15, 19. 23.

6. Wie iſt er umgekommen? A. Er fiel in der Schlacht mit den Philiſtern in ſein eigen Schwerdt, 1 Sam. 31, 4.

7. Wo erholte er ſich Raths, als ihn die Feinde drängeten? A. Bey der Zauberin zu Endor, die ihm den vermeynten Samuel herauf brachte, 1 Sam. 28, 14.

8. Was

8. Was verübte David in ſeinem Privatſtand vor eine Heldenthat? A. Er erlegte den Rieſen Goliath mit der bloſſen Handſchleuder, 2 Sam. 17, 49.

9. Wer war ſein vertrauteſter Freund in der Noth? A. Jonathan, der königliche Prinz, 1 Sam. 20.

10. Was begieng Abſolon vor eine Miſſethat an David? A. Er ſuchte ihn vom Throne zu ſtürzen, und kam darüber jämmerlich um ſein Leben, 2 Sam. 15 und 18.

11. Womit verſündigte ſich David? A. Durch Ehebruch mit Bathſeba, und Hinrichtung des Uria, 2 Sam. 11.

12. Was that Salomo an GOtt vor eine Bitte? A. Er bat ihn um ein gehorſames und verſtändiges Herz, ein ſo mächtiges Volk zu richten, 1 Kön. 3, 9.

13. Womit bewies er bald Anfangs ſeine Weisheit? A. Durch ein weiſes Urtheil, welches er über zwo Huren fällete, 1 Kön. 3, 27. 28.

14. Was hat Salomo zu Falle gebracht? A. Die Liebe zu den ausländiſchen Weibern, die ihn zur Abgötterey verleitet, 1 Kön. 11, 3. 4.

15. Woraus iſt zu ſchlieſſen, daß er Buſſe gethan? A. Theils aus dem Prediger Buch, welches er nach ſeinem Falle geſchrieben, theils aus der göttlichen Verheiſſung, 2 Sam. 7, 14. 25.

16. Wie vielerley Könige haben nach Salomo regieret? A. Zweyerley, nemlich Könige über Juda, und Könige über Iſrael.

17. Was war die Urſache der Theilung? A. Rehabeams harte Antwort an das Volk, 1 Kön. 12, 14.

18. Wie viele Stämme fielen von ihm ab? A. Zehen, 1 Kön. 12, 16.

19. Was vor einen König erwähleten ſie ſich? A. Jerobeam, den Sohn Nebat, Salomons Knecht, 1 Kön. 12, 20.

20. Welche Stämme blieben beym Hauſe David? A. Juda und Benjamin, 1 Kön. 12, 20. 21.

21. Wo hatten die Könige über Iſrael ihren Sitz? A. Jerobeam, nebſt einigen folgenden Königen zu Sichem. 1 Kön. 12, 25. Amri aber verlegte den königl. Wohnſitz nach Samaria, welche Stadt er ſelbſt erbauet hatte, C. 16, 24.

22. Wo wohneten die Könige über Juda? A. Zu Jeruſalem.

23. Wie viel Könige haben über Iſrael regieret? A. In allen neunzehn.

24. Wie viel fromme ſind unter ihnen geweſen? A. Laut der Bibel, kein einziger.

25. Wer war der erſte? A. Jerobeam. 1 Kön. 11, 39. ſqq.

26. Wer der letzte? A. Hoſea 2 Kön. 17, 1.

27. Welcher Prophet hat unter Ahab ſo viele Wunder gethan? A. Elia, der Thisbiter, aus den Bürgern Gilead, 1 Kön. 17, 1.

28. Wer hat Samaria zerſtöret? A. Salmanaſſer, König in Aſſyrien, und zwar nach einer dreyjährigen Belagerung, 2 Kön. 17, 4. 5.

29. Wo wurden die zehen Stämme Iſraels hingeführet? A. Nach Aſſyrien, über den Euphrat. 2 Kön. 17, 6.

30. Wo ſind ſie geblieben? A. Einige meynen, ſie wären nach America gerathen; aber wahrſcheinlicher iſts, daß ſich die meiſten mit den Juden vereinbaret, und nachgehends alle unter dieſem Namen begriffen worden.

31. Wie viel Könige haben über Juda regieret? A. In allen zwanzig.

32. Wie viel fromme waren darunter? A. Achte, worunter Joſaphat und Hiskias die vornehmſten waren, 2 Chron. 17 und 30.

33. Wie hieß der erſte König über Juda? A. Rehabeam, 1 Kön. 11, 43.

34. Wem

34. Wem wurde ſein Leben auf 15 Jahr verlängert? A. Dem Könige Hiskias, Jeſ. 38.

35. Von welchem Könige fängt die babyloniſche Gefängniß an? A. Von Jojakim, der mit einem groſſen Theil des Volks nach Babel geführet wurde, 2 Kön. 24, 10. ff.

36. Wer war der letzte König über Juda? A. Zedekia, unter welchem Jeruſalem nebſt dem Tempel Salomonis zerſtöret, und das Volk gen Babel geführet wurde, 1 Kön. 25.

37. Wenn iſt Jeruſalem zum zweytenmal zerſtöret worden? A. Siebenzig Jahr nach Chriſti Geburt, oder 40 Jahr nach Chriſti Himmelfarth.

38. Wer hat den erſten Tempel erbauet? A. Salomo, 1 Kön. 6, 1. und zwar in 7 Jahren.

39. Aus wie viel Theilen beſtund derſelbe? A. Aus drey Theilen, nemlich dem Vorhof, Heiligen und Allerheiligſten.

40. Wo war die Bundeslade zu Zeiten Davids? A. Zu Kiriath Jearim, in dem Hauſe Abinadab, der zu Gibea, d. i. auf einem Hügel wohnete, woſelbſt ſie 20 Jahr geblieben, bis ſie David von dar nach Jeruſalem geholet, 1 Sam. 7, 1. 2. 2 Sam. 6, 3.

41. Warum durfte David den Tempel nicht bauen? A. Weil er viel Bluts vergoſſen und groſſe Kriege geführet, 1 Chron. 23, 8.

42. Wie werden die Propheten abgetheilet? A. In vier groſſe und zwölf kleinere.

43. Welche haben die meiſten Wunder gethan? A. Elia und Eliſa.

44. Durch welchen Propheten hat GOtt der jüdiſchen Kirche in der Gefangenſchaft ſo viel Gutes gethan? A. Durch den Propheten Daniel, einen Fürſten über ganz Babel, welcher bis ins erſte Jahr Cores gelebet, Dan. 1, 21. C. 2, 48.

45. Woher hat die ſamaritaniſche Religion ihren Urſprung genommen? A. Aus einer Vermiſchung

des

des jüdiſchen und heydniſchen Glaubens. Die Leute im Lande Samaria wolten GOtt und den Götzen zugleich dienen, 2 Kön. 17, 24. ff.

46. Welche Monarchie kam in dieſem Zeitraum auf den höchſten Gipfel? A. Die aſſyriſche.

47. Wer war der Stifter derſelben? A. Nimrod, oder vielmehr Aſſur.

48. Wie viel Könige haben vor der Theilung regieret? A. Mehr denn zwey und vierzig.

49. Welche Königin hat viele Jahre in Mannskleidern regieret? A. Semiramis, die ihren Gemahl Ninus ermordet.

50. Welcher König ſaß allezeit unter den Weibern? A. Der wollüſtige und niederträchtige Sardanapalus.

51. Was nahm er vor ein Ende? A. Er ſetzte ſich nebſt ſeinen Kebsweibern auf einen groſſen Scheiterhaufen, und verbrannte ſich aus Verzweiſelung.

52. Wer veranlaſſete die Theilung des Reichs? A. Der mediſche Statthalter Arbaces, der ſich wider Sardanapalum empörte.

53. In wie viel Theile wurde die Monarchie getheilet? A. In drey Reiche.

54. Wie heiſſen ſie? A. Das mediſche, aſſyriſche und babyloniſche.

55. Wer war der erſte mediſche König? A. Arbaces.

56. Wer war der letzte? A. Aſtyages, der von ſeinem Enkel Cyrus des Reichs beraubet wurde.

57. Wie hieß die mediſche Reſidenz? A. Ecbatana.

58. Wer war nach der Theilung der erſte aſſyriſche König? A. Phul, aus Sardanapali Familie, 2 Kön. 15, 29.

59. Was iſt vom Salmanaſſer zu merken? A. Er zerſtörte Samaria, und führete die Stämme Iſrael nach Aſſyrien, 2 Kön. 17, 4: 6.

60. Wie

60. Wie gieng es dem Sannherib zur Zeit Hiskiä? A. Er büſſete vor Jeruſalem 185000. Mann ein, 2 Kön. 19, 25.

61. Wie hieß die aſſyriſche Reſidenz? A. Ninive, eine ſehr groſſe Stadt, Jon. 4, 11.

62. Wer war der erſte babyloniſche König? A. Nabonaſſer, von welchem die Sternkundige ihre Jahrrechnung anfangen

63. Wer iſt unter ihnen der mächtigſte geweſen? A. Nebucadnezar, Dan. 2, 37. 38.

64. Wie iſt ſein Hochmuth von GOtt beſtraft worden? A. Er wurde auf einmal ſeines Verſtandes beraubet, raſete gleich einem wilden Thier, und aß Kräuter und Wurzeln, ſein Leben zu erhalten Dan. 4, 30.

65. Wer ſagte und erklärte ihm ſeinen Traum? A. Daniel, einer von den Geſangenen von Juda, Dan. 2, 25 ſeqq.

66. Was ſahe Belſazar an der Wand ſeines Speiſeſaals. A. Er ſahe Finger, als einer Menſchenhand, welche etwas an die Wand ſchrieben, das niemand als Daniel leſen und deuten konte, Dan. 5, 5. ſqq.

67. Wer war der letzte babyloniſche König? A. Darius Medus, welcher im 17ten Jahr ſeiner Regierung vom Cyrus geſchlagen wurde.

68. Wer hat der babyloniſchen Monarchie ein Ende gemacht? A. Cyrus, welcher Babylon eroberte.

69. Was entſtand bey den Egyptiern vor eine Regierungsform? A. Die Dodecarchia, da ſich 12. Fürſten in die Regierung theileten.

70. Wer hat die Stadt Carthago erbauet? A. Die königliche Prinzeßin Dido, welche vor ihrem Bruder Pygmalion, letztem Könige in Phönicien, fliehen muſte.

71. Welcher König konte ſich unſichtbar machen? A. Gyges, König der Lydier, nach einer unwahrſcheinlichen Ueberlieferung vermittelſt eines Ringes.

72. Welcher König iſt ſehr reich geweſen? A. Cröſus, der letzte König der Lydier, den Cyrus überwand.

73. Was

73. Was hatten die Athenienſer nach Codro vor Regenten? A. Sie hatten Archontes, und zwar anfänglich auf Lebenslang, hernach auf zehn, endlich auf ein Jahr.

74. Wie hieß der Athenienſer Geſetzgeber? A. Draco gab den Athenienſern ſcharfe Geſetze, welche Solon nachmals mäßigte.

75. Wie der lacedämoniſche? A. Lycurgus.

76. Wer hat Rom erbauet? A. Romulus, und zwar im dritten Jahr der ſechſten Olympias, zu Zeiten des jüdiſchen Königes, Jothams.

77. Was hat Homerus geſchrieben? A. Zwey Bücher vom trojaniſchen Kriege, das eine heißt Ilias, das andere Odyſſea.

78. Wie heiſſen die ſieben Weiſen in Griechenland? A. Solon, Thales, Periander, Cleobulus, Chilo, Pittacus und Bias.

79. Wer iſt unter den Juden der weiſeſte geweſen? A. Salomo; denn der Dinge, die er gewußt, waren ſo viel, denn Sand am Meer, 1 Kön. 4, 29. 30. 31.

80. Wem hat die Sibylla Cumana ihre Bücher feil geboten? A. Dem letzten römiſchen Könige Tarquin dem hochmüthigen.

81. Wie haben die Römer dieſe Bücher angeſehen? A. Als göttliche Ausſprüche, wornach ſie ſich in den wichtigſten Fällen richteten.

## V. Zeitraum.

## Vom Regiment der Fürſten und Hohenprieſter.

1. Wie lange hat die babyloniſche Gefängniß gedauret? A. Ganzer ſiebenzig Jahre.

2. Wer hat die Juden aus der Gefangenſchaft gelaſſen? A. Der perſiſche Monarch Cyrus, im erſten Jahr ſeiner Regierung, Eſra 1. wovon der Prophet Eſaias C. 45, 1. 13. lange vor der babyloniſchen Gefangenſchaft geweiſſaget.

3. Wie

3. Wie ſtark kamen ſie in Judäam zurück? A. In allen 42360. Eſr. 2, 64.

4. Wer war ihr Heerführer? A. Der Fürſt Serubabel, ein Sohn Sealthiel, Eſr. 3, 2.

5. Wer bauete die Mauren zu Jeruſalem wieder auf? A. Nehemias, Artaxerxis Longimani Mundſchenke, Neh. 1, 12. C. 12, 27. 43.

6. Wie viel Jahre vergiengen, ehe die Juden ihren Tempel zu Stande brachten? A. Zwanzig Jahre nach ihrer Wiederkunft in Judäa.

7. Unter welchem perſiſchen Könige wurde der Tempelbau vollendet? A. Unter der Regierung des Darii Hyſtaſpis. Eſr. 5. und 6. Hagg. 2.

8. Was fehlete am zweyten Tempel? A. Die Bundeslade, das heilige Feuer, die Wohnung GOttes über den Cherubim, das Urim und Thumim, und der prophetiſche Geiſt.

9. Wodurch fragten ehemals die Juden den HErrn? A. Durch das Urim und Thumim.

10. Was wird durch Bath-Col verſtanden? A. Wohl nichts anders, als ein übernatürliches Echo oder Wiederhall, wodurch ihnen die göttliche Antwort ertheilet worden.

11. Wie viel Propheten haben nach der babyloniſchen Gefängniß gelebet? A. Drey, Haggai, Zacharias und Malachia.

12. Welcher Hohepriester wurde vom Alexander dem Groſſen, zu aller Verwunderung, ſo gnädig bewillkommet? A. Jaddua, der ihm im heiligen Schmuck entgegen gieng.

13. Zu was Ende ſchickte der Hohepriester Eleazar 70. Männer nach Egypten? A. Um die hebräiſche Bibel, auf Veranlaſſung des Koniges Ptolomäi Philadelphi, ins Griechiſche zu überſetzen, daher ſie die ſiebenzig Dollmetſcher genennet werden.

14. Was widerfuhr unter Onia dem Heliodoro zu Jeruſalem? A. Er wurde von zween ſchönen doch unbekann-

bekannten Jünglingen im Tempel alſo geſchlagen, daß man ihn ohnmächtig heraus trug, 2 Macc. 3, 25. 27.

15. Wo ſtund der ſamaritaniſche Tempel? A. Auf dem Berge Garizim, und iſt von dem Hohenprieſter Manaſſe auf Vergünſtigung Alexanders des Groſſen erbauet worden.

16. Welche Monarchie fällt in den fünften Zeitraum? A. Die Perſiſche, zum Theil auch die Griechiſche.

17. Wie hieß der Stifter der perſiſchen Monarchie? A. Cores oder Cyrus.

18. Wer waren ſeine Eltern? A. Cambyſes, ein gemeiner Perſer, und Mandane, eine königliche Prinzeßin.

19. Wie hieß ſein Großvater? A. Aſtyages.

20. Wo regierete er? A. In Meden.

21. Warum ſtieß ihn Cyrus vom Throne? A. Weil er in Erfahrung gebracht, daß ihn Aſtyages in ſeiner zarten Kindheit hat wollen umbringen laſſen.

22. Wer gab ihm den Anſchlag darzu? A. Harpagus, ein Miniſter am Hofe des Aſtyagis, der den jungen Cyrus das Leben gerettet, darum aber ſein eigenes Söhngen auf eine jämmerliche Art verlohren.

23. Was nahm Cyrus mit Cröſo, Könige der Lydier, vor? A. Er ließ ihn auf den Scheiterhaufen ſetzen; als er aber ohne Unterlaß rief, o Solon, Solon! ſchenkte er ihm das Leben.

24. Wie bemächtigte er ſich des babyloniſchen Reichs? A. Cyrus ließ den Euphrat abſtechen, und gieng mit ſeiner Armee trockenes Fuſſes in Babylonien ein; den Darius Medus ſchlug er, und machte damit dem babyloniſchen Reiche ein Ende.

25. Von wem iſt Cyrus überwunden worden? A. Von der Tomyris, Königin der Scythen.

26. Wer iſt durch das Wiehern ſeines Pferdes zur königlichen Würde gelanget? A. Darius Hyſtaſpis.

27. Wo ſchlug ihn Miltiades? A. Bey Marathon, und zwar mit 11000. Mann, da von Seiten der Feinde über 600000. Mann im Felde ſtunden.

28. Welcher König hat eine unzählbare Armee gehabt? A. Xerxes, der mit 1000 000. Mann wider die Griechen zu Felde gieng.

29. Von wem und wo wurde er geſchlagen? A. 1) Bey Thermopylä vom Leonida; 2) bey Artemiſium vom Themiſtocle; 3) bey der Inſul Salamis, auch vom Themiſtocle; 4) bey Platäa, vom Ariſtide und Pauſania.

30. Welcher perſianiſche König ſoll die Eſther zur Gemahlin gehabt haben? A. Artaxerxis Longimanus, in der Bibel, Ahasverus.

31. Wie heißt der letzte König der Perſer? A. Darius Codomannus.

32. Wer hat ihn überwunden? A. Alexander der Groſſe, Philippi, Königs von Macedonien, Nachfolger.

33. Was war die Urſache dieſes Krieges? A. Die greuliche Verwüſtung, welche die Könige der Perſer in Griechenland angerichtet.

34. In wie viel Schlachten hat Alexander den Darius überwunden? A. In dreyen Hauptſchlachten.

35. Wo geſchahe die erſte? A. Beym Fluß Granicus in Myſien.

36. Wo die andere? A. Bey Iſſus in dem Gebürge von Cilicien.

37. Was verlohr Darius in dieſer Schlacht? A. Sein ganzes Lager, nebſt dem Gynäceo und königlichen Schatz.

38. Wo geſchah die dritte Schlacht? A. Bey Gangamela, einem Flecken ohnweit Arbela in Aſſyrien.

39. Wie kam Darius ums Leben? A. Er wurde von dem bactrianiſchen Statthalter Beſſus erſchoſſen.

40. Welches iſt die dritte Monarchie? A. Die Griechiſche.

41. Wer hat ſie geſtiftet? A. Alexander der Groſſe.

42. Wie ſtund es in Griechenland vor der Monarchie? A. Es war in viele kleine Staaten zertheilet,

und machte alſo ein Syſtema Rerumpublicarum aus, wie heut zu Tage Schweitz und Holland.

43. Welches waren die vornehmſten Freyenſtaaten? A. Athen und Lacedämon. Macedonien war ein Königreich.

44. Was hatte anfänglich Athen vor Regenten? A. Könige, wovon der erſte Cecrops hieß.

45. Wer war der athenienſiſche Geſetzgeber? A. Solon.

46. Welcher König entkam aus dem Labyrinth zu Creta? A. Theſeus.

47. Welcher war der letzte König zu Athen? A. Codrus, der ſich in dem doriſchen Kriege freywillig erſchlagen ließ.

48. Was erwählte man zu Athen nach den Königen vor Regenten? A. Archontes, und zwar anfänglich auf Lebenszeit; darnach auf 10; endlich auf ein Jahr; deren jährlich IX. regieret.

49. Was haben die Athenienſer vor Kriege geführet? A. Die vornehmſten waren, der perſianiſche, der meſſeniſche und der peloponneſiſche.

50. Was hatten die Lacedämonier vor einen Geſetzgeber? A. Lycurgum.

51. Wer war der erſte König in Macedonien? A. Caranus.

52. Wer hat die griechiſche Staaten nach und nach unter das Joch gebracht? A. Philippus, König in Macedonien.

53. Wie iſt er umgekommen? A. Er wurde, auf Anſtiften der Olympias, von einem jungen Edelmann, Namens Pauſanias, erſtochen, da er nach dem Schauplatz gehen wolte.

54. Wie lange hat Alexander der Groſſe regieret? A. In allem zwölf Jahr lang.

55. Wie hieß ſeine Mutter? A. Olympias.

56. Wen hat er in drey Schlachten überwunden? A. Darium Codomannum, letzten König der Perſer.

57. Was

57. Was hatte er vor ein Pferd? A. Es wurde Bucephalus genannt, weil es dem Kopfe nach einem Ochſen ähnlich ſahe.

58. Wie bewies er ſich gegen die Gefangenen? A. Sehr gnädig und großmüthig.

59. Welchen Laſtern war er ergeben? A. Dem Hochmuth, Zorn und Trunkenheit.

60. Wo kam er um? A. Zu Babylon, am beygebrachten Gift.

61. Wo wurde er begraben? A. In der Stadt Alexandria, die er ſelbſt erbauet hatte.

62. Wer iſt ihm in der Monarchie gefolget? A. Keiner; geſtalten ſich die Monarchie nach ſeinem Tode zertheilete.

63. In wie viel Reiche wurden ſie getheilet? A. In vier Reiche.

64. Wie heiſſen ſie? A. Das macedoniſche, aſiatiſche, ſyriſche und egyptiſche.

65. Wer war Eſra? A. Ein Prieſter und geſchickter Schriftgelehrter im Geſetz GOttes, der bey Arthaſaſtha, Könige der Perſer, in groſſem Anſehen ſtand, Eſr. 7, 6. 11.

66. Wer iſt der Urheber der italiäniſchen Weltweisheit? A. Pythagoras, bürtig von Samus, der weit und breit herum gereiſet, Weisheit zu lernen.

67. Welches iſt der Tugendhafteſte unter allen Weltweiſen geweſen? A. Socrates, eines Bildhauers Sohn, ein ſehr weiſer Mann, von dem faſt alle übrige Secten entſprungen.

68. Wie iſt er umgekommen? A. Weil er nur einen GOtt glaubte: ſo wurde er zum Tode verdammt, und muſte Gift trinken.

69. Wo iſt die Ueberſetzung der 70. Dollmetſcher gemacht? A. Zu Alexandria in Egypten, auf der Inſul Pharus.

70. Wie hieß Alexanders Lehrmeiſter? A. Ariſtoteles, von Stagira bürtig, das Haupt der peripatetiſchen Secte.

71. Wer ſagte: *Noli turbare circulos meos*? A. Archimedes, der aber bey Eroberung der Stadt Syracuſa ſeinen Kopf verlohr.
72. Wer hatte ſeine Wohnung in einem Faſſe? A. Diogenes Cynicus, des Antiſthenis, Stifters der Cynicorum, Diſcipul.
73. Wer leugnete GOttes Vorſehung? A. Epicurus, deſſen Nachfolger die irrdiſche Wolluſt zu ihrem höchſten Gut machten.
74. Wovon haben die Academien den Namen? A. Von Academus, einem luſtigen Walde, wo Plato ſeine Schule aufrichtete.

## VI. Zeitraum.

## Vom Regiment der Maccabäer.

1. Welcher König in Syrien verfolgte die jüdiſche Kirche ſo heftig? A. Antiochus Epiphanes.
2. Wer widerſetzte ſich demſelben am erſten? A. Judas Maccabäus.
3. Wie hieß der Stammvater der Maccabäer? A. Mathatias, ein Prieſter aus dem asmonäiſchen Geſchlecht.
4. Wer von denſelben hat ſich mit den Römern und Lacedämoniern in ein Bündniß eingelaſſen? A. Judas Maccabäus und Jonathan, 1 Macc. 8. und C. 12, 1:23.
5. Wer hat den Tempel zu Samaria zerſtöret? A. Johannes Hyrcanus.
6. Welcher römiſche General hat Jeruſalem am erſten erobert? A. Pompejus der Groſſe.
7. Wie gieng er mit den Prieſtern um? A. Nachdem er den Tempel mit Verluſt vielen Volks erobert, ließ er die Prieſter meiſt niederhauen.
8. Was ſahe er in dem Tempel? A. Captum templum Pompejus victoriæ jure ingreſſus, ea vidit, quæ videre fas nemini erat, præter ſacerdotes,

tes, quod ægre ferebant Judæi, prohibere autem non poterant; ſchreibet *Tacitus* Lib. V. Hiſt. c. IX. doch war Pompejus ſo großmüthig, daß er den Tempel nicht plündern ließ.

9. **Wie führte ſich Craſſus zu Jeruſalem auf?** A. Er raubete aus dem Tempel alles Gold und Silber 100000 Talente.

10. **Iſt Julius Cäſar auch zu Jeruſalem geweſen?** A. Ja; und zwar beſtätigte er den Hyrcanum in der hohenprieſterlichen Würde, deſſen Prinz aber, Alexandrum, ließ er zu Antiochien enthaupten.

11. **Wie heißt der letzte aus dem maccabäiſchen Geſchlecht?** A. Antigonus, welcher auf Befehl des Antonii zu Antiochien enthauptet wurde.

12. **Welchem Hohenprieſter ließ Antigonus die Ohren abſchneiden?** A. Dem Hyrcano.

13. **Wie gieng es ihm deswegen?** A. Er wurde vom Herode zu Jeruſalem belagert, gefangen, und vom Antonio hingerichtet.

14. **Was entſtunden um dieſe Zeit vor Secten unter den Juden?** A. Die Phariſäer, Sadducäer, Eſſäer und Carräer.

15. **Was waren die Helleniſten vor Leute?** A. Zu der Zeit, da Antiochus wütete, ſind viele Juden zum griechiſchen Heydenthum abgefallen, woraus der Hellenismus entſtanden.

16. **Was war zwiſchen den *Proſelytis juſtitiæ* und *portæ* vor ein Unterſcheid?** A. Jene nahmen die Beſchneidung an; dieſe aber nicht, und hieſſen daher Fremdlinge im Thor.

17. **Wer hat den heliopolitaniſchen Tempel in Egypten gebauet?** A. Das Hoheprieſterthum brachte zur Zeit Judä Maccabäi der gottloſe Alcimus an ſich; daher Onias IV. nach Egypten gieng, und auf Vergünſtigung des Königes Ptolemäi Philometoris, einen Tempel für die egyptiſche Juden erbauete.

18. Wie lange hat er geſtanden? A. Bis auf die Zeit Veſpaſiani, und alſo 220. Jahr.

19. Aus wie vielen Perſonen beſtund das groſſe *Synedrium*, oder der hohe Rath zu Jeruſalem? A. Aus 70. Perſonen.

20. In wie viel Reiche iſt die griechiſche Monarchie getheilet worden? A. In vier Reiche.

21. Wie heiſſen dieſelben? A. Das macedoniſche, aſiatiſche, ſyriſche und egyptiſche.

22. Wer iſt nach Alexander M. der erſte König in Macedonien geweſen? A. Aridäus, Alexanders unehliger Stiefbruder.

23. Wer hat Alexanders Geſchlecht ausgerottet? A. Caſſander.

24. Worüber wurde Philipp III. mit den Römern im Krieg verwickelt? A. Weil er ſich mit den Carthaginenſern wider die Römer in ein Bündniß einließ.

25. Welcher macedoniſche König wurde im Triumphe geführet? A. Perſeus; worauf ganz Griechenland in eine römiſche Provinz verwandelt wurde.

26. Was richtete Pſeudo Philippus durch ſeine Unruhe an? A. Er gab ſich fälſchlich vor Philippi III. unſchuldig hingerichteten Prinzen aus, und ſuchte den macedoniſchen Thron zu behaupten; machte aber dadurch, daß Griechenland die wieder erlangte Freyheit aufs neue verlohr.

27. Wer iſt der erſte griechiſche König in Aſien geweſen? A. Antiochus nebſt ſeinem Sohn Demetrio Poliorcete; denn dieſer nahm 17. Jahr nach Alexandri M. Tode am erſten den königlichen Titul an.

28. Wo hat Attalus regieret? A. Im pergameniſchen Reiche.

29. Wen hat er zum Erben eingeſetzt? A. Die Römer, welche auch ſogleich nach ſeinem Tode von ſeinem Lande und hinterlaſſenen groſſen Schätzen Poſſeßion nahmen.

30. Wo

30. Wo hat Mithridates regieret? A. Im pontiſchen Reiche. Er ließ in einer Nacht 80000 Römer erſchlagen, konnte 22 Sprachen reden, kein Gift ſchadete ihm.

31. Wer hat ihn überwunden? A. Pompejus der Groſſe.

32. Wer war der letzte König in Armenien? A. Tigranes, welcher auch Syrien beſaß. Er wurde vom Pompejo und Lucullo überwunden.

33. Wer iſt der Stifter des parthiſchen Reichs? A. Arſaces, deſſen Nachfolger insgeſamt Arſacidå genennet worden.

34. Welcher römiſche Feldherr wurde von den Parthern auf das Haupt geſchlagen? A. Craſſus, welcher es als eine Strafe des beraubten Tempels zu Jeruſalem anzuſehen hatte.

35. Wer war der erſte ſyriſche König? A. Seleucus Nicator.

36. Wer war der letzte? A. Tigranes, den Pompejus überwand, und Syrien zu einer Provinz machte.

37. Welcher ſyriſche König nahm den Hannibal auf? A. Antiochus III. oder der Groſſe, welcher ſich durch ihn zum Kriege wider die Römer verleiten ließ.

38. Wie hieß der grauſame Verfolger der Jůden? A. Antiochus Epiphanes, oder vielmehr Epimanes.

39. Was führeten die ſyriſchen Könige vor einen gemeinen Namen? A. Sie hieſſen alle zuſammen Seleucidæ.

40. Wie wurden vor der Dodecarchie alle egyptiſche Könige genennet? A. Pharaones.

41. Welcher unter denſelben hat den Joſeph erhoben? A. Er ſoll Orus geheiſſen haben.

42. Welcher mußte im rothen Meer erſaufen? A. Das war Orus II.

43. Wer war der erſte König nach der Dodecarchie? A. Pſammitichus, einer von den 12 Regenten.

44. Wer war der letzte? A. Pſammenitus.

45. Wer hat ihn überwunden? A. Cambyſes, König der Perſer; womit Egypten an Perſien kam.
46. Unter was vor Herrſchaft ſtund Egypten zu Alexanders Zeiten? A. Es wurde noch durch perſianiſche Landvögte regieret.
47. Wer war der erſte griechiſche König in Egypten? A. Ptolemäus Lagus.
48. Was führeten ſie zuſammen vor einen gemeinen Namen? A. Sie hieſſen alle zuſammen Ptolemäi, oder Lagidä.
49. Welcher König hat die Bibel überſetzen laſſen, eine Bibliothek angeleget, und den Thurm Pharus erbauet? A. Das alles hat Ptolemäus Philadelphus gethan.
50. Wer hat Pompejum enthaupten laſſen? A. Ptolemäus Puer.
51. Von wem iſt Cleopatra überwunden worden? A. Vom Octaviano, der ſie bey Actium in die Flucht geſchlagen.
52. Wie hieß ihr Gemahl? A. Antonius, der ebenfals die Flucht nahm.
53. Wie iſt ſie umgekommen? A. Sie brachte ſich, aus Furcht, vom Auguſto im Triumph geführet zu werden, vermittelſt zweyer Schlangen ſelbſt ums Leben.
54. Wo war auſſer Jeruſalem die allerberühmteſte Judenſynagoge? A. Zu Alexandria.
55. Wer iſt der Stifter der academiſchen Philoſophie? A. Plato.
56. Wer iſt der Urheber der peripatetiſchen Secte? A. Ariſtoteles.
57. Wer hat die ſtoiſche Secte geſtiftet? A. Zeno Citticus.
58. Welche philoſophiſche Secte hat am längſten gedauret? A. Die epicuriſche, welche über 237 Jahr floriret.
59. Wer iſt der Urheber von Scepticiſmo? A. Pyrrho.

# VII. Zeitraum.
## Von den Herodianern.

1. Unter welchem Herode iſt Chriſtus geboren? A. Unter Herode dem Groſſen, welcher die Kinder zu Bethlehem tödten ließ.
2. Wer war dieſes Herodis Vater? A. Antipater, von Geburt ein Edomiter, welchem Cäſar die Statthalterſchaft des jüdiſchen Landes anvertrauete.
3. Von wem hat Herodes die königliche Würde erhalten? A. Vom Antonio und Auguſto.
4. Was nahm er mit dem Tempel zu Jeruſalem vor? A. Er ließ denſelben erweitern, und mit Aufwendung groſſer Unkoſten aufs prächtigſte ausbauen.
5. Wer hat Johannem den Täufer enthaupten laſſen? A. Herodes II. Antipas.
6. Auf weſſen Anſtiften that ers? A. Auf Anſtiften ſeiner Gemahlin Herodias, Matth. 14, 3. 6.
7. Unter welchem jüdiſchen Könige wurde Chriſtus gekreuziget? A. Ebenfals unter Herode Antipa, Luc. 23, 7.
8. Welcher König wurde Hochmuths wegen von Läuſen gefreſſen? A. Herodes III. oder Agrippa der Aeltere, Apoſtelgeſch. 12, 23.
9. Wer iſt auſſer dieſem Tyrannen an der Läuſeſucht geſtorben? A. Sylla.
10. Wer ließ Jacobum enthaupten? A. Herodes III. Apoſtelgeſch. 12, 1. 11.
11. Wie laſſen ſich die erſten drey herodianiſchen Könige unterſcheiden? A. Durch die beyden Verſe: Aſcalonita necat pueros &c.
12. Unter welchem Herode iſt Jeruſalem zerſtöret worden? A. Unter Herode V. Agrippa.
13. Wie viel Jahre nach Chriſti Geburt geſchahe ſolches? A. Zwey und ſiebenzig Jahr.
14. Wodurch wurden die Jüden mit den Römern

in

in Krieg verwickelt? A. Der Landpfleger Florus hielt die Jüden als Hunde, und wolte gar den Tempel berauben, weswegen ſie ihn todt ſchlugen. Und hiemit gieng der Lerm mit den Römern an.

15. Unter welchem Kayſer wurde Jeruſalem erſt belagert? A. Unter dem Kayſer Nerone, der ſeinen General Veſpaſianum mit einer Armee nach Judäam ſchickte.

16. Wer hat dieſe Stadt zerſtöret? A. Titus.

17. Wer hat ſie wieder aufbauen wollen? A. Julianus der Abtrünnige, ein Chriſtenfeind, deſſen Vornehmen aber GOtt ſelbſt auf eine wunderbare Weiſe hintertrieb.

18. Was vor eine Monarchie wurde kurz vor Chriſti Geburt aufgerichtet? A. die römiſche.

19. Wie läſſet ſich die römiſche Geſchichte am füglichſten abtheilen? A. Wenn man erwäget den Zuſtand der Römer unter den Königen, Burgermeiſtern, und Kayſern.

20. Wie viel Könige haben in Rom regieret? A. In allem ſieben, und hat das königliche Regiment, von Erbauung der Stadt an zu rechnen, ganzer 244. Jahr gewähret.

21. Wer hat die Stadt Rom erbauet? A. Romulus, und zwar im Jahr der Welt 3256. oder achthalb hundert Jahr vor Chriſti Geburt.

22. Wer heißt Quirinus? A. Romulus, welcher nach ſeinem Tode unter dieſem Namen göttlich verehret worden?

23. Wie hieß Romuli Mutter? A. Rhea Sylvia, des der Krone beraubten Numitors Tochter, welche Amulius, Bruder des Numitors, ins Kloſter ſtieß.

24. Wie gieng es Remo? A. Er wurde von ſeinem Bruder Romulus erſchlagen, weil er über ſeine neue Stadt geſpottet hatte.

25. Woher nahmen ſie Weiber? A. Sie entführten den Sabinern ihre Töchter.

26. Wer

26. Wer hat den römiſchen Gottesdienſt eingerichtet, und das Jahr in 12 Monate eingetheilet? A. Numa Pompilius.

27. Wie hieß der letzte König in Rom? A. Lucius Tarquinius.

28. Was war die Urſach ſeiner Entſetzung? A. weil ſein Prinz Sextus Tarquinius die Lucretiam geſchändet hatte.

29. Wer war der geſchändeten Lucretiä Gemahl? A. Tarquinius Collatinus, ein römiſcher Patricius von königlichem Geblüte.

30. Wer von den römiſchen Königen heißt *Superbus?* A Lucius Tarquinius.

31. Wer *Conditor*? A. Romulus, weil er den erſten Grund zu der berühmten Stadt Rom geleget hat.

32. Wie hat Romulus ſeine neue Stadt anfänglich bevölkert? A. Er legte eine Freyſtadt darinnen an, daher ſich gar bald ein groſſer Schwarm von allerley liederlichem Raubgeſindel und verlaufenen Leuten bey ihm einſtellete.

33. Wer von den römiſchen Königen hieß *Aedificator*? A. Ancus Martius, weil er Rom mit ſchönen Palläſten gezieret.

34. Wer *Cenſor*? A. Servius Tullius, weil er das Volk in gewiſſe Claſſen und Curien eingetheilet.

35. Wer *Bellator*? A. Tullus Hoſtilius, weil er das römiſche Kriegsweſen eingerichtet.

36. Wer *Religioſus*? A. Numa Pompilius.

37. Wer hat die ſibylliniſchen Bücher gekauft? A. Tarquinius Superbus.

38. Was haben die Römer nach Abſchaffung der Könige vor ein Regiment gehabt? A. Es wurden jährlich 2 Burgermeiſter erwählet, die das meiſte im Rath zu ſprechen hatten.

39. Wie heiſſen die erſten zwey Burgermeiſter? A. Junius Brutus und Tarquinius Collatinus.

40. Wie

40. Wie lange war einer *Dictator?* A. länger nicht als ein halbes Jahr.

41. Wie weit erſtreckte ſich die Macht eines *Tribuni plebis* oder Worthalters? A. Er konte mit dem einigen Worte *Veto* alle Rathſchlüſſe umſtoſſen.

42. In wie viel Stände war die ganze Stadt abgetheilet? A. In drey, nemlich in den Rath, Ritterſchaft, und gemeine Bürgerſchaft.

43. Wie laſſen ſich überhaupt die Kriege eintheilen, ſo die Römer unter den Bürgermeiſtern geführet? A. In italiäniſche, auswärtige und bürgerliche Kriege.

44. Welcher Römer hat ſich in dem hetruriſchen Kriege ſonderlich berühmt gemacht? A. Mucius Scävola, der den König Porſena durch ſeine Tapferkeit ganz beſtürzt machte.

45. In welchem Krieg iſt das ganze Geſchlecht der Fabier umgekommen? A. In dem Kriege mit den Vejentiern.

46. Wie hieß der Vers davon? A. *Vna dies Fabios &c.*

47. In welchem Kriege iſt Rom zum erſten mal abgebrannt worden? A. In dem Kriege mit den Galliern.

48. Wie wurde das Capitolium erhalten? A. Die Gallier hätten es des Nachts beynahe erſtiegen, wo ſie nicht durch das Geſchrey der Gänſe wären verrathen worden.

49. Wie hieß der galliſche General? A. Brennus, von welchem die brandenburgiſchen Helden herſtammen ſollen.

50. Wer ſtund den Tarentinern wider die Römer bey? A. Pyrrhus, König in Epirus.

51. Was ſagte er, als er die Römer auf der Wahlſtatt liegen ſahe? A. Sie kamen ihm auch noch im Tode ſo fürchterlich vor, daß er ſagte: wenn er eine Armee ſolcher Leute hätte, ſo getrauete er ſich die ganze Welt damit zu beſiegen.

Wie

52. Wie beſchrieben ihm ſeine Geſandten die Stadt Rom? A. Sie ſagten: Regum ſe patriam vidiſſe.

53. Welches iſt unter den auswärtigen Kriegen der merkwürdigſte? A. Der puniſche Krieg, welcher ganzer 46 Jahr gewähret.

54. Wo lag Carthago? A. In Africa, nicht weit von Tunis, da noch die Rudera zu ſehen.

55. Wer hat dieſe Stadt erbauet? A. Dido von Tyrus, deren Gemahl Sichäus hieß, welchen der Dido Bruder Pygmalion ermorden ließ, um ſeines Geldes habhaft zu werden.

56. Was brauchte ſie vor eine Liſt? A. Sie bat ſich von den Einwohnern ein Stückgen Land aus, das ſich mit einer Ochſenhaut umſpannen ließ, ſchnitte aber ſelbige in ſchmale Riemen.

57. Worüber entſtund der erſte puniſche Krieg? A. Wegen Sicilien, ſo eine reiche Korncammer war.

58. Wer behielt die Oberhand? A. Die Römer.

59. Wer erregte den zweyten puniſchen Krieg? A. Hannibal, wegen Eroberung der mit den Römern verbundenen Stadt Saguntus.

60. Wo lag Saguntus? A. In Spanien.

61. Wer zerſtörete dieſelbe? A. Der tapfere Scipio.

62. Worüber mußte Hannibal ſeinen Vater Hamilcar im neunten Jahre ſeines Alters einen Eyd ſchweren? A. Daß er der Römer Feind ſeyn und bleiben wolte.

63. Wie kam Hannibal nach Italien? A. Er that einen nie erhörten Marſch über das Alpengebürge, und kam den Römern unvermuthet über den Hals.

64. Wo ſchlug er die Römer? A. Bey Cannä in Apulien.

65. Wie verſtund es Marcellus, wenn er ſagte: *Capuam Hannibali Cannas fuiſſe*? A. Das hieß ſo viel: Hannibal hätte durch die wollüſtige und müſſige Lebensart zu Capua eben ſo viel Schaden erlitten, als die Römer in der canniſchen Schlacht.

66. Wo-

66. Wodurch brachte Q. Fabius den Hannibal von Kräften? A. Das ſagt uns der Vers: Cunctator Fabius cunctando reſtituit rem.

67. Wodurch hat ſich Scipio in dieſem Kriege berühmt gemacht? A. Dadurch, daß er ganz Spanien und Africa bezwungen.

68. Was bekam er daher vor einen Beynamen? A. Er wurde Spicio Africanus genennet.

69. Wie gieng es der Stadt Carthago im dritten puniſchen Kriege? A. Die Stadt wurde gänzlich zerſtöret und ſogar umgepflüget.

70. Wie viel macedoniſche Kriege haben die Römer geführet? A. In allem drey.

71. Wer wurde am erſten überwunden? A. Philipp, welcher dem Hannibal Hülfe geleiſtet hatte.

72. Wer im zweyten? A. Perſeus, der im Triumph geführet wurde.

73. Unter welchem Könige wurde Macedonien zur römiſchen Provinz gemacht? A. Unter dem falſchen Philipp.

74. Welchen König in Syrien hetzte Hannibal wider die Römer auf? A. Das war Antiochus der Groſſe, welcher aber von dem Scipio Aſiaticus einmal nach dem andern geſchlagen wurde.

75. Unter welchem Könige wurde Syrien zu einer römiſchen Provinz gemacht? A. Unter dem Tygranes.

76. Welche Stadt hat Archimedes wider die Römer vertheidiget? A. Syracuſa in Sicilien, die aber doch endlich, nach einer dreyjährigen Belagerung, zur Zeit des zweyten puniſchen Krieges von Marcello erobert worden.

77. Wo lag Corinth? A. In Achaja.

78. Wie gieng es dieſer Stadt? A. Sie wurde in dem achaiſchen Kriege vom Mummio jämmerlich zerſtöret und verbrannt.

79. Wie lange haben die Römer Numantia belagert?

gert? A. Ganzer 14 Jahr lang, und zwar mit 40000 Mann.

80. Was nahm es mit der Stadt vor ein Ende? A. Die Einwohner ſteckten dieſe Stadt in Brand, wovon die meiſten umkamen.

81. Wie gelangeten die Römer zum pergameniſchen Reiche? A. Attalus hatte ſie zu Erben ſeiner Staaten und Schätze eingeſetzet.

82. Wer hat den mithridatiſchen Krieg geendiget? A. Pompejus, der Groſſe.

83. Wer hat das gelobte Land am erſten gewonnen? A. Pompejus, der unter dem Hohenprieſter Hyrcano Jeruſalem eroberte.

84. Wer hat den erſten Stadthalter in Judäa beſtellet? A. Julis Cäſar, der den Antipater darzu ernennte.

85. Wer hat dem jugurthiniſchen Kriege ein Ende gemacht? A. Marius, der aber den König Jugurtha, betrüglicher Weiſe ins Garn gelockt.

86. Wo regierte Jugurtha? A. In Numidien, einer groſſen und reichen Provinz in Africa.

87. Wer hat Egypten zu einer römiſchen Provinz gemacht? A. Octavianus Auguſtus, der die Cleopatram ſchlug.

88. Wer hat die Cimbrier und Teutoner überwunden, die in Gallien, Spanien und Italien einfielen? A. Der tapſere Marius.

89. Wie lange hat Julius Cäſar mit den Galliern gekrieget? A. Ganzer 10 Jahre.

90. Wie vielerley ſind die bürgerlichen Kriege der Römer? A. Zweyerley, a) zwiſchen dem Rath und Volke, b) zwiſchen den Patriciern ſelbſt.

91. Worüber erweckten die Gracchi ſo viele Unruhe in Rom? A. Dadurch, daß ſie Legem Agrariam einführen wolten, vermöge deſſen jeder Patricius nur eine gewiſſe Anzahl Morgen Landes haben, das übrige aber unter das Volk getheilet werden ſolte.

92. Wer

92. Wer hat den Fechter Spartacus nebſt ſeiner Armee von 70000 Mann geſchlagen? A. Rupilius, der dann eben dadurch dem bello ſeruili ein Ende machte.

93. Wer hat die Seeräuber vertilget? A. Pompejus Magnus.

94. Was ſuchte Catilina anzurichten? A. Er hatte vor, Rom in Brand zu ſtecken und nebſt ſeinen Mitverſchwornen im trüben zu fiſchen.

95. Wer hat ſeinen Anſchlag entdecket? A. Es wurde dieſe Verſchwörung durch die Fulvia, eine Hure, entdecket, und durch Ciceronis Sorgfalt gänzlich gedämpfet.

96. Wie werden die Kriege genennet, welche die Patricien unter einander geführet? A. Triumuiratus, da ſich ihrer drey um die Oberherrſchaft herumgeſchlagen, und alſo einen bürgerlichen Krieg erreget, der in die 58 Jahr gedauret hat.

97. Wie viel ſind in allen *Triumviri* geweſen? A. In allem neune.

98. Wie heiſſen die erſten drey? A. Sylla, Cinna und Marius.

99. Wer behielt die Oberhand? A. Sylla, der im Grimm mehr denn 100000 Menſchen niedermachen ließ, und darauf Dictator perpetuus wurde.

100. Welche machten das zweyte Triumvirat? A. Craſſus, Pompejus und Julius Cäſar.

101. Wer behielt den Platz? A. Cäſar, der aber endlich auf dem Rathhauſe zu Rom auf eine meuchelmörderiſche Art getödtet wurde.

102. Wie kam Craſſus um? A. Er blieb in dem parthiſchen Feldzuge.

103. Iſt er auch zu Jeruſalem geweſen? A. Ja, und zwar beraubte er den Tempel, woraus er über 100000 Talenta geraubet.

104. Wer hat Pompejum überwunden? A. Julius Cäſar.

105. In

105. In welcher Schlacht? A. In der Pharſaliſchen alſo genannt von den Campis Pharſalicis, in Theſſalien.
106. Wie iſt Pompejus umgekommen? A. Der König in Egypten, Ptolemäus Puer, ließ ihn enthaupten, als er nach der pharſaliſchen Schlacht ſeine Zuflucht zu ihm nahm.
107. Wer hat Julium Cäſarem hingerichtet? A. Brutus und Caßius, ſeine vormaligen beſten Freunde.
108. Wie gieng es ſeinen Mördern? A. Sie wurden in den philippiſchen Feldern, in Macedonien, von Octavio geſchlagen, und erſtachen ſich ſelbſt.
109. Von wem hat der julianiſche Calender den Namen? A. Vom Julio Cäſare.
110. Welche machten das dritte Triumvirat? A. Lepidus, Antonius, und Octavius.
111. Wer behielt die Oberhand? A. Octavius.
112. Wie gieng es dem Lepido? A. Er wurde von den andern beyden ins Gefängniß geſteckt.
113. Waren Antonius und Octavius verwandt? A. Antonius hatte die Schweſter des Octavii zur Gemahlin.
114. Wie zerfielen ſie? A. Er verſtieß ſeine Gemahlin, und heyrathete die Königin in Egypten, Cleopatra.
115. Wo wurde er vom Octavius geſchlagen? A. Bey Actium, welches Unglück ihn und ſeine Gemahlin zum Selbſtmord verleitete.
116. Wer war alſo der erſte römiſche Monarch? A. Octavius, welcher vom Volke Auguſtus, Vermehrer, und von ſeinem Vetter Cæſar, oder Kayſer, genennet wurde.
117. Wie heißt der chaldäiſche Paraphraſtes? A. Rabbi Jonathan.
118. Wer relegirte den Dichter Ovidius aus Rom? A. Der Kayſer Octavius Auguſtus.

119. Welcher Poet hat die Heldengeſchichte des Aeneä beſchrieben? A. Virgilius Maro.

120. Welcher war der berühmteſte Redner unter den Römern? A. Marcus Tullius Cicero.

121. Wer unter den Griechen? A. Demoſthenes.

122. Was hat Julius Cäſar geſchrieben? A. Commentarios de Bello Gallico.

123. Was haben wir vom Livio? A. Eine römiſche Geſchichte, davon noch 35. Bücher übrig.

124. Wie weit gehet das güldene Alter der Latinität? A. Bis auf den Kayſer Tiberium.

125. Wie weit das ſilberne? A. Bis auf Antoninum Pium.

126. Wie weit das eherne? A. Bis auf den Anfang des fünften Jahrhunderts.

127. Wie weit das eiſerne? A. Bis auf das zehente Jahrhundert, da ætas plumbea angehet.

# Fragen
## über die
# Univerſal-Hiſtorie
## Neuen Teſtaments.
### Vorbereitung.

1. In wie viel Zeitabtheilungen läſſet ſich die Kayſerhiſtorie füglich zergliedern? A. In vier.

2. Wie weit gehet die erſte? A. Vom Kayſer Auguſto an bis auf Romulum Auguſtulum, im fünften Jahrhundert.

3. Was geſchahe zu der Zeit vor eine merkwürdige Veränderung? A. Es entſtunden verſchiedene neue Reiche, wozu die Wanderung der Völker Anlaß gegeben.

4. Wie

4. Wie weit gehet die zweyte Abtheilung? A. Bis auf Carln den Groſſen, im 9. Jahrhundert.

5. Was trug ſich da merkwürdiges zu? A. Da wurde das occidentaliſche Kayſerthum wieder aufgerichtet, welches über 300. Jahr im Staube gelegen.

6. Wie weit gehet die dritte Abtheilung? A. Bis auf die groſſe Zwiſchenregierung oder interregnum, ſo nach Friederichs II. Tode erfolgte im 13. Jahrhundert.

7. Wie ſtund es zur ſelben Zeit im römiſchen Reiche? A. Sehr elend. Denn da der kayſerliche Thron in die 23. Jahr erledigt war: ſo nahm das Fauſtrecht aller Orten überhand, und war nichts denn Rauben und Morden.

8. Wer behauptete endlich die kayſerliche Würde? A. Rudolph aus dem Hauſe Habsburg.

9. Wie weit gehet die vierte Zeitabtheilung? A. Bis auf den jetzt regierenden Kayſer Joſeph.

10. Was haben in den drey erſten Jahrhunderten vor Kayſer regieret? A. Lauter heydniſche, deren viele ihre Wuth wider die Chriſten auslieſſen.

11. Wenn haben die chriſtlichen Kayſer zu regieren angefangen? A. Im vierten Jahrhundert mit Conſtantin dem Groſſen.

12. Aus was vor Stammhäuſern waren die Kayſer von Carolo M. bis auf die groſſe Zwiſchenregierung? A. Man zählet in allem vier Linien, nemlich die Carolingiſche, Sächſiſche, Fränkiſche, und Schwäbiſche.

13. In welchem Jahrhundert gehet die öſterreichiſche Linie an? A. Im dreyzehenten, mit Kayſer Rudolph I. dem die öſterreichiſchen Lande zufielen.

14. Welches Jahrhundert heißt *Auguſto Apoſtolicum*? A. Das erſte.

15. Welches *Regio Vnitiuum*? A. Das achtzehende.

16. Welches *Antoniniano Gnoſticum*? A. Das zweyte.

17. Welches *Leopoldino-Rixoſum*? A. Das ſiebenzehende.

18. Welches *Tyrannico-Nouatianum*? A. Das dritte.
19. Welches *Ferdinando-Reformatum*? A. Das ſechzehende.
20. Welches *Conſtantino-Arianum*? A. Das vierte.
21. Welches *Fridericiano-Huſſiticum*? A. Das funfzehende.
22. Welches *Migratorio-Neſtorianum*? A. Das fünfte.
23. Welches *Electorali-Wicleſianum*? A. Das vierzehende.
24. Welches *Gothico-Eutychianum*? A. Das ſechſte.
25. Welches *Interregio-Scholaſticum*? A. Das dreyzehende.
26. Welches *Longobardico-Mahomedanum*? A. Das ſiebende.
27. Welches *Sueuico-Waldenſe*? A. Das zwölfte.
28. Welches *Carolino-Photianum*? A. Das neunte.
29. Welches *Francico-Iconoclaſticum*? A. Das achte.
30. Welches *Henriciano-Hildebrandinum*? A. Das eilfte.
31. Welches *Ottoniano-obſcurum*? A. Das zehende.
32. Wo haben die römiſchen Kayſer von Zeit zu Zeit reſidiret? A. Zu Rom, Conſtantinopel, Aachen, Prag, und Wien.

# Erſte Zeitabtheilung.

## Vom Auguſt bis auf den Auguſtulus.

### Erſtes bis fünftes Jahrhundert.

1. Wie lange hat Auguſt in allem regieret? A. Ganzer 57. Jahr, folglich unter allen römiſchen Kayſern am längſten.
2. In welchem Jahr ſeiner Regierung wurde Chriſtus geboren? A. Im dreyßigſten Jahr.
3. Wie giengs ſeinem General Varus in Weſtphalen? A. Er wurde von dem tapfern Arminius mit ſeiner ganzen Armee in die Pfanne gehauen.
4. Wie hieß ſeine Gemahlin? A. Livia, welche allem Anſe-

Anſehen nach, den Tod ſeiner beyden mit Agrippa erzeugten Prinzen, nemlich Lucii und Caji, durch ihre Liſt befördert hatte.

5. Wen nahm er an Kindesſtatt an? A. Den Tiberius, und zwar auf ängſtliches Antreiben ſeiner Mutter Livia.

6. Wer regierte zu ſeiner Zeit in Judäa? A. Herodes der Groſſe.

7. Unter welchem Kayſer wurde Chriſtus gekreuziget? A. Unter dem Tiberius.

8. Welcher Kayſer wünſchete, daß das römiſche Reich nur Einen Hals hätte? A. Der unſinnige Wüterich Caligula.

9. Welcher Kayſer ſagte: *Ex me & Agrippina nil poteſt, niſi deteſtabile naſci*? A. Der Kayſer Claudius.

10. Was kam denn vor eine Mißgeburt zum Vorſchein? A. Nero, ein greulicher Tyrann.

11. Was hat es mit dem *Quinquennio Neronis* vor eine Bewandniß? A. In den erſten fünf Jahren regierte er löblich, nachhero aber ſchlug er auf einmal um.

12. Wie verfuhr er mit ſeiner Mutter, und Seneca, ſeinem geweſenen Präceptor? A. Er ließ ſie beyde grauſamer Weiſe hinrichten.

13. Welcher Kayſer wurde *Vitulus* genennet? A. Vitellius, wegen ſeiner unaufhörlichen Schwelgerey.

14. Welcher Kayſer ließ Rom aller Orten in Brand ſtecken? A. Nero, um Troja brennen zu ſehen.

15. Welcher Kayſer legte eine Schatzung auf die heimliche Gemächer? A. Veſpaſianus, ein ſonſt löblicher Regent.

16. Wer zerſtörete Jeruſalem? A. Der Kayſer Titus.

17. Wohin begaben ſich die Chriſten vor der Belagerung? A. Sie zogen auf göttlichen Wink nach dem Städlein Pella, jenſeit des Jordans, wo ſie ſicher waren.

18. Wer hat Johannem auf die Inſel Pathmos verwieſen? A. Domitianus, der Mückenfänger.

19. Wer hat ihn von dar zurücke berufen? A. Nerva, einer der allerlöblichſten Kayſer.
20. Wie wurde Titus wegen ſeiner Gütigkeit genennet? A. Amor et deliciæ generis humani.
21. Welcher unter den Kayſern wurde *Optimus* genennet? A. Trajanus, ein ſehr löblicher Regent.
22. Wie nannte Adrianus das neu erbauete Jeruſalem? Aelia Capitolina.
23. Unter welchem Kayſer hat die *Legio Fulminatrix* gedienet? A. Unter Aurelio Antonino Philoſopho.
24. Was hinterließ Antoninus vor einen ungerathenen Sohn? A. Den liederlichen und tyranniſchen Commodum.
25. Wie kam derſelbe ums Leben? A. Er wurde von ſeiner Beyſchläferin, der Marcia, mit Gift hingerichtet.
26. Wie kam Pertinax um? A. Er wurde von der kayſerlichen Leibwache ermordet.
27. Wer hat ſeinen Tod gerochen? A. Severus, der dieſe Kayſermörder auf eine ſchimpfliche Art aus dem Lande jagte.
28. Wie verfuhr Caracalla mit ſeinem Bruder Geta? A. Er erſtach ihn im Schvoß ſeiner Mutter.
29. Was richtete er zu Alexandria an? A. Er ließ viele tauſend Bürger auf einen Tag jämmerlich niedermachen.
30. Wer iſt unter den heydniſchen Kayſern am meiſten der Verſchwendung ergeben geweſen? A. Heliogabalus, der wol an Unſinnigkeit wenige ſeines gleichen in der Welt gehabt.
31. Unter welchem Kayſer ſollen ſich die Siebenſchläfer verkrochen haben? A. Unter Decio, der die ſiebente Verfolgung wider die Chriſten erreget.
32. Welcher Kayſer wurde von dem perſiſchen Könige Sapores lebendig geſchunden? A. Valerianus, im dritten Jahrhundert.
33. Aus was Urſachen geſchahe es? A. Weil ihn ſein Sohn und Nachfolger Gallienus nicht loskauſen wolte.

34. Wer

34. Wer hat ſeinen Pferden Safran anſtatt des Strohes unterſtreuen laſſen? A. Heliogabalus, im dritten Jahrhundert.

35. Welcher Kayſer iſt in ſeiner Jugend ein Viehhirte geweſen? A. Maximinus Thrax im dritten Jahrhundert; ſo ſind auch Abdolonymus, König zu Tyrus; Juſtinus Thrax, im ſechſten, der Biſchof zu Maynz Willigis, und Pabſt Sixtus V. im 16ten Jahrhundert ſolche auſſerordentliche Glücksexempel geweſen.

36. Unter welchem Kayſer thaten ſich auf einmal 30. Tyrannen hervor? A. Unter dem Kayſer Gallienus.

37. Was fand ſich darunter vor eine berühmte Heldin? A. Zenobia, Gemahlin des palmyreniſchen Fürſten Odenati, im dritten Jahrhundert.

38. Wer überwand dieſelbe? A. Der Kayſer Aurelianus.

39. Welcher Kayſer begab ſich in dieſem Zeitraum der Regierung gutwillig? A. Diocletianus im dritten Jahrhundert.

40, Unter welchem Kayſer gieng das parthiſche Reich zu Grunde? A. Unter Alexandro Severo, im dritten Jahrhundert.

41. Wer war der erſte Partherkönig? A. Arſaces.

42. Wer hat den Craſſum überwunden? A. Orodes.

43. Wie hieß der letzte? A. Artabanus IV. welcher erſchlagen wurde.

44. Was kam anſtatt des parthiſchen vor ein Reich empor? A. Das Perſianiſche.

45. Wer war der Stifter deſſelben? A. Artaxerxes, eines geringen Mannes Sohn.

46. Welcher perſiſche König ließ Valerianum ſchinden? A. Sapores.

47. Wer hat ſich im ſiebenden Jahrhundert des perſiſchen Reichs bemächtiget? A. Die Saracenen.

48. Was bewog Conſtantinum den Groſſen zur An-

nehmung des chriſtlichen Glaubens? A. Er ſoll ein hellglänzendes Zeichen des Creutzes am Himmel geſehen haben, ſo aus dem Worten beſtanden, ἐν τούτῳ νίκα.

49. Wohin verlegte er die kayſerliche Reſidenz? A. Nach Byzanz, und nennte ſie nach ſeinem Namen Conſtantinopolis.

50. Von wem und wenn wurde er getauft? A. Kurz vor ſeinem Ende, und zwar von Euſebio, Biſchof zu Cäſarien.

51. Was ließ ſich bey ſeiner Taufe vor eine Stimme hören? A. Hodie Venenum in Eccleſiam effuſum eſt.

52. Welcher Kayſer fiel von dem chriſtlichen Glauben wieder ab? A. Julianus der Abtrünnige, ein abgeſagter Feind der Chriſten, im vierten Jahrhundert.

53. Womit ſuchte er den Chriſten Abbruch zu thun? A. Er ließ ihnen alle Schulen verſchlieſſen.

54. Was ſagte er, als er in einer Schlacht wider die Perſer tödlich verwundet wurde? A. Viciſti tandem, Galilæe; wobey er eine Hand voll Blut gen Himmel geſprützet haben ſoll.

55. Wer hat die römiſche Monarchie unter ſeine beyden Söhne vertheilet? A. Theodoſius der Groſſe im vierten Jahrhundert.

56. Was bekam Arcadius? A. Den Orient.

57. Was hingegen Honorius? A. Den Occident.

58. Was hat dieſe unglückliche Theilung nach ſich gezogen? A. Viele groſſe Veränderungen, welche ſich bey der Wanderung der Völker ereignet haben.

59. Wer iſt alſo nach der Theilung der römiſchen Monarchie der erſte Kayſer im Occident geweſen? A. Honorius.

60. Unter welchem Kayſer haben die Weſtgothen Rom geplündert? A. Unter gedachtem Honorius im 5ten Jahrhundert.

61. Unter welchem Kayſer iſt Africa, Gallien und Britannien vom Reiche abgeriſſen worden? A. Unter dem Valentiniano III. und zwar durch die Vandaler und Sachſen.

62. Wer war der letzte Kayſer im Occident? A. Romulus Momyllus.

63. Von wem wurde er verdrungen? A. Vom Odoacer, Könige der Heruler.

64. In welchem Jahrhundert hat Antoninus Philoſophus gelebet? A. Im dritten.

65. Um welche Zeit hat Theodoſius der Groſſe regieret? A. Gegen Ausgang des vierten Jahrhunderts.

66. In welchem Jahrhundert hat Conſtantinus der Groſſe regieret? A. Zu Anfang des vierten Jahrhunderts.

67. In welchem Nero? A. Im erſten.

68. In welchem Heliogabalus? A. Im dritten.

69. In welchem Jahrhundert iſt die römiſche Monarchie zertheilet worden? A. Im vierten.

70. Wenn iſt das occidentaliſche Kayſerthum untergangen? A. Im fünften.

71. Wenn hat Titus Jeruſalem zerſtöret? A. Im erſten Jahrhundert, oder im Jahr Chriſti 70.

72. In welchem Jahrhundert iſt die Wanderung der Völker geweſen? A. Im fünften.

73. Wer war der erſte Kayſer im Orient? A. Arcadius, im 5ten Jahrhundert.

74. Welcher orientaliſche Kayſer wurde von ſeiner Gemahlin lebendig begraben? A. Zeno, weil er immer beſoffen und niemals nüchtern war. Seine Gemahliu war Ariadne, im fünften Jahrhundert.

75. Was war Juſtinus in ſeiner Jugend? A. Ein Sauhirte, im ſechſten Jahrhundert.

76. Wer hat das *Corpus Juris* verfertigen laſſen? A. Der Kayſer Juſtinianus, im ſechſten Jahrhundert.

77. Welchen Kayſer ließ der gottloſe Phocas hinrichten? A. Den Kayſer Mauritium, mit ſeinem ganzen Geſchlecht, im ſechſten Jahrhundert.

78. Wodurch hat er ſich dieſes Unglück zugezogen? A. Durch den Geitz, der nicht zuließ, daß er die 12000. gefangene Soldaten an der Donau auslöſen wolte.

79. Wie giengs dem Phocas? A. Heraclius ließ ihm Hände und Füſſe abhauen, und den Rumpf verbrennen, im ſiebenden Jahrhundert.

80. Wer half den Antichriſt ausbrüten? A. Eben dieſer Kayſer Phocas, indem er den römiſchen Biſchof Bonifacium II. für das allgemeine Haupt der chriſtlichen Kirche erklärete.

81. Welcher Kayſer war eines Schneiders Sohn? A. Leo III, Iſauricus, im 8ten Jahrhundert.

82. Warum heißt er *Iconomachus*? A. Weil er einen ſcharfen Befehl wider den Bilderdienſt ergehen ließ.

83. Wem ließ Emanuel I. Gyps unter das Mehl mengen? A. Dem chriſtlichen Heer, welches unter dem Commando Kayſers Conradi III. den andern Hauptzug nach dem gelobten Lande that, im 12ten Jahrhundert.

84. Wer war der letzte chriſtliche Kayſer im Orient? A. Conſtantinus XI. im 15ten Jahrhundert.

85. Wer hat ihn überwunden? A. Mahomet II, der Conſtantinopel eroberte.

## Von Kirchen- und gelehrten Sachen.

### der fünf erſten Jahrhunderte.

1. Wer iſt der Stifter des Neuen Teſtaments? A. JEſus Chriſtus, der Welt Heyland.

2. Wer war ſein *Prodromus* oder Vorläufer? A. Johannes der Täufer.

3. In welchem Jahr der Welt wurde Chriſtus geboren? A. Nach der gemeinen Rechnung in dem viertauſendſten Jahr.

4. Un,

4. Unter welchem Kayſer? A. Unter Auguſto, und zwar im dreyßigſten Jahr ſeiner Regierung.

5. War das Scepter von Juda damals entwendet? A. Keinesweges; denn die Jüden hatten noch ein königliches Regiment unter den Herodianern.

6. Wann wurde daſſelbe gänzlich abgeſchaft? A. Unter dem Kayſer Titus, der der jüdiſchen Policey ein Ende machte.

7. Unter welchem Kayſer wurde Chriſtus gecreutziget? A. Unter dem Kayſer Tiberio, der Pontium Pilatum darüber ins Elend verwieß.

8. Durch was vor Werkzeuge wurde nach Chriſti Auffahrt die chriſtliche Kirche fortgepflanzet? A. Durch die heiligen Apoſtel, welche meiſt geringe und verachtete Leute waren.

9. Wie ſtark war das apoſtoliche *Collegium*? A. Es beſtund aus 12. Perſonen, worzu noch 70. Jünger kamen.

10. Wer kam an Judä des Verräthers Stelle? A. Matthias, Apoſtelgeſch. 1, 26.

11. Wer hat unter allen Apoſteln das Evangelium am meiſten ausgebreitet? A. Paulus 1 Cor. 15, 10.

12. Wer war der erſte Märtyrer? A. Stephanus, welchen die Jüden ſteinigten, Apoſtelgeſch. 7, 58.

13. Sind die Apoſtel insgeſamt eines gewaltſamen Todes geſtorben? A. Ja, alle, den einzigen Johannes ausgenommen.

14. Unter welchem Kayſer haben Petrus und Paulus die Märtyrerkrone empfangen? A. Unter dem Kayſer Nero.

15. Wer relegirte Johannem auf die Inſul Pathmus? A. Domitianus.

16. Was war zwiſchen den Apoſteln und apoſtoliſchen Vätern vor ein Unterſchied? A. Jene waren von Chriſto unmittelbar, dieſe aber von den Apoſteln unterwieſen, und zum Lehramt verordnet worden.

17. Wo entſtund unter den erſten Chriſten eine

Trennung? A. Zu Antiochien und Corinth, Apoſtelgeſch. 15, 1.

18. Wie viel groſſe Verfolgungen ſind geweſen? A. In allen zehen.

19. Unter welchem Kayſer war die erſte? A. Unter dem Nerone.

20. Unter welchem die letzte? A. Unter Diocletiano, im 3ten Jahrhundert.

21. Unter welchem Kayſer hat endlich die Kirche ihre Halcyonia erlangt? A. Unter Conſtantino dem Groſſen.

22. Durch wem wurde das äuſſerliche Kirchenregiment unter den heydniſchen Kayſern verwaltet? A. Nach den Apoſteln, durch die Biſchöffe oder Presbyteros.

23. War zwiſchen den Presbyteris und Biſchöffen ein würklicher Unterſcheid? A. Biſchöffe und Aelteſten waren zu der Apoſtel Zeiten einerley. Tit. 1, 5. 7.

24. Kam die Salbung der Kranken mit der letzten Oelung der römiſchen Kirche überein? A. Mit nichten. Denn die Salbung Jac. 5, 14. 15. zielete auf der Kranken Geneſung; die letzte Oelung aber widerfähret nur denen, die in den letzten Zügen liegen.

25. Wenn hat man angefangen, anſtatt des ſiebenden den erſten Tag in der Woche zu feyren? A. Schon zur Zeit der Apoſtel, Offenb. 1, 10.

26. Was waren im erſten Jahrhundert vor irrige Lehrer? A. Die Simonianer, Cerinthianer, und Nicolaiten.

27. Wer ſtürzete Simon den Zauberer durch ſein Gebet aus der Luft? A. Der Apoſtel Petrus, da er zu Rom war.

28. Was wurde auf der Kirchenverſammlung zu Jeruſalem abgehandelt? A. Die Frage wegen Beobachtung des moſaiſchen Geſetzes, Apoſtelgeſch. 15.

29. Wer

29. Wer läugnete die Gottheit Chriſti? A. Cerinthus, im erſten Jahrhundert.

30. Welcher Apoſtel hat ihn am beſten widerlegt? A. Der Apoſtel Johannes in ſeinem Evangelio.

31. Was lehreten die Nicoaliten? A. Sie führten die Lehre Bileams, und hielten die Hurerey für erlaubt.

32. Was führten die Ketzer des zweyten Jahrhunderts vor einen allgemeinen Namen? A. Sie hieſſen alle zuſammen Gnoſtici, weil ſie ſich einer beſondern Erkenntniß rühmeten.

33. Was antwortete Polycarpus, als ihm Marcion in Rom begegnete, und fragte: Ob er ihn kennete? A. Er ſagte: Novi te primogenitum diaboli.

34. Was lehreten die Manichäer? A. Sie verwarfen die Schrift, und glaubten einen guten und böſen GOtt, im dritten Jahrhundert.

35. In welchem Jahrhundert hat die arianiſche Ketzerey ihren Anfang genommen? A. Im vierten.

36. Was lehreten die Arianer? A. Sie läugneten die ewige Gottheit Chriſti.

37. Wohin verwieſen die Rechtgläubigen die Arianer, wann ſie das Geheimniß der Dreyeinigkeit läugneten? A. An den Jordan. Abi vane Ariane, & videbis in Jordane, *Trinitatem* plane; *Patrem* in voce, *Filium* in carne, *Spiritum* in ſpecie columbæ.

38. Was führet das fünfte Jahrhundert in der Kirchengeſchichte vor einen Namen? A. Es heiſſet *Neſtorianum*.

39. Was hegten die Neſtorianer vor einen Irrthum? A. Sie läugneten die perſönliche Vereinigung der beyden Naturen in Chriſto, und machten 2. Perſonen daraus.

40. Wenn lebte Pelagius, und was lehrete er? A. Er lebte im fünften Jahrhundert, und läugnete die Erbſünde.

41. In welchem Jahrhundert hat der Geſchichtſchreiber Joſephus gelebet? A. Im erſten.
42. Was hat er geſchrieben? A. Jüdiſche Alterthümer.
43. Wer hat die Apoſtelgeſchichte geſchrieben? A. Lucas, der Evangeliſt.
44. Wo hat Johannes die Offenbarung geſchrieben? A. Auf der Inſul Pathmos.
45. Wo war er Biſchof? A. Zu Epheſus.
46. Was iſt der Zweck ſeines Evangelii? A. Um die ewige Gottheit JEſu Chriſti wider die Cerinthianer zu behaupten.
47. Welche Apoſtel haben Briefe hinterlaſſen? A. Paulus, Petrus, Johannes, Jacobus, und Judas.
48. Was haben wir von dem jüdiſchen Lehrer Onkelos? A. Die chaldäiſche Ueberſetzung des Pentateuchi, im erſten Jahrhundert.
49. Wenn ſind die römiſchen Biſchöffe am erſten *Papæ*, Päbſte, genennet worden? A. Im zweyten Jahrhundert.
50. Welches ſind die berühmteſten Kirchenväter des erſten und zweyten Jahrhunderts? A.

Ignatius, Biſchof zu Antiochia,
Polycarpus, Biſchof zu Smyrna,
Juſtinus, der Märtyrer, ein platoniſcher Weltweiſer,
} apoſtol. Väter,

Irenäus, Polycarpi Schüler, Biſchof zu Lion.
Tertullianus, Presbiter zu Carthago.

51. Welches ſind die berühmteſten Kirchenväter des dritten Jahrhunderts? A.

Origenes, Polygraphus,
Cyprianus, Biſchof zu Carthago.

52. Welches ſind die vornehmſten Kirchenväter des vierten Jahrhunderts? A.

Euſebius, Biſchof zu Cäſarien im gelobten Lande.
Athanaſius, Biſchof zu Alexandria.
Epiphanius, Biſchof zu Cypern.
Gregorius Nazianzenus, Biſchof zu Conſtantinopel.

Ambro-

Ambroſius, Biſchof zu Mayland, unter Theodoſio dem Groſſen.

Joh. Chryſoſtomus, Biſchof zu Conſtantinopel.
Hieronymus, Presbyter zu Antiochien.

53. Welche ſind aus dem fünften Jahrhundert zu merken? A.

Auguſtinus, Biſchof zu Hippon in Numidien.
Cyrillus, Patriarche zu Alexandria.
Simeon Stylites.

54. In welchem Jahrhundert ſind die meiſten Verfolgungen wider die Chriſten ergangen? A. Im dritten.

55. Was führet das dritte Jahrhundert in der Kirchengeſchichte für einen Namen? A. Es heißt *Novatianum*.

56. Wie verfuhren die Novatianer mit den Abgefallenen? A. Sie wolten ſelbige nicht wieder in die Gemeinſchaft der Kirche aufnehmen.

57. Welcher Biſchof zu Carthago wolte die Ketzer noch einmal getauft wiſſen? A. Der eigenſinnige Cyprianus, im dritten Jahrhundert.

58. Welche nannte man *thuriſicatos*, *ſacrificatos*, *libellaticos*, *traditores*? A. Das waren unterſchiedene Arten der Abgefallenen, die entweder den Götzen räucherten, oder opferten, Suppliquen überreichten, oder die Bücher der Chriſten auslieferten.

59. Wobey rief man: *Miſſa eſt*? A. Bey anzuhebender Begehung des heiligen Abendmahls.

60. Wer iſt der Urheber von dem Einſiedlerleben? A. Paulus von Theben in Egypten, im dritten Jahrhundert.

61. In welchem Jahrhundert haben ſich die Donatiſten in Africa gereget? A. Im vierten.

62. Wenn hat man angefangen, das Weyhnachtfeſt zu feyren? A. Im vierten Jahrhundert.

63. Wenn haben die Chriſten angefangen, Kirchen

zu bauen? A. Seit den Zeiten Conſtantini, des Groſſen, im vierten Jahrhundert.

64. Wie viel *Concilia Oecumenica* ſind in allem gehalten worden? A. Sieben.

65. Wider wen iſt das Nicäniſche gehalten? A. Wider Arium, der die Gottheit Chriſti läugnete.

66. Von wem wurde es berufen? A. Vom Kayſer Conſtantino dem Groſſen im vierten Jahrhundert.

67. Wer hat das zweyte berufen? A. Theodoſius der Groſſe.

68. Wo wurde es gehalten? A. Zu Conſtantinopel.

69. Wider wen? A. Wider Macedonium.

70. Was läugnete Macedonius? A. Die Gottheit des heiligen Geiſtes.

71. Welcher König heiſſet der Allerchriſtlichſte? A. Der König in Frankreich.

72. Aus welcher Urſache? A. Weil Clodovåus am erſten den chriſtlichen Glauben angenommen.

73. Was hatten die Päbſte vor Abſichten, daß einige Biſchöffe ſolten *Vicarii Romanæ ſedis* heiſſen? A. Sie ſuchten ſich nach und nach Meiſter darüber zu machen, im fünften Jahrhundert.

74. Wider wen wurde das dritte *Concilium Oecumenicum* gehalten? A. Wider Neſtorium, im fünften Jahrhundert.

75. Wie hieß daſſelbe? A. Das Epheſiniſche.

76. Wider wen wurde das Chalcedoniſche oder vierte gehalten? A. Wider Eutychen, im fünften Jahrhundert.

77. Wider wen wurde das fünfte oder zweyte Conſtantinopolitaniſche gehalten? A. Wider Origenem, im ſechſten Jahrhundert unter Juſtiniano I.

78. Gegen wen wurde das ſechſte, oder dritte Conſtantinopolitaniſche gehalten? A. Gegen die Monotheleten; unter dem Kayſer Conſtantino IV. im fünften Jahrhundert.

# II. Zeitraum.
## Von der Zeit der Barbaren.
### V-IX. Jahrhundert.

1. Welches Jahrhundert heißt in der weltlichen Geſchichte *migratorium*?. A. Das fünfte.
2. Was vor Völker machten ſich damals auf die Beine? A. Die Heruler, die Oſt- und Weſtgothen, die Franken, Sachſen, Vandaler, und Hunnen.
3. Wo lieſſen ſich die Weſtgothen nieder? A. In Gallien und Spanien.
4. Unter welchem Kayſer? A. Unter Honorio, im fünſten Jahrhundert.
5. Wie hieß ihr erſter König? A. Alaricus, welcher Rom plünderte, und hernach in Gallien ſich feſt ſetzte.
6. Wie hieß der letzte? A. Rodericus.
7. Von wem wurde er erſchlagen? A. Von den Saracenen, im achten Jahrhundert.
8. Wo fielen die Franken ein? A. In Gallien, unter dem Kayſer Valentiniano III.
9. Wer war ihr erſter König? A. Pharamundus.
10. Welcher König hat am erſten den chriſtlichen Glauben angenommen? A. Clodoväus, der zu Reims getauſt worden.
11. Welcher fränkiſche König ſchlug den Attila? A. Meroväus, und zwar in den catalauniſchen Feldern.
12. Welches ſind die Stammhäuſer der fränkiſchen Könige zuſammen? A. Man bemerkt in allen fünf Linien: die Merovingiſche, Carolingiſche, Capetingiſche, Valeſiſche, Bourbonniſche, ſiehe das 8te Jahrhundert.
13. Wo ſetzten ſich die Vandaler? A. Anfänglich in Spanien, und zwar in der Gegend, wo das von ihnen genannte Vandalitien iſt; ſo dann aber in Africa wo ſie Carthago eroberten, und das berühmte vandaliſche Reich aufrichteten.

14. Wie hieß ihr erſter König? A. Genſericus, oder Geiſericus.
15. Wie der letzte? A. Gelimer.
16. Wann regierte er? A. Im ſechſten Jahrhundert.
17. Wer hat ihn des Reichs beraubet? A. Kayſer Juſtinianus I.
18. Durch wen? A. Durch Beliſarium, der hernach in Ungnade fiel.
19. Wo fielen die Heruler ein? A. Sie brachen aus den Nordländern hervor, und thaten einen Einfall in Italien; ihr General und König war Odoacer.
20. Unter welchem Kayſer? A. Unter Romulo Momyllo.
21. Wer hat die Heruler nach ſechszehen Jahren wieder verdrungen? A. Die Oſtgothen.
22. Wie hieß der erſte König der Oſtgothen? A. Theodericus, der aus Thracien nach Italien gieng, Ravenna nach drey Jahren eroberte, und dem Reiche der Heruler ein Ende machte.
23. Wie hieß der letzte? A. Tejas, im ſechſten Jahrhundert.
24. Wer hat ihn überwunden? A. Narſes, Kayſers Juſtiniani I. General.
25. Womit beſchmipfte ihn Sophia, Kayſers Juſtiniani II. Gemahlin? A. Sie ließ ihn nach Conſtantinopel kommen, weil ihm der Spinnrocken beſſer, als der Degen, anſtünde.
26. Was ſpann er ihr vor einen Faden? A. Er lockte die Longobarden aus Pannonien ins Land.
27. In welchem Jahrhundert fielen die Longobarden in Italien ein? A. Im ſechſten, im Jahr 568.
28. Welchen Theil von Italien nahmen ſie weg? A. Den oberſten, ſo daß die Griechen nichts mehr als Ravenna, Rom, Spoleto, Napoli und Benevento übrig behielten.
29. Wer war der erſte König der Longobarden in Italien? A. Alboinus, der nach Eroberung der

Stadt

Stadt Mayland von ſeinen Leuten vor einen König von Italien ausgeruſen wurde.

30. Wo nahm er ſeine Reſidenz? A. Zu Pavia, ſonſt Ticinum genannt.

31. Wer war der letzte longobardiſche König? A. Deſiderius.

32. Wer hat ihn überwanden? A. Carl der Groſſe, der ihn nebſt ſeiner Gemahlin ins Kloſter ſteckte.

33. Was beſaſſen die orientaliſchen Kayſer in Italien? A. Den mittelſten und unterſten Theil, welcher Diſtrict das Exarchat genennet wurde.

34. Wo reſidirten die *Exarchi* oder kayſerlichen Stadthalter? A. Zu Ravenna, im ſechſten Jahrhundert.

35. Wer hat das *Exarchat* über einen Haufen geworfen? A. Aiſtulfus, König der Longobarden, im achten Jahrhundert.

36. Wo kamen die Hunnen her? A. Sie waren vormals aus Scithien hervorgekommen, und in Pannonien eingedrungen; im fünften Jahrhundert ſetzten ſie faſt ganz Europa in ein allgemeines Schrecken.

37. Wie hieß ihr König? A. Attila, ſonſt flagellum Dei, die Gottespeitſche genannt.

38. Wer hat ihn in den catalauniſchen Feldern geſchlagen? A. Merovâus, König der Franken.

39. Wo hat Kayſer Heinrich der Vogler die Hunnen geſchlagen? A. Bey Merſeburg im zehenten Jahrhundert.

40. Wie hieſſen die beyden Generals des Juſtiniani I? A. Narſes und Beliſarius.

41. Unter welchem Kayſer thaten ſich die Saracenen hervor? A. Unter dem Kayſer Heraclio im Orient, im ſiebenten Jahrhundert.

42. Woher werden ſie Saracenen genennet? A. Mahomet wolte ſein Geſchlecht von der Sara herleiten.

43. Wo kamen die Türken her? A. Sie kamen durch die engen Päſſe des Caucaſi aus Scythien hervor, im 8ten Jahrhundert.

44. Mit wem haben ſie ſich vereiniget? A. Mit den Saracenen.
45. Was richteten die Saracenen in Spanien an? A. Sie ſchlugen den weſtgothiſchen König Rodericum todt, und machten dieſem Reiche im achten Jahrhundert ein Ende.
46. Wer hat die ottomanniſche Pforte geſtiftet? A. Ottomannus, ein türkiſcher Fürſt in Kleinaſien, im vierzehenten Jahrhundert.
47. In welchem Jahrhundert haben die Türken Conſtantinopel erobert? A. Im funfzehenten, unter dem Kayſer Friederich III.

## Von Kirchen und gelehrten Sachen.
### V.-IX. Jahrhundert.

1. Was führet das ſechſte Jahrhundert in der Kirchengeſchichte vor einen Namen? A. Es heißt *Eutychianum*.
2. Wie heiſſen die unterſchiedene Secten der Eutychianer? A. Acephali, Severitä, Aphthartodocetä, Theopaſchitä, Monotheletä, Agnoetä.
3. Welches waren die fünf *Throni Patriarchales*? A. Conſtantinopel, Rom, Jeruſalem, Antiochia, und Alexandria.
4. Was urtheilte Pabſt Gregorius der Groſſe von dem Titul eines *Epiſcopi Oecumenici*? A. Er hielt ihn für ketzeriſch und antichriſtiſch.
5. Was gab den römiſchen Biſchöffen Gelegenheit, ihre weltliche Macht zu beveſtigen? A. Die damalige Verwirrung, und weite Entfernung der orientaliſchen Kayſer.
6. Was nennen ſie *Patrimonium Petri*? A. Den ſo genannten Kirchenſtaat im mittlern Theil Italiens, nemlich das Exarchat, nebſt dem fünfſtädtiſchen, peruſiniſchen, römiſchen, tuſciſchen und campaniſchen Gebiete, im achten Jahrhundert.

7. Wenn

7. Wenn iſt Petri Stuhlfeyer angeordnet worden? A. Im ſechſten Jahrhundert.

8. Wer hat das *Corpus Juris* ſammlen laſſen? A. Juſtinianus I. im ſechſten Jahrhundert.

9. Durch wen iſt ſolches geſchehen? A. Durch Tribonianum.

10. Wer hat die chriſtliche Jahrrechnung in Ordnung gebracht? A. Dionyſius der Kleine, im ſechſten Jahrhundert.

11. Wer hat das zweyte Concilium zu Conſtantinopel berufen laſſen? A. Juſtinianus I. im ſechſten Jahrhundert.

12. Wider wen wurde es gehalten? A. Wider den Originem.

13. Das wie vielſte unter den allgemeinen *Conciliis* war dieſes? A. Das fünfte.

14. Wider wen wurde das dritte Concilium zu Conſtantinopel, oder das ſechſte *Oecumenicum* gehalten? A. Wider die Monotheleten, im ſiebenden Jahrhundert.

15. Was wurde auf dem vierten Concilio zu Conſtantinopel verdammet? A. Der abgöttiſche Bilderdienſt, im achten Jahrhundert.

16. Was ſetzte die Kayſerin Irene dieſem vor ein Concilium entgegen? A. Das andere nicäniſche, auf welchem der Bilderdienſt beſtätiget wurde.

17. In welchem Jahrhundert hat ſich der occidentaliſche Antichriſt recht känntlich gemacht? A. Im ſiebenden.

18. Wer hat ihn ausbrüten helfen? A. Der gottloſe Kayſer Phocas.

19. Welcher römiſche Biſchof hat am erſten den Titul eines *Epiſcopi Oecumenici* angenommen? A. Bonifacius.

20. Welches ſind die drey Grundſtützen des antichriſtiſchen Reichs? A. Die weltliche Macht, die Einrichtung der Lehre nach dem Intereſſe der

Cleriſey, und die affectirte Monarchie über die ganze Kirche.

21. Welches iſt der Antichriſt im Orient? A. Der Lügenprophet Mahomet.

22. In welchem Jahrhundert that er ſich hervor? A. Im ſiebenden.

23. Wie heißt das Buch, darinnen ſeine Lehre ſtehet? A. Der Alcoran, ſo ein Miſchmaſch iſt aus der heydniſchen, jüdiſchen, und neſtoriſchen Lehre.

24. Was brauchte er vor eine Liſt, die neu geſchmiedete Religion auszubreiten? A. Er gab allerley erdichtete Wunderwerke vor.

25. Wo muſte er hinfliehen? A. Nach Medina.

26. Warum iſt der Ort zu merken? A. Die Türken nennen dieſe Flucht Hegyra; und davon fangen ſie ihre Jahrrechnung an.

27. Wo liegt er begraben? A. Zu Mecca, wo er auch geboren iſt.

28. Wie heiſſen ſeine Anhänger? A. Saracenen.

29. Wie heiſſen ſeine Nachfolger? A. Chalifen, Sultane.

30. Wenn ſind in der Chriſtenheit die Glocken in Brauch kommen? A. Im ſiebenden Jahrhundert.

31. Wenn iſt das Feſt aller Heiligen angeordnet worden? A. Im ſiebenden Jahrhundert.

32. Was bedienen ſich die Päbſte von Bonifacii *VII.* Zeiten in ihren Bullen vor einer Formul? A. Nos *volumus* & *iubemus*.

33. Wer ſuchte den chriſtlichen Glauben in Teutſchland auszubreiten? A. Columbanus und Kilianus, im achten Jahrhundert.

34. Wer war Wittekindus? A. Ein berühmter Herzog der Sachſen.

35. Wie ſoll er bekehret worden ſeyn? A. Man ſagt, er habe ein wunderſchönes Kind in des Kayſers Munde geſehen, als ihm der Prieſter die Hoſtie gereichet.

36. War-

36. Warum wird das achte *Seculum* genennet *Iconoclaſticum*? A. Weil der Bilderſtreit im Orient viel Unruhe angerichtet.

37. Wie wurden die Bilderverehrer genennet? A. Iconolatræ, gleichwie die Bilderſtürmer Iconoclaſtæ und Iconomachi.

38. Auf welchem *Concilio* wurden die *Iconolatriæ* verdammet? A. Auf dem ſiebenden Oecumenico, oder vierten Conſilio zu Conſtantinopel, im achten Jahrhundert.

39. Welcher Kayſer bewies ſich am heftigſten gegen die Bilderdiener? A. Conſtantinus V. Copronymus.

40. Halten die heutigen Papiſten das ſiebende Concilium für allgemein und gültig? A. Nein, ſondern allein die Griechen.

41. In welchem Jahrhundert wurden die Päbſte ſo hoffärtig, daß ſie ſich die Füſſe küſſen lieſſen? A. Im achten.

42. Wann iſt die Glockentaufe aufgekommen? A. Im achten Jahrhundert, ſie wurde aber hernach vom Carolo Magno verboten.

43. Wie verrichtete zu Pabſt Zachariä Zeiten ein bayeriſcher Prieſter die Taufe? A. In nomine Patria & Filia & Spiritus Sancta.

44. Warum machte der Biſchof Bonifacius zu Maynz den Virgilium zum Ketzer? A. Weil er Antipodes glaubte, im achten Jahrhundert §. 5.

45. Wer iſt Carl des Groſſen Lehrmeiſter geweſen? A. Alcuinus.

46. Was hat Carl der Groſſe vor eine Academie geſtiftet? A. Die Pariſeracademie.

# Dritter Zeitraum.
## Von der Zeit der mancherley Kayſer, oder von Carl dem Groſſen bis auf Rudolphen von Habsburg.
### IX - XIII. Jahrhundert.

1. Wie lange war das occidentaliſche Reich ohne Kayſer geweſen? A. Ueber 300. Jahr.
2. Wer iſt nach Romulo Momyllo der erſte Kayſer geweſen? A. Carl der Groſſe.
3. Um welche Zeit wurde Carl der Groſſe zum Kayſer ausgerufen? A. Im Jahr Chriſti 800. in der Chriſtnacht.
4. Auf weſſen Anſtiften geſchahe ſolches? A. Auf Anſtiften des Pabſtes Leo III.
5. Was ſchenkte er den Pabſt zur Erkenntlichkeit? A. Das Exarchat ſamt den Fünfſtädten, peruſiniſchen, römiſchen, tuſciſchen und campaniſchen Gebiete.
6. Wer war ſein Vater? A. Pipinus, König in Frankreich.
7. Woher beſaß er Frankreich? A. Das hatte er erblich von ſeinem Vater Pipino, geweſenen Majore Domus, oder Großhofmeiſter an Childerici III. Hofe.
8. Wie wurde er ein Herr über Italien? A. Er machte ſich Meiſter ſo wohl von dem longobardiſchen Reich, als auch von dem Exarchat.
9. Woher beſaß er Teutſchland? A. Durch ſeine glückliche Kriege.
10. Mit welcher teutſchen Völkerſchaft hat er am längſten gekrieget? A. Mit der ſächſiſchen 32. Jahr.
11. Wo reſidirte er, und wo liegt er begraben? A. Zu Aachen.
12. Wer heyrathete ſeine Prinzeßin Emma? A. Sein Secretair Eginhardus.

13. Wer

13. Wer war der groſſe Roland? A. Carl des Groſſen Schweſter Sohn.

14. Was fängt ſich mit Carl dem Groſſen vor eine Kayſerlinie an? A. Die Carolingiſche.

15. Welches ſind die Kayſerlinien insgeſamt? A. Die Carolingiſche, Sächſiſche, Fränkiſche, Schwäbiſche und Oeſterreichiſche, im neunten Jahrhundert.

16. Welcher unter den carolingiſchen Kayſern theilete das Reich unter ſeine Söhne? A. Ludewig der Fromme, der aber dadurch Anlaß zu vielem Unheil gab, und ſelbſt ins Kloſter kriechen muſte.

17. Welcher muſte den Hunnen einen jährlichen Tribut verſprechen? A. Ludewig IV. das Kind.

18. Wer war der allererſte Kayſer von der teutſchen Völkerſchaft? A. Conrad I. Herzog in Franken, im zehenden Jahrhundert.

19. Was fängt Heinrich der Vogler vor eine Linie an? A. Die Sächſiſche.

20. Wo fand er ſich, als ihm Conrad *I.* die kayſerliche Krone ſchickte? A. Auf dem Vogelherd.

21. Wie bezahlte er die Hunnen? A. Er ſchickte ihnen an ſtatt des Tributs einen räudigen Hund.

22. Warum verordnete er Markgrafen? A. Um die Grenzen vor dem Einfall der Hunnen zu verwahren.

23. In welchem Jahrhundert haben die *Ottones* regieret? A. Im zehenden.

24. In welchem die Heinriche? A. Im eilften.

25. Was hat Otto der Groſſe in Teutſchland vor Bißthümer geſtiftet? A. Magdeburg, Naumburg, Meiſſen, Merſeburg, Brandenburg, u. ſ. w.

26. Was merkte man überhaupt von einigen Kayſern, welche den Zunamen der Groſſe geführet? A. Daß ſie den Geiſtlichen zu viel eingeräumet, als Conſtantin, Carl und Otto.

27. Was hat Otto der Groſſe mit dem Pabſte vor einen merkwürdigen Vergleich getroffen? A.

 1) Daß

1) Daß die teutſchen Kayſer allemal zugleich Könige in Italien ſeyn ſolten; 2) daß der Pabſt zu Rom jedesmal von den römiſchen Kayſern beſtätiget werden ſolte.

28. Von wem wurde Otto *III.* durch vergiftete Handſchuhe hingerichtet? A. Durch Creſcentii Wittwe in Rom, im zehenden Jahrhundert.

29. Wer hat die capetingiſche Linie in Frankreich geſtiftet? A. Hugo Capetus, ein Graf zu Paris, im zehenden Jahrhundert.

30. In welchem Jahrhundert haben die Ferdinande regieret? A. Im ſiebenzehenden Jahrhundert.

31. In welchem die Heinriche? A. Im eilſten.

32. Aus welcher Linie waren ſie? A. Aus der Fränkiſchen; der erſte war Conrad II. Salicus, ein Herzog der Franken.

33. Welcher Kayſer iſt am erſten in den Bann gethan worden? A. Heinrich IV.

34. Welcher Pabſt that ſolches? A. Gregorius VII. oder Hildebrand, im eilſten Jahrhuudert.

35. In welchem Jahrhundert nahm der heilige Zug ſeinen Anfang? A. Im eilſten.

36. Unter welchem Kayſer? A. Unter Heinrich IV.

37. Wer commandirte die chriſtliche Armee beym Zuge? A. Gottfried von Bouillon, Herzog von Lothringen.

38. Warum heißt er der Creutzzug oder Creutzfahrt? A. Weil der Pabſt den Soldaten ein Creutz aufs Kleid heften ließ.

39. Welches war der Endzweck dieſer Creutzfahrten? A. Um den Ungläubigen das gelobte Land aus den Händen zu reiſſen.

40. Was ſuchten aber die Päbſte darunter? A. Die fürſtlichen Häuſer in Europa zu unterdrücken, und ſich zu bereichern, wie ſie denn auch die Geldcaſſe führeten.

41. Wie

41. Wie hieß der Gegenkayſer Heinrich des *IV*. A. Rudolphus, Herzog aus Schwaben.

42. Mit was vor Formalien ſchickte ihm Hildebrand die Krone zu? A. Mit den Worten: Petra dedit Petro, Petrus diadema Rudolpho.

43. Wo iſt ſeine Hand noch zu ſehen, die ihm im Treffen abgehauen wurde? A. Zu Merſeburg.

44. Welcher Kayſer ließ ſeinen Vater wieder ausgraben, und fünf Jahr unbegraben liegen? A. Heinrich V. im eilften Jahrhundert.

45. Wer wurde zum erſten König in Jeruſalem gekrönet? A. Der lotharingiſche Herzog Gottfried von Bouillon, und zwar gegen Ausgang des eilften Jahrhunderts.

46. Bey welcher Gelegenheit entſtund der Johanniter-Rhodiſer und Maltheſerorden? A. Bey Gelegenheit der Creutzfahrten, im eilften Jahrhundert.

47. Wo findet ſich dieſer Orden anjetzo? A. Auf der Inſul Maltha, welche ihm Carl V. eingeräumet.

48. Wie lange hat das neue Königreich zu Jeruſalem gedauret? A. Länger nicht als 88. Jahre im zwölften Jahrhundert.

49. Mit was vor Bedingungen erlangte Heinrich *IV*. vom Pabſte die Vergebung ſeiner Sünden? A. Er muſte den Pabſt für ſein Oberhaupt erkennen, und dem päbſtlichen Stuhle Treue und Gehorſam ſchweren.

50. Welcher Kayſer hat dem Pabſte das Recht der Inveſtitur abgetreten? A. Heinrich V. und zwar auf dem Reichstage zu Worms.

51. In welcher Stellung wurde Lotharius *II*. vom Pabſte gekrönet? A. Auf den Knien, und alſo recht als ein Sclave des Pabſtes, im zwölften Jahrhundert.

52. Wie

52. Wie heiſſen die Verſe davon? A. Rex venit ante fores &c.

53. Welcher Kayſer fängt die ſchwäbiſche Linie an? A. Conrad III. Herzog von Schwaben, im zwölften Jahrhundert.

54. Welche Linie hat ihr Recht wider die Päbſte am tapferſten behauptet? A. Die Schwäbiſche, im zwölften Jahrhundert. §. 1.

55. Womit haben ſich die Päbſte zu rächen geſucht? A. Sie ruheten nicht eher; bis ſie das ſchwäbiſche Haus mit Strumpf und Stiel ausgerottet hatten.

56. Was entſtanden unter Conrad *III.* vor Partheyen in Teutſchland? A. Die Guelfen, die es mit dem Pabſte; und die Gibellinen, die es mit dem Kayſer hielten.

57. Womit bewieſen die Weiber zu Weinsberg eine beſondere Treue gegen ihre Männer? A. Dadurch, daß eine jede ihren Mann auf dem Rücken heraustrug, und ihm das Leben rettete.

58. Was ſpielete Emanuel der erſte, des Kayſers Conrad Armee, beym zweyten Creutzzuge vor einen gottloſen Streich? A. Er ließ den Soldaten Gyps unter das Mehl mengen, wovon die meiſten ſturben.

59. Wer hielte den dritten Zug ins gelobte Land? A. Friedrich der Rothbart

60. Wie antwortete der Kayſer, als ihm der Pabſt auf den Hals trat, und dabey ſagte: Auf Löwen und Ottern wirſt du gehen? A. Er ſagte: Non tibi ſed Petro. Worauf der Pabſt antwortete: Et mihi. & Petro.

61. Welcher Kayſer muſte dem Pabſt den Steigbügel halten? A. Friedrich der Rothbart.

62. Was haben die Venetianer jährlich am Feſt der Himmelfahrt vor eine Feyerlichkeit? A. Sie werfen einen Ring ins adriatiſche Meer.

63. Wann iſt dieſe Gewohnheit aufgekommen? A. Im zwölften Jahrhundert. Der Urſprung war die

Freude des Pabſts Alexander III. wegen des Sieges über Friederich I. deſſen Flotte von den Venetianern geſchlagen, und der kayſerliche Prinz Otto ſelbſt gefangen wurde.

64. Welcher Kayſer iſt viermal in den Bann gethan worden? A. Friederich II. der letzte von der ſchwäbiſchen Linie, im dreyzehenden Jahrhundert.

65. Wem ſchenkte der Pabſt Clemens IV. Sicilien und Neapolis? A. Dem Carl von Anjou.

66. Wem gehörten dieſe Reiche? A. Dem Conradin, einen Enkel des letzten ſchwäbiſchen Kayſers Friederich II; und dem Herzoge von Oeſterreich, Friederich.

67. Was nahm Carl mit ihm vor, als er ſie in Italien geſchlagen hatte? A. Er ließ ſie zu Neapolis enthaupten.

68. Wer gab ihm den ſchönen Rath? A. Der Pabſt, Clemens IV. und zwar mit den Worten: Vita Conradini mors Caroli, vita Caroli mors Conradini.

69. Was hat der Kayſer Rudolph davon für Vortheil erlanget? A. Die beyden Herzogthümer der enthaupteten Prinzen. Dieſe gab er ſeinen beyden Söhnen; Albert bekam Oeſterreich, und Rudolph Schwaben.

70. Wer machte Prätenſion auf Oeſterreich? A. Ottocar, König in Böhmen, wegen ſeiner Gemahlin.

71. In welchem Jahrhundert war die groſſe kayſerliche Zwiſchenregierung? A. Im dreyzehenden Jahrhundert.

72. Wie hieß der letzte ſchwäbiſche Kayſer? A. Friederich II.

73. Wer hat den vierten Zug ins gelobte Land gethan? A. Eben gedachter Friederich II. im dreyzehenden Jahrhundert.

## Von Kirchen- und gelehrten Sachen.
### IX - XIII. Jahrhundert.

1. Was führt das neunte Jahrhundert in der Kirchen

chengeſchichte vor einen Namen? A. Es heiſſet *Photianum.*

2. Wer war Photius? A. Patriarch zu Conſtantinopel.

3. Was wiederfuhr ihm? A. Er wurde bald ein, bald wieder abgeſetzt, und muſte ſein Leben in lauter Unruhe zubringen.

4. Wie heißt das zehente Jahrhundert? A. Obſcurum.

5. Wie das eilfte? A. Hildebrandinum.

6. Welchem Kayſer begegnete der Pabſt Gregorius *VII.* ſo übel? A. Heinrich den IV. im eilften Jahrhundert.

7. Wie heißt das zwölfte Jahrhundert? A. Waldenſe.

8. Wo hielten ſich die Waldenſer auf? A. In Frankreich, von dar ſie ſich aber in Eugelland, Teutſchland, Böhmen, Pohlen, Dalmatien, Schweitz und Obertalien ausgebreitet.

9. Von wem haben ſie den Namen? A. Von Petro Waldo, einen Kaufmann zu Lion in Frankreich, im zwölften Jahrhundert. §. 4.

10. In welchem Jahrhundert und unter welchem Kayſer ſind die Creutzzüge angegangen? A. Im eilſten Jahrhundert unter Heinrich dem IV.

11. Welcher Pabſt hat den heiligen Krieg befördern helfen? A. Urban II. auf der Kirchenverſammlung zu Clermont in Frankreich.

12. Bey welcher Gelegenheit ſind die *Roſaria* oder Roſenkränze erfunden worden? A. Bey Gelegenheit der Creutzfahrten, im eilften Jahrhundert.

13. Was waren vor Streitigkeiten zwiſchen der griechiſchen und lateiniſchen Kirche? A. Der Bilderſtreit, wie auch die Fragen von der Ausgehung des heil. Geiſtes, von geſäuerten und ungeſäuerten Brode im heil. Abendmahl, u. ſ. w.

14. In welchem Jahrhundert iſt die völlige Trennung beyder Kirchen erfolget? A. Im eilſten.

15. Welcher Pabſt hieß zuvor *Os porci,* Saurüſſel?

A.

A. Sergius II. im eilften Jahrhundert; nach deſſen Exempel die neu erwählten Päbſte allezeit ihre Namen zu verändern pflegen.

16. In welchem Jahrhundert ſoll eine Weibsperſon Pabſt geweſen ſeyn? A. Im neunten, ſie heißt Johanna Papiſſa, und hat unter dem Namen Johann VIII. regieret.

17. Welcher Pabſt iſt von Otto *I.* abgeſetzt und hernach im Ehebruch erſchlagen worden? A. Johann XII. im zehenden Jahrhundert.

18. Unter welchem Kayſer haben drey Päbſte zugleich regieret? A. Unter Heinrich *III.* von welchem die Päbſte Benedictus X*I.* Sylveſter *III.* und Gregorius *VI.* auf einmal abgeſetzet wurden, und Clemens *II.* an ihre Stelle kam.

19. Warum that Gregorius *VII.* den Kayſer Heinrich *IV.* in den Bann? A. Weil er ihm das Jus inveſtituræ Epiſcoporum nicht abtreten wolte.

20. Warum iſt aus dem eilften Jahrhundert Urbanus *II.* zu merken? A. Weil auf deſſen Betrieb der heilige Krieg auf der Kirchenverſammlung zu Clermont in Frankreich beſchloſſen worden.

21. Welcher Pabſt ſchickte dem Rudolph die Kayſerkrone? A. Gregorius VII. im eilften Jahrhundert.

22. Welche Kayſer haben ſich gegen die Päbſte am männiglichſten gehalten? A. Die Schwäbiſchen im eilften Jahrhundert.

23. Welcher Pabſt hat dem Kayſer Friedrich dem Rothbart auf den Hals getreten? A. Alexander III. Si fabula vera eſt.

24. Welcher Pabſt ſtieß Heinrich dem *IV.* die Krone wieder ab? A. Cäleſtin III. im zwölften Jahrhundert.

25. Welcher ließ das Creutz wider die Waldenſer predigen? A. Der blinde Eyferer Innocentius III. im zwölften Jahrhundert.

26. Was

26. Was brauchte man vormals vor Arten, die Unſchuld zu beweiſen? A. Judicium ferri candentis, judicium ſanctæ Cœnæ, judicia duellorum: Proben der damaligen Blindheit.

27. Wie hieß der Biſchof zu Mäynz, der den Mänſethurm hat bauen laſſen? A. Das war Hatto *II.* ſiehe im zehenten Jahrhundert §. IV.

28. In welchem Jahrhundert iſt das Feſt aller Seelen und die Verehrung der Reliquien aufgekommen? A. Im zehenten Jahrhundert.

29. Wer hat die *Roſaria* erfunden? A. Der Urheber dieſer herrlichen Erfindung war Peter der Einſiedler, im eilften Jahrhundert.

30. Wenn ſind die Maltheſerritter entſtanden? A. Zu Zeiten Carls V. im ſechzehenten Jahrhundert.

31. Wenn die Tempelherren und teutſchen Ritter? A. Zur Zeit des zwölften Jahrhunderts, im gelobten Lande.

32. Wer hat Carl des Groſſen Leben beſchrieben? A. Eginhardus, im neunten Jahrhundert.

33. Welche Völker legten ſich im neunten Jahrhundert auf die ariſtoteliſche Weltweisheit? A. Die Saracenen, welche Ariſtotelis Schriften ins Arabiſche überſetzten.

34. Welches Jahrhundert heißt *plumbeum & obſcurum*? A. Das zehente, da die Barbarey und Unwiſſenheit aufs höchſte geſtiegen.

35. Was hat Svidas geſchrieben? A. Er war ein Münch zu Conſtantinopel, und ſchrieb ein Lexicon Antiquitatum Græcarum.

36. Wer iſt der Urheber der ſcholaſtiſchen Gottesgelahrtheit? A. Petrus Lombardus, der Libros ſententiarum geſchrieben.

37. Wenn hat dieſelbe am meiſten geblühet? A. Zur Zeit des dreyzehenten Jahrhunderts, welches daher Scholaſticum genennet wird.

38. Was hat Malachias der Irrländer geſchrieben? A. Er

A. Er ſchrieb die berühmte Weiſſagung von den römiſchen Päbſten, im zwölften Jahrhunderte.

39. Was waren Averroes und Avicenna vor Landsleute? A. Es waren Araber, welche Ariſtotelis Schriften ins Lateiniſche überſetzt.

40. Wer hat das *Corpus Juris* in den Schulen eingeführet? A. Der Kayſer Lotharius, im zwölften Jahrhundert.

## IV. Zeitraum.

## Von Rudolph dem Habsburger bis auf Albert II.

### XIII und XIV. Jahrhundert.

1. Wie lange hat die groſſe Zwiſchenregierung gedauret? A. Drey und zwanzig Jahr.

2. Woher entſtund dieſelbe? A. Das teutſche Reich hatte von Friederichs II. Tode an kein gewiſſes Oberhaupt. Denn ob zwar die Fürſten bald dieſen, bald jenen wähleten: ſo konte doch keiner, wegen des Pabſtes Tyranney, dieſe Würde behaupten.

3. Was war damals in Teutſchland vor ein ungerechtes Recht? A. Das Fauſt und Kolbenrecht, da einer dem andern ins Land fiel, ſengete, brennete, und nach Gefallen raubete.

4. Wer iſt vor ſolcher Zwiſchenregierung der letzte Kayſer geweſen? A. Friedrich II. der letzte von der ſchwäbiſchen Linie.

5. War denn in währender Zwiſchenregierung gar kein Kayſer? A. Es wurden wol verſchiedene erwählet, aber die Herrlichkeit daurete nicht lange, im dreyzehenten Jahrhundert §. 3.

6. Wer iſt nach dieſer Zwiſchenregierung der erſte Kayſer geweſen? A. Rudolph I. ein Graf von Habsburg.

7. Wie iſt Rudolph *I.* der Stammvater des öſterreichiſchen Hauſes? A. Er zog die öſterreichi-

ſchen Lande an ſich, und belehnete ſeinen Prinzen Albert I. damit.

8. Woher machte Ottocar, König in Böhmen, auf Oeſterreich Anſpruch? A. Von wegen ſeiner Gemahlin Cunigunda, welche dem zu Neapolis enthaupteten Friederich nahe verwandt war.

9. Was ſpielete ihm der Kayſer bey der Belehnung vor einen Poſſen? A. Ottocar hatte ſich ausbedungen, daß die Belehnung nicht öffentlich, ſondern in geheim geſchehen möchte. Allein mitten unter der Feyerlichkeit ließ der Kayſer das Gezelt, ſo auf einer Donau Inſul lag, rund herum aufziehen, daß jeder den König vor dem Kayſer auf den Knien konnte liegen ſehen.

10. Wie ſuchte Ottocar dieſen Schimpf zu rächen? A. Er kündigte dem Kayſer den Krieg an.

11. Wie giengs ihm in der Schlacht? A. Er wurde mit ſeiner Armee geſchlagen, und ſelbſt des Lebens beraubet.

12. Was hat Rudolph in Teutſchland vor ein gutes Werk geſtiftet? A. Er zerſtörete viele Raubſchlöſſer.

13. Was ſagte er, als ihn der Pabſt zur Crönung nach Italien einladen ließ? A. Er ſagte, wie der Fuchs zum Löwen bey Aeſopo: *Veſtigia me terrent.*

14. Wie iſt Albert I. umgekommen? A. Er wurde von dem jungen Herzog von Schwaben, Johann und deſſen Mitverſchworenen erſtochen.

15. Was war die Urſache ſeiner Hinrichtung? A. Weil er ſeinem jungen Vetter Johann das Herzogthum Schwaben vorenthielt.

16. Was fiengen unter Albert die Schweitzer an? A. Sie richteten einen Bund auf, und ſuchten ſich von dem öſterreichiſchen Joch los zu reiſſen, weil ſie wie die Hunde gehalten wurden.

17. Unter welchem Kayſer haben ſie ihr Bündniß völlig zu Stande gebracht? A. Unter Maximilian dem Erſten, im funfzehenten Jahrhundert.

18. Wer

18. Wer hat im ſechzehenten Jahrhundert das lateiniſche Kayſerthum in Orient aufgerichtet? A. Balduin, ein Graf aus Flandern.

19. Wo reſidirten die lateiniſchen Kayſer? A. Zu Conſtantinopel, welches im Anfang dieſes Jahrhunderts erobert wurde.

20. Wo reſidirten mittlerweile die griechiſchen Kayſer? A. Zu Nicäa in Bithynien.

21. Wer hat dem lateiniſchen Kayſerthum ein Ende gemacht? A. Michael VIII. der Conſtantinopel wieder erobert.

22. Wer hat Sicilien und Neapolis an ſich gebracht? A. Carl von Anjou.

23. Wem gehörten dieſe Reiche von Rechtswegen? A. Dem Conradin von Schwaben, und dem Friederich von Oeſterreich.

24. Wie giengs den Franzoſen in der ſicilianiſchen Veſper? A. Sie wurden alle todt geſchlagen; und das Reich gerieth Peter dem III. Könige von Arragonien in die Hände; denn dieſem hatte Conradin bey ſeiner Enthauptung vor 14. Jahren ſein Recht öffentlich abgetreten.

25. Wenn ſind Venedig und Genua in freye Staaten verwandelt worden? A. Zur Zeit der groſſen kayſerlichen Zwiſchenregierung.

26. Wann haben die Mamelucken in Egypten ſich empöret? A. Im dreyzehenden Jahrhundert. Sie waren des Sultans Leibgarde.

27. Wer hat Albert den erſten ermordet? A. Der junge Herzog von Schwaben, Johann.

28. Wer hat ſeinen Tod gerochen? A. Heinrich VII. im vierzehenten Jahrhundert.

29. An wen vermählete Heinrich *VII.* ſeinen Prinzen Johann? A. An die ſehr reiche Prinzeßin von Böhmen, Eliſabeth, im vierzehenden Jahrhundert.

30. Welcher Kayſer iſt aus dieſer Ehe entſproſſen? A. Carl der vierte.

31. Wer war Ludewigs von Bayern Gegenkayſer? A. Friederich der ſchöne, aus Oeſterreich.

32. Wie hieß Ludewigs General in der Schlacht bey Gundersdorf? A. Seyfried Schweppermann, deſſen merkwürdige Grabſchrift; ſiehe das vierzehende Jahrhundert, §. 1.

33. Warum heißt das vierzehende Jahrhundert *Electorale*? A. Weil in demſelben das churfürſtliche Collegium durch die güldene Bulle beſtätiget worden.

34. Wo reſidirte Carl IV? A. Zu Prag, weil er Teutſchland nicht trauete.

35. Was iſt das Merkwürdigſte, ſo er geſtiftet? A. Die güldene Bulle.

36. Welches war die Abſicht der güldenen Bulle? A. Um die Ruhe des Reichs zu befördern, und allen Streitigkeiten bey der Kayſerwahl vorzubeugen.

37. Warum wird er des römiſchen Reichs Stiefvater genennet? A. Wegen Veräuſſerung vieler Reichseinkünfte.

38. Wer iſt nach den heydniſchen Kayſern der unartigſte und wunderlichſte geweſen? A. Wenzel, ein rechtes Muſter eines heydniſchen Wüterichs.

39. Wie hieß ſein Vater? A. Carl IV.

40. Wie wurde er Kayſer? A. Der Vater gab einem jeden Churfürſten hundert tauſend Reichs Thaler.

41. Wer war ſein Gevatter? A. Der Scharfrichter, den er ſtets an der Seite hatte.

42. Wie oft iſt er gefangen? A. Einmal zu Prag, das andere mal zu Wien.

43. Iſt er auch als Kayſer geſtorben? A. Nein, er wurde im Jahr 1400. von den Teutſchen abgeſetzt.

44. Unter welchem Kayſer ſoll das Schießpulver erfunden ſeyn? A. Unter Carl IV. durch Berthold Schwarz, einen Franciſcanermünch aus Freyburg.

45. Wer war Johannes Nepomucenus? A. Der Beichtvater der Gemahlin Kayſers Wenceslai.

46. Wer

46. Wer hat die ottomanniſche Pforte geſtiftet? A. Ottoman, ein türkiſcher Fürſt in Kleinaſien.
47. Wer hat die Janitſcharenmiliz aufgerichtet? A. Amurath I. im vierzehenten Jahrhundert.
48. Wer rufte den Tamerlan wider die Türken zu Hülfe? A. Solches that Emanuel II. als Bajazeth I. Conſtantinopel belagerte.
49. Wer war Tamerlan ſeiner Herkunft nach? A. Ein lahmer Bauer aus der Tartarey.
50. Wie begegnete er dem gefangenen Bajazeth? A. Er ſteckte ihn in einen eiſernen Käfig, und führte ihn überall zur Schau herum.
51. Wer hat den Ritterorden vom blauen Hoſenbande geſtiftet? A. Eduard II. König in Engelland, im vierzehenten Jahrhundert.
52. Welches ſind die Stammhäuſer der Könige in Frankreich? A. Das Merovingiſche, Carolingiſche, Capetinaiſche, Valeſiſche, und Bourbonniſche. Siehe das achte Jahrhundert, § 3.
53. Welche Linie gehet im vierzehenden Jahrhundert an? A. Die Valeſiſche mit Philipp VI. von Valois.
54. Wer hat die drey nordiſche Kronen vereiniget? A. Die däniſche Königin Margaretha, im vierzehenten Jahrhundert.
55. Wer iſt der Stammvater des jagelloniſchen Hauſes in Pohlen? A. Uladislaus I. der mit ſeiner Gemahlin Hedwig Pohlen bekam, im vierzehenten Jahrhundert.
56. Wie hieß die Gemahlin Kayſers Sigismundi? A. Maria, eine Schweſter nur gedachter Hedwig.
57. Was vor eine Krone brachte ſie ihm zu? A. Die Krone von Ungarn im vierzehenten Jahrhundert, §. 3.
58. Wie hieß ihr Vater? A. Ludewig I. König in Ungarn und Pohlen.
59. Wer waren Kayſers Carl IV. Söhne? A. Wenzel und Sigismund.

60. Welchem kaufte er die Kayſerkrone? A. Dem liederlichen Wenzel.

61. Welchem die Mark Brandenburg? A. Dem Sigismund.

62. Was vor eine Kirchenverſammlung hat der Kayſer Sigismund angeſtellet? A. Die Coſtnitzer, im funfzehenten Jahrhundert.

63. Warum wird er des römiſchen Reichsbüttel genennet? A. Weil er 346. Biſchöfe perſönlich zuſammen holete.

64. Zu was Ende wurde dieſe Kirchenverſammlung angeſtellet? A. Um die damalige Trennung in der Kirche zu heben.

65. Wie viel ſaſſen damals Päbſte? A. Drey; Benedict XIII. Gregorius XIII. und Alexander V. Dieſe ſetzte man ab, und Martin V. wurde dagegen eingeſetzt.

66. Wer wurde auf der Coſtnitzer Kirchenverſammlung verbrannt? A. Johann Huß und Hieronymus von Prag, zwey groſſe Zeugen der Wahrheit.

67. Warum hielt ihnen der Kayſer den *ſalvam conductum* nicht? A. Es hieß: Hæreticis non eſt ſervanda fides.

68. Was entſtund daher vor ein Krieg? A. Der Hußitenkrieg, im funfzehenten Jahrhundert.

69. Wer war der erſte Hußitengeneral? A. Johann Ziska, der dreyzehen Schlachten gegen den Kayſer gewonnen. Er hatte nur ein Auge, und verlohr das andere dazu.

70. Wer war der zweyte? A. Procopius, der aber bald nach Ziska erſchlagen wurde.

71. Wie lange daurete der Hußitenkrieg? A. Ganzer achtzehen Jahr.

72. Wo wurde er beygelegt? A. Auf der Kirchenverſammlung zu Baſel, im Jahr 1431.

73. Was erlangten da die Böhmen vor Freyheit?

A. Die

A. Die freye Religionsübung, beſonders die Communionem ſub vtraque.

74. Wem conferirte Sigismund die vacante Chur Sachſen? A. Friederich dem Streitbaren, Marggrafen in Meiſſen und Landgrafen in Thüringen.

75. Wem verkaufte er die Chur und Mark Brandenburg? A. Friederich I. Burggrafen zu Nürnberg.

76. In welchem Jahrhundert gehet die öſterreichiſche Linie an? A. Im dreyzehenten mit Rudolph von Habsburg.

77. In welchem Jahrhundert haben die ſächſiſchen Kayſer regieret? A. Im zehenten, von Heinrich dem Vogler an.

78. In welchem die Schwäbiſchen? A. Im zwölften, von Conrad III. an.

79. Wie heißt der letzte ſchwäbiſche Kayſer? A. Friederich II. im dreyzehenten Jahrhundert.

80. Wie der letzte Sächſiſche? A. Heinrich II. der Heilige im eilften Jahrhundert.

81. Warum heißt das fünfzehente Jahrhundert *Fridericianum*? A. Weil in demſelben Kayſer Friederich der Dritte 53 Jahr regieret.

82. Warum wird das vierzehente Jahrhundert genannt *Electorale*? A. Weil in demſelbigen das churfürſtliche Collegium durch die güldene Bulle beſtätiget wurde.

## Von Kirchen- und gelehrten Sachen.

### XIII und XIV. Jahrhundert.

1. Warum wird das dreyzehente Jahrhundert genannt *Scholaſticum*? A. Weil in der Kirche die ſcholaſtiſche Gottesgelahrheit zu herrſchen anfieng.

2. Wie pflegt man das vierzehente zu nennen? A. Wicleſianum.

3. Wer war Johann Wiclef? A. Ein engelländiſcher Prediger, deſſen erbauliche Schriften Johann Huß und Hieronymus von Prag in die Hände bekommen hatten.

4. Wie wird das funfzehente Jahrhundert in der Kirchengeſchichte genennet? A. Huſſiticum.
5. Wer war Johann Huß? A. Er war Profeſſor Theologiæ und Prediger zu Prag.
6. Wo und auf weſſen Befehl wurde er verbrannt? A. Zu Coſtnitz auf Befehl des Kayſers Sigismund.
7. Wider wen ſchrieb der Pabſt Innocentius *III.* eine Creutzfahrt aus? A. Wider die Waldenſer, deren allein in Frankreich über 70000. umgekommen.
8. Was gab der Pabſt Clemens *IV.* dem Carl von Anjou vor einen Rath? A. Er ſolte die beyde gefangene Prinzen, Conradin und Friederich hinrichten laſſen. Vita Conradini mors &c. im ſiebenten Jahrhundert, §. 9.
9. Wie lautet Bonifacii *VIII.* Lebensbeſchreibung? A. Intrauit vt vulpes, regnavit vt leo, mortuus eſt vt canis. Er war ſonſt der andere Hildebrand.
10. Wer hat den päbſtlichen Stuhl nach Avignon verlegt? A. Clemens V. im vierzehenten Jahrhundert. Solches daurete über 72. Jahr, bis auf Gregorium XI.
11. Wer hat ſich unter den Päbſten zuerſt mit einer dreyfachen Krone krönen laſſen? A. Urbanus V. Eben dieſer iſt der Erfinder der geweyheten Roſe und der wächſernen Agnorum Dei.
12. Wie lange hat die Trennung gedauret, welche zwiſchen Urbano *VI.* zu Rom, und Clemente *VII.* zu Avignon den Anfang nahm? A. Ganzer 50. Jahr, im vierzehenten Jahrhundert, §. 4.
13. Wer ſuchte dieſe Trennung zu heben? A. Kayſer Sigismund auf der Kirchenverſammlung zu Coſtnitz.
14. Wie viel Päbſte wurden auf dieſer Kirchenverſammlung auf einmal abgeſetzt? A. Drey, an deren Stelle Martin V. eingeſetzet wurde, im funfzehenten Jahrhundert, §. 4.
15. Wie verhielt ſich Kayſer Ludewig von Bayern gegen die Päbſte? A. Recht großmüthig. Er ſetzte

Pabſt

Pabſt Johann *XXIII* ab, und Nicolaum *V.* ein, und vergab die geiſtlichen Stellen nach Belieben, im vierzehenten Jahrhundert.

16. Wer berief eine Kirchenverſammlung gegen des Pabſtes Willen? A. Kayſer Sigismund, im funfzehenten Jahrhundert.

17. Welcher Pabſt war ſo fruchtbar, daß er 8 Söhne und ſo viel Töchter hinterlaſſen? A. Innocentius VIII. im funfzehenten Jahrhundert.

18. Wie lautet Sixti *IV.* Grabſchrift? A. Sixte, iaces tandem &c. im funfzehenten Jahrhundert §. 4.

19. Wer hat die *Inquiſition* aufgebracht? A. Der blinde Eiferer Dominicus im dreyzehenten Jahrhundert.

20. Wo nahm ſie ihren Anfang? A. Zu Toulouſe in Frankreich.

21. Wer hat ſie in Spanien eingeführet? A. Ferdinandus Catholicus, der deswegen den Titul Sr. Cathol. Majeſt. davon getragen, im funfzeheuten Jahrhundert §. 3.

22. In welchem Jahrhundert iſt das Fronleichnams-Feſt aufgekommen? A. Im dreyzehenteu.

23. Was hats mit dem Mariendienſt zu Loretto vor eine Bewandniß? A. Die lieben Engelgen ſollen der Jungfrau Maria Haus von Nazareth bis nach Loretto durch die Luft getragen haben.

24. Was prophezeyhete Johann Huß auf dem Scheiterhaufen? A. Er ſagte: Ob ſie ſchon jetzo eine Gans brateten: ſo würde doch über hundert Jahr ein Schwan kommen, den ſie wohl würden unangetaſtet laſſen.

25. Wenn iſt die *Communio ſub una* angegangen? A. Im dreyzehenten Jahrhundert.

26. Wer ſetzte ſich dagegen? A. Die Böhmen, woher der betrübte Huſſitenkrieg entſtanden.

27. Auf welcher Kirchenverſammlung wurde den Böhmen die *Communio ſub utraque* zugelaſſen?

 A. Auf

A. Auf der zu Baſel, welche im Jahr 1431. gehalten worden.

28. Wer hat die Sorbonne zu Paris geſtiftet? A. Robertus de Sorbonna, im dreyzehenten Jahrhundert, §. 8.

29. Warum wird Albertus Magnus, Biſchof zu Regenſpurg, für einen Zauberer ausgeſchryen? A. Weil er nach Lehmanni Bericht in Chronico Spirenſi, ein ſogenanntes Conuiuium magicum, womit er den Kayſer und ſeine Suite bewirthet, mitten im Winter ſoll angerichtet haben.

30. Welcher *Scholaſticus* heißt *Doctor Seraphicus*? A. Bonaventura, im dreyzehenten Jahrhundert.

31. Welcher heißt *Doctor Angelicus*? A. Thomas Aquinas.

32. Wem verſtehet man durch Rambam? A. R. Moſes Ben Maimon, des Sultans Saladin in Egypten Leibarzt, im dreyzehenten Jahrhundert.

33. Welcher heißt *Doctor Subtilis*? A. Duns Scotus, wegen ſeiner ſcholaſtiſchen Grillen. Von ihm haben die Scotiſten den Namen, ſonſt auch Realiſten genannt, weil ſie lehreten, die vniuerſalia wären rechte Sachen, und naturæ ſeparatæ; denen ſich die Nominaliſten entgegen ſetzten, welche ſagten: die vniuerſalia wären bloſſe Namen. Dieſe werden ſonſt auch die Thomiſten vom Thomas Aquinas genannt.

34. Welcher heißt *Doctor planus & vtilis*? A. Nicolaus Lyra, Profeſſor zu Paris, im vierzehenten Jahrhundert. Man pfleget zu ſagen: Niſi Lyra lyraſſet, totus mundus deliraſſet.

35. Wer war Johann Taulerus? A. Ein frommer und gottſeliger Dominicaner zu Straßburg, im vierzehenten Jahrhundert.

36. In welchem Jahrhundert kamen die Studia wieder in Flor? A. Im funfzehenten Jahrhundert.

37. Was gab Gelegenheit dazu? A. Die Buchdruckerkunſt, und Eroberung der Stadt Conſtantinopel, da viele Griechen nach Italien flüchteten, im funfzehenden Jahrhundert.

38. Wer hat das Schießpulver erfunden? A. Berthold Schwarz, im vierzehenten Jahrhundert.

## Von den öſterreichiſchen Kayſern.

### Funfzehentes Jahrhundert.

1. Wie iſt das Haus Oeſterreich zur kayſerlichen Würde gelanget? A. Rudolph von Habsburg machte, nach Ottocari Tod, Oeſterreich, Steyermark und Kärnthen zu Erbländern, und iſt alſo der Stammvater des öſterreichiſchen Hauſes.

2. Wie lange iſt dieſe Würde beym öſterreichiſchen Hauſe in unverrückter Erbfolge geblieben? A. Vom Albert II. im eilſten Jahrhundert anzurechnen, über 300 Jahr.

3. Wie viel öſterreichiſche Kayſer haben vom Albert *II.* an bis auf Carl *VI.* nach einander regieret? A. In allem dreyzehen.

4. Welches ſind die öſterreichiſchen Kayſer aus dem funfzehenten Jahrhundert? A. Albert II. Friederich III. und Maximilian I.

5. Welches ſind die öſterreichiſchen Kayſer von den drey folgenden Jahrhunderten? A. Das läßt ſich am beſten durch folgende Verſe behalten: Sunt Carolus V. &c. ſ. S. 47.

6. Welcher Kayſer wurde in einem Jahr dreymal gekrönet? A. Das war Albert II. als Kayſer, König von Ungarn und Böhmen, im funfzehenten Jahrhundert.

7. Wie lange hat Friedrich *III.* regieret? A. Drey und funfzig Jahre.

8. Wel-

8. Welcher römiſche Kayſer hat noch länger regieret? A. Der Kayſer Auguſt, der ſieben und funfzig Jahr lang am Regimente geweſen.

9. Was gieng unter Friedrichs III. Regierung mit Conſtantinopel vor? A. Es wurde mit ſtürmender Hand erobert.

10. Wer eroberte dieſe Stadt? A. Mahomet II.

11. Was hat man von der groſſen Beute vor ein Sprüchwort? A. Er iſt ſo reich, als wenn er Conſtantinopel hätte plündern helfen.

12. Was merket man fatales wegen des griechiſchen Kayſerthums? A. Daß der erſte und der letzte Kayſer Conſtantin, und deren beyde Mütter Helena geheiſſen.

13. Wer begieng unter dem Kayſer Friederich den Prinzenraub zu Altenburg? A. Kunz von Kauffung, ein verwegener und rachbegieriger Edelmann.

14. Wie heiſſen dieſe Prinzen? A. Ernſt und Albert, Churfürſtens Friederich des ſauftmüthigen Söhne.

15. Warum ſind ſie vor andern zu merken? A. Weil ſie die Stifter der noch jetzt blühenden beyden ſächſiſchen Linien ſind, nemlich der erneſtiniſchen und albertiniſchen.

16. Wer hat die neue Welt erfunden? A. Chriſtoph Columbus, ein Genueſer, welchen Ferdinandus Catholicus aus Spanien dahin ſchickte im Jahr 1492.

17. Warum heißt ſie America? A. Von Americo Veſputio, der nach Columbo dahin geſegelt, und tiefer eingedrungen.

18. Wie hat Maximilian I. regieret? A. Sehr löblich.

19. Wodurch kam er in Lebensgefahr? A. Er kletterte den Gemſen ſo verwegen nach, daß er den Rückweg von der Höhe nicht finden konte.

20. Wo hat er das Cammergericht angeleget? A. Zu Speyer.

21. Wohin iſt daſſelbe nun verleget? A. Nach Wetzlar.

22. Wie theilete Maximilian Teutſchland ein? A. In zehen Creiſe.

23. Was trug ſich unter ſeiner Regierung in der Kirche merkwürdiges zu? A. Das Werk der Kirchenverbeſſerung nahm ſeinen Anfang.

24. An wen vermählte er ſeinen Prinzen Philipp? A. An die Johanna, Ferdinandi Catholici Tochter.

25. Wer wurde aus dieſer Ehe gezeuget? A. Carl V. und Ferdinand I.

26. Was erhielt das Haus Oeſterreich durch dieſe Vermählung vor einen mächtigen Zuwachs? A. Die ganze ſpaniſche Monarchie, nebſt America.

27. Wenn hat Carl *V.* die Regierung angetreten? A. Im Jahr 1519. und alſo 2 Jahr nach Anfang der Kirchenverbeſſerung.

28. Unter welchem römiſchen Kayſer iſt Conſtantinopel erobert worden? A. Unter Friederich III.

29. Wie hieß der erſte türkiſche Kayſer zu Conſtantinopel? A. Mahomet II. der zugleich auch dem trapezuntiſchen Reiche ein Ende machte.

30. Wer hat Columbum ausgeſchickt, eine neue Welt zu ſuchen? A. Ferdinandus Catholicus, König in Spanien.

31. Mit wem vermählte dieſer König ſeine Prinzeſſin Johanna? A. Mit Philipp von Oeſterreich, Sohn des Kayſers Maximilian I.

32. Welches ſind die Stammhäuſer der Könige in Frankreich? A. Das merovingiſche, carolingiſche, capetingiſche, valeſiſche und bourbonniſche; im achten Jahrhundert.

33. Von welcher Linie waren im funfzehenden Jahrhundert die Könige von Frankreich? A. Von der valeſiſchen Linie.

34. Wer hat den erſten Grund zu einer unumſchränkten Gewalt in Frankreich geleget? A. Ludewig XI.

35. Woher führen die Könige in Engelland den Titul und Wapen von Frankreich? A. Daher, weil Heinrich *VI.* König von Engelland im Jahr 1422. in Paris zum Könige in Frankreich gecrönet worden.

36. Wer hat Schweden, Dännemark, und Norwegen vereiniget? A. Die Königin Margaretha. Es hatte aber die Vereinigung der drey nordiſchen Kronen nicht lange Beſtand.

37. Wer erbete nach Sigismundi Tode Ungarn und Böhmen? A. Albert II. welcher Sigismundi einzige Tochter, Eliſabeth, heyrathete, und mit derſelben Ungarn und Böhmen bekam.

38. Wie kamen hernach dieſe beyden Kronen wieder ans Haus Oeſterreich? A. Ferdinand I. erbete ſie mit ſeiner Gemahlin Anna, des bey Mohacz gebliebenen Ludewig I. Schweſter; im ſechszehenden Jahrhundert §. 4.

39. Was vor Könige in Polen haben im funfzehenden Jahrhundert regieret? A. Nur noch 2 Könige vom jagelloniſchen Stamm; worauf die Polen eine freye Wahl hielten.

40. Wer hat am erſten den Namen eines Czaars, angenommen? A. Baſilius.

## Von Kirchen- und Gelehrten-Sachen.

### Funfzehendes Jahrhundert.

1. In welchem Jahrhundert thaten ſich die beyden Antichriſten hervor? A. Im ſiebenten; nemlich Muhamed oder Mahomet im Orient, und Pabſt Bonifacius III. im Occident.

2. Wer iſt der erſte chriſtliche Kayſer geweſen? A. Conſtantin der Groſſe im vierten Jahrhundert.

3. Un-

3. Unter welchem Kayſer iſt die Reformation angegangen? A. Unter Maximilian I. im ſechszehenten Jahrhundert.

4. Wer hat das coſtnitzer Concilium angeſtellet? A. Kayſer Siginundus.

5. In welchem Jahrhundert hat ſich die griechiſche und lateiniſche Kirche völlig getrennet? A. Im eilſten Jahrhundert.

6. Wer hat am erſten den Titul eines allgemeinen Biſchofs angenommen? A. Bonifacius III. im ſiebenden Jahrhundert.

7. Wo hat Johannes Taulerus geſtanden? A. Zu Straßburg, wo er Prediger geweſen, und verſchiedene Schriften hinterlaſſen, die D. Luther ſehr hoch gehalten.

8. Wann iſt die Buchdruckerkunſt erfunden worden? A. Unter dem Kayſer Friedrich III. und zwar zu Maynz, vom Johann Fauſt. Zu Straßburg und Harlem iſt dieſe edle Kunſt weiter zur Vollkommenheit gebracht worden.

9. Wodurch wurde im funfzehenten Jahrhundert die Cultur der griechiſchen Sprache befördert? A. Durch die Eroberung der Stadt Conſtantinopel.

10. Was hat Thomas a Kempis geſchrieben? A. Das ſchöne Buch von der Nachfolge Chriſti. Er war Prior Canonicorum Regularium S. Auguſtini bey Schwoll.

11. Wie giengs dem Hieronymo Savanarola, einem Dominicaner? A. Der Pabſt Alexander VI. ließ ihn zu Florenz verbrennen.

12. Welche Gelehrte ſind aus dem funfzehenden Jahrhundert am meiſten zu merken: A.
   Laurentius Valla, ein römiſcher Patricius.
   Pomponius Lätus, von Neapolis, ein geſchickter Lateiner.

War-

Marſilius Ficinus, von Florenz, ein Platonicus.
Angelus Politianus, Profeſſor Lingu. zu Florenz.
Hermolaus Barbarus, von Venedig, ein trefflicher Grieche.
Joh. Trithemius, ein gelehrter Abt in der Pfalz.
Joh. Reuchlinus, ſonſt Capnio, Profeſſ. lingu. Gr. & Hebr. zu Tübingen. Kayſer Friedrich III. hat ihn geadelt.

## Von den öſterreichiſchen Kayſern.

### Im ſechzehenten Jahrhundert.

1. Wie heiſſen die Kayſer dieſes Jahrhunderts in lateiniſchen Verſen? A. Sunt Carolus quintus &c.
2. Wer waren Carls Eltern? A. Philippus Auſtriacus und Johanna Hiſpanica.
3. Wie hieſſen ſeine beyden Großväter? A. Maximilian I. und Ferdinandus Catholicus.
4. Wie hieß ſein Bruder? A. Ferdinand I. ſein Nachfolger in der kayſerlichen Würde.
5. Wie hieß ſein einiger Erbprinz? A. Philipp II. nachmaliger König in Spanien.
6. Welches iſt das Merkwürdigſte, ſo unter Carl des V. Regierung vorgegangen? A. Das heilſame Werk der Reformation.
7. Wie viel Reichstage ſind der Religion wegen gehalten worden? A. Drey.
8. Wo iſt der erſte gehalten? A. Zu Worms im Jahr 1521.
9. Wo der zweyte, und was gieng auf demſelben vor? A. Zu Speyer, woſelbſt die Papiſten auf die Execution der Acht wider Lutherum drungen, der Churfürſt zu Sachſen aber, und der Landgraf zu Heſſen dage-

gen ſich ſetzten. Daher der Proteſtanten-Name gekommen.

10. Wo wurde der dritte Reichstag gehalten? A. Zu Augſpurg im Jahr 1530.

11. Was geſchahe auf demſelben merkwürdiges? A. Die augſpurgiſche Confeſſion wurde dem Kayſer Carl V. von den Proteſtanten überreichet.

12. Wer erregte den Baurenkrieg in Schwaben, Thüringen und Weſtphalen? A. Der vornehmſte Anführer und Lermbläſer war Thomas Münzer, ein Anabaptiſt, und geweſener Prediger zu Altſtädt und Mühlhauſen.

13. Wie lief von Seiten der Proteſtanten der ſchmalkaldiſche Krieg ab? A. Unglücklich, indem der Churfürſt von Sachſen, Johann Friederich, bey Mühlberg gefangen wurde.

14. Wodurch erhielten endlich die Proteſtanten alle Religionsfreyheit? A. Durch den Religionsfrieden zu Augſpurg im Jahr 1555. deſſen Fundament war der paſſauiſche Vertrag vom Jahr 1552.

15. Was nahmen unter Carl V. die Türken vor? A. Sie belagerten Wien im Jahr 1529. mußten aber mit Verluſt abziehen.

16. Welcher König forderte Carl V. auf ein Duell? A. Franz I. König in Frankreich.

17. Wem übergab Carl V. die kayſerliche Regierung? A. Seinem Bruder Ferdinand I.

18. Was bekam ſein Prinz Philipp? A. Ganz Spanien, und was davon dependiret.

19. Wo iſt Carl geſtorben? A. In dem Kloſter S. Juſti in Extremadura.

20. Auf was vor einen Glauben iſt er geſtorben? A. Auf gut Evangeliſch-Lutheriſch.

21. Was bekam das Haus Oeſterreich unter Ferdinand vor einen neuen Zuwachs? A. Die Gemah-

mahlin des Kayſers, Anna, brachte an daſſelbe Ungarn und Böhmen.

22. Wer war dieſe Anna? A. Ludewig II. letzten Königs von Ungarn Schweſter.

23. Was vor eine Kirchenverſammlung kam unter dieſem Kayſer zu Ende? A. Die tridentiniſche, im Jahr 1563.

24. Was paſſirte unter Maximilian *II.* zu Paris? A. Die pariſiſche Bluthochzeit, im Jahr 1572. da auf Anſtiſten Carl IX. Königs in Frankreich über dreyßig tauſend Hugenotten erſchlagen wurden.

25. Was hinterließ Maximilian vor Prinzen? A. Rudolph II. und Matthias, welche beyde Kayſer worden.

26. Wozu gab Rudolph *II.* den Böhmen und Schleſiern den Majeſtätsbrief? A. Um ihnen dadurch die freye Religionsübung zu ertheilen.

27. Was hatte es mit der Union und Liga zu bedeuten? A. Es waren Vorboten des dreyßigjährigen Krieges. Die Union machten die Proteſtanten; denen die Papiſten die Liga entgegen ſetzten.

28. Unter welchem Kayſer hat Solimann *II.* Wien vergeblich belagert? A. Unter Carl V. im Jahr 1529.

29. Was machte Achmet *I.* mit Rudolph *II.* vor einen merkwürdigen Stillſtand? A. Sie ſchloſſen auf dreyßig Jahr, und erkläreten einander vor Kayſer und Brüder, im ſiebenzehenten Jahrhundert.

30. Welcher König in Spanien führete die Inquiſition ein? A. Ferdinandus Catholicus.

31. Wer war Philippi *II.* Vater? A. Carl V.

32. Was zog es nach ſich, als er die Inquiſition in den Niederlanden einführen wolte? A. Es riſſen ſich ſieben Provinzen von ſeiner Bothmäßigkeit los.

33. Was verlohr er zur See? A. Die ſogenannte unüberwindliche Flotte.

Was 34

34. Was ließ er vor ein Wundergebäude aufrichten? A. Das Eſcurial, wo ſich das königliche Begräbniß befindet.

35. Woran ſoll er geſtorben ſeyn? A. An der abſcheulichen Läuſeſucht.

36. Wie lange hat der Krieg mit den ſieben vereinigten Provinzen gedauret? A. Ganzer 90 Jahre, geſtalten Philipp IV. im Jahr 1648. die ſieben vereinigte Provinzen für eine freye Republic erklären mußte.

37. Welcher König von Frankreich wurde von Carl *V.* gefangen? A. Franz I. bey Pavia im mayländiſchen.

38. Welcher ſtiftete die pariſiſche Bluthochzeit? A. Carl IX. der alle damals verſammlete Hugenotten erſchlagen ließ.

39. Mit welchem iſt der valeſiſche Stamm ausgeſtorben? A. Mit Heinrich III. den ein Mönch mit einem vergifteten Meſſer erſtach.

40. Mit welchem fängt ſich die bourbonniſche Linie an? A. Mit Heinrich IV.

41. Was ſchrieb Heinrich *VIII.* in Engelland vor ein Buch wider Lutherum? A. De ſeptem Sacramentis eccleſiæ; weswegen er Defenſor fidei genennet worden.

42. Welche Königin von Engelland war Philippi *II.* Gemahlin? A. Maria, welche erz papiſtiſch war.

43. Mit welcher Königin von Engelland wolte ſich Pabſt Sixtus *V.* vermählen? A. Mit der glückſeligen Königin Eliſabeth; er bekam aber den Korb.

44. Unter welchem Könige iſt Schweden Lutheriſch worden? A. Unter Guſtav I. im Jahr 1527.

45. Warum wurde Sigismund von den Schweden abgeſetzt? A. Weil er papiſtiſch war; indeſſen blieb er König in Polen.

46. Wer war der lezte König in Ungarn und Böhmen? A. Ludewig, der bey Mohacz geblieben.
47. Wann iſt Polen zu einem Wahlreich gemacht worden? A. Nach Sigismundi II. Tode, im ſechzehenden Jahrhundert.
48. Aus welchem Hauſe waren vorher die Könige von Polen? A. Aus dem iagelloniſchen Hauſe.
49. Wie heißt der Stammvater von dem heutigen churſächſiſchen Hauſe? A. Friedrich der Streitbare, im funfzehenden Jahrhundert unter Sigismund.
50. In wie viel Linien theilete ſich das ſächſiſche Haus? A. In die albertiniſche und erneſtiniſche.
51. Wer war Erneſti und Alberti Vater? A. Friederich der Sanftmüthige.
52. Welcher ſächſiſche Churfürſt übergab die augſpurgiſche Confeſſion? A. Johann, der daher den Namen der Beſtändige bekommen.
53. Welcher wurde von Carl V. gefangen? A. Johann Friedrich, bey Mühlberg, im Jahr 1547.
54. Wie heißt der Stammvater von dem heutigen brandenburgiſchen Hauſe? A. Friedrich I. Burggraf zu Nürnberg, den der Kayſer Sigismund mit der Chur und Mark Brandenburg belehnte.
55. Welcher Churfürſt von Brandenburg erhielt am erſten die Mitbelehnung auf Preuſſen? A. Joachim I. im Jahr 1539.

## Von Kirchen- und Gelehrten Sachen.

### Sechzehntes Jahrhundert.

1. Unter welchem Kayſer iſt die Reformation zuerſt angegangen? A. Unter dem Kayſer Maximilian I. Carls V. Großvater.
2. In welchem Jahr? A. Im Jahr 1517.
3. Wo iſt Lutherus geboren, und wo iſt er geſtorben? A. Zu Eisleben.

4. Was

4. Was veranlaſſete ihn zu dieſem wichtigen Werke? A. Der ärgerliche Ablaßkram Johann Tetzels.

5. Wer ſchickte dergleichen Ablaßkrämer herum? A. Anfänglich der Pabſt Alexander VI. und nachher Leo X.

6. Wie widerſetzte ſich Lutherus ſolchem Beginnen? A. Er ſchlug zu Wittenberg öffentlich 95 Theſes dargegen an.

7. Wie nahm der Pabſt ſolches auf? A. Er that Lutherum, im Jahr 1520. in den Bann.

8. Wie verhielt ſich Lutherus gegen die päbſtliche Bannbulle? A. Er ließ ſie zu Wittenberg öffentlich verbrennen.

9. Welcher Pabſt that ihn in den Bann? A. Leo X.

10. Wie ſagte der Pabſt anfangs, als er von Lutheri Unternehmungen hörete? A. Er ſagte zu ſeinen Verklägern: Ey, laßt Bruder Martin gehen, der Mann iſt gut genug.

11. Auf welchem Reichstag wurde Luther citiret? A. Auf den Reichstag zu Worms im Jahr 1521.

12. Trauete er dem ſicheren Geleite des Kayſers? A. Man erinnerte ihn zwar an Huſſens Exempel; er ſagte aber: Er wolte hinziehen, wenn auch ſo viel Teufel in der Stadt wären, als Ziegel auf den Dächern.

13. Widerrufte er zu Worms ſeine Lehre? A. Nein, er wolte keinen Fuß breit weichen, daher ſuchten die Pfaffen den Kayſer zu bereden, er ſolte dem Ketzer keinen Glauben halten.

14. Willigte denn der Kayſer hierein? A. Nein, ſondern er ſagte: Wenn in der ganzen Welt kein Glaube mehr wäre: ſo ſolte derſelbe doch allezeit bey dem römiſchen Kayſer anzutreffen ſeyn.

15. Kam denn D. Luther unbeſchädigt von Worms zurück? A. Er wurde zwar in Frieden abgefertiget, aber gleich darauf vom Kayſer in die Acht erkläret.

16. Wo ließ ihn der Churfürſt Friederich auf der Rückreiſe heimlich hinbringen? A. Etliche masquirte Reuter mußten ihn aufheben, und ihn auf das Schloß Wartenburg, unweit Eiſenach, bringen.

17. Wo reformirte Zwinglius? A. In der Schweitz im Jahr 1524.

18. Wo fieng Calvinus an zu reformiren? A. In Frankreich, im Jahr 1534.

19. Was bewog Lutherum, daß er ſeinen Pathmum verließ? A. Die Unruhe der Bilderſtürmer und Wiedertäufer zu Wittenberg, von welchen ſich auch D. Carlſtadt einnehmen ließ.

20. In was vor einem Habit kam er zu Wittenberg an? A. In Junkern Habit.

21. Woher iſt der Proteſtanten Name entſtanden? A. Daher, weil der Churfürſt zu Sachſen, und der Landgraf zu Heſſen auf dem Reichstage zu Speyer wider die Execution der Acht gegen Lutherum, aufs höchſte proteſtirten.

22. Welches waren Lutheri getreue Gehülfen bey der Reformation? A. Philipp Melanchthon, Johann Bugenhagius, Juſtus Jonas, Johann Brentius, Georg Spalatinus.

23. Wer hat die augſpurgiſche Confeſſion geſchrieben? A. Philipp Melanchthon.

24. Wer hat ſie überreichet? A. Johannes Conſtans, Churfürſt von Sachſen.

25. Wie wurde ſie aufgenommen? A. Carl V. hörte ſie mit groſſer Aufmerkſamkeit an; und der Erfolg hat gewieſen, daß ſein Herz nicht ohne Ueberzeugung geblieben.

26. Wenn und wo iſt der Religionsfriede erfolget? A. Zu Augſpurg im Jahr 1555. Drey Jahre zuvor wurde der paſſauiſche Vertrag gemacht.

27. Was war durch das *Interim* zu verſtehen? A. Eine Religionsverordnung, ſo die Proteſtanten unterſchreiben ſolten, bis auf andere Verfügung einer allgemeinen Kirchenverſammlung.

28. Wie lautet der teutſche Reim davon? A. Selig iſt der Mann, der Gott vertrauen kann, und willigt nicht ins Interim, denn es ſteckt ein Schalk hinter ihm.

29. Wo iſt die *Formula Concordiæ* abgefaſſet worden? A. Zu Kloſter-Bergen im Magdeburgiſchen, Im Jahr 1580.

30. Was gab Gelegenheit dazu? A. Die Unruhe wegen des Crypto-Caluiniſmi.

31. Was erfolgte darauf? A. Die völlige Trennung der evangeliſch lutheriſchen und reformirten Kirche im Jahr 1580.

32. Warum ſind die Proteſtanten in Frankreich Hugenotten genennet worden? A. Sie wurden wegen ihrer nächtlichen Zuſammenkünfte Spottweiſe alſo genennet. Denn Hugo iſt in Frankreich ein Name, womit man die kleinen Kinder furchtſam macht.

33. Wer hat die pariſiſche Bluthochzeit angerichtet? A. Carl IX. König in Frankreich, im Jahr 1572.

34. Wer richtete in den Niederlanden ein ſo entſetzliches Blutbad an? A. Der Herzog von Alba, im Jahr 1568.

35. Unter welchem Pabſt gieng die Reformation an? A. Unter Leo X. im Jahr 1517.

36. Unter welchem Pabſte iſt die Kirchenverſammlung zu Trident angegangen? A. Unter Paul III.

37. Unter welchem Kayſer? A. Unter Carl V. im Jahr 1545.

38. Wie lange daurete dieſelbe? A. Achtzehen Jahr, indem ſie im Jahr 1563. unter Ferdinand I. zu Ende kam.

39. Wie ſehen die Papiſten dieſelbe an? A. Sie halten ſie pro norma ſymbolica ihrer Lehre.

40. Zu was Ende wurde der Convent zu Naumburg gehalten? A Zu Beybehaltung der unveränderten augſpurgiſchen Confeſſion.

41. Was hat Gregorius *XIII.* merkwürdiges geſtiftet? A Den gregorianiſchen Calender.

42. Von was Herkunft war Pabſt Sixtus der fünfte? A. Eines Bauren Sohn, der in ſeiner Jugend die Säue gehütet.

43. Durch welche Kunſtgriffe gelangete er zur päbſtlichen Würde? A. Er ſtellte ſich, als ob er einen ſchwindſüchtigen Huſten hätte, und weigerte ſich lange, dieſe Würde anzunehmen.

44. Welcher Pabſt hat den Layen gänzlich die Bibel verboten? A. Clemens VIII.

45. In welchem Jahrhundert iſt der Jeſuiterorden geſtiftet worden? A. Im ſechszehenden, im Jahr 1534

46. Wie heißt der Urheber dieſes Ordens? A. Ignatius Lojola.

47. Welcher Pabſt hat ihn unter die Heiligen geſetzet? A. Gregorius XV. im ſiebenzehenden Jahrhundert.

48. Was fieng Carlſtadt vor Lerm in Wittenberg an? A. Er zerbrach in der Schloßkirche nebſt den Altären die Statuen und Bilder der Heiligen; welchem Unfug zu wehren, Lutherus von Wartenburg zurück kam.

49. Welches waren die Häupter der Wiedertäufer? A. Zwey Tuchmacher von Zwickau, Niclaus Storch und Marx Stübner; denen auch der Prediger zu Altſtädt in Thüringen, Thomas Münzer, beyſtimmete.

50. Wer fieng den Sacramentsſtreit in der Schweitz an? A. Ulrich Zwinglius zu Zürch, und Oecolampadius zu Baſel.

51. Wer war der Urheber von dem antinomiſtiſchen Streit? A. Johann Agricola, Profeſſor in Wittenberg.

52. Woher entſtund der adiaphoriſtiſche und ſynergiſtiſche Streit? A. Aus dem verfänglichen Interim.

53. Was lehrete Georg Major, Profeſſor in Wittenberg? A. Die guten Werke wären nöthig zur Seligkeit: Amsdorf aber, ſie wären an der Seligkeit ſchädlich.

54. Was lehrete Matthias Flacius, Profeſſor in Jena? A. Die Erbſünde wäre ſelbſt die Subſtanz und das Weſen des Menſchen.

55. Wer war ſein Gegner? A. Victorinus Strigelius, ſein Collega, ein Synergiſt.

56. Was hat Polydorus Vergilius geſchrieben? A. das artige Buch, de inuentoribus rerum.

57. Was war Theophraſtus Paracelſus? A. Prof. Medicinä zu Baſel, und Practicus zu Salzburg.

58. Wer hat die *Epiſtolas obſcurorum virorum* geſchrieben? A. Johann Reuchlinus ſoll der Verfaſſer davon ſeyn.

59. Was widerfuhr Erasmo von Rotterdam, als er ſie las? A. Er lachte dermaſſen, daß ihm ein ſonſt gefährliches Geſchwür am Backen glücklich aufſprang.

60. Welche Gottesgelehrte haben an der *Formula concordiæ* arbeiten helfen? A. Martin Chemnitius, Superint. zu Braunſchweig, Nic. Selneccerus, Profeſſor der Gottesgelahrheit zu Leipzig.

61. Wo ſtund Aegidius Hunnius? A. Zu Wittenberg.

62. Was widerfuhr dem Peter Ramus zu Paris? A. Er wurde auf Anſtiften des Carpentarius mit Federmeſſern erſtochen.

# Von den öſterreichiſchen Kayſern.

## Im ſiebenzehenden Jahrhundert.

1. Wie viel Kayſer haben im ſiebenzehenten Jahrhundert regieret? A. Nur vier.
2. Wie lautet der Vers davon? A.

Matthiam excipiunt Ferdinandus nempe *Secundus*,
Eſt & Tertius, hinc Leopoldus Magnus habetur.

3. Wohin verlegte Matthias die kayſerliche Reſidenz? A. Von Prag nach Wien.
4. Wozu gab dieſes den Böhmen Anlaß? A. Sie nahmen daher Gelegenheit zu einem Aufſtande.
5. Was widerfuhr dreyen kayſerlichen Bevollmächtigten zu Prag? A. Sie wurden zum Schloßfenſter herabgeſtürzet, doch hat der Luftſprung keinem das Leben gekoſtet.
6. Was vor ein Krieg entſtund daraus? A. Der dreyßigjährige.
7. Unter welchem Kayſer gieng der Krieg an? A. Unter Ferdinand II. einem abgeſagten Feinde der Proteſtanten, im Jahr 1620.
8. Unter welchem wurde er geendiget? A. Unter Ferdinand III. im Jahr 1648.
9. Wie läßt ſich dieſer Krieg am füglichſten abtheilen? A. In drey Zeitpunkte, welche ſind: Palatina, Danica, Sueuica.
10. Wer war im erſten Zeitpunkt die Hauptperſon? A. Der unglückliche Churfürſt von der Pfalz, Friederich V.
11. Wer im zweyten? A. Chriſtian IV. König in Dännemark.
12. Wer im dritten? A. Guſtav Adolph, König in Schweden.
13. Wie war Ferdinand *II.* gegen die Proteſtanten geſinnet? A. Sehr widrig und feindſelig.

14. Wen

14. Wen erwählten die Böhmen wider ihn zum König? A. Anfangs Johann Georg, Churfürſt zu Sachſen; als aber dieſer die Krone ausſchlug, fielen ſie auf Friederich V. Churfürſt von der Pfalz, der ſie auch annahm.

15. Wo und an welchem Tage wurde dieſer neue König vom General Tilly geſchlagen? A. Bey Prag auf dem Weiſſenberge, an eben dem Sonntage, da im Evangelio ſtehet: Gebet dem Kayſer, was des ꝛc. im Jahr 1620.

16. Wem gab der Kayſer die fünfte Churſtelle? A. Dem Herzog von Bayern Maximilian.

17. Wo wurde nach Zerſtörung der Stadt Heydelberg der churpfälziſchen Büchervorrath hingeſchickt? A. Nach Rom, wo er dem Vaticaniſchen einverleibet worden.

18. Wer war Generalliſſimus der niederſächſiſchen Creyßvölker? A. Chriſtian IV. König in Dänmark.

19. Wo wurde er von den kayſerlichen geſchlagen? A. Bey Königslutter. Die Reuterey wolte nicht fechten, weil ſie ihren Sold nicht bekommen.

20. Wer fiel den Dänen ins Land? A. Der hitzige General Wallenſtein.

21. Wozu nöthigte er den König von Dännemark? A. Er brachte es dahin, daß er im Jahr 1629. zu Lübeck mit dem Kayſer Friede machte.

22. Konte Wallenſtein die ſchwediſche Schutzſtadt Stralſund nicht auch erobern? A. Er muſte mit Verdruß abziehen, ungeachtet er ſich gerühmet, er wolte die Stadt erobern, wenn ſie auch mit Ketten am Himmel beveſtiget wäre.

23. Was ließ der Kayſer im Jahr 1629. vor ein Edict bekannt machen? A. Das Reſtitutionsedict, vermöge deſſen die proteſtantiſche Fürſten

alle

alle nach dem paſſauiſchen Vertrag eingezogene geiſtliche Güter wieder heraus geben ſolten.

24. Wie verhielten ſich die proteſtirende Fürſten und Stände bey der Sache? A. Sie hielten eine groſſe Zuſammenkunſt zu Leipzig.

25. Wer kam in ſolcher Noth den Proteſtanten zu Hülfe? A. Der König von Schweden Guſtav Adolph, im Jahr 1630.

26. Wie giengs der Stadt Magdeburg? A. Sie wurde von dem kayſerlichen General Tilly erbärmlich zerſtöret im Jahr 1631.

27. Was war die Urſache? A. Dieſes Stift wolte den Adminiſtrator, den ihm der Kayſer aufdringen wotte, nicht annehmen.

28. Warum rufte der Churfürſt zu Sachſen die Schweden zu Hülfe? A. Weil Tilly Leipzig weggenommen hatte.

29. Wo wurde Tilly geſchlagen? A. Bey Lützen unweit Leipzig, im Jahr 1632.

30. Wie giengs dem König Guſtav Adolph? A. Er wurde noch vor dem Treffen im Recognoſciren erſchoſſen, ſein Tod aber geheim gehalten.

31. Was widerfuhr dem General Tilly? A. Er verlohr Sieg und Leben.

NB. Dieſen Sieg hat man billig als den Grund der teutſchen Religionsfreyheit anzuſehen.

32. Mit was vor Bedingungen trat Wallenſtein das Commando wieder an? A. Daß er ohne des Kayſers Wiſſen und Willen Volk werben und abdanken, Bedienungen geben und nehmen, in die Acht erklären und Güter einziehen, Einquartierung und Brandſchatzung anlegen, Krieg und Friede ſchlieſſen möchte.

33. Wie führte er das Commando? A. Sehr ſtrenge; maſſen es bey dem geringſten Verſehen hieß: Laß die Beſtie henken.

34. Wo

34. Wo und wie iſt er umgekommen? A. Zu Eger in Böhmen, wo er im Winterquartiere lag, und nach der Mittagsmahlzeit mit Partiſanen erſtochen wurde, nachdem ſein Commando nicht volle zwey Jahr gedauret, im Jahr 1634.

35. Wer übernahm hierauf das Commando? A. Ferdinand III. kayſerlicher Prinz und König von Ungarn und Böhmen.

36. Wo wurden die Schweden geſchlagen? A. Bey Nördlingen.

37. Wo iſt der dreyßigjährige Krieg angegangen? A. Zu Prag in Böhmen, im Jahr 1620.

38. Wo iſt er geendiget? A. Ebenfals zu Prag, welche Hauptſtadt der ſchwediſche General Torſtenſohn einnahm, und unbeſchreibliche Beute machte, im Jahr 1648.

39. Unter welchem Kayſer kam der Krieg zu Ende? A. Unter Ferdinand III. der den geerbten Krieg noch ganzer 12. Jahr fortgeſetzet.

40. Wo wurde der Friede geſchloſſen? A. Zu Münſter und Oßnabrück, im Jahr 1648.

41. Wie wird er dahero genennet? A. Der weſtphäliſche Friede.

42. Wo iſt der Executionsconvent gehalten? A. Zu Nürnberg, im Jahr 1650.

43. Wer hat ſich dieſem Frieden am meiſten widerſetzet? A. Der Pabſt ſetzte ſich aus äuſſerſten Kräften dagegen: und als er ſonſt nichts ausrichten konte: ſo gab er im Jahr 1651. eine Bulle heraus, worinnen er den Kayſer und alle Catholiſche, die an dem Frieden Theil genommen, ihres Eydes los ſprach, welchen ſie des Friedens wegen gethan.

44. Wer iſt Ferdinand dem *III.* in der Regierung gefolget? A. Sein zweyter Sohn Leopold, nachdem der älteſte, Ferdinand IV. im 21. Jahr ſeines Alters verſtorben war.

45. Wit

45. Mit wem hat Leopold Krieg geführet? A. Mit der Pforte, Frankreich und Spanien.

46. Wo wurden die Türken im Jahr 1664. geſchlagen? A. Bey St Gotthard, welcher herrliche Sieg einen zwanzigjährigen Stillſtand zuwege brachte.

47. Wer erregte den zweyten Türkenkrieg? A. Der Graf Töckely, das Haupt der ungariſchen Mißvergnügten, rufte die Türken zu Hülfe.

48. In welchem Jahre kamen die Türken vor Wien? A. Im Jahr 1683. und zwar mit 247000. Mann.

49. Wie lange belagerten ſie die Stadt Wien? A. Zwey Monat lang, in welcher Zeit ſie über 48000. Mann eingebüſſet. Sie muſten die Belagerung aufheben.

50. Wo wurden ſie geſchlagen? A. Bey Zentha im Jahr 1697. wo Prinz Eugenius das Commando führte. Es blieben über 30000. Türken, und die Beute wurde über 10. Millionen geſchätzet.

51. Wo wurde der Friede geſchloſſen? A. Zu Carlowitz, im Jahr 1699. und zwar auf 25. Jahr, Siebenbürgen blieb dem Kayſer, Temeswar aber den Türken.

52. Mit wem hat Leopold die ganze Zeit ſeiner Regierung das meiſte zu thun gehabt? A. Mit Ludewig XIV. Könige von Frankreich.

53. Wie vielmal hat er mit Ludewig *XIV.* Friede gemacht? A. Zweymal.

54. Wie wird der erſte Friede genennet? A. Der nimwegiſche, im Jahr 1679.

55. Wie der zweyte? A. Der ryßwickiſche Friede in Holland, im Jahr 1697.

56. Woher entſtund der erſte franzöſiſche Krieg? A. Ludewig machte wegen ſeiner Gemahlin Maria There-

Thereſia nach Abſterben des ſpaniſchen Königes Philipp IV. Anſpruch auf die Niederlande.

57. Was hatten die Reunionscammern zu Metz und Briſach vor eine Abſicht? A. Die wurden zwey Jahr nach dem nimwegiſchen Frieden angelegt, um zu unterſuchen, was vor Provinzen in den alten Zeiten zu Frankreich gehöret hatten. Dieſe ſprachen, wie es der König gerne haben wolte, und die militäriſche Execution folgte ſtracks darauf.

58. Wo gieng der zweyte franzöſiſche Krieg an? A. In der Pfalz, welche jämmerlich verwüſtet wurde.

59. Was wurde im ryßwickiſchen Frieden wegen Straßburg geſchloſſen? A. Es wurde an Frankreich auf ewig abgetreten.

60. Unter welchem Kayſer iſt der ſpaniſche Erbfolge Krieg angegangen? A. Unter Leopold, im Jahr 1702.

61. Unter welchem iſt er fortgeſetzt? A. Unter Joſeph.

62. Unter welchem iſt er geendiget worden? A. Unter Carl VI.

## Von andern Merkwürdigkeiten.

### des ſiebenzehenten Jahrhunderts.

1. Welcher türkiſche Sultan hat Wien belagert? A. Mahomet IV. im Jahr 1683.

2. Auf weſſen Anſtiften that er ſolches? A. Auf Anſtiften des Grafen Tökely. Er muſte aber die Belagerung aufheben.

3. Wo wurde Muſtapha II. vom Eugenio geſchlagen? A. Bey Zentha an der Teiſſe, im Jahr 1697. den 11. Sept.

4. Was

4. Was erfolgte vor ein Friede darauf? A. Der Friede zu Carlowitz im Jahr 1699.
5. Wodurch wurde das churfürſtliche Collegium vermehret? A. Durch die achte und neunte Churſtelle.
6. Wer bekam die neunte Churſtelle? A. Der Herzog von Hannover, im Jahr 1692.
7. Wer die achte? A. Churpfalz.
8. Wer die fünfte? A. Das Haus Bayern.
9. Wie gelangte das Herzogthum Bayern zur Chur? A. Im dreyßigjährigen Kriege wurde die Churwürde dem in die Acht erklärten Friederich V. Churfürſten von der Pfalz abgenommen, und dem Hauſe Bayern gegeben.
10. Welcher Churfürſt gelangte zur königlichen Würde? A. Friederich Auguſt, der im Jahr 1697. zum König in Pohlen erwählet wurde.
11. Wie viel Könige finden ſich jetzo im churfürſtlichen Collegio? A. Zwey, der König in Preuſſen, und der König von Großbritannien.
12. Welcher Churfürſt zu Brandenburg hat am erſten den reformirten Glauben angenommen? A. Johann Sigismund.
13. Welcher iſt ſeiner rühmlichen Thaten wegen am allermerkwürdigſten? A. Friederich Wilhelm der Groſſe.
14. Wie gelangete er im Jahr 1657. zur unumſchränkten Herrſchaft über Preuſſen? A. Durch den herrlichen Sieg über die Pohlen bey Warſchau.
15. Wer wurde zum erſten König von Preuſſen gekrönet? A. Friederich ſetzte im Jahr 1701. zu Königsberg am erſten die königliche Krone auf.
16. Unter welchem König von Spanien wurde Holland für einen freyen Staat erkläret? A. Unter Philipp IV. im Jahr 1648.

17. Wann

17. Wann wurde der pyrenäiſche Friede geſchloſſen? A. Im Jahr 1659. und zwar zwiſchen Philipp IV. Könige in Spanien, und Ludewig dem XIV.
18. Mit welchem Könige iſt die carolingiſche Linie ausgeſtorben? A. Mit Carl II. im Jahr 1700.
19. Wie vielmal hat derſelbe mit Frankreich Friede geſchloſſen? A. Viermal, nemlich zu Aachen, zu Nimwegen, zu Regenſpurg, und Ryßwick.
20. Was vor ein Krieg erfolgte nach ſeinem Tode? A. Der ſpaniſche Erbfolgekrieg, zwiſchen Frankreich und dem Hauſe Oeſterreich.
21. Wer hat Portugall an Spanien gebracht? A. Philipp II. König in Spanien, im ſechzehenten Jahrhundert.
22. Wer hat es von Spanien losgeriſſen? A. Johann IV. Herzog zu Braganza, beſtieg den Thron, nachdem das Reich über 60 Jahr in der Spanier Händen geweſen war.
23. Wie heißt der erſte bourbonniſche König von Frankreich? A. Heinrich *IV*.
24. Welches ſind die vorigen Stammhäuſer? A. Das merovingiſche, carolingiſche, capetingiſche, und valeſiſche.
25. Wer hat das Edict von Nantes gegeben? A. Heinrich *IV*. der den Hugenotten die freye Religionsübung durch ſolches beſtätigte.
26. Wer hat es wieder aufgehoben? A. Ludewig XIV. worauf die grauſame Verfolgung der Hugenotten angieng, im Jahr 1686.
27. Unter welchem Könige lebte Richelieu? A. Unter Ludewig XIII.
28. Unter welchem Mazarini? A. Unter Ludewig XIV.
29. Unter welchem der Cardinal von Fleury? A. Unter Ludewig XV.

30, Mit wem ſchloß Ludewig XIV. den pyrenäiſchen Frieden? A. Mit Philipp IV. Könige in Spanien, im Jahr 1659.

31. Wie hieß ſeine Gemahlin? A. Maria Thereſia, um derentwillen er Anſpruch auf die ſpaniſchen Niederlande machte, und einen blutigen Krieg anfieng.

32. Wie oft ſchloß er mit Leopold Frieden? A. Zweymal, nemlich zu Nimwegen im Jahr 1679. und zu Ryßwik im Jahr 1697.

33. Wer hat Engelland, Schottland und Irrland mit einander vereiniget? A. Jacob I.

34. Wie heiſſen dieſe drey Kronen von der Zeit an? A. Großbritannien.

35. Was widerfahr Carl I. aus dem Hauſe Stuart? A. Er wurde im Jahr 1649. zu Londen öffentlich enthauptet.

36. Wer war der Anſtifter dieſer Tragödie? A. Olivier Cromwel, der unter dem Namen eines Protector herrſchete.

37. Wie hieß des enthaupteten Königes Prinz? A. Carl II. der im Jahr 1660. wieder ins Reich berufen wurde.

38. Wer wolte den päbſtlichen Glauben in Engelland einführen? A. Jacob II.

39. Wer kam den Engelländern zu Hülfe? A. Wilhelm III. Prinz von Oranien.

40. Wohin flohe Jacob II.? A. Nach Frankreich, wo er im Jahr 1701. ſtarb.

41. Wie hieß ſein hinterlaſſener Prinz? A. Jacob Franciſcus Eduard, nachmaliger Cron-Prätendent von Engelland, welcher 1766. den 1ſten Jenner zu Rom ſtarb.

42. Welcher König in Schweden kam im 30jährigen Kriege den Proteſtanten zu Hülfe? A. Guſtav Adolph, im Jahr 1630.

43. Wo kam er ums Leben? A. Bey Lützen, unweit Leipzig, kurz vor dem Treffen im Jahr 1632.

44. Wer

44. Wer folgte ihm? A. Chriſtina, ſeine einzige Tochter und Cronerbin.
45. Wie verhielt ſie ſich bey ihrer Regierung? A. Sie war ſehr verſchwenderiſch, und veräuſſerte dahero viele von den königlichen Tafelgütern.
46. Wem übergab ſie Cron und Scepter? A. Ihrem Vetter, Carl Guſtav. Sie ſelbſt wurde catholiſch, und gieng nach Rom.
47. Wie hieß der Weltweiſe, den ſie wohl leiden mochte? A. Renatus Carteſius.
48. Wer fieng die Einziehung der königlichen Tafelgüter an? A. Carl XI. im Jahr 1680.
49. Was zog dieſelbe nach ſich? A. Den Aufſtand des liefländiſchen Adels, und den darauf folgenden ſchwediſchen Krieg mit Rußland, Polen und Sachſen.
50. Welcher König in Schweden erlangte die völlige unumſchränkte Regierung? A. Carl XII.
51. Wie hieß der erſte unumſchränkt regierende König in Dännemark? A. Friederich III. im Jahr 1660.
52. Welcher däniſche König war Oberbefehlshaber, im 30jährigen Kriege? A. Chriſtian IV. der die niederſächſiſchen Creyßvölker befehligte.
53. Wo wurde er von den Kayſerlichen geſchlagen? A. Bey Lutter im Jahr 1626. worauf er im Jahr 1629. zu Lübeck mit dem Kayſer Frieden machte.
54. Wenn iſt die unumſchränkte Regierungsart in Schweden wieder abgeſchaft worden? A. Gleich nach dem Tode Carl XII.
55. Welcher König in Polen half Wien entſetzen? A. Johann III. im Jahr 1683.
56. Welcher mußte dem Churfürſten Friederich Wilhelm die unumſchränkte Herrſchaft über Preuſſen abtreten? A. Johann Caſimir im Jahr 1657.
57. Wer hat in Rußland ſo viele Veränderungen

gemacht? A. Peter I. der im Jahr 1688. die Regierung alleine angetreten.

58. Was zog ſeine Reiſe an auswärtige Höfe nach ſich? A. In ſeiner Abweſenheit entſtund ein Aufruhr in Moſcau.

59. Wie bewillkommete er bey ſeiner Rückkunft die Anfrührer? A. Er ließ viele derſelben aufknüpfen, andern aber Naſen und Ohren abſchneiden, im Jahr 1698.

60. Wenn hat er den kayſerlichen Titul angenommen? A. Gleich nach dem Frieden zu Nyſtädt, im Jahr 1722.

61. Wo erhielt er den herrlichen Sieg über die Schweden? A. Bey Pultawa, im Jahr 1709.

62. Wie hieß ſeine zweite Gemahlin? A. Catharine Alexiewna.

## Von Kirchen- und Gelehrten Sachen.

### Im ſiebzehenten Jahrhundert.

1. Welche Religionen werden im römiſchen Reiche geduldet? A. Drey, die römiſch catholiſche, lutheriſche und reformirte.

2. Was vor ein Friede hat dieſe Religionsfreyheit zuwege gebracht? A. Der münſter und oßnabrückiſche, ſonſt der weſtphäliſche Friede genannt, im Jahr 1648.

3. Was vor ein Vertrag wurde beym Religionsfrieden zum Grunde gelegt? A. Der paſſaniſche Vertrag vom Jahr 1552.

4. Wer hat das Edict von Nantes aufgehoben? A. Ludewig XIV.

5. Was zog ſolches nach ſich? A. Eine unter Chriſten nie erhörte Verfolgung der Hugenotten.

6. Welcher Kayſer verfolgte die Böhmen und Ungarn? A. Rudolph II. und nach ihm Matthias.

7. Wel-

7. Welcher ließ das Reſtitutions Edict publiciren? A. Der Kayſer Ferdinand *II.* im Jahr 1629.

8. Wer war das Haupt der Quietiſten? A. Der berühmte Molinos, ein ſpaniſcher Prieſter, der auf Anſtiften der Jeſuiten in ſeiner Celle vermauret wurde, darinnen er neun Jahr darauf geſtorben, im Jahr 1696.

9. Unter welchem Pabſt geſchahe dieſes? A. Unter Innocentio XI.

10. Welche waren der Enthuſiaſterey zugethan? A. Jac. Böhme, ein Schuſter zu Görlitz.
Valentin Weigel, Paſtor zu Zſchopau in Meiſſen.
Chriſtian Roſencreutz, ein teutſcher Münch.

11. Wie hieſſen die beyden Syncretiſten zu Helmſtädt? A. Calixtus und Hornejus, welche die Papiſten, Lutheraner und Reformirten zu vereinigen ſuchten.

12. Wo und aus was Gelegenheit iſt der Name Pietiſt aufgekommen? A. In Leipzig, wo ein Leichencarmen gedruckt wurde, welches ſich mit den Worten anfieng:

Was iſt ein Pietiſt? Der GOttes Wort ſtudirt
Und nach demſelben auch ein heilig Leben führt.

13. Wer war dem Chiliasmo zugethan? A. D. Johann Wilhelm Peterſen, der ein tauſendjähriges, doch aber geiſtliches Reich Chriſti auf Erden aus Offenb. 20. lehrete.

14. Wie heißt der Urheber der Quäcker? A. Ein Schuſter, George Fox.

15. Auf welchem Synodo iſt die arminianiſche Lehre verdammet worden? A. Zu Dordrecht im Jahr 1618.

16. Wie wurden des Arminius Anhänger genennet? A. Remonſtranten.

17. Wie des Gomarus? A. Contra Remonſtranten. Gomarus war Prof. Theol. zu Leyden, und wider-

widerſetzte ſich den harten Lehrſätzen des Arminii, von der abſoluten Gnadenwahl, aufs heſtigſte.

18. Wer ſtatuirte Prä Adamiten? A. Iſaacus Peirerius, ein reformirter Franzoſe, der aber darüber zu Brüſſel abgeſetzet wurde.

19. Welcher Pabſt proteſtirte wider den weſtphäliſchen Frieden? A. Innocentius X. eine Probe der Geſinnung von einem ſo heiligen Vater.

20. Was vor eine Königin nahm Pabſt Alexander *VIII.* auf? A. Die Königin Chriſtina von Schweden.

21. Unter welchem Pabſt lebten Bellarminus und Baronius? A. Dieſe zween berühmten Cardinäle lebten unter Paul V.

22. Von wem haben die Mennoniſten den Namen? A Von einem Friesländer, Menno Simonis; ſie ſind eine Art der Wiedertäufer.

23. Welche nennet man in Engelland Epiſcopalen? A. Diejenigen, welche auf das biſchöfliche Kirchenregiment dringen.

24. Wie ſind ſie unterſchieden? A. Einige heiſſen Torris oder ſtrenge; andere Wiegs, oder gemäßigte.

25. Welche nennet man Presbyterianer? A. Diejenige, welche nur Aelteſten, Synodos und Conſiſtoria haben; die biſchöfliche Gewalt aber verwerfen.

26. Was iſt der *Probabilismus* der Jeſuiten? A. Eine ſolche Lehre, daß eine wahrſcheinliche Meynung, wenn ſie auch GOttes Wort zuwider, doch vor GOtt eine Entſchuldigung der Sünde machte, wenn man ſich nur auf den Beyfall eines gelehrten Mannes berufen könnte.

27. Was iſt das jeſuitiſche *Peccatum Philoſophicum*? A. Der Jeſuit Bujot in Burgundien lehrete: wenn einer aus Unwiſſenheit, oder, weil er an GOtt nicht dächte, eine Sünde begienge: ſo würde es auch nicht von GOtt vor Sünde angeſehen,

hen, d. i. was einer nicht vor Sünde hielte, das wäre ihm auch keine Sünde.

28. **Wo iſt der ianſeniſtiſche Streit entſtanden?** A. Zuerſt in Frankreich. Cornelius Janſenius, Biſchof zu Ypern, hatte ein Buch nachgelaſſen, genannt Auguſtinus, darinnen er die Irrthümer der Jeſuiten von der Gnade und freyen Willen entdeckte; dieſe brachten es bey dem Pabſte dahin, daß das Buch als ketzeriſch verdammet wurde.

29. **Welche hohe Häupter haben ſich die Ausbreitung der Wiſſenſchaften ſonderlich angelegen ſeyn laſſen?** A. Leopold, Ludewig *XIV.* und Jacob *I.* König Großbritannien.

30. **Wer hat die Univerſität zu Halle geſtiftet?** A. Friederich, Churfürſt von Brandenburg, und nachmaliger König in Preuſſen, im Jahr 1694.

31. **Was vor gelehrte Geſellſchaften ſind im ſiebenzehenten Jahrhundert geſtiftet worden?** A. Die königliche Societät zu Londen, die Academie der Künſte und Wiſſenſchaften zu Paris, die Academia naturæ curioſorum Leopoldina &c.

## Von den öſterreichiſchen Kayſern des achtzehnten Jahrhunderts.

1. **Welches ſind die letzten drey Kayſer aus dem öſterreichiſchen Hauſe?** A. Leopold, Joſeph und Carl VI.

2. **Wie hieß Kayſers Leopold Vater?** A. Ferdinand III.

3. **Was hinterließ Leopold vor männliche Erben?** A. Joſeph und Carl.

4. **Wenn trat Joſeph die kayſerliche Regierung an?** A. Im Jahr 1705.

5. **Wenn wurde Carl *VI.* zum Kayſer gekrönet?** A. Im Jahr 1711.

6. In welchem Jahrhunder hat Carl *IV.* regieret? A. Im vierzehenten.
7. In welchem Carl *V.*? A. Im ſechzehenten.
8. Welches iſt der letzte Krieg, den Leopold geführet? A. Der ſpaniſche Erbfolgekrieg.
9. Worüber entſtund dieſer Krieg? A. Carl II. König in Spanien, ſtarb ohne Erben; und Ludewig XIV. ſetzte, Philipp, Herzog von Anjou, auf den Thron.
10. Welche Mächte ſchloſſen den Theilungstractat? A. Frankreich, Engelland und Holland.
11. Was vor ein Teſtament kam nach Carl *II.* Tode zum Vorſchein? A. Es war von dem liſtigen Cardinal Portocarero verfertiget, und darinnen Philipp Herzog von Anjou, zum einzigen Erben der ſpaniſchen Monarchie eingeſetzet.
12. Wem geſchahe der gröſſeſte Tort dadurch? A. Dem Kayſer Leopold, als dem nächſten Seitenverwandten. Denn der verſtorbene Carl *II.* war Leopolds Schweſter Sohn.
13. Wer wurde denn König in Spanien? A. Philipp V. ein franzöſiſcher Prinz, den Ludewig XIV. auch dabey erhalten hat.
14. Mit wem verband ſich Leopold? A. Mit Engelland und Holland, die von Frankreich hintergangen waren; hernach auch mit Portugall und Savoyen.
15. Welche Churfürſten hatte Ludewig auf ſeiner Seite? A. Bayern und Cölln.
16. Wie gieng es dem Marſchall von Villeroi in Cremona? A. Er wurde von dem Prinzen Eugenius überrumpelt, und zum Kriegsgefangenen gemacht.
17. Wo nahm der neu erwählte König in Spanien Carl *III* ſeine Reſidenz? A. Zu Barcellona.
18. Wer erhielt den Sieg bey Höchſtädt im Jahr 1704.? A. Die Alliirten.
19. Wer führte das Heer der verbundenen Mächte an? A. Die zwey groſſe Feldherrn Marlborough und Eugenius.

20. Wer

20. Wer befehligte franzöſiſcher Seits? A. Der Marſchall von Tallard.

21. Wie giengs ihm? A. Der Prinz von Heſſencaſſel nahm ihn nebſt 12000 Mann gefangen.

22. Wie lauten die Verſe auf den Sieg bey Höchſtädt?

Die Franzen wolten ſich bey Höchſtädt ſelbſt erhöhn,
Und ſuchten in dem Reich ganz oben an zu ſtehn.
Doch wer ſich ſelbſt erhöht, der ſoll erniedrigt werden:
Drum fällt ihr Hochmuth auch bey Höchſtädt auf die Erden.

23. Wenn iſt Leopold geſtorben? A. Im Jahr 1705.

24. Wie lange hat er regieret? A. Sieben und vierzig Jahr.

25. Was ſind noch mehr vor Kayſer, die eine ſo lange Regierung gehabt? A. Auguſt im erſten und Friederich III. im funfzehenten Jahrhundert.

26. Was nahm Joſeph mit den Churfürſten von Cölln und Bayern vor? A. Er erklärte ſie im Jahr 1706. in die Reichsacht.

27. Was hatte es mit Carl III. in Spanien vor einen Fortgang? A. Er ſchlug das philippiniſche Heer, und hielt im Jahr 1710. ſeinen Einzug zu Madrit.

28. Wenn ſtarb Joſeph? A. Im Jahr 1711.

29. Was hat er vor Erben hinterlaſſen? A. Zwey Prinzeſſinnen.

30. An was vor Häuſer ſind ſie vermählet worden? A. Die älteſte an den König von Polen: die jüngere, Maria Amalia, an den Churfürſten von Bayern, Carl Albert, nachmaligen Kayſer.

31. Wo fielen unter Joſeph die Schweden ein? A. In Chur Sachſen, im Jahr 1707.

32. Wenn iſt Carl VI. gekrönet worden? A. Im Jahr 1711.

33. Was war die Urſache, daß unter dieſem Kayſer der Krieg nicht nach Wunſche fortgieng? A.

Die Engelländer traten zurück, dem Marlborough wurde von der Königin Anna das Commando genommen, und dem Duc d'Ormond aufgetragen.

34. Wo machten die Engelländer mit Spanien und Frankeich Friede? A. Zu Utrecht, im Jahr 1713.

35. Wo ſchloß endlich der Kayſer mit Frankreich Friede? A. Zu Baden im Jahr 1714.

36. Wer hat die beyden Churfürſten von Cölln und Bayern in die Acht erkläret? A. Der Kayſer Joſeph.

37. Wer hat ſie wieder eingeſetzet? A. Carl VI. durch den badenſchen Frieden, im Jahr 1714.

38. Warum wurde die Reichsacht wider ſie verhänget? A. Weil ſie ſich verleiten laſſen, wider den Kayſer franzöſiſche Parthey zu nehmen.

39. In welchem Frieden trat Spanien Gibraltar, Minorca und Porto Mahon an Engelland ab? A. In dem utrechter Frieden, im Jahr 1713.

40. Wo wurden die Türken die beyden letzten mal geſchlagen? A. Zu Peterwaradein, im Jahr 1716. und bey Belgrad im Jahr 1717.

41. Was erfolgte auf den letzten Hauptſieg? A. Die Eroberung von Belgrad.

42. Wo wurde der Friede geſchloſſen? A. Zu Paſſarowitz, auf 24 Jahr.

43. Wo mußten die kayſerlichen Völker nach dieſem Friedensſchluß hinmarſchiren? A. Nach Sicilien und Neapolis.

44. Was hatte ſich daſelbſt zugetragen? A. Die Spanier hatten auf dieſe beyden Königreiche eine Landung gemacht, und beyde erobert, im Jahr 1717.

45. Wer hat dieſe Landung angeſtiftet? A. Der Cardinal Alberoni, der aber hernach, als die Sachen übel abliefen, aus Spanien weichen mußte.

46. Wer bekam Sicilien? A. Der Kayſer, im Jahr 1720.

47. Wem

47. Wem gehörte ſolches vorher? A. Dem Herzoge von Savoyen, der ſein ganzes Recht dem Kayſer abgetreten.

48. Was trat hergegen der Kayſer dem Herzog von Savoyen ab? A. Sardinien, der es auch bis jetzo noch beſitzet.

49. Durch welchen Tractat hat ſich der Kayſer ſeiner Anforderung auf Spanien gänzlich begeben? A. Durch den Wienertractat, im Jahr 1725.

50. Wie hieß Carl *VI.* Gemahlin? A. Eliſabeth Chriſtine, Ludewig Rudolph, Herzog von Braunſchweig Prinzeßin, welche im Jahr 1750. den 21ſten Dec. geſtorben.

51. Wo hat er Beylager mit ihr gehalten? A. Zu Barcellona, im Jahr 1708.

52. Wann wurde die *Sanctio Pragmatica* bekant gemacht? A. Im Jahr 1731.

53. Was war in derſelben enthalten? A. Eine Verordnung, wie es mit der Erbfolge in den öſterreichiſchen Erblanden ſolte gehalten werden.

54. Mit wem wurde die ältere Erzherzogin Marie Thereſie vermählet? A. Mit Franz *III.* Großherzog von Toſcana, nachmaligen Kayſer, im Jahr 1736.

55. Was erfolgte bald drauf? A. Der Todesfall des groſſen Helden Eugenius.

56. Was hat Carl *VI.* in ſeinen letzten Jahren vor einen Krieg geführet? A. Den unglücklichen Türkenkrieg, welcher im Jahr 1737. ſeinen Anfang nahm.

57. Was nahm dieſer Krieg vor ein Ende? A. Es kam im Jahr 1739. im türkiſchen Lager vor Belgrad ſo weit, daß ein Definitiv Friedenstractat geſchloſſen wurde, vermöge deſſen Belgrad den Türken übergeben, die Veſtungswerke aber geſchleifet werden ſolten; welches auch geſchehen.

58. In welchem Jahr ſtarb Kayſer Carl *VI*? A. Er ſtarb im Jahr 1740. und mit ihm war der öſterreichiſche Mannsſtamm gänzlich erloſchen.

59. Wer

59. Wer wurde nach ſeinem Tode zum Kayſer erwählet? A. Carl VII. Churfürſt von Bayern, im Jahr 1742.

60. Wie lange hat er regieret? A. Länger nicht als drey Jahr, und zwar in Unruhe und Widerwärtigkeit.

61. Woher machte er auf die öſterreichiſche Erblande eine Anforderung? A. Er gründete ſich auf eine teſtamentariſche Verordnung Ferdinand I. Kraft deren bey Erlöſchung des öſterreichiſchen männlichen Stammes die Nachkommen von ſeiner Tochter Anna, welche ins Haus Bayern verheyrathet war, in den öſterreichiſchen Staaten folgen ſolten.

62. Kam denn der Kayſer zum würklichen Beſitz von Oeſterreich und Böhmen? A. Allerdings. Denn im Jahr 1741. wurde er als Erzherzog von Oeſterreich in der Hauptſtadt Linz gehuldiget, und als König in Böhmen zu Prag gekrönet.

63. Wer unterſtützte ihn bey ſolchem Unternehmen? A. Der König in Frankreich, der ihm eine ſtarke Hülfsarmee zuſchickte.

64. Wie lief aber der Handel ab? A. Sehr unglücklich. Denn bald hernach giengen nicht nur die öſterreichiſchen Eroberungen wieder verlohren; ſondern auch die geſamten churbayeriſchen Lande geriethen in öſterreichiſche Hände.

65. Wo reſidirte der Kayſer mitlerweile? A. Zu Frankfurt am Mayn. Doch, als die Oeſterreicher im Jahr 1744. den 16. Oct. die Hauptſtadt München zu räumen genöthiget wurden, hat der Kayſer wenig Tage hernach ſeine Reſidenz wieder bezogen.

66. Wie lange lebte er nach ſeiner Rückkunft nach München? A. Ungefähr 9. Wochen, geſtalten er den 20. Jan. des Jahrs 1745. geſtorben.

67. Wer wurde nach ſeinem Tode zum Kayſer erwählet? A. Franz I. Herzog von Lothringen und Barr, Großherzog von Toſcana und König von Jeru-

Jeruſalem: die Crönung geſchahe den 4. October im Jahr 1745.

68. Wodurch bekamen endlich die Kriegsunruhen ihr gewünſchtes Ende? A. 1) Durch den Dreßdener Friedensſchluß, im Jahr 1745. den 25. Dec. nach der Schlacht bey Keſſelsdorf; 2) durch den Friedenscongreß zu Aachen, woſelbſt im Jahr 1748. ein Generalfriede geſchloſſen wurde.

69. Blieb es denn nach ſolchen Friedensſchlüſſen ruhig im teutſchen Reiche? A. Nur eine Zeitlang: denn es wurde bald hernach, zwiſchen der Kayſerin Königin und Rußland nebſt Sachſen, ein geheimes Bündniß zu Petersburg gemacht, daß man in des Königs von Preuſſen Länder einen Einfall thun, und ihm das erlangte Schleſien wieder abnehmen wolte.

70. Kam dieſes Vorhaben an den Tag und zum würklichen Ausbruch? A. Ja. Der König von Preuſſen bekam in Zeiten Nachricht davon: denn als die Kayſerin Königin im Jahr 1756. alle Anſtalten zu einem neuen Kriege machte, verlangte derſelbe von ihr durch ſeinen Geſandten die Verſicherung, daß man ihn weder in dieſem noch folgenden Jahre angreiffen wolle. Da aber ſolches nicht geſchahe, kam der König ihr zuvor, drang durch Sachſen in Böhmen ein, und gieng alſo der Krieg an.

71. Wie war der Erfolg dieſes Krieges? A. Es nahmen zwar das teutſche Reich, die rußiſche Kayſerin Eliſabeth, ingleichen Frankreich und Schweden, die Parthey der Kayſerin Königin, daß es ihr alſo an anſehnlicher Hülfe nicht fehlete: gleichwol aber wurde der Krieg mit ſehr abwechſelndem Glück der Waffen geführet, auch mehr Schlachten als im dreyßigjährigen Kriege geliefert bis im Jahr 1762. das Ableben der rußiſchen Kayſerin erfolgte.

72. Was

72. Was nahm dieſer Krieg vor ein Ende? A. Nach dem Tode der rußiſchen Kayſerin Eliſabeth ſchloß ihr Thronfolger, Peter der Dritte, einen beſonderen Frieden mit Preuſſen: ſolches gab dazu Anlaß, daß die Kayſerin Königin ſich endlich dahin bewegen ließ, mit dem Könige von Preuſſen einen Frieden zu Hubertsburg den 15. Febr. 1763. einzugehen, von ihrer geſuchten Wiedererlangung Schleſiens abzuſtehen, und die allgemeine Ruhe in Teutſchland wieder herzuſtellen.

73. Wenn ſtarb Franz der erſte römiſche Kayſer? A. 1765.

74. Wer ward ſein Nachfolger? A. Sein älteſter Prinz, unter dem Namen, Joſeph, des Zweyten, welcher bereits 1764. mithin bey des Vaters Lebzeiten zum römiſchen Könige gekrönet worden.

## Von andern merkwürdigen Sachen
### des achtzehenten Jahrhunderts.

1. Welche Churfürſten lieſſen ſich im ſpaniſchen Kriege zur franzöſiſchen Parthey verleiten? A. Der Churfürſt von Cölln und Bayern.

2. Wer hat ſie in die Reichsacht erkläret? A. Der Kayſer Joſeph.

3. Wodurch ſind ſie wieder eingeſetzet worden? A. Durch den badenſchen Frieden im Jahr 1714.

4. Welches ſind die neueſten Churfürſten zu Maynz? A. Johann Friederich Carl; welchem im Jahr 1763. Emerich Joſeph, Freyherr von Breitenbach zu Bürresheim, in ſolcher Würde gefolget iſt.

5. Wer iſt der jetzige Churfürſt von Trier? A. Clemens, Auguſti III. Königs in Pohlen jüngſter Prinz, welcher 1761. dem geiſtlichen Stande gewidmet, und 1768. zum Churfürſten erwählet wurde.

6. Wie heißt der heutige Churfürſt von Cölln? A. Mari-

Maximilian Friederich, geborner Reichsgraf von Kö-nigseck Rothenfels, welcher im Jahr 1761. dazu erwählet worden.

7. **Wer iſt der Churfürſt von Bayern?** A. Maximilian Joſeph, ſeit dem Jahr 1745. der Sohn Carl des Siebenten, römiſchen Kayſers.

8. **Wie heißt der heutige Churfürſt von Sachſen?** A. Friederich Auguſt.

9. **Wann iſt er Churfürſt geworden?** A. Im Jahr 1763. im Dec. nach den Abſterben ſeines Vaters unter der Vormundſchaft ſeines Vetters des Prinzen Xaver. 1768. war er großjährig, und trat die Regierung ſelber an.

10. **Welches iſt der Churfürſt von Brandenburg?** A. Friederich II. ſeit dem Jahr 1740.

11. **Wie heißt der jetzige Churfürſt von der Pfalz?** A. Carl Philipp Theodor, geborner Pfalzgraf von Sulzbach, welcher im Jahr 1743. die Regierung angetreten hat.

12. **Wer iſt der Churfürſt von Hannover?** A. Georg Wilhelm Friederich, ſeit dem Jahr 1760.

13. **Wie heiſſen die Sultane oder türkiſchen Kayſer des achtzehenten Jahrhunderts?** A. Muſtapha der Zweyte, der im Jahr 1703. vom Throne geſtoſſen wurde; Achmet der Dritte, welcher im Jahr 1718. die Veſtung Belgrad dem römiſchen Kayſer überlaſſen muſte; Mahometh der Fünfte, welcher Belgrad wieder an ſein Reich brachte; Oſmann der Dritte; und Muſtapha der Dritte, ſeit dem Jahr 1757.

14. **Welcher Sultan nahm den König von Schweden in Schutz?** A. Achmet der Dritte.

15. **Wenn und wo ſchloß er mit dem Kayſer Friede?** A. Zu Paſſarowitz, im Jahr 1718.

16. **Wie wurde er des Throns verluſtig?** A. Durch eine groſſe Empörung, welche die unglückliche Zeitung von der gänzlichen Niederlage der Türken in Perſien veranlaſſete.

17. Wer war Achmets *III.* Nachfolger? A. Mahometh der Fünfte, der im Jahr 1739. Belgrad mit Accord eroberte, und mit dem Kayſer Carl VI. einen ſehr vortheilhaften Frieden ſchloß.

18. Wer hat in Rußland zu Anfang dieſes Jahrhunderts regieret? A. Peter der Erſte und Groſſe, welcher im Jahr 1725. ſtarb.

19. Wo befochte der Czaar Peter *I.* den wichtigen Sieg wider Carl X*II.* König von Schweden? A. Bey Pultawa, im Jahr 1709.

20. Wie hieß ſeine zweyte Gemahlin? A. Catharine Alexiewne, welche nach ihres Gemahls Tode die Regierung als Kayſerin von Großrußland führete.

21. Was machte Peter *I.* in Perſien vor Eroberungen? A. Er eroberte die wichtigſte Grenzveſtung Derbent, und nahm einen groſſen Strich Landes an der Weſtſeite des caſpiſchen Meeres weg, im Jahr 1722.

22. Wohin verlegte er die kayſerliche Reſidenz? A. Nach Petersburg in Ingermanland, einer von den Schweden eroberten Provinz.

23. Unter welchem rußiſchen Kayſer iſt der Fürſt Menzikow gefallen? A. Unter Peter II. die Urſache war ſein Geitz und verübter Unterſchleif.

24. Was iſt unter der Kayſerin Anna merkwürdiges vorgegangen? A. 1) Die Belagerung der Stadt Danzig: 2) der Türkenkrieg, darinnen ſich die beyden Generalfeldmarſchals, Peter Graf von Laſcy und Graf Burchard Chriſtoph von Münch hervor gethan.

25. Wer ſolte dieſer Kayſerin in der Regierung folgen? A. Ivan oder Johannes, der Dritte, wurde zwar als Kayſer nach ihrem Tode ausgeruſen, aber bald hernach vom Throne verdrungen, und 1764. im Gefängniß ermordet. Den 16. Jul. 1764. früh um 2. Uhr machte der Lieutenant des ſmolenskiſchen Regiments Fußvolk, Baſilius Mirovitſch, aus

aus der Ukraine gebürtig, einen Verſuch, den in der Veſtung Schlüſſelburg unter der Aufſicht des Hauptmanns Wlaßiew und des Lieutenants Tſchkin befindlichen Prinzen Ivan, aus der Gefangenſchaft zu befreyen, und ſich dadurch den Weg zu einer auſſerordentlichen Verbeſſerung ſeiner Glücksumſtände zu bahnen. Die beyden Officiers brachten aber den unglücklichen Prinzen in der Geſchwindigkeit um das Leben. Der Lieutenant Mirowitſch konte alſo keinen glücklichen Ausgang ſeines Unternehmens hoffen, ſondern ward in Verhaft genommen, und der von der Schloßwache erregte Aufſtand gedämpet.

26. Wer kam alſo damals würklich zur Regierung? A. Eliſabeth, eine Tochter Peter I. des Groſſen, ſeit dem Jahr 1741.

27. Wie iſt ſie auf den Thron gelanget? A. Sie zog die Garde an ſich, marſchirte mitten in der Nacht auf den Winterpallaſt los, überrumpelte die Großregentin Anna, nebſt ihrem Gemahl, Anton Ulrich, wie auch die Grafen von Münch, Oſtermann ꝛc. in ihrem Bette, ließ ſie aufheben, und wurde im Jahr 1742. mit unbeſchreiblicher Pracht gekrönet.

28. Wer beſtieg nach der Kayſerin Eliſabeth den ruſſiſchen Thron? A. Peter III. den dieſe im Jahr 1762. am 5 Jan verſtorbene Kayſerin bereits im 1742ſten Jahr zu ihrem Nachfolger erkläret hatte, ein geborner Herzog von Hollſtein Gottorf.

29. Wer folgte auf Peter III.? A. Als derſelbe im Julius 1762. auf den Thron Verzicht gethan, folgte ihm ſeine Gemahlin unter dem Namen Catharina die zweite.

30. Wenn ſtarb Peter *III.*? A. Wenige Tage nach ſeiner Entthronung den 16 Jul. des Jahrs 1762.

31. Was iſt unter der Regierung der Kayſerin Catharina der zweyten merkwürdiges vorgegangen? A. Sie hat den mit Preuſſen geſchloſſenen Frieden beſtätiget; den Herzog Ernſt Johann von Biron in den Beſitz von Curland eingeſetzet, und ſich der Diſſidenten in Polen angenommen, worüber ſie mit Polen und dem türkiſchen Kayſer in Mißhelligkeiten gerathen iſt, welche noch nicht beygeleget ſind.

32. Wer war der letzte ſophianiſche König in Perſien? A. Sophi Huſſem, welcher vom Throne geſtoſſen wurde.

33. Wer hat dieſen perſiſchen Sophi verdrungen? A. Der Uſurpateur Miriweis, im Jahr 1722.

34. Wer nahm nach ihm Beſitz von Perſien? A. Sein Vetter Sultan Esreff, der aber im Jahr 1730. von dem Prinz Thamas verdrungen wurde.

35. Wer behauptete bey ſolcher Unruhe den perſiſchen Thron? A. Der berühmte Schach Nadyr oder Thamas Kuli Chan, der den groſſen Mogul bekrieget und unſägliche Beute gemacht; wurde aber im Jahr 1747. erſchlagen.

36. Welche ſind die letzteren Könige in Spanien? A. Carl II. Philipp V. Ferdinand *I.* Carl III. ſeit dem Jahr 1759.

37. Was zog Carl *II.* Tod im Jahr 1700. nach ſich? A. Den blutigen Erbfolgekrieg, wegen der ſpaniſchen Monarchie.

38. Wer war denn rechtmäſſiger Erbe? A. Kayſer Leopold der Groſſe, als der nächſte Seitenverwandte.

39. Wer nahm Beſitz? A. Philipp V. Herzog von Anjou.

40. Unter welchem Kayſer gieng der Krieg an? A. Unter Leopold im Jahr 1701. und zwar zuerſt in Italien, wo dem Marſchall Villeroy zu Cremona vom Prinzen Eugenio ein unerhörter Streich geſpielet wurde.

41.

41. Unter welchem Kayſer wurde der Krieg fortgeſetzet? A. Unter Joſeph im Jahr 1705.

42. Unter welchem Kayſer wurde er geendiget? A. Unter Carl VI. durch den badenſchen Frieden des Jahrs 1714.

43. Was unternahm Philipp V. auf Anſtiften des Cardinals Alberoni? A. Er that kurz nach den badenſchen Frieden eine Landung auf Neapolis und Sicilien, mit 80 Segeln.

44. Was bewog ihn dazu? A. Er war unzufrieden, daß durch den badenſchen Frieden von dem Herzoge von Savoyen, das Königreich Sicilien war abgetreten worden.

45. Was nahm dieſer Krieg vor ein Ende? A. Die Spanier wurden theils durch die kayſerlichen, theils durch die Engelländer und Franzoſen, ſo in die Enge getrieben, daß ſie im Jahr 1720. ganz Sicilien räumten und dem Kayſer überlieſſen.

46. Wem trat Philipp V. die Regierung ab? A. Dem Prinzen von Aſturien, Ludewig, im Jahr 1724.

47. Iſt er im Privatſtande geblieben? A. Der junge König ſtarb 8 Monat darauf, und Philipp trat die Regierung wieder an.

48. Wenn iſt Philipp V. geſtorben? A. Im Jahr 1746.

49. Wer folgte ihm? A. Sein erſter Sohn Ferdinand, der nach einer löblichen Regierung 1759. den 10 Aug. ohne Erben mit Tode abgieng.

50. Wie heißt der heutige König in Spanien? A. Carl III. welcher im Jahr 1759. die Regierung antrat.

51. Wie hieß deſſen Gemahlin? A. Marie Amalie, Prinzeſſin von Polen, welche im Jahr 1760. mit Tode abgegangen.

52. Was iſt das merkwürdigſte, ſo ſich während ſeiner ſpaniſchen Regierung zugetragen? A. Die Verbannung des Jeſuiterordens aus allen ſpaniſchen Ländern in Europa und America.

53. Wer iſt in dieſem Jahrhundert König in Portugall geweſen? A. Peter der zweyte, welcher im

Jahr 1706. ſtarb, Johann der fünfte, welcher 43 Jahr regierete; Joſeph der erſte, welcher im Jahr 1750. die Regierung angetreten hat.

54. Was iſt unter dieſem letzten Könige Joſeph *I.* merkwürdiges vorgegangen? A. Seine Reſidenzſtadt Liſſabon iſt im Jahr 1755. durch ein Erdbeben größtentheils in einen Steinhaufen verwandelt worden: Ihn ſelbſt hat man im Jahr 1758. umzubringen geſucht; und weil an dieſem Vorhaben die Jeſuiten Theil gehabt, hat er ſie alle aus ſeinem Reiche auf ewig verbannet, im Jahr 1762. führete er eine Zeitlang Krieg mit Spanien.

55. Wenn iſt Ludewig *XIV.* geſtorben? A. Im Jahr 1715.

56. Wer folgte ihm? A. Ludewig XV. der aber ſeiner Minderjährigkeit halber, erſt im Jahr 1722. zu Rheims gekrönet wurde.

57. Mit wem vermählte ſich Ludewig *XV.* A. Mit Maria Leszinsky, des Königs Stanislaus einzigen Prinzeſſin, die 1767. geſtorben.

58. Wie heißt der jetzige König von Engelland? A. Georg *III.* der ſeit dem Jahr 1760. regieret.

59. Wer hat die Erbfolge auf das Haus Hannover gebracht? A. Wilhelm III. im Jahr 1701.

60. Wer regierete in Engelland zur Zeit des ſpaniſchen Krieges? A. Anna, Jacobs II. zweyte Prinzeſſin erſter Ehe.

61. Was ſchloß Anna mit Frankreich und Spanien, dem Kayſer zum Schaden, vor einen Frieden? A. Den utrechter Frieden, im Jahr 1713.

62. Welcher König von Engelland ſchloß den hanöveriſchen Tractat? A. George *I.* im Jahr 1725.

63. Mit wem hat Carl *XII.* Kriege geführet? A. Mit Polen, Rußland, und Dännemark.

64. Welches war der Urſprung des ſchwediſchen Krieges? A. Die Einziehung der veräuſſerten Crongüter in Liefland, im Jahr 1694.

65. Wen ſetzte der König in Schweden auf den

polni-

polniſchen Thron? A. Den Stanislaus, im Jahr 1705.

66. In welchem Frieden mußte ſich Auguſt der Königlichen Würde begeben? A. Durch den Altranſtädtiſchen, im Jahr 1707.

67. Wo wurde Carl XII. geſchlagen? A. Bey Pultawa von Peter I. Czaar in Moſca, im Jahr 1709.

68. Wohin flüchtete er? A. Nach Bender unter türkiſchen Schutz.

69. Wenn kam er in ſein Reich zurück? A. Erſt im Jahr 1714.

70. Wo kam er ums Leben? A. Bey Friederichshall in Norwegen, wo er im Jahr 1718. erſchoſſen ward.

71. Wer folgte ihm? A. Ulrike Eleonore, die aber im Jahr 1720. die Regierung ihrem Gemahl Friederich, Erbprinzen von Heſſencaſſel, völlig überließ.

72. Wen bekam dieſer Prinz in der Schlacht bey Höchſtädt gefangen? A. Den Marſchall von Frankreich Tallard.

73. Wie heißt der heutige König von Schweden? A. Adolph Friederich, Herzog von Hollſtein Eutin, der im Jahr 1751. zur Regierung gelanget iſt.

74. Wer iſt der jetzige König von Dännemark? A. Chriſtian *VII.* der im Jahr 1766. die Regierung angetreten.

75. Wie hieß der erſte König von Polen des achtzehenden Jahrhunderts? A. Friederich Auguſt, Churfürſt von Sachſen.

76. Wer hat ihn des Throns beraubt? A. Carl XII. König von Schweden, im Jahr 1706.

77. Wenn iſt er wieder auf den Thron gekommen? A. Nach der ſchwediſchen Niederlage bey Pultawa, im Jahr 1709.

78. Wie hieß der letztere König von Polen? A. Auguſt *III.* der im Jahr 1733. die Regierung angetreten, und 1763. mit Tode abgegangen.

79. Wie heiſſet der jetzige König von Polen? A.

Stanislaus Auguſt, ein geb. Graf von Poniatowski, und Sohn des groſſen Grafen Stanislaus Poniatowski, der den König Carl XII. von Schweden auf ſeinen Zügen begleitet, welcher den 7 Sept. 1764. auf dem Wahltage zu Warſchau einmüthig zum Könige erwählet ward, und den 12 Sept. die Pacta Conuenta beſchworen. Die ruſſiſche Kayſerin, und der König von Preuſſen hatten ihn den Ständen zum Thronfolger angelegentlich empfohlen. Er war vorher Truchſeß des Großherzogthums Litthauen.

80. Wer war der erſte König von Preuſſen? A. Friederich I. der im Jahr 1701. zuerſt die königliche Krone aufſetzte.

81. Wo wurde er gekrönet? A. Zu Königsberg in Preuſſen.

82. Wie hieß der vorige König von Preuſſen? A. Friederich Wilhelm, der im Jahr 1713. zur Regierung gelangte.

83. In welcher Stadt belagerte er den König von Schweden? A In Stralſund, welches im Jahr 1715. glücklich erobert wurde.

84. Wie heißt der jetzige König von Preuſſen? A. Friederich II. welcher im Jahr 1740. auf den Thron gelanget.

85. Was iſt gleich anfangs ſeiner Regierung merkwürdiges paſſiret? A. Der ſchleſiſche und böhmiſche Krieg.

86. Was bewog Sr. Majeſtät zum Feldzuge nach Schleſien? A. Sie wolten Dero Rechte und Anſprüche auf verſchiedene ſchleſiſche Staaten durch die Waffen geltend machen.

87. Wie lief dieſer Feldzug ab? A. Der König befochte einen doppelten Sieg, den einen bey Molwitz, im Jahr 1741. den andern bey Czaslau in Böhmen, das folgende Jahr 1742.

88. Welches war die Frucht dieſes doppelten Sieges? A. Der breßlauer Friede, wodurch die Königin

nigin von Ungarn, dem Könige in Preuſſen ganz Niederſchleſien, als 19 Fürſtenthümer, 2 Standesherrſchaften, und 8 Grafſchaften erblich und ewig abtrat: welches durch den Definitiv Friedenstractat zu Berlin im Jahr 1742 beſtätiget wurde.

89. Was bewog den König zu dem neuen böhmiſchen Feldzug? A. Der Frankfurter Unionstractat, vom Jahr 1744. wodurch ſich der König anheiſchig gemacht, dem Kayſer Hülfsvölker zu geben.

90. Womit wurde der Anfang der Kriegsunternehmungen gemacht? A. Mit Eroberung der Hauptſtadt Prag.

91. Wie viel Feldſchlachten gewann der König in dieſem Feldzuge? A. Drey in einem Jahre: die erſte bey Hohenfriedberg in Schleſien, den 4 Jun. 1745. die andere bey Sorr in Böhmen, den 30 Sept. die dritte bey Keſſelsdorf, in Sachſen, den 15 Dec.

92. Was zog dieſer letztere Sieg nach ſich? A. Den dreßdener Frieden, welcher den 23 Dec. 1745. mit Sachſen und Oeſterreich geſchloſſen wurde.

93. Was entſtund im Jahr 1756. vor ein neuer Krieg? A. Der König mußte ſeinen Feinden zuvorkommen, die ihn unvermuthet überfallen wolten. Er griff ſie zuerſt an, und lieferte ihnen in Zeit von 5 Jahren von 1756. bis 1761. mehr Feldſchlachten, als im ganzen dreyßigjährigen Kriege vorgefallen, nemlich 1756. bey Lowoſitz, 1757. bey Prag, Reichenberg, Collin, Rosbach, Großjägersdorf, Breßlau und Liſſa, 1758. bey Zorndorf und Hochkirch, 1759. bey Kay und Kunersdorf, 1760. bey Liegnitz und Torgau; mithin 14 Schlachten in vier und einem halben Jahre.

94. Welches war das Ende von ſolchem Kriege? A. Der ruſſiſche Kayſer Peter III. und Schweden machten im Jahr 1762. Friede mit dem Könige von Preuſſen; und das folgende Jahr 1763. den 15 Febr. wurde ein ſolcher auch zu Hubertsburg mit Oeſterreich und Sachſen zu Stande gebracht.

95. Wer iſt der erſte König von Sardinien? A. Victor Amadeus, Herzog von Savoyen.
96. In welchem Frieden bekam er Sicilien, mithin den königlichen Titul? A. Durch den utrechter Frieden, im Jahr 1713.
97. Wem trat er Sicilien wieder ab? A. Dem Kayſer Carl VI. der ihm Sardinien dafür gab, im Jahr 1717.
98. Wenn hat er die Regierung niedergelegt? A. Im Jahr 1730.
99. Wie heißt der jetzige König von Sardinien? A. Carl Emanuel Victor.
100. Was bekam er mit ſeinem Vater vor Händel? A. Sein Vater ließ ſich im Jahr 1731. die Luſt ankommen, ſich wieder auf den Thron zu ſchwingen. Darüber mußte er aber nebſt ſeiner Gemahlin ins Gefängniß wandern.
101. Wie verhielt er ſich in dem italiäniſchen Kriege ſeit dem Jahr 1741.? A. Er hielt die Parthey der Königin von Ungarn, wider die Spanier und Franzoſen.
102. Welches ſind die Könige beyder Sicilien in dieſem Jahrhundert? A. Carl der ſiebende, vom Jahr 1734. an, welcher hernach König in Spanien worden; und Ferdinand Anton, ſeit dem Jahr 1759.
103. Wenn hat das Herzogthum Lothringen ſeinen Souverain verändert? A. Im Jahr 1736. durch einen Frieden zwiſchen dem Kayſer und Frankreich; worauf Stanislaus Lesczinki im folgenden Jahr 1737. davon Beſitz genommen, und regieret bis zu ſeinem Tode, das iſt bis in das 1766ſte Jahr. 1766. ward dieſes wichtige Herzogthum, dem wiener Frieden gemäß, der Krone Frankreich auf ewig einverleibet.
104. Was iſt für ein beſonderer König in Corſica in dieſem Jahrhundert aufgetreten? A. Theodor der erſte, welcher im Jahr 1736. von den Corſen,

ſen, den ehemaligen Unterthanen von Genua, erwählet worden, der ſich aber bey ſolcher Würde nicht hat erhalten können.

105. Wie heißt der jetzt regierende Pabſt? A. Clemens *XIV.* welcher im Jahr 1769. auf den päbſtlichen Thron gelangete.

106. Welcher Pabſt hat die Conſtitution Unigenitus bekannt gemachet? A. Clemens *XI.* im Jahr 1713. der aber dadurch groſſen Lerm in der Welt angerichtet.

107. Was wurde darinnen als ketzeriſch verdammt? A. 101. Propoſitiones aus des P. Queſnel Neuen Teſtament.

108. Wer hat ſich dieſer Conſtitution am meiſten widerſetzet? A. Der Cardinal von Noailles in Frankreich.

109. Wenn hat die Wanderung der Salzburger ihren Anfang genommen? A. Im Jahr 1731.

110. Was iſt unter den Juden und Muhamedanern im achtzehenten Jahrhundert merkwürdiges vorgegangen? A. Die Ausbreitung des Evangelii durch den Dienſt des verſtorbenen Prof. Callenbergs zu Halle, ſeit dem Jahr 1730.

111. Wer iſt der erſte däniſche Miſſionarius nach den Malabaren in Tranquebar geweſen? A. Bartholomäus Ziegenbalg, der im Jahr 1705. nach Oſtindien gegangen.

112. Was vor neue Secten haben ſich im achtzehenten Jahrhundert hervorgethan? A. Die herrnhutiſche und ronsdorfiſche unweit Elberfeld im Bergiſchen, welche aber beyderſeits in den letzten Zügen liegen.

113. Wie oft iſt Prag in dieſem Jahrhundert erobert worden? A. Zweymal, zum erſten von den Franzoſen, Bayern und Sachſen; das andere mal von dem Könige in Preuſſen, im Jahr 1744.

114. Wie oft iſt Wien von den Türken belagert wor-

den? A. Einmal unter Carl *V.* im Jahr 1529. das andere mal unter Leopold, im Jahr 1683.

115. Wie heißt der jeztregierende türkiſche Kayſer? A. Muſtapha *III.* welcher im Jahr 1757. den 28 Oct. ſeines Vaters Bruders Sohne, dem Sultan Osmann *III.* in der Regierung folgte.

116. Was hat die Gelehrſamkeit in fremden Landen nunmehro für einen Zuwachs erlanget? A. Die Ruſſen haben ſeit den Zeiten Peters des Groſſen ſich auf die Wiſſenſchaften zu legen angefangen: und die Türken haben zu dieſem Ende im Jahr 1728. eine Buchdruckerey in Conſtantinopel angeleget.

117. Was iſt von der Geſellſchaft der Freymäurer zu halten? A. Weil ſie ihre eigentlichen Grundſätze und beſonderen Gebräuche ſehr geheim halten, und nicht kund werden laſſen; muß man ihre Beurtheilung dem allerhöchſten Richter, dem alle verborgene Dinge bekannt ſind, anheim ſtellen.

Regi-

# Regiſter
## über der Zopfiſchen Univerſal-Hiſtorie alten Teſtaments, funfzehende Ausgabe.

### A.


Aaron 44
Abgötterey entſteht unter Serug 23 deren Urſprung 26
zur Zeit der Richter 46
Abimelech 40
Abraham 23 deſſen Sieg und Handlung mit Melch. 24
deſſen Apocalypſis 32
Adam, deſſen Schöpfung und göttliches Ebenbild 9 folg.
*Aediles Curules* 123
Aemilius überwindet den Perſeus 126
*Aera* in der Hiſtorie 5
Aeſculapius 53
Aeſopus 79
*Aetas* aurea der lat. Sprache 132
Ahab 61
Ahaſia 61
Alexander Magnus 94 ſeine Eltern eb. daſ. ſeine Thaten eb. daſ. ſein Tod 95. baut Alexandria 111
Alexander Jannäus 102
Alexander Zabinna. 109
Anacharſis 79
Ancus Martius ädificator 121
Andriſcus überwunden 126
*Annus ſabbaticus* 46
Antigonus Maccabäus 102
Antigonus I. II. 105
Antigonus König in Aſien 106
Antiochus Epiphanes verfolgte die Juden 87. 100. 108 II. 108 III. 108 Eupator 109 Grypus und Citicenus 110 theos 109 magnus 126 pius 110 fidetes 109


Anti-

Antipas (Herodes) 117
Antipater und Alexander Kön. in Mac. 104 Stammvater der Herodianer 116
Antonius bey Actium geſchlagen 128
Apries 75
Arbaces 71
Arche 21
Archelaus 117
Archias 114
Archimedes 126
Archontes der Athenienſer 76
Argiviſches Reich 48
Argonauten-Fahrt 49
Arioviſtus 128
Ariſtarchus 114
Ariſtobulus 102
Armeniſches Reich 107
Aſaces, Arſacidä 107
Arſes 91
Artabanus 107
Artaxerxes Longimanus 90 Mnemon ibid. Ochus 91
Aſcenas 30
Aſiatiſche Könige 106
Aſphaltites Lacus 27
Aſſa 64
Aſſarhaddon 72
Aſſur 69
Aſſyrier Urſprung 31
Aſſyriſches Reich 48
Aſſyriſcher Monarchie Theilung 70 f. Könige nach der Theilung 71 f.
Aſtaroth 47
Aſtyages 71
Athenienſer ihr erſter König 31
Athenienſiſches Reich 48 deſſen letzter König 76 ihre Helden und Kriege 92 f.
Attalus macht die Röm. zu Erben 106
Auguſtus iſt Stifter der röm. Monarchie 130
Ausgang aus Egyten 33

## B.

Baal Baalim 47
Baalitiſcher Götzendienſt 69
Babyloniſcher Thurmbau 29. ihr Urſprung 31. Hauptſtadt und Könige 72
Babyloniſche Gefangenſchaft 80
Bachus 47
Bagoas vergiſtet Ochum 91
BathKol, was es geweſen 84
Baum, der verbotene 10
Belſazar 73
Benhadat *I. II.* 75
Berenice 108
Beſchneidung 26. 45
Beſſus tödtet Darium 91
Brutus erſter Burgemeiſter 122
Buch der Weisheit und Maccabäer 114
Buchſtaben, deren erſter Erfinder 18 f.
Bücher, untergeſchobene 32. die bibliſchen 97. Moſis, Joſuä, der Richter, Samuel 52
Bundeslade entführt 46

## C.

Cadmus 50. 52
Cäſar 128
Cain 15 f.
Cainiter 12. 14
Calviſius, deſſen Zeitrechnung 5
Cambyſes 88
Camillus 124
Candaules 76
Caramus 77. 93
Carthago 75. 126
Caſſander 104
Catilinariſche Unruhe 129
Catullus 115
Cecrops 31

Cen-

Cenſores 123
Cenſus 121
Chaldäer, ihre Studien 78
Cham, der Poeten Jupiter 22
Chamiten gehen nach Canaan 30
Chiron 53
Cicero 4. 115
Claſſes, der römiſche Bürger 121
Cleopatra 113
Codrus 7
Corinth zerſtört 127
Cornelius Nepos 131
Coriolanus 123
Cretenſer, ihr Urſprung 32
Cröſus 76
Cyaxares 71
Cyrus 80. 88

D.

Dagon 47
Daniel 78. 81
Darius Hiſtaſpis 89. Medus 73. Nothus 90. Codomannus 91
David, deſſen Lebensgeſchichte 55 ff. ein Poet und Muſicus 77
Decemviri 123
Decimä, ihr Urſprung 27
Dejoces 91
Demetrius Poliorcetes und II. 104. 56. Nicator 109. Soter 109
Democritus 98
Dictatores 122
Diodorus Siculus 131
Dionyſius Halicarnaſſäus 131
Dodecarchie in Egypten 74
Draco, Archon 76

## E.

Ecbatana, mediſche Reſidenz 71
Egypten, Kriege der Römer daſelbſt 127
Egyptier, ihre Studia 53. ihr Urſprung 30
Egyptiſche Könige 74. Reich 48. 110. 111
Eleazar Hoherprieſter 85
Eli Hoherprieſter 41
Elias deſſen Himmelfahrt 61
Eliaſib Hoherprieſter 83
Eliſa oder Dido ſtiftet Carthago 57
Engel, an welchem Tage ſie erſchaffen 7
Epochä in der Hiſtorie 5
Erzväter vor der Sündfluth 6 f. nach der Sündfluth 19 f. 23 f.
Eſra 82
Eſſäer 103
Eſther 84
Ethbaal, der Jeſabel Vater 75
Eva, ihre Schöpfung 10
Evilmerodach 73

## F.

Fabier 300 erſchlagen 123. 124
Fall der erſten Menſchen 11
Florus Landpfleger 128

## G.

Gallier überwunden 118
Gebote, die 7. Noachiſche 21
Gelehrte I. zur Zeit der jüdiſchen Könige 77 f. f. II. der Fürſten und Hohenprieſter 98. III. der Maccabäer 114. IV. der Herodianer 130
Geſchichtſchreiber Thucydides 98
Geſetz, deſſen Promulgation 43
Gideons Leibrock 39 f.
Griechen, von wem ſie herſtammen 30
Griechiſcher Monarchie Theilung 96
Güldnes Vließ 49

Güldne Zeit 23. 32
Gyges 76

H.

Hadadeſer 75
Hannibal 108. 125
Haſael 75
Heerführer der Jſraeliten 33
Heiliger Krieg in Griechenland 93
Heliodorus 108
Helleniſten 103
Helvetier überwunden 128
Heraclitus 98
Hercules 49
Herodes 1. 2. 3. 4. 5. 116 f. Agrippa 118
Herodianer 115
Herodias 117
Heſiodus 6. 79
Hexaemeron 18 f.
Hillel der ältere 131
Hiob 28
Hippocrates 98
Hiram 75
Hirtius 115
Hiskias 64
Hiſtorie beſchrieben 3. der bibliſchen Regenten 4
Hoheprieſter 83. 85
Homerus 78
Horatius 131
Hoſea 62
Hyrcanus 102

J.

Jacob 24. 32
Jaddua Hoherprieſter 85
Janus 13. 32. 50
Japhet, der Poeten Neptunus 22
Japhiten Ausbreitung 30
Jaſon 49. Hoherprieſter 86

JEſu

JEſu 62
Jephtha 40
Jerobeam 60
Jeſabel 61
Jeſua Hoherprieſter 13
Johannes Hyrcanus der Maccabäer 101 Auctor des erſten Buchs der Maccab. 114
Jojada Hoherprieſter 83
Jojakim und Jojachin nach Babel 65 Hoherprieſter 83
Jonathas Hoherprieſter 83
Jonathan der Maccabäer 101 überſetzt die Bibel ins Chaldäiſche 131
Joram 61
Joſaphat 64
Joſeph 24. 32
Joſias 65
Joſua 37. 38
Iſaac 24
Iſmaeliter Urſprung 31
Iſrael oder Jacob 24
Iſraeliten in Egypten 25 murren 11mal in der Wüſten 36 f. ihre Feinde nach Joſuä Tode 38 f. 10 Stämme, wo ſie hingekommen 63 ihre Könige 60
Judas Maccabäus 101
Juden haben 300 Schulen in Jeruſalem 130 Genoſſen 103
Jugurta ausgeliefert 127
Jüdiſcher Kirche elender Zuſtand unter den Herodianern 119 Krieg 118
Julius Cäſar macht Antipater zum jüdiſchen Statthalter 102 ſchreibt Bellum Gallicum 115 ſchlägt Dionyſium 127
Jupiter Ammon iſt Cham 22 Neptun und Pluto theilen die Erde 32

## K.

Kälberdienſt 60

Kirchenverfolgung, die jüdiſche von Antiocho Epiphane 100
Könige in Juda 63
Könige über das Volk GOttes 53
Königreich der Iſraeliten Theilung 5
Kriege, der Athenienſer, der perſiſche, meſſeniſche, peloponneſiſche 92. 93 der Römer nach Abſchaffung der Könige, italiäniſche, auswärtige und bürgerliche 123. 129

## L.

Lacedämon, deren Reich 49 Erbauer 77 vornehmſte Helden 93
Lactantius 12
Laertius Flavus 1 Dictator 122
Leges duodecim tabularum 123
Leonidas ſchlägt Xerxem 89
Leviratus 27
Lingua primäva die hebräiſche 23
Linus 52
Livius 132
Loth, deſſen Vergehen 28
Lucretia 121
Lucretius 115
Lycurgus lacedemoniſcher Geſetzgeber 76
Lyder, ihre Könige 76
Lyſimachus 104

## M.

Maccabäer 99. 100
Macedonien, deſſen Stifter 77
Macedoniſche Könige 104 Kriege 126
Manaſſes 65
Manaſſes Hoherprieſter 85
Marcellus erobert Syracus 126
Mathatias Haßmonäus 100 f.
Mathematici Euclides, Archimedes 99
Mediſches Reich 71

Medon

Medon, erſter Archon perpetuus 76
Menelaus Hoherprieſter 86
Menſchen, der erſten Fall 11
Mercurius 31. 32
Merodach 72
Meſſeniſcher Krieg 92
Meßias verheiſſen 16
Miltiades ſchlägt Darium 89
Mithridates 107
Moloch 47
Monarchien, ob 4 Grund haben 68. 69 aſſyriſche 69 f. deren Theilung 71 f. perſiſche 88 f. griechiſche 94 f. deren Theilung 96. 104 römiſche 139
Moſaiſcher Periodus 33
Moſes, in aula, Exilio, Regimine 33 ſein Lebenslauf ibid. f. ſeine Wunder in Egypten 35 Merkwürdigkeiten 37
Mummius zerſtört Corinth 127

## N.

Nabonaſſer 72
Nabopollaſer 72
Nebucadnezar führt die Jüden nach Babel 65 f. 73
Necho, König in Egypten 74
Nehemia 82
Nephilim 17
Neptunus der Poeten Cham 22
Nerigloſſer 73
Nicander 114
Nimrod gründet das babyl. Reich 30. 69
Ninus I. 69
Nitocris, Nebucadnezars Gemahlin 73
Noah, deſſen drey Söhne 22 deſſen erſtes Dankopfer 26
Numa Pompilius 120

## O.

Ogyges baut Theben und Eleuſis 31
Olympias, der Griechen erſte 97 f.

Onias I. II. Hoheprieſter 85 III. 86
Onirocritica Joſephi 32
Opfer, deren Einſetzung 16 Ordnung 44
Oraculum, das delphiſche 47
Ordines der Römer, Senatorius, Equeſter und Plebejus 123
Orpheus 52
Oſterlamm, deſſen Stiftung 42
Ovidius, deſſen Meynung von der Schöpfung 6 lateiniſcher Dichter 132

## P.

Paradieß, wo es geſtanden 8
Parthiſches Reich 107
Patriarchen, Urſachen ihres hohen Alters 14
Pauſanias ſchlägt die Perſer bey Plataa 90
Pekah 62
Peloponneſiſcher Krieg 93
Pergameniſch Königreich 106
Periodi des alten Teſtament I. Erzväter vor der Sündfluth 6-19 II. Erzväter nach der Sündfluth 19-32 III. Heerführer und Richter 33-53 IV. Könige des Volks GOttes 53-80 V. Fürſten und Hoheprieſter 80-99 VI. Maccabäer 99-115 VII. Herodianer 115-132
Perſeus, letzter Macedonier 105 überwunden 126
Perſiſcher Krieg 92
Phariſäer 103 114
Phaſälus 116
Philäterus 106
Philippus bringt Griechenland unters Joch 93 I. II. III. König in Macedonien 104 f. der letzte von Römern überwunden 126 Aridäus Alexanders Nachfolger 96
Philippus (Herodes) 117
Philo, Autor des Buchs der Weisheit 114
Philoſophen der Griechen 98 f.
Phönicier, ihr Urſprung 31 ihre Colonien 50

Phra-

Phraortes 71
Piſiſtratus 76
Planeten, ob ſie mit vernünftigen Einwohnern angefüllet ſind 9
Platäa, dabey ſchlägt Ariſtides Xerxis Heer 90
Plato 98
Pluto, der Poeten Sem 22
Poeten der Griechen 79. 98. 99
Polybius 114
Polygamie 27
Pompejus eroberte Jeruſalem 102 überwindet Mithridatem 107 endigt den Seeräuberkrieg 129
Pontiſches Reich 107
Popilius Geſandter bey Antiocho 108
Porſena 124
Prätores 123
Propheten, deren 30 unter den jüd. Königen 66
Proſelytä Juſtitiä und Portä 103
Pſammenitus 112
Pſammitichus 74. 110
Pſeudo Philippus 105
Ptolemäer 96
Ptolemäus Cerannus 105. 107 Evergetes 108. Lagi 111 Philadelphus Stifter des Pharus und einer Bibliothek ibid. läßt die Bibel ins Griechiſche überſetzen 112 die übrigen Ptolemäer 112. 113
Pygmalion 75
Pyrrhus 104. 124
Pythagoras 98

## Q.

Quäſtores 122

## R.

Redner der Griechen, Iſocrates, Demoſthenes, Aeſchines 98 f.
Regenbogen, ob er vor der Sündfluth geweſen 21
Rehabeam 64

Rezin, König in Syrien 75
Richter, der Iſraeliten ihre Thaten 39 f.
Rieſen, Himmelſtürmer 32
Rom unter 7 Königen 120 unter den Burgemeiſtern 122
Romulus erbaut Rom 77 Urbis Conditor 120 ſein Aſylum, Entführung der Sabinerinnen, Vergötterung ibid.

S.

Sabbath, von den Patriarchen vor der Sündfluth geheiligt 16
Sadducäer 103
Sadrach, Meſach im Feuerofen 67
Salmanaſſer 72
Salome 102
Salomo 58 ob er vor ſeinem Ende Buſſe gethan? 59 deſſen Weisheit 77 iſt nicht Auctor Claviculä Salomonis 78
Salzſeule 28
Samaritaniſche Religion 66 f.
Samuel 42 ob er dem Saul erſchienen 55
Sanchuniathon 52
Sanherib 72
Saosduchinus ſchickt Holofernem ins jüdiſche Land 72
Scipio Africanus 125 f. Aſiaticus ſchlägt Antiochum 108
Schlange, womit ſie Evam verführt 11
Schöpfung, der Philoſophen Meinung davon 7 Tradition davon bey den Poeten ibid.
Schwefelregen 27
Secten der Jüden 103 der griechiſchen Weltweiſen 114
Segen und Fluch ausgerufen 45
Seleucidä, ſyriſche Könige 96 170
Seleucus Callinicus 108 Ceraunus 108 Nicator 104 106 Philopator 108 IV. 110
Sem ſoll der Poeten Pluto ſeyn 22
Semiramis 70

Semiten

Semiten breiten ſich im Orient aus 30
Serubabel 81
Servius Tullius ſtiftet den Cenſum 121
Sethiten 12. 13
Sethon, König in Egypten 74
Sibyllen 79
Sibylliniſche Bücher 121
Siebzig Dollmetſcher 97
Silo, Ort des öffentlichen Gottesdienſtes 46
Simeon, Hillels Sohn, hat Chriſtum auf den Armen 131
Simon *I.* Hoherprieſter 85 *II.* Hoherprieſter 86 der Maccabäer 101
Simſon 40 f.
Siſak König in Egypten 74
Smerdis 89
Societäten vor der Sündfluth 17
Socrates 98
Sodom, wie es untergegangen 27
Solon, atheniensiſcher Archon 76
Soſthenes 105
Sparta, Gemahlin Lacedämons 77
Sprache, welche die erſte? 18
Stiftshütte 44
Strabo 131
Sünde, Folgen der erſten 12
Sündfluth 19. 21
Synagoge, die groſſe zu Jeruſalem 97
Synagogen 360 in Jeruſalem 114
Synedrium 103
Syrer, ihre Könige 75
Syriſches Reich 107

## T.

Tacitus der Geſchichtſchreiber 132
Tarquinius priſcus 121 Collatinus erſter Burgemeiſter 122
Tempel Salomonis 66 der zweyte, deſſen Bau und

Stück, die darinn gefehlt 84 zu Samaria 86. 103
zu Heliopolis 103
Teraphim 47
Terentius 114
Teutſchen, von wem ſie herſtammen 30
Thara, ob er der erſte Bildhauer 23
Themiſtocles ſchlägt bey Salamin 89
Thirhaka erobert Egypten 74
Thurmbau zu Babel 29
Tiglat Pileſer 72
Tigranes 107. 110
Titus zerſtört Jeruſalem 118
Tobiä, Judith, Suſanna Hiſtorien ſind erbauliche Gedichte 67
Tribuni Plebis 122 militares conſulari poteſtate 123
Triumvirate 129. 130
Trojaniſches Reich 49
Tryphon 109
Tullia 121
Tullus Hoſtilius 120
Tyrannen 17
Tyrus, deren Könige 75 deren Eroberung 75. 95

U.

Uſſerius, deſſen Chronologie 5

V.

Valerius Publicola 122
Vaphres, König in Egypten 74
Varro 114
Verfolgung der jüdiſchen Kirche 87
Verwirrung der Sprachen 29 f.
Vicus Sceleratus 121
Virgilius 131
Virgines Veſtales 120
Vitruvius 132
Vögel, woraus ſie erſchaffen 9
Vota, ihr Urſprung 26

W. Wei-

## W.

Weiſe Männer des 2 Periodi 31
Weiſen, die 7 griechiſchen 78
Welt, warum GOtt die erſte verderbet 20
Weltgericht 17
Wunder Moſis in Egypten 35

## X.

Xenophanes, Stifter der eleatiſchen Secte 79
Xenophon beſchreibt Cyri Ende 88
Xerxes I wider die Griechen unglücklich 89 f. *II.* 90

## Z.

Zedekia 66
Zerſtörung Jeruſalems 118
Zerſtreuung der Menſchen 30
Zoroaſter 31. 32

## Ende des alten Teſtaments.

# Regiſter über die Zopfiſche Univerſal-Hiſtorie neuen Teſtaments.

## A.

Aachiſcher Synodus 104
Asfeld, franzöſiſcher Marſchall von, belagert Philippsburg 326 f.
Abälardus irriger Lehrer 134
Abina abſolvirt den babyloniſchen Talmud 62
Ablaßkram 192
Academie zu Paris 94
Academien, neue im 14ten Jahrhunderte 162 ſiehe Univerſitäten

Achmet III. nimt Carl den XII. in Schutz 277 wird abgeſetzt 278
Achmet Effendi türk. Geſandter zu Berlin 398
Acht wider Preuſſen im Vorſchlag gebracht 259
Acta Eruditorum 234
Adolph Friederich ſchwediſcher Thronfolger 291. 365 f. wird König in Schweden 367
Adolph von Naßau Kayſer 141
Adoptianer irrige Lehrer 92
Adrianus römiſcher Kayſer 19 f.
Adriatiſches Meer unter venetianiſcher Herrſchaft 436
*Aelia Capitolina* 19
*Aera Diocletiana*, auch gratiæ & martyrum 391
*Aetas* argentea 18 ferrea 61
Agrippina bringt Claudio Gift bey 9 wird von Nero getödtet 10
Alaricus König der Weſtgothen 50. 54
Albert *I.* römiſcher Kayſer 142 *II.* fängt die öſterr. Kayſer an 165 bekommt Ungarn und Böhmen eben daſelbſt
Albertus Magnus 151
Alboinus, erſter longobardiſcher König 64
Alcmaricaner, irrige Lehrer 149
Alcuinus Lehrmeiſter des Kayſers Carl des Groſſen 94
Alexander *III.* Pabſt abgeſetzt 131
Alexander Severus Kayſer 28
Alexandria berühmte Schule zu 25
Alexius Comnenus, Kayſer im Orient 117 der IIte 128 der IIIte und IVte 129
Algemeiner Biſchof, Bonifacius *III.* 73. 79
Alphonſus *I.* König in Portugall 129 der Vte 170
Alphonſus Kayſer und König von Caſtilien 140. 150
Altonaiſcher Vergleich 217
America, franzöſiſche Flotte in 328
Amurath *I.* Stifter der Janitſcharen 156 *II.* erſchlägt Uladislaus bey Varna 169 *III.* krieget mit Rudolpho II. 186
Anaſtaſius Kayſer der 1ſte 53 der IIte 85

Andro-

Andronicus Kayſer ſtößt die Schlüſſe des Concilii zu Lion um 146
Andronicus *I.* Kayſer im Orient 128 der IIte 143 der dritte 154 der vierte 155
Anjou, Könige in Engelland aus dem Hauſe 130
*Animal rurale* 455
Anne, ruſſiſche Kayſerin 285. 289
Anne, Königin in Großbritannien 344
Antichriſt im Occident und Orient 76
Antiquarii im 17ten Jahrhundert 232
Antitrinitarii irrige Lehrer 449
Antoninus Pius und Philoſophus 19 Philoſophus mit Gift vergeben 19
Anton Ulrich Prinz vermählt 288
Apoſtel 12
Apoſtoliſche Königin 456
Apoſtoliſche Väter 12
Arcadius Kayſer 52
Archipelagus, deſſen Inſeln kommen unter die Venetianer 436
Ariadne Kayſerin 52
Arianer irrige Lehrer 45
Arminius Heerführer der Teutſchen 9
Armleder Heerführer der den Juden gefährlichen Bauern 159
Arnoldiſten irrige Lehrer 134
Arnulfus Kayſer 98
Arſaces, König der Parther 32
Artabanus IV. der letzte Partherkönig 32
Artaxerxes, Stifter des mittlern perſiſchen Reichs 33
Aſe, R. Urheber der neuen Gemara 49
Aſſof erobert 286
Atterbury, D. Biſchof von Rocheſter verbannet 345
Attila der Hunnen König 51. 54. 56.
Augſpurgiſche Confeſſion und Religionsfriede 183
Auguſtus ſchließt den Janustempel 9 *III.* zum Könige in Polen ausgerufen 375

Auguſt

Auguſt Wilhelm Prinz von Preuſſen ſtarb 390
Aurelianus Kayſer 30

B.

Bajezeth I. Tamerlans Geſangener 156. der IIte 169
Baktſchiſeray erobert 286
Balbinus Kayſer 29
Balduin I. Kayſer im Orient 142 der IIte 143
Barcochab jüdiſcher Rebelle 19
Baſeler Concilium 178
Baſilius nimmt den Titel Czaar an 172
Baſilius I. Kayſer im Orient 99 der IIte 108
Bathiani, deſſen Progreſſen in Bayern 425
Baurenkrieg 182. 193
Bayern gerieth in öſterreichiſche Hände 255 deſſen Churfürſten im 18ten Jahrhundert 266 deſſen Churfürſt in Böhmen gekrönet 251
Beginae irrige Lehrer 161
Belgrad kommt an die Türken 248. 279
Beliſarius zerſtört das vandaliſche Reich 65
Bellißle Marſchall von 325. 329 Ritter, verliert Schlacht und Leben 336, 338
Belisle, die Inſel erobert 342
Benedict XIII. Pabſt, 453 XIV. 455
Berengarius, ein irriger Lehrer 123
Bergen op zoom erobert, 339
Berwick Herzog von erſchoſſen 326
Bibliotheken des 16ten Jahrhunderts 204 des 17ten Jahrhunderts 234
Bilderſtreit 92
Bilderſtürmer 194 in den Niederlanden 442
Bündniß, engliſch und preuſſiſches 391
Biron wird Herzug von Curland 288. 376
Biſchöfe im 2ten Jahrhunderte Papä genennet 22 die römiſchen im 2ten 23 im 3ten 36 im 4ten 44 im 5ten 59 im 6ten Päbſte genennet 68
Böhmen, deſſen Churfürſten im 18ten Jahrh. 366. f. 417 ff.

Böh-

Böhmen erſter König von 144
Böſe irriger Lehrer 448
Bogomilen irrige Lehrer 134
Boleslaus, erſter König in Polen 109
Bonifacius *III.* algemeiner Biſchof 76
Bonneval türkiſcher Feldherr 279
Brahe Graf von und Horn zum Tode verdammt 368
Brandenburg wird in Preuſſen ſouverain 120 deſſen Churfürſten im 16ten Jahrh. 186 im 17ten 210 im 18ten 167 f.
Breßlau Stadt beſetzt 384
Brieg erobert 384
Broglio franzöſiſcher Marſchall 332 f.
Browne kayſerlicher Feldherr 403. 429
Buchdruckerey zu Conſtantinopel 465
Buchdrucker Jubiläum 465
Buchdruckerkunſt erfunden 179
Bündniß, ſchwediſches mit der Pforte 364 der Kayſerin mit Bayern 427
Burbonniſche Linie der Könige von Frankreich 88
Burgundiſcher Creyß 44, Reich 55

## C.

Cabo Bretton erobert 359. 342
Cajetan Cardinal 192
Calender jüdiſcher 49
Caligula Kayſer 9
Caliphen arabiſche 75
Callenbergs jüdiſche Anſtalt 459
Calvinus Stifter einer neuen Glaubenslehre 197
Cambridge Academie geſtiftet 83
Cameron Doctor hingerichtet 353
Cammergericht zu Speyer errichtet 166
Candia Inſel erobert 211. 437
Canon Gregorianus 69
Canoniſirung Lojolä 226
Canſteiniſches Bibelwerk 447
Cantons der Schweitzer ihr Bündniß 166

Canu-

Canutus *II.* König in Engelland 118
Capetingiſche Könige in Frankreich 108
Caracalla Kayſer 27
Cardinäle bekommen den Titel Eminenzen 227
Carinus Kayſer 31
Carl Kayſer dieſes Namens *I.* oder der Groſſe 96. *II.* der kahle 97 *III.* der dicke 98 *IV.* Stifter der güldnen Bulle 153 *V.* 182 *VI.* 236 ff. *VII.* 250 ff.
Carl König in Engelland *I.* enthauptet 215 der IIte 215 in Frankreich *VIII.* erheirathet Bretagne 170 *IX.* ſtiftet das pariſer Blutbad 188 in Neapolis *VII.* vermählt 407 beſteigt den ſpaniſchen Thron 410 In Spanien *III.* 315 ff. in Schweden *XI.* 217. *XII.* 217. 362 Guſtav 217
Carl von Anjou König von Neapel 144 der kühne Herzog von Burgund 166. 434
Carl Emanuel von Savoyen 399 f. Herzog von Curland 376 von Lothringen 420 f.
Carlsbad braucht Carl VI. 239
Carmeliterorden geſtiftet 134
Carolinger franzöſiſche Könige 108
Caroline Prinzeſſin des Erbſtatthalters Schweſter vermält 446
Carolus Martellus König von Frankreich 87 iſt Carl des Groſſen Großvater
Carlſtadt ſtürmt Bilder 194
Carthagena in America erobert 348
Carus Kayſer 31
Caſimir König von Polen 172
Catharina Alexiewna Kayſerin von Rußland 284 Catharina *II.* 297 Cornara Königin von Cypern 437
Catechumeni im 3ten Jahrhundert 36
Catholiſche Majeſtät neuer Titel 169
Cerdon und Marcion irrige Lehrer 24
Cerinthianer irrige Lehrer 16
Chablais Herzog 406
Childericus König der Franken 54

Chri-

Chriſtian *I.* König von Dännemark 171 *IV.* Kön. in Dännemark von Tilly geſchlagen 190, 206 macht Friede zu Lübeck 206 V. 217 VI. 370 ff. der VII. 373
Chriſtina ſchließt den weſtph. Frieden 216
Chriſtoph *III.* König von Dännemark, Schweden und Norwegen 171
Chriſtus unter Tiberio gekreutziget 9
Chronicon Alexandrinum 83
Churböhmiſche Wahlſtimme 417
Churfürſten zu Brandenburg im 16ten Jahrhundert 186. im 17ten 210 zu Sachſen im 16 Jahrh. 185 im 17ten Jahrh. 209
Churfürſten Zahl derſelben 140
Churwürde achte 210 neunte 140
Claudius Kayſer 9 *II.* 30
Clemens *IV.* Pabſt 144 *VII.* Pabſt belagert 195 *VIII.* verbietet den Layen die Bibel 196 *XI.* Pabſt 453 X*II.* Pabſt 453 *XIII.* Pabſt 456 der XIVte 457 Biſchof zu Freyſingen ꝛc. 376
Clodius Comatus König der Franken 54
Clodoväus König der Franken 54
Cocceianer in Holland Streitigkeiten derſelben 457
*Codex* Carolinus 409 Fridericianus 390
Cöln, Churf. Sec. XVII. 265
Colberg belagert und erobert 397
Colloquia, im 16ten Jahrhundert 200
Columbanus Beförderer des Chriſtenthums in Teutſchland 78
Columbus entdeckt America 169
Commodus Kayſer 19
Communio unter beyderley Geſtalt 178
Compromiß, der Niederländer 442
Concilia, des erſten Jahrhunderts 16 des III. 38 IV. 46 ſec. V. 60 VI. 70 VII. 82 VIII. 93 IX. 103 X 113 XI. 123 XII. 132 XIII 149 XIV. 161 XV. 177 XVI. 199 XVII. 228 XVIII. 459
Confuciusdienſt in China 449

Conradinus Herzog von Schwaben enthauptet 144
Conradus I. Kayſer 105 *II.* Salicus 115 *III.* 126 *IV.* 140
Conſtans II. Kayſer 74
Conſtantinopel Reſidenz 60 erobert 168 Peſt und Erdbeben daſelbſt 281 f.
Conſtantin der groſſe Kayſer 40 der III. 74 der IV. 74 der Vte 86 VIte 86 der VIIte 107 der VIII. 108 der IX und Xte 117
Conſtantin IX Palæologus 168
Conſtantius Chlorus Kayſer 31 II. Kayſer 40
Conſtitutions Streit 450
Conſtitutio Unigenitus 453
Contrebandiers in Frankreich 341
Coribut König in Polen 218
Corpus Juris romani 135
Corſicaniſche Geſchichte 239. 328. 344. 411 ff.
Coſacken Abfall von Polen 218
Coſcia Cardinal 454
Coſroes König der Perſer 65
Coſtnitzer Concilium 178
Cowart hielt die Seele vor ein ſubtiles Feuer 458
Creyſe, 10 in Teutſchland 167
Creveld, Schlacht dabey 341
Creutzerhöhung 73
Creutzfahrt wider die Waldenſer 146
Creutzzug der I. 119 II. 130. III. 131 IV. und V. 146
Cromwel Regent von Engelland 215
Crypto Janſenismus in der römiſchen Kirche 449
Cüſtrin, eingeäſchert 393
Cumberland Herzog von dämpft die Rebellen 355 bey Haſtenbeck geſchlagen 358
Curland, Biron wird Herzog von 367
Curſay franzöſ. Feldherr in Corſica 416
Cypern Inſel von den Türken erobert 186
Cyprianus Biſchof zu Carthago 34
Czaar Titel des ruſſiſchen Monarchen 172

D.

## D.

Dännemark, deſſen Könige, im XVIten Jahrhunderte 190 XVII. 217 deſſen Geſchichte im XVIII 370 ff.
Dahlekerlen Aufſtand der 366
Dalmatien kömmt unter Venedig 437
Damien Königsmörder wird geviertheilt 341
Danzig belagert 286
Dauphins Vermählung und Prinz 339 f.
Decius Kayſer 29
Democritus (Chriſtian) ein irriger Lehrer 458
Demont erobert 335. 402
Derbent erobert 284
Deſiderius letzter longobardiſcher König 84
Dierke preuſſiſcher General bey Meiſſen gefangen 395
Diocletianus Kayſer 31
Dippel irriger Lehrer 458
Dolgorucky Fürſten von hingerichtet 288
Doge der Venetianer 435
Dominicaner, Urheber der Inquiſition 146
Domitianus Kayſer 10
Donatiſten irrige Lehrer 43
Donawerth in die Acht erklärt 185
Don Carlos Geſchichte 305 f.
Doria Andreas Befreyer von Genua 439
Doxat kayſerlicher General enthauptet 246
Don Philipp, deſſen Expedition 309 vermählt 328
Dreyßig Tyrannen unter dem Kayſer Gallienus 30
Duc d'Alba, deſſen Blutgericht in den Niederlanden 442
Dünkirchen Feſtungsarbeit zu 351
Dulciniſten irrige Lehrer 161

## E.

Ebenezer in America gebaut 452
Ebioniten irrige Lehrer 16
Eccius diſputirt mit dem Doctor Luther 192
Edelmann irriger Lehrer 459

Eduard König von Engelland der ältere 109 *III.* 156 *IV.* 170 der *V*te 170
Egbert, der Niederländer Apoſtel 78
Eger erobert 252
Egmont Graf von enthauptet 442
Eliſabeth Kayſers Alberti II. Gemahlin 165 Königin in Engelland 189 Petrowna beſteigt den ruſſiſchen Thron 289 ff.
Ellerianer, irrige Lehrer 459
Elroy falſcher Meſſias in Perſien 130
Emanuel *II.* griechiſcher Kayſer 155. 156 König in Portugall 170
Emdener Handlungsgeſellſchaft errichtet 390
Eminenz Titel der Cardinäle 227
Emma Carl des Groſſen Tochter 96
Encratiten irrige Lehrer 21
Engelland, deſſen Könige im Xten Jahrhunderte 109 im XI. 118 im XII. 130 im XVI 189 im XVII. 214 im XVIIIten 344 ff. kündigt Spanien den Krieg an 348. 360
Episcopalen und Presbyterianer in Engelland 449
Eremiten Leben 37
Erfort Academie geſtiftet 84
Erich König von Dännemark 171
Etrees franzöſiſcher Marſchall dringt in die preuſſiſche Länder 392
Eu tauſcht mit Ludewig XV. 342
Eudoxia Kayſers Theodoſii gelehrte Gemalin 52
Eugenius Prinz 237. 240. 242 ſtirbt 244
Eutychianer irrige Lehrer 60. 69
Evangelium deſſen Ausbreitung durch die Reformation 192
Exarchat in Italien 64. 73. 84

F.

Fauſtrecht in Teutſchland 139
Ferdinand, römiſcher Kayſer. *I.* 184 *II.* 205 *III.* 207 Könige in Spanien der *I*ſte 118 Catholicus

cus 169 der IVte 312 Prinz von Braunſchweig 342. 359
Ferdinand Anton König von Neapolis 410
Fink preuſſiſcher General bey Maxen gefangen 395
Flagellanten, wenn ſie entſtanden 149
Flandern, franzöſiſche Eroberungen in 337 ff.
Fleury Cardinal 324 ſtirbt 333
Florenz Großherzog Peter Leopold von 256
Florian, Kayſer 30
Flotte, die unüberwindliche ſpaniſche 187
Formula Concordiä 194
Franken in Gallien 54 Merovinger und Carolinger 87. 88
Frankfurter Union 253. 286
Franciſcanerorden geſtiftet 149
Franz *I.* Kayſer 244. 256 der erſte König in Frankreich 188
Frankreichs Könige im XIIten Jahrhundert 129 im XIIIten 144 im XIVten 156 im XVI. 188 XVII. 213 XVIII 323. ff. bayriſche Hülfe 329 Kriegserklärung 334 Krieg am Rhein in den Niederlanden und Italien 326
Franzone, Doge zu Genua 440
Franzoſen, Einbuſſe in Bayern 333. 422 ihre Eroberungen in den Niederlanden 337 ff.
*Fratricelli* irrige Lehrer 149
Freundſchaftstractat des Kayſers der Czarin ꝛc. 239
Freyburg erobert 336
Freymäurer 465 f.
Friede zu Aachen 258. 314. 340. 356. 431 zu Abo 291. 366 Alt-Ranſtadt 374 Baden 136 Belgrad 249 Breßlau 386. 420 Carlowitz 209. 437 Coppenhagen 270 Dresden 257. 390. 426. Erzerum 280. 300 Fontainebleau 316. 344 zu Fueſſen 255 zu Hubertsburg 272. 376. 397. 432 zu Lübeck 217 zu Nimwegen 208. 444 zu Nyſtadt 284. 363 zu Oliva 218 zu Paſſarowitz 277. 237. 438 perſiſcher 280. 300 pyrenäiſcher 212 zu Rothſchild 216. 217

Friede zu Ryßwick 209 mit den Türken 280 zu Utrecht 226. 323 weſtphäliſcher 207 Zatmar 236
Friede zwiſchen Eugelland und Spanien 360 zwiſchen Frankreich und dem Kayſer 243 zwiſchen Preuſſen und Schweden 379 Preuſſen, Rußland und Schweden 260. 369 der Pforte und römiſchen Kayſer 248 Rußland und der Pforte 287 Rußland und Preuſſen 295 travendahliſcher 218
Friedensart. zwiſchen Carl VI. und Ludwig XV 243 und Freundſchaftstractat der Pforte 280
Friederich a) Kayſer *I.* der Rothbart 127 *II.* 138. *III.* 165 b) Könige in Dännemark der *III.* 217 der *IV.* 370 *V.* 371 ff. c) in Polen Friedrich Auguſt II. 218. 374 d) Könige in Preuſſen *I.* 210. 378 Wilhelm 378 *II.* 382 ff. e) König in Böhmen *V.* in Böhmen geſchlagen 205 f) Könige in Schweden *I.* 363
Friederich der Streitbare erſter Churfürſt zu Sachſ. 165
Friederich Wilhelm der Groſſe 210 von Oeſterreich enthauptet 144 erſter Churfürſt von Brandenburg 165 Prinz von Heſſen vermählt 348
Friederich Coadjutor des Biſthums Lübeck 375
Friſo Johann Wilhelm Statthalter von Weſtfriesland 444
Fronleichnamsfeſt geſtiſtet 148

## G.

Galba Kayſer 10
Galerius Kayſer 31
Gallienus Kayſer 30
Gallus Kayſer 29 der Schweitzer Apoſtel 78
Geiſtlichen Ignoranz der im VIII. Jahrh. 91 f.
Gelehrte nach Chriſti Geburt im Iſten Jahrhundert 17 IIten 25 f. IIIten 38 f. IVten 47 f. Vten 61 f. VIten 71 f. VIIten 83 f. VIIIten 94 f. IXten 104 f. Xten 114 f. XIten 124 f. XIIten 135 f. XIIIten 150

XIVten 161 XVten 180 ff. XVIten 200 XVIIten 229 XVIIIten 459 ff.
Gemara Verfaſſer derſelben 39
Genſerich König der Vandalen 51
Genua Geſchichte dieſes Freyſtaats 439 ff.
Georg I. König in Großbritannien 345 Georg II. 346 ff. Georg III. 359 ff. George Podiebrad, König von Ungarn und Böhmen 171
Geſellſchaft de propaganda fide 447
Geſetzbuch neues in Rußland 298
Geta Kayſer 27
Gichtelianer irrige Lehrer 458
Glycerius Kayſer 51
Gnoſtici irrige Lehrer 24
Godeſchalcus irriger Lehrer 103
Gordianus I. II. III. Kayſer 29
Gotthelf beym Nieſen zu ſagen, Anfang dieſer Gewohnheit 69
Gradenigo Peter Doge zu Venedig 436
Gratianus Kayſer 41
Gregorius Pabſt M. ſchickt Auguſtinum nach Engelland 66 nennt den Tit. Epiſc. Oecum. ketzeriſch 68 VII. ſchickt Rudolpho eine Kaysercrone 122
Grenzſcheidung zu Oſtiglia 438 Streitigkeiten in Nordamerica 341
Griechen die flüchtigen erwecken die Studia im 15ten Jahrhunderte in Italien 179
Grimaldi, Doge zu Genua 440
Grimani Doge zu Venedig ſtirbt 438
Großbritanniſche Geſchichte im 18ten Jahrhunderte 344
Groß Glogau erobert 383
Grumbachiſche Händel 184
Guadeloupe erobert 342
Güldene Bulle 153
Güldene Zeit in Portugall 170
Guſtav ſchwediſcher Erbprinz 367 Adolph König v. Schweden 216

## H.

Haddock großbritanniſcher Admiral 347
Hannover, deſſen Churfürſten im XVIII Jahrh. 275
Hannöveriſches Bündniß 324. 345
Hanſeatiſcher Bund 154
Hedwig Uladislaus Königs v. Polen Gemahlin 157
Hegira der Türken 77
Heidelberg zerſtört 205. 209
Heiliger Krieg der Chriſten 116. 124
Heinrich lateiniſcher Kayſer 143
Heinrich, Prinz von Preuſſen 60. 395 f.
Heliogabalus Kayſer 28
Henricus a) Kayſer *I.* der Finkler. 106 *II.* der heilige 115 *III.* der ſchwarze 115 *IV.* 116 *V.* 126 *VI.* der ſtrenge 127 *VII.* 152 b) Könige in Engelland *II.* 170 *VI.* 170 *VII.* 173 *VIII.* defenſor fidei 189 c) Könige in Frankreich Valeſius zuvor in Polen 191 III. der letzte Valeſier 189
Heraclius Kayſer 73
Hermione engliſche reiche Priſe 315
Hermogenes, irriger Lehrer 24
Herrnhutiſche Secte 448
Herſtall Herrſchaft an Lüttich abgetreten 382
Heruler von den Oſtgothen verdrungen 52
Heſſen Caſſel, deſſen Prinzen Religionsänderung 275 f.
Heyn erobert die Silberflotte 443
Hierarchie der Päbſte 79
Hillel Hannaſi Verfaſſer des jüdiſchen Calenders 49
Hiſtorici im XVIIten Jahrhunderte 232 im XVIIIten 461
Hochkirchen, Ueberfall dabey 394
Holländiſche Geſchichte 441 ff.
Holland, in Krieg verwickelt 444 ein freyer Staat 444 von Frankreich überfallen 445
Honorius Kayſer 50
Hormisda ein verehligter Pabſt 68
Horn Graf von enthauptet 441

Hoſpita-

Hoſpitalier oder Johanniterritter 119
Hoſtilianus Kayſer 29
Hugo Capetus König von Frankreich 109
Hugenotten deren Bedrückung in Frankreich 340
Hülfsvertrag engliſch däniſcher 347
Hungersnoth allgemeine in Teutſchland 153
Hunnen Reich der 56 Einfälle 56. 98. 110 bey Merſeburg 40000 erſchlagen 106
Hunnerich König der Vandalen 67
Huß, Zeuge der Wahrheit 157 zu Coſtnitz verbrannt 174. 178
Hußitenkrieg 172. 177

# J.

Jacobus *II.* König von Engelland vom Thron geſtoſſen 215
Jagelloniſches Haus in Polen 171
Jahrhunderte deren Benennung 4 ff.
Janſeniſten Verfolgung in Frankreich 451
Janustempel geſchloſſen 9
Iconoclaſtä oder Bilderſtürmer 89
Iconolaträ oder Bilderdiener 89
Jeruſalem, Könige daſelbſt 130 wird zerſtöret 11
Jeſuiterorden 197
JEſus Chriſtus Stifter der Kirche neuen Teſtaments 12
Innocentius Päbſte *VIII.* hat 8 Söhne, 8 Töchter 176 *XI.* 226 *XIII.* 453
Inquiſition, ihr Anfang 148 in Spanien eingeführt 169. 174. in den Niederlanden 441
Inſpirations oder Eingebungsſache 448
Inſurgenten aus Schleſien getrieben 426
Interim wird bekannt gemacht 183
Interregnum 138
Inveſtitur der Biſchöfe dem Pabſt abgetreten 126
Jodocus Kayſer 164
Jochanan R. Urheber der Gemara 125
Johanna Pabſt weiblichen Geſchlechts 101

Johannes von Domitiano relegirt 11 *II.* König in Portugall ſucht den Weg nach Oſtindien 170
Johann der I. Kayſer im Orient 108 der IIte 128 der IIIte 143 der IVte 143 der V. und VIte 155 Paläologus 167 König von Dännemark 171 König von Polen 172
Johannes *V.* König v. Portugall 318 *III.* König in Polen 128 Baſilides wirft das tartariſche Joch ab 172 II. ruſſiſcher Tyrann 191 Caſimir König in Polen 218 Friedrich Churfürſt von Sachſen bey Mühlberg gefangen 183 Johann Friederich, Herzog von Gotha in die Acht erklärt 184
Johanniter Meiſter 119 Orden 119
Joſeph *I.* römiſcher Kayſer 235 der 2te 261. 262 *I.* König in Portugall 320
Joſephus Flavius ſchreibt jüdiſche Alterthümer 18
Joſua türkiſcher Kayſer 156
Journale im XVIIIten Jahrhunderte 462
Jovianus Kayſer 41
Irene Kayſerin 86
Irmenſeule Götzenbild 89
Irrige Lehrer des 1ſten Jahrhunderts 16 des 2ten 24 des 3ten 37 des 4ten 45
Iſac Comnenus Kayſer im Orient 117 der IIte 129
Iſzdegerd König der Perſer verfolgt die Chriſten 58
Jubiläum der Buchdruckerkunſt 465
Juda Hakkadoſch Verfaſſer der Miſchna 26
Juden deren Freybrief in Neapolis 407
Jülich Bergiſcher Erbſchaftsſtreit 211 Vergleich 273. 379
Jülich und Bergen an Neuburg abgetreten 273
Julianus Apoſtata Kayſer 40 (Didius) Kayſer 20
Julius Cäſar gründet die römiſche Monarchie 8
Julius Nepos Kayſer 51
Juriſten im XVIIten Jahrhunderte 233
Jus inveſtiturá an Gregorium VII. abgetreten 126
Juſtinianus I. Kayſer 64 der IIte 74. 85
Juſtinus der 1ſte, Kayſer 64 der IIte 65
Ivan III. Kayſer von Rußland 288
Izdegerdes III. König der Perſer 33

K.

## K.

Kayſer, die römiſchen durch XVIII. Jahrhunderte in Verſen 7 f. die römiſchen des I. Jahrhunderts 9. 11 des IIten 18. 20 des IIIten 27. 31 des IVten 40. 42 occidentaliſche im V. 50 f. IX. 96 f. X. 105 XI. 115 XII. 125 XIII. 138 XIV. 152 XV. 164 XVI. 181 f. XVII. 204 XVIII. 235 orientaliſche im V. 52 VI. 64 VII. 73 VIII. 85 IX. 98 X. 107 XI. 116 XII. 128 XIII. 142 XIV. 154 XV. 167 türkiſche im XV. 168 XVI. 186 XVII. 211 XVIII. 277 lateiniſche zu Conſtantinopel im XIII. 142

Kayſerthum, des röm Theilung 42. 50 des occidentaliſchen Untergang 52 Wiederaufrichtung von Carl dem Groſſen 96 des oriental. griechiſchen Untergang 168

Ketzer im I. J. 16 II. 24 III. 37 IV. 45 V. 60 VI. 69 VII. 81 VIII. 92 IX. 102 X. 113 XI. 123 XII. 134 XIII. 149. XIV. 160 XV. 177 XVI. 197 XVII. 227 XVIII. 457

Kilianus der Franken Apoſtel 78

Kirchenfortpflanzung des iſten Jahrhunderts 15 u. f. des IIten 21 des III. 33 im IV. 42 im V. 56 im VI 66 im VII. 78 im VIII. 88 im IX 99 f. im X. 109 im XI. 119 im XII. 130 im XIII. 145 im XIV. 157 im XV. 173 im XVI. 193 im XVII. 219. im XVIII. 447

Kirchengebräuche des I. J. 13 II. 23 III. 36 IV. 45 V. 59 VI. 69 VII. 81 VIII. 91 IX. 102 X. 113. XI. 123 XII. 133 XIII. 148 XIV. 160 XV. 176, XVI. 196 XVII. 227

Kirchen innere Verfaſſung im I. J. 12 II. 16 III. 23. IV. 44 V. 58 VI. 68 VII. 79 VIII. 90 IX. 101 X. 111 XI. 121 XII. 132 XIII. 147 XIV. 159 XV. 175 XVI. 195 XVII. 225 XVIII. 452

Kirchenreformation 192

Kirchenregiment im I. Jahrh. 14 im IIten 22 im IIIten 36 im IV. 44 im V. 58 im VI. 68 im VII. 79 im VIII. 90 im IX. 101 im X. 111 im XI. 121 im XII. 132 im XIII. 147 im XIV. 159 im

im XV. 175 im XVI. 195 im XVII. 225 im XVIIIten 453
Khevenhüller ſchlägt die Franzoſen 421
Kirchenſcribenten im II. 25 III. 38 IV. 47 V. 61 VI. 71 XVI. 200 XVII. 230 XVIII. 460
Kirchentrennung des IIten Jahrhunderts 21 des III. 34 des IV. 43 des V. 57 des VI. 66 des VII. 78 des VIII. 89 des IX. 100 des Xten 110 des XI. 120 des XII. 131 des XIII. 146 des XIV. 157 des XV. 173 des XVI. 194 des XVII. 220 des XVIII. 448
Kirchenväter im II. Jahrhundert 25
Kirchenverfolgungen der chriſtlichen im erſten Jahrhundert 12 im IIten 22 im III. 34 im IV. 43. im V. 57 f. im VI. 67 f. im VII. 79 im VIII. 90 im IXten 100 im Xten 110 im XI 121 im XII. 131 im XIII. 146 im XIV. 158 im XV. 174 im XVI. 194 im XVII. 223 im XVIII. 450 ff.
Kirchenverſammlungen ſiehe Concilia
Kirchenzucht Sec. I. 12 II. 23 III. 36 IV. 44 V. 59 VI. 68 VII. 81 VIII. 91 IX. 102 X. 112 XI. 123 XII. 133 XIII. 148 XIV. 160 XV. 176 XVI. 196 XVII. 226 XVIII. 457
Kleiſt, deſſen Einfall in Franken 260
Kloſter Sevenſcher Vergleich 276
Könige in Böhmen im XIII. Jahrh. 144 in Dännemark im XVI. 190 XVII. 217 XVIII. 369 in Engelland X. 109 XI. 118 XII. 130 XIV. 156 XV. 170 XVI. 189 XVII. 214 XVIII. 344 von Frankreich X. 108 XII. 129 XIV. 156 XV. 170 XVI. 188 XVII. 213 XVIII. 323 in Polen im XIII. 76 XIV. 157 XV. 171 XVI. 191 XVII. 218 XVIII. 374 in Portugall XII. 129 XV. 170 XVI. 188 XVII. 213 XVIII. 318 in Schweden Sec. XV. 171 XVI. 188 XVII. 216 XVIII. 361 in Spanien Sec. XI. 118 XII. 129 XV. 169 XVI. 187 XVII. 212 XVIII. 303 in Ungarn Secul. XIV.

XIV. 157 XV. 171 XVI. 190 XVII. 205 XVIII. 235
Königseck kayſerlicher Feldmarſchall 234
Koran Lehrbuch der Türken 76
Kreutz erſcheint am Himmel 40
Kriege, der jüdiſche 11 der dreyßigjährige 205 f. öſterreichiſch-preuſſiſche 383. 418 öſterreichiſcher Erbfolgekrieg 251. 255 perſiſche 278 f. ruſſiſch-türkiſche 286. 298 ruß. ſchwediſche 289 ſpaniſch-engliſche 315. 348 in Italien 237. 241 franzöſiſch engliſche 334 ſpaniſch-franzöſiſch und engliſche 348 über die americaniſche Grenzen 358 ſchwediſche und ruſſiſche 364 polniſche 240 türkiſche 236. 245
Kuli Chan Schach von Perſien 278. 299

## L.

La Chaux, deſſen Betrug 342
Lapſi oder gefallene im IIten Jahrhunderte 23 III. 36
Lateiniſche Sprache hört im VIII. Jahrh. zu Rom auf 83
Lateraniſches Concilium 459
Laudohn Feldherr des kayſerlichen Heeres 397
Legio fulminatrix Geſchichte derſelben 22
Lehnhof irriger Lehrer 458
Lehrer, irrige ſiehe Ketzer
Leo I. Kayſer 52 der IIte 53 der IIIte 85 der IVte 86 der Vte 99 der VIte 99
Leo X. Pabſt thut Lutherum in Bann 192
Leontius Kayſer 74
Leopold Kayſer, deſſen 4 Kriege 208. 235 ein Patron der Gelehrten ꝛc. 229 von Deſſau vertreibt die Inſurgenten 388
Lentrum ſardiniſcher Feldherr glücklich gegen die Franzoſen 402
Leyden, hart belagert 452
Lichtenſteins Progreſſen in Italien 428
Licinius Kayſer 31
Liga was es ſey? 189

Lippe Bückeburg befreyt Portugall 322. 323
Liſſabon, vom Erdbeben ruinirt 321
Livia Kayſers Auguſt Gemalin 9
Lobkowitz kayſerlicher Feldherr 421 ff.
Löwen Univerſität errichtet zu 115
Löwenhaupt und Buddenbrock enthauptet 365
Lomellino Doge von Genua 440
Londenſcher Tractat 238
Longinus erſter Exarch 64
Longobardiſches Reich 63. 72. 84
Loredano Doge zu Venedig 438
Loretto Mariendienſt zu 148
Lotharius Kayſer der Iſte 97 der IIte 26
Lothringiſche Geſchichte im XVIII. Jahrh. 410
Ludwig Könige in Frankreich *XI.* gründet die abſolute Gewalt 170 krieget wegen Mayland und Neapolis 170 der XIIte 170 *XIV.* deſſen Kriege und Frieden 322. 214 caſſirt das Edict von Nantes 214 iſt ein Patron der Gelehrten 229 deſſen Geſchichte im XVII. Jahrh. 323 *XV.* Crönung und Vermählung 324 deſſen Geſchichte 324 ff.
Ludwig, König in Ungarn 171 Kayſer *I.* der fromme 96 f. *II.* 97 *III.* Balbus 97 *IV.* das Kind 98 *V.* aus Bayern ſchlägt Fridericum Pulchrum 152 ſetzt einen Pabſt ab rc. 159 beſtätigt den Schweitzerbund 434 der Faule, letzter Carolinger König in Frankreich 108
Lutherus zu Worms in die Acht erklärt 192 Urheber der Reformation 192 ff.

## M.

Macedonianer irrige Lehrer 46
Macedonius irriger Lehrer 46
Macrinus Kayſer 27
Madrit, Heerſtraſſen dahin neue 317
Magdeburg zerſtört 206
Mahomed Stiſter einer neuen Religion 76 ff. der

erſte türkiſche Kayſer 108 *II.* deſſen Progreſſen 169 *III.* 187 *V.* 278 ff.
Majeſtätsbrief wenn er ertheilet worden 185. 219
Maillebois kann Prag nicht entſetzen 332 breitet ſich in Maynz und Heſſen aus 333 unterwirft Corſica Frankreich 328. 413 f.
Majorianus Kayſer 51
Malachias, deſſen Weiſſagung von Päbſten 137
Maltheſerritter Urſprung 119 deren Irrungen mit Neapel 409
Mameluken rebelliren 145 ihr Reich zerſtört 186
Mandrin Haupt der Schleichhändler 341
Manfredus bringt ſeinen Vater den Kayſer Friderich II. um 139
Manichäer irrige Lehrer 37
Manillen von den Engelländern erobert 316
Manuel *I.* Kayſer in Orient 128 der *II*te 155
Maranen aus Spanien vertrieben 187
Marcion irriger Lehrer 24 Kayſer 52
Markgrafen ſetzt Henr. Auceps 106
Margaretha vereinigt die nordiſche Cronen 157. 171
Maria Kayſers Sigismundi Gemahlin 157 engliſche Prinzeſſin vermählt 348 f. Anna Statthalterin der Niederlande ſtirbt 424 von Burgund 166 Königin von Engelland 189
Maria Eliſabeth Statthalterin der Niederlande 237 Thereſia Königin in Ungarn, deren Geſchichte 417 ff.
Martinique erobert 342. 360
Martinus *V.* Pabſt zu Coſtnitz eingeſetzt 175
Maſtricht erobert 339
Mathematici im XVIIten Jahrhundert 233
Mathildiſche Erbſchaft 128
Matthews großbritanniſcher Admiral 309. 334. 351
Matthias der Apoſtel 12. 19 Kayſer 205
Mauritius Kayſer 65
Mauſethurm Geſchichte vom 106
Maxentius Kayſer 31
Maximilian *I.* Kayſer 166 *II.* 184

Maximi-

Maximinianus Herculeus Kayſer 31
Maximinus Kayſer 31
Maximinus Thrax Kayſer 28
Maximus Kayſer 51
Mayland von Carolo V. erobert 183
Maynz, deſſen Churfürſten im XVIIIten Jahrhunderte 262
Meletius, deſſen Trennung 43
Menzel kayſerl. Obriſter 411. 422
Menzikow ruſſiſcher Fürſt 285
Merker irriger Lehrer 458
Mercy bleibt im Treffen 241
Merovåus König der Franken 54
Merovinger in Frankreich 88
Meſſalina, des Kayſers Claudii Gemahlin 9
Michael I. Kayſer im Orient 98 der IIte 99 der IIIte 99 IV. Paphlago 116 V. Calaphates 117 der VIte 117 der VIIte 117 der VIIIte 143
Migration der Völker 53 ff.
Minden Schlacht bey 342
Minorca Inſel erobert 341
Mirandola erobert 326
Miriweis König von Perſien 299
Miſchna, deren Auctor 63
Mißion, engliſche in America 219
Mißionarien aus China gejagt 451
Mitteldinge vermeinte 457
Molinos ins Gefängniß gelegt 223. 226
Monotheleten irrige Lehrer 82
Montaniſten irrige Lehrer 21
Morea kommt an Venedig 437
München erobert 252
Münſter, Wiedertäufer daſelbſt 193
Münzer (Thomas) Urheber des Baurenkrieges 182
Muſa türkiſcher Kayſer 168
Muſtapha der IIte 277 III. 283

N. Nar.

## N.

Narſes kayſerl. Feldherr 65
Naumburg Convent daſelbſt 199
Nazaräer ſiehe Ebioniten
Neapolitaniſch ſicilianiſche Geſchichte im XIII. Jahrh. 144 XVIII. 407 ff.
Neiß erobert 384 belagert und entſetzt 394
Nero verfolgt die Chriſten 10
Nerva Kayſer 11
Neſtorianer irrige Lehrer 60. 70
Neu Ebenezer erbauet 452
Neues Teſtament ins ſyriſche überſetzet 25 in das ruſſiſche 447
Neumeiſter hindert die Union 449
Neutralität des Reichs mit Preuſſen 261
Nicaea erſte Reſidenz der griechiſchen Kayſer 143
Nicephorus *I.* Kayſer im Orient 98 der IIte 108 der IIIte 117
Nicolaiten irrige Lehrer 16
Nicolaus V. Pabſt ein Gönner der Gelehrten 175
Nimwegiſcher Friede 208
Niſſa erobert 246
Noailles Streit des Cardinals von 453
Noetianer irrige Lehrer 37
Nordiſche Kronen vereinigt 156
Normänner Einfall in Teutſchland 100 richten in Italien ein neues Königreich auf 118
Norris Admiral 247
Novatianer, irrige Lehrer 34
Novatus irriger Lehrer 34
Nürnberg bekommt die Reichsinſignia 165
Numerianus Kayſer 31
Nyeköping merkwürdiger Reichstag zu 369
Nyſtädtiſcher Friedensſchluß 238

## O.

Octavius bringt die römiſche Monarchie zu Stande 9
Oczakow erobert 287
Odenatus I. Fürſt von Palmyren 30
Odoacer, wirft Romulum über den Haufen 52
Oeſterreich, dieſes Hauſes Stammvater 141 beſitzt 300 Jahr den Kayſerthron 165 deſſen Macht zertheilt 183 bemächtigt ſich der Oberpfalz 425 deſſen vergebliche Bemühungen in Italien 430
Oeſterreichiſche Niederlande, franzöſiſcher Einfall daſelbſt 336
Olmüz erobert 384 vergeblich belagert 393
Olybrius Kayſer 51
Onkeloß, Auctor der chaldäiſchen Ueberſetzung der Bibel 18
Oran erobert 305
Oranien Prinz von vermält 398
Orchan türkiſcher Kayſer 156
Orden der Tempelherren, teutſchen Ritter, Prämonſtratenſer, Carmeliter 133 des blauen Hoſenbandes 156 die neuen der römiſchen Kirche im XVIten Jahrhundert 197
Origeniſten irrige Lehrer 70
Orleans Mägdchen von 173
Orodes, König der Parther 32
Oßmann *III.* türkiſcher Kayſer 282
Oßnabrück deſſen neuer Biſchof 372
Oſtendiſche Compagnie 236. 237
Oſterfeſt Streit wegen deſſelben 21
Oſtfrießland kommt an Brandenburg 386
Oſtgothiſches Reich in Italien 55. 63
Oſt Indiſche Compagnie in Holland 433 Handlung kommt an Venedig 436
Otto, heidniſcher Kayſer 10
Otto *I.* chriſtlicher Kayſer ſtiftet Biſthümer und ſein Vergleich mit dem Pabſt 106 *II.* und *III.* 17 *IV.* 128. 138

Ottocarus König von Böhmen 140 ſoll Kayſer werden 140
Ottomann, Stifter der ottomanniſchen Pforte und ſeine Nachfolger 155
Oxfort Academie geſtiftet zu 104

## P.

Pabſt, trägt das Exarchat davon 85
Pabſtthum, deſſen Ausbreitung im XVIten Jahrhundert 193
Päbſte des VIIten Jahrhunderts 80 f. VIII. 85 und 90 IX. 101 f. X. 111 f. XI. 122 f. XII. 132 XIII. 147 XIV. 159 XV. 175 XVI. 195 XVII. 226 XVIII. 453 f. ihre angemaßte Gewalt im IX. 111 ihre Tyranney im XIII. 147 zwey zugleich zu Rom und Avignon 159 drey zugleich im XV. 175
Panagium der Päbſte 81
Paoli Feldherr der Corſen 416
Papinianus, ein groſſer Rechtsgelehrter 27
Pariſiſches Blutbad 188
Paris, Wunderwerke 450 Univerſität 94
Parlamentsſchluß, wegen minorenner Regierung des Prinzen Wallis 357
Parthiſches Reich 32
Paſchaſius Radbertus irriger Lehrer 103
Paſſauiſcher Vertrag 183
Pathmos Verweiſungsort 11
Patriarchat von Aquileja 438
Patrimonium Petri was es ſey 85
Patrona Kalil ein Aufrührer 278
Pavia, longobardiſche Reſidenz 64 Univerſität 94
Paul Petrowitz ruſſiſcher Großfürſt geboren 293
Paulicianer, irrige Lehrer 82
Paulus *III.* fängt das Concilium Trid. an 195 von Thebe der erſte Eremite 37
Pelagianer irrige Lehrer 60. 70
Pentateuchus ſiehe Bücher Moſis

Perecop erobert 286
Perſiſches Reich 33. 75. 298
Perſiſches Reich, um deſſen Thron ſtreiten 4 Chans 303
Perſiſche Geſchichte im XVIIIten Jahrh. 298 ff.
Pertinax Kayſer 20
Peter lateiniſcher Kayſer 143
Peter *I.* Czaar 283. 219 *II.* 285 *III.* 294 f. ſchickt Preuſſen Hülfe 295 deſſen Irrungen mit Dännemark 296 Erfolg ſeiner Entthronung 296 deſſen Tod 297
Peter Föderowitz, Großherzog in Rußland 291 Leopold öſterreichiſcher Prinz vermählt 262
Peterſen lehrt die Wiederbringung 448 iſt ein Chiliaſt 458
Petrus ob er der erſte Pabſt 14
Petrus Lombardus Biſchof zu Paris 135
Pfalz, deren Churfürſten im XVIII. Jahrh. 273
Pforte, die ottomanniſche 155
Pharamundus König der Franken 54
Philippsburg erobert 240
Philippicus Kayſer 85
Philipp II. Kayſer 127
Philippus *II.* König in Spanien 187 bekommt Spanien 181 deſſen geſamte Lande 187 *III.* 187 *V.* deſſen Tod und Familie 303. 318
Philippus Arabs Kayſer 29 Auſtriacus, vermählt mit Ferdinandi Catholici Tochter Johanna 166 bekömmt die ganze ſpaniſche Erbſchaft 169. 181 Valeſius König v. Frankreich 56
Philologi im XVIten Jahrh. 232 im XVIII. 461
Philoſophen im XVII. Jahrh. 232 im XVIII. 460
Phocas Kayſer 73
Photinianer irrige Lehrer 46
Piccarder irrige Lehrer 177
Pietiſtiſcher Streit 420. 488
Pilatus relegirt nach Vienne 9
Piſaniſches Concilium 177

Plotho

Plotho wirkt die Neutralität des Reichs aus 260
Pocock erobert Cuba und die Havana 315
Poeten im XVII. Jahrh. 233
Polen Könige im Xten Jahrhunderte 109 im XIten 118. im XIV. 157 im XVI. 191 XVII. 318 XVIII. 374 ff.
Polyhiſtores im XVII. Jahrh. 126
Porto Bello erobert 348
Portugall, deſſen Könige im XV. 170 im XVI. 187 XVII. 213 XVIIIten Jahrh. 318 kann einen Cardinal ernennen 455
Prämonſtratenſer Orden geſtiftet 134
Prätendent fällt in Schottland 337 352 bricht in Engelland 353 deſſen Niederlage und Flucht 355
Prag erobert 419. 387
Pragmatiſche Sanction 238. 244. 417
Praxeas irriger Lehrer 24
Premislaus II. König in Böhmen 144
Preuſſen von den teutſchen Rittern erobert 145 von Teutſchland abgeriſſen 166
Preuſſen fallen in Böhmen ein 384. 253 ziehen nach Böhmen und zurück 387 fallen in Böhmen und Franken 394 ihre Progreſſen in Böhmen 424
Preuſſiſche Geſchichte im XVIIIten Jahrhunderte 378 ff.
Prinz von Calabrien gebohren 409
Prinz, Carl jagt die Franzoſen in Prag 420 von Oranien erſchoſſen 443 von Preuſſen vermählt 398 Wallis, deſſen Tod und Familie 357
Prinzenraub in Sachſen 165
Probus Kayſer 31
Proteſtantenname 182 in Siebenbürgen gedruckt 452
Pulcheria Kayſerin 52
Pulververſchwörung in Engelland 214
Pupienus Kayſer 29

## Q.

Quebeck erobert 342 359
Queßnel Presbyter zu Paris 351 deſſen neues Teſtament verdammet 453
Quietiſten irrige Lehrer 161
Quintillus Kayſer 30

## R.

Ratzenfänger zu Hameln 141
Ravenna Reſidenz der Gothen 55 Reſidenz des Exarchen 64
Reallexica 463 f.
Rebellen, die ſchottiſchen geſtraft 356
Reformation geht unter Maximiliano an 192 wird unter Carolo V. ausgeführt 183
Reformirte in der Pfalz verfolgt 451
Reichsfürſten neue 250. 254
Reichsinſignia 165
Reichskrieg 259
Reichsritterſchaft 140 Reichsſtädte 140
Reichstag zu Augſpurg 192 zu Worms 192 wieder nach Regenſpurg verlegt 259 Vicariat bayeriſches 254
Religionsfreyheit in Böhmen 219 Friede zu Augſpurg 183
Religionsgeſpräche 129
Repreſſalien engliſch ſpaniſche 347
Requeſens von dem Grafen von Naſſau geſchlagen 442
Reſidenz, von Prag nach Wien verlegt 205
Reſtitutionsedict 206
Reunionscammer franzöſiſche 208
Rhodiſerritter 119

Richard aus Engelland Kayſer 140 der III. König v. Engelland 170
Ritterorden in Schweden neue 367
Robert lateiniſcher Kayſer 143
Rodericus König der Weſtgothen 54
Roland Karl des Groſſen Schweſterſohn 96
Römiſche Kayſer deren 4 Hauptperiodi 4 f. des I. Jahrhunderts 9 f. des II. 18 des III. 27 f. des IV. 40 f. des V. 50 f. des IX. carolingiſche 96 f. des X. ſächſiſche 105 f. des XI. fränkiſche 115 f. des XII. ſchwäbiſche 125 f. des XIII vor in und nach dem Interregno 138 ff. des XIV. aus verſchiedenen Häuſern 152 f. des XV. aus dem öſterreichiſchen Hauſe 164 f. des XVI. aus eben demſelben 181 f. des XVII. aus eben demſelben 204 f des XVIII. aus eben demſelben 235 f.
Romanus Kayſer im Orient 108 der IIte 116 der IIIte 117
Romulus Momyllus Auguſtulus, letzter occidentaliſcher Kayſer 51
Roſarium deſſen Einführung 148
Roſcellinus irriger Lehrer 123
Roſe weiſſe und rothe 173
Roſenbach und Pauli irrige Lehrer 458
Rudolphus *I.* von Habsburg Kayſer 141 *II.* röm. Kayſer 185
Rupertus Kayſer 164
Ruſſen unter tartariſchen Joch 145 fallen in Preuſſen ein 391 beſetzen Preuſſen 393 beſetzen Berlin 396
Ruſſiſche Regenten im XVIten Jahrhunderte 191 im XVII. 218 im XVIII. 283 Hülfsvölker kommen im kayſerlichen Lager an 242 Staatsveränderung 296
Ryswick Friede zu 209

## S.

Sabellianer ſiehe Noetianer
Sachſen nehmen Valentiniano Britannien 51 ihr Reich

Reich in Britannien 55 f. deren Churfürſten im XVIten Jahrhundert 185 im XVIIten 209 XVIII. 268 Land von Preuſſen beſetzt 270. 272 bey Pirna gefangen 272 des Hauſes dreyfache Vermählung 271
Sacrament Weigerung in Frankreich 340. 450
Sagarellus irriger Lehrer 149
Salzburger von Preuſſen aufgenommen 337 Bedrückung und Emigration 451
Samogiten werden Chriſten 173
Sanctio Pragmatica Caroli VI. 238
Sapores König der Perſer 33 macht Valerianum zum Fußſchemel 29
Saracenen 75 erſchlagen den Roderich 86 ihre Progreſſen im IX. Jahrhunderte 101 treiben die Philoſophie 104 in Spanien in die Enge getrieben 129
Sardinien, des Cronprinzen Vermählung und Familie 405
Saturninus irriger Lehrer 24
Savanarola verbrannt 174
Savoyiſche Geſchichte im XVIIIten Jahrhunderte 398 ff.
Scanderbeg widerſteht dem Amurath 169
Schach Donp zum König von Perſien ausgerufen 302 Nadyr ſchwingt ſich auf den perſiſchen Thron 299 bekriegt den groſſen Mogul 300 macht unglaubliche Beute 301 will zu Mahomeds Grabe ziehen 301 ſein Krieg mit dem türkiſchen Kayſer 301 ſeine Ermordung 302 ſiehe Schach Thamas
Schach Thamas 299
Schießpulver erfunden 163
Schißma de Proceſſione Spiritus ſancti 89 zwiſchen Urbano IV. und Clemens VII. 157
Schißmata ſiehe Trennungen
Schlachten, bey Bergen 359 bey Braunau 253. 421 bey Breßlau 392 bey Campoſanto 309 bey Chozim 287 bey Clauſen 242 bey Collin 392 bey Cornea 247 bey Creveld 341. 359 bey Cronweiſſen,

weiſſenburg 423 bey Calloden 355 bey Czaßlau 385 bey Dettingen 275 333. 351 den Echinadiſchen Inſeln 437 bey Erivan 300 bey Erzerum 281 bey Fontenois 336 bey Freyberg 260 bey Grebenſtein 277 342 bey Groska 347 bey Guaſtalla 241 bey Hamadan 299 bey Haſtenbeck 341. 358 bey Hennersdorf 389 bey Hochkirch 394 bey Hohenfriedberg 388 426 bey Hoyerswerde 395 bey Keſſelsdorf 389 bey Kirchdenkern 277 342 bey Kunnersdorf 394 bey Laffeld 339. 31 bey Landshut 395 bey Leipzig 206 bey Leuthen 393 bey Liegnitz 396 bey Lowoſitz 39 bey Lützen 206 bey Lutternberg 342 bey Meadia 247 bey Minden 342 bey Molwitz 383 Morgarten 434 Nördlingen 206 Peterwaradeyn 237 Piazenza 311. 428 Prag 392 Preſtonpans 353 Pultawa 283 Reichenberg 392 Roßbach 41. 391 Rottofredo 312. 429 Roncoux 338. 428 Sanct Gotthart 208 Schellenberg 235 Sorr 270. 388. 426 Syracus eine Seeſchlacht 237, Torgau 396 Villinghauſen 342 venetianiſche zur See 436. 437 Weiſſenburg 335. 423 Willmanſtrand 364 Zenta 109 Zorndorf 393 Züllichau 394

Schleſier, der evangeliſchen Druck 450

Schmalcaldiſcher Bund 183 Krieg eb. daſ.

Scholaſtiſche Theologie derſelben Urſprung 135

Schottländer werden Chriſten 34

Schriftſteller im Iſten Jahrhunderte chriſtliche heidniſche und jüdiſche 17 des IIten Jahrhunderts chriſtliche 25 heidniſche eb. daſ. des IIIten Jahrh. chriſtliche 38 heidniſche eb. daſ. des IVten Jahrh. chriſtliche 47 heidniſche 48 des Vten Jahrhunderts chriſtliche 61 heidniſche und jüdiſche 62 des VIten Jahrh. chriſtliche 71 heidniſche 72 des VII. Jahrh. 83 des VIIIten Jahrhunderts 94 des IXten Jahrh. 104 des Xten Jahrh. 114 des XIten Jahrh. 124 des XIIten Jahrh. 135 des XIIIten Jahrh. 150 des XIVten

XIVten Jahrhunderts 161 des XVten Jahrhunderts 180
Schwäbiſche Kayſer 125. 138
Schwäbiſcher Bund 135. 166
Schwarz, Berthold der Erfinder des Schießpulvers 154
Schweden, deſſen Könige im XVIten 198 im XVII. 216 f. im XVIIIten Jahrh. 363 ff. deren Einfall in Preuſſiſchpommern 368. 391
Schweidnitz von Oeſterreichern erobert 393 von den Preuſſen 393 abermals von Laudohn 397 wiederum von König Friederich 397
Schweitzerbund 142 deſſen Confirmation 152 deren Geſchichte 433 ff.
Schweitzerbundes, und Eidgenoſſen 435 werden im weſtphäliſchen Frieden für freye Leute erklärt 435
Schweppermann kriegt Friederichen gefangen 152 deſſen Grabſchrift 153
Schwerin, preuſſiſcher Feldmarſchall und Graf von 383 ff.
Seckendorf kommt in Arreſt 246 vertreibt die Oeſterreicher aus Bayern 253
Seculum plumbeum das zehnte 114
Seecompaß erfunden 163
Seelmeſſen deren Urſprung 92
Selim *I.* türkiſcher Kayſer 186 *II.* eb. daſ.
Seneca von dem Kayſer Nero getödtet 10
Separatismus Streit deshalb 448
Sevenniſche Verfolgung 450
Severus Kayſer verfolgt die Chriſten 20 ein anderer 51
Seviliſcher Tractat 238. 304
Siberiſche Anſtalten 447
Sicilianiſche Veſper 144
Sicilien erobern die Spanier 237
Siebenſchläfer bey der Chriſtenverfolgung 29
Sigismundus bekommt mit Maria Ungarn 157 wird Kayſer 164 hält das coſtnitzer Concilium 164 führt den

den Huſſitenkrieg 165 macht Fridericum von Zollern und Bellicoſum zu Churfürſten 165
Sigismundus I. König in Polen 191 II. Auguſtus König in Polen 191 III. König in Polen 191
Simon Magus ein Religionsſpötter 16
Simon Stylites zu Antiochia 59
Sinclair ein ſchwediſcher Obriſtwachtmeiſter ermordet 363
Sixtus IV. Pabſt deſſen Grabſchrift 176
Societäten der Gelehrten des XVIIten Jahrh. 233 des XVIIIten 461
Solimann I. türkiſcher Kayſer 168
Solimann II. vertreibt die Rhodiſer 186 erobert griechiſch Weiſſenburg und Oſen 186
Spanien im Vten Jahrhunderte von den Vandalen überſchwemmt 55. 58 im VIIIten Jahrh. von den Saracenen 87 im XIten durch Vermählung Sanctiä vereinigt 118 im XIIten den Saracenen theils abgenommen 129 im XVten kömmt ganz unter Ferdinandum Catholicum 169 im XVIten wird ſein Reich weit ausgebreitet 187 im XVIIten Jahrh. kommts wieder auf die Neige 212 im XVIIIten kommt es durch den Succeſſionskrieg und utrechtiſchen Frieden an einen franzöſiſchen Prinzen 304 ſetzt ſeinen Prinz Don Carlos in Beſitz von Parma und Piazenza und dem Königreich Neapolis 305 f. kriegt mit Engelland 307 ff. erhält im aachener Frieden Parma und Piazenza für den Don Philipp 314 nimmt unglücklichen Antheil am Kriege Frankreichs wider Engelland 315 f. dringt in Portugall, wird von dem Grafen von der Lippe herausgetrieben 316 verliert Cuba, und tritt Engelland dagegen ſein Land unter Mißiſippi ab 317
Spitzbart evangeliſcher Prediger zu Elberfeld 452
Stanislaus von Carl XII. auf den polniſchen Thron geſetzt 374 zum zweyten mal zum polniſchen Könige ausgerufen 375 bekommt Lothringen 411
Stanislaus Poniatowski zum König von Polen erwählt 377 Stanislausorden 378

Stapelgerechtigkeit Tractaten deshalb zu Halle 391
Statthalterſchaft in Holland erblich gemacht 445
Staurolatrå irrige Lehrer 82
Stephansorden geſtiftet 433
Stephanus I. König in Ungarn 109 Bathor König von Polen 191 Stephanus Biſchof zu Rom 34
Straßburg wird von Frankreich erobert 208
Streitigkeiten der Kirche ſiehe Trennung
Sultan Esreff König von Perſien 299
Symbolum Nicånum 46 Athanaſianum 46
Synodus zu Aachen 104 zu Erfurt 119
Synodi des XVIIten Jahrhunderts 228 des XVIIIten 459

## T.

Tacitus Kayſer 30
Talmud der Jeruſalemiſche 39 babyloniſche 39. 62
Tamerlan Anführer der Tartarn 156
Tanchelinus irriger Lehrer 134
Tartarn fallen in Schleſien 139 fallen in Polen ein 375
Tauſendjähriges Reich 448
Tejas letzter König der Oſtgothen 56
Tempelherren, ihr Stifter 139
Tempelherren ihre Ausrottung 161
Terminiſtiſcher Streit 448
Terreneuve Inſel erobert 343. 360
Teufel hat zwey Töchter Avaritiam und Luxuriam 148
Teutſche Orden geſtiftet 133 in Preuſſen 172
Tezel Ablaßkråmer 192
Theilung des römiſchen Kayſerthums 42
Theilungsentwurf der öſterreichiſchen Staaten 330

Theodor oder Födor ruſſiſcher Regent 191
Theodor *I.* König in Corſica 412 ff. Biſchof zu Lüttig 149 253 zu Cäſarea 70
Theodor der 1ſte griechiſche Kayſer 141
Theodora Kayſerin im Orient 117
Theodoricus König der Oſtgothen 55
Theodoſius *I.* röm. Kayſer 41 *II.* Kayſer 52 der *III.* 85
Theophilus Kayſer im Orient 99
Thereſia Kayſerin Maria Glück ihrer Waffen 420
Thöring kayſerlicher Feldmarſchall wird zweymal geſchlagen 252
Thomas Aquinas ein Scholaſticus 151
Thorniſches Blutgericht 451
Throni Patriarchales 68
Tiberius Kayſer 9 *II.* Kayſer 65 der IIIte 74
Tilly, bey Leipzig geſchlagen 206
Titus Kayſer 10
Töckely Conſpiration des Grafen 209
Tonſura Clericorum 81
Torne, Gedächtnißſeule daſelbſt 368
Trajanus Kayſer bändigt die jüdiſche Rebellen 18
Tranquebar, Miſſion daſelbſt 447
Transſubſtantiation Lehre von der 103. 149
Trapezunt Kayſer von 143 f.
Treffen ſiehe Schlachten
Trenk ungariſcher Obriſter dringt in Elſaß ein 412
Trennung der erſten Kirche 13 des IIten Jahrhunderts 21 des IIIten Jahrh. 34 des IVten Jahrh. 43 des Vten Jahrh. 57 im VIten Jahrh. 66 im VII. Jahrh. 78 im VIIIten Jahrh. 88. 89 im IXten Jahrh. 100 im Xten Jahrh. 110 im XIten 120 im XIIten 131 im XIIIten 146 im XIVten 157 im XVten 173 im XVIten 194 im XVIIten 220 im XVIIIten 448 ff.
Tribonianus ein groſſer Rechtsgelehrter 65

Tridentiniſches Concilium 184. 194
Trier, deſſen Churfürſten im XVIIIten Jahrhunderte 264
Tritheiten irrige Lehrer 82
Tudor, königliches Haus in Engelland 170 f.
Türken, ihre Ankunft 87 werden mächtig in Aſien 118
Türkiſche Kayſer im XVten Jahrhunderte 168 im XVIten Jahrh. 186 im XVIIten Jahrh. 211 im XVIIIten Jahrh. 277
Türkenkrieg im Jahr 1737 245 ff.
Turniere Anfang der 106

## U.

Uladislaus Jagello König von Polen 171 der IIIte erſchlagen 172
Ulrica Eleonora Königin in Schweden 362 ihr Tod 364
Ungarn mit Böhmen vereinigt 190 deſſen Könige im Xten Jahrhunderte 109 im XIVten 157 im XVten 190 im XVIten 190 im XVIIIten 417 ff.
Ungariſche Drangſalen der Proteſtanten 452
Unigenitus, päbſtliche Bulle 340
Union frankfurter 253. 386
Univerſitäten geſtiftet im VIIten Jahrhunderte 83 f. im VIIIten 94 im IXten 104 im XIIIten 151 im XIVten 162 im XVte 179 im XVIten 203 im XVIIten 233 XVIII 462
Urbanus V. Erfinder der dreyfachen päbſtlichen Crone 160
Utrechtiſcher Bund der Niederländer 443

## V.

Valentinianer, irrige Lehrer 24
Valentinianus *I.* Kayſer 41 deſſen Geſetz von den Biſchöfen 58 *III.* Kayſer 50
Valens Kayſer im Orient 41
Valerianus Kayſer 29
Valeſier Stammhaus 88
Valeſiſche Könige im XIVten 156 XVten 170 XVI. 188
Vandalen nehmen Valentiniano Africa 51. 55
Varus römiſcher General von den Teutſchen geſchlagen 9
Vehmgerichte eingeführt 96
Veits Tanz in Teutſchland 154
Venedig, deſſen Urſprung 56. 144 Geſchichte deſſelben 435 ff. Brand daſelbſt 438
Venetianer bekommen Terra firma 436 ſchlagen Friederichs I. Flotte 436
Venetianiſcher Rath macht zwey Staatsgeſetze 437
Verfolgung der chriſtlichen Kirche, die zehen Hauptverfolgungen im Iſten Jahrhunderte die 1. und 2te 13 des IIten Jahrh. die 3te 4te 22 des IIIten Jahrh. die 5. 6. 7. 8. 9. 10. 34 die in den übrigen Jahrh. im IVten 43 im Vten 57 f. im VIten 67 f. im VIIten 79 im VIIIten 90 im IXten Jahrh. 100 im Xten 110 im XIten 121 im XIIten 131 im XIIIten 146 im XIVten 158 im XVten 174 im XVIten 194 im XVIIten 223 im XVIIIten 450
Vergleich zu Helſingfors 365
Vernon, iſt in America glücklich 348
Verſe, um die Folge der Kayſer zu behalten 7

Veſpaſianus, deſſen jüdiſcher Krieg 10
Veſtigia me terrent 141
Vicarii Sedes Romanä 58
Victor Amadeus König von Sardinien 398
Vitellius Kayſer 10
Vließes Orden des goldenen 172
Volumus et jubemus 79
Voluſianus Kayſer 29

## W.

Waldenſer verfolgt 131. 132. 158 haben Irrthümer 134. 137 Creutzfahrt wider ſie 146 verdammet auf dem Concilio Lateran. 149
Walfahrten deren Urſprung 92
Wallenſtein ermordet 206
Wanderung der Völker 53 ff.
Warkotſch Verrätherey entdeckt 397
Wartensleben holländiſcher General wird in Verhaft genommen 446
Weinsberg Treue der Weiber zu 126
Wenden verfolgen die Chriſten 121
Wenzel Kayſer abgeſetzt 154
Werner preuſſiſcher Feldherr treibt die Schweden aus der Mark 396
Weſtgothiſches Reich in Spanien 64
Weſtphäliſcher Friede 207
Weymariſcher Synodus 459
Wiedertäufer 193
Wien vergeblich belagert 183. 186. 209 belagert und entſetzt 209. 212 in Gefahr 418
Wiener Tractat 237
Wiclef, Zeuge der Wahrheit 158. 160
Wilhelmus Conqueſtor König von Engelland 118 aus Holland Kayſer 140 *III.* beſteigt den engliſchen Thron 344
Wilkes ein unruhiger Engelländer 361

Wunſch preuſſiſcher General vertreibt das Reichsheer aus Sachſen 394

X.

Xaver Prinz Adminiſtrator der Chur Sachſen 272

Y.

Yolantha Erbin von Jeruſalem 139
York, königliches Haus in Engelland 170

Z.

Zacharias Pabſt transferirt die franzöſiſche Crone 91
Zeno Iſauricus Kayſer 53
Zenobie Fürſtin von Palmyra 30
Ziani, unter ihm wird Venedig eine Democratie 435
Ziegenbalg Miſſionär zu Tranquebar 447
Zigeuner in Teutſchland 165
Zinzendorf Haupt und Stiſter der Herrnhuter 448 f.
Ziſca Anführer der Huſſiten 165

2. Grundgesetze, sind folgende.

Goldene bulle.

K. Wahlcapitulationen

Land, Religion, u. Westphälische Friede

Reichs, schlüsse.

Ungeschriebene

Das Reichs herkommen

---

3 Reichs kanzler — Mainz in Germanien
Trier — Gallien.
Cölln — Italien

böhmen Erz schenk
Sachsen — Marschall
Bayern — truchseß
Hannover — Schatzmeister
Brandenburg — Cämmerer

direct. im Churfürstl. Coll. ist Mainz
——— fürstlich ——— Salzb. u. Östreich.
——— Reichstadt ——— Regensburg.

Frider. III

Maxim. I
carl. V
Ferd. I
max. II
Rud. II
math. I
ferd. II. III.
leop.
iosev. I
karl, VI.
carl. VII
franz.
ioseph.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Zopf, Johann Heinrich,

Erläuterte Grundlegung der Universal-Historie bis gegen das Ende des Jahres 1769 nebst einem historischen Examine und Register

Halle im Magd. 1770

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.pol.1750
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11096728-7
VD18 12460524-001